

Biblioteka
U. M. K.
Foruñ

149443

II

Raumer
COD. E. X.
dipl. Braudenb.

K. deutsche Gesellsch.

K. H. G.
1800

W.

65

40.

Agla.



+

CODEX
DIPLOMATICUS BRANDENBURGENSIS
CONTINUATUS.

Sammlung ungedruckter Urkunden
zur
Brandenburgischen Geschichte.

Herausgegeben
von
Georg Wilhelm von Raumer.

E r s t e r T h e i l.

Berlin, Stettin und Elbing.
In der Fr. Nicolaischen Buchhandlung.

1831.

*Königl.
Deutsche Gesellschaft
in Königsberg.*

CODEX

DIPLOMATICS BRANDENBURGENSIS

CONTINATUS

Sammlung ungedruckter Urkunden

Brandenburgischen Geschichte

Verlag

1851

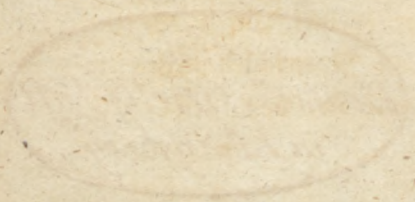
11443
II



Berlin, Gledin und Eiding

1851

1851



V Vorrede.

Der Herausgeber dieser Urkundensammlung glaubt nicht, daß das von ihm mit mancher Aufopferung begonnene Unternehmen an sich einer besondern Rechtfertigung bedürfe. Am wenigsten erwartet er den Einwurf, daß es überhaupt nicht angemessen sei, gesammelte Urkunden abdrucken zu lassen und daß dieselben vielmehr sogleich zu einem bestimmten Zweck verarbeitet werden müßten. Ohne äußern und innern Beruf zum eigentlichen Geschichtsschreiber kann man doch durch Mittheilung unzugänglich gewesener Materialien den Geschichtsforschern in die Hände arbeiten und grade das Mühsame und Unlohnende eines solchen Bestrebens dürfte einige Anerkennung verdienen. Fast jede Urkunde wird auch in mehrfacher Beziehung wichtig sein, für die Geschichte des ganzen Landes wie für die einzelner Städte, Familien oder Rechtsverhältnisse und ohne vollständige Bekanntmachung der Urkunde kann unmöglich allen diesen Richtungen genügt werden; endlich vermag die geschickteste Bearbeitung nicht die lebendige Anschauung zu ersetzen, welche eine gleichzeitig aufgesetzte Schrift in den Character ihrer Zeit thun läßt. Für die Brandenburgische Geschichte tritt hinzu, daß es an ältern Chronicken, namentlich für das funfzehnte Jahrhundert völlig fehlt und Urkunden daher die fast einzige Quelle bilden, aus welcher dereinst eine gediegene Geschichte der Mark Brandenburg, wie andre Länder solche längst besitzen, erwartet werden darf. Der Herausgeber hat sein Werk besonders für die Zeit der ersten Hohenzollerischen Churfürsten bis zur Reformation bestimmt, indessen ist sein Bestreben dahin gegangen nur solche Urkunden aufzunehmen, welche ihm in einer oder der andern Hinsicht von Bedeutung zu sein schienen und er hofft, daß den Geschichtsfreunden namentlich die Staatschriften und Geheimbriefe Churfürst Friedrichs des zweiten in Bezug auf den pommerischen Erbfolgestreit willkommen sein werden.

Ein Mehreres wüßte der Herausgeber dem, was er im vierten Bande des v. Ledebur'schen Archivs für preußische Geschichtskunde über die Veranlassung zu diesem Unternehmen bereits gesagt hat, nicht hinzuzufügen. In der Bemerkung Gerken's, mit welcher er im Jahr 1785 seinen Codex diplomaticus Brandenburgensis schloß, daß es ihm nicht an Materialien noch einen Band folgen zu lassen fehle, findet der Herausgeber dieses Werks eine Art von Recht-

*

fertigung dafür, daß er es als eine Fortsetzung jenes Codex bezeichnet hat. Der größte Theil der hier abgedruckten Urkunden ist aus gleichzeitigen Copialbüchern, wenige sind aus Originalen oder spätern Abschriften entnommen. Letztere können hier und da fehlerhaft sein, allein in der Wahl eine wichtigere Urkunde wegen möglicher Fehler, die ja wenn das Original zum Vorschein kommt leicht verbessert werden können, wegzulassen, hat sich der Herausgeber für die Aufnahme entschieden. Urkunden des funfzehnten Jahrhunderts haben ohnehin nur für die Geschichte, nicht für die Diplomatick Bedeutung und es ist gelehrte Pedanterie auf Buchstaben viel Gewicht legen zu wollen, da die alten Abschreiber selbst in der Orthographie oft ganz willkührlich verfahren und z. B. one und ane, sein und sin in derselben Urkunde abwechselnd schreiben.

Der Inhalt der Urkunde ist in der Ueberschrift nur ganz kurz angegeben, wie dies nicht anders möglich ist, wenn man nicht mit großer Raumverschwendung die ganze Urkunde in der Ueberschrift wiederholen will. Die wenigen Noten enthalten meist nur Hinweisungen auf correlate Urkunden oder auf Werke, welche aus der Urkunde verbessert werden können oder durch dieselbe Bestätigung erhalten, besonders auf des Professor von Lancizolle schätzbare Geschichte der Bildung des preussischen Staats. Zu einer Erörterung des Inhalts selbst ist eine Urkundensammlung nicht geeignet und Noten dieser Art können immer nur fragmentarisch ausfallen; statt dessen sind zwei Abhandlungen eingeschaltet, deren Zweck nur ist, die Theilnahme der vaterländischen Geschichtsfreunde für den Zeitabschnitt der Regierung Churfürst Friedrichs des ersten und zweiten zu erhöhen und wird diese Absicht hoffentlich nicht ganz verfehlt erscheinen.

Der Herausgeber schließt mit dem Wunsche daß das Unternehmen eine solche Aufnahme finden möge, daß die Verlagshandlung sich dadurch bewogen finden könnte, den zum Druck fertigen zweiten Theil bald nachfolgen zu lassen. Dieser würde vorzugsweise die Regierungsperiode der Churfürsten Albrecht Achilles, Johann Cicero und Joachim Nestor bis zur Reformation umfassen und viele wichtige Urkunden insbesondere für die Ausbildung der innern Verfassung, Landtagsverhandlungen, Rechtsprüche u. s. w. enthalten.

Berlin im Juli 1831.

U r k u n d e n
aus der älteren Zeit bis 1411.

I. 1262. Markgraf Johann gibt der Stadt Gransee Zollfreiheit. Nach einer Uebersetzung in Churf. Fridrichs 2. Bestätigung d. d. Neuruppin am Montag nach Allerheiligen 1442.

Wir Johans von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg allen in ewigen zeiten, Nachdem als es miltichlich ist und vuch rechtverdig das man enne iglichen sin recht gebe und in demselben rechte beware unbeswert, So ist das nuzs das man die dings die ubertreten mogen die gedechtniß der menschen bestetige mit gegugnis der Brieffe und schrift. Hirumb wollen wir das Es wissentlich sin sal Allen getruwen Christenlewthen die im geinwertig und zuckomende sind, das wir unnsrer Stad Gransee in aller wise als wir vermogen, In allen oren bequennigkeiten und nutzankheiten andechtig sin Auch allen derselben Stat Inwonern der recht unser alden Stad Brandenburg und schlechtlichen alle recht und alle friheit Ingebende und einnemende den Zoll und ander gewerte was In zu thunde ist, nach eyner gewonheit von alden zeyten lobelichen gehalten von wolbedachter und eyntrechtiger unser kynder sulbort und bestetunge, haben wir gegeben und gelegen Sunder keynerleige abnemunge ober vermynrunge zu besitzende wollen vorbas das sie von aller verpfflichtunge gebunge des Zolles glich andern unsern Stetten und Borgen in unserm lande unser herschaft schlechtlich und zu ewigen gezyten syn gefreyt In disser Dinge gegugnis haben wir en heissen geben dieffen gegenwertigen Brieff mit bebestunge unnsers Ingesigels gestereket, Geben zu Libenwalde In dem Jare des Heren tusent zweihundert zwei und sechsig in der achten kalendis des Manden Octobris.

II. 1342. Churfürst Ludwig der Aeltere verkauft der Stadt Treuenbrieken einen Wald.

In nomine domini amen. Ludewicus dei gratia Brandenburgensis et Lusatie Marchio comes palentinus reni dux bavariae sacrique Romani Imperii Archicamerarius omnibus hanc litteram cernentibus in perpetuum. gesta hominum ducerentur frequentius in irritum et Inane si non voce testium et scriptis autenticis reciperent firmamentum Nos igitur presentes volumus posteros nec latere quod de matura deliberatione ac voluntate libera cum unanimi nostri consilii consensu civitati nostrae Britzen vendidimus apposuimus contulimus et presentibus conferimus mericam superius et inferius ante dictam civitatem sitam Insuper telonium in tacta civitate cum lignis ad ante dictum telonium pertinentibus Inter Belitz et Britzen sepetactas situatis videlicet superius Wardenbrugge usque ad metam monachorum inferius dimidietatem mediae paludis usque ad malum aggerem et ad molendinum Clausdorp ac ad agrum ville scheppe et ultra latitudinem et longitudinem usque ad locum carbonisandi prope Nigendorff et ad arbores melam notificantes prope Brugge et Lintow et quicquid ligni aut merice ibidem Intra continetur cum omni utilitate fructibus usibus et attinentiis pacifice et quiete perpetuis temporibus possidendi. Ut igitur hec donatio nostra a nobis nostris heredibus aut successoribus sive ab aliquo non possit futuris temporibus Immutari presentes literas conscribi iussimus et sigilli nostri appensione communiri. testes hujus sunt nobilis dominus Guntherus Comes de Swartzenburc summus noster consiliarius Johannes de Buc Tietze de Bernstein advocatus noster in Brietzen milites et alii plures fide digni. Datum Spandow anno domini 1342 feria sexta ante diem beati Laurentii Martiris.

S. Angeli Ann. p. 150.

III. 1290. Jacob von Nybede gibt dem grauen Kloster zu Berlin eine Ziegelscheune bei Tempelhoff mit der Bestätigung Churf. Friedrichs 2. von 1443.

Wir Friderich von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg, Bekennen u. s. w. das vor uns kamen sein die werdigen unser lieben andechtigen der Gardian, der Iesemeister und die gemeynen Bruder des Closters Barfussen ordens, in unnsrer Stad Berlin belegen und haben uns eynen Brieff fürbracht dar In ettwenn Er Jacob Nybede Ritter seliger gedechtniße demselben Closter zu irem gebuwe zu hulffe lewterlicher umb gots und syner selen seligkeit willen, die zeygelschüne zwischen dem Dorffe Tempelhoffe und unser Stad Coln mit alle dem das dartzu gehört mit guten willen gegeben hat, derselbe Brieff ist an schrift und an Ingesigel und an allen sachen unvorfert, als wir danne gesehen haben und lawtet von worte zu worte als hirnach volget und geschriben steet, Allen luden dy gegenwerdich und tokomende sin to eyn ewigen Dechtniße nach dem male dat dyt sterfflike francke levet dy mynslife nature so sere hett gewürdigett, also dat dy dingt der menschen dy sich vorthen, nach der tyd in die lenge dicke werden vergeten, Hirumb is das not uppe dat dat blive by tokomenden luden in ewigen Dechtniße dat man dat mit siete bewiße und belepde mit warhaftigen Briefen von deswegen so hebbe ick her Jacob von Nybede so genamet, von Ingabe gödliker leve to eynrer salicheit myner selen, of myner eliken vrowen, darto myner erffnamen gegeben den mynneren Brudern des hwses to Berlin effte Closter dye Zeygelschüne by da lyt twuschen Tempelhoffe und Berlin mit alleme rechte dat my tuborde edder toboren müchte bekenne ik openbar In dissem gegenwardigen Briefe also vullenkame nu und to ewigen tyden van der Schüne wegen und allent dat darto behoret syt mogen brufen und ordiniren nach orem ganzen willen dyt is gescheen und gegeben to Berlin Anno domini Millelmo ducentesimo nonagesimo In den feste der bortt unnsrer lieven frowen An gegenwardicheit etliker Borger also vor Curdt Schonehusen Jacob von Lezene und Curdt von Belitz und vor meister Sifrido und haben uns demütlichen mit fleis umb goteswillen gebeten das wir In und Iren nachkomen denselben brieff und die genante zeygelschüne mit aller Irer zugehorunge und mit dem berge darby gelegen Auch wolden Confirmiren und bestetigen Sulche der obgenante des Gardians des Iesemeisters und der gemeynen bruder demütlichen fleisige bete und sulchen iren gebrauch und notdorfft an gebuweben und andern sachen und sunderlichen auch den erlichen gotsdinst in dem obgenanten Barfusser Closter, wir angesehen erkand und In und allen Iren nachkomen umb gots und auch umb uns und unser nachkomen selen seligkeit willen, die obgenante Zeygelschüne mit dem berge und aller irer zugehorunge und mit Irem obengeschriben vorigen briefe darober gegeben, bestetiget und Confirmiret haben und wie bestetigen und Confirmiren In und allen Iren nachkomen des genanten Ordens in dem Barfussen Closter in unser Stad Berlin gelegen die obgenante zeygelschüne mit dem Berge darby gelegen und aller irer zugehorunge in crafft disses Briefes Also das sie sich der zu Irem gebuwe nüz und fromen des genanten irs Closters vor uns allen den unnsren und die umb unnsren willen ton und lassen wollen zu ewigen gezeiten ungehindert gebruchen nützen und genissen sollen und mogen und wir Gebieten und begeren van allen den unnsren Geistlichen unde werltlichen mit ganzen fleis und ernste denselben Brudern Barfusser orden die izunt in dem Closter zu Berlin sein ader in kunfftigen zeiten sein werden, an der obgenanten irer Zeygelschüne und an dem berge und aller irer zugehorunge keynen Infal hinderunge noch errunge ton oder zu tunc gestaten sundern sie allezyt darby helfen behalden schutzen und schermen Daran tut ir uns wol czu danke und is unser ganze ernste meynunge. Geben czu Berlin 1443.

Diese Schenkung kannte man bisher nur aus einer Inschrift an der Wand der Klosterkirche. S. Hüster alt und neu Berlin 2. p. 600.

IV. 1305. Vergleich zwischen den Markgrafen von Brandenburg und dem Bischof von Havelberg das Land Bellin betreffend.

In godes namen Amen. Van der hert godes dusent Jar drehundert Jar in deme vesten Jare an deme sonnendage bynnen den Twelften Alle de Dinge de to Brandenburg In deme Achten dage der hert unser vrouwen sante Marien begrepen worden, Umme de sone de twischen unsen heren den bisschoppe unde von deme godeshuse von Havelberg aff eyne halff unde uns markgraven Otten von Brandenburg aff ander halff de Worden alle to lowenberghe vullenbracht also hirna bescreven seit darumme wy markgreven Otto hinrick Johann und Waldemar von Brandenburg bekennen wittlichen an desen briven dat wy deme Bisschoppe unde syne godeshuse laten unde gelaten hebben dat lant to bellin mit aller gnaden unde mit alle deme rechte also de bisscop unde syn godeshus bewiset hebben unde mogen mit hantfestungen; mer umme dat hus to bellin dat de bisschop unde dat godeshus spreken dat id uppe des godeshuses eigene ligge des hebbe wy darto gefand an beyden siden twene bedderve mann mit den is dat irvunden dat id uppe des godeshuses eygene ligge darumme hebbe wy dat to broken Umme dat holt in der Rodene dat de bisscop unde syn godeshus ansprack dat is mit unsen unde des godeshuses mannen untscieden dat id sy des bisschoppes unde des godeshuses to havelberch van deme dat des vogedes brügge hat eyn recht bet up den Borchwal de uppe der kummerniz leget, als de alden maalbome wisen. Of umme de Jaget is id also untscieden mit den vorbenomden unsen unde des godeshuses mannen dat de bisschop unde syn godeshus der Jaget in der Rodene unde uppe der Heyde uppe des godeshuses eygen bruken schalen also se dat bewiset hebben mit der keyserre hantvestunge umme dat water leyz is id also untscieden wente dat stat an beyden des godeshuses sy unde is so schal de vischerre unde de nut des waters des godeshuses syn. De vogedie over der monncke gut van Havelberge de wy hebben de scal man holden als unse olderen geholden hebben unde wittlich is und wat unsen vogeden unde unsen scrivern herrn Jane von deme tyeze unde eynen de diderik voget hiet hern hinrick von wusterhuzen deme perern also swar broke geschut dar wy de vogedie aver hebben dar scal dat godeshus hebben twene pennynge unde wy den dritten, woraver wy in des godeshuses gude nene vogedie hebben dar schal dat godeshus synes richtes geweldich syn. Vorbat mer in des bisschoppes unde synes godeshuses unde der monncke gude unde syne underseten id syn leyen edder papen deme scole wy edder unse vogede unde nyman van unser wegennene nene bede noch nene beschattinge dun noch nenerhande swernisse sunder den geloveden unde wilkornen tynz den wy an unsen hantvestungen hebben den schole wy alleynen nemen Umme dat land to arnsberch dat de bisschop unde dat godeshus ansprekt, dat de van Lyndow unde ere veddern van syne sichte hadden dat wy nu hebben Spreken de von Lyndow by eren eeden unde truwen dat se dat van syne sichte hadden so scole wy dat deme sichte wedder laten edder mit anderre gude wedderstaden. Umme de stad to havelberg dat de bisschop sprekt, dat se halff syn sy unde synes godeshuses das sin wy untscieden dat wy de helfte der stat entfan scholen van deme altare to havelberge mit der borchwere unde mit den scheiden als id de bisschop mit synen handfesten bewiset hevet, Deme sichte to havelberge hebbe wy de kerken to konow unde to kuriz in gunsten ewichliken gegeben wy hebbet of deme bisschoppe van Brandenburg van des bisschoppes wegennene unde des godeshuses van havelberge vorwisset mit wiffen borgen der namen stat in den breven de wy deme bisschoppe van havelberge gegeben hebben under unsern unde unser vedderen Ingesegelt Seshundert mark stendales sulvers magdeborch gewichtes in der stad tu Magdeburg tu beredende halff to deme negesten sante wolborche dage unde de ander helfte to deme negesten sante michels dage, darna umme pacht unde umme tyns unde umme foye unde umme schap unde umme allerleye Ding de den bisschop genomen syn van Conrades van hessen unde unsen vogeden dat schal bet up uns markgraven woldemare stat wo wy dat untscieden. De bisschoppes penninge de noch syn In unserm lande hebbe jenich man de upgebort van unser wegennene de schal man weddergeben Synen mannen des bisschoppes scal man ere gud wedder laten war en dat genomen is. Umme der papen schade

unde der man des sichten tu havelberge scal it stan up unsen oem den bisschop van halverstat wo he dat untfceidet nu vor unfer vrouwen dage wortnisse also schole wy dat an beiden siden halben dar hebben van unfer wegene vor gelovet ses riddere unfer man her Busso witten van Irkesleve. her hanse van Dumesleve. her Hakenberg. her herman van harkbeke. her Eideke van gribene. her herdegen Echt (item) mer an deme gerichte des Bisschoppes unde synes godeshuses tu havelberg geistlich edder werntlich en scolen wy noch ny- mand van unfer wegene nicht hinderen, Alle desse Ding de hir beschreven synt de sint vulbracht des vridages in denen pinkest. Na godes bord dusent Jar dre hundert Jar In deme vesten Jare unde dat desse zone ganz unde stede blive van unfer wegene und van der de dorch uns dun unde laten willen unde scholen dat hebbe wy gelavet mit truwen Otto mit unsem veddern Johan unde waldemar Marggraven to brandenburg unde to landesberg unde markgreve hermanne unsen vedderen mit greven Albrechte van Anhalt, herrn Abbaken van barboy unde mit unsen mannen hern hinrick unde hennig van Stegelis mit Heminge unde mit Anselme van blankenburg Diderik von kerkow Hassen unde wietegen van Bedele mit Nicolaus van buoc Otten van holtstendorp Johan van mentiz unde Deckeweden. Uppe dat dit ewich sy unde an eyner bekentnisse der dege- dinge unde des gelobedes des henge wy unse Ingesegele an dessen gegenwarden brieven mit unfer Witschap unde vryen willefore In der vorsebenen tyd.

V. 1319. Markgr. Woldemar gibt dem Stift Havelberg Lenzen.

In nomine domini amen. Nos Woldemarus dei gratia Brandenburg et Iusatiae Marchio re- cognoscimus litteram per presentem Quot rite ac bona deliberatione et consilio nostrorum fidelium infra scriptorum dereliquimus et praesentibus derelinquimus ecclesiae Havelbergeni castrum civita- temque Lentzen cum omnibus terris vafallis ac juribus nec non attinentiis omnibus ad dictam mū- nitionem spectantibus. Renunciantes solemniter in his scriptis et expresse dicto castro civitati va- fallis bonis juribus et attinentiis universis nec non toti dominio eorundem tam quoad possessionem tam quoad proprietatem licet de ipsorum aliqua specialis mentio esset habenda sub antiquis et de- bitis suis limitibus atque metis. Hujus facti testes ad hoc specialiter sunt nobilis vir Guntherus Co- mes de Kevernberg, Droysekow dapifer noster Redekow noster Marscalcus Henricus de Krochere mi- lites nostri Gerhardus berlinensis et Wolterus Pofwalcensis prepositi ac Hermanus de Luchowe Cap- pellani nostri cum aliis fide dignis. Actum et datum Bernwolde dominica ante hyppoliti de nostra recta scientia Anno domini millesimo trecentesimo decimo nono.

VI. 1321. Markgr. Woldemar gibt das Dorf Horn dem Bischof von Havelberg.

Nos Woldemarus dei gratia brandenburg et Iusatiae Marchio Notum facimus tenore praesen- tium universis. Quot attendentes grata et fidelia servitia nobis per venerabilem in Christo patrem dominum Reinerum episcopum Havelbergensem consiliarium nostrum sincere dilectum multipliciter exhibita et in futurum peramplius exhibenda sibi ac singulis successoribus suis episcopis Havelbergen- sibus appropriavimus et donavimus Appropriamus praesentibus et donamus solemniter villam Horne cum omnibus juribus proprietatibus ad eandem pertinentibus lignis pratis pascuis aquis Molendino et cum omnibus fructibus ad praedictam villam de jure vel consuetudine spectantibus in antea a nobis ad usum praedictorum domini episcopi Havelbergenis et successorum suorum justo proprietatis titulo ad habendum tenendum utifruendum quiete pacifice et sine quorumlibet impedimento perpe-

tuo possidendum. Renunciantes pro nobis heredibus et successoribus nostris omni juri actioni inpetitioni quod vel que nobis in praedicta villa et ejus pertinentiis haecenus competebat competit vel competere poterit quolibet in futurum. In cujus rei testimonium sigillum nostrum praesentibus est appensum. Testes quoque fuerunt reverendus in Christo pater dominus Johannes ecclesiae brandenburgensis episcopus honorabiles Henricus decanus in Stendal, Everhardus Stolpensis praepositus, Conradus de Redere Gebhardus de Kerkowe, Henningus de Blankenburg Mathias de Bredowe milites et Hermanus de Luchowe cum aliis pluribus fide dignis. Actum et datum in Castro Frisack Anno domini Millesimo trecentesimo vigesimo primo, ipsa die quae fuit vigilia Assumptionis Mariae virginis gloriosae.

Es erscheint hier der in den Brandenburg. Geschichtswerken oft übergangene Markgr. Woldemar der zweite, Sohn Markgr. Heinrichs. Angelus p. 128. 129.

VII. 1392. Der Bischof von Havelberg belehnt Hase von Bredow mit einem Luch bei Brunne.

In nomine domini, Amen. Anno a nativitate ejusdem millesimo trecentesimo nonagesimo secundo Indictione decimaquinta mensis Julii die decima hora vesperarum vel quasi Pontificis sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Bonifacii pape anno tercio. In mei notarii subscripti testiumque infra scriptorum praesentia et coram venerabili in Christo patre et domino domino Johanne episcopo Havelbergensi Constitutus personaliter validus Hasso de Bredow famulus et petiit in pheidum a dicto venerabili in Christo patre quaedam prata ad villas Brunne et Lentzke spectantia vulgariter luge appellata et in medio dictarum villarum et silvae Czotzen sita et cum hoc quandam partem lignorum de praefata silva Czotzen. Dictus vero venerabilis pater et dominus justis precibus ipsius Hassonis inclinatus eundem Hassonem de praedictis bonis inpheidavit, prout in litteris dominorum marchionum desuper confectis plenius continetur *et eundem Hassonem cum cappucii traditione investivit de eisdem*. Acta sunt haec in villa brunne in terra bellin. In camera praefati venerabilis patris et domini domini Johannis episcopi Havelbergensis. Anno indictione hora die mense pontificis quibus supra praesentibus honorabilibus viris domino Mathie Kulen praeposito in Pritzwalk Havelbergensis dioecesis et Henrico Slüter Canonico Havelbergensi testibus ad praemissa vocatis specialiter et rogatis in testimonium praemissorum.

VIII. 1377. Peter Erzbischof von Magdeburg entsagt dem Streit über Schönhausen und Fischbeck.

In nomine domini amen. Nos Petrus dei et apostolice sedis gratia sancte Magdeburgensis ecclesiae archiepiscopus Hermannus praepositus Borchardus decanus totumque Capitulum ecclesiae Magdeburgensis antedecte Ad univerforum et singulorum christi fidelium noticiam cupimus pervenire. Quod deliberato animo unanimitate consensu omnium quorum interest renunciavimus ac perpetuo pro nobis et nostris successoribus praesentibus renunciamus omni inpetitioni actioni liti et controversiae judicialibus et extra judicialibus quas movimus, habuimus et habemus contra villas Schönhausen et Vischebeke Havelbergensis dioecesis Necnon earundem villarum villanos super solutione

certe summae pecuniae singulis annis ratione defensionis et tuicionis nobis ut praetendebamus per eosdem villanos faciendae Recognoscentes nos ecclesiam nostram et nostros praecipue advocatos seu Capitaneos castri nostri Jerchow nihil juris jurisdictionis petitionis aut praecepti habuisse et habere villis et villanis in eisdem. Non intendentes per praemissa aliis quibuscunque in eisdem villis quidquid juris nomine ecclesiae nostrae Magdeburgensis antedecte habentibus aliquod praejudicium gravari. Si quid vero nobis praedecessoribus nostris aut advocatis seu Capitaneis nostris praecipue castri Jerchow praedicti pro defensione promotione perplacitatione aut alia quavis de causa promissum oblatum datum aut pro reverentia seu speciali propina solum sit per dominos episcopos Havelbergenses aut villanos antedictos seu extortum sit ab eisdem hoc reverendo in Christo patri ac domino domino Theoderico nunc Havelbergensi episcopo ecclesiae suae et suis successoribus ac villis et villanis praedictis aliisque quorum interest et intererit praejudicium et gravamen aliquod perpetuis temporibus minime gravabit nec gravare debet quod promittimus per presentes. Acta sunt haec Magdeburgi anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo septimo feria 4 post Viti et sociorum ejus Martirum beatorum praesentibus serenissimo principe et domino nostro domino Carolo quarto Romanorum Imperatore semper augusto et Bohemiae rege praemissa omnia et singula amicabiliter ordinante et placitante ac nobili domino domino Gunthero comite de Barbey nec non honorabili viro Borchardo decano Hilmaro de Wedern cellerario Magistro Johanne de Warburg Thesaurario Petro praeposito ecclesiae Merseburgensis Nicolao praeposito Kemericensi Canonicis dicte ecclesiae Magdeburgensis Johanne Hartefrode Thesaurario ecclesiae Halberstadensis, Henningo Riken Gerardo de Wedern militibus cristofero Moulben officiali Curiae Havelbergensis longo frederico famulo et aliis pluribus fide dignis. In quorum evidens et perpetuum testimonium praesentes sigillorum nostrorum videlicet Archiepiscopi et Capituli etc appensione fecimus communiri.

IX. 1377. Peter Erzbischof von Magdeburg entsagt dem Rechtsstreit über das Land Klitz.

In nomine domini Amen. Nos Petrus dei et apostolice sedis gratia Sancte Magdeburgensis ecclesiae Archiepiscopus Hermannus praepositus Borchardus Decanus totumque Capitulum ecclesiae Magdeburgensis antedecte ad univerforum et singulorum Christi fidelium notitiam cupimus pervenire, Quod ad amicabilem ordinationem et placita serenissimi principis et domini nostri domini Caroli quarti Romanorum Imperatoris semper augusti et Bohemiae Regis ac ob spem amicabilis compositionis interponende inter nos nomine ecclesiae nostrae praedictae reos parte ex una necnon reverendum in Christo patrem et dominum dominum Theodericum episcopum Gerhardum praepositum Conradum priorem totumque Capitulum ecclesiae Havelbergensis actores parte ex altera in causis litibus et controversiis nobis per eosdem actores super terra Klitz Havelbergensis Diocoesis et ejus attinentes motis ac in Curia Romana judicialiter pendentibus extitit concordatum in hunc modum videlicet Quod hujusmodi causae lites controversiae et earum processus a proxima die juridica post instans festum beati Johannis baptistae ultra ad quinquennium continuum per iudices seu auditores earundem ad petitionem requisitionem et permissionem procuratorum nostrorum hincinde in eadem Romana curia suspendantur et in suspenso habeantur ac ad idem faciendum continenter. Ita et taliter quod in eodem termino videlicet proxima die juridica post festum beati Johannis baptistae praedicto quinquennio elapso procuratores nostri hinc inde in eadem Curia coram iudicibus seu au-

ditoribus in eisdem causis datis aut dandis seu subrogandis sufficienter ac perempter comparant et constituantur ad procedendum secundum retroacta iudiciis causis litibus et controversiis in praedictis. Hujusmodi vero causarum et litium suspensio ac terminorum continuatio nullum praedictum post idem quinquennium hinc inde gravare debeant quoad retro acta causarum et litium praedictarum qui etiam terminus videlicet proxima dies juridica post praedictum festum beati Johannis baptistae praedicto quinquennio elapso ut premititur per examinatores et receptores testium et probationum in praedictis causis aut eorum successores ad existendum et componendum in eadem curia Romana secundum tenorem et exigentiam mandatorum sedis apostolice que Remissiones ad partes appellantur nobis seu procuratoribus nostris hinc inde perempter assignetur et prefigatur. Sic quod medio tempore infra dictum quinquennium hujusmodi attestaciones probaciones et munimenta per nuncios in quos concordatum extitit ad curiam fideliter portentur antedictam. Si vero nuncios in quos concordatum extitit aut aliquem eorum decedere aut quovis modo impediri contigerit ex tunc partibus ad hoc vocatis in alios seu alium nuncios seu nuncium concordabitur coram iudicibus examinatoriibus et receptoribus testium probationum et munimentorum ab eadem sede deputamus Praedictum quod terminum peremptorium assignationem et praefixionem procuratores nostri apud eosdem examinatores et receptores quantocius fieri pelent et procurabunt omni dolo et circumventionem semotis et postrogatis. Acta sunt haec Magdeburch Anno domini Milleesimo Trecentesimo septuagesimo septimo feria quarta proxima post diem vili et sociorum ejus martirum beatorum. Praesentibus domino nostro domino Karolo Imperatore praedicto ac nobili domino Gunthero Comite de Barbey necnon honorabilibus viris Borchardo decano Hildemaro de Wedern Cellerario magistro Johanne de Wartburch Thesaurario Petro preposito ecclesiae Merseburgensis Nicolao praeposito Cemericensi Canonico dictae ecclesiae Magdeburgensis Johanne Hartesrode Thesaurario ecclesiae Halberstadenfis Henningo Riken Gerardo de Wedern militibus Cristofforo Mouwen officiali Curiae Havelbergensis longo frederico famulo nostro et aliis pluribus fide dignis. In quorum evidentius et perpetuum testimonium praesentes sigillorum nostrorum videlicet Archiepiscopi et Capituli ecclesiae Magdeburgensis antedictae appensione exercita scientia fecimus communiri.

X. 1317. Markgr. Woldemar bestätigt die Freiheiten der Stadt Nauen. Uebersetzung.

Wir Woldemar von gots gnaden zu Brandenburg und zu Lustz Marggraffe, allen die disen Brif ansehen oder hören lesen, unsern grus zu ewigen zeiten, Nach dem male das alle Ding die da getan werden, von den lewten, die pfelegen dich zu verfallen und zu verschwinden von der gedechtnusse der lewte, von gewonheit pfelegt man sie mit warhafftiger schrift zu verewigen, hirumb so wollen wir das das sulle offenbar sein den geinwertigen und den zukunfftigen das wir durch gemachs willen, und des gemeinen nutzses unnsers landes und sunderlichen unnsere stat Nauen, haben wir unnsere stad Nauen bestetiget, zu halbende zu ewigen zeiten den markt also en vorher gehabt haben, seliglichen und in fridden, Auch geben wir die stat frey von der beswerunge alles zolles mit allen den, die dar Inn gegenwertig und dit zukomen sein, und usgekauftt aller Dinge, und auch die in der vorbenanten stat, von unsern nachkomeligen und von uns getzellt werden, sich das zu fremen mit fridsamkeit in ewigen zeiten, als es hernachgeschriben stet, als von enden, und von sullen zwischen der stat, und dem Dorffe Lizowe ligende bis zu der stede die da geheissen ist Berendes horst hinrecht, und genstlichen von Bynnen wendig des Deiles und von dem Horneke oder Winckel bis zu dem bruche hinrecht berenhorst liggende bis zu dem Borchstal von bynnen wendig des Winckels gein das bruch borchstal, bis zu der stede, die da geheissen ist Jacob sinedes horst hinrecht bis zu dem eusersten winckel des gewonnen ackers

die darbey ligget biß gein das bruch von den bynneften winckel des vorgesprochen landes bis zu dem wege gegen parne bey dem bruche denne von dem bynneften wege parne bis zu dem dunckeren forde von dem bynneften wege Dunckenforde biß zu der stede die da geheissen ist, grote lantwere und kalberch und bis zu dem kumpelberge bis zu dem graben der da geheissen ist der schepgrave mit holzen heyden mit bruchern mit gestüde mit wasser mit wischen mit weiden mit seen und slichlichen mit allen und besundern bynnen den vorgesprochen enden und sullen sint gehalten, Also das nyman anders wenne dy Inyoner dieser vorbenannten stat, in den enden, sich ichts was underwinden sullen, under dem wercke unses friden, Auch das sich die vorgeschriben burger des Holztes bruchen zu Frein gebawe, zu Iyer fürunge als das zimlichen ist, und nicht verkauffen oder nicht vergeben, vortmer ob ymant bruchsam wirt, vor dem Richter der Stat, in eyniger sache, Ist er ein einwoner der Stat, so sol er wetten vier schilling brandenburgischer pfennig, Ist er aber fremde, so sol er acht schilling wetten der vorgenannten Münze, doch mag man Im wol gnade tun, auf das, das alle diese vorgeschriben stücken in ewigen zyten ganz sullen bleiben, und unverseret, So haben wir unnsrer Ingesigel gehangen an diesen geimwertigen briiff darüber gewest sein hüge Gunther van Nochow Heinrich Stegelitz Mathias van Bredow Ridder Er Heinrich dechand zu Stendal Eberhardus probst zum Stolpe und ander vil Erwürdiger lude, Geben zu Beltitz tausent dreyhundert Im sibentzgehenden Jar an dem uffart tage unnsrer lieben frauen.

Angelus p. 126.

XI. 1399. Haße von Blankenburg bekennet daß sein Schloß Strelitz zur Mark gehöre.

Ich Haße van Blankenburg bekenne u. s. w., Also als ich das Schloß Strelitz mit hilffe des hochgeboren Fürsten und Herrn herrn Jostes Marggrave zu Brandenburg Marggrave und Herrn zu Merhern ic. meins gnedigen Herrn gekaufft habe in sulcher Weiß, das das egenante Schloß Strelitz, Huß und Stat bei dem eegenanten meinen gnedigen herrn den Marggraven und der Marke zu Brandenburg bleiben soll, und mir dasselbe Schloß der eegenante mein gnediger Herre als ein Marggrave zu Brandenburg gelegen hatt und dasselbe Schloß mit seinen zugehorungen in seinen schutz und schirm glich anderen seinen landen genohmen hatt, als das alles des eegenanten meins gnedigen Herrn Brieffe wol usweisen, Also gelobe ich mit meynen guten trewen und bey dem eynde, als ich dem eegenanten meinen gnedigen herrn dem Marggraven an der huldbünge geschworen habe, das ich mit dem eegenanten Slosse Strelitz by dem eegenanten mynen Herrn dem Marggraven und der marke zu Brandenburg getrewlichen tun soll. Auch gelobe ich dem eegenanten meinen herrn dem Marggraven das das vorgenante Slosß Strelitz sein und seiner houptlute ein offen Slosß sein sol zu allen iren krigen und geschefften. Auch sol der eegenante mein gnediger Herre der Marggrave des eegenanten Slosses Strelitz mynen bruderen und betteren mit gesamppter hant liben und wenne es also der eegenante mein gnediger Herre gelegen hette, der soll seinen gnaden ein solche Huldbünge tun und brive geben, als ich ikundt getan habe und der eegenante mein gnediger Herre soll demselben auch brieff geben darüber, als mirs seine gnade ikundt gegeben hat. Mit urkunt dißs brieffs versigelt, mit mynen anhangenden Insigel. Datum Mittlenwalde Anno domini 1399 an der Mittwoche vor Ostern.

S. Lancizolle Territ. Gesch. p. 613.

XII. 1409. Markgraf Jobst gibt den von Quizow Rathenow pfandweise ein.

Wir Jost von gotes gnaden Marggrave zu Brandenburg und zu Merhern des heiligen Römischen Ruchs Erzkamerer Bekennen u. s. w. das wir den besten Ditherichen und Hansen rechten Brudern von Quizow

unsern liden getruwen und Iren erben unse Stad Rathenow mit allen Renthen nützen fruchten genyssen und zugehorungen mit feldern und mit heyden mit graze mit mölen mit zollen gerichtē mit aller gerechtigkeit wy man das genennen mag nichts ausgenommen als wirs vormals gehad und besessen haben vorsagt haben vor Sechshundert schock bemischer groschen dorzu haben wir en macht gegeben und geheissen vor bawen zwei hundert schock bemischer groschen und wen sy dy vorbawet haben, Werß dann nuße das sy mer daran verbawen wollen das sollen sy thun mit unserm wissen und willen und liden In dy egenante Stad Rathenow mit aller Iren zugehorungen freiheiten und gerechtikeyten In phandes wyse zu haben zu behalden zu besitzen und zu genyssen bis also lange das wir unser erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg sy widder von In losen vor dy egenanten achthundert schock. Geschege auch das die egenanten Dytherich und Hans oder ere erben dy egenante Stad Rathenow von not wegen vorsezen wolden dy mogen sy vorsezen unsern besessen Mann vor so vil geld als sy daran haben doch mit unserm wissen und willen und nemlich den by den wir unser Stad sicher syn und weren, Geschege auch das Ditherich und Hans von Dwitzow oder ire erben ander guter oder hünse dorzu kawften mit unserm wissen und willen dy uns dorzu gelegen weren und wen wir dor noch oder unser erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg dy Stad Rathenow wider losen wolden, so sollen wir, oder unser erben nachkomen Marggraven zu Brandenburg In oder Iren erben uber dy achthundert schock oder was sy daran vorbawet hetten als obengeschriben stet so vil wider geben bezalen und entrichten als dy guter dy sy dorzu mit unserm wissen und willen gekawft hetten und wenn wir odder unser erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg dy vorgeannte Stad Rathenow wider losen wolden das solln wir den vorgeannten Ditherichen und Hanssen von Dwitzow oder eren erben zu wissen thun eyn vurtel Iars vor dem tage der losunge und sullen sy dann uff den egenanten tag dy Achthundert schock bemischer groschen und was sy dann daran vorbawet hetten und vor wy vil sy guter oder hünse gekawft hetten als vorgeschriben stet mit bereiten pheningen unvorzogenlich ganz und gar bezalen und so sullen dy obengenanten Dytherich und Hans von Dwitzow oder Ire erben uns und unser erben oder nachkomen Marggraven zu Brandenburg dy Stad Rathenow mit den gütern und hünsen dy den darzu gekawft weren als vorgeschriben stet, ledlichen abetretē und wider antworten one allen Intrag Hulfferede und widerrede, mit urkund dieses Briffes vorsigelt mit unserm anhangenden Ingesigel, Geben zum Berlin nach Cristii geburt vierzhundert Jar darnach In dem Newenden Jare des Montages vor unser Frouwen tag Purificationis.

XIII. 1408. Markgr. Jobst verpfändet denen von Dwitzow Strausberg.

Wir Jobst von gotes gnaden Marggrabe zu Brandenburg und zu Merhem, des heiligen Römischen Ryches Erzkamerer bekennen u. s. w., das wir den vesten Dithriche von Dwitzow unsern lieben getruwen und sinen erben unser Stat Strußberg mit allen renthen genyssen und zugehorungen als wirs gehabt haben vorsezt haben vor vierhundert schock behemischer groschen vornemlichen das er freiheit haben sol ungehindert Berneholtz zu haben zu seiner notdurft in den Holzen die der Stat Strußberg und den Burgern doselbst zugehoren dorzu haben wir Im macht gegeben und geheissen ein Sloss zu buwen an derselben unser Stat Strußberg an welche orte er kysst und erkennet do es allernützeft ist, daran er sol und mag verbuwen zweihundert schock behemischer groschen und wenn er die künstlichen verbuwet hette, wurdēs denne nütze das er mer daran verbuwen wolde, das sol er tun mit unserm willen und wissen und liden In die egenante unser Stat Strußberg mit allen Iren zugehorungen freiheiten und gerechtikeiten in pfandes weyse zu haben zu halden zu besitzen und zu genyssen, als lange bis das wir unser erben und nachkomende Marggraven zu Brandenburg sy widder von Im losen vor die egenanten vierhundert schock, Geschee auch das der egenante Ditherich van Dwitzow oder sine erben, die vorgeannte Stat Strußberg von not wegen, vorsezen wolden, die mag er vorsezen unsern

befessen Mannen vor so vil geldes als er denne dar hette, doch mit unserm wissen und willen nemlichen den by den wir unser Slos und Stat sicher weren, Geschee auch das Ditherich van Dvizow oder sine erben In der güter oder zinsse dorzu kawften mit unserm wissen und willen, und die uns dorzu gelegen weren und wenn wir darnach oder unser nachkomende Marggraven zu Brandenburg die Stat Strußberg wider lozen wolden, So sullen wir oder unser erben und nachkomende Marggraven zu Brandenburg In oder sinen erben über die vierhundert schog oder was er denne an dem Slosse verbuwet hette, als eben geschriben stet, so vil widergeben, bezalen und entrichten, als die güter die er mit unserm wissen und willen dorzu gekawft hette, und wenn wir oder unser erben und nachkomende Marggraven zu Brandenburg der vorgeannten Stat Strußberg wider lozen wollen, so sollen wir den genanten Ditherich von Dvizow oder sinen erben zu wissen tun ein vurtel Jares vor dem tage der losunge und sollen Inne denne uff den benannten tag die vierhundert schog behemischer groschen und was er an dem neuen Slosse mit unserm willen denne verbuwet hette und vor wy vil er güter oder zinsse mit unserm wissen und willen gekawft hette als vorgeschriben stet, mit gereiten pfennigen unverzogenlichen ganz und gar bezalen, So sol denne der oftgenente Ditherich van Dvizow oder sine erben, uns und unsern erben oder nachkomenden Marggraven zu Brandenburg, die Stat Strußberg, mit dem Slosse das do Inne gebawet wird, mit den gütern und zinsen, die denne dorzu gekawft weren als vorgeschriben lebedlichen abetreten und widder antworten one allen Intrag hülferebe und widerrede, Auch leihen wir der Edelen Frauen Elizabeth des egenanten Ditherichs van Dvizow ehelichen husfrauen die vorgeannten vierhundert schog behemischer groschen uff der vorgeannten unser Stat Strußberg zu einen rechten leypgedinge, und wer es sache, das sy von todes wegen abeginge und derselbige Ditherich van Dvizow one lehenserben auch abeginge, So sollen die vierhundert schog behemischer groschen an den vesten Hannsen von Dvizow unsern liben getruwen und sine erben komen und gevallen, Wer es aber das wir oder unser erben, die egenanten vierhundert schog der egenanten frauen Elizabeth und dorzu was der egenante Ditherich van Dvizow von den zweyhundert schogten groschen, als er zweyhundert schog do selbst zu Strußberg verbuwen sol, als obengeschriben stet, verbuwet hette und wir oder unser erben In dy entricht und bezalet hetten, So sullen sy uns unsern erben und nachkomenden Marggraven der egenanten Stat Strußberg mit allen zugehorungen wider abetreten, mit Inkund dieses Briefes versigelt mit unserm anhangenden Ingesigelt Gegeben zu Berlin nach Cristi geborte vierthundert Jar darnach in dem achten Jare des Mittewochs vor Sancti Nicolai tage.

XIV. 1407. Markgr. Jobst gibt dem Hynke Berke von Hohnstein das Schloß Oberberg zum Pfande.

Wir Jost van gotes gnaden Marggrave zu Brandenburg Marggrave und Herre zu Merhem, Bekenzen u. s. w., das wir dem Edelen Hynken Berken van Hohnstein unserm liben getruwen und seinen erben, unser Slos und Ezoll zu Oberberg mit allen seinen zugehörungen für Sechstusent schok Behemischer groschen, versagt und ingegeben haben, vorsezen und ingeben In die mit craft dieses Briefes, zu haben zu halten und zu genieffen also lange bis das er sich oder sine erben sülcher Sumen, Sechstusent schok groschen von dem vorgeannten Ezolle und gütern zu Oberberg, mit allen sinen zugehorungen bezalet haben und die ganz und gar Ingenomen und uzgehoben haben und wenn der egenante Hynke Berke oder sine erben die vorgeannten Sechstusent schok groschen von dem egenanten Ezolle und gütern zu Oberberg, mit allen sinen zugehorungen ganz und gar ingenomen und uzgehoben haben, So sol er uns oder sine erben des obgeschriben unser Slosses und Ezolles zu Oberberg, mit allen sinen zugehorungen on allen ufflag und schaden zu hant on alle widerrede ledicklichen und loz abetreten, Sunderlichen ist das wir von todes wegen under dis abegingen, do got

vor sey, So sol der egenante Hynke Werke, oder sine erben des vorgeanten unsers Sloßes und Colles zu Oberberg mit allen sinen zugehorungen nymande abetretten als lange bis das er oder sine erben dy vorgeanten Sechstusent schock groschen, von unsern nachkomenden Marggraven vor ganz und gar on alle rechnunge bericht und bezalet weren, und auch wo sein Ingesigel vor uns steet, geleddiget on seinen schaden und gelozet were, mit urkunde diß Briefes versigelt mit unserm anhangenden Ingesigel, Geben zu Prage nach Cristi geburte vierzehnhundert Jar darnach in dem Sybenden Jare des Sonabends an unser frawen tage Visitationis.

Dieser Werke wird in den märkischen Geschichtsbüchern meist irrig zu einem Hynke Beate von Hohenstein gemacht, da er mit der Ufermärkischen Familie dieses Namens keinen Zusammenhang hat. Er hieß eigentlich Hynke Werke von der Duba Slawacz und war um 1415 Vogt der Oberlausitz (Oberlaus. Urk. Verz. 1799 Hft 2). Ein Hynke Werke von der Duba nahm 1353 das von der Pfalz an Böhmen verkaufte Schloß Hohenstein von Lezterem zu Lehn und seitdem nannte sich die Familie nach diesem Schloß (Balbini Miscell. 8. p. 153. Lünig corp. jur. feud. 2. p. 165. Lünig cod. germ. dipl. 1. p. 1199.) Unten folgende Urkunden zeigen, daß dieser Hynke mit Churf. Fridrich 1. wegen Oberberg in Streit gerieth.

XV. 1391. Thile Brugge verkauft das Schultheißenamt in Berlin den Städten Berlin und Kölln.

Ik Thile Brugge tu den Berlin bekenne openbar vor my und alle myne erben und nemeliken vor allen luden die dissen briff sehen und horen lesen. Dat ick met gudem willen und wolbedachtem möde hebbe verkofft und verkope met crafft disses open briefs Den wisen creftigen Ratmannen die tu ewiger tyd syn to dem Berlin dat Schultambacht in beyden steden in Berlin und Colen met dem oversten und nedersten gerichte und met aller olden rechticheit und freyheit also myne oldern und ick ye und ye darto hebben gehat und fredeliken hebben von den forsten und hern der margke besetten an renthe und Zerliche pflicht also sie ligen binnen und buten dessen Steden Berlin und Colen an hufentyns wordtyus den man upnemet to sundte mertens dage eder darna mit der becken tyuse to Colen und ock van den forseners in beyden steden und van den Olbuters also sie in Berlin und Colen to tyuse alle Jare plichtig sin und ok met Ses und twyntich huven to wesendall also ein isliche huve an gerente my und mynen oldern plichtig van older syn gewesen und alle andre gerente und olde tobehorunge also to dem Schultambacht to Berlin und Colen alsus lang hett gehort und also ick und myne oldern lehnliken fredeliken met aller gnaden und gemake van den forsten und hern der margke to Brandenborch in guder were hebbe gehatt und beseten Des verlate ick und hebbe vertogen den vorgeanten Ratmannen die to ewiger tid syn Ratmanne to Berlin dat Schultambacht met sodane vorgeschreven rechticheit und ock friheit also ick und myne oldern daran hebben gehatt und mynes ewes erve daran hebben mochten ane alle ansprake und hinder vor dat schulden Ambacht hebben my Ratmanne van berlin gegeben und to danke wol betalet Ses schogk grossken und virdehl hundert schogk behemischer groschen der sie my twe hundert schogk betalet hebben an lehne in dessen dorpern und gudern also to Stralow Meynhofe Meynkendorf und wesendall dar sy my dat stücke geldes und kornes hebben gegeben vor vif schogk grosschen und Ses schogk und anderthalf hundert schogk hebben sie my betalet met reden gelden Des und Alles geldes late ik den Ratmanne lebich und loß met urkunde disses Briffs. Gegeben to Berlin an godes bortt Drutteynhundert Jar und in den eyn und negentigsten Jare des Dinstages vor unser frowendage lichtmyssen.

XVI. 1278. Die Markgrafen Otto und Albrecht von Brandenburg fundiren die Stadt Berlinichen.

Nos Otto & Albertus dei gratia marchiones Brandenburgenses recognoscimus & tenore presentium protestamur quod Henrico dicto Toyte civitatem nostram novam Berlyn locandam commissimus concedentes eidem tercium denarium id est partem terciam omnium que proveniunt de iudiciis de censu de molendinis de edificiis theatro videlicet et macellis et aliis edificiis singularibus que pro usu communis civitatis construuntur de ortis humuli sive ortis aliis univ[er]s[is], quam terciam partem locationis que Besitzinge dicitur nomine possidebit Molendinum autem quod ante fundationem civitatis predictae fuit ibi censum ejus et pactum idem Henricus possidebit a nobis sicut antea titulo feudali. In horum omnium evidens testimonium presens scriptum sigilli nostri appensione fecimus communiri. Testes autem hujus sunt milites Henricus marscalcus noster Otto de Winninge Johannes de Perwernitz Theodericus de Dolsa Theodericus de Lewendal Hermannus Botel et Gerardus de Wrech et alii multi. Datum in nova Landesberg per manum Bertoldi nostri notarii Anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo octavo. Svo Kalend. Februarii.

S. Delrichs Verz. der Dregerischen Urk.

XVII. 1377. Die Herzöge von Braunschweig treten das Schloß Altenhausen den Markgrafen von Brandenburg ab.

Wir Wenzlaw des heil. Röm. Reichs Erzmarshall und Albrecht Bettern von Gots Gnaden Herzoge zu Sachsen und Lunenburg bekennen, das wir als herzogenn zu lunenborch vor uns unde die hochgeboren fürsten sribereich unde Bernhardt unde Ire Erben herzogen zu brunswig unde zu lunenborch als der Selben vormündern myt wolbedachten Mute Räte der unseren unde mit Rechter wissen Rede Redelichen unde Recht verkauft haben, dem Allerdurchluchtigesten fürsten unde heren heren Karle Römischen keiser zu allen zeiten Herr des Reichs unde kunige zu Beheim unsern lieben gnedigen heren seinen Erben unde Nachkomen Marggraven zu Brandenburg unser Slos zu olden Hawsen das wir von dem godeshause zu Magdeburg zu lehne gehabt haben myt allen zugehorung ewiglichen zu besitzen unde zu haben umbe Sechs hundert schock prager grossen der uns der egenante unser here der keyser ysunt funf hundert dreizehn schook unde zwanzig grossen mit gereiten pfenningen genglichen vergulden unde bezalet hat unde das oberige werden uns der egenanten unser herr der keyser seine erben unde nachkomen Marggrafen zu Brandenburg gelten unde bezalen nach lewte sulcher brive Als er uns die darober geben hat unde wir van unser unde der egenanten sribereichs unde bernhardts herzogen zu brunswig unde lunenborch wegen als Ire vormünderen und dem herzogthum unde herschaft zu lunenburg unde auch unse erben wollen und sullen van des egenanten kauffs wegen des egenanten unsers heren des keisers Seiner erben unde Nachkomen Marggraven zu brandburg gerechte gewere sin unde sie des abenemen unde versprechen gein allermenniglichen wo oder vor weme das not sein wirt, one alles geverde, Mit orkundt u. s. w. zu Tangermünde nach gots geburt 300 Jar darnach in dem 77ten Jahre des nehesten Dinstages na alle godes hilligen tage.

S. Lancizolle Territ. Gesch. 1. p. 279.

XVIII. 1358. Churf. Ludwig der Römer verpfändet der Stadt Kyritz das halbe Gericht.

Noverint universi tenorem praesentium inspecturi nos Ludowicus Romanus dei gratia Brandenburg. et Lusaciae Marchio sacri Romani Imperii Archicamerarius, Comes palatinus Reni et Bavariae dux vice et nomine nostro, ac Illustris fratris nostri dilecti Ottonis Marchionis Brandenburgensis obligavimus et praesentibus obligamus discretis viris consulibus civitatis nostrae Kyritze fidelibus nostris dilectis praesentibus et futuris medietatem judicii civitatis nostre praedictae cum omni jure usu fructu commodo et honore quibus nosmet ipsi eandem medietatem judicii hactenus dinoscimur possedisse pro centum markis argenti Brandenburgensis quas pro nobis exposuerunt cum benivolentia ab ista vice in antea perpetuis temporibus tenendam habendam et pacifice nostri pignoris titulo possidendam. Reservantes nobis et nostris Heredibus receptionem praedictae medietatis Judicii pro Centum marcis argenti antedicti plenariam dum voluerimus facultatem. In cujus rei evidenciam praesentes litteras sigilli nostri munimine Jussimus muniri praesentibus nobilibus viris friderico de Locheu domino in Boytzemborgh Ottone Went domino in Hemborgh. Strenuisque viris Laurentio de Grifenberg Hermano de Wolkow Militibus Gevehardo de Alvensleve et Coppekino de Breske cum ceteris pluribus fide dignis. Datum et actum kyritze Anno domini Millesimo trecentesimo quinquagesimo octavo feria quarta ante dominicam qua cantatur Reminiscere.

XIX. 1365. Markgr. Otto bestätigt das Privilegium der Gewandschneider in Havelberg vom Jahr 1310.

Wir Otte von godes gnaden Marggraff to Brandenburg und to Lusiz, des hilligen Romischen rykes overste kamerer Palantz Greve by Ryne und hertoge in Bayern Bekennen und betugen openbar vor allen den gennen, die dessen briff sehen edder horen, dat wy hebben gesehn und gehoret lesen, des irtuchten fürsten und Heren openbar briffe, Marggraven Woldemars unses vorsarn Marggraven to Brandenburg, dem god gnedich sy, die also sprekten van worde to worden also nageschreven seit, Expedi ex quo modernorum acta saepius per oblivionem quae mater erroris esse dinoscitur perturbantur quod ea quae aguntur in tempore, quantocitius cum litteris autenticis perhenentur, Itaque nos Woldemarus dei gratia Brandenburgensis. Lusaciae et de Landelsberg Marchio, tutorque incliti principis Johannis Brandenburgensis Marchionis cum manifesta recognitione tam praesentibus quam futuris cupimus fore notum Nihilominus protestantes, quod providis viris et discretis consulibus et universitati civitati civium in Havelberge donavimus et donamus, confirmavimus et praesentibus confirmamus quoddam Jus quod in vulgo dicitur Innyge siue gilde, taliter observando, quod nulli advene vel extraneo in praedicta civitate licebit singulatim per ulnas incidere aut vendere pannum vel pannos quocumque conditione fuerit, sed integris pannis vendere debent nihilominus etiam neque textorum jam dictam civitatem inhabitantium pannum incidat simili modo siue vendat singulatim per ulnas, sed ipsum integro panno siue frusto vendicioni exponat siue vendat, ne igitur haec nostra donatio vel confirmatio in posterum convertetur, praesentem dedimus paginam, nostri Sigilli munimine firmiter communitam. Hujus rei testes fideles nostri, dominus Bussó comes de Lindow, Henningius de Stegelitze et Stele milites, ac dominus Hinricus praepositus in Granfoege, necnon Redecke nostrae Curiae Marschallus et alii quam plures testimonio fidei decorati, datum in Quitzhovel Anno domini Millesimo tricentesimo decimo

in vigilia assumptionis beate Mariae virginis. Des hebben wy vorenanter Marggrave Otte angesehen die gnade recht und truwe die die vorenante Iruchte fürste Marggrave Baldemar, to unser stad to havelberge und den borgern hefft gehatt, und besiedigen und vestigen den vorenanten Borgern und wantsnydern des vorbenomenen fürsten briffe, mit unser gegenwardigen briffen stede und ganz ewichliken vor uns and nakomelinge blyven und to halden, und geven en desse gnade und recht, were dat ymand, van butenn edder bynnen, wedder des vorbenomenen heren briffe, an wantsnydern dede und underwunde der rechticheit die fall wedden und hebben verbroken, dry punth Brandenburgische pennynge sunder weddersprake, des broke fall die erste pennig unse syn, die ander der stad, die dritthe der wantsnyder gylde to oer myssen, und to den lichten to hulpe, Ane upp den Zarmargkes Dach, die fall den wantsnydern allermenniglich fry syn, Of mogen die Gylde meister der bräke van unser gnade mynneren, mit rade unser Ratmannen der vorbenomenen stad, vortmer wy dy gylde an dissem dage wynnen wil, die fall sie wynnen vor anderhalffe Margk, und der Gylde eyne halffe Margk to der myssen und lichten to hulpe, vortmer so scholen dy wantsnyder allen oren kynderen mannes geslechte gylde und werck erben, also verne wenne dy kyndere to oerer muntschapp kommen bynnen dem ersten Jar burschopp wynnen und morgensprake, an den Gyldeameistern werven, und werck und gylde begerende synd, so mögen sy dy wynnen umb vyff schilling Brandenburgischer penninge und nicht mehr, versumeden aver der wantsnyder kynder dat, dat sie bynnen dem Jare also sy mündich synde Burschapp gylde wynnen also vorgeschreven is like anderen lüden, den dy gylde nicht ane erbet, un is, vortmer so schall nymant, unser vorbenomenen stad wantsnyder Gylde besytten edder wynnen, hie en sie eyn unbespraken bederve man und elik geboren, dat wy desse vorgeschreven stücke vor uns und unse nakomelinge ewichliken stede und ganz behalden willen, des to orkunde hebben wy dessen bryff laten versiegeln mit unser anhangenden Ingefigel, darover syn gewesen, die Edele mannen Hans here to kotbusz und die vesten mannen Marten van kunsendorpp unse hovemeister, Hinrik van der Schulenberch Nickel van Ermerstorpp und andere erbar lude genuch, Geven to Havelberg na godes gebortt Dryttenhundert Jar, darna Im vyff und seftigen Jare an dem Sondage als man finget Jubilate deo, dat is die Sondage na sendte Walpurgen dage.

In einer andern Abschrift hat die eingerückte Urk. die Jahrzahl 1313.

XX. 1319. Markgr. Woldemar vereinigt die Probstei Berlin mit den Parochialkirchen in Berlin und Kölln.

In nomine dei amen. Nos Woldemarus dei gratia Brandenburgensis & Lusaciae Marchio tenore presentium publice profiteamur quod reverendus in Christo pater dominus Johannes ecclesiae Brandenburgensis Episcopus cum consensu sui capituli ad nostram instanciam diligenter preposituram Berlinensem cum ecclesiis parochialibus Berlinensi & Colonienensi legitime cunctavit ita quod debeat censeretur pro uno beneficio indiviso, civitas quoque Colonienensis quoad spiritualia dictae prepositurae perpetuo subiacebit. In cujus testimonium nostrum sigillum cum sigillo predicti reverendi patris domini Johannis episcopi, domini Johannis prepositi & capituli ecclesiae Brandenburgensis in sempiternam memoriam est appensum presentibus testibus reverendis in Christo patribus dominis Witi-gone Misnensi & Henrico Havelbergeni confirmato ecclesiarum episcopis. Datum Tangermunde anno 1319 quinta feria post dominicam quafimodogeniti. Nos quoque Johannes divina misericordia Brandenburgensis episcopus recognoscimus & in perpetuam deducimus tenore presentium noticiam quod ad justam et studiosam magnifici principis domini Woldemari Marchionis Brandenburgensis predicti et cum consensu ejus expresso nec non cum consensu honorabilis Johannis prepositi et ca-

pituli predictae nostrae ecclesiae praefatam preposituram Berlinensem cum ecclesiis parochialibus Berlinensi & Colonensi invocato Christi nomine confisi quod de suffragio beatorum Petri & Pauli apostolorum unimus ex rectis et legitimis causis et presentibus canonice counimus volentes ipsam censeret et haberi perpetuis temporibus pro uno beneficio indiviso, civitatem quoque Colonensem quoad emendam spiritualem nostrae dioeceseos Berlinensi praepositurae volumus sempiterno tempore subiacere et ut hoc irrevocabile permaneat nostri sigilli appensione etc. Actum & Datum in presentia predictorum testium specialiter ad hoc vocatorum loco anno et die premisso. Nos vero Johannes predictae ecclesiae prepositus et capitulum fatemur publice quod plenum consensum etc.

S. Nicolai Besch. von Berlin 1. p. 26 Einl.

XXI. 1348. Churf. Ludwig d. Aelt. verspricht das hohe Gericht in Berlin nicht zu veräußern.

Noverint, universi presentes literas inspecturi quod nos Ludovicus dei gratia Brandenburg. & Lusaciae Marchio Comes palatinus Rheni Dux Bavariae & Carinthiae sacrique romani imperii Archicamerarius Tirolis & Goricie comes promissimus et firmiter promittimus per presentes quod supremum iudicium civitatis nostrae Berlin videlicet duos denarios nobis nostroque iudici competentes sive pertinentes per modum donationis venditionis obligationis atque permutationis a nobis alienare nolumus nec debemus sed ipsum iudicium sive denarios premissos nobis et successoribus nostris perpetuis temporibus observare volumus. In cujus testimonium sigillum nostrum etc. Datum Berlin anno 1348 feria quinta infra festivitatem pentecostes.

XXII. 1340. Der Herzöge Otto und Barnim von Pommern Erklärung über die Eventualhuldigung einiger Städte.

Nos Otto et Barnym dei gratia Stettinensis Slavie Cassubiae et pomeraniae duces, universis praesentes visuris, seu auditoris cupimus fore notum quod nos effecimus virtute placitorum inter serenissimum dominum dominum Ludovicum Romanorum Imperatorem, ejusque progenitum Ludovicum Marchionem brandenburgensem avunculum nostrum dilectum ex una et nos parte ex altera habitorum vice quod duo potiores de Consilio civitatum nomine communitatis civitatum Piritz Gartz Penkun et Treptow fidelitatem praestiterant, et praestiterunt homagium generoso principi Ludovico Marchioni brandenburgensi avunculo nostro praedicto, ipsiusque fratribus et eorum heredibus legitimis ad perpetue obediendum secundum tenorem placitorum fideliter parendum, attemptare bona fide debemus, si cum universitatibus et communitatibus civitatum praedictarum, quod ipsis ut praemittitur fidelitatis praestant homagium, efficere poterimus quovismodo, sin autem extunc id sibi infra hinc et festum Walburgis proximum nostris certis nunciis notificare volumus sive scriptis, nolentes verum id si cum praedictis civitatibus homagium quod faciant ut praemissum est efficere non poterimus prioribus placitis inter ipsos et nos habitis aequaliter derogare, In cujus rei testimonium secretum nostrum scilicet ducis Barnym memorati praesentibus est appensum, Datum Grimnitz praesentibus venerabili in Christo patre domino frederico episcopo Caminensi, Bernardo bever praeposito ecclesiae ejusdem, dubuslaw de eckelstede, Wenero de Swerin militibus Ceterisque pluribus fide dignis, Anno domini Millesimo trecentesimo quadragesimo, feria secunda post dominicam Letare.

[3]



XXIII. 1359. Herzog Barnim von Pommern verzichtet auf Torgelow und Pasewalk.

Wy Barnym van godes gnadem to Stettin, der Wenden und Cassuben der pomern Hertoge und forste to Rugen Bekennen openbar und betugen In dissem briue, dat unse liuen brudere, Bugslaw und Wartislaw, Hertogen to Stettin nu am Sandage fort over dry weken scholen mit uns to pozwalk wesen und Scholen dar beliven die Dedinge die wy to Prizwalk, mit den Hochgeboren fürsten Lodewige dem Romern, und Otten seinem bruder Marggraven to brandenburg gebedingt hebben und darsulves to der sulben tyd Scholen sy diesulven dedinge besegeln mit eren Ingesegeln und wy und Sy Scholen darsulves up die tid deme vorenanten unsen Ohemen dem Marggraven antwerden alle briue die wy hebben, up beide torgelaw und up pozwalk und ander up die Marke van weme wy sie hebben und up welkerley Schult sie drepn dat loven wy unsen vorbenomden Ohemen den Marggraven In truwen stede und vaste to halden In disser Schrift, dar wy to tuge desser Dinck unse Ingesegil angehenngt hebben, die gegeben ys to Prizwalk Na godes bort dritenhundert Jar, Im Regen und vestigsten Jare des Mandages In den hilligen dagen to pinxsten.

S. Kanow I. p. 382.

XXIV. 1339. Die Herzöge Otto und Barnim von Pommern versprechen daß ihre Vasallen den Markgrafen huldigen sollen.

Nos Otto et Barnym, dei gratia duces Stettinensis pomeranie Cassubie et Slaviae profitemur etc. quamvis Serenissimus dominus Ludovicus romanorum imperator profiteatur et publice recognoscat quod illustribus dominis Ludovico et Steffano Marchionibus brandenburgensibus natis suis avunculis nostris de nobis et vasallis et castris nostris facta sunt et praestita fideliter omagia et fideliter debita sacramenta Juxta tractatus inter eosdem Marchiones brandenburgenses avunculos nostros et nos hoc anno mediante prefato domino nostro Imperatore habitos et conscriptos qui in nostris litteris super hoc traditis continentur. Promittimus et spondemus itaque liqui sunt vasalli vel castra de quibus praefatis dominis Marchionibus omagia vel fideliter sacramenta nondum sunt praestita sive facta, haec de eisdem ut sibi adhuc fiant procurabimus bona fide. In cujus rei testimonium nos Barnym praedictus pro nobis et pro domino Ottone praefato praesentes conscribi, nostroque sigillo jussimus communiri, Datum franckenfort vicesima octava die mensis Januarii Anno millesimo trecentesimo tricesimo nono.

S. Lancz. Terr. Gesch. p. 572. Schwarz pomm. Lehnhist p. 352.

XXV. 1333. Die von Bork begeben sich in den Schutz der Markgrafen.

Noverint universi tenorem presencium inspecturi, Quod ego Borko senior cum Jacobo et Boranco, meis filiis promisi et presentibus promitto bona fide Illustri ac magnifico principi domino Ludovico marchioni Brandenburgensi domino meo carissimo cum claufuris sive munitionibus meis in singulis suis et heredum suorum necessitatibus quocunque requisitus fuero contra quoslibet suos adversarios et opposentes Illustribus principibus Ottone et Barnym ducibus Stettinens. nec non illustris Bartislai principis Rugianorum filiis duntaxat exceptis intendere parere et fideliter obedire. Debebit eciam idem dominus meus prenotatus et poterit sine contradictione mea, meorumque heredum

qualibet cuique ipse plenariam facultatem dedi seu donam, singulas et univcrsas actiones mihi motas et movendas discutere via justitiae vel amoris In cujus rei testimonium publicum conscribi sigillique mei munimine dedi insignitas. Adque quidem singula et univcrsa praemissa nos, ego Jacobus et ego Boranco prenotati Burkonis filii rata haec et sine dolo tenere sub ipsius sigilli munimine ex quo propriis caruimus obligavimus et presentibus obligamus, Datum Prenzlou Ann. dom. 1333 quinta feria post festum lucie.

S. Urk. von 1297 bei Serken Cod. Bd. 3. p. 84.

XXVI. 1364. Kaiser Karl des 4. Vertrag mit Churf. Otto über Schweidnitz und die Neumark.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kaiser zu allen zeyten merer des Reichs und kunig zu Behemen, bekennen u. s. w., Wer iz das iz zu schulde qweme, das der hochgeboren fürste Wenzlaw konig zu behemen unser erstgeboren Son, an kinder stürbe, und das die Herzogtumb und fürstentumb der Lande zu Swydenize und zu dem Jarwer, Als sind Swydenitz Hus und Stad, Jarwer Haus und Stad, Reichenbach hus und Stad, Nympe Hus und Stad, Czobothen die Stad, Stregaw Hus und Stad, Buzglow Hus und Stad, Lewenberg Hus und Stad, Greifenberg die Stad, Ichenhus und Stad, Schonow Hus und Stad, Hertzberg Hus und Stad, Hayn Hus und Stad, Landesbhut die Stad, Klitzstorff, Brisenstein, Kynast, Falkenstein, Conradeswalde, Swarzenwalde, Hornsberg, Kynsberg, Waldenberg die vester und andern erbliche herschafft, die der hochgeboren Volko Herzog zu Slezien, herre zu Swydenitz und zu dem Jarwer hette, uff die hochgeboren fürstynn Juncfrowen Elizabeth, des hochgeboren Otten Marggrave zu Brandenburg unsers lieben eydams gemahel, unse liebe tochter, als uff iren rechten erben nach tode des von der Swydenize und seiner elichen wirtym vorvilen, Also, das die vrogenante unser Eydam, Marggrave Otte und sein gemahel, die Lande des von der Swydenize ynnegenommen, So sullen disse hernach geschriben unsers egenanten Eydams, Marggrave Otten, Stede und Lant über der Oder, als Konigesperg, Moryn, Berenwald, Eustrin Landesperg, Berenow, Friedeberg, Arnswalde, Neß, Nurenberg, Bernstein, Calis, Drawenberg, Wedel Clantz, Gunterßhagen, Tempelberg, die von Balkenberg, den Ritz, dy Hochzeit, den Schivelbeyn mit dem Lande darzu, Grassé, Sloppe, Curetaw, Frienwalde, Melne, Welskenburg, Sunenburg, Kungeswalde, Nizerow, Ruffow, Kersberg, Güren, Machelin, Carzig, Drossen, Reppin, Lagow, Kampitz, Drenzig, Sandow, Oberberg, dy lande uff dem Barnym, Ruwestat, das Closter zu Coryn, Bernaw, Landesberg, Strußberg, Brietzen, Copenick, Frankenforde, Mornichberge und die voigtie zu Lubus mit allen zugehorungen, uns dem vrogenanten Kaiser, als eynem konynge zu Behemen, unsern Erben und nachkomen konynge und der Crone des konyngreichs zu Behemen, verbunden sein zu eyn Widerstatunge der eegenanten Landen des Herzogen von der Swydenize, in aller wis als hirnach geschreven steet, wy ersten wellen dy obgenante Otte Marggrave zu Brandenburg und unse tochter sien gemahel, dy lande des von der Swydenize erblichen behalden, und wenn sie dy geruhlichen Innhaben, an alle geverde, so sullen dann dieselben unsers Eydams Marggrave Otten obengeschriben landt und vester, uns dem eegenanten Kayser, als einen konigen zu behemen, unsern erben und nachkomen konige und dem konigreiche zu behemen, als irer rechten Herrn und naturlicher Herschafft warten und gehorsam sein und sullen auch dy obgenanten Marggraven Otten unsers Eydams Lande vester und Stete, des bynnen sechs wochen, dy allernechstkomen von Datum dieses Brieffs anzuzelen uns dem egenanten Keyser, als einen konynge zu behemen unsern Erben und nachkomen konynge und dem konigreiche zu Behemen, in guten trewen geloben, zu den heiligen sweren und wol vorbrievien, das sie sich dann an uns halben, als vor ist erzalt, Weres aber das dy ob-

genante Otte Marggrave zu Brandenburg unser eydam und unser tochter, sine gemahel, dy obengeschriben landt des Herzogen von der Swideniz, uns dem obengeschriben keyser, als einen konynge zu Behemen, unser Erben und nachkomen konigen und dem konigreiche zu Behmen lazzent, an uns wifeten, und in antwurden, an alle geverde, So sullen denn desselben Marggreve Otten, unsers Eydams Lande Stete und vesten und ire zugehorunge an In seine erben und erbes erben, alles von seinem liebe Mannes geslechte, und ob dy nicht entweren an den hochgeborenen Ludewig den Romer, Marggrave zu brandenburg seinen Bruder, seine erben und erbs erben alles von seinem liebe Mannes geslechte, widerkomen und bleiben, und wenn das Lande Stete und vesten des Herzogen von der Swideniz und ire zugehorunge in unser des Keyfers, als in eyns koniges zu Behmen unser Erben und nachkomen und des Konigreichs zu behmen, handt und macht von In kommet, So sullen und nicht er dy obgenante Stete und vesten ire egenante gelubde, eyde und brieffe ledig sein, und sullen zu der Marke zu brandenburg warten und gehoren als vor, an alle geverde. Wers auch das der hochgeborne Ludewig der Romer, Marggrave zu brandenburg stirbe sunder erben, von seinen liebe Mannes geslechtes und das dann sein teyl der Lande und fürstentumb der Marke zu brandenburg, an unserm vorgeschriben eydam, Marggrave Otten und an sine erben, von seinen liebe Mannes geslechtes qweme und gewile, So sullen sie mit denselben iren Herschafften Landen und Lüten zu der vorgeschriben widerstatung der Lande zur Zwideniz, nichts pflichtig noch verbunden sein, dann sie sullen dem obgenanten Marggrave Otte unserm Eydam und seinen erben, von seinen liebe mannes geslechtes sunderlichen bleiben und zuhoren an alle Werunge und ansprache, Und qweme iz dorzu das Marggrave Otte unser Eydam stirbe und sein egenante gemahel, unser tochter lebendig belebe und das sie mit In nicht kinder hetten, So sullen denn die zu den zeiten dy Marke zu brandenburg ynnehetten dieselben sein gemahel, unser tochter zustunden on allen getwank zu Budissin antwurden, und sol unser egenante Tochter sein gemahel, eingerhande gelubde eyde oder Brieff nicht tun noch geben, von den Landen, vesten und gutern des Herzogen von der Swidenize, an unser des egenanten keyfers, wissen willen und volwort als lange wir leben und nach unserm tode an wissen und willen unser erben und nachkomen konynge zu behmen, tete sie aber das so sullen solche gelubde eyde und brieff unzuglich und tod syn und sullen kein krafft noch macht haben und soll dissier Brieff und was dorvor ist erzalt unschendlich seyn, allen den Brieffen, dy uns dem keyser, als einen konige zu Behmen, unser erben und nachkomen konigen und dem konigreich zu Behmen, der egenante unser Eydam Marggrave Otte, und sein Bruder Marggrave Ludewig der Romer geben haben damals von dem anvalle der Marggraffschafft zu brandenburg, dy yn ire macht allezeit vorbliben sullen. mit urkunt dieses Brieffs versigelt, mit unser kaiserlicher maiestat Insigel. Geben zu Pirne nach Cristus geburt, Dryzehenhundert Jar und dornach in dem vir und Sechzigsten Jar, am fontage Jubilate unser Reiche in dem achtzehnden und des Kaiserthumbs in dem gehenden Jare.

S. eine ähnliche Urk. Churf. Ottos bei Lünig Cod. Germ. 1. p. 1287 und Ledebur Archiv für die preuß. Gesch. 2. p. 163.

XXVII. 1327. Theidigungsbrief zwischen den brandenburgischen und pommerischen Räten.

Dyt synt dy dedinges lude der herren yn beiden syden, des Marggreven und der Herren von Stettin dy ere orloge verlicken scholden: Erst dy Grave von Rowgarden greve herman her Nielaus von Pansyn, her dyderick block, her ludewighe von wedele und borka, die wern to hope komen to Stargarde to verlickende dat orloge des en konden syn nicht ober einkomen, to dem ersten, dorch dissier sacken willen des Markgreven bedinges slude sprecken irst also

dat die hertoge von Stettin scholden des Markgrafen Mahn wesen also sye weren by Marggreve Woldemars syden,

desse andere von der hertogen wegen dy spreken dar wedder also

dat die hertoge synt frye gestorven und scholden ere Mahn nicht wesen und scholden ere gut von dem Rike hebben

Wortmehr der hertogen Mahn die spreken also

dat des Marggreven lude na synen bode koren dy hertogen von Stettin und hulbigeden enn also lange wente dat ein ander herre queme, die dar beter recht to hebde und die merkschen spreken wente dar ein ander herre queme so scholden sy die hertoge nehmen von alle dem schaden, den sy bewiesen mochten, dy rebelick were; des hebben die merkschen uth dem lande die hertogen wiset unde hebben ere eigen land roset und brandt

dit is der merkschen rede wedder, dat die hertogen grepen dy Marke an und setten ere hovetlude und rofeden sy und branden sy, dat sy em ny entseden, bynnen des don quam die marggreven to lande, dy derto beter recht hadde, des quemen die merkschen to und koren em und hulbigenden em Stede und man unde werenden sich unrechtes

des spreken dy hertoge ere unschuld dat sie des nyenen Man en hieten, nochten em wolben erstaen, dat sie dy mark rosen unde bernen scholden, also lange dat sye schade up dy hertogen deden

Wortmehr die bischop von Camyrn und des sichtiges und der hertogen mahn dy spreken up dat landt to lip-pene dat hadden sie den marggraven verkoufft by synen leven, nhu spreken die merkschen alsus der wedder:

dat det land to lippeen koffte die Marggreve rechtliken und rebeliken unde hefft id vergulden unde spreken also dat hyt scholde hebben von dem ryke

der spreken sy wedder von der hertogen wegen also und des sichtiges

Eyne scholden id von dem gotshuse hebben

Wortmehr don dy hertogen der margk geweldig worden, don setten sye dy von wedele und ock ander lude to hovetluden und geven en eren brieff darup dat sye sie von allem schaden dy rebelick were, wol-den nehmen. Das hebben sie to manende noch

dor spreken dy hertogen gegen alsus

dat die von wedele und die merkschen grepen sye an und rofenden sy und branden sy so dunket uns des, dat dy hertogen em nicht plichtig synt to gevende

dar spreken die merkschen wedder alsus

nadem die hertogen ere brieve hebben gegeben dor upp sye von allem schaden to nemende dy re-delick were, so dunket em dat recht wesen, dat sie em gelben scholen also ere brieve spreken

Dyt synd alle dy saken dy den debingesluden scholien an beiderseit, die hir vorgeschreven stan des sy over ein nicht komen konen, eine islike safe sunderliken mit dem antwerde unde desse vorgeschreven saken dy stan uppe den homeister von prußen, dy schal sy entscheiden, wente dat ein overmahn an dessen dingen is, des synt wy eindrechtich worden, wy wise dy dor vorspraken synt dat ein islick here, die marggreve von brandenburg unde die herren von Stettin unde dy bischop schal by syner scheid bliven, also hy was by des marggreven tyden.

desse brieff is gegeben unde geschreven des dusendisten dryhundersten seven und twintigsten Jares na godes bordt an Sente gregorius avende unde to einer openbar betüginge al dessen vorspraken rede, dat id waer sy und stede blyve des hebbe wy to dessen gegenwordigen brieven unse Ingeseg-gille al umme hengef.

S. Kanrow 1. p. 334. Schwarz Lehnst. p. 337.

XXVIII. 1398. Die Stände der Herrschaft Ruppin versprechen, daß die Grafen von Lindow sich zur Mark halten sollen.

Wir Doneke von Gülen, Herman Sadow, Claves Wutenow, Koppe Deß, Herman Nykamer, Albrecht Quast, Jorghe Poppentyn, Peter Wutenow, Clauws von Ezyten, Hans von Kanebefe, Hans Wiltperg, Kersten von Medichstorp, Bedeke von Kalenberge, Fridrich von Brunne, Friße von Gülen, Clauws Rathenow, Friße Rathenow, Herman von Nedern, Friße von Nedern, Ditherich von Stechow und Bernd von der Gröben, bekennen vor uns unser Erben und nachkomen und wir Rathmanne der Stete Neppin Wusterhusen und Gransfoye bekennen vor uns und alle unser nachkomen Rathmanne burgern und die ganzten gemeinden der vorgenanten unser Stete und thun kund u. s. w., das wir mit guten willen vorrathe und wolbedachte meinte und auch von geheisse und mit wissen und ganzer sulvord der Edelen Graven Ulriches und Graffen Gänthers von Lindow unser gnedigen Heren dem hochgebornen fürsten Heren Joste Marggraffen zu brandenburg Marggraffen und Heren zu Werhern unserem gnedigen Heren geredt und gelobt haben reden und geloben ym mit guten truwen mit krafft dieses brieffes Als sich die genanten unser gnedigen heren von Lindow gein ym vorschrieben und vorbriefft haben ym seinen Erben und nachkomen Marggraffen zu brandenburg und der Herrschaft zu brandenburg zu dienen und mit Iren landen und lüten fürbasmer bestendig zu syn und wider sie nicht zu thun Als das Ire brieffe, die sie In daruber gegeben haben eigentlicher uswissen, das dieselben unser Heren von Lindow deme genanten unsern gnedigen Heren dem Marggraffen sinen Erben und nachkomen und der Herrschaft zu Brandenburg, das ganz und unvorrugket zu ende aufhalten und vulturen sollen, nach allem Irem vormogen, und wers sache das das von der genannten unser Heren von Lindow syte, oder von den Iren oberfaren und unser gnediger Here der Marggrave seine erben oder nachkomen oder der Marke gutere sie weren geistlich oder wertlich beschediget und angegriffen worden, So sollen und wollen wir als balbe wir das vormant werden, deme genanten unserm gnedigen heren deme Marggraffen sinen erben oder nachkommen oder Iren Anpflüten mit ganzer Macht getruwelichen behulffen sin zu den wer die weren die so zu gegreffen hetten, das der schade gekaret und widderthan wurde und unsern hern deme Marggraffen vorgenant und der herschaft darumb Wandel widderfure one verzog und alles geverde, das diße obingeschrieben rede stücke und artikel von uns unser Erben und nachkomen stete ganz und unvorrugket gehalten werden, des zu urkunde und merer sicherheit haben wir unser und unser Stete Ingesegel ic. geben zu brandenburg nach gotes gebort driesenhundert Jar darnach in dem acht und nughzigisten Jare am Dinstage sante Lamperti tage ic.

S. Ditrich von den Gr. von Lindow p. 150.

XXIX. 1320. Die Herren von Werle geben dem Bischof von Havelberg das Patronatrecht zu Campz statt der Probstei Köbel.

In nomine domini amen. Ne ea que in actibus continentur humanis per oblivionem redigantur in nihillum consuevit ipsa discretorum providentia testibus ydoniis et sigillis autenticis perhennitatis remedio in melius reformare. Hinc est quod nos Johannes dei gratia dominus de Werle necnon Johannes de eadem gratia domicellus terrae ejusdem Notum fore cupimus praesentibus et futuris quod nos pariter de voluntate nostra bona et vassalorum nostrorum fidelium maturo consilio dimisimus ratione communis boni et in perpetuum dedimus Reverendo in Christo patri ac domino domino Hinrico Havelbergensis ecclesiae episcopo suisque episcopalis ecclesiae ejusdem perpetuis successoribus jus patronatus beneficii ecclesiastici villae nostrae in Campz sicut etiam olim dilectus

pater noster dominus Johannes dominus de Werle felix memoriae dimiserat nihilominus et dederat in recompensam praepositurae novae civitatis Robele cum beneficiis ad ipsam praeposituram pertinentibus sub hac forma Quod quocumque ecclesiasticum beneficium dictae novae civitatis Robele nobis seu nostris iustis heredibus quocumque modo vacaverit rationabili ipsam praeposituram cum beneficio Robele prelibato in forma unius beneficii conferre debemus et nostri successores absque omni impedimento perpetuis temporibus in futurum. Ne igitur hujusmodi nostrum rationabile factum et praecipue praesens nostrum quovis modo a nostris successoribus heredibus aut consanguineis in irritum revocari valeat praesens scriptum inde confectum voluntarie dedimus sigillorum nostrorum appensionibus firmiter communitum. Testes sunt Borchardus Gustrowen ecclesiae praepositus Hinricus dictus Vos canonicus ibidem plebani. Tese marus Hinricus de Morin noster Marscalcus Olicus Moltzan Ludolfus Dezcin Hinricus Nortman et Bruningus de Colne milites et viri plurimi fide digni Datum in Malchin anno dom. 1320 in die severi confessoris.

XXX. 1280. Vertrag zwischen Markgraf Albrecht und dem Bischof von Camin über die Länder Zinnenburg und Colberg.

Cum aliquando inter nos Albertum. O. et C. fratres nostros marchiones Brandenborch et venerabilem patrem Hermannum Episcopum et ecclesiam Caminensem super terminis terre nostre Cinnenborch et terre Colberg fuerit discordatum, per venerabilem Dominum E. Episcopum Brandenburchensem et quosdam ex discretis vasallis nostris qui presentes aderant est taliter concordatum Quod nos terminos terre Cinnenborch juxta privilegia monachorum que ipsis data fuerint a domino Barnym quam ab ipsis monachis per restaurum competens adepti sumus obtinebimus inconvulse. Castrum autem Tharnus quod in terminis terre nostre Cinnenborch dictus dominus Episcopus edificavit cum terminis quos dominus Barnym eidem per vasallos suos et quosdam Canonicos Caminenses equitari fecerat et distingui et proprietatem terre Colberg quam praefatus Episcopus emit a domino Barnym damus et confirmamus jam dicto Episcopo et ecclesie sue cum omni jure et libertate perpetuis temporibus possidendam Sic tamen ut Quicquid infra terminos terre nostre Cinnenborch domino Episcopo et ecclesie sue dimisimus in nostro dominio computetur quicquid autem adhuc dubii est super terminis inter Tharnus et Schiuelben illud Borco Romelo et Ludeko de Lassen milites secundum quod antea cum domino Episcopo per ipsos in Lökenitz diffinitum fuerat terminabunt. Dictum autem castrum Tharnusz apud episcopum et ecclesiam Caminensem perpetuo remanebit. ut autem hec premissa firma maneant atque rata dominus Episcopus et Capitulum suum se nobis scriptis suis patentibus obligabant Castellani quoque de Tharnusz prestito juramento se nobis obligabant quod dictum Castrum Tharnusz futuro Episcopo Caminensi non presentabunt donec ordinationem premissam idem Episcopus se obliget servaturum. Si vero dicti Castellani contra juramentum proprium contrarium presumpserint attemptare nos et Capitulum Caminense nobiscum ad hoc laborabimus cum effectu quod ecclesia recuperare valeat suum castrum. Si vero dictum Capitulum castellanis prenominationis in violacionem prestiti juramenti consenserit nobis ex nunc sicut ex tunc nostra actio salva erit. Item si contigerit aliquem vel aliquos in dicto castro Tharnusz poni vel constitui castellanos, Ille vel illi ad praefata servanda nobis se sacramento prestito obligabunt. Item in restaurum proprietatis illius partis terre Colberg quam emit dictus Episcopus a domino Barnym dabit nobis quicquid ipse vel ecclesia juris habet in terra Berrenstein si apud nos

manferit dominium dicte terre Verum si nobili viro Bugslao Duci Slavorum eandem terram Berenstein reddiderimus apud episcopum et ecclesiam suam dictum restaurum libere permanebit. Item si etiam terra Colberg quam emit Episcopus ut dictum est a domino Barnym ad sortem nostrum in diuisione habenda inter nos et illustres Principes dominos Marchiones patruales nostros non venerit et dominium dicte terre Berenstein apud nos maneret sepedicto Episcopo et ecclesie restaurum faciemus secundum ordinacionem fidelium nostrorum Borconis et Romelonis militum et dominorum Canonorum Caminensium quos Episcopus ad hoc duxerit deputandos. Et quia idem Episcopus et Capitulum suum nos sibi tutorem elegerunt ipsos et res personas in protectionis nostre tuicionem suscipimus specialem eosdem contra omnes preter patruales nostros Marchiones Brandenb. cum efficacia defensuri. Ut autem hec premisa a nobis firmiter obseruentur sepedicto episcopo et ecclesie sue obligauimus per publica scripta nostra. Item sepedictus Quoque Episcopus et Capitalum vicissem nobis contra eos Qui nos et terram nostram inuaserint preter patruales nostros consilijs et suis municionibus fideliter adhibebunt. Acta sunt hec in castro nostro Stargardi anno millesimo ducentesimo octuagesimo in die beate Margarete virginis.

XXXI. 1290. Markgraf Albrecht stiftet das Kloster zu Bernstein.

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Nos Albertus Dei gracia Marchio Brandenburgensis recognoscimus et tenore presencium in perpetuam memoriam volumus devenire etc. Quod ad honorem omnipotentis Dei et sue matris beate Marie semper virginis gloriose ecclesiam sanctimonialium in Berenstein Cisterciensis ordinis Caminensis diocesis fundavimus pro nostra nostrorum progenitorum uberiori salute dotantes et donantes eisdem locum in quo resident et morantur stagnum quoque dictam civitatem Berenstein circumfluens et circumdans cum loco castri sito in eodem stagno qui locus Borchwylh vulgariter appellatur usque ad folsam civitatis que pro nunc est cum mentis et cosatis castri, omnes proprietates et libertates terminorum prescriptorum cum juribus tam superiori quam inferiori quas et que nos ac nostri progenitores hucusque possidimus in ipsas sanctimoniales presentes et futuras pleno ac inviolabili jure transferentes Insuper ecclesiam parochialem dicte civitatis cum omnibus suis pertinentiis accidentibus et proventibus dummodo consensus judicis ordinarii accesserit ad eandem ecclesiam sanctimonialium iusto proprietatis titulo perpetuo pertinentiam Insuper damus et donamus eisdem in omnibus pascuis pro utilitate sua et pecorum ac pecudum suorum tam in agris cultis quam incultis, in rivis et rivulis in nemoribus et paludibus et in omnibus finibus infra metas civitatis predicte plenam ac per omnia liberam facultatem et ne hec nostra donatio etc. sigilli nostri appensione etc. hujus foundationis testes sunt Johannes de Marwytz Petrus de Stavenowe Otto de Thene Hinricus de Sydowe Ulricus de Osterburch Bose de Brunkowe milites et quam plures alii clerici et laici fide digni Datum et actum in villa Gelyn anno domini M. ducentesimo nonagesimo ipsa die beati Benedicti abbatis.

XXXII. 1303. Die Markgrafen von Brandenburg privilegiren die Stadt Calis.

Nos Otto Conradus Johannes et Woldemarus Dei gracia Brandenburgenses et de Landesberch Marchiones recognoscimus Quod fidelibus nostris civibus in Calis et civitati assignavimus CIV manfos in agris et L manfos in pascuis pecorum jure aliarum civitatum nostrarum perpetuo possi-

endos omnes autem aque inter predictos agros site extra mensuram debent esse et ad usus dictorum civium perpetuo similiter pertinebunt Preterea volumus ut quidquid ex illa parte aque Drawe cedit in pice et cineribus hoc in civitate Calis colligi debet et vasari Insuper prenomatos cives ob specialem favorem et eorum paupertatem respicientes a festo Martini nunc venturo per sex annos subsequentes a precaria et qualibet exactione liberos penitus esse volumus et solutos et hiis sex annis durantibus quidquid ipsis de excessibus evenerit cum hiis suam civitatem emendabunt In cuius rei evidens testimonium ipsis dedimus presens scriptum sigillis nostris roboratum Actum et datum Tankow anno domini MCCCIII in die exaltacionis sancte crucis presentibus domino Raven nostre curie dapifero Czulis de Wedele Ludolpho de Wedele Haso de Wedele nostro advocatione Henningo de Blankenborch Hinrico de Stegelitz et aliis quam pluribus fide dignis per manum Tiedemanni Zmol nostri Cappellani.

S. Delrichs Berg, der Dregersehen Urk.

XXXIII. 1285. Pabst Honorius bestätigt dem Kloster Dünamünde in Piesland einige Güter in der Mark Brandenburg.

Honorius episcopus servus servorum Dei dilectis filiis abbati et conventui monasterii de Dünemunde Cisterciensis ordinis Rigenfis diocesis salutem et apostolicam benedictionem etc sane petitiō vestra nobis exhibita continebat quod dilecti filii Otto Albertus et Otto Marchiones de Brandenburg cupientes terrena pro celestibus et caduca pro eternis salubri commercio permutare pro suorum et parentum suorum animarum salute jus patronatus quod ad eos communiter in de Trampif, de Sneathinge et de Quedlinghe ecclesiis Caminensis et Havelbergensis diocesum de consensu locorum eorundem diocesanorum villas quoque ipsorum locorum grangeam Trampif molendinum de Tornow et Griep cum terris terminis aquis silvis stagnis pascuis et aliis juribus et pertinentiis dictarum villarum et quasdam alias possessiones in Caminensi et Havelbergensi diocesibus consistentes tunc pertinentes ad ipsos vobis et monasterio vestro contulerunt intuitu pietatis prout in patentibus litteris inde confectis dictorum marchionum sigillis munitis plenius dicitur itaque vestris supplicationibus inclinati id autoritate apostolica confirmamus etc. Datum Rome Pontificatus nostri anno primo.

Tornow, Eriewen und Trampe liegen in der Ufermark.

XXXIV. 1296. Jordan von Esbeck Comthur des Tempelordens zu Rörick ver-
gleicht sich mit den von Blankenburg.

In nomine domini amen etc notum esse volumus universaliter singulis et singulariter universis Quod nos frater Jordanus dictus de Esbecke commendator domus Milicie templi curie in Rorike auctoritate preceptoris nostri disensionem que inter nos ex una et strenuos milites fratres dictos de Blankenborch parte ex altera vertebatur nunc amicabiliter sub hac forma concordavimus videlicet Johannem et Anselmum quibus contulimus ad duodecim mansos quos antea habuerant decem et octo in villa Rudelvestorph jure feodali de quibus percipiunt singulis annis proventus qui de eisdem mansis solvi consueverunt quos dicta domus militie templi dictis militibus warendabit alia vero omnia bona et jura que in ipsa villa continentur et infra metas ipsius nobis reservamus pleno jure

Item predicti milites Johannes et Anselmus assignabunt ac presentabunt nobis fratri Jordano ad usum domi militie templi in villa Kunowe sita apud opidum nostrum Banis sedecim mansos cum colonis eorundem que antea pertinebant ad memoratam domum cum fundo et omni jure proprietatis perfectus quoque ipsius ville de incolis sive colonis predictorum XVI mansorum judicabit et terciam partem vadimoniorum seu penarum a predicta domo feudaliter tenebit nobis duas residuas presentando Insuper homines tam sepedite domus quam predictorum militum requirent judicia in locis debitis ubi delinquitur cum actor forum rei sequi teneatur nec aliquis eorum alterum occupabit conveniet seu detinebit nisi coram judice rei ubi alterutrum sibi exhibebunt justicie complementum Et sic omnis controversia habita inter nos et sepedictos milites integraliter et amicablem sit sopita. In cujus rei testimonium presens scriptum sigillo curie Rorike nec non sigillis predictorum militum de Blankenborch et quorundam testium subscriptorum munimine fecimus communiri videlicet honorabilis viri domini Theoderici prepositi Gramzoviensis Godefridi de Grisenberch Johannis de Olden et Johannis de Hogenwarde militum et plurimorum aliorum fide dignorum. Actum et datum Parlowe anno domini MCCXCVI in die beati Mathie apostoli.

Das Stammhaus der im 13ten Jahrh. schon öfters erwähnten (Falke tradit. Corbej.) Familie von Eseeck ist das Schloß Eseeck bei Schönningen. Der unweit davon belegene Lempelhof Wichmansdorf gab wahrscheinlich Veranlassung daß einige Glieder der Familie in den Orden traten z. B. Bertram, welcher 1295 Gebietiger durch Alemannien, Slavien, Böhmen und Mähren war (Wohlbrück Nachr. v. d. v. Alvensl. 1. p. 215). Der in der Urf. erwähnte Jordan war 1288 Comthur in Ließen und Vicepreceptor (Wohlbrück Lebus 1. p. 417. Urf. in Hormayr Archiv Jahrg. 1822 p. 778). Ditrich und Fridrich von Eseeck traten im 13ten Jahrh. in den deutschen Orden. Voigt Gesch. Preuß. 4 p. 94.

XXXV. 1341. Rupert von Mansfeld Comthur zu Mirow bekennt, daß die Kirche zu Starfow dem Bischof von Havelberg untergeben sei.

Nos Rupertus de Mansfeld commendator domus Mirow ordinis hospitaliariorum sancti Johannis Hierosolymitani Prior et totus conventus ibidem presentibus publice protestamur, quod super gratiam nobis per venerabilem in Christo patrem ac dominum dominum Theodericum Havelbergensis ecclesie episcopum in beneficio et gratia ecclesie villae Starfow hactenus factam et super ea que nunc est et que erit in futuro non intendimus aliquo juri jurisdictioni et consuetudini dictae ecclesie ab antiquo debite in aliquo derogare, Immo non obstante eadem gratia recensemus et profitemur dictam ecclesiam Starfow omnibus juribus episcopalibus prout antiquitus fuerit ac si in ipsa esset secularis clericus esse subditam et subjectam In cujus testimonium nostrum sigillum ac sigillum conventus presentibus sunt appensa. Datum Anno domini 1341 feria sexta dominica Oculi mei.

XXXVI. 1370. Markgraf Otto bekennt, daß der Bischof von Havelberg ihm eine freiwillige Beihilfe geleistet habe.

Nos Otto dei gratia brandenburgensis marchio sacri Romani imperii Archicamerarius Comes palatinus Rheni et Bavariae dux, Recognoscimus tenore presentium et fatemur, Quod reverendus in Christo pater dominus Theodericus dei et apostolicae sedis gratia episcopus Havelbergensis non ex necessitate alicujus obligationis seu debiti sed de mera liberalitate propter evidentem et notariam

necessitatem de praesenti nos urgentem ne videlicet castra et munitiones marchiae nostrae brandenburgensis ad alienas manus obligare compelleremur propter obtinendas rectas pecunias nobis necessariae hostilitatibus et inimiciis diversorum nobis Inimicantium ad resistendum et munitiones nostras Retinendas una cum omnibus dominis consiliariis nobilibus vassallis et civitatibus nostris pecuniis suis nos amicabile Juvit duntaxat ista vice jure libertatis ecclesiae Havelbergensis et privilegiorum ipsius pro futuris temporibus in omnibus et per omnia salvo et illeso. In cujus rei testimonium sigillum nostrum praesentibus est appensum, praesentibus strenuis viris Johanne de Rochow, Gerardo de Wederdern Hermanno de Wulkow militibus Gebhardo de Alvensleve Johanne de Schivelbein, Nicolao de Bismark curiae nostrae magistro Ottone Morner Johanne de Schepelitz nostro protonotario et Canonico Stendaliensi cum caeteris pluribus fide dignis. Datum Berolini Anno 1370 in crastino nativitatis Johannis baptistae.

XXXVII. 1305. Die Markgr. von Brandenburg versprechen sich mit dem Bischof von Havelberg über das Land Arnesberch zu vergleichen.

Nos Otto Johannes et Woldemarus dei gratia Brandenburgenses et de Landesberch Marchiones attestacione praesentium Recognoscimus publice protestantes quod ea que continentur placitata in litteris sunt venerabili in cristo domino episcopo Havelbergensi et suae ecclesiae traditus (sic) super suscepcione bonorum nostrorum ab ecclesia Havelbergensi suscipiendorum et discussione territorii Arnesberch cum primum ad partes redierimus Inmediate post infra unum mensem optenta sanitate terminare toto mentis conamine cupiemus. In cujus rei testimonium praesentes litteras dedimus nostrorum sigillorum munimine roboratas Actum et datum In antiqua Brandenburg Anno domini 1305 16 calendas februarii.

XXXVIII. 1372. Markgraf Otto verspricht den Schaden zu ersetzen, den der Bischof von Havelberg im Mecklenburgischen Kriege erleiden werde.

Wir Otto von gotes gnaden Marggrave zu Brandenburg des heiligen Romischen reichs oberster Camerer pfalanzgrave by Ryne unde Hertzog In beyern, Bekennen ic. wannen uns durch unser bete unde fruntschafft willen der Erwirdige in gote vater her Diterich Bisschoff zu Havelberg zu unser frige gehn den Hertzogen von Mecklenburgh getruwelichen vorbas mer wil behulffen seyn, Darumme so willen wir demselben hern Diteriche bisschofe zu Havelberg und synen goteshus von unsern wegenen schaden genomen haben den sullen wir im unde synem goteshuse gutlichen entrichten also zwene unser Ratgeben und zwene syner manne sprechen das redelichen unde glich sey. wer auch das her frommen neme an gefangenen an dingnisse oder an name was denne des vromen hoger und mer were wennen des schaden nach redelicher rechenschafft, der sol unser syn were aber des schaden mer den sullen wir im unde synen goteshuse gutlichen entrichten unde abelegen also vorgeschriben stet ane alles geverde. des zu urkunde haben wir unser Ingesigel lasen hengen an desen brieff. Daruber sint gewest der erwirdige in gote vater her Diterich Bisschof zu Brandenburg by vesten Heinrich von der Schulenburg unde Otto Morner unser Hoferichter unde ander erbar lute genug, Geben zu Berlin nach gotes geburt drighenundert Jar darnach In deme zwei unde Sibingigisten Jare amme Sunnabende vor der heiligen Werteler-tage Fabiani unde Sebastiani.

XXXIX. 1372. Markgr. Otto bestätigt der Kirche zu Havelberg das Land Bellin.

Wir Otto von gotes gnaden Markgrave zu Brandenburg des heiligen Romischen richs oberste keme-
rer pfallensgrave by Rhyne unde Hertzoge In Beyern Bekennen u. s. w. das wir haben gezeht gute bewi-
sunge und brieve die die alden Fürsten und Marggraven zu Brandenburg gegeben haben vormals der kirchen
und deme gotishuze zu Havelbergh uff das Lendeken zu Bellin und mit denselben brieven hat der Erwardige
vater in gote her Diterich Bisschoff zcu Havelberg vor uns unde vor uuserm Rathe bewijet das dasselbe land
zcu Bellin mit wischen unde mit weiden mit wassern unde mit wasfertzinsen mit luge unde mit luchtzins mit
fischerien mit holzen unde mit holzhinsen mit Jacht unde mit Mollen mit scheiden mit onderscheiden unde mit
Grenzen mit aller nutz rechtikeit freiheit unde zubehorungen zcu eynem rechten friten eigenthum des gotshuses
zu Havelberg ist unde gehoret. Hirumb so haben wir mit wolbedachtem mute witschafft vulbort und Rathe
unser Ratgebern unde lieben getruwen dem Erwardigen vater in gote herrn Diteriche Bisschobe zcu Havelberg
unde synen Nachkomen bestetiget unde bevested bestetigen unde besteten mit Craft deses brieffes alle die brieve
unde rechtikeit, die he unde das gotishus haben uff das Land zcu Bellin In sodaner wis das von den holzen
die dar gan von deme Lande zcu Bellin went an statower tam unde von statower tam went mitten uf den
luch die dar ligget zwiffchen Nouwen unde deme lande zcu Bellin, unde von deme mitteln went an die parse
unde vort went ober den Ryn unde alle die In deme lande zu Bellin sint bezessen die sint nymande psichtig
yeingerleye hins oder psicht zcu gebenn von holzen unde lugen unde von allerley nutz die hynnen dissen vor-
gescriben scheiden unde grenitzen belegen sint wenn deme bisschoffe unde deme gotishuze zcu Havelberg alleyne
und weres das en unde das gotshus zcu Havelberg yemand hindern oder beteidingen wolde an deme lande
zcu Bellin oder an synen vorgeschriben scheiden unde Grenitzen das sullen wir weren unde sullen In unde das
gotishus darby behalden unde getruwelichen hegen unde beschirmen zcu sotanen rechten also he unde das go-
tishus unde die altzessen In deme lande zcu Bellin mit ireme rechten behalden willen das he unde das go-
tishus darby bleiben mugen, Auch zullen wir selben alle unser voitthe amptlute man unde diner en unde syn
gotishus an den vorgen. scheiden unde grenitzen des Landes zcu Bellin nicht hindern mugen oder beschebigen
in keyner wis, des zu warem Orkunde unde ewiger gedechtnusse haben wir unser Maiestat Ingesigel an deses
brieff lazzen hengen. hir ober sint gewest der Hochgeborne fürste fridrich Hertzoge In Beyern unser lieber
vetter der Erwardige vater in gote her Diterich Bisschoff zcu Brandenburg der Edele man Achim gans von
putlitz unde die vester luche Heinrich von der Schulenburgh Otto morner unser hoerichter unde ander Erba-
rer lute genuch den wol zu glouben ist, Gegeben zcu Berlin, Nach gotes geburt druzehnhundert Jar darnach
In deme Ezwey und zibenzigsten Jare an der heiligen dryer koninge abende den man nennet Epiphania
Domini.

E. Bratring Magazin 1798. Hft. 1.

XL. 1309. Markgr. Woldemar tritt dem Bischof von Camyn das Land Nest ab.

Wy Woldemar von der Gnaden Godes Markgreue to Brandenburg unde to Lustig bekennen unde be-
tugen in dissem apenen Breue. dat dy tweyinge de tusschen demme Biscoppe unde synen Domheren van
Camyn was Aph eyne Eyde, unde vns unde vnsen Mannen aph ander Side alses vorlyket ys unde vor-
sonet also hyr na Voscreuen steyt. vor dem Scaden, den Wy unde vnse Mann em unde synen Domheren
yn deme Orlage ghedan hebben Dar hebbe wy em dat Lant tom Neste vor gelaten to eme rechten Egen-
dum ewichliken to besittende myt alle deme rechte also Wy dat hadden unde besaten hebben wente yn dissen
Dach. Bekennet her Ludecke de Olde van Wedele her Hinric unde her Hemnick van Steghelitz und her hen-

nink van Blankenborch, dat Wy den halven See de bym Huse licht, leddich en antworden scolen So will wit dun. Bekennen Sy vorlaghen so scole wy en den vorlaghen antworden spraken auer sy dat wy en den ledich scolen maken So will wit don. Dat ys de Scheyde des Landes dar die Grabow vnspringet also nedderwert de Grabow wente da sy yn die solten See valt. Desser Dinge slynt Tuge her Ludecke de Olde van Wedelen. her hinrick vnde her Heminck van Stegellig. her heminck van Blankenborch. dat dyt stede vnde ganz Bleue, so hebbe wy dessen Bref gegheuen myt vnseren Insegele besegelt. Desse Bref ys ghegeuen yn der Stat tum Soldin na der Vort Gades Dussent Jar Drehundert Jar yn deme neghuden Jahre des Mondages vor Sünste Dyonysius Daghe.

XLI. 1314. Markgr. Woldemars Vergleich mit Wizlaff von Rügen über das Land Loiz.

Wye Woldemar van Godes Gnaden Margreue tu Brandenburg und Lufitz bekennen und betughen mit dessen yeghenwordighen Breue dat Wy uns Bericht und sunet hebben mit Unsem Dme heren Wizlawen von Rügen ewelike by eme tu bliuende, vp allis weme, ane vp Konig Erike von Denemorken vnsem Dme vnd ane vppe Margreue Jane von Brandenburg vnsem Schwaghere. vnd hebben ghelaten von aller Thosprake die wy hadden vppe dat Land tu Loiz beyde in Eghendumme vnd in Lene, swat wy dar an hadden, Hirumme schal vnse Dm vns gheuen twe Dusent Marck lodiges Sulvers. half tu den neghesten lichten missen vnd half tu den neghesten Sunde Mertens Daghe De nu kumt. Dat Sulvers schal man vns bereden tume Gripiswolde mit Suluere edder mit Pandde, edder mit lichten Penninghen Vyfte halue Marck vor ene vnd scal vns dat beleiden vor alle die de dor vnser Dm dun vnd laten wissen. Were dat vnse Schwagher Margreue Jan sprecke vp dat Land hus odder Stat tu Loiz. Dat schole wy vnsem Dme entweren mit rechte, wordet auer vns mit Rechte van vnser Schwaghers weghene tu broken, So schole wy ene wedder gheuen Dussent Marck Sulvers binnen eme haluen Jare, na deme Daghe dat it vns mit rechte gebroken wert. Vnd wy scolen vortmer vnsem Dme al sins rechtis instan. Die vorme Sunde schole wy vordeghdnighen eres Rechtes van Sunde Michils daghe de nu neghest kumpt, vort ouer dre Jar, vnd dar na en schole wy nymmer vns vnderwinden der Stad, edder andirs yengher siner Slote edder siner Mann de wile dat he vnse vrient nicht en werd. Dat hier vorbescreuen steit, dat hebbe wy vnsem Dme en truwen ghelouet mit dessen Riddern die hir na gescreuen stan. her Hinrick vnd her henningh van Steghellig. her Griffen. her heyderik van Benz. her Diderick van Kerkow. her hans van Ecstede. her Ebele van Bertekow. her Nydeke de Marscalk vnd her Arnt Sak. Desse Breue en scholen nicht schaden den anderen Breuen die wy vnsem Dme vore ghegeuen hebben Wan de schal man holden. Hir vp hebbe wy dessen Bref ghegeuen myt vnsem yngheseghele beseghelt. Dat is gescheu tu Templin na Godes Vort Dusent Jar, Drehundert Jar, an deme verteydeme Jare Des Mandaghis nach Sunde Nycolaus Daghe.

Schwarz Lehnbü. p. 285.

XLII. 1317. Markgr. Woldemar übergibt dem Bischof von Camyn Schievelbein und Falkenburg wiederkäuflich.

Nos Woldemarus Dei gracia Brandenburgensis Lufacie et de Landesberg Marchio recognoscimus et presentibus publice protestamur quod computatione facta cum venerabili in Christo patre domino Hinrico Caminensis ecclesie Episcopo remanimus et Manemus eidem ecclesie sue et Capi-

tulo ex justis debitis obligati in decem millibus marcis argenti Brandenburgensis ex rationabilibus dampnis et expensis ac parata pecunia que et quas nos longo tempore in diversis nostris guerris pluribus annis ad diversas eciam mundi partes cum suis vasallis sequendo pertulit et exposuit de cuius computatione bene contentati ipsam tanquam justam et rationabilem approbamus et ratificamus ac eisdem nos obligari in summa huiusmodi profiteamur volentes autem eisdem Episcopo ecclesie et Capitulo satisfacere vendidimus et per presentes vendimus Episcopo ecclesie et Capitulo ante dictis pro dictis sex millibus marcis argenti Brandenburgensis terram civitatem et castrum Schiuelben pro residuis vero quatuor millibus marcis terram civitatem et castrum Valkenborch cum villis adjacentibus cum omni proprietate vtilitate et commodo ac dominio directo et vtili et vasallatu prout eedem terre civitates et castra ac ville ad nos dinoscuntur pertinere cum omnibus suis metis et finibus et in eis contentis. Completo vero contracto predicto predicti graciosè nobis indulerunt quod infra quatuordecim annos continuos a dato presencium numerandos possimus predicta reemere pro eadem summa et quod vasalli dictarum terrarum infra eosdem quatuordecim annos ab Episcopo ecclesia et Capitulo non teneantur infeudari. Si vero infra tempus jam dictum predicta omnia et singula non reemerimus pro summis supra notatis Ex tunc prout ex nunc ipsorum Episcopi ecclesie et Capituli censentur et sunt emptione legitima in perpetuum duratura. Abdicantes presencialiter a nobis et succesforibus nostris omne dominium proprietatem fructus vsufructus omneque commodum et vtilitatem et quicquid nobis juris in eisdem competit transferimus eadem in Episcopum ecclesiam et capitulum supradictos ab eisdem perpetuis temporibus possidenda. Mandantes nichilominus universis et singulis fidelibus nostris et vasallis in dictis terris caltris et civitatibus et coadjacentibus villis commorantibus ad presens vel in futurum, ut statim lapso predicto termino eo ipso sine nostra vel succesforum nostrorum requisitione dictis Episcopo ecclesie et Capitulo tanquam veris dominis feudi pareant et statim ut eos requisierint ea que nunc a nobis in feudum tenent in predictis terris recipiant ab eisdem. Testes hujus sunt nobilis vir Hermannus Comes de Euerstein et honorabiles viri Hinricus decanus Stendaliensis. Zegherus prepositus in antiquo Angermunde. Henningus de Blankenborch Dapifer. Redeke de Wederen Marscalcus curie nostre. Bertoldus Scenke. Hinricus de Rochow. Didricus de Kerkow Magister curie nostre et alii fide digni. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum et Actum Soldin anno domini millesimo tricesimo decimo septimo ipso die beati Dionisii martiris et ejus sociorum quod est septima idus Octobris.

XLIII. 1319. Markgr. Woldemar verkauft dem dänischen Drostén Olafson und Wedigo von Wedel das Land Schiuevelbein.

Wir Woldemar von der Gnade Gotis Marggreue zu Brandenburg vnd zu Lutz bekennen in dissem offenen Brieffe daß wir vnsern getruwen Mannen hern Nicolaus Olafson der erts wenne was Drostte zu Denemarke vnd synen rechten Erben vnd heren Wedegin von Wedele vnd synen rechten Erben haben rechtlichen vnd redelichen zu rechten Leene gelegen mit samender hant vnd verkaufft zu rechtem Rauffe vor Eilffusend Mark Brandenburgisch Silbers vnd Gewichtes die sie vns bereit haben vnd lassen sie der los an dissem leenwertigen Brieffe Schiuelbeyn Hus vnd Stad mit Lutten mit Lande mit Gute mit Gerichte obirst vnd nedirst mit Münze Pfenningen mit Holze mit Brüchern mit Heyde mit Honige mit Wesen mit Weyde mit allen Wassern fließende vnd steeende myt Fischerye dorinne mit Ackere gewonnen vnd ungewonnen mit Wassirmölen mit Wyntmölen gebuwet adir noch zu buwenden zu habende vnd zu besitzende an allir Bete Leenes vnd

Erbes was is sy. an allerleie Dienst es sie Man-Dienst adir Gebuerdienst adir Wagedienst mit Nacht
 allir Tiere geende adir fliegende, Gehege czu habende vnd zu machende, so wo en lüftet, mit aller Nutz vnd
 mit aller Scheide des Landes, mit aller Erge vnd mit Herscop slichtes vnd vnbeworren is sie bobir der
 Erbin adir vndir der Erbin. mit allen Penen werlich vnd Geislich vnd mit allem rechte als wir is hatten.
 Wir bekennen auch das vnser vorbenumete Man adir ire Erbnamen mogen festen vnd feste machen das vor
 benumete Slos Schinuelbeyn Huß vnd Stad mit Muren mit Holze mit Graben vnd mit anderen Dingen
 wor In des allirebenst Kumpf. Were auch das vohbenumete Mann adir Fre Erbnamen die Slos Lant
 vnd Lütthe adir ichtes das dorinne is lasen adir verkauffen wolbin Das sulte wir adir vnse Erbnamen Ihen
 willlelichen ane allirleye Gifft adir Beschazunge, den sie das lassen mit all sulcher Frucht rechte vnd Freiheit
 als hir vorgeschreiben steet, als wir is en gelegen haben. vnd sullen auch vnser vorbenumete Mannen vnd
 Iren Erben adir den sie is lassen ein recht gewere syn wedir allis wene ap dar ymant off sprechen wolde
 Slos Land Lütthe vnd Scheide adir was dorinne is als eyn herre czu rechte synen Mannen wesin sal.
 Gingen auch vnse vorbenumete Man ab, So sullen wir es eren rechten Erben Ihen mit allenne rechte vnd
 mit al den Stücken de hir vorstan ane Gifft vnd ane allirleye Beschazunge. Off das alle disse vorbeschreiben
 ding stete vast vnd vnzubrochen von vnser wegen vnd vnser Erbnamen wegen Bliben So haben wir vnser
 vorbenumeten Mannen vnd eren Erbnamen dessin Briff gegeben besegelt mit vnseren Ingeseghele. Disser Ding
 sint gezeuge Bisschoff Heinrich von Havelberg, Ghreue Günther von Keuerberg. Droyseko. Henning von
 Blankenborg vnse Droyssen. Hinrich von Stegelitz. Peter von der Ruwenburg, Hasso vnd Lodewig von We
 dele, Dieterich vog Kerkow. Grifeco. Heinrich von Schenkendorff. Albrecht von Clepez. anselm von Blan
 kenborg vnse Ritttere. her Ebrhard der Probist czu Berlin vnd Hermannus von Luchowe vnse Capellan vnd
 andir gute Lüte den man wol gelouben mag. Disser Briff is gegeben czu Euerstwolde in vnser Regenwer
 tikeit noch der Gebort Gotis Tusent Jar drihundert Jar im nuenezehenden Jare in deme heiligen Tage czu
 Pfingesten.

XLIV. 1290. Die Markgr. Otto und Conrad vergleichen sich mit dem Bischof von Camin über das Land Colberg und die geistliche Jurisdiction in der Neumark.

Nos Dei gratia Otto & Conradus marchiones Brandenburgenses recognoscimus etc. quod in
 teruentibus placitis Amicabilibus inter venerabilem patrem avunculum nostrum carissimum domi
 num Garumarum camminensis ecclesie confirmatum et ecclesiam camminensem ex una et nos ac
 nostros Johannem & Ottonem ac ceteros heredes parte ex altera est amicabiliter definitum ita quod
 omne jus et proprietatem civitatis et terre Colberg castri et civitatis in Nawgart cum omnibus suis
 terminis opidum Jarmyn cum omnibus villis ibidem adjacentibus et omnia alia bona que per die
 tum dominum confirmatum et suam ecclesiam et eorum nomine usque in hodiernum diem possiden
 tur ipsis dedimus sine omni impeditioe nostra vel heredum nostrorum perpetua possidenda in re
 compensum vero proprietatis omnium honorum Caminensis ecclesie in quibus impetitionem habuimus
 et habere poteremus dictus dominus garomarus et ecclesia Caminensis nobis Dederunt castrum Kerko
 cum omnibus mansis et terminis qui ad id castrum debent secundum justiciam adherere ita tamen
 quod si dominus Bugislaus dux Stettinensis vel alii qui nos ad hoc inducere possent cum nostra
 voluntate ut intra annum et diem nunc proximo subsequenter renunciemus juri proprietatis predi
 carum terrarum et possessionum quae domino confirmato et ecclesie antedictae dedimus tunc castrum
 Kerko cum omnibus suis attinentiis apud ecclesiam caminensem sicut nunc libere permanebit. ter
 minos qui schede vulgo dicuntur ita avunculus noster et sua ecclesia et omnes qui eos nomine ec

cleſie poſſident ſine noſtro impedimento et qualibet impeditioe in perpetuum poſſidebunt cum
 omni jure Sicut hactenus Sunt poſſeſſi. nulla caſtra vel munitiones conſervemus per nos vel noſtros
 de quibus caſtra vel munitiones eccleſie caminenſis poſſint damnum aut periculum Sustinere. Ad-
 mittimus eciam quod avunculus noſter ſui ſucceſſores capitulum eccleſie caminenſis et omnes eorum
 vaſalli & homines bladum et frumentum ſuum quod in villis eorum et manſis creſcit per terram
 noſtram ducent Lokenitz ſine omni theloneo et gravamine noſtro libere quo voluerint et ad omnia
 ſua loca. omnem jurisdictionem Spiritualem Epifcopo Caminenſi ejusque capitulo vel eorum officia-
 libus competentem in ſuos prelatos clericos & religioſos terre noſtre non debemus per nos vel per
 noſtros aliquo modo impedire vel permittere impediri ſi autem Epifcopo vel ſuo capitulo inobedien-
 tes aliqui Prelati clerici aut religioſi aliquo caſu extiterint ſeu rebelles ipſos ad parendum eis bona
 fide compellemus denarios Nominatos Epifcopales omnia jura Epifcopalia Epifcopo caminenſi et
 ejus eccleſie in terra noſtra debitos vel debita ſi in ſolutione defecerint vel exhibitione ſolvi con-
 ſuetis temporibus procurabimus fide bona omnes prepoſituras prelaturas ſeu archidiaconatus et rec-
 torias dominus Epifcopus Caminenſis in noſtro dominio conferendi habeat liberam poteſtatem.
 Epifcopus autem procurabit quod prepoſiti prelati & archidiaconi tales ſibi judices ſubſtituant qui
 omnibus conari volentibus quod ad jus prepoſitis competens et archidiaconis intra noſtra et non ex-
 tra faciant juſticie complementum. Medietatem autem prepoſiture nove terre ultra Oderam Bernhar-
 dus noſter habeat a domino Epifcopo caminenſi pro tempore ſue vite eo autem defuncto Epifco-
 pus de eo ordinandi habeat liberam ſicut de prepoſituris aliis facultatem ſi vero aliquam terram nos
 emeremus vel quocumque caſu aliqua terra in noſtrum dominium deveniret quocumque manſos de
 novo ad culturam reddiderimus de Singulis manſis dabimus unum ſolidum monete Brandenburgienſis
 Epifcopo Caminenſi. ſi etiam Epifcopus eccleſie caminenſis vel ejus eccleſia cum convicinis ſive
 archiepiſcopis vel Epifcopis de ſuis terminis vel limitibus litem aliquam haberent Caminenſem epis-
 copum et ſuam eccleſiam ad illos limites obtinendos promovebimus toto poſſe. inſuper profite-
 mur quod Epifcopatum Caminenſem ejusque eccleſiam ſuos ſubditos clericos et vaſallos et cum omnibus
 ſuis bonis jurisdictione ſpirituale decimis quas vel quos poſſidet vel poſſident contra juſticiam non
 moleſtabimus nec privata lege aliqua contraveniemus et hoc promittimus fide data. hujus rei teſtes
 Balduinus prepoſitus in Brunſchwig Fredericus vicedominus caminenſis Hildebrandus prepoſitus Ste-
 tinienſis Johannes prepoſitus Colbergienſis Johannes de Oldenvlet Fredericus de Ekſtede Haſo de
 Wedel Godefridus de Griſenberg Gothardus de Woſtrow Johannes de Blankenborg milites Zacharias
 notarius et alii quam plures clerici & laici fide digni. Actum & datum in Gryſwalde anno domini
 milleſimo ducentefimo nonageſimo octavo Kal. Novembris.

U r k u n d e n

welche die Regierung Churfürst Friedrichs des Ersten
von 1412 bis 1440 betreffen.

U R T E I L

Die Parteien sind durch ihre Bevollmächtigten erschienen und haben die Verhandlung geführt. Die Verhandlung ist beendet worden. Die Parteien sind einverstanden, dass die Kosten des Verfahrens durch die Parteien zu gleichen Teilen zu tragen sind.

Unter den hier folgenden Urkunden dürften die, welche den Krieg Churfürst Friedrichs des Iten mit einem Theile des märkischen Adels betreffen, vorzüglich wichtig sein und wenn gleich der Raum verbietet hier eine ausführliche Geschichte dieser sogenannten Quisowschen Fehden zu geben, so muß doch auf die gänzliche Einseitigkeit der bisher gewöhnlichen Darstellung aufmerksam gemacht werden. Die brandenburgische Geschichte hat überhaupt, bis auf die neuere Zeit, das Schicksal gehabt, daß eine gewisse Darstellungsweise gleichsam verfeinert ohne alle Kritik aus einem Buche in das andre übergegangen ist, *) indem zum Theil die besseren archivalischen Nachrichten verborgen blieben, zum Theil aber auch Vorurtheile fortgepflanzt wurden, welche schon aus den vorhandenen Quellen waren. Dahin gehört denn besonders auch die Art, wie der Widerstand behandelt ist, welchen die Quisowsche Parthei gegen Burggraf Friedrich von Nürnberg versuchte, während derselbe Pfandinhaber der Mark war, wobei ohne alle Rücksicht auf den Geist der damaligen Zeit der märkische Adel als eine Rotte von Unholden, Mordbrennern und Räubern **) geschildert wird, welche eine Meuterei wider den Churfürsten unternommen hätten, weil ihnen dieser ihr Raubhandwerk habe legen wollen. Es muß zunächst auf die trübe und partheiische Quelle dieser Ansichten hingewiesen werden, welcher alle Neuere fast blindlings gefolgt sind. Es ist dies nämlich die über diese Begebenheiten gleichzeitig aufgesetzte Nachricht des Engelbert Wustervitz welche zwar nicht mehr vorhanden indessen in die ungedruckte Chronik des Hastiz und in Angelus Annalen übergegangen ist. Wustervitz ist ein äußerst heftiger Widersacher insbesondre der Quisows, denen er alles Mögliche Böse nachsagt. Er war Geistlicher in Brandenburg und Provisor des Abts von Lehnin und als solcher mit unter den Schiedsrichtern, welche den Prozeß des Abts mit den von Quisow über die Fischerei in der Havel gütlich beilegen sollten. Der Streit wurde mit vieler Erbitterung geführt ***) und da ein Vergleich nicht sogleich zu Stande kam, so mag Wustervitz wohl einen persönlichen Groll gegen die Quisowsche Familie gefaßt haben †) und er scheint auch bei einem Kriege derselben gegen die Stadt Brandenburg theilhaftig gewesen zu seyn. Hierzu kommt, daß er seine Nachricht gerade zu einer Zeit aufgesetzt hat, wo die Fehde zwischen dem Churfürsten und den von Quisow noch im vollen Gange war; ††) wahrscheinlich würde seine Erzählung anders lauten, wenn er nach der im Jahr 1421 erfolgten Ausöhnung des Churfürsten mit jener Familie geschrieben hätte. Da wir überdies das Werk des Wustervitz selbst nicht mehr besitzen und es leicht möglich ist daß die spätern Chronisten Angelus und Hastiz, von dem Ihrigen unverständlich hinzugesetzt haben, so muß man um so mehr ihre einseitigen Nachrichten nur mit großer Vorsicht gebrauchen. Betrachten wir zuerst den Vorwurf der Räuberei, mit dem man so freigebig ist, so kann gar nicht geläugnet werden, daß in der Mark, wie damals in ganz Deutschland, einzelne Edelleute und andre Personen dies Handwerk trieben, indem sie reisende Kaufleute unversehens niederwarfen und plünderten, allein es ist ganz übertrieben, wenn deshalb die ganze Mark für eine Mörderhöhle und der ganze Adel für eine Räuberbande

*) Es braucht hier nur an die von Cosmar gründlich widerlegte Charakterschildrung des Grafen von Schwarzenberg erinnert zu werden.

**) Alle diese Ausdrücke könnten durch Anführung der neuern brandenburgischen Geschichtsbücher belegt werden.

***) Schoenemann (Gesch. der Stadt Berder und Gesch. des Klosters Lehnin in Cosmanns Denkwürd. der Mark) hat einige actenmäßige Nachrichten hiervon mitgetheilt.

†) Ein solcher ist unverkennbar wenn er z. B. nicht ohne Schadenfreude erzählt, daß Curt von Quisow in der Elbe ertrunken sey, als er von der Kindtaufe bei dem Landeshauptman von Puttitz zurückgekehrt.

††) Die Veraleichung des Hastiz und Angelus ergibt, daß Wustervitz vor 1417 geschrieben habe. Zwar wird des Wustervitz noch bei dem Jahr 1423 im Angelus erwähnt, allein die detaillirten Nachrichten von Friedrich dem Ersten hören mit 1416 auf und ich halte die spätre Erwähnung für einen Irrthum. Gelebt hat Wustervitz bis zum Jahr 1433. (Küster access. ad bibl. hist. Brand. p. 207.)

ausgegeben wird. *) Der bei weitem größte Theil des märkischen Adels verabscheute den Raub, half die Schuldigen verfolgen, drang auf den Landtagen selbst auf Ergreifung ernstlicher Maßregeln gegen die Räuber und verurtheilte dieselben, wenn sie ergriffen wurden, nach der Strenge des Gesetzes. Nur muß man den Unterschied festhalten, welcher im 14ten und 15ten Jahrhundert zwischen einer ehelichen Fehde und einer Räuberei stattfand und welchen neuere Schriftsteller oft ganz zu übersehen pflegen. Das Recht zu jener wurde dem Adel damals so wenig streitig gemacht, als den Fürsten und den Städten, wenn er auf gütlichem Wege zu seinem Rechte nicht gelangen konnte und wenn er sich an die übliche Kriegssitte hielt, wozu insbesondre die Nothwendigkeit einer offenen Kriegserklärung (Entsagung) gehörte. Da man die Kunst noch nicht erfunden hatte, durch Auferlegung von Contributionen welche den Besiegten in Schulden stürzen, einen Krieg noch den spätem Nachkommen fühlbar zu machen, so pflegte man die Dörfer des Besiegten zu überfallen und niederzubrennen **) und Vieh und andre Beute hinwegzuführen. Dies war auch die Art wie damals die sogenannten reitenden Kriege der Landesherren selbst unter einander geführt wurden. Betraf die Fehde eine Stadt, so war es auch erlaubt Kaufleute und Bürger derselben anzuhalten, ihnen ihre Waare abzunehmen und sie selbst bis zur Lösung als Gefangene zurückzubehalten. ***) Wenn man diesen Unterschied zwischen einer Fehde und einer Räuberei nicht festhält †) so ist im Sinne des Mittelalters gar kein Grund dafür, nicht auch die Kriege der Churfürsten mit andern benachbarten Fürsten in die letzte Klasse zu stellen, denn Adel und Städte hatten im 15ten Jahrhundert unstreitig ein selbstständiges Waffenrecht so gut als die Fürsten; daher bleibt Eranz in seiner Vandalia, welche besonders dazu beigetragen hat diese Raubideen zu verbreiten, sich wenigstens consequent, indem er z. B. auch den Krieg der Herzöge von Mecklenburg gegen Markgraf Johann für einen Raubzug ausgiebt. ††) Die Fürsten damaliger Zeit erkannten den Unterschied zwischen einer adlichen Fehde und einer Räuberei sehr wohl an und wenn sie auch durch ihre Auctorität jene beizulegen suchten und allenfalls auf Seite des Unterdrückten traten, so fiel es ihnen doch nicht ein, die Fehde als ein Verbrechen zu behandeln. †††) Es war natürlich, daß sobald es an einem Mächtigeren fehlte, der durch seine Dazwischenkunft dem Streite

*) Die Urkunden welche der 2te Band geben wird, sollen zeigen, daß auch Creusings u. A. Nachrichten von den adlichen Räubern zur Zeit Joachim des 1ten sehr übertrieben und zum Theil Märchen sind.

**) welches in der Kriegssprache des Mittelalters ausgesprochen hieß. Die Gebäude waren, bei dem Ueberfluß an Holz, Stroh und Lehm bald wieder aufgebaut, indessen sind freilich auch manche Dörfer nach solcher Verheerung wüst liegen geblieben.

***) Alles dies ist zwar bekannt genug, allein es scheint doch nicht überflüssig, grade in Bezug auf die märkische Geschichte noch besonders darauf aufmerksam zu machen.

†) Folgendes Beispiel zeigt, wie sehr man im Mittelalter beides unterschied. Als die Stadt Brandenburg den in einer Fehde gefangenen Bussio von Alvensleben tödten ließ, bemerkt Angelus p. 180 daß dies aus hitzigem zornigen Gemüthe geschehen sey und bei dem Adel (mit Recht) großen Haß und Widerwillen erregt habe. Dagegen erzählt das Chron. Halens. in Lenz Magd. Stifftshistorie, daß Graf Dietrich von Wernigerode 1387 wegen eines räuberischen Ueberfalls nach Urtheil und Recht hingerichtet worden sey.

††) Eranz erzählt z. B. der Markgraf habe das Raubschloß Garlosen 1419 erobert und die daselbst betroffenen adlichen Räuber aufhängen lassen, da doch gewiß ist, daß die von Quisow und von Krüge das Schloß in einem offenen Kriege für ihren Herrn, den Herzog von Mecklenburg, gegen Markgraf Johann vertheidigten (S. Urk. nro. 25 u. 34 unten folgend). Ebenso ist der Quisowsche Straßenraub in der Prignitz (Vand. 10. 16) offenbar eine eheliche Fehde des Prignitzschen Adels mit den Städten Lübeck und Hamburg, wovon Eranz selbst an einem andern Orte (Saxonia 11. 5.) einige Nachricht gibt. Eranzens Angaben sind aber überhaupt, wenigstens so weit sie die Mark betreffen, völlig verworren und durcheinandergeworfen, oft auch gradezu falsch. Er schrieb im Anfange des 16ten Jahrhunderts aus älteren Quellen, welche uns leider nicht mehr zugänglich sind.

†††) Später besorgte der Adel wohl, daß ihm sein Waffenrecht ganz entzogen und er unter dem Vorwande der Räuberei von den Landesherren unterdrückt werden könne, daher heißt es in den Landtagsabschieden (z. B. dem von 1534): obwohl uns gebührt bei unsern Unterthanen Friede zu erhalten, derowegen wir oft verursacht ein ernstlich Einschn zu thun und muthwillige Thäter mit Strafe zu unterhalten, sind wir doch allzeit geneigten und gnädigen Gemüths gegen die Unsern und sonderlich des ehrlichen Herkommens und Adels soviel immer möglich zu verschonen, wissen uns derhalben auf ecklicher schlecht Anbringen, wo öffentlicher Frevell nicht vorhanden, der Strafe zu enthalten. Der nach dem kaiserlichen allgemeinen Landfrieden ergangene Landtagsrezeß von 1527 sagt auch nur: wer vergewaltigt werde, solle nicht muthwillig Feind werden, sondern sich erst an den Churfürsten und die Gerichte wenden. Die Erfindung des Schießpulvers und das Aufkommen der Söldner mußte übrigens nothwendig dem Waffenrechte der Unterthanen allmählig ein Ende machen.

ein Ende machen konnte, das Fehdewesen sehr überhand nahm und einmal ausgebrochene Kriege schwer beigelegt werden konnten. In solchen Zeiten blieb nichts anders übrig, als daß jeder Kriegführende Theil sich durch Verbindung mit Andern ein Uebergewicht über seinen Gegner zu verschaffen suchte, wodurch Letzterer zur Nachgiebigkeit gezwungen wurde. Daß bei der Eifersucht und dem getheilten Interesse, welches zwischen ländlichem und städtischem Gewerbe in vielfacher Hinsicht *) stattfand, bald Ritterschaft und Städte sich einander gegenüber standen, war ebenfalls natürlich und eine nothwendige Folge, daß beide durch unter sich abgeschlossene Bündnisse und Einigungen ihre Rechte zu bewahren strebten; irrig ist es aber, hierbei immer die Städte, welche auch in der Mark durch feste Mauern und eine grade im 14ten Jahrhundert besonders wohlhabende und kriegslustige Bürgerschaft mächtig genug waren, als den angegriffenen und unterdrückten Theil anzusehen, oder wohl gar die Verbrüderungen der Ritterschaft für Raubgenossenschaften auszugeben. Gleichwohl geschieht dies Letztere, wenn z. B. die Stellmeiser in der Prignitz in allen Geschichtsbüchern eine Rotte ablicher Räuber genannt werden, da doch Leuthingers Worte: *nata Stelmeiserorum factio circa annum 1375 tantos sibi spiritus sumsit ut publica autoritate coerceri non posset et ex foedere principes Misnenses in auxilium deposcendi essent, civitates tandem ipsae in foedus coirent conspirarentque summa ope contra nobilitatis injurias* **) soviel klar ergeben, daß es eine politische Parthei in der Ritterschaft war, welche besonders die Rechte des Adels gegen die Städte aufrecht erhalten wollte. Die Landesherrn der Mark Brandenburg waren im 14ten und im Anfange des 15ten Jahrhunderts fast beständig abwesend und das eben geschilderte, dem Gedeihen des Landes allerdings schädliche ***) Fehdewesen griff immer weiter um sich, auch die Fürsten, Städte und Ritterschaft der benachbarten Länder wurden allmählig hineingezogen und aus einer beendigten Fehde entspannen sich stets zwei neue. Daß in solchen Zeiten auch eigentliche Räuberei häufiger vorkam und daß ihr schwerer zu steuern war, ist leicht begreiflich, nichts desto weniger blieb der oben angedeutete Unterschied zwischen einem Straßenraub und einer Fehde allemahl bestehen. Die vielen Kriege der Quigows, welche Hastiz und Angelus anführen, waren, wenn man sie unpartheiisch betrachtet, sämmtlich ehrlche Fehden, wenn gleich nicht geläugnet werden kann, daß sie das Fehderecht gemißbraucht haben mögen, indem sie in ihrer damaligen Uebermacht einen aus der Luft gegriffenen Anspruch durchzusetzen sich bemühten. Allein zu welchen Zeiten hat Uebermacht nicht die Schranken des strengen Rechts und der Billigkeit übertreten! Immer blieb dies von Räuberei, welche ohne Vorwand eines Rechts wider Wehrlose in der Absicht unredlicher Bereicherung ausgeübt wurde, weit verschieden, da diese auch im Mittelalter stets als etwas Ehloses angesehen wurde. Ueberhaupt aber pflegten sich nur wenige arme Edelleute mit einigen Knechten, in unruhigen Zeiten mit Wegelagerung und Strauchreiterei zu befassen; die Gebrüder von Quigow muß schon ihre Macht und ihr persönlicher Charakter vor einem solchen Verdachte schützen. Durch die Verwirrung des 14ten Jahrhunderts hatten einige märkische Familien, welche sich durch Kriegsrühm und Reichthümer auszeichneten, große Macht erlangt, zumahl sie viele landesherrliche Schlösser †) pfandweise an sich zu bringen wußten; durch diese Macht und

*) z. B. die freie Kornausfuhr suchten die Städte grade dann zu verhindern, wenn dem Adel am meisten daran gelegen war. Die Städte wachten ferner sehr, daß sie in ihrer Nahrung z. B. dem Brauen nicht beeinträchtigt würden. Uebrigens sind aber auch oft Adel und Städte gemeinsam gegen auswärtige Feinde aufgetreten.

**) pag. 125 ed. Krausii. Aehnliche Ritterbündnisse waren damals in ganz Deutschland z. B. die Sternbrüderschaft, mit der Herzog Otto der Quade 1370 in die Altmark einfiel.

***) daß damals aller Handel nieder gelegen habe, ist indessen auch unrichtig und kann aus den Urkunden sogar das Gegentheil nachgewiesen werden. Durch die Fehden litt das platte Land bei weitem mehr als die Städte.

†) Auch hieraus macht man dem Adel sonderbar genug einen Vorwurf, da es im Mittelalter überall üblich war die landesherrlichen Schlösser pfandweise auf bestimmte Zeit und unter gewissen Bedingungen dem Adel zu übergeben. Churfürst Friedrich der erste selbst, nachdem er die Schlösser wiedererobert, behielt sie keinesweges für sich, sondern verpfändete sie gleich wieder von Neuem. Welche Mißverständnisse sonst hierbei noch unterlaufen, davon giebt Mähßen (Gesch. der Wissensch. p. 131) ein Beispiel, indem er dem Angelus nacherzählt, daß Dietrich von Quigow die unmündigen von Schlieben aus dem Schlosse Frysfac verjagt habe. Die Sache war aber einfach die, daß Frysfac den von Schlieben für 200 Schock Groschen verpfändet war daß Dietrich von Quigow nach Ablauf der Pfandzeit dem Markgrafen Jobst 2000 Schock Groschen als Pfandsumme bot, daß endlich letzterer dies bessere Gebot annahm und den von Schlieben ihre 200 Schock Groschen auszahlte. Wer kann nun hierin etwas Unrechtliches oder gar Gewaltthätiges finden?

wegen der beständigen Abwesenheit der Landesfürsten traten jene Familien allmählig aus dem Range der Vasallen heraus und als unabhängige Herrn auf. So geboten die von Quizow über vier und zwanzig Schlösser und unterhielten ganze Schaaren Kriegsknechte, wodurch sie allen benachbarten Fürsten respectabel wurden, so daß sogar der deutsche Orden in Preußen mit ihnen ein Bündniß abzuschließen suchte. Sie gewannen durch Eroberung feindlicher Schlösser, durch Lösegeld der Kriegsgefangenen und durch Schutzgelder, welche ihnen z. B. die Städte zahlten, wie dies im Mittelalter oft geschah. *) Die Stadt Berlin z. B. erwies ihnen fürsliche Ehre und versprach ihnen ansehnliche Summen dafür, daß sie die Vertheidigung gegen ihre Feinde übernahmen. Die Chronisten selbst, bei dem großen Haß, den sie gegen die Gebrüder Quizow an den Tag legen, können doch nicht umhin, ihnen ungemene Tapferkeit, einen mit allen Herrschergaben ausgestatteten Charakter und einen hochauftrebenden Sinn beizulegen. Schon ihren Vater Cuno von Quizow auf Klefke nennt Haffitz einen berühmten Reuter und das ganze Leben der Söhne, welches in einer ununterbrochenen Reihe von Kriegsthaten besteht, liefert den Beweis für ihre Tapferkeit und Kriegserfahrung, deren sich nachher alle Fürsten, welche mit dem Churfürsten Friedrich I. in Feindschaft geriethen, zu bedienen suchten. Johann von Quizow hatte schon 1404 bei einer Fehde mit den von Wulffen durch einen Lanzenstich ein Auge verloren und dessen ungeachtet wurde sein persönlicher Muth weit und breit gefürchtet. **) Wusterwitz sagt ferner selbst, daß die Quizow sich bei Verhandlungen und Tageleistungen wunderbar klug benommen hätten und stets voll großer Entwürfe gewesen seyen. Er beschuldigt sie, daß sie das Herzogthum Sachsen für sich hätten erobern wollen, daß sie getrachtet hätten Berlin zu gewinnen, um von da aus die ganze Mark sich zu unterwerfen und daß ein Bruder, Namens Henning nur deshalb in Paris studirt habe, um ein Bisthum zu erlangen, da die Familie gehofft habe auf diese Art Churfürstenthümer und ganze Länder an sich zu bringen. ***) Wer dies liest, wird unmöglich glauben, daß so ausgezeichnete Ritter an Geist und Vermögen in dem Berauben einzelner Kaufleute einen schmählischen und unbedeutenden Vortheil gesucht haben sollten. Wusterwitz widerlegt aber seine ganz unbestimmt hingestellten Beschuldigungen selbst, indem er die Fehden der Gebrüder von Quizow einzeln aufführt, weil daraus unwiderleglich hervorgeht, daß es nur offenbare ehrliche Kriege gegen benachbarte Fürsten, die Herzoge von Mecklenburg, Sachsen und Pommern, gegen den Erzbischof von Magdeburg, gegen den Grafen von Schwarzburg, gegen die Städte Berlin und Brandenburg und gegen den Abt von Lehnin waren, ja er giebt sogar die Veranlassung zu einigen dieser Fehden an, welche es wenigstens zweifelhaft läßt, auf wessen Seite das Recht gewesen sey, wenn man die augenscheinliche Partheilichkeit und Gehäßigkeit der Wusterwitzschen Darstellung in Betracht zieht. Wusterwitz behauptet z. B. daß Dietrich von Quizow die Stadt Berlin ohne Entfugung angefallen habe, allein im Laufe seiner Erzählung zeigt sich, daß er eine Ansprache an dieselbe hatte, weil sie ihm die Bezahlung eines versprochenen Schutzgeldes verweigerte. †) Daß der Uebermuth die Quizows zu Ungerechtigkeiten verleitet habe mag immer seyn ††) aber keine Handlungen kann ihnen die Geschichte nachweisen, welche die Ritterehre verletzten. Als Churfürst Friedrich der 1ste sich später mit der Familie versöhnte, ist von Beschuldigungen der Art gar keine Rede, im Gegentheil wird der damals schon verstorbene Dietrich von Quizow mit der Ehrenbezeichnung: seliger Ritter aufgeführt. Daß Hans und Dietrich von Quizow wegen ihrer Widersetzlichkeit gegen den Churfürsten in die Reichsacht gethan wurden ist wahr, daraus folgt jedoch nichts Nachtheiliges für ihre Ehre, und darf dabei nicht vergessen werden, daß auch die Herzoge von Pommern aus gleicher Ursache die Acht verwickelt haben.

Noch leichter ist der Vorwurf der Straßenräuberei von den beiden andern Partheihäuptern des märkischen Adels, dem Caspar Hans von Putlitz und Richard von Rochow abzuwälzen, sobald man auf deren persönlichen Charakter eingeht. Beide gehörten zu den reichsten Edelleuten der Mark und handwerksmäßiger Raub ist von ihnen undenkbar. Burggraf

*) die Hansestädte, Lüneburg u. s. w. zahlten später öfters den hohenzollerischen Churfürsten solche Schutzgelder.

**) Eranz, freilich ein späterer Chronist, sagt von Johann von Quizow *vir militari genere et fortibus factis clarus.* (Vand. 10. 18.)

***) Daß dies nicht eitle Prahlerei war, ergibt folgende Stelle des Haffitz, oder Wusterwitz: viel seyn der Meinung gewesen, daß die Herzoge von Sachsen nicht also mächtig wären, daß sie den Quizowen Widerstand zu thun vermöchten.

†) Siehe die unten folg. Urk. nro. 47.

††) Das Chron. Magdeb. bei Meibom 2. sagt: *isti de Quizow tyrannice sibi regimen Marchiae usurparant.*

Friedrich selbst bestellte ehe er in die Mark kam den von Putlitz zum Hauptmann der Prignitz, würde er einen berühmten Räuberhauptmann dazu ernannt haben? Daß derselbe nach seiner Unterwerfung zu den treuesten, eifrigsten und tapfersten Dienern des neuen Churfürsten gehört habe, daß die Wiedererlangung der Ufermark und der glückliche Ausgang der Kriege gegen Magdeburg und Mecklenburg größtentheils ihm verdankt wird, ist unbestreitbar; wahrhaft abgeschmackt ist es aber, wenn Buchholz denselben Putlitz, den er im 2ten Theile seines Geschichtswerks als Räuber und Mordbrenner geschildert hat, im 3ten, nachdem er sich dem Churfürsten unterworfen, einen verdienten Kriegsbedienten desselben nennt. *) Richard von Rosow erwarb sich durch den kräftigen Beistand, den er der Stadt Brandenburg gegen den Einfall magdeburgischer Edelleute im Jahre 1402 leistete, das Ehrenbürgerrecht und die Aufnahme in den Magistrat dieser Stadt für sich und seine Nachkommen; **) für dieselbe Tapferkeit aber wird er in den brandenburgischen Geschichtsbüchern als eine Plage des ganzen Landes dargestellt. Churfürst Friedrich nahm ihn, nachdem der Zwist beigelegt, mit auf das Concilium zu Costanz und er trug daselbst bei der feierlichen Beleihung des Churfürsten die Fahne der Churmark, ***) welche man einem Freier und Räuber wohl schwerlich anvertraut haben würde.

Was zweitens die Beschuldigung der Empörung und Widersetzlichkeit betrifft, welche gegen den Quisowschen Anhang erhoben zu werden pflegt, so sind auch hierbei die Lage der Churmark und die damaligen Zeitverhältnisse niemals gehörig berücksichtigt worden. Zunächst muß man den damaligen anarchischen Zustand der Mark in Erwägung ziehen, indem dieselbe seit den Zeiten des falschen Woldemars aus einer Hand in die andre gegangen war, wodurch Adel und Städte nothwendigerweise eine große Selbstständigkeit erlangten und gezwungen waren zusammenzuhalten. Von allen Seiten fielen die Nachbarn ein, die Pommern rissen die Ufermark, die Herzoge von Mecklenburg die Prignitz, der deutsche Orden die Neumark ab und gewiß wäre die ganze Mark eine Beute angränzender Fürsten geworden, wenn nicht die tapfern Landeshauptleute der Altmark, Prignitz und Mittelmark, Hüner von Königsmark, Caspar Gans von Putlitz, Eppold von Bredow u. s. w. und der mit ihnen verbundene Adel Widerstand geleistet hätten, wofür sie eher Dank als den Tadel der Nachwelt verdienen. Die fremden Herrn, denen Jobst die Mark zur Verwesung oder zum Pfande überlassen hatte, die Herzöge von Mecklenburg und Pommern, die Markgrafen von Meissen u. a. mögen wohl mehr auf ihren augenblicklichen Vortheil gedacht haben und war es dem Adel nicht zu verdenken, wenn er sich ihrer stiefväterlichen Regierung nicht sogleich unterwarf. Als endlich im Jahr 1411 die Mark an Kaiser Sigismund zurückfiel, zeigt es gewiß von der patriotischen Denkart des Landeshauptmanns von Putlitz, daß er sogleich nach Ungarn eilte, um den Kaiser zu bewegen selbst die Regierung des verlassenen Landes zu übernehmen und es mußte ihn wohl schmerzen als er dort erfuhr, daß das Vaterland von Neuem an einen ihm ganz fremden entfernten Fürsten verhandelt werden sollte. †) Nachdem der Burggraf im Jahr 1412 in die Mark gekommen war, suchte der Adel, obwohl ungern, sich anfangs mit ihm gütlich zu sehen, ††) allein noch in demselben Jahre entspann sich ein Zwist, welcher bald zu einem offenen Kriege

*) Musterwis sagt zwar in seiner Manier: der Landeshauptmann von Putlitz habe Bosheit und Gift wider Gott und Billigkeit, wider die Städte und den Adel in der Mark gefaßt und reichlich ausgegossen, allein er schrieb doch zu einer Zeit, wo derselbe sich um den neuen Churfürsten noch nicht verdient gemacht hatte. Die Fahnen, welche Putlitz den Pommern abgenommen, wurden zum immernährenden ehrenvollen Andenken für ihn in der Marienkirche zu Berlin aufgehängt und ein gleichzeitiges Lied sagt über seine Tapferkeit in der Schlacht bei Angermünde 1420:

die Gans von Putlitz lag hinter den Graven
wo grimmich streckte se eren Kragen
hoben de Gryffen alle u. s. w.

Damit sind denn wohl die obigen Beschuldigungen hinreichend widerlegt.

**) Siehe Büschings Reise nach Mekahn 1780 pag. 290.

***) Weckenstein von den von Rosow in der Potsdam Quintessenz.

†) Der zur Huldbigung versammelte Adel äußerte von dem Burggrafen: es ist ein Land von Nürnberg, wir wollen etliche schicken zu unserm Erbherrn, dem König in Ungarn und also mit Ehren thun, was wir wollen. Förster Handb. der pr. Gesch. 3 p. 134 aus einer Handschrift der Königl. Bibliothek zu Berlin.

††) Es findet sich eine Nachricht, daß der Burggraf die Gebrüder von Quisow öfters an seine Tafel gezogen habe.

aufloberte. Die Ursache der Abneigung mochte wohl mit darin liegen, daß der mächtige Adel, welcher während des lezt verfloßenen Jahrhunderts sich daran gewöhnt hatte, den Herrn im Lande zu spielen *) und seine Rechte ohne Rücksicht auf einen Höheren zu verfolgen, sich nicht gern durch einen Fürsten beschränken lassen wollte, dessen Energie er bald erkannt haben mochte; allein andererseits war sein Mißtrauen, daß der fremde Fürst den einheimischen Adel unterdrücken und den Franken **) den Lohn und die Ehre der Regierung der Mark zuwenden werde, nicht ungerecht, und in der That ist unseugbar, daß die ersten Churfürsten aus dem Hohenzollerischen Hause eine große Vorliebe für ihre fränkischen Fürstenthümer beibehielten, so daß noch bei der Huldigung Churfürst Albrecht Achilles der märkische Adel sich gegen die Franken zurückgesetzt und gekränkt fühlte. ***) Mußte im Jahr 1412 die Ritterschaft nicht mit Grund vermuthen, daß der Pfandinhaber, sobald er zu seinem Gelde gelangt wäre, das Pfandstück aufgeben, daß er wohl gar, um schnellere Befriedigung zu erhalten, es an irgend einen andern reichen Herrn weiter versehen werde, †) so daß das Vaterland durch einen unwürdigen Handel aus einer Hand in die andre gegangen wäre. Patriotische Besorgnisse dieser Art darf man bei einem Caspar Gans von Putlitz wohl voraussetzen, weil er der treueste Diener des neuen Herrn wurde, sobald dieser die Mark wirklich eigenthümlich erworben hatte. Unmöglich kann man doch der Ritterschaft ein Verbrechen daraus machen, daß sie im Jahr 1412 die lange Reihe glorreicher Regenten nicht vorausfah, welche der neue Verweser durch die göttliche Vorsehung bestimmt war der Churmark zu geben. Alles dies muß also in Erwägung gezogen werden, ehe man über den nicht einem alten angeborenen Fürsten, ja nicht einmal einem eigentlichen Landesherrn, sondern nur einem Pfandinhaber entgegengesetzten Widerstand urtheilen will. Es kommt hinzu, daß ein großer Theil des widerstrebenden Adels, namentlich die Quigowsche Familie, in der Prignitz zu Hause gehörte, also in einem Lande, welches seit der Regierung der bairischen Churfürsten und seit Kaiser Karl dem 4ten mehrfach den Herzogen von Mecklenburg besonders verpfändet worden und daher zur übrigen Mark in ein loses Verhältniß gerathen war. Die Herren von Putlitz waren Mecklenburgische Vasallen und konnten sich mit vielem Grunde gar nicht einmahl für churbrandenburgische Unterthanen halten. Die ganze Ufermark und viele Orte der Mittelmark hatten ferner die Herzöge von Pommern inne, es mochte wohl zweifelhaft seyn, wer als wahrer Landesherr zu betrachten sey und man darf daher auf keinen Fall den Theil der Ritterschaft, welcher es mit den Herzögen hielt, für gemeine Rebellen und Meuterer ausgeben. Es hat auch wirklich der mißvergnügte Adel den Krieg gegen den Burggrafen, als obersten Verweser, nicht im eignen Namen angefangen, sondern er schlug sich zur Parthei der Herzöge, als diese mit dem Burggrafen in Krieg geriethen, während ein anderer Theil des Adels und die Städte dem Letztern anhängen. ††) Freilich hatte der widerstrebende Adel dabei die Absicht, den Burggrafen ganz zu vertreiben, allein es fiel ihm selbst wohl am wenigsten ein, daß sein Unternehmen eine Empörung gegen die Obrigkeit sey. Die Rede, welche die von Quigow geführt haben sollen: †††) wenn es gleich ein Jahr Nürnberger regnete, wollten sie doch ihre Schlösser wohl behalten, zeugt zwar von großem Uebermuth, macht sie aber noch nicht zu Hochverräthern, denn der eigentliche Churfürst und Landesherr der Churmark, gegen den ein crimen laesae majestatis begangen werden konnte, war immer noch der Kaiser Sigismund. ††††) Die nächste Veranlassung, weshalb ein Theil des märkischen Adels vom Burggrafen abfiel und

*) Ausdruck König Friedrich des Großen in den brand. Denkw., wodurch jedenfalls die Verhältnisse weit richtiger gewürdigt werden, als in andern brand. Geschichtsbüchern zu geschehen pflegt.

***) Daß Burggraf Friedrich schon 1412 viel Fränkische Edelleute, mit in die Mark gebracht hatte, wird dadurch erwiesen, daß allein in der Schlacht bei Ermmen deren drei, der Graf von Hohenlohe, ein v. Uttenhofen und ein Leutersheim blieben.

***) Gerken dipl. vet. March. 1 p. 371.

†) Dies war wirklich das Schicksal der Lausitz im 15 und 16ten Jahrhundert, nachdem sie einmahl von Böhmen verpfändet worden war.

††) Den Anfang des Krieges machte die Schlacht am Ermmerdamm im Jahr 1412, an welcher schon die Pommern Theil nahmen.

†††) Förster a. a. O.

††††) In der Huldigungsformel hieß es ja: wir schwören und huldigen Herrn Sigismunde eine rechte Erbhuldigung und Herrn Friedrichen eine rechte Huldigung zu seinem Gelde.

sich auf die Seite der Herzoge von Pommern schlug, war die Einlösung der Schlösser, *) welche Jobst dem Adel verpfändet hatte, und welche der Burggraf zurückverlangte. **) Namentlich sollten der von Putzig Lentzen, der von Nochow Porsdam und die von Quigow Rathenow, Strausberg, Frisack und Plauen herausgeben. Auf wessen Seite hierbei das Recht gestanden habe, ob der Burggraf die Einlösung vor dem vertragmäßigen Termine verlangte, ob er die Pfandsumme nicht vollständig entrichten wollte oder ob der Adel etwa unbillige Bau und Meliorationsforderungen aufstellte, läßt sich jetzt nicht mehr entscheiden; es muß jedoch bemerkt werden, daß in allen Vergleichsurkunden, welche später der Churfürst mit dem Adel abschloß, er ihnen nicht nur ihre Stammgüter zurückgab, sondern auch noch bedeutende Summen für die Pfandstücke auszahlte, welche er ihnen im Kriege abgenommen hatte. ***) Vielleicht aber verweigerte der Adel im Jahr 1412 auch geradezu die Herausgabe der Pfandschlösser, weil er einsah, daß seine Macht dadurch zerstört werden würde, welche er nicht Lust hatte aufzugeben. Gewiß ist, daß wenn der neue Landesherr nicht den Häuptern des Adels an Tapferkeit gleich, an Weisheit aber überlegen gewesen wäre, wenn es ihm nicht gelungen wäre, einen Theil des Adels, insbesondere die mächtige Familie von Bredow, und viele benachbarte Fürsten und Herrn, den Herzog von Sachsen, den Erzbischof von Magdeburg u. s. w. für sich zu gewinnen, er ein übles Spiel gehabt hätte und leicht das Land hätte räumen müssen; allein er wußte sich bald die Uebermacht zu verschaffen und verstand den Trotz des Adels zu brechen, daher zwang er schon im Jahr 1416 den Caspar Gans von Putzig, welcher durch einen dem Burggrafen sehr erwünschten Zufall gleich zu Anfang des Krieges in Gefangenschaft gerathen war und den Richard von Nochow, sich unter den angeführten Bedingungen ihm zu unterwerfen, und es ist bereits erwähnt, mit welcher Treue sie dem neuen Churfürsten seitdem gedient haben. Mit denen von Quigow erfolgte die Ausöhnung erst im Jahr 1421, allein auch ihnen zahlte der Churfürst ein Ansehnliches für die Pfandsummen, welche sie auf landesherrliche Schlösser vorgestreckt hatten, heraus. Daß die Ausöhnung nicht früher erfolgte, mag wohl in dem stolzen und unbeugsamen Charakter der Gebrüder von Quigow seinen Grund gehabt haben. Sie hatten in der Mark fast als Landesherrn geboten, waren im Lande hoch geehrt und von den benachbarten Fürsten gefürchtet gewesen und sollen selbst den Plan gefaßt haben, ihre Familie in den Rang unmittelbarer Reichsfürsten zu erheben; wohl mochte es ihnen also schwer fallen, mit Aufgebung dieser Größe, in deren Besitz sie theils schon gewesen waren und von welcher sie theils doch geträumt hatten, in die Reihen der gemeinen Ritterschaft und Landstände eines Fürsten einzutreten, der noch dazu ihrem vorigen Landesherrn, dem Kaiser, an Rang sehr nachstand. So lange ihnen daher noch eine Hoffnung blieb diesen Fürsten, welcher in seiner anfänglichen Ohnmacht der Gegenstand ihres Spottes gewesen war, zu vertreiben, hielten sie jeden Gedanken an Unterwerfung von sich fern. Dietrich von Quigow begab sich, nachdem er aus der Mark vertrieben, der Reihe nach zu allen Fürsten, welche mit dem neuen Churfürsten in Feindschaft und Krieg gerathen waren und unterstützte deren Unternehmungen mit allen seinen Kräften. So kämpfte er zuerst mit den Herzogen von Pommern, bis diese sich mit dem Churfürsten verglichen; dann ging er nach Mecklenburg und reizte dessen Herzöge zum Kriege auf, endlich begab er sich zu einem neuen Feinde des Churfürsten, dem Herzog Erich von Sachsen Lauenburg und er starb vielleicht mitten in weiteren Entwürfen zur Vertreibung des Chur-

*) Zur Entschuldigung des Unternehmens der Ritterschaft wird wohl angeführt, daß durch die Verpfändung der Mark der von den Churmärkischen Ständen beschwornen ewigen Incorporation mit Böhmen von 1373 zuwider gehandelt worden sey. Allein ich finde keine Spur, daß der Adel sich dieses Vorwandes bedient habe, auch lag in der Verpfändung und in der Bestellung des Burggrafen zum obersten Hauptmann keine solche Alienation und Lostrennung von Böhmen, welche dem Erbverein entgegen gewesen wäre, wenigstens waren seit 1373 sehr oft schon dergleichen Veräußerungen in Pfandweise vorgenommen. Erst als 1415 die Mark dem Burggrafen als Churfürsten erblich, wenn gleich unter gewissen Voraussetzungen noch wiederlöslich übergeben wurde, war der Erbverein von 1373 offenbar gebrochen und in der That sollen einige Städte z. B. Berlin Schwierigkeiten gegen die Huldigung des neuen Churfürsten erhoben haben.

**) dies sagt die angef. Chronik und es geht auch aus den unten folgenden Urk. hervor. Daß die Quigow und Putzig den Bischöfen von Havelberg und Brandenburg absagten, war nicht Ursache sondern Folge des Krieges mit dem Burggrafen, da die Bischöfe zur Parthei des Letztern gehörten.

***) daher ergab sich auch Rathenow 1414 dem Burggrafen nur unter der Bedingung, daß er den von Quigow als ihren Pfandherrn nach Erkenntniß der Stände genug thun wolle. Serken Cod. Bd. 5.

fürsten. *) Hans von Quisow war gleich zu Anfang des Krieges von dem Erzbischof von Magdeburg gefangen genommen worden; als Letzterer später selbst mit Churfürst Friedrich wegen der eroberten Schlösser in Zwist gerieth, bediente er sich des Gefangenen als eines erfahrenen Kriegsmannes gegen denselben, bis endlich auch unter ihnen ein Friede zu Stande kam. **) Darauf vertheidigte er das Schloß Garlosen für die Herzoge von Mecklenburg, welche mit der Mark in Krieg gerathen waren, allein das Kriegsglück war ihm nicht günstig und das Schloß wurde von dem Churfürsten erobert. Da erkannte Hans von Quisow, daß er auf fremden Beistand nicht mehr zu rechnen habe, daß er nach dem Tode seines Bruders ganz allein stehe, daß seine Kraft gebrochen und seine Hoffnung vernichtet sey und er unterwarf sich im Jahr 1421, jedoch unter ehrenvollen Bedingungen, seinem bisherigen Feinde.

Wäre den Gebrüdern Quisow gelungen, wonach sie strebten, wer möchte bestimmen, welches das Schicksal der Mark gewesen wäre? Die Ufermark und Prignitz, auch wohl Theile der Mittelmark wären die Beute benachbarter Fürsten geworden, vielleicht aber hätten die märkischen Bischöfe, einige Klöster und die mächtigeren Städte und ein Theil des märkischen Adels die Reichsunmittelbarkeit (***) erlangt und die Mark hätte mit Reichsstädten, Reichsabteien und einer Reichsritterschaft dem Bilde geglichen, welches Schwaben bis auf die neuesten Zeiten gewährte. Zum Glück für die Mark Brandenburg und den preussischen Staat, zum Glück für die politische Gestalt von ganz Europa ist es dahin nicht gekommen, allein die Urheber solcher Entwürfe, Dietrich und Hans von Quisow, können wenigstens auf eine eben so gerechte Würdigung in der Geschichte Anspruch machen, als ein ihnen ähnlicher gefeierter Charakter des 10ten Jahrhunderts, Franz von Sickingen, dessen Pläne auch auf Herstellung des kaiserlichen Ansehens in Deutschland und auf eine Erweiterung der Rechte des Ritterstandes hinausgingen. Nicht nur dem Andenken jener Personen aus noch blühenden Familien, welche sich seitdem oft um Fürst und Vaterland verdient gemacht haben, auch dem Churfürsten Friedrich dem Ersten selbst ist man die Aufklärung der Wahrheit schuldig, da seine großen Regenteneigenschaften erst in das gehörige Licht gestellt werden, wenn man ihm der Wahrheit gemäß tapfre und achtungswerthe Gegner gegenüber stellt und ihn nicht mit gemeinen Räubern und Verbrechern handgemein werden läßt. Zum Beweise übrigens, wie sehr historische Vorurtheile dazu beitragen können unverbüßterweise wirklichen Nachtheil zu stiften, mag dienen; daß, als zur Zeit König Friedrich Wilhelms des Ersten die von Dietrich von Quisow abstammende Hauptlinie der Familie ausstarb, der König bei Wiederverleihung der erledigten sehr beträchtlichen Lehne die übrigen Linien nur aus dem Grunde übergab, weil ihm einige Günstlinge vorstellten, daß die Quisow sich gegen seine Vorfahren als Hochverräther und Rebellen betragen hätten und die Familie daher einer Berücksichtigung gar nicht werth sey. †)

*) Daß er schon im Jahr 1417 auf dem von Weltheimischen Schlosse Harbke gestorben sey, bedarf noch sehr der Bestätigung. Das Ende des Hans von Quisow erzählen wenigstens Locol und Franz (Buchholz Gesch. der Mark 2 p. 577) ganz falsch. In Meiboms Chronik des Klosters Marienborn ist auch nicht angeführt, daß Dietrich von Quisow daselbst begraben worden sey.

**) Siehe hierüber Struben im hist. polit. Archiv Bd. 5 aus einer Magd. Schöffenchronik und Locoelius.

***) daß die Häupter des Adels hiernach strebten, zeigt ihre Rede: der Landeshauptmann von Putlitz sey ihnen Marggraf genug. Die angef. Chronik der königl. Bibliothek zu Berlin welche dies erzählt, fügt auch hinzu, sie hätten Selbstherren werden wollen.

†) Morgenstern über Friedrich Wilhelm den Ersten 1793.

I. 1411. Burggraf Friedrich von Nürnberg gibt die Unterhauptmannschaft der Mark dem Edeln Wenden von Jleburg.

Wir Friedrich von Gotes Gnaden Burggrave zu Nuremberg der Marke zu brandenburg obrister Vorwefer und Hauptmann bekennen und tun kunt offenbar mit dießem brief allen den, die in sehen oder horen lezen, wann der allerdurchlauchtigste Fürste und Her Her Sigmund von Gotes Gnaden Romischer König zu allen Zeyten Rerer des Reichs und zu Ungarn etc. König, Märggrave zu brandenburg etc. von besundern Gnaden uns zu seinem gemeinen Vorwefer und obristen Hauptmann der Marke zu brandenburg mit allen und jeglichen iren Zugehorungen gesetzt und gemacht hat, als dann das solche brife darüber gegeben volliclicher ußwysen und wann wir in deselben unsers gnedigen Herrn des Königs anligenden und merklichen Gescheften die er uns bevolhen hat, das heilige romische Reich und andre sein Sachen anrührenden zu diesen Zyten also beladen sein, das wir uns in dieselben Mark mit uns selbs Persone so snelle als wir doch gerne hetten nicht gefugen mochten, das wir darumb mit wol bedachtem Mute und rechter Wisen uf das das dieselb Mark und ire Inwoner durch unser Abwesung willen nicht versumet werde, den Edeln Wenden von Jleburg unsern lieben Getruen durch merklich Verdienst, Vestikeit und Biderkeite willen die wir an In erkennen unsern mechtigen Hauptmann der vorgenannten Mark recht und redlichen gesetzt und gemachet haben, setzen und machen mit Craft dieses briefes dieselben Marke, Lande und Leute und alle ygliche ire Besten, Sloße Stete Merkte Dorffer Ampte Gerichte Mawte Zolle Rente Gülte Rucge Belle Gelte und Zugehörungen mit allen und jeglichen iren Eren und Rechten von unsern Wegen und an unser Statt und zu unsern Handen nach Lute des vorgenannten unsers Herrn des Königes briefe uns über die vorgenannte Vorwesung und Hauptmannschaft gegeben, inzunemen, innezuhalten und die zu keren zu wenden und damit zu tun und zu lassen nach seinem besten Vermogen und Willen und das er auch von allen und jeglichen ingenomen gulden Renten Gelte und andern Dingen nichts usgenommen igliche Lute, Stete Merkte Dorffer und andre Inwoner der vorgenannten Marke quitiren und ledig sagen möge und das er auch solche Glubde oder Gehorsam und redliche Vorwarunge mit Glubden, Eiden und Briesen damit wir nach des vorgenannten unsers Herrn des Königs brief ußweisung vorsorgt sein von allem und iglichen Prelaten Geistlichen und werntlichen Graven Freien Edeln Rittersn Knechten Mannen Bogten Amptluden Richtern Burgemeistern Scheppfen Neten Gemeinden und sunderlichen Personen und allen der vorgenannt Marke Inwonern vordern und entphahen soll und moge und das er auch mit den allen und auch allen und yglichen andern wie die genannt oder wo sie gessen oder in welchen Eren Wirden oder Wesen die sein Tege machen, allerley Sachen handeln, Friede, Frundschafte Einunge und alle andre Stucke bereden, teydingen usnomen, besließen, versprechen und verschreiben soll und moge wo und wie das Notdurft und Nutz ist an Geverde und das er auch verfazte oder verpfente Sloße Stete und andre Guter losen und zu unsern Henden bringen moge nach seinem Vermogen und alle Amptlute und andre setzen und entsetzen, Sloß, Stete, Guter und Ampte besetzen soll und moge als oft und wie in das gut sein bedünket, das er auch sulle und moge alle werntliche Lehen verlihen den den sie von Rechtes Wegen geburen zu verlihen und von den solche Glubde und Eide die sich davon geburen entphahen und davon nemen soll und moge, als Lehen Recht und Herkomen ist angeverde doch usgenommen geistliche Lehen verwallene Lehen und Anevelle die wir uns nemlich behalden und wollen das er damit an sunderlichen Willen und nemliche bevelhung nichts tun solle und das er doch sunst gemeinlich alle andre Ding tun lassen schaffen und handeln soll und mög mit Gericht und on Gericht durch sich selbs oder durch andre nach seinem Erkenntniß und Wolgefallen und als In bedünket nüz gut und notdurft sein und als wir dieselben zu tun hetten oder getun mochten, ob wir gegenwertig weren und was er also von unsern Wegen in den vor und nachgeschriebenen Dingen gemeinlich oder sunderlichen tut und tun schaffen handeln teydingen besließen versprechen verschreiben oder versichern wirdet das ist alles

unser guter Wille und Bolwort und sprechen und gereden das stete und veste zu halben und zu vollfären on alles Geverde. Auch soll er die vorgenannt Marke Land und Lüte dazu gehörenden bey allen iren Freiheiten Rechten Rechtigkeiten und guten Gewonheiten genzlich bleiben lasen und sy auch dobei hanthaben schützen schirmen und getruelichen behalden nach seinem besten Vermogen. Mit Urkunt dieses Briefes versigilt mit unserm anhangenden Insigel. Geben zu der Burg nach Crists Geburt vierzehnhundert Jar und darnach in dem Elften Jare an Sent Marie Magdalene Abent.

In 4 andern Urkunden, sämtlich d. d. Presburg Sontag vor S. Michael versprach der Burggraf dem v. Jieburg den Ersatz etwaniger Kosten und Schäden, das Angefälle an Richards von Hochow Schloß Solzow und an das durch Otto von Pomers Tod erledigte Dorf Krile im Havellande, gab demselben auch das Recht Stellen im Domstift Stendal zu vergeben.

II. 1411. Burggraf Friedrich bestätigt die Freiheiten der churmärkischen Stände.

Wir Fridrich von gotes gnaden burggrawe zu Niremberg der Marck. zu brandenburg obrister Verweser und Hauptman, Als der Allerdürchlichste Fürst und Here, here Sigimund Römischer König, zu allen Zytenerer des Rychs und zu Hungarn ic. König und Marggrawe zu brandenburg die Marck mit ere zugehörungen landen und lüten, uns eingegeben und uns zu enem gemeinen obristen Vorweser gnediglich gemacht und gesetzt hat, nach Ufweisung seiner Brieffe die er uns darüber gegeben hat, bekennen wir öffentlich mit diesem Brieff, das wir dieselben Marcken und alle ire Prelaten, Stifte, Ebstier, Grafen, Heren, Gottsknechte, Burger, Gepaver, Stete, Merkte, Dörffer und alle und igliche derselben Marcken und Lande Inwoner, geistlich und weltlich, nach unserm Vermügen getruwelich versprechen, schirmen bey recht und gutem wesen hanthaben sollen und wollen, wir sollen und wollen sy auch, und ir jyklichen bei allen iren gerechtikeiten, brieffen, privuilegien, freiheiten, gnaden und guten gewonheiten, die sy von Keysern, Konigen, Marggrawen und Marggravinnen vorher gehabt und redlich hergebracht haben, hanthaben und bleiben lassen und darwider nicht tun, noch ymand anders dawider zu tun gestaten an geverde, Dis zu Urkund haben wir disen brieff gegeben, besiegelt mit unserm anhangenden Insigel, Geben zu der Burg nach Crists geburte vierzehnhundert Jar und darnach in dem Eylften Jare, an Sant Marie Magdalenen Abent.

In diesem Jahr hat Kaiser Sigismund den Städten ihre Freiheitsbriefe bestätigt, welche Urkunden jedoch schon von dem Burggrafen contraignirt sind. S. z. B. Lenz Brand. Urk. 1. p. 526.

III. 1414. Burggraf Friedrich vergleicht sich mit Tschasslow von Conradsdorff wegen der Vogtei Treuenbriegen und Belitz.

Wir Fridrich u. s. w. bekennen ic. Als Tschasslow von Conradsdorff ein vogt zu Briessen und Belitz gewest ist und als der hochgeborne Fürste Marggraff Jost selig gedechtnusse Int ene Summe Geldes uff der genannten vogtie verschriben hatte und was derselbe Tschasslow lehenhafft zu Scenkendorff zu Lüdersdorff und zu Belitz gehabt hat und was er auch briue über anefelle gehabt hat, aller solcherlichen Pfantschafft gerechtikeyt und angefelle und auch alle schulden manunge und fürderunge die der genant zashlow zu der herschafft zu Brandenburg had gehabt bis uff diessen tag nictes nictes usgenomen hat sich der egenante zashlow vor sich und vor sine erben vortegen und genzüchen abgetreten und hat auch alle briue die sollich lehen pfantschafft gerechtikeit angefalle schulde und manunge anruren mochten uns geantwort und ganz uergeben also daß keiner mer manunge noch forderunge darumbe thuen solle in keinerleie weise und were es sache das noch

etliche briewe hinderstellig weren die hiernach vor augen kenen die sollen kein macht noch krafft haben, dar-
 umbe haben wir dem gen. Tzaschlow und seinen erben 100 schock behemischer groschen geredt und gelobet, re-
 den und geloben Im die mit diesem briue und sollen und wollen Im die uff disse nechstkomende weihnachten
 bezalen und uff unser orbete beider Stete Berlin und Collen mit unseren Quitbriewen vorwisen Also das er
 der vorgeant 100 Schock uff die zyt unvorzogliken bezalet werde. Geben zum Berlin 1414 am nechsten
 Sonabend nach himmelvart.

IV. 1413. Burggraf Friedrich vergleicht sich mit Hans und Ditrich von Quitow über das Schloß Plauen.

Wir Fridrich von Gotes Gnaden Burggrave zu Nuremberg oberster Vorweser der Marke zu Bran-
 denburg bekennen und thun kunt offentlichen mit diesem Briiff für uns unsre Erben und für die Marggrav-
 schaft zu Brandenburg das wir mit wolbedachtem Rute gutem Rate, Willen und Wissen unser Herre Manne
 und Stedte der Marke zu Brandenburg unsern lieben getreuen Hannsen und Dietrichen von Quitow Brüdern
 und iren Erben uff dem Sloße zu Plauen mit aller zugehorunge als das Hanns von Quitow bis daher selbs
 inne gehabt und besessen hat und auch drei und dreißig behemisch Schogk guter Großen funfzehn Winspel
 Rocken und funfzehn Winspel Malzes jerlicher Gulte in und uff den Molen vor der Neustadt zu Branden-
 burg gelegen halb uff Sant Walpurgen Tag und halb auff Sant Mertens Tage funf und zwanzig hundert
 Schogk guter behemischer Großen verschrieben haben und verschreiben In die mit Craft dieses Briiffs also daß
 sie und ire Erben uns und unsern Erben und der Marggravschaft zu Brandenburg mit dem Sloße Plauen
 gewertig und gehorsam sein sollen und unsern Schaden bewaren angeverde und das Sloß Plauen soll uns
 unsern Erben und der Mark zu Brandenburg offen sein kegen alleremeniglich zu allen unsern Noten Kriegen
 und Gescheften. Were es auch das die obgenannte von Quitow oder ihre Erben das Sloß Plauen verlüren
 da got vor sy von unser und der Lande der Marke Kriegen wegen in der Zeit so wir die unsern bei In uf
 dem Sloße hetten so sullen wir unsere Erben und die Marggravschaft In und Iren Erben der vorgenannten
 fünf und zwanzig hundert Schogk Widerstatung ton an andern Pfantslosen oder mit gereitem Gelde Doch
 sullen die genannten von Quitow solliche Schaden bewaren und davor sein an Geverde, auch sollen die vor-
 genannt von Quitow und ihre Erben uns unsern Erben und der Marggravschaft zu Brandenburg mit dem
 Sloße Plauen zu Losunge sitzen also wenn und uff welche zeiten wir unsere Erben oder die Marggravschaft
 zu Brandenburg das Sloß Plauen mit seinen vorbenannten Zugehorungen von In wider losen wollen, so sullen
 wir In das ein Viertel Jares zuvor verkundigen und zu Wissen thun und darnach dann uff dem Tag des
 usgehenden Viertel Jares sullen wir In die funf und zwanzig hundert Schogk guter behemischer Großen in
 der Stat zu Havelberg bezalen und wenn wir In die bezalt und gericht haben so sullen sie und ire Erben
 uns unsern Erben und der Marggravschaft das vorgenannte Sloß Plauen mit aller seiner vorbenannter Zu-
 gehör als vorgeschrieben steht abgetreten und ingeantwort haben so sollen wir sie da nicht bekommen lassen
 weder mit geistlichen noch werntlichen Gerichten und wann sie das von dannen füren wollten und sie uns das
 wissentlichen thun so sollen wir sie mit dem Gelde gelehten dry Myle Weges von dannen vor uns die unsern
 und alle die durch unsern Willen thun und lassen wollen on Geverde. Were es auch das die vorgenannt von
 Quitow die 2500 Schogk von uns unsern Erben und von der Marggravschaft zu Brandenburg haben wol-
 den so sullen sie uns dieß auch ein Viertel Jares zuvor verkünden und zu wissen ton. Were dann das wir
 unsre Erben und die Marggravschaft zu Brandenburg In und iren Erben die vorgenannt Summe Geldes
 uff den Tag des usgehenden Viertel Jares als sie uns das verkündigt hetten nicht bezalten zu Havelberg als
 vorgeschrieben steht, da Got vor sei, darnach von der Zeite aber über ein Viertel Jares nechstkomende mogen

die genannten von Quizow und ire Erben das Sloss Plawen mit seiner Zugehörung einem andern unserm und der Mark Mannen einem der Jr Genosß und ebenbürtig sei fürbaß versehen für 2500 Schogk in allermaßen und Ufweisung der Brive als wir es In vorsazt haben und wem sie also das Sloss versehen wurden dem sollen wir unsere Brive darober geben in aller Maßen als wir den von Quizow getan haben und derselbe sol uns auch damit undertenig und gehorsam sein und uns auch gute Bewarunge thun allermaßen als die genannten von Quizow getan haben one Argk und on allerley Widerrede Auch were es Sache da Got vor sei Das den egenanten von Quizow und iren Erben das Sloss Plawen in unserm Kriege den wir gemacht hetten abgewonnen würde so sollen wir uns mit den die das gewonnen hetten nicht frieden on der genannt von Quizow und irer Erben Willen und wir sollen uns auch mit In nicht sonen noch richten wir haben dann den genannten von Quizow und iren Erben des Slosses Plawen wider beholffen oder das In ir Summe Geldes die In daran verschrieben ist wider gericht oder vernützet werde und solichs Krieges solden dann auch die genannte von Quizow und ire Erben auch vestliche bei uns unsern Erben und der Marke bleiben und uns mit iren Fränden getrewlichen behulffen und sollen sie auch dann mit den nit frieden sonen oder richten an unser unser Erben und der Marke Willen und Vultwort auch wenn wir unser Erben und die Margrabeschaft zu Brandenburg das Sloss Plawen von den genannten von Quizow und von iren Erben gelöst haben was sie dann hetten von gesatem Korne in Schüren oder uf dem Velde das sollen wir In nach redlicher Wirdekeit bezalen als das dann unser Manne zwen und Jr Freunde zwen erkennen und würdigen werden und nachdem als man das dann uf dem Marke zu Brandenburg umb gereiten Gelde kowffende worde. Ezu Urkunde ist unser Insigil an diesem Brief gehangen der geben ist ezu dem Berlin am Dinstage nach dem Sontage als man singet Letare das was sandt Ambrosientag nach Cristti Geburt vierzehenhundert und im dreizehenden Jare.

Notandum mein Herre hat ein Reversß von Dittrichen und Hanssen von Quizow des obgeschriebenes Briefes mit vier Insigeln Burgen von Worte ezu Worte geschriben denselben Brief hat der Gardian in der Sacristey (im grauen Kloster zu Berlin).

Diese Urk. ist im Copialbuch durchstrichen entweder weil der Vergleich gar nicht zu Stande kam oder weil gleich nachher der Krieg ausbrach.

V. 1413. Burggraf Friedrich erlaubt den von Quizow 200 Schock Groschen im Schloß Plawen zu verbauen.

Wir Fridrich etc. bekennen offentlich mit diesem Briefe vor uns unsere Erben und vor die Markgraveschaft zu Brandenburg als wir Hanssen und Dittrichen von Quizow Gebrudern unsern lieben Getreuen und Iren Erben eine Summe Geldes uff dem Slosse Plawen und seiner Zugehörung verschrieben haben als das unser Brief In darüber gegeben eigentlich ufwiset also haben wir den egenanten Hanssen und Dittrichen und Iren Erben zweihundert Schogk guter behemischer Groschen uff dem egenannten Slosse Plawen und seiner Zugehörung verschrieben und verschreiben In das mit diesem Briefe also das sy dieselben zweihundert Schogk Groschen fürbaß doran verbuuen sollen und wenn sy die mit redlicher Kuntschaft und Wissenheit daran verbuuet haben so sollen noch entwellen wir sy noch Ire Erben des obgenannten Slosses nicht entwelldigen noch entsetzen wir haben sy denn der obgeschriebenen zweihundert Schock Groschen mit sammt der Summe in dem andern unserm Briefe begriffen genzlichen entrichtet und bezalet. Des zu Bekennnisse haben wir unser Insigel wissentlich an diesen Brief lassen hengen der gegeben ist zu Berlin am Mittwoch nach Letare Anno domini 1413.

VI. 1413. Burggraf Friedrichs Schuldbrief an die Gebrüder von Quizow.

Vor allen Luden dy dessen Breeff seen oder horen lesen bekennen wy Frederich van Godes Genaden Vorchgrave thu Nurenberg und Vorweser der Marke thu Brandenburg mit unsern rechten Erben rechte sack weldigen und wy nagheschreven Vorgen und truwe Medelover alze Henning van Stechow Bertram van Bredow Segemunt van Knovelok Hennig van dem Bone Clawes von der Groben Albrecht Balke Bartold Dyreke Clawes Mylow Lyle Parns Achim Hake Berchter van der Lype und Caspar Boytin dat wy loven und hebben gelovet met ener rechten samenden Hand den duchtegen Luden Dyderich und Hanse Brudern gheheiten van Quizow und eren rechten Erben vyffhundert Schogk gude bemische Groschen dar en bedderman dem andern wol Genuge mede duon mach dy wy en betalen scholen upp dessen negesten thokomenden sant Mertens Dach upp dem Slote tho Friisack oder op dem Slote tho Plawe. were of oft wy erbenomeden Frederich van Godes Genaden Vorchgreve oder unsere Erben rechte sakeweldigen unde wy vorbenomeden Vorgen und truwe Medelover alze vorgeschreven stan den erenannten Dyderike und Hanse Brudern gheheiten van Quizow oder oren rechten Erben dy vorgeschrevene vyff hundert Schof gude bemische Groschen nicht betalden up dy Thitt und Siede alze vorschreven stede, wat rebeliken schaden denne dy vorgenannten Dyderick und Hans darumme nemen oder deden tho Cristen oder tho Juden den schaden love wy en vul und all wol to benemen gelik dem Hovetstule wer of jennich Artikel oder Stukke tho fort oder tho lang in dessem open bryve dat wer an scrывende eder an dichtende dat schal uns sakeweldigen Vorgen nenerlei wys tho fromen komen und en tho schaden an erer betalunge sunder jengerleie Hulperede oder Argeliff bynnen bryves eder buten bryves Alle desse verscreven stucken und Artikel love wy erbenomeden Frederich von Godes Genaden Burggreve tho Nurenberg etc. und unse rechte Erben rechte sakeweldigen und wy nagheschrevene Vorgen und truwen Medelover alze Henning, (u. s. w.) den vorbenomeden Dyderick und Hanse Brudern gheheiten von Quizow und eren rechten Erben stede und vaste wol tho holdende sunder arch und hebben des tho thüge und Bekenntnisse unse Ingesegel etc. an dessen Breeff dy gescreven und ghegeben ys na Godes Vord viretynhundert Jar darna in dem drutheynden Jare des Dinstedags na Mitvasten.

Man ersieht hieraus, daß die Quizow anfänglich sich mit dem Burggrafen gütlich auseinandersetzen wollten.

VII. 1413. Burggraf Friedrich vergleicht sich mit Caspar Gans von Putlitz wegen der Vogtei Tangermünde.

Wir Fridrich bekennen öffentlich mit diesem Brieffe also als der hochgeborne Fürste seliger gedechtniß Marggraff Jost dem edeln Herre Gaspar Gansen von Podlitz das Slosß Tangermunde mit der Vogtwey daselbst verschrieben hat vor zwelfhundert Schogk behemischer Groschen dieselben 1200 Schock wir demselben herre Gansen ikund ganz und gar gericht und bezalet haben und als der egenannte Herr Marggraff Jost dem obgenannten Herrn Gansen verschrieben hat alle Jare zweihundert Schof behemische Groschen us syner Kamer zu geben als der Brief darüber gegeben eigentlicher uswiset daruff bekennen wir vor uns und unsre Erben das wir demselben Herrn Gansen und sinen Erben und zu getreuer Hand Ditrichen von Quizow schuldig sin achthundert Schogk guter behemischer Groschen die wir In uf den nechstkommenden Sant Michelstag unverzogenlich bezalen sollen und wollen in der Stat zu Havelberg unbekumert geistlichs und weltlichs Gerichtes und wir und unsre nachgeschriben bürgen geloben mit einer gesamten Hand den egenannten Herrn Gansen sinen Erben und zu getreuer Hand Ditrichen von Quizow die egenannt 800 Schogk uf den genannten Sant Michelstag zu Havelberg zu bezalen. Were es Sache das daz nicht geschee was sy denn darum reblichen schaden teten zu Cristen oder Juden solchen schaden globen wir mit sammt unsern Bürgen gliche dem Haupt-

suble Im zu richten und zu bezahlen doch mit solchem Unterscheid, was dem egenannten Herrn Ganzen seinen Erben und getruwen Hand billichen abgen solle an den genannten 800 Schock nach redelicher Rechnung und künftlicher Wissenschaft und nach Lute und Ußwysung Marggraf Josfs Briefe darüber gegeben, was das sein wird das soll uns der genannte Herr Ganß seine Erben und Ditrich getruwe Hand an den egenannten 800 Schock so wir Im die als oben geschrieben steht bezahlen werden, ablahen und wir und unse nachgeschriebene Burgen sollen von Im und seinen Erben und Getruwe handen umb dasselbe das also abegen wirdt als vor geschrieben stet forder ungemant und unbehast sein und des zu merer Besticheit haben wir zu uns Im zu Burgen und getruwen Mitglovern gesazt mit Namen Schenk Albrecht von Sydow Hansen und Clausen von Quizow Achim von Bredow Werner und Albrecht von Holzendorf, Ditrichen von Runtdorf Bertram von Bredow Hennig Krummensehe und Wilken von Arnim und wir Fridrich Burggrafe obgenannt u. s. w. jeglicher sein Insiegel an diesen Brief gehangen, der geben ist zu dem Berlin an der Mitwochen nach dem Sonntage Petare zu Mitfasten. Anno 1413.

Notandum mein Herre hat ein Brief von Dietrichen und Hannsen von Quizow von Rathenow wegen damit underthenig zu sein und zu losunge zu sitzen der ist in der Sacristei Anno ut supra.

Item ein Brief hat mein Herre von Achim und Mathes von Bredow darinn sie quittiren meinem Herrn aller Dienst Zerung zuspruche und Schaden von Frem Vater seligen herrn Lewpoltzen von Bredow bis her Anno ut supra in der Sacristei.

S. Urk. von 1411 in Lenz brand. Urk. 1. p. 527.

VIII. 1413. Burggraf Friedrich verpfändet die Stadt Straußberg an Albrecht von Holzendorf. Mit einem Anhang die von Quizow betreffend.

Wir Fridrich etc. bekennen etc. das wir dem tuchtigen Albrechten von Holzendorff und seinen rechten Erben unsere Stat Straußberg mit allen Reuten gemessen und Zugehorunge als Ditrich von Quizow das vorgehabt hat vorsehen und vorsezt haben für 400 Schock behm. Großen Also bescheiden das er Freiheit haben sol ungehindert Pawholz zu harwende zu Rotdurft und Prennholz in den Holzern die der Stat Straußberg und den Burgern daselbst horen dortzu so haben wir ihm Macht gegeben und geben ein Sloss zu pawende in derselben Stat Straußberg an welchem Orte er kyeset und erkennet do das allernigest wirdet, daran er sol und mag verpawen 200 Schock behm. Großen und wenn er die künftlichen verpawet hat, were das dann nuße das er mer daran verpawen wolde das sol er thun mit unserem Willen und Wissenheit und leihen Im die egenant Stat Straußberg mit allen iren Zugehorungen Freyheiten und Rechtigkeiten in Pfantsweise zu haben, zu behalden, zu besitzen und zu genißen also lanng wenn das wir unsere Erben und die Margk zu Brandenburg sie wider von Im lösen vor die egenannt 400 Schock; geschehe auch das der egenannt Albrecht von Holzendorff oder seine rechte Erben die vorgeannte Stat Straußberg von not wegen vorsehen wolte die mag er vorsehen unsern geseßen Manne vor sovil Geldes als er dann doran hette, doch mit unserm Willen und Wissenheit und nemlichen den bei den wir unser Schloß und Stat sicher weren. Geschee auch das Albrecht von Holzendorff oder seine rechte Erben andere Guter oder Zinse dortzu kawfften mit unserm Willen und Wissenschaft und die uns dorzu gelegen weren und wenn wir denn darnach oder unsre Erben und die Margke zu Brandenburg die Stat Straußberg lösen wollen so sollen wir oder unsre Erben und die Margke zu Brandenburg Im oder seinen Erben über die 400 Schock oder was er an dem Schloß verpawet hette sovil wider geben bezahlen und wol entrichten als die guter die er dortzu mit unserm Willen und Wissenschaft gekawfft hette und wenn wir die vorgeannte Stat zu Straußberg wider lösen wolden das sollen wir dem egenannten

Albrecht von Holzendorff zu wissen thun ein Viertel Jars vor dem Tage der Losunge und sollen Im dann uff den genannten Tag die 400 Schock behm. Grosen und was er an dem neuen Slosse mit unserm Willen verparot hette und vor wovil er Guter oder Zinse mit unserm Willen gefawfft hat als vorgeschriben stet mit bereiten guten behm. Grosen unverzogentlichen vol und alle wol bezalen und so sol dann der vorgenannte Albrecht von Holzendorff oder seine Erben uns und unsern Erben oder der Marke zu Brandenburg die Stat Strußberg mit dem Slosse das dann darinne gepawet were und mit den Gutern und Zinsen die dann dorgu gefawfft weren als vorgeschriben stet gentslichen abtreten und wider antworten on dheinerley hilfired oder arglist. Mit Urkunde dis Briefs versigelt mit unserm anhangenden Inß. Geben zum Berlin nach Gots Geburte 1400 Jar darnach im 13 Jare des Mitwochen nach dem Sontage Letare.

Item notandum mein Her hat einen Brief von Albrechten von Holzendorff von Strußberg wegen, das er damit meinem Herrn und seinen Erben und der Markgravschaft undertenig gewertig und gehorsam sein solle und mein herre auch sein zu Frede bynnen und bussen Lands mechtig sein und er sol mit der Stat meinem herrn zu Losunge sitzen etc. Actum ut supra.

Notandum gleicher Forme als Ditrich von Quizow einen Brief hat von meinem herrn umb 500 Schock geschriben in dem vordern Blatte also hat hans von Quizow einen umb 600 Schock und sint dy by Burgen: Schenk Heinrich, Conrat von Slywyn, Heine Brißk, Claws Karpzow Ezander Hasenbach, Claws Withusen, Junge Hans von Uchtenhagen wonhaftig zu Bisdal, Ebel Krummensee, Gerke von Arnym wonhaftig zu Spandow, Syfrid von Buck, Nickel Ezenker Hans Barfuß Hoferrichter. Actum ut supra.

S. Urk. Nro 13. im 1sten Abschn. und Gundling Gesch. Fridrichs 1. p. 78. Im Jahr 1414 zu Berlin die conventionis Pauli verwies Burggraf Fridrich die von Arnim, welche ihm Liebenwalde eingelöset, an die Stadt Stransberg.

IX. 1413. Ditrich und Hans von Quizow versprechen dem Burggrafen Friedrich mit der Stadt Rathenow gehorsam zu sein.

Ich Ditrich und ich Hans gebruder genannt von Quizow bekennen vor uns und unsre Erben Als der hochgeborne Fürste Marggreve Jost seliger Gedechniße uns die Stat Rathenow mit irer Zugehorunge in gegeben und uns ein Summe Geldes doruff verschriben hat als das sein Briefe uns doruber gegeben eigentlichen uswissen und als der Alldurchleuchtigste Fürste Her Sigmunde Romischer und zu Ungern etc. König unser gnediger Here uns mit der genannten Stat Rathenow an den hochgebornen Fürsten unsern gnedigen Herrn Herrn Fridrich Burggraven zu Rurnb. und an seine Erben geweyßt hat Also reden und geloben wir vor uns und unser Erben dem vorgenannten unserm gnedigen Herrn seinen Erben und der Marggravschaft zu Brandenburg mit der egenannten Stat Rathnow und irer Zugehorunge undertenig und gehorsam zu sein In damit zu gewarten und zu losunge zu sitzen Also wenn und uff welche Züt der obgenannt unser gnediger Here uns die Summe Geldes uns uff der obgenannten Stat Rathnow und irer Zugehorung verschriben nach usweyßunge unser Brief uns doruber gegeben entrichtet und bezalt hat So sollen und wolln wir demselben unserm gnedigen Herrn seinen Erben oder der Marggravschaft der obgenannten Stat mit allen Iren Zugehorungen Nutzen und Kennnten als ich Ditrich obgenannt die bisher innegehabt gentslichen an Widerrede und Hinderniße abtreten und inantworten on Geverde. Des zu Urkunde haben wir obgenannt Ditrich und Hanns von Quizow unsere Inßigeln wissentlichen lassen henken an diesen Brief der geben ist zum Berlin am Mitwochen nach dem Sontag als man singet in der heiligen Kirchen Letare. Anno 13.

S. Urk. im 1sten Abschn. Nro 12. und die Urk. v. 1414 in Garfen Cod. Bd. 5. p. 355.

X. 1413. Drei Urkunden betreffend die Einlösung des Schlosses Oderberg von Hinke Berke von Hohenstein.

1. Wir Fridrich etc. bekennen etc. daß wir dem Edeln Herrn Hynken Berken von Hoenstein schuldig sein 800 Schogk guter behemischer Groschen als von der Losunge wegen des Slosses Oderberg die wir In in den neßkommenden Pfingstheiligtagen bereiten sollen — davor haben wir Im zu Burgen gesagt den Erwürdigen Hern Johansen Bischoffen zu Lubus unsern liben Freund und unsre liebe getreuwe Radmanne der Stat Frankfort und Heinrich Stranke u. s. w. Dat. Berlin feria sexta post Jubilate Anno 1413.

2. Vor allen den die diesen Brief sehen oder horen lesen bekennen wir Fridrich von Gots Gnaden Burggreve zu Nuremberg Vorwesser der Marke zu Brandenburg das wir rechter und redlicher schulde schuldig syn vor das Slos Odirberg zu bezalen dry und zwanzig hundert Schog guter bemischer Groschen den Edeln Hynken Burken Herrn czum Hogensteyn und synen rechten Erben dy wir Im globen mit macht diß brives zu bezalen mit guter Gnoge unvorsprochen geistlichen und werltlichen Gerichte uff dy nachgeschriben Tagezyt uff die nechstkommend Ostern 500 Schogk u. s. w. das vorgeschribene Gelt globen wir uff dy vorgenannte tagezyt zu Frankensford zu bezalen mit unsern nachgeschriben Burgen Heinrichen von Dniz Ritter, Heinrichen Stranken, Conzen Heyndorffen, Otto von Losow zu Jacobsdorff und dy Stete beide Berlin und Colln und dy Stad zu Frankensford mit gesamter Hand u. s. w. Geben zum Berlin an der Mitewoche nach dem Son-tage Jubilate 1413.

3. Wir Fridrich etc. bekennen etc. daz uns unser lieber getr. heinrich Stranz Hauptman zu Oderberg herrn Nicolausen Rove Pferrer und Zolleschreiber daselbst gesant und den von Frankfort Ingeben hat an der schulde herrn hincken Burken zu der Losung deselben Slosses 24 Schock behem. Groschen etc. Dat. Berlin feria secunda Dionisii anno 1413.

S. Urk. Nro 14. im 1sten Abschn.

XI. 1413. Burggr. Friedrich verpfändet dem Werner von Holzendorf die Stadt Briegzen.

Wir Fridrich u. s. w. bekennen u. s. w. Das wir rechter und redlicher schulde schuldig sin unsern lieben getruwen Wernhern von holzendorff und sinen rechten Erben Tufent schock guter behemischer großen In der Losung Liebenwalde und darumb fur dieselbe Tufent schock so haben wir für uns unsere erben und die Marggraveschafft dem egenanten Wernhern von Holzendorff und sinen rechten erben die Stat Briegzen mit den vier Dorffern uff dem Bruche und allen nutzen rechten und zugehorungen geistlichen und werltlichen Orbeta zolle Wasern geleyten zinsen gulden holzen und heyden nichts usgenommen versezt und Ingeantwort versezen und antworten in das mit crafft dißes Brifs das alles getruwlichen Innehaben zu nutzen und zu nießen ungehindert von uns unsern erben bei der marggraveschafft als ir mechtlich bruchelich pfant zu allen iren rechten und noten genglichen one arck. Auch sollen der egenant von holzendorff und sine rechte erben uns unsern erben und der Mark von der vorgenanten Stat Briegzen keynen krieg machen sundern sol unsern offen Sloss sin in allen unsern kriegem und geschefften gegen allemennlichen und wenn wir das also zu unsern geschefften dorffende worden so sollen wir dem egenanten von holzendorff und sinen erben vor koste und zerunge ton als wir den andern unsern Mann teten und sie sollen dann das auch fredelichen besizen one alle bekommerniß und hinderniß Irer pfandschafft one arck. und were daz die obgenannt Stat Briegzen von unsern krieges wegen also verloren worde daz sie doch getruwelich nach irem besten vermogen bewaren sollen so sollen

und wollen wir unsere erben und Margraveschafft den egenanten von Holzendorff und seinen erben die egeschriben tusent schock guter behemischer grossen dornach in dem nechsten halben jare gantzlichen widergeben und bezalen one argf. Wenn wir auch die obgenant Stat mit iren obgeschriben zugehörungen wider losen wollen oder daz Bernher egenant oder sine erben Ir gelt wider haben wolten daz sollen wir In oder sie uns ein halp jare zuworan uffsagen und zu wissen ton dann sollen wir unsere erben und margraben dem bovengeschriben Bernher oder seinen erben die vorgeant tusent schock behemischer grossen wider geben und an ganzer somme wider bezalen zu Brandenburg Frankfort, Ruwestatt oder Templin in welcher der stete ein sie am liebsten wollen und an demselben gelde sollen wir noch wollen sie noch nymand von unsern wegen hindern noch irren sundern es sol ein geleytet gelt sin wo sie das allerliebsten haben wollen in unserm Lande und der Marke und wenn das obgeschriben gelt also entrichtet und bezalet ist so sollen sie uns unsern erben und der Margraveschafft onverzogenlichen solch pfantschafft und die egenant stat Briesen mit allen zugehörungen lediclichen abtreten und uns ganz und gar Inantworten on alle Infrage widerrede one argf. Were auch daz sie notdurfftig werden daz egenant Sloss mit seinen zugehörungen zu versehen daz mogen sie ton mit Ireu genossen unsern und der Mark Manne by den wir des sicher sin und die egeschriben summe geldes die uns daran auch bewarung ton sollen als sie getan haben und wir unsere erben und die margraveschafft sollen und wollen in dann das auch also verbrieven und beschirmen als in das hievor verbrivet und beschernet ist one argf. Zu erkund ist unser Insigel an difem Brif gehangen der geben ist zu Berlin an sant mertins tag Anno 1413.

1413. Berlin am Tage Katharinae wurde Liebenwalde dem Hase von Bredow neuerdings verpfändet.

XII. 1413. Burggr. Friedrich verpfändet das von der Stadt Berlin eingelösete Schloß Köpnick dem Werner von Holzendorf.

Wir Fridrich von gotes gnaden Burggrave zu Nuremberg Vorweser der Marke Brandenburg Bekennen u. s. w. daz wir rechter und redelicher schulde schuldich sin unserm lieben getruwen Bernhern von Holzendorff und seinen rechten erben Sechshundert schock guter behemischer grossen zu der losunge Koppenick von den von Berlin und darumb fur die selben Sechshundert schock so haben wir vor uns unse erben und die Margraveschafft dem egenanten Bernhern von Holzendorff und seinen rechten erben daz egenante Sloss Koppenick mit allen seinen nutzen rechten und zugehörungen geistlichen und werltlichen Orbeten gollen wasern geleiten zinsen gulden holzern und heyden nichts usgenommen versezt und Ingeantwort, versehen und antworten en das Ine mit creffte dif brieves das alles getruwelichen Innehaben ze nutzen und zu niesen ungehindert von uns unser erben und der Margraveschafft als ir mehtlich bruchelich pfant zu allen Ireu rechten und noten gantzlichen one argf. Auch sollen der vorgeante von Holzendorff und sine rechten erben uns unsern erben und der Marke von dem vorgeannten Slosse Koppenick keinen kriege machen sundern es sol unser offene sloss sein zu allen unsern kriegem und geschefften kegen allermeinglichen und wenn wir der also zu unsern geschefften dorffend werden so sollen wir dem egenanten von Holzendorff und seinen erben vor koste und zerung ton als wir dann andern unsern Mannen teten und sie sollen das auch fredelichen besizen an alle bekummerniß und Hinderunge Ireu pfantschafft one argf und weres das daz obgenant unser Sloss koppenick von unserm krieges wegen also verloren werde das sie doch getruwelichen nach irem besten vormogen bewaren sollen und wollen wir unse erben und Margraveschafft dem egenanten von Holzendorff und seinen erben die geschriben Sechshundert schock guter behemischer grossen dornach an dem nechsten halben Jare gantzlichen widergeben und bezalen one argf were auch das Bernher egenanter oder sine erben andere gutere oder zins darzu kawffen wolten by uns gelegen weren, das sollen sie ton mit unserm wissen und willen und sie sollen

dann solich geld auch auff dem egenannten Sloss Ir pfantschafft haben und wir unse erben und Marggraveschafft sollem em oder sinen erben wenn wir die losunge ton wellen sovil geldes als dann die selben zins und gutere gekaufft weren ober die obgenannten Sechshundert schock widergeben und bezalen on geberde und wenn wir unser Sloss koppenick mit synen obgeschriben zugehörungen wider losen wellen oder daz Wernher egenanter oder sine erben Ir gelt weder haben wolben das sollen wir In oder sie uns ein halp Jare zuvoran ussagen und zu wissen ton, dann sollen wir oder unser erben und Marggraveschafft dem vorgeannten Wernhern oder sinen erben die vorgeannten Sechshundert schock behemischer großen und auch sovil geldes alze sie zins oder gutere darzu gekaufft hetten widergeben und an ganzer summe wol bezalen zu Brandenburg ffrankenford Nuwenstat oder Templin an welcher der Stete eynen sie allerliebste wollen und an demselben gelde sollen wir noch wollen sie noch nymand von unsen wegen hindern noch Ireen sundern es sol ein geleyt geld sin wo sie das allerliebste haben wollen an unsern lande der marcke zc. und wenn In das egeschriben gelt also entricht und bezalt ist so sollen sie uns unsen erben und Marggraveschafft onverhogenlichen solcher pfantschafft und des egenanten Slosses koppenick mit aller obgeschribenen zugehörunge ledlichen abetreten und uns ganz weder antworten und Ingeben on alle Infrage und wederrede one argk were auch das sie nordurfftig worden daz egenante Sloss mit sinen zugehörunge zu versehen das mogen sie ton mit iren genossen unser und der Marke mannen by den wir solchs slosses sicher sin umb die egeschriben sume und auch sovil geld alz se dann zins oder gutere darzu gekaufft hetten, die uns dann auch solche bewarunge ton sollen als sie getan haben und wir unsere erben und die Marggraveschafft sollen und wollen In dann das auch also verbrieven und vorschriben als in das hiran verbrietet und vorschriben ist one arek zu orkunde ist unser Ingesegel an disen Brieff gehalten der geben ist zum Berlin an sant Mertins tag nach Cristi geburt vierzehnhundert Jare und dornach Im drieszehenden Jaren.

In demselben Jahre Dinstag vor S. Michael Archang. zu Berlin stellte der Burggraf den Städten Berlin und Köln, welche ihm 700 Schock böhm. Gr. zur Lösung des Schlosses Köpnick geliehen, eine Schuldverschreibung aus. Bürgen waren Albrecht Duast, Benedict Dyricke zu Rudow geseßen, Hans Barfuß Hofrichter, Bertram von Bredow zu Bredow, Gerike von Arnim geseßen zu Spandow und Edel Krummenfee. Noch im Jahr 1413 hat übrigens der Burggraf das Schloß von Werner von Holzendorf wieder eingelöset.

XIII. 1423. Verzichtleistung Herzog Wilhelms von Lüneburg bei Heirath der Markgräfinn Cäcilie von Brandenburg.

Wir Wilhelm von gots gnaden Herzog zu Brunswigk und Lünenburg, und wir frawe Cecilia sein eliche gemahel Bekennen u. s. w. von solichs eegelts wegen, mit namen 10000 guldenn Meynischer so uns der Hochgeboren fürste, unser lieber Here und vatter, Here Friderich Marggraff zu Brandenburg und Burggrave zu Nuremberg gegeben, und darumb ein ganze volkomen vergewissen und vernugen getan hat, darumb haben wir vorgeannten Herzog Wilhelm und frawe Cecilia sein Gemahel, uns ganz und gar verzigen und verzeihen uns auch mit craft disz briefts alles vetterlichen und mutterlichen ertheils, Also das wir keynerley vorderung noch ansprache darnach weder gen In noch unsen Bruder haben noch gewynnen sullen noch wollen in kein weiß, Es were dann da gote lange vor sey, das der genant unser lieber Here und vatter Marggraff Fridrich, on menlich erben von todes wegen abgienge was uns denn von rechte geburte ze erben glich andern unsers Hern und vater tochter des wollen wir unverzigen sin, des zu urkund geben wir dem genanten unsern Hern und vater disen Brief mit unsern anhangenden Insigel 1423 Mittwoch nach unsers herrn Leichnamtag.

Horn Frid. bellicof. p. 156. erzählt, wie diese Ehe dazu dienen sollte, das Herzogthum Sachsen dem Churfürsten

von Brandenburg zu verschaffen. In dem Heirathsbrief von demselben Datum wurden der Prinzessin 10000 Gulden Ehegeld ausgesetzt.

XIV. 1413. Ehepacten zwischen Herzog Wartislaw von Pommern und Margarethe, Burggraf Friedrichs Tochter.

Wir Wartislawe von gotes gnade hertzoze zu Stetin und furste zu Ruigen Bekennen offentlichen mit diesem Brieffe Als der hochgeborne forste her Fridrich burgrave zu Nuremberg Vorweser der Marck zu Brandenburg seine Tochter Margreten genant unserm eldisteren sone Wartislawe gnent zu der Ee gestatet und gelobet hat und sollen und wollen Ime die elichen zulegen wenne sie erste zwelft Jare alt ist und wenne er Im die zulegen werdet so Tol und wil er Im zehentusent guter Minischer gulden uff dieselven zyte mit geben und reichen und wir und unser sone egenant sollen und wollen uff dieselven zyte dagegen der egenanten frawe zu eine widerstatunge auch zehentusent Minische gulden geben und vor die zweingigtusent gulden zweitusent gulden Minischer guter gewisser Jerlicher renthe und zinse uff Stetten und Dorfferen vorweisen und vormachen oder icliche gulden mit vier und zweynsig Sundischen schillingen Jerlicher rente und zinse vornogen und wir und unser sone vobgenanter sollen Ir nemelichen davor Gueskow Sloss und Stat mit der voygtheyn und mit aller zubehorungen gelegen zu dem egenanten Sloss und Stat der vorgenanten zweitusent gulden Jerlicher rente und zinse nichte ganz und vollcomelichen vorndget und vorweist worde, waz ir darin bruche worde sin das sollen wir und unser sone egenanter der vorgenanten frawen uff anderen unser Steten und Dorfferen vorweisen und vormachen, da sie die alle Jare gewisse uffnemen und innemen moze und die egenante frawe solle denne das egenante Sloss und Stat mit den zwehetusent gulden Jerlicher rente und zinse und bezalunge als vorschriben stet besitzen und innehalten ungehindert, und wer es das der egenant unser sone von todes wegen abgienge da gote vor sy und die egenante frawe sich vorendern wolde so sollen und wollen wir und unsere erben der genanten frawen zehentusent guter Minischer gulden bynen einen Jare nach Ire manunge widergeben und bezalen in der zwier stete eyne franckenford oder alden Berlin wo ir das liebste ist und wenne die bezalunge zehentusent gulden also gescheen ist doruber solle die egenante frawe vor die anderen zehentusent gulden die Ir der genante unser sone gegeben hat zu widerstatunge thusent gulden guter gewisser Jerlicher rente und zinse uff den egenanten Steten und Dorfferen und ire zubehorungen haben und behalben, und die Ire leptagen an allerleige hindernisse nemen und uffheben und In Iren nuzen keren und wenden und das Ir die bezalunge und wider kerunge der zehentusent gulden gescheen solle unverzogenlichen und an geverde und auch das ir dorober thusent gulden guter gewisser Jerlicher Iname und zinse von den genanten Steten Dorfferen iren zubehorungen Ir leptagen volgen sollen ungehindert daruff sollen unsre Stete nemlichen Sunde Griepeswalde Donglyne und Dymyne der egenanten frawen reden und geloben mit einer gesampften hant und ir Brieff doruber geben das Ir die zehentusent gulden ob sie die wegenemen wolde gerichtet und bezalet werden, als vorgeschriben stet unverzogenlichen und dorober sollen die egenanten Stete der egenanten frawen reden und geloben mit einer gesampften hant, das Ir nach der bezalunge der zehentusent gulden funffhundert Minischer gulden guter gewisser Jerlicher rente und zinse von den egenanten Steten und Dorfferen und Iren zubehorungen Ir leptagen ungehindert volgen sollen als der Stete brieff doruber gegeben das eigentlichen uffweisen sollen und wir Wartislaw vobgenanter reden und geloben vor uns vor unsen bettern unsen Bruders hertzog Barnym selger Dechtnuß sone in guten truwen und one argk das die egenante frawen Gueskow Sloss und Stat mit der voygtheyn und mit allen zubehorunge zu einem pfande vor die oberigen funffhundert gulden Jerlicher rente und zinse fredelichen und ungehindert Innhaben und halben sollen und unsere Better vobgenante und unsre erben sollen noch wollen die egenanten frawen noch die Iren bei dem egenanten Sloss mit sin zubehorunge als

vorgeschriben stet nicht entwoldigen noch entsetzen in keynerley wise wir haben ir denne zuvor die vorgeannten funffhundert gulden Jerlicher gewisser rente und zinsse genzlichen vornoget vermachtet und vortwiset und wenne die genante frawe die zehentusent gulden, als vorgeschriben stet wege nemen will so sol sie des genanten unsers sones und Iren kinderen die sie mit Im gehabt hette wider bewarunge ton nach gleichen mogelichen Dingen met Iren frunden also die erben Ires erbtheiles, was sie doran rechtes hetten, nicht entfremdet werden, were auch daz die genante frawe da got vor sy von todes wegen abgienge und mit dem genanten unserm sone nicht kinder gehabt hette so sollen denne die zehentusent gulden an unser Tochter erben von den sie komen sin wider hinder sich komen und gefallen on allerley hindernuß und widerrede. Alle obgeschriben stücke und sachen geloben wir Wartislave vorgeanter in truwen on argk vor uns unser Vettern unseres Bruders herzog Barnymß selger Dechtmuß sone und vor unse erben stete und veste zu halben alles das eben von uns geschriben stet und haben des zu bekenthenuße und merer sicherheyte unser Insigel an dissen Brieff lassen hengen der geben ist zu Nyen Ruppyn an sant Elisabethen tag nach cristi gebort vierzehenhundert und Im dryzehen den Jare.

An demselben Tage schloß der Burggraf mit dem Herzog ein Schirmbündniß, indem derselbe dem Burggrafen gegen die Stettinischen Herzoge im Streit über die Ufermark beistand. S. Rankow 1. p. 454 und 458. Im Jahr 1415 (Templin Dinst. nach Oms. sanctor.) wurde dem Herzog die Prinzessin Magdalene mit einem Heirathsgut von 10000 Gulden verlobt, allein auch diese Ehe kam nicht zu Stande. Jung Miscell. 1. p. 295.

XV. 1413. Ehepacten zwischen der Cäcilie, Burggraf Friedrichs Tochter und Herzog Albrecht von Mecklenburg.

Dits sint dy Leydinge die der hochgeborne Fürste here Albrecht herzoge zu Meckelburg ic. geteyndigt hat zwischen der hochgeborne Fürstinne frawe Agnesen der Sweden und Gothen konignyne ic. herzogynne zu Meckelburg Grefinne zu Sweryn zu Rosstock und Storgarden der Lande frawe und herzoge Albrecht irem Sone an einer und dem hochgeboren fürste heren Friedrich burggrave zu Niremberg ic. an der andern syte, In solich wyße das der egenant here Friedrich ic. dem genanten Herzog Albrecht konig Albrecht Sone seliger gedechtnuße sine Tochter nechste der Eldesten Cecilia genant zu einer gemahelin zu ellichem Weibe zu geben gelobt und versprochen hat, und er sol Ir zu brewtschafft mit geben 10tausent guter Reinisher gulden und sol Im dieselben Cecilia zulegen bynnen desen nechste nachenden Dryen Jaren nach gebunge dits brieffs und wenn er Im dy beylegen wirdet, so sol er Im die vorgeschriben 10000 gulden mit geben und bezalen one verzoge und allerley widerrede, So sol der gnante herzoge Albrecht uff dieselbe zyt der gnante frawen Cecilia widerumb auch 10000 guter reynischer gulden geben, und Ir die 20000 gulden semplichen zu einen leibgedinge vermachen uff der Stat Sloffe und Lande Wittenborch genant mit allen iren herlicheiten iren nutzen rennten zinsen zolle und mollen manscheffte lehenscheffte geistlichen und werntlichen und allen iren zubehorung wyße die benant und wo sie gelegen sin, nichts usgenommen, und ir damit eine redliche gnüge und bewarunge thun, Also das sie wol versichert und bewart sey, und jerlichen 500 guter reynischer gulden gewisser und redlicher rennte und gulde ufzubeheben und einzunemen habe, und die zu iren leib In ire nuge und frome ungehindert koren und wenden müge nach iren willen und wolgefallen doruff ir auch die vorgeannt Stat Sloß manschafft und alle voyte und Ampflewte huldunge thun und sweren sullen, der sy auch mechtig sein sol zu setzen und zu entsetzen nach iren willen und wenn sie des belusten wirdet und nyemand anders, doch also das die vogte dy sie setzen werde Erbgeboren des Landes sein, were aber sache, das das genante Stat Sloß und Landde der obgeschriben 500 gulden jerlicher rennte nicht ertragen und sie der davon jerlichen nicht ge haben mochte, So sullen Ir dy uff andere gewissen guter beweyßet und vermachtet werden nach Irer gemüge

und irer beyder freunde Räte, darzu der obgenante here Fridrich die seinen senden und schicken sol, solich rennte und gulde eigentlichen zu besehen und zu erfahren, Also das sein tochter vorgeant vollkommenlich damit bewaret werde und wer es das dieselben, die er dorzu schicken wurde an der bewarunge nicht benügte, So sol man Ir dy 500 gulden vollkommenlichen nach der Räte dy von beyden teylen dorzu gesant wurden, versichern und beweyßen, wer es auch das der genant herzog Albrecht von Todes wegen one leibeserben abginge do got lange vor sey, So sullen die 20000 gulden gantzlichen gefallen und bleiben bey der genanten Frawen Cecilia und Ire rechte Erben, zu ewige zyten, daran die obgenante frawe Angnes konigynne zc. oder ire Erben keine vorderunge noch manunge haben sullen kheiner weyße daruff Ir redliche bewarunge mit stete Slossen und andern sachen, nach irer beyder Fründe rate ee sie bey gelegen ist, gescheen sol, Also das sie wol versichert und bewart sin, were auch das die gnt. frawe Cecilia ee dann Herzog Albrecht obgent. one leibes erben verstürbe So sullen die 10000 gulden die Ir brutschaze waren bleiben bey herzoge Albrecht vorgeant und seine rechten erben zu ewige zyten, daran auch der gnante here fridrich oder sine erben keine vorderunge noch manunge haben sullen in keiner weyße were auch das die genante frawe Cecilia wyttwe wurde das got lange wende und sich nach rate irer frunde vorendern oder bey der obgenanten Stat Sloss und Lande nicht bleiben, sunder sich wider zu ire frunde keren und fugen wolde, So sullen Ir des genanten herzog Albrecht Erben dy obgeschriben 20000 gulden Ir doruff verschriben nach irer manunge inwendunge eines Jares gantzlichen entrichten und bezalen one allerley hindernusse und hülffrede, Geschee das nicht so sol sie die losunge anbieten des genanten herzoge Albrecht Erben, den manne In dem lande besetzen, und das dieselben Erben oder manne die losunge nicht tetten so sol sye vollen gewalt haben dye genante Stat Sloss lande oder was Ir nach der frunde Räte verschriben oder zu leipgedinge vermachtet were vor die 20000 gulden zu versetzen und zu vorkumern und nicht hoher doch also das die herschafft von Meckelburg die losunge doruff haben und behalben sullen an geverde were auch das die genante frawe Cecilia, der genanten frawe Angnes konigynne tot gelebt und das leibgedinge, das die genante frawe Angnes gehabt hette usnemen und zu leibgedinge haben wolde so solde man Ir das mit nichte myneren, sunder In aller maße versichern und vermachen als das die genante frawe Angnes gehabt hette, und wenne Ir das also versichert und nach irer gnüge vermachtet were so solde das leibgedinge damit sie vor beleibtzucht were gantzlichen verlassen, Auch ist beredt und beteyndigt das der hochgeborne fürste herr Johan herzog zu Meckelburg zc. diese obgeschriben teydunge volborden und annamen und die bewarbrief dy man doruff geben sol für sich und sine Erben versigeln solle, desse obgeschriben teydunge haben wir obgenant frowe Angnes konigynne zc. und herzog Albrecht unser Sone nach rate unser frunde und getrewen rete gewolbort und geannamet stete und veste zu halben one allerley hindernusse und hülffrede, damit wir die gebrechen künden an geverde des zu Urk. u. f. w. Datum Porsberg feria secunda post trinitatem Anno 1413.

Auch diese Ehe kam nicht zu Stande. S. Urk. Nro 13.

XVI. 1414. Burggraf Friedrichs Bündniß mit Herzog Ulrich von Mecklenburg.

Wir Fridrich u. f. w. Also der hochgeborne fürste her Ulrich Herzog zu Meckelburg unser lieber Swager mit synen Landen und lüten mannen und Steten zu getruwen Räte hülffe und Dinste sich gesatz hat, zu deme allerdurchluchtigisten fürsten und here here Sigmund Romischer und ungar. Konige unsern gnedigen heren und zu uns und unsern erben und zu der Marck zu Brandenburg Also das er mit synen Landen obgenant by ynen Räte hülffe und Dinste keyen allermeynlich nymanden usgenommen bliben sol und wil one arg, und one allerley hülffrede und Widerrede von gebunge dieses Brives vorbas ober zway ganze Jar nechst nach den

andern volgende, als er das geret und gelobt hat an eydes stat in guten truwen und one arg, das er bynen disen zweien Jaren uns unser hauptlute heren manne und Stete lande und lute der Mark zu Brandenburg getulichen Raten und hilffen wil und soll, und sie domete legen allermeniflichen schutzen und schirmen getuliche glich syne eygen erblanden one geverde, und wers sache das wir unser hauptlute here manne und Stete der Marke zu Brandenburg mit unser Dheimen herzogen Otten und Casemer von Stetin oder andern fursten und hernu oder andersweme nymandes usgenomen wer dy wern zu fede und zu fryge quemen, so sol und wil her mit syne mannen und Steten, land und luten, uns unser hauptluten unser here mannen und Stete land und lute der Mark zu Brandenburg mechtlichen und getulichen helffen, und bistendig sein, an allerley vorzihen und widerrede, und solch unser syende syand werden, und In syntlichen nachstellen mit ganzen ernste, und wil auch sulches kryges als dicke uns das not wurde sein uff ein ganz ende vestiglich by uns blyben, und sol sich mit den nicht freden noch sunen on unser Willen und ferbot in keynerley weiff one geverde, Auch solln wir und unser hauptlute und die Mark zu Brandenburg In und syne landen in solichen kryge auch bystendig und beholffen sein, und uns mit solchen unsern und yren synden nicht freden noch sunen, wir hetten denne auch In mitte In den frede und sunen gezogen, Auch wenn wir oder unser hauptlute In heischen oder fordern, und her zu unser Dinsse und hulffe komet, So wollen wir oder unser hauptlute In koste und futer geben, und wir sten In und den synen auch denne vor allen redlichen moglichen und kuntlichen schaden, und was er auch denne fromen nemen werde, das sol genzlich unser sein und blyben, Auch weres sache das uns und unser hauptluten und der Marke zu Brandenburg, oder unser Swager obengenten unde syne landen nach disen zweien Jare krige und fedem entstuden, So sol unser Swager obgenant mit synen landen und wir hinwider unserm Swager mit unser hauptlute und der Marke zu Brandenburg getulichen dinen und helffen und bistendig sein, Wen wir Jme und sie unser zum rechten mechtig sein, doruff haben wir burggrave Fridrich unserm Swager Herzog Ulrich zweitusend rynische gulden bynen disen vorgeantent zwen Jaren geredt gelobt und verschriben und gereden loben und vorschrieben sie In mit diesem brive also das wir In 500 Gulden uff den nechsten Sant Martinstag und darnach uff Sant Walpurgentag 500 Gulden und darnach ober das andre Jar uff dyselben benanten tag uff iglichen tag 500 gulden us unser Kamer richten und geben wollen und der genante Herzog Ulrich unser Swager hat uns daruff geredt gelobt und liplichen gestworen in guten truwen und one arg das her alle obengeschriben rede stücke und artifek stete und veste und unvorbrochenlich halden soll und wil. Dat. Berlin an asumptionsteste anno 1414.

1413. Neustadt ser. 4. post Oculi versprach Burggr. Fridrich dem Herzog eine Schuld von 600 rhein. Gulden aus seiner Kammer zu bezahlen. 1414. ser. 2. nach Mariae Alsumt. zu Berlin schloß Burggr. Fridrich ähnliche Schutzbindnisse mit Balthasar und Christoph von Werle.

XVII. 1416. Churf. Friedrichs Schuldbrief an die Herzoge von Wolgast wegen der Ufermark.

Wir Fridrich zc. bekennen openwar an besser schrift dat wir und unsre rechte erwen schuldig und pflichtig sin der hochgeporne furstinne frawe Angnesen herzog Wartislave frawe selger Dechniñ Jre kinder, und dem Irlochten fursten und heren hern Wartislave und Barnym Bruder to Stetin der Pamer Cassuben Wenden herzoge und furste zu Rughien zc. und iren rechten erwen, viff und hweingighundert schock und acht und dryßigsthalp schock guter behemischer groschen, die wir der vorschrewen frawn Jre kindern und iren erwen entrichten und antworten sullen von des Uferlandes wegen, dise vorbenante summe solln wy fridrich Marggraff vor uns und unser erben, der eegenanten frawen und herin und ire erben bereiden und betalen, zu erer ganzen nuge, to tiven tiden also de ene helffte der vorgeschriben sumen zu sant Martinstag des he-

ligen Bischoffs nechst, und die andre helffte to paschen darnach nechst komenden ys, mit reden guten behemischer grossen tu einer sume, an der stat to Postwalk, oder up de Stat to dem Alden Torglow, wor in dat dann aller ewest kumpt, sunder Jenigerlei hinder, vertog und arglist, und offte die vorgeschriben herinne oder ere erben, an der bezalunge der vorgeschriben sume jenigerlei hinder schade, oder zerunge tete oder nemen, die bewislic were, den gelowen wir Fridrich Marggraff vorgeschriben weder to legende und upzurichten, lic die vorgeschriben hauptsumen, Alle dese vorgeschriben artickel oder stuck und ir einen itsliken love wi Fridrich Marggraff vorgeschriben mit unser rechte erben, und mit unser truwe mitlovere, die hernageschriben standen, Also mit de Erwürdigen veteren und heren ic. heren Johanse zu Lubus, here Johansen to brandenburg Bischoffe, und Wolgeboren here, heren Johansen von Torgow und wir Burgemeister und Radmane der Stete Franckenford Berlin und Kolen vor uns unser nachkomelinge und menheyt mit ener samenden hant und enes itsliken samenden hant mit allem rechte vervolget den vorgeschriben fürsinne Angnes Iren kindern Wartislaff und barnyme bruderen herzogon to Stetin ic. und iren erben vorschriben und to truwer hant den erwürdigen here und wolgeboren Mannen here Conrad Bonaw Vorstender des kaminischen stuls und Archidiacon to Tribuse Tiedeken von dem borne, Degener Buggenhagen Marschall, Paven Barnekow, den erbarn Burgemeister und Radmane der Stete Stralesund, Gripswalde, Anklam und Demyn in guden truwen stet unbrecklich und vest zu halben, sunder alle arg oder behelpung Jenigerlei rechtes geistlich oder weltlichs, dar wi dise vorgeschriben artickel mit sfergen oder brecken mochten to merer bewarunge aller deser vorgeschriben Dinge so hebben wi Fridrich Marggrave vorgeschriben unser Insigel mit unser midelower Insigel vorgeschriben mit Wille und Witschap hengen laten vor disen Brieff, der geben und schriben ic. zu Berlin des Mondags na Thome Apostoli Anno 1416.

S. Urk. nro 14. und den daselbst angeführten Rangow.

XVIII. 1416. Der Städte Frankfurth und Berlin Bürgschaft in Bezug auf die vorstehende Urkunde.

Vor allen cristen luden die disse Jegenwertigen Brieff sehen oder horen lesen Bekennen wy Burgemeister und Radmanne der Stede ffranckenworde Berlin und Collen die nu syn und tofomen mogen dat wy schuldich seyn rechts wilsche schult Regenteynhundert schock der sulven munte den hochgeboren fürsten und heren heren Otten und heren Casemar herzoge zu Stetin ic. und Iren rechten erben die wir In sollen und wollen betalen wol tur nüge und tu dangke uff Sant Martins dach des heiligen Bischoffs negest tu komende de helffte und darna up den negesten Paschen tu komende die helffte mit reden unverworren guden groschen bynnen alden Stetin one hindern umbekommert vor allesweme geistlich oder weltlich, weret dat desse vorbenomede beredinge up dissen vorbenantent dag nichten geschege und desse her oder ere erben enigen schaden nemen dy bewislich wer den schaden will wy em genzlichen benemen like deme houetstule, Alle disse vorgeschriben stugke und eyn islick by sick love wy Burgemeister u. s. w. Tu merer u. s. w. herwe wy Burgemeister u. s. w. unser stede Insigel laten hengen die geschriben ist tu der Nygenstad am Montage vor Sant Thomas dage. Anno 1416.

v. Hagen Besch. der von Uchtenhagen p. 47 gibt den Revers der märkischen Stände an die Stadt Berlin auf Schadloshaltung. Einen ähnlichen Revers stellte Churf. Fridrich 1416 (Berlin Dinst nach Epiphaniae) dem Adel in Lubus, den von Dnig u. s. w. aus, welcher sich auch gegen Pommern verbürgt hatte.

XIX. 1414. Burggraf Friedrichs Friede mit dem Erzstift Magdeburg.

Von godes gnaden, Wir Fridrich Burggrave to Rirnberg zc. bekennen in dissem Briefe das wir gelobet hebben und geloben in guten truwen mit crafft disse brifs dene Erwirtdigen in gote und heren heren Günther Erzbischoff to Meidborch einen rechten alten unversprochenen hantfreden, vor unser liebe getruwen heren Bernd herrn Frizen albe Bernde hanse Junge Bernde und Wernere von der Schulenburg Albrecht Hanse und ludelwe von Albesleve wonhaftig zu Calve Geverde von Albesleve wonhaftig zu Gardelegen Mathiese Hennige und Mathise von Jagow Asthrome Waldemare ludelwe und ludelwe von Knesebefe und ire knechte und gesinde, und alle dy umme iren willen mit dem genanten unsern heren von Meidborch sinen landen und liden zu vede komen sin und umme iren willen tun und lassen wollen, disse frede sol an sten, als nu bis montag nechstkomenden wan dy sunne uff get und vortan geweten bis uff den Sontag nechstkomenden nach Ostern als man singet Qualimodogeniti den tag all ongeverde In dessen Frede guet unser here von Meidburg vorgeant sine lande und lüte und nemlichen den rad und die Stat zu Meidborch und heysen von Steynford und alle die umme ire willen mit dissen vorgeant unser mannen zu veeden komen sin, und auch alle dy In mit rechte geboren zuvorteydingen, und umme iren tuen und lassen wollen, wurde auch ymand um fredebruch beschuldiget das uns denne der beschuldigte beneme mit rechte oder mit widdertat, das wolden wir benomen sin, auch sollen alle gefangen Dise hyt ober die weile der frede stet tag haben erber lüte und hofelüte uff ire truwen, Burger und geburen uff Vorgen und alle Düngnisse und gefangengelt das nicht uzgeben ist sol auch die wile ungemant steen, dis zu bekentnisse zc. Dal. Tangermünde die Invocavit Anno 1414.

XX. 1414. Burggraf Friedrichs Schuldbrief an den Erzbischof von Magdeburg, der ihm im Quizowschen Kriege beigestanden.

Wir Fridrich von gotes gnade zc. Bekennen u. s. w. rechter schult schuldig sin dem Erwirtdigen in Gote vater und hern heren Günther Erzbischoff zu Magdeburg unserm lieben hern und Ohmen sinen nachkommen und gotshuse zu Magdeburg und zu getruwer hant desselben unsers heren von Magdeburg und seines goteshuses Amptluten zu Wolmerstete und zu Wangleben wo oder was dy zu ziden sin odder werden Viert halp hundert schock guter bemischer groschen prager münze von des wegen, das dy von Magdeburg uns das Sloß Buten off syne eygenne kost und eventur had hulfen gewinnen und uns synes teiles den he doran gewonnen hadte gegentlich hat abgetreden und den teil uns mit gutem willen ingeantwort und reden und geloben in guten truwen mit dissem selben brieve dem obgenanten unserm heren von Magdeburg synen nachkommen und goteshuse und getruwen henden die obgenante virthalphundert Schock guter bemischer groschen prager münze gutlichen und unvorzogelichen zu bezalene in syner Stad zu Magdeburg uff dissen nehten zu komenden sente Walpurg tag vort ober ein Jar an allerley hindernisse hulffrede und geverde und haben öme darvor zu borgen gesagt dy gestrengen unsre lieben getruwen Ern Gunther von Bartenleve Dither von Nynstorff Elawes von Bismarke, heinrich von Izenplitz, Cuno von Luderitz, Albrecht Nyngerslage, Elawes von Borstal, Elawes von Sanne, Otte von der Hage, hans von Fintelberg, Albrecht von Buste und Boffe von Albesleve zu Arkesleve geseffen, dy mit uns und vor uns samplichen und erer iczlicher besundern geredt und gelobt haben were das wy an der bezalunge sumig weren odder worden in welscher wys das qweme das se denne insamt und erer iczlicher besunders die obgenant sumen geldis dem eegenanten unsern heren von Magdeburg synen nachkommen gotishuse und getruwen henden, dar nach binnen Vier wochen Wanne odder orer Jenich dez mit boten oder mit briven vormant werden unverzogenlich und an alle hulfferede in der Stad zu Magdeburg bezalene schullen on argelift und geverde und orer kein schal sich des mit dene andern beheiffen oder entschuldi-

gen jenigerley Wis gingen auch der genanten unsern Vorgen eyner oder mer ab von des totes wegen oder zogen us dem lande wo das zu qweme So schullen und willen wir on eynen anderen also guten in des stete setzen, binen den nechsten vir Wochen darnach also wy des gevormant werden, gescheege das nicht so schullen dy andern unser Vorgen de obgenante sume geldis gutliche wol bezalen ganz und ful an alle geverde, und wir vogenante Er Günther von Bartenleben, Dither von Rynstorff, Claves von Bismarke henric von Izenplitz, Cune von Luderitz, Albrecht Ringerslage, Claves von Borstal, Claves von Sanne, Hans Fincelberg und Vosse von Alvensleben bekennen in dissem selbigen Briffe das wir des obgenanten hochgebornen forsten heren Frederich Burggraven zu Nuremberg obristen Vorweser der Marke zu Brandenburg unsern liben gnedigen heren und syner erben Vorgen geworden sin vor se geredt und gelobet habben reden und geloben mit dissem Briffe in guten truwen in sampt mit hant und unser islicher besunder sulche sumen geldes virthalphundert bezmischer schock groschen guter prager münze dene obgenanten unser lieben gnedigen heren von Magdeburg synen nachkomen goteshuse und getruwen henden zu bezalene und zu behaldene, des zu orkunde haben wir vogenante Fridrich Burggrave zu Nuremberg 2c. vor uns unser erben unser Insigel und wir vogenante auch unser Insigel nach einander an dissen Briff wislich lassen hengen Geben nach Cristi geburt Virzehenhundert Jar darnach in dem 14 Jare uff den Sonabend in der heiligen Ofterwochen.

S. den Bündnißbrief des Burggrafen mit dem Erzbischof in Walter singul Magd. p. 59. u. den das. abgedruckten Revers Gänzels von Bartenleben wegen Plauen.

XXI. 1414. Burggraf Friedrich gibt das Schloß Golzow dem Hanns von Schirstedt.

Wir Fridrich 2c. Bekennen 2c. das wir haben angesehen getruwe Dinste die uns unser liber getruwer Hans von Schirstede getan hat und forderlich thun sol in kunftigen zyten darumb haben wir Im unser Slosß dy Golzow mit Dorffen Wassern Wegen holzungen und mit aller zugehorunge in Amptmans wisse bevolhen und ingeantwortet vor 1700 guter Rynscher gulden die Er uns zu guten Dange gelihen hat die selbigen 1700 gulden wir Im und synen erben uff dem genanten Slosse und siner zubehorung verschriben haben und verschreiben In dy mit Craft dissen brieves in sulch nachgeschriben Weise, zum Ersten sol der genante Hans und sine erben das vogenante Slosß mit sinen zubehorungen von dise nachkomende Sante Walpurg tag vorbas ober ein ganz Jar vor dy vorgeschriben 1700 gulden innehaben und halben uff syne eygen koste und zerunge an allerley rechnung und ufflege, So sullen wir In von denselben 1700 gulden Ezinße und auch für dy haldung des genanten Slosßes uff den renten und zinsen desselben bewysen hundert schog guter bemischer groschen, also das Im dy volkornlich gevallen und inkomen, mochten aber dy rente und zinße sovil geldis nicht getragen noch gehalten was In denne bruch daran wurde das solln wir unser erben oder die Marggravschafft zu Brandenburg In mit bereiten gelde erfüllen und genzlich bezalen, Gevilen auch mer denne hundert schog von den vorgeschriben renten was denne uber die hundert schog were das sol der genante Hans und sine erben getruwelichen inuemen beschriben lassen und uns unser erben oder der Marggravschafft zu Brandenburg reichen und bezalen angeverde. Der genante Hans und sine erben sollen auch alle Dinste zu dem genanten Slosß gehorend haben und damit alle Ecker darzu gehorend buwen und beschen lassen und dy Fruchte dann halb uns unsern erben und der Marggravschafft und halb Im unde sinen erben zu nuße getruwelichen inbrenge und uns unser teil antwurten und wir sullen des samens den halben teil und sy den andern halben teil geben, was auch dy erbeit, sulche Ecker zu buwen und dy fruchte hin zu brengen uber den Dinst mit kosten oder mit verlonden sten wurde das sullen wir halp und der vogenante Hans und sine erben halb geben auch sullen

sy des Wezewachses zu dem genant Sloss gebruchen zu notdorfft yrer pferde gebruchen und das ubrige uns
 zu nutze halten Sy sollen auch Berne holzes als vil des bedorffen zu yrer notdorfft und haldung des ge-
 nanten Slosses gebruchen, was auch von ungerichten oder bruchten gewellet, das sollen Sy uns unser erben
 oder der Marggravschaft zu nutze halten und antworten, were auch das wir das genant Sloss mit sine zu-
 gehorungen nach usgeend des Jares als vorgeschriben stet von Hanse egenanten oder sinen erben widder losen
 wolden das sollen sy uns unser erben und der Marggravschaft zu Brandenburg vor 1700 gulden widder zu
 losen geben und gestaten one alerley Widderrede, und wene wir die losunge also tun wollen, oder er oder sine
 erben ir gelt widderhaben wollen, daz sollen wir In oder sy uns unser erben und der Marggravschaft zu
 Brandenburg das ein vrtel jares vor dem vorgeschriben Sant Walpurg tag redelich verkundigen und zu wissen
 thun und wir sollen denne nach der verkundung Hans und sinen erben und zu getruwer hant heren Otten
 von Belitz Ebard und Hans von Krossick unde ludolbe von Albdensleve wonhaftig zu Calvorde dy 1700 gul-
 den nach usgeende des vrtel Jars uff den genanten Sant Walpurg tag richten und bezalen unverzogenlich in
 die Stad zu Magdeburg und wenn wir in dy bezalung also getan haben, So sollen sy uns unser erben odder
 Marggraffen zu brandenburg oder wen denne das bevolhen ob wir selber nicht kegenwertig weren das egenant
 Sloss mit sinen zubehorungen unbekummert unvorphan fry, ledichlich versaz und in allermaße als wir In
 daz ingeantwort und bevolhen haben abetreteten und inantworten an allerley Widderrede Geschege aber das wir
 In dy verkundigung als obengescriben stet nicht enteten und dy biß nach Sant Walpurg tag verzogen
 wy lange Sy dene das genante Sloss uber das Jar und den genanten tag innehetten So sollen wir in ire
 hünse nach der hal der hüt als sich das geböret so wir das Sloss von in losen wurden mit sampt dem haupt-
 gute richten unde bezalen Auch sol der genante Hans und sine erben uns unsern erben unde der Marggraff-
 schaft zu Brandenburg mit den vorgeannten Sloss underthenig und gehorsam sin und das getruwelich behuten
 bewaren beschutzen unde beschirmen nach iren besten vermogen und dasselbe Sloss sol uns unser erben und der
 Marggraffschaft zu Brandenburg offen sin zu allen unsern noten kriegem unde geschefften kegen allermenlichen
 und wir sollen den gen. Hans und sine erben mit den egenanten Slosse und sine zugehorunge dy wile Sy das
 Sloss innehaben gen allermenglich vorteidigen glich andere unsere und der Marggraffschaft zu brandenburg
 Mannen und sollen auch doruff zu glichem und zu rechten mechtig sin on aller erer Widersprache, Wers auch
 das wir von den genanten Slosse kriege und geschefte haben wurden und dasselbe Sloss von salchen unsern
 kriegem so wir unser lüte darinne hetten verloren wurde, do got vor sie daz doch der genante Hans unde sine
 erben getruwen henden sollen helfen bewaren so sullen wir dem genanten Hans sinen erben getruwen henden
 die vorgeschriben 1700 gulden glichwol richten und bezalen als vorgeschriben stet, Geschege auch das wir von
 dem genanten Sloss kriegem oder lüte darin leigen wurden das sollen wir uff unser eigen koste tun unde dy
 koste uff dem Sloss dy wile der krieg wert sol unser sin unde wir sollen Hanse und sine erben vor unsuge
 bewaren, Auch sol der genante Hans unde sine erben mit den vorgeannten Sloss unser unde der Mark zu Bran-
 denburg frede stete und veste halten und sol auch uns dy unsern und die Marggraveschaft zu Brandenburg
 zu und von deme genanten Slosse nicht beschedigen noch beschedigen lassen in keiner wize, des zu orkunde re.
 Gegeben nach gotis geburt vürzehenhundert und vürzehen Jare am Dinstag in der osthern heiligen Tag.

Der von Schirstedt hatte 1413 Friedrichs Schuldbrief ist datirt zu Berlin Montag nach Vilitat. Mariae) dem Burg-
 grafen 735 Gulden rhein. geborgt wobei eine alte Note bemerkt, daß ihm Solzow dafür verpfändet sei. Al-
 brecht sen. und jun. Schenken von Landsberg, Herrn zu Sidow und Hanns und Friedrich von Schlipen waren
 Zeugen dieses Schuldbriefs. 1416 erhielt Richard von Nochow Solzow zurück. Urk. in Büschings Topogr.
 der Mark.

XXII. 1415. Churfürst Friedrich verspricht die Herren von Werle zu beschirmen.

Wir Fridrich von godes gnaden Marggrave zu Brandenburg, des heiligen Romischen Ryches Erzkamerer und Burggrave zu Nuremberg Bekennen u. s. w. das wir mit wolbedachten mude und gutem berate unser lieben getruwen und der Lande Herren Manne und Stete vollkomen Räte und besseren nuzes und fromen willen für uns und alle unsre erben und nachkomen Marggrave zu Brandenburg die wollgeporne unseliben getruwen, Balthasaren und Wilhelme geprudere und Cristoferen Jren vettern alle von Wenden und heren zu Werle und alle ire erben, mit sampt iren landen und lüten, Mannen und Steten, Glossen und Behusungen kleinen und großen semmtlich und besunderlichen nichts usgenommen zu unserm unser Lande und der Marcke Hilfe genomen und empfangen haben, nemen und empfahen sie mit disem Brieff, Also das wir unser erben und nachkomen, Marggraven, mit alle unser und der Marggraffschafft Landen uns by Jren und Jrer Lande Hilfe vollkomelichen gesetzt haben und setzen uns zu in mit craffe diß brieves by In und dieselbe Jre Landen zu allen und jegklichen Jren noten und geschefften getruwelichen zu bleiben, und In bestichlich bystendig geraten und beholffen zu sinne genn allermenicliche und haben auch geredt und versprochen, gereden und versprechen in disem brieve für uns, alle unser erben und nachkomene Marggrave, dieselben von Wenden Jre erben und nachkomen an solchen herschafften, mitsampt ire obgeschriben lande und lüten ysunder an und in kunfftige zyten, ewiglich getruwelichen und one alles widersprechen zu vorteydingen beschutzen und beschirmen, als offte in des behufe und nothdurftig sin wirdet, darzu wir irer auch allzyte zu rechte mechtig sin sollen, glich andern unsern landen der Marggraffschafft Heren lande und lüte ongeverde, wenn auch wir unser erben und die lande der Marcke die egenanten von Wenden und ire erben, zu unserm und der lande Dinsie vordern wurden, so sollen und wollen wir In für redlichen kuntlichen und moglichen schaden steen angeverlichen, und In auch koste und futer geben, glich andern unsern und der Marck heren als lang sie in unsere Dinsie sin, und als offte des not schiehet one ark, Nemlichen were das der Alldurchluchtigste Furste unser gnedigster Here here Sigismund Romischer und Hungerscher 2c. Konig meynte, das die egenanten von Wenden herschafft und Lande ganz oder ein teile, von sein gnaden und dem heiligen Rychen zu lehen rürten des sollen und wollen wir sie genn denselben unsern gnedigen Heren den konig entheben, Also das sie des one teyding bleiben. zu urkunde ist unser Insigel an dissen Brieff gevangen, der geben ist zum Berlin am Dinstag nach der Eylffrusent Wegde nach Cristii geburt vierzehnhundert und im funffzehenden Jare.

S. den Lehnrevers der Herren von Werle in der Information wegen Mecklenburg 1708. p. 27 und Lancizolle Territorialgesch. p. 620.

XXIII. 1415. Leidigung zwischen Otto, Casimir und Wartislav Herzogen von Pommern und Churf. Friedrich, die Einlösung der Ufermark betreffend.

Wir Bugslaff von godis gnaden tu Stettin der Pomeran der Cassuben der Wenden Herzoge und Fürste to Rügen, und Ulrich von godes gnaden Herzoge tu Mecklenborgh Bekennen und betugen in dieser schrift, dat wie hebben dedinget twischen den hochgeboren fürsten Heren Fridrich Marggrave von Brandenburg 2c. von der einen syt, und die hochgeboren fürste heren Otten und Casimir brudereren Herzogen tu Stettin, und heren Wartislave herzoge to Stettin 2c. und fürsten to Rügen von der andern syt, Also, dat de obgenant Marggrave her Fridrich schol schaffen und utgeben den erbenomeden heren Otten und Casimir und Wartislaven herzogen danne geld also si utgegeven hebben, also die erbenomeden Stetinschen Heren und herzoge Wartslaff den vorbenomeden Marggrave vor ut hebben mit rechte na gebracht vor dat Uferland, man-

nen, Steten und Slote, mit sodaner tugehorunge, also Marggrave Jost herzoge Swantiborn seliger bechnisse bevolen hadde von den gehenen die dat geld upgehoven hebben, also Albrecht von Blankenborg anderhalf hundert schog und seventein schock bemischer groschen, Hans Slutawen vierhundert schock unde virtein schock, den von Jagow den gloyesschen und koncken Wulffsas ein und Seventich schock, und gereke Mawen wonhastig in Strazborg Ses und twintich schock, Geriken vunff hundert schogk und twelff schogk, den von Prinzlaw vier und twintich hundert schogk, und twintich schogk, Fruze Domerow Burger tu Prinzlaw virdehalffhundert schogk und twe schogk, den von Strazburg dri hundert schogk und Sds und twintich schogk, Borcharde einen Borger in Prenzlaw tein schogk vor ere perde dy nomen worden upp deme Karrenberge, utgenomen Hassen von Blankenborges geld, dat dy heren von Stetin und von Wolgast im geben hebben dat witlick und bewislik is, dat schol sein upperecht, also, dat dy Stetinschen Heren und von Wolgast ebenant scholen deme egenanten Marggraven und sik selber rechtis helpen over Hasse Blankenborges erven wat in der Stetinschen Heren Lande licht, dat sy erve oder leen und was daruff vallen mach, dat schol den Stetinschen Heren und von Wolgast tu gude komen und de vorbenant Marggrave schol of den Stetinschen heren und von Wolgast rechtis helpen over Hassen Blankenborges erven was dy in der Marcke hebben erve oder leen und was daruff velt dat schol of den Stetinschen Heren und von Wolgast tu gude komen, vormer so schol die erbenomede here Marggrave geben den vorgehenden Stetinschen Heren und von Wolgast twe tusent schogk guter Reinscher gulden vor dy Slote Boyzenborg und Czedenick mit iren tubehorungen, und wen dy here Marggrave den Stetinschen Heren und den von Wolgast dy twe Dusent schogk vornüget hefft, so scholen sy de Slote abtreden und den Marggraven inantworten, und mit dissem vorseidinge so hefft dy erbenante here Marggrave allen Riteren, knechten und luten und Steten dy sich an die Heren von Stetin und von Wolgast gehalten hebben beet an disse tyd, alle sine toren und unmut tugegewen, des glicken scholen dy Stetinschen Heren und von Wolgast of dune dengehenen dy by der Marcke und den Marggraven bliwen sein, Of scholen dy Stetinschen heren und von Wolgast vorbenomet Manne und Steden des Ukerland vorbenomet ume dy vorbenomede sake nicht ansendigen mit worden oder mit werken, Sunder sy scholen des von In genzlicken ledlich und los sin, Of scholen dy vanghene alle, die de vorgenomede heren an beiden syden aff gewanghen sein ledich und los sein und die los laten und wo ienich fredebroke schee twischen den erbenanten heren an beidersyt von In oder den iren der scholen sy ime tu Dage komen oder dy eren uppe den Dach senden und scholen sich des benemen mit Fruntschap oder mit rechte und weren sie an deme rechte twidrechtich, so schole wy herzoge Bugslaff irbenenet des ein overman wesen, also dy here erbenomede an beider syt uppgeforen hebben, und was von herzog Bugslaff denn in dene saken utspraken mit rechte dar schol it bey bliwen, vortmer was dy Stetinschen heren und von Wolgast furder koste, terunge oder schaden dun oder nemen hebben, von der Margke und dat Ukerland dat schal stan tu dem alldorchluchtigisten fürsten unsern gnedigen Heren Sigismund Romischen und ungherschen Kunige, hirmede so schal alle recht und acht, dat angehoven und ghan is vor unsern gnedigen Heren dene Romischen Konige wegen dy Stetinschen heren und ire Mane und Stede genzlick dot sein, als vele an dene vorbenomeden heren Marggraven is, und schol vort mit ganzen truwen helpen tu unsern gnedigen heren den Romischen konige und des riches rechte dat it los werde, of so schal alle schrift und tusprake dy von den erbenomeden heren an beidersyt geben sey vor disse tyd ganz ledlich und los sein, sunderlighen utgenomet dy schicht upp deme damme fremmen und was dy erbenomeden heren schelinge unberlant hadden von erer beider herschafft dat schol stan an beider syt upp unsern gnedigen Heren den Romischen konige, die schal und mag sey dorumme mit fruntschaff vorseiden, und dor hebben wy Herzoge Bugslaff und Herzoge Ulrich vorbenomeden Heren Fridrich Marggraven und dy Stetinschen Heren und von Wolgast egenamet entrichtet tu einem ende in sodaner wys als vorgeschriuen is, Geschriuen und geben tu der Meynstad under unser Ingesigel dy wi vorbenomeden herzoge Bugslaff und herzoge Ulrich tu tuge mit unser

witschap hirneben hebben drucken laten, in den jaren nach godes hort vireinhundert Jar und deme vesteinden Jare des Mondags vor Thome des heilligen Apostels.

S. Urk. Nro. 17. und Kanow 1. p. 438. Von der Schlacht bei Kremmen Angelus p. 187.

XXIV. 1416. Caspar Gans von Putlitz Urfede, nachdem er der Gefangenschaft entlassen worden.

Ich Caspar Gans Here zu Putlitz bekenne offentlighen, gein allermennichliken Als Ich gefangen worden und zu des Erwidigen godeshuse zu Brandenburg Handen In gefengnisse gekomen bin, das mich der Erwerdige Here Johan von Baldow Beszlicher gewalt derwelt und vorsihen zu bischoff dez selbigin gotishuse von sundern gnaden mit teidungen und hemelicher schazunge dar under gerechet und begriffen gutlichen hatt von In komen und sulcher gefengnisse ledig gelassen, das Ich daruff mit sampt den hernach geschriben meynen mundigen Sonen, dem ergenanten Heren Heren Johan Seynem Capittel Iren nachkomen und godishuse zu Brandenburg vor mich die selbegin meyne mundigen und auch vor die unmundigen Sone und alle unser erben Eyne rechte orseyde gethan, mit hantgeben truwen gelobt und mit uffgerechten Fingern liplichen zuen heyligen gesworen haben, geloben und sweren In dessene brive als hyr nach geschriben steyt und also, das Ich Caspar Gans meyne Sone noch unser Erben die selbegen gefengnisse schazunge und geschichte wy und von welchen sachen sich das gefuget und gemacht hat, nymmermer zu ewigen zyeten gein deme egenanten Heren Johansen sinen Capittel allen Iren nachkomen und deme gotishuse noch gein Iren Landen und leuten, rechten, sie dar umb anlangen odder betedingen noch keynerleye forderunge zusprache noch ansprache dye Wyr zu haben meynten haben oder wyinnen mochten geistlich oder werltlich gein In darumb thun noch haben sullen und en wollen Sundern die selbige gefengnisse schazunge und alle geschicht und sachen wy sich die gemacht und verloffnen haben bis uff desen hewtigen tag sollen gein In allen den Iren unde allen und Igliehen die dar under vordacht sein oder des zuschicken gehad haben genzlich gruntlich und gar bericht und vorsunet syen vor wort und vor werk und sollen noch en wollen das zu arge nymmermer gedenken noch gerechen mit worten noch mit werken heymelichen noch offentlighen mit gerichte oder ungerichte geistlichen oder werltlichen noch sust mit keynen sachen Wyr noch nymande von unsern wegen und auch nymande das gestaten oder gesteen, der dawidder thun oder komen wolde mit keynen sachen In keyner Wyse an geberde. Nemelichen so sollen noch en wollen Ich die selbigen hernach geschriben meyne Sone und alle unsere Erben widder den hochgebornen ffursten und Heren Heren ffrederich Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nurenberg ic. unsern gnedigen Here alle Ire Erben und nachkomen widder den Egenanten Heren Johan das Capittel Ire nachkomen und deme gotishuse zu Brandenburg noch wider Heren Manne und Stete der Marcke zu Brandenburg gemeinlich oder besundern geistlich und werltlich nymmermer thun, widder sye nicht seyn noch Ire syende werden umb ymandes noch um keynerleye sachen willen noch sie scheydigenn lassen, Noch auch Ire und Irer lande syande oder beschetiger heymelich odder offenbar geuerlich widder sye halben husen hegen Essen noch trinken noch In keynerleye zulegungge hulffe noch Rath thun schaffen noch gestaten zu thunde mit keynen sachen in keyner Wyse one alle argeliste und geberde were aber das Ich meyne Sone und unser Erben forbas schelunge hetten odder gekommen zu deme Egenanten unsern heren Marggraven ffrederechen sine Erben und nachkomen zu dem Egenanten heren Johansen dem Capittel zu Brandenburg odder Iren nachkomen und zu deme selbigen gotishuse odder zu welchen heren Manne odder steten gemeynlich oder besundern der lande der Marcke zu Brandenburg das wer, So sullen und wollen wir uns an rechte genugen lassen von heren Mannen und Steten derselben lande der Marcke zu brandenburg und daz von eynen Igliehen forderen und nemen an sulchen

Steten und vor den gerichtten do er henne gehört und alze sich daz geboart und so sal uns das recht gescheen und folgen fullenkemelich und das forder nicht zu beclagen noch zu heischen zu feyden oder beschetigen noch nymande das gestaten zu thunde alle argeliste und geferde usgescheiden were aber Ob ich meyne Sone oder unse Erben gemeynlich oder sunderlich sulche Drfeyde gelobde eyde und obengeschriben sachen kuntlich ubersuren odder do widder teten odder nicht hiltten unde fullenbrochten als hie vorgeschriben stent, das god nicht enwolle und von sulchen oberfarunge wegen gemanet und vor Heren Mannen und Stetten der Marcke gefordert worden So sollen und wollen wyr bynnen vyr wochen nehst nach der ermanunge dye uns zu unser hausern, wonungen oder under owgen geschee mit bryve oder mit boten vorkommen vor heren Mannen und Steten obengenant an sulche Stete der Marcke do wyr hinn gefordert werden und sullen uns sulcher Clage und Manunge nach erkentnisse Heren Mannen und Steten obgenanten die danne damitt und doruber geinwortig weren entledigen und entbrechen mit fruntschaft odder mit rechte und wyr daz usgesprochen werdet, das sullen und wollen wir fullenkemelichen halden und vulczihen dar an genugen lassen one allerleye hilfzrede und one arg. Geschege das nicht so sollen und wollen Ich Caspar Ganz meyne Sone und unse erben Inreyten gegen Seyeser unvorgentlichen und do eyne rechte gefengnisse halden deme Egenanten heren Johansen seinen nachkomeligen Capittel und gotishuse zu Brandenburg one allerleye hilfzrede und widderredde ungeverslichen und nicht von dannen zu scheyden wir hetten uns denne sulcher obgenanter schulde vor genslichen und vullenkemelichen entlediget und entbrochen mit fruntschaft oder mit rechte, Ezu urkund habe Ich Caspar Ganz meyn Ingesigell an dessen Driff gehangen und Ich Achim und Ich Balthazar Sone des Egenanten heren Caspar unsers faters bekennen das Wir also mit sampt Inre Alle obengeschriebene sachen gelobt und gesworen haben geloben und schweren in dessene bryve das alles also hyvor und nach von uns geschriben stett zu holden und zu fullfuren one arg zu urkunde sein unser Ingesigell Auch an dessene Bryffe gehangen mit sampt und zu desselben unsers heren und vaters Ingesigell vor uns unser unmundigen Brudere und alle unse Erben unde zu merer sicherheit haben wyr vor uns die selbigen unser unmundigen Sone und Bruder zu borgen und giffelle gefahet die Edelen strengen und duchtigen unsere frund Hartwich von Bulow, Bycke von Bulow seyn fetter, Hardym von Mote, Wyhard von Rochow Achim und Mattias Bruder von Dredow Bernd von der Schulenburg, Drowes fflotohe Hans Dofel Bernd Kore Mathis von Jagow, Alde Claws und Junge Claws Kore und Junge Otte Blumendal die mit sampt uns und vor unser unmundige Sone Brudere und Erben gelobt und vorsprochen haben, das wir alle vorschriben Ding Stucke und artikell und Iglischen besundern fullenkemelichen und ganz und gar vulfuren und halden sullen und wollen Wann wyr aber kuntlich das en teil odir ganz oberfaren und vobbrechen werden daz god nicht enwolle So sullen und wollen wir unvorgentlichen nach deme wir des Irmanet werden zu Seyeser in ryten und do eyn recht gefengnisse halden als obengeschriben stent das wyr uns auch uff unsere gesworen eyde nicht widder noch uff halden sullen noch entwollen mit keynen sachen alle argeliste usgescheiden und one geverde, und wir Hartwich von Bulow u. s. w. Burgen und gyselle Obgenant bekennen Auch offentlichen das wir also unvorschedenlichen Burgen unde gyselle geworden sein gelobt und vorsprochen haben in guten truwen mit sampt unde vor den Egenanten Gansen Seyne Sone mundich und unmundich unde Ire Erben das sie alles das hie vorgeschriben seit, also stete und feste halden und fullfuren sullen und wollen wo aber das nicht geschege worden wir denne von den egenanten heren Johansen seinen nachkomeligen Capitteln und gotishuse zu Brandenburg gemant mit Ire boten, bryven oder under augen, als offte daz noht geschieht So sollen und wollen wir uff unser eyde unvorgentlichen In virgehen tagen nach dem und wir des ermant sein mit unser selbs liebern Inryten mit drey pferden und hwen knechten gen Langermunde oder gein Stendal In eynes offen Wertes huse dorin wir von In bescheiden werden und sullen dar Inne legen und uff eyn Eyd rechte gesellschaft und inleger halden und tun und daruff nicht eyn komen In sye danne volliglichen gehalten und genug getan umb sulche sache und bruche dar umme wir danne gemant werden one alle widderrede und on geverde ob auch In sulcher gesellschaft kein

unser knechte oder pferde sich vorzerten oder abgingen wie das gweme, So sollen und wollen wir Je als oft des not geschiet unvorzogenlichen ander knechte und pferde widerstellen und antworten in die giselschafft an der abgegangen stad on geverde. Is sol auch unser keyner sulcher giselschafft uff den andern nicht vorzihen noch sich nicht entschuldigen das syn mit gisel nicht enhalten oder nicht inkomen sye oder daz er in eyner ander giselschafft oder leystunge sy noch sich sust mit keynen andern sachen behelfen wie oder wovon das komen mochte damitt wir dese leystunge und gyselschafft vorzihen muchten, besundern welcher gemant wert der sal uffen Eyt von stunt an unde unvorzogenlichen inkomen giselschafft und leystunge halten und thun in oben geschriben maßen one alle hulffrede und on geverde. Ezu urkund haben wir unser Ingesigel an dissen Briff gehangen der geben ist nach Cristi geburt virzghundert und im Sechzehenden Jare am mitwochen vor sanct Peters tag kathedra.

S. Angelus p. 191. und 192.

XXV. 1426. Churf. Friedrich gibt die Schlößer Garlosen und Dömnitz dem Herzog Albrecht von Mecklenburg zurück.

Wir Fridrich von Gotes gnaden Marggrewe zu Brandenburg bekennen ic. Als wir dem hochgebornen Fürsten unsern lieben Sone Herzog Albrecht von Meckelburg unsere Slosse Gorlosen und Dömnitz Slosß und Stat mit ire zugehörde für 10000 Gulden Reyntsch die wir Im mit der hochgeboren Fürstinne unsre libe tochter Frawe Margareta Marggrefinne zu Brandenburg gegeben haben nach Inhalt derselben Brief zwischen uns begriffen pfandesweise versetzt und eingegeben haben, haben wir angesehen solichen guten Willen libe und fründtschaft so er zu uns und unsre lande der Mark zu Brandenburg hat und haben Im dieselben Slosß Gorlosen und Dömnitz Slosß und Stat von sunderlicher libe und fründtschaft wegen wider erblichen eingegeben zu haben in allermaße und recht als er die vormals ee wir Im die abgenommen haben innegehabt hat on geverde. Des zu Urkund u. s. w. Actum Tangermunde penthecoften Anno 1426.

S. Urf. Nro. 34. und Angelus p. 199. und 204. 1423 zu Perleberg am Dorotheentage gab der Churfürst seine Tochter Margrethe dem Herzog zur Ehe und verpfändete ihm die beiden Schlößer für die Ehesteuer von 10000 Gulden rhein., worüber drei Urkunden sprechen. Der Churfürst hatte beide Schlößer im Kriege gewonnen.

XXVI. 1416. Churf. Friedrichs Revers das Leibgedinge der Markgräfinn Barbara, Gemahlinn M. Johann des Alchymisten, betreffend.

Wir Fridrich etc. bekennen etc. Als der Allerdurchlauchtigste Fürste und Herr Herr Sigmund romischer und ungarischer etc. König unser gnediger Herr von sinen fründlichen Gnaden zwischen dem hochgebornen Fürsten Hrn. Rudolffen zu Sachsen und Lüneburg Herzogen etc. und uns und unsre lande an beydersyt eine Ee mit unsern Kindern begriffen und gemacht, Egelt und Lipgedinge darzu gnedlichen geben und verscriben hat Als dan seiner Gnaden Brieffe darüber gegeben eigentlichen uswiset und doruff haben wir an beydersyt unsre Kinder zusammen geben und nach der heiligen Satzunge der Kirchen unter der Cristenheit eelich zugelegt und wir Marggrave Fridrich obgenannt haben solche unsers gnedigen Herrn des Romischen Königs gnedige Giff und Gabe genczlich gewillet und gevorbort willen und volborten by mit Crafft dieses Briefs in aller Maße als denn des egenannten unsers hern des konigs brieffe darüber geben clerlichen und eigentlichen uswissen stets und veste zu halten Auch sollen alle Stete Slosß Dorffer und ire Inwoner und Zugehorungen

des egenannten Lipgedinges von der Marke geschuetz und geschermet werden und sollen auch uns unsern Erben und der Marke zu Brandenburg offen sin zu allen unsern Noten und Gescheften nach des egenannten unsern herrn des Konigs Brieffe Uzwysunge und die obgenannten Stete Sloße Dorffer Inwoner und Zubehorungen sollen blißen by allem Rechte, alder Freiheit Rechtigkeiten und Gewonheyten als sy dy von alders biß her gehabt und besessen haben ungehindert Zu Urk. Dat. Brieffen ser. prima post Cantate Anno 1416.

S. Ledebur Archiv 2. p. 158. Die Stadt Treuenbrieken huldigte 1416 der Barbara nach M. Johanss Tode ihre Lebtag lang unterthänig zu sein nach Ausweis der Brieffe Kaiser Sigismunds und Churf. Friedrichs.

XXVII. Um 1415. Privilegium für die Wolllenweber in der Mark.

Wir Fredrich 2c. bekennen öffentlich mit diesem Brieffe gen allermeniglich das wir umb gemeines nutz und besserunge willen, allen und iglichen Wolllenwebern in unsern Steten der Marke zu Brandenburg besessen uff das sy uns beste fürderlicher zu dienste und zu hulffe werden und komen mogen mit Rate und volbort unsern heren Manne und Stete eyn worden seyn und gesatz haben Sezen und machen mit diesen Brieffe und wollen auch ernstlich das nymand Wer der sey kein fremde gewant das uswendig der marke gemacht sey binnen zwen Jaren nach gebunge diß brieffs in keiner stad in der Marke belegen sneiden solle des eyn esse ringer vier behmscher groschen wert sey, Sunder alle Jarmarkts tage sullen frey sein, welcher aber solche unser geseze ubersure und das nicht enhilde der mag das uff seyne ebentüre tun, Ezu urkunde haben wir unser Ingesigel an dissen Brieff lassen hengen der geben ist zum Berlin am Montage vor Kiliani.

XXVIII. Burggraf Friedrichs Huldigung als Verweser der Mark betreffend.

Anno 1412 haben gehuldet als hernach geschriben stet und sind in Bestetigsbrieffe gegeben:

Berlin, Koln feria quinta vigil. Kiliani in Einem Eide.

Spandow haben gehuldet am Freitag S. Kilianstag.

Rawen am Samstag nach S. Kilian.

Brandenburg Alte und Nuwe Stede am Sontag nach Kiliani, daselbst.

Belitz am Dinstag vor S. Margretentag.

Brieffen an der Mittwochen S. Margreten.

Mittenwalde am Donerstag nach S. Margr.

Neppin am Sontag S. Jacobs Abende.

Bernow am Donerstag nach S. Jacobstag.

Frankenford am Frytag Marie Magdalene.

Drosen am Samstag vor Jacobi.

Nuwenstat am Frytag nach Jacobi.

Templin am Samstag nach Jacobi.

Strußberg quarta post Jacobi.

Münchberg quarta ante Marie Magdalene.

Brigen dominica ante Bartholomaei in Berlin.

Postamp an S. Michelstag.

Havelberg civitas fecit per procuratorem sexta post Michaelis.

Stendal hat gehuldet am Montag nach Martini anno etiam duodecimo.

Tangermunde am Dinstag darnach.

Osterborch ipsa die Elisabeth.

Sehusen dominica post Elisabeth.

Salkwedel am Montag darnach alde und muwe Stede.

Gardelegen an S. Kathrintag.

Perleberg secunda ante Lucie.

in Werben dominica ante Lucie.

in Prieswalk feria tertia Lucie.

Krysz feria quarta.

Havelberg sabatho post.

Confirmat. Stiffts Brandenburg Sontag nach Kilian.

Conf. der Carthuser zu Frankfurth. Dat. daselbst am Tage Simonis Judae Apostol.

Conf. des Stiffts Tangermünde. D. daselbst in festo Concept. Mariae 1412.

Conf. des Stiffts Havelberg. D. Tangermünde. Dominica corporis Christi 1413.

Cöpenick huldigt. Dat. Berlin 6. post Letare. eod.

Strasburg 4ta post Jacobi eod.

Templin Donnerstag vor Vincul. Petri. eod.

Rathenow huldigt Freitag nach Purific. Mariae 1414.

Prenzlau conf. priv. Dat. Berlin domin. Cantate eod.

Conf. privil. der von Schulenburg. Dat. Tangermünde quinta post Paschae. 1414.

XXIX. 1417. Teidigung zwischen Churf. Friedrich und dem Erzbischof von Magdeburg.

Chund sy allermenlichen den disse schrift fürkomet daz zwischen deme Erwerdigsten in god vater und Heren, Heren Günther Erzbischoff zu Magdeburg uff eyne und dem hochgeboren fürsten Herren ffreddrich Marggraff zu Brandenburg ic. uff dy andere syte von aller schelunge zuspruche und hwytrachte wegen, die sich zwischen den obgenanten Heren Tzen Landen und Leuten und den Tzen In der hite als sye mit enander In eynunghen und Buntentissen gewest syn gemacht und vorlauffen haben beredet und betedingt ist In sulcher masse als hir nach geschriben ist, Also daz der hochgeboren fürste her Rudolfß zu Sachsen ic. Herzoge und der wolgeborne grave Hennig von Swarzburg Here zu Arnstette und Sunderhusen des obgenanten Erzbischoffs bruder eynen tag nachdem als der obgenante Marggraff in die Marck komet In den nehesten zwen Monden den vorgebanten zwein Heren von sulcher Tzer schelunge und hweitracht wegen Sein Erwiff bescheiden und setzen sullen und auch ganze macht von der obgenant zweier heren wegen haben zu vorsuchen, ob sie dye selben heren sulcher Tzer schelunge und zweitracht in fruntschaft entrichten und die hingelegen mogen, wo sie aber der fruntschaft nicht volgunge von den obgenanten parteyen mogen erfinden, So mogen und sullen sy umb alle sache zuspruche schelunge und hweitrechte Als vorbegriffen ist, nach schult und antwort mit rechte ussprechen und sy dar umb entscheiden Hand und Hals usgesprochen doch das der schade mit Eyde odder mit Widdertat gekart werde, wurden aber dy obgenanten zweine scheidemanne und usspracher In dem rechten hweitrechtig so had der allerdurchluchtigiste fürste und here her Sigemund Romischer konig den Edelen schenk Albrecht von Eyndow seinen rade als einen oberman darzu gebin und was derselbe schenk Albrecht dann Also scheiden und sprechen wirt mit dem rechten alze vorgeschriben ist, daz sol von beiden obgenanten parteyen genzlichen ungeberlich und one Widderrede volfurt und gehalten werden was auch die obgenanten scheidelente odder

der oberman zwischen den obgenanten dem Erzbischoff und marggraffen sprechen werden daz sullen sy volle macht haben zu versichern daz das von beiden Heren und den Iren gehalten werde, Es sullen auch die obgenanten scheideteute ganze macht haben dye obgenanten zwene Heren den Erzbischoff zu Magdeburg und den Marggraff zu Brandenburg mit uren Landen und Leuten zu setzen zu vorschreiben und mit enander zu vereynen nach Iren besten verstentnisse und alze sy den selben beiden Heren und Iren Landen und leuten allernuthzlichst dunken sin wirdet und wye sy die setzen und eynen daz sy daz uff beyde syten genenander mit guten truwen geloben zu halten und das mit Iren briffen genenander vorschreiben sullen und sullen die obgenante scheideteute in der besten formen vorwissen daz sulch eynung und vorschreibung unverbrochlich und ungerverlich gehalten werde, Auch sullen dy obgenanten zwene Heren der Erzbischoff und der Marggraff sulcher eynunge und vorschreibung Als zu Wittenberg nach gotes geburt virzshundert Jar darnach in dem zwelfften Jare uff den Montag nach dez cruizes tage Exaltac. beredet betedingt und vorschrieben und dar na von syten zu syten erlangert ist fürdaz sitzen zo lange bys daz die vorgeannten sachen usgesprochen und geschieden werden wye die obgenanten zwene Heren mit uren landen und lüten genenander sitzen und sich halten sullen sulch sitzen und auch manunge der Burgen Als hirnach geschriben sey, sich anheben sullen drey wochen nach dene heiligen pfingsttage In des dye selben heren den Iren das vorkunden sullen unde mogen sich darnach zu richten nemlich zo sol der obgenante Here der Erzbischoff zu Magdeburg noch dye seinen nymandes Widder den obgenanten Heren Marggraff zu Brandenburg odder der, widder seine lande odder leute sin welche In seinen landen nicht husen heghen halten odden zulegunge hulffe odder Rad thun, Desglichen sol auch der obgenante Here der Marggraff zu Brandenburg nymands in synen Landen husen hegen halten oder zulegunge hulffe oder Rate thun der widder den obgenanten Erzbischoff oder sine lande oder leute sin welche one gewerde Es sullen auch disse vorgeschriben tedinge und sachen andern eynungen und verschreibungen dye sye vormals under eynander haben keinen schaden bringen Sundern sye sullen in Iren krefft blyben und von den obgenanten Heren gehalten werden, Es sol auch sulche zweitracht zwischen dem obgenanten Heren Günther Erzbischoff zu Magdeburg und dem von Torgow blyben Als zu Wittenberge nuwelichst gehandelt ist und ob sy umb sulche Burgeschafft die Irer eynere dem andern thun sol nicht eyn werden noch ton so sol es an dem vorgeannten Heren Rudolff herzog zu sachsen und graben Hennig von Swarzburg stehen wy sye dye selben zwene darumb eynen daz sy daz also halten und volfuren sullen worden aber dy obgenanten scheideteute nicht eyn zo haben sye zweyne macht eynen dritten zu In zu nemen und daz alle vorgeschriben sachen von den obgenanten zwen heren genslichen und gar gehalten volendet und volfuret werden sullen So had der Egenante grave Hennig von Swarzburg vor den vorgeschriben heren den Erzbischoff sinen Bruder mit dem Edeln Ludolffen heren von Werberghe und den Erwerdigen und Ersamen Heren Johansen von Rodelyn Tchant und Heren Johan Kyritz Schulmeister und Lutheren dez Stiffes zu Magdeburg, Heysen von Steynford und Albrecht Harraz Alle vorgeschriben sachen zu halten gelobet und der obgenante here Marggraff ffredrich den wolgeboren graben Günter von Swarzburg Heren zu Namys den edeln Albrechten Schenken von Sydow vorgeant und die Strengen und vesten Heren Johansen von Baldow Ritter Hanse Walken, Heinriche löser und dunkoltzen von Rauffungen zu rechten burgen gesetzt und sulche burgen auch unversheydenlich gelobet haben bis uff dye tyd als die obgenanten Herzog Rudolff und grave Heinrich den obgenanten zwene Heren nach vorgeschriebener masse tage bescheiden und usgesprochen haben, Also welcher under den obgenanten zwene Heren dem Erzbischoff und dem Marggraffen sulche vorschriebene punkte und Artikel Ir eyne oder mer nicht enhielt daz dann der ander an dem solch broche geschen weren der andern burgen manen müchte und dye selben burgen dye denn also gemant worden von welchem Heren daz geschege solden denn deme Heren an dem solche broche geschen were nachdem und sy ermant werden iglicher Here mit sechs pferden oder zwen Erbar mane mit sechs pferden an sine stad und der andern burgen iglicher mit drey pferden zu Erwist In eyn uffen herberg renten und darinne Inleger halten, als Inlegers recht und wonheit ist bys das alle vorgeschriben sachen

als vorgeschrieben ist gentslichen volendet und volfüret worden sei und wir vorgeschrieben burgen bekennen als rechte burgen, das wir unvorsheydenlich geredt und gelobt haben reden und geloben unser iglicher teyle für Iren Heren obgenant Alles das zu halben und zu volfüren daz obgeschriben ist. In crafft dißs Brißs, zu urkund aller vorgeschriben sachen und verschreibung haben wir grave heinrich von Swartzburg obgenant unser Inßigel u. s. w. der geben ist zu Costeniz am Samstag des heiligen pfingstabend nach Cristi geburt vierhundert und im Sibenzenden Iaren.

Die hier erwähnte Einigung vom Jahr 1412 enthält in allgemeinen Ausdrücken das Versprechen, sich gegenseitig beizustehen. Sie wurde im Jahr 1416 zweimahl erneuert, einmahl zu Burg am Donnerstag vor Valentini, dann zu Wittenberg Freitag nach S. Elisabeth.

XXX. 1421. Frieden zwischen Churfürst Friedrich und dem Erzbischof von Magdeburg.

Wir Albrecht von Gotes Gnaden zu Sachsen und Lunenburg Herzoge etc. und wir Heinrich Grave zu Schwarzburg Here zu Arnstete und Sundershusen bekennen etc. von solcher Schelunge wegen So der Erwürdige in Gote Here Günther Erzbischof zu Meydburg an einem teile und der hochgeborne Fürste Here Friedrich Marggrave zu Brandenburg des heiligen romischen Reichs Erzcamerer und Burggrave zu Nuremberg an dem andern teile von ir und der iren wegen zu einander gehabt, daruber sie schuld und antwürt übergeben und des zu früntschafft oder rechte hinder uns als gekoren richter kommen sind und wann wir nu solche sache merkliche für uns genomen und betrachtet haben So besorgen wir wie die obgenannten fürsten geneinander zu richten kommen das wol grosser unwillen und unfrüntschafft sich zwischen In machen mochte und darumb das sy und die iren in früntlichen Wesen und guten Willen bleiben so haben wir solche sache in früntschafft fürgenommen also wie wir sie in früntschafft setzen und scheiden das es von In uff beiden seiten getruwelichen gehalten sol werden one alle argk, des haben wir sie gescheiden In Früntschafft nach Maß als hier nach geschriben ist zum ersten das der hochgeborne Fürste Her Friedrich Marggrave zu Brandenburg obgenannt und sein Erben das Sloße Plawen mit solchen Zugehörungen als das der Gestränge Günzel von Bartenstevn Ritter ykund von der genannten herrn Günthers Erzbischofs und herrn Friedrichen Marggraven wegen Innegehabt had Innehaben und besitzen sollen ungehindert von dem egenanten Herrn Günthern Erzbischofen und allen den sein, die weile derselbe Erzbischof lebet und wenn er von todes wegen abgegangen ist So sulln diese scheidung synen nachkomen und dem Stifte zu Meydburg und auch dem genannten Marggrave Friedrichen seinen erben und nachkomen und der marke keinen schaden bringen an iren rechte sündir ir beider teile gerechtikeit sulln und mügen sie hirnach unvorlustige doran behalden glicherweise als uff disen heutigen tag one argk. Auch haben wir gescheiden von der uberigen guter Dienste und gerechtikeit wegen als der obgen. Marggrav Friedrich maynte die zu dem Sloße Plawen gehörend Sullen wir heinrich Grave von Swartzburg obgenannt und der gestrenge Ott von Sthben darby ritten und uns daruber erfahren und wie wir sie von derselben guter wegen setzen und sitzen heißen das sulln sie von beiden Teilen getruwelichen halben one argk doch das das hie zwischen und sant michelstag schirst zu ende kome. Sündirlichen haben wir auch gescheiden umb die zwyttracht die zwischen den obgenannten Fürsten Herrn Günther Erzbischoff zu Meydburg und herrn Friedrichen Marggraven zu Brandenburg umb die Stat Götzke gewest ist das dieselben herrn herr Günther Erzbischof und herr Friedrich Marggrave obgenant Ir jetzlicher sein gerechtikeit die er doran maynte zu haben uns Grave Heinrich von Swartzburg und unsern lehns erben zu rechtem lehen gelihen haben Auch haben wir sundirlich gescheiden umb Heissen von Steinford und ludolffe von Alvefleben und was sich vor Alvefleben verlouffen hat das sich die obgenannten Fürsten here Günther Erzbischof und here Friedrich Marggrave dieselben

sache grüntlichen verhoren und die selbst eintrechtiglichen scheiden sulln, hizwischen und sant Michelstag schirft-
 künftige und wie sie das also scheiden werden das sulln heyse und Ludolff vorgeannt geloben und getruwe-
 lichen halden one argt were es aber das die obgenannten herren solche scheidung in der obgeschriben hute nicht
 tetten So sulln sie die scheidung tun darnach ungeverlichen so schirft sie mugen und sulln das scheiden glicher-
 weise scheiden wir umb heinrichen lintstetten und zwen knechte Herman Nythenplize zugehorend die heyse von
 Steinfeld gefangen had das er den tage geben sol bis sant Michelstag und ob der genant Marggrav Frid-
 rich oder die seinen icht gefangener hetten die heysen anlangete den sulln sie auch tage geben bis uff sant
 Michelstag schirfte und um die obgenannten gefangen Sullen die vorgeannt herr Günther Erzbischoff und herr
 Fridrich Marggrave auch ussprechen und scheiden hie zwischen und sant Michelstage und wie sie das scheiden
 und ussprechen das sol also gehalten werden one geverde und wer das sie den ussprüche vor Sant Michels-
 tag nicht tetten So sulln sie die scheidung danach ungeverlichen tun so schirft sy mugen und die gefangen
 sollen so lange tage haben bis uff der vorgeannten Herrn scheidung Sunderlichen umb die knyßbecken und
 die andern heyse gefangen und In sechs Pferd an gewonnen hat darumb soll heise zu gelegen tagen kome
 zwischen Zangermunde und Jerichow uff den Sontag nach des heiligen Leichnamstag und erkennen lassen ob
 er die mit Ere habe Würden denn ym die abgesprochen das er sie mit eren nicht hette So sol er sie mit ir
 habe ungeverlichen ledig lassen würde aber erkannt das er sy mit Ere hette So soll er fürder von dem obge-
 nannten Marggraven Fridrichen unbeteidigt bleiben und daruff sol Marggrav Fridrich herrn Bernharten und
 herrn Wilhelmen zu Brunswick und zu Lunenburg herzogen schreiben das sie die Jren uff den obgenannten
 tag schicken wollen uff das das sulch erkenntniße eintrechtiglichen zu gee und heyse der sache von den obge-
 nannten Fürsten alle kome in obgeschriben mafe Wer auch das die genannten herrn von Brunswick die Jren
 uff den obgenannten tage nicht sendten, wanne denn danach der genante Marggraf Fridrich Heysen ein tag
 zu schreibet acht tage zuvor daruff die obgenannten von Brunswick die Jren senden werden des tages und er-
 kenntniße sol Heyse warten an den vorgeannten Stetten und den Sachen nach gen als obgeschriben ist on
 argt. Auch umb die Name die In dem vorgewissen fride der neht zu Ezwerfist hzwischen den vorgeannten
 Fürsten beteidigt ist worden beschehen sind Sullen die obgenannten herrn an beiden teilen die Jren mit voller
 macht darzu schicken zwischen Zangermund und Jerichow uff den Sontag nach unsers herrn leichnamstag zu
 rechter tagezeyt und sulln da gen einander usrichtung thun umb die obgen. Name nach Inhalt der fridbrife
 von heiden teilen daruber gegeben. Wer aber ob ymand darinne Widersetzig wurde sein So sulln die genant
 herren einander behulffen sein den vder dieselben gehorsam zu machen also das dem Eleger genug geschehe
 Auch haben wir gescheiden von der Uffhaltung wegen der saltzschiffe von havelberg und auch von der heringk
 wegen die den von Berlin uffgehalten sein worden, das die burgen die für die schiffe und Summe Gelts dar-
 umb eglische schiffe usgenommen sind worden und für die herigk steen ledig und lose sein sulln und was schiffe
 noch verhaftet sind die sulln auch lose gelassen werden mit der habe die Darinne gewest ist an geverde.
 Sienge auch der obgenant Marggrave von Todes wegen ab die weile der obgenant Günther Erzbischoffe
 noch lebet So haben wir auch gescheiden das der obgen. Erzbischoff und deselben Marggraven Erben alle
 und igliche scheidung obgeschriben halten sullden on argt und daruff sulln die obgenannten fürsten herre Gün-
 ther Erzbischof und Herre Fridrich Marggrave und alle die irn sie sein geistlich oder werntlich die in den lan-
 des des Gestiftes zu Magdeburg oder bei der matk zu Brandenburg geseßen sind umb alle schellunge schulde
 und zweytracht die sie gen einander gehabt und darum von beiden teilen schuld und antwurt ubergeben haben
 und das sich seind sie In vorschribner Vereininge gen einander geseßen sind zwischen In verlauffen hat ganz
 gesonet seind. Dis zu bekenntniße u. s. w. geben zu Wyttenberg am Mittwoch nach des heiligen Creutztag
 als es funden ward. Nach gotes geburt 1421.

Gleich nach beendigter Quikowischer Fehde waren Streitigkeiten über die eroberten Schloßer entstanden. S. die
 Magd. Chronick in Struve hist. polit. Archiv Bd. 5. 1420, die S. Georgii zu Zerbst teidigten beide um

eine Ansprache des Erzbischofs aus einer Schuld und am Donnerstag nach Mauriti kamen sie daselbst wegen eines Compromißes auf Albrecht Schenk von Landsberg u. a. überein, wobei mehrere magdeburgische Edelleute versprachen, daß der Friede nicht übertreten werden solle. 1421. zu Jüterbogk Dinst. nach dem Sontag Quasimodogeniti schloßen beide Fürsten ein neues Schutzbündniß. S. auch Serken Cod. Bd. 8. p. 416. und Horn Fridr. bellicol. p. 414.

XXXI. 1421. Churf. Friedrich versöhnt sich mit Hans von Quisow und verpfändet ihm Lenzen.

Wir Friedrich zc. Bekennen fur uns unser erben und nachkomen öffentlichen mit diesem Brieffe gen allermentiglich das wir umb flüssiger bete unser Heren Manne und Stete der Marcke zu Brandenburg und umb getruwe Dinsten willen dy unser lieber getruwer Hans von Quisow uns und unsern Landen in kunfftigen zeyten thun sol und mag In und Agnesen seiner elichen Husfrawen, Ditrichen und Coenen Ditrichs seines bruders seligen kindern und iren rechten erben und zu getruwer Hand dem Edeln Jaspas Gause Heren zu Potlitz, Achim von Drebrow Ritter, Elawse von Quisow zu Sandow, Elawsen von Quisow zu Stavenow, Hanse Mor zur Meyenburg und Junge Mathisen von Drebrow zu Crement wonhaftig, Dry tusent schock guter behmischer groschen von sulcher verzeihunge und abetretunge wegen aller und iglicher Slosse Stete Dorffer guter und gerechtigkeiten dy der genante Hans und Ditrich seyn bruder seliger in der Ruwen Marke haben gehabt, wie dye genant oder wo sy gelegen seyn, seyn sie benomet oder nicht benomet nach usweisung eines Briefes uns gegeben uff unserm Slosse und Stad Lenzen gnediglichen haben vorschriben und haben dem genanten Hanse von Quisow Agnese seine eliche husfrowe Ditrich und Coene sine vettern und die obgenanten sine getruwes handen das genante unser Sloss Stad Lenzen mit allen iren zubehorungen nemlichen mit olden und nürwen Ezollen auff der Elbe und uff lande mit Mühlen Wassern Weyden vischeryen Ackern Holzgen und mit allen friheyten und gerechtigkeiten dy wir in der Stad oder auß der Stad von rechte Sollen und mogen haben und dy von Alder dorzu gehoret, nichts außgenommen mit sampt den geistlichen lehen doch usgenommen werltliche lehen die wir zu verlihen uns selber behalden, vor die obgeschriben dry tusent schogk Ingegeben und bevolhen, Ingeben und bevelhen In das mit diesen Brieffe das selbe Sloss und Stad und das land dorzu gehorende mit allen seyner Inwonern geistlichen und werltlichen uff seyner eigen kofte zerunge und schaden an allerleye ufflege und rechnunge getruwelich zu vorsteen zu behuten und zu bewaren zu schutzen und zu schirmen nach Iren besten vermogen, Sunder auch den Inwohnern der genanten Stad Lenzen des Slosses und des Landes dorzu gehorende keyne ungewonliche beswerunge zu tun, oder keynerlei Nuwekeit uff sye zu setzen oder zu brenghen Sunder sy by allen rechten und guten gewonheiden zu bleiben lassen, one alle geverde, Daruff sollen unser Burger zu Lenzen den genanten von Quisow und Iren erben und getruwes henden zu Iren gelbe pfandeswise huldigen und sweren In so lange zu gewarten biß sy der obgeschriben Dryer tusent schogke von uns unser erben und nachkomen genzlichen und gar bezalet werden, nach Innehalt diß brieffs, So haben wir auch unser Manne und ander Inwoner der genanten vogthe an sy gewiset nach usweisung des unsers Brieffes In gehorsam zu sin Es sol auch das obgenante Sloss und Stadt Lenzen uns und unsern erben und nachkomen und auch unsern hauptlewten In der Marke allezeit offen sin zu allen unsern noten, kriegen und geschefften, gen aller menlichen nymande usgenommen und die obgenanten von Quisow Ire erben und getruwes handen sollen uns damit undertenig gehorsam und gewertig und unser fride und unfride festiglich halten und liden und die Marke zu Brandenburg davon nicht beschedigen noch beschedigen lassen und der Marke Weinde daruff oder dor Inne nicht husen noch hegen und In keinerleye Hulfte oder Nat furderunge oder zulegenunge tun heimlich oder offenbar in keiner Weise on alle geverde Sundern uns unser Erben und nachkomen und unser hauptlewten mit sampt der Manschafft darzu gehorende getruwelich dienen on alle argeliff

und on geverde, und wer is das wir unser erben oder nachkomen eine gemeine landbete in der Prignitz oder anderswo in unsern Landen der Marke wurden nemen, So sollen und mogen wir by in der obgenanten Stad Lenzen und in der vogtze dorzu gehorende auch wol nemen ungehindert von In und allermeriglich, Auch wenn das ist das wir unser erben und nachkomen den genanten von Dvizow Ire Erben und getrewes handen das genante unser Sloss und Stad mit Ire zubehorungen Als obengeschriben ist nicht lengher lassen und das widder haben wollen Das sollen wir In mit unsern Brieffen oder erbern botschafft ein halb Jar zuvor kundigen und zu wissen thun und In denne nach der verkundunge ober ein halb Jar Ir gelt als Drytusent schogk zu Lenzen oder in Sechs milen dohy in der Marke wo In das am beqvemsten sin wirdt entrichten und bezalen on Ire schaden. Es sol auch ein geleit unverbotten gelt sin vor allermeriglich geistlichs und werltlichs gerichtes. Wenn wir das gethan und sy also bezalt haben, So sollen sy uns das genante unser Sloss und Stad mit allen zugehorungen alz obengeschriben steet zu stunde an one aller Widderrede ledigen und unbekumert abetreten und uns oder den unsern den wir das bevelhen Inantworten in allermaße als In das bevolhen und Ingeantwort worden ist on alle geverde, Wer es auch sache das die genanten von Dvizow oder Ire Erben solche not anstytze oder under oghen stünde, das sy von rechter not wegen das genante Sloss und Stat Lenzen mit seinen zubehorungen nicht behalden und das umb die obgenante Summe geldes versetzen müßten, do got vor sy, das sollen sy uns unser erben und nachkomen ein halb Jar zufür verkundigen. Op wir das wider lösen wolden, teten wir das denne nicht So mogen sy und sollen sy das obgenante sloss und Stat mit seiner zuhorunge nimb die obgeschriben Summe geldes Ire ebenglichen und genosen mit solchem gedinghe und rechten Als diser unser Brieff inhelbt und clerlichen uswiset, vorsezen ongeverde doch das is mit unsern Erben und nachkomen Wissen gesche und nemlichen das sy das keinen fursten oder Heren versetzen sollen und weme sy es also versetzen deme sollen wir Is Ingeben und das nicht wegern, Sunder wir sollen und wollen In das gestaten und In sulche Brieffe als die genanten von Dvizow von uns haben daruber geben und der selben deme sy es versetzen sol sich mit synen fründen zu uns unsern Erben und nachkomenden verscriben in aller maße Als der Brieff den wir von den obgenanten von Dvizow haben uswiset und wenne den obgenanten von Dvizow Ire erben und getruwes handen das obgeschriben gelt von uns unsern erben und nachkomen worden ist und wir unser Sloss und Stat von In geloset haben oder das sy das von Not wegen versetzt und sulch gelt Ingenomen hetten, So sollen sy das selbe gelt als drytusent schogk bemischer groschen under uns in der Marke an legen und under keinen andern Heren nicht wenden in keyne Wise wen sy das anders von schulde wegen behalden mogen on geverde, wers auch das wir unser erben und nachkomen In unsern krynge und gescheften lüte in das genante unser Sloss und Stad die weile sy das inne hetten legen worden, Das sollen wir uff unser eigen kósten und zerunge tun und worde denne das Sloss und Stad von sulchen krynge verloren oder verbrant, dar got vor sy, das doch die genanten von Dvizow Ire Erben und getruwes handen getruwelichen nach Ire besten vermogen bewaren sollen So sollen und wollen wir unser erben und nachkomen das Im Jare bekräftigen und In das wedder Ingeben oder aber die obgeschriben summe geldes als dry tusent schogk bemischer groschen In eynem Jare bezalen on geverde, Auch von der guter wegen die uns von den Wenkstein ledig worden seyn Oder ob uns sust icht lehnguter in der vogtze zu Lenzen ledig worden die weyle die genanten von Dvizow Ire Erben und getruweshanden das genante Sloss und Stad Inne haben die selben lehnguter haben wir In zu den Slosse und Stad bevolhen Inzunemen und der zu gebruchen, Doch wenn wir unser erben und nachkomen die losunge tun, So sollen die guter uns folgen und by dem Slosse blyben. Zu Urkunde haben wir unser Ingesigel an disen Brieff lassen hengen der geben ist zum Berlin am Montage nach unser Frauen tage Visitationis nach Cristi gebort Vierzehnhundert und darnach in den Ein und zwentzigsten Jaren.

XXXII. 1421. Churf. Friedrichs Schuldbrief denen von Quizow gegeben.

Wir Fridrich 12. Bekennen für uns und unser Erben mit dießem Brieff gen allermeniglich das wir rechter schulde schuldig seyn und gelten sollen unsern lieben getruwen Hansen von Quizow Agnesen seynere Elichen Hussfrowen, Diterich und Conen Diterichs von Quizow seines bruders seligen Conen und iren rechten erben und zu getruwer Hand den Edeln Jaspas Gansse Heren zu Putelst Werner von Holzendorff Clawfen von Quizow zu Sandow Clawfen von Quizow zu Stavenow Hansen Roer zur Meyenburg und junge Mathiasen von Bredow zu Kremyn tusent schog bemischer groschen die uns der genante Hans von Quizow wol zu danke bereit gelegen hat dovon wir In jerlichen die weile wir die Inne und In der nicht bezalet haben hundert schog bemischer groschen geben und bezalen sollen und wollen alle Jar halb uff sente Mertens tage und halb uff sente Walburgen tag schirst darnach kunftig uff deme Slosse Putelst oder in einer andern gelegenlicher stad in der Prignitz wo en das am beqvemsten sin worde ongeverde und die genante von Quizow Ire erben und getruwes handen sollen uns und unsern erben umb die obgeschriben tusent schog hauptguts hynnen drein Jaren nach Datum deses Brieffs nicht drenghen noch manen in keiner wiß. Wenn aber die dry Jar vorgangen sind und die genanten von Quizow Ire erben und getruwes handen die obgeschriben summe geltet als tusent schog widder haben wollen, das sollen sy uns ein halb Jar zuvor verkundigen und zu wissen thun, So sollen (wir) und unser erben In die obgeschriben tusent schog nach dem und das halbe Jare us ist gutlichen entrichten und bezalen uff dem Slosse zu Putelst, oder in einer andern Stad in der Prignitz als oben geschriben ist und das sol denne ein geletes gelt sin unbekumert geistlichs und werltliches gerichtes ongeverde, wer es auch das wir und unser erben den genanten von Quizow Iren erben und getruwes handen Ire gelt wider geben und das nicht lenger uff solichen zinsen Innehaben wollen, das sollen wir In auch ein halb Jare zuvor verkundigen und die bezalunge thun als obgeschriben ist ongeverde, Weres auch das sulch obgeschriben hauptgut und zins uff die obgeschriben tagezeit nicht bezalt worde, was denne die genanten von Quizow ihre Erben und getruwes handen redlichen ungeverlichen und künftlichen schaden daromme teten zu Cristen oder zu Juden den sollen und wollen wir In glich dem hauptgute gutlichen entrichten und bezalen ongeverde, des zu mehrer sicherheit haben wir In zu uns underschedelichen zu burgen gesetzt desse nachgeschriben unsere lieben getruwen Bernharten von der Schulenburg Ritter, Bussen von der Schulenburg Bernhard von Bartenslewen heren Ginzels Sone, junge Mathias von Jagow Heren Mathias Sone, Steffan Kerkelyn Hasse von Bredow Rittern Bertram von Bredow Hans von Uchtenhagen Otte von der Hage, Hansen von Waldow Hansen von dem Berge Ottho Lossow zu Köpenick und Otto von Slywen, Ob das were das wir und unser erben solche obgeschriben bezalunge den obgenanten von Quizow Iren erben und getruwes handen nicht enteten das sy denn umb alle stücke als obgeschriben ist behafft sin und Ime Ausrichtung darumb thun sollen on geverde und wers das der burgen ein oder mer von todes wegen abgingen, do got vor sy, so sollen und wollen wir In alle wege als einen guten und gewissen burgen In einem monede darnach und wir des ermanet werden an des verstorben stat wider setzen und der sol in denn seinen besundern versegelten Brieff geben und darinne geloben alle stücke und artickeln, als in dießem Brieff geschriben steen stete und veste zu halden und damit sol diser unser Brieff unverbroschen sin, Sunder by allen sinen Kresten und mechten bleiben one geverde und wir obgenante burgen bekennen offentlich mit dießem Brieffe das wir für den obgenanten unsern gnedigen heren burgen worden sind und gelobt haben und geloben auch mit einer rechten gesampften hant und nymande sich uszugierende mit angal In guten truwen alle stücken und artikel als oben von uns geschriben steen, stete veste und unverbruchenlich zu halden on arg und on geverde. Ezu orkunde haben wir obgenanter Marggraffe Fridrich unser Ingesiegel für uns und unser erben und wir obgenanten burgen alle unser Ingesiegel zu des genanten unsers gnedigen Heren Insigel semplich und mit guter wissenschafft an dissen Brieff lassen hengen der geben ist zum Berlin (l. d.)

XXXIII. 1421. Churf. Friedrich verleiht dem Hans von Quizow ein Angefälle.

Wir Friedrich zc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieffe gegen aller meniglich das wir haben bedacht sulche getruwe Dinst die Hans von Quizow unser lieber getruwer uns und unsern landen in kunftigen zeiten wol thun sol und mag, darumb haben wir In von besundern gnaden versprochen und versprechen In mit dießem Brieffe wo funffzig stücke geldes lehngutes in unsern Lande der Marke zu Brandenburg irst loß werden die von uns und der Marggraveschafft zu lehen ruren das wir In Dither und Coenen seines Bruder seligen und Iren rechten lehneserben damit belehnen und In die lihen wollen mit beheltniße solcher gerechtigkeit die wir unser erben und nachkomen von Dinstes wegen daran mogen haben ongeverde, Des zu bekentniße haben wir unser Ingesigel an disen Brieff lassen henghen der geben ist zum Berlin (Datum fehlt.)

XXXIV. 1421. Churf. Friedrichs Schuldbrief an die von Quizow und von Kruge, welche dagegen ihres Anspruchs an Garlosen sich begeben.

Wir Friedrich von gotes etc. bekennen zc. das wir rechter schuld schuldig seyn und gelde sollen unsern lieben getruwen Clawße von Quizow wonhaftig zu Stavenow, Alde Boldewin junge Boldewin unde Thomas Bettere vom Kruge genant und iren rechten erben virhundert und virzig schock behmischer groschen vor iren teil und alle gerechtigkeit so sey zu uns an deme Sloße Garlossen und seyne Zubehorunge und auch von aller Dinst anspruche und fordrungen wegen dy sy biß uff diesen heutigen tag zu uns haben gehabt, die selben virhundert und virzig schock wir und unser Erben In und iren erben uff dieße neestkomende phingisten gutlichen bezalen sollen und wollen an iren schaden in der Stad zu Berleberg oder zu Lenzen, wo In das am beqvemsten sin wurde, doch also sey zwischen hy und nechst kunftigen phingisten lehnguter dy von uns und der Marggraffschafft zu lehen gen kauffen und daz geld under uns in der Marke zu Brandenburg anlegen und uns unsern Erben und nachkomen Manrechte dovon tun ongeverde weres aber daz sey zwischen hy und den nechstkomenden phingisten das geld als obengeschriben ist nicht anlegen So sol dasselbe geld uns unser erben und nachkomen darnach dry ganze Jar uff zyns steen und inneblieben, Also daz wir In jerlichen virzig schock dovon bemisch groschen geben (dovon) sollen alle Jar uff phingisten und wenn sey denne nach den usgenden dryn Jaren daz geld als oben geschriben steet anlegen wollen, daz sollen sy uns ein vurtel Jares zuvor mit Iren Brieffen verkundigen und zu wissen tun, So sollen wir In den nach der verkundung uber eyn vurtel Jares Ir gelt bezalen In der Stete eine Perleberg odder Lenzen odder wo In das am bequemsten sin worde als oben geschriben ist unbekumert geistliches und werltliches gerichtes von allermeniglich ongeverde und daruff haben sey sich aller gerechtikeit und zusprache dy sy an und zu dem Sloße Garlossen und sein zugehorunge haben gehabt genzlichen vorziehen, usgenommen was sey In dem Lande zu Lenzen haben zwischen dem Moyn (?) gelegen und von uns und der Marggraffschafft zu lehen get was sey auch Brieffe haben daz obgenante Sloß und seyne zubehorunge anlangende, dy sollen sy uns unsern erben und nachkomen ubergeben und antworten und ob brieffe hernachmals fürbracht wurden, dasselbe Sloß und seyne zubehorungen anlangende dy sollen tod und machtloß seyn und uns unser erben und nachkomen keynen schaden brengen, als das alles Ir brieff uns gegeben eigentlicher uswiset und des zum erer sicherheit haben (wir) obgenante Marggrave Frederich den obgenanten Clawßen von Quizow, Boldewin Boldewin und Thomas von Kruge und iren erben zu uns onderscheidlich zu burgen gesaht diese nachgeschriben unser lieben getruwen den Edelen Jaspar Gans Here zu Putliff, Bernharten von der Schulenburg, Hassen von Bredow und Achim von Bredow Ritter ob das wer das wir unser erben und nachkomen solche obgeschriben bezalunge nicht en teten das sey denn umb alle stücke als oben geschriben ist behafft seyn und In usrichtunge dorumb tun sollen ongeverde und wir obgenanten

burgen etc. Bekennen öffentlich mit diesem brief das wir burgen worden seyn und vor den obgenanten un-
 sern gnedigen Heren seine Erben und nachkomen gelobt haben und geloben mit einer rechten gesampten hand
 In guten truwen alle stücke als oben von uns geschriben steit, stete veste und unverbrochenlich zu halten und
 sich keyner mit seyner Anzal uff zu zyen ongeverde, zu urkunde haben wir obgenanten Marggraff Fridrich unser
 Ingesigel vor uns und unser Erben und wir obgenante burgen unser Ingesigel zu des obgenanten unsers gne-
 digen Heren Ingesigel samptlich und mit guter wissenschafft an diesen Brieff lassen hengen, der geben ist zc.
 zum Berlin am Dinstage Kiliani Anno 1421.

E. oben Urk. nro. 25. Es ist ein Gegenrevers von demselben Datum vorhanden.

XXXV. 1421. Caspar Gans von Putlitz Vergleich mit Churfürst Friedrich wegen verschiedener Verhältnisse.

Ich Caspar Gans Here zu Putlitz bekenne vor mich und alle meyne erben öffentlichen mit diesen Brieff
 gen allermeiniglich, Als der durchluchtige meyn gnediger Here here Fridrich Marggrave zu Brandenburg zc.
 eyne volkommne rechnunge mit mir hat lassen thun und von mir horen und uffnemen also daz seyne gnaden
 mir von allen schulden schaden koste und zerunge wegen dy Marggrave Jost seligen Dechtmiß mir von der
 Hauptmanschafft wegen in der alden Marke als ich dy vorstanden hatte was schuldig bleyben und auch von
 allen schulden schaden koste und zerunge wegen dy ich nun in des obgenanten meyns gnedigen Heren Marg-
 graff Fridrich Dinst als ich seyne Hauptmanschafft in der Prignitz und seyne Sloße lenzen und gorlosen vor-
 standen und Junne gehalten habe empfangen und getan habe und aller sache bis uff diessen hütigen tag nichts
 uffgenommen dann alleine was ich von des genanten meyns gnedigen Heren wegen von gefangen als zamorteln?
 geben habe und geben sol als Angermunde gewonnen wart, daz uff seyne gnade besiet, schuldig ist blichen
 Newenhundert und zwey und zwanzig schock und vir und funffzig groschen behmischer, dye seyne gnaden mir
 genßlichen und gar wol zu dangke und zu guter gnuge entrichtet und bezalet hat, der selben nänhundert zwei
 und zwentzig schocke und vier und funffzig groschen sage ich obgenanter Caspar Gans vor mich und alle meyne
 erben den obgenanten meynen gnedigen Heren alle seyne erben und nachkomen genßlichen quit, ledig und loß
 mit diessem brieffe und daruff sol und will ich alle und igliche brieffe dy ich habe dy obgeschriben haupt-
 manschafft in der alden Marke und in der Prignitz und auch das sloß und stad lenzen anlangende und dar-
 uff lutende welcherley dy sin dem obgenanten meinen gnedigen Heren und seinen erben antworten und uber-
 geben und ob hernachmals eynige Brieffe funden und furbracht worden dy sollen tot und vor allen gerichtten
 geistlichen und werltlichen crastloß seyn, zu urkunde und bekentniß habe ich obgenanter Caspar Gans meyn
 Ingesigel vor mich und alle meyne erben wissentlich an diessen Brieff lassen hengen, der geben ist zum Berlin
 am Montage nach visitacionis mariae Anno 1421.

Zamorteln ist vielleicht ein gefangener Pöle Buchholz brand. Gesch. 3. p. 33. u. 49. oder Ortel von Zemen. Von
 dem Antheil des von Putlitz an der Schlacht bei Angermünde gegen die Pommern siehe Kanßow 2. p. 2.

XXXVI. Um 1420. Churf. Friedrich macht Hase von Bredow zum Hauptmann in der Mittelmark und übergibt ihm das Schloß Liebenwalde.

Wir Fridrich zc. Bekennen öffentlich mit diessem Brieffe vor uns unser erben und nachkomen das wir
 unsern lieben getruwen Hassen von Bredow Ritter unser Sloß Liebenwalde mit seynen zubegehungen und die

Hauptmanschaft in der newwen Marke bevollen und bevelhen Im dy mit dießem Brieffe, also daz er das genante Slosß und dy hauptmanschaft mit iren zubeorungen geistlichen und werltlichen und unser lande der newwen Marke sachen und geschefte nach rathe und mit Hulffe Heren Manne und Steten derselben lande getruwelich vorsten schutzen schirmen und als oft das not sin wert beryte hanthaben und usrichten und uns noch dem lande keyne kriege on rat heren Manne und stete anheben noch machen sol, So sollen und wollen wir und unser Erben Im und sine erben vor alle redliche koste und zerunge dy er also in unsern und der lande gescheften thun wirdt, und auch vor redliche kuntliche schaden dy er und dy seyne dy er zu unser und der lande dinsten und gescheften ungeverlich zu Im zihen wirdt nemen sten und In seinen erben oder den die er in obgeschriben maße zu sich zihen wirdt usrichtungen darumb thun doch also das er oder sin erben uns unsern erben oder den unsern solche koste zerungen und schaden verrechen und kuntlich machen sol ongeverde. Auch sol er alle werltliche lehen dy von Vetern uff soene erben oder lehen dy ungeverlich kaufft und verkaufft werden und was lehen versien da nicht Irzal und Werrunge Inne weren oder nicht auff eynen lip stunden oder verfallen wern liden, frouwen und Junckfrouwen uff libgedinge bekennen und alle lehenwar zu unser Handen fordern und uffnemen und uns unser erben oder den unsern dy verrechen, Er sol auch unsern Mannen so sy im von unsern wegen volgen und nachrichten vor redliche schade sten bis an uns on geverde, zu urkunde haben wir unser Ingesigel an diessen ic.

XXXVII. Churfürst Friedrichs Huldigung von 1415 betreffend.

Anno domini 1415 am Dinstag nach undecimill. virginum haben die von Berlin gehuldet, daz auch die andern Stete ton werden und sollen dem ic. Herrn Fridrichen und sinen Erben eine rechte erbhuldung als unsern Erbhern nach usweisung Irer briev. (Die Bestätigungsurf. der Freiheiten der Stadt in Küsters a. u. n. Berlin B. 4 ist datirt vom Tage S. Thomae Apost., wie auch die der Stadt Bernau in den hist. polit. Beitr. Bd. 2.)

Mittenwalde am Samstag vor Simonis und Judae.

Frankford am Dinstag vor Omnium sanctorum.

Neustadt am Sonabend darnach 1415.

Die von Briessen haben gehuldigt an unsern Herrn uffart abende anno 1416 der Frawen Barbaren (s. Note z. Urk. 26.) desgleichen haben ihr gehuldigt Belitz, Mittenwalde, Trebbin und Potstam.

Osterburg habet nov. confirm. datam Tangermünde die Valentini 1416.

Berleberg recepit novam confirm. Dorothee anno 16.

Prißwalk conf. Sabatho nach Dorothee.

Kyritz dominica post Dorothee.

Havelberg sanctae scolasticae anno 16.

Tangermünde conf. nova feria 3 post Jubilate 1416.

Confirmatio der Stifter Havelberg und Brandenburg. D. Tangermünde quinta ante Petri Catedralis 1416.

Conf. des Klosters Crevese 1416. testes Wiguleus Schenk und Ruchenmeister Eben.

Conf. der Stadt Stendal 1416. Converf. Pauli.

Neuruppin huldigt 1416. Actum Frankfurth die beati Georgii.

Lenzen confirm. daselbst Mittwoch nach Letare in der Fasten 1416.

Potsdam huldigt 1416. am Freitag nach Mathia.

XXXVIII. 1420. Caspar Gans von Putlitz Brief an Churf. Friedrich.

Minen undertenigen dinst zuvoren Hochgeboren furste lieber gnediger Here, als my Iwer gnade gescriben hatte, dat ik zu Erfist by Juwen gnaden up den tag sin solde, so du ik sulben gnaden wiltiken, dat ik tegen der Golsow was gereden to dem tage to risen, dar dersure ik dat dy dach wederloten was und farde weder, das bite ik Iw gnade, dat my Iw gnaden Schriben wolde oft Iwer gnaden fortliken in die Olbe Marcß thyn wolde oder nicht Weret nu dat Iwer gnade nicht fortlicken dorIn wolde so wolde ik vast mit to Iwen gnaden ryten, wen ik met Iwen gnaden to reden hebbe, dar Iwe gnade macht an leyt, of gnediger Here, was myn Diener, Weyser des brieses, tu Iwen gnaden werfet, bite ik sulben gnaden to gloven als off ik sulben muntliken met Juwen gnaden rebede und legen des Juwer gnaden antwort. Geven under Wichorden Insigel von Kochow, wenn ik myn Insigel nicht by my hebbe, In sante katherinen tag fur Golsow.

Jaspar Gans here to Potliste.

Von dem Tage zu Herbst s. Urk. nro. 30.

XXXIX. 1416. Churf. Friedrich macht Haffe von Bredow zum Hauptmann der Ufermark.

Wir Fridrich ic. bekennen ic. das wir bevollen und ingegeben haben, bevollen und geben Inu geintwertlichen unsern liben getruwen hassen von Bredow unser Sloss Boyzenburg mit allen und yglichen Zinsen renten und zugehorung vorkommenne lehenen und gutere die yzund vorkommen sin oder hiernach vorkommen werden in der ufer von unser liben fraweyr tag lichtmess nechstkommende ober ein ganzes Jare von uns unser erben und nachkomen Marggraffen zu Brandenburg zu halten und Innezuhalten zu nutzen und zu niesen die selben zyte und er das selb unser Sloss Innehat sol er die selben rente und vorkommenne lehen getruwlich Invordern und demselben unser Sloss mit sampt dem Uckerlande vorweisen und deme vestlich vorsten nach seinen besten vermogen uff seine eygen koste und zerunge und an allerley rechnung und ufflege one ark darumb und das er also demselben unser Sloss und der vogtie des Uckerlandes vorkommlicher vorweisen moge, So haben wir In dorku vorweist und vorweisen In das selbe Jare uff zu heben und Inzunemen Dreyhundert schock guter Behemischer grossen uff die orbeten und zinsen des uckerlandes oder wo er von solchen orbeten und zinsen nicht vollen entricht werden mochte so gereden wir In das sust zu erfullen also das er die 300 schock obgenante von den obgenanten Jare volkomelich entricht und bezalt sol werden one Intrag und one ark ob auch der obgenante Haffe mit den sinen In unserm Dinst gefangen wurde, dar underlege oder sust schaden neme das redlich beweislich und ungerlich schade hiesse und were des selben schadens gereden wir fur uns unser erben und nachkomen Marggrave den obgenanten hassen und sine erben gentslich zu benemen und In die volkomenlich uffzurichten ohn ark, wird auch Haffe obgenanter uff der egenanten vogtie anderstwhin riten durch notdurfft der lande das er doch ton sol nach rate unser oder unser obersten Hauptlute oder das unser Hauptmanne In vordern werden, was er denn dorInne redlich kuntlich und ungerlich zerunge ton wurde die sollen und wollen wir In auch gentslichen und unverzogenlich entrichten one ark, Burden aber wir unser erben und nachcome Marggrave den egenanten Hassen von solch vogtie und verweisung vordern nach der obgeschriben Jaresfrist so sollen en wollen wir In nit entsetzen er sey denn der obgeschriben 300 schock mit sampt den obgeschriben schade und zerunge ob er dy genomen und getan hat gentslich entrichtet und vermoget one ark zu urkund ic. der geben ist zu Spandow Anno domini 1416 am Donnerstag vor fabiani und sebastiani.

XL. 1416. Churf. Friedrich gibt denen von Schlabberndorf das Schloß Beuthen.

Wir Fridrich 2c. Bekennen 2c. fur uns unser erben und nachkomen 2c. das wir unsern liben getruwen Peter von Bredow Heninges und Conrads genant von Elaberndorf sine Tochter kinder vormunder und denselben kindern und iren rechten erben, recht und redlich verkaufft haben zu eme rechten erb und lehen das Slosß Beuthen mit allen nuzen erten rechten und zugehorungen als das Cunz von Segeßer es vormals gehabt und besessen hat umb 1200 schock guter behemischer groschen dye sy uns zu guter genug entrichtet und wol zu dank bezalet haben, und wir wollen In des ein gewer sin gen allermenicklich, als des Landes recht ist, usgenomen daß Dorff Lewren dorumb vor zyten schelung gewest ist, das selb Dorff mit seinem zugehorunge sol zu dem Slosß Trebin gehoren und dorbi bleiben, und dy obgenante Peter von Bredow vormunder Henig und Conrad seine Tochter kinder obgenante sollen das obgenant Slosß mit seinen zugehorungen von uns zu lehen haben und fürbaß zu zyten, so sich das geboret zu rechte lehen empfaßen von uns unsern erben und nachkomen uns damit gewarten und das zu allen unsern geschefften kriegen und noten offenen und dovon dynen und thun, als ein Man synem heren von rechtes wegen pflichtig ist zu tune, So haben wir Petern von Bredow obgenanten luppolden und Petern sinen Sönen dye besundre gnade gethan und ihn das genante Slosß Beuthen mit seine zugehorunge zu eine rechten anefelle gelehnen und lehen In das also, weres dy genante Henig und Conrad von Elaberndorff one lehenserben von todes wegen abgingen, so soll das genante Slosß Beuthen mit sine zugehorungen an sy komen und gefallen und fürbaß von In an Ire rechte lehenserben und sy sollen denne das von uns unser erben und nachkomen zu lehen empfaßen, uns damit gewarten und davon dynen und thun als obgeschriben stet, were auch sache das wir unser erben und nachkomen des obgenanten Slosßes Beuthen zu unser und der lande geschefften und noten bedurffen wurden und das wider von In haben wolten das wir In doch ein vierteil Jars zuvor verkunden und zu wissen tuen sollen, So sollen dy obgenante Peter von Bredow vormunder Hennig und Conrad von Elaberndorff und Ire erben uns das wider zu kaufen geben umb 1200 schock behemischer groschen als sy das von uns kaufft und empfangen haben, dyselben 1200 schock wir In denne in eine Summe zu Cremen oder zu Spandow wo In das am bequemlichsten wirdt bezalen sollen und wollen unbekummert geistlichs und werntlichs gerichtes und die selben Summe geldes sollen sy denne in der Marggraffschafft zu Brandenburg wider anlegen, lehengut und erbe darumb kauffen und dy von uns unser erben und nachkomen empfaßen und haben und uns davon dynen und tun als ein man sinem heren von rechtes wegen pflichtig ist zu tune und an solchen gutern sol den Peter von Bredow Luppold und Peter sein sone obgenant und Ire erben den anfall haben in allermassen als oben von dem Slosse Beuthen geschriben stet an geverde Datum Berlin Sabbato ante Invocavit Anno 1416. Testes episc. Brand. Greve Günther von Swartzborg here zu Ranitz, here Wentz von Ilburg, Hase von Bredow.

S. Angelus p. 187. und Gundling Friedr. 1. p. 46.

XLI. 1416. Churf. Friedrich Vergleich mit den von Maltiz wegen des Schloßes Trebin.

Wir Fridrich 2c. Bekennen 2c. Als zwischen uns und den von Maltiz von des Slosßes wegen Trebin, das wir bekräftigt genommen und inne haben eine ganze richtunge und süne geteyndigt ist, Also sy, dy gefangen, dy wir In abegefangen haben uns unsern erben und nachkomen Marggraven und allen den die uns gebdren zu verteydingen fur sich und ire erben eine rechte orfede tun und zu den heiligen sweren sollen die ewiglich stete und unverbrochenlich zu halten und auch das sy den von Byberstein und den von Torgow be-

sunder Orfede tun und halben sollen, als das und andere stücken dy beteyndigt sin Ir Brieff den sy uns gegeben haben eigentlichen uswisset. Daruff haben wir In hundert schog behemischer groschen uff diese nechstkomenden pfingisten gelobt und geloben In dy mit diesen Brieffe unverzogenlich zu bezalen. So haben wir In 200 verlihen und verschriben davon unser und der Mark sin sollen, Also das wir In jerlichen us unser Camery 20 schog behemischer groschen geben sollen, die wir In uff der Orbeten zu Berlin verwiset haben, der sy uff diese nechte Weynachten und denn fürbaß alle jar uff weynachten bezalen sollen und das also lange bis das uns in der Marke 200 schog wert lehenguter ledig werden, dy wir In denne leyhen oder 200 schog davor geben sollen und wollen ongerverde zu urkunde ic. Dat. Berlin Die Anunciationis Mariae Anno 1416.

S. Angelus p. 191. und Gundling a. a. S. p. 41.

XLII. 1414. Johann von Torgau setzt sich mit dem Schlosse Zossen zur Mark.

Wir Fridrich ic. Burggrave zu Nurenberg ic. Bekennen ic. das der Edele unser lieber getruwer her Johanns von Torgow zu Zossen vor sich unde sine erben mit dem Slosse Zossen zu uns und unsern Erben gesakt hat, Also das dasselbe Slosse unser und unser Erben offen Sloss sein solle gegen allermentlichen usgenommen alleine der konig und Erone zu Behemen und widder den sol er uns auch nicht zu hulfe fordern und wir und unser Erben sollen sein und seiner Erben mechtig sein zu gliche und rechte gegen allermentlichen und doruff sollen wir und unser erben den genanten von Torgow und seinen erben das Sloss Zossen mit andere ire gutere In unser beschirmunge und beschuzung nemen und sie ives rechten vortheydingen und behulfsen seyn, wenn in das not ist glich andern unsern heren und Mannen. Des zu Orkunde ist unser Ingesigel an dissen Brieff gehangen, gegeben zum Berlin am Montage nach Johannis Baptiste Anno Domini 1414.

XLIII. 1414. Urtheil des Lehngerichts in dem Felonieprozeß wider Werner von Holzendorf, der sich in die Quizowsche Fehde eingelassen.

Ich Hans von Torgow here zu Zossen bekenne mit diessen Brieffe als der hochgeborne fürste und Here here Fridrich Burggrave zu Nurenberg Vorweser der Marke zu Brandenburg mich zu einen richter zu richtende In lehenrechten an diessem hevtigen tage gesakt had, als umb solich clagen die er getan had zu Wernher von Holzendorff, Also sein alle schulde und urteil vor mir in gerichte also gescheen als nachgeschriben steet, zum ersten das mein Here vorgeanter Burggrave Fridrich In besetzter gehegter banke zu lehenrechte mit Urteil rechtlichen und volkomenlichen zu sine clage komen ist und daruff had mein here vorgeanter lassen fragen, ob Wernher von Holzendorff uff diesen hutigen tag geladen und gefordert sey meinen Heren deme Burggraven zu sinen schulden zu antworten zu lehenrechte als recht ist, der frage worde eyne Bekentnisse getan vor gerichte in gehegter bank von den boten die die ladunge getan hatten, als von Junge hansen von Utenhagen Hans Darius und Siginunden von Knobelawch und uff die Bekentnisse wart gefraget und gefunden nach lehenrechte, das der ladunge genugt gescheen wer und darnach ward gefraget und gefunden zu lehenrechte das mein Here sine clage thun und vorluten lassen mochte, und doruff sagte meyn Here sine clage und schulde also, daß Dittrich von Quizow der sinen und der lande der Marke Biende was und ist, sine brotlichen Diner geflagen gefangen und das sine genommen had und fürbas in derselben nacht sine lande unde Manne gemortbrant und uff deme fluchtigen fusse und schinbar tat denselben darnach Wernher von Holzendorff zu Bogow die verslossen tore und bavne had geoffnet und In mit wissenschafft hat lassen durchreyten und fürbas zu

ber neuen Molen uffgelassen und do und uff den Dorffern darby nemlichen zu Schrapzdorf von Wernher und von den sienen gehuset geheget und gespisset ist, Als er das vorbekant had vor meinen Heren und Mannen und sieten, vorbaß der selbige Wernher meins Heren Diner und Bote mit smahet ubersaren geschlagen und gefangen had, das Wernher alles getan had, Also als er meines heren gehuldet gesworen Man und Diner ist, ob er damit sine truwe an meynen heren zu lehenrechte icht gebrochen habe und do die schulde also verlutet was do worde daruff geteilt das man Wernher heischen solde zu der antwort zu drien maley dry stund uff dryen ortern und das geschae nach urteile und nach rechte als lehenrechtes recht ist und do das gescheen was do warde meynen heren vorbas gefunden uff sein schulde das Wernher vorgeanter die trewe an meinen Heren deme Burggraben gebrochen hette, er hette denne hulffrede dy Im In dem rechten mochte hulfflich sin zu lehenrechte darnach warde mein here mit Urteil und mit rechte sein andre zusproche zu thun der vorlute also das der vorgeante Wernher underwunden hette mit unrechte Bogow Newemole unde andere guter beweglich und unbeweglich dy meinen Heren obgenanten zu rechte versallen und ledig worden sin ob er die genante Slosse und guter nach lehen rechte meynen heren icht abetreteten und inantworten solde unverzogenlichen daruff worde geteilt das Wernher meynem Heren dy Slosse und guter vorgeschriben abetreteten und unverzogenlichen Inantworten solde er hette denne hulffrede die Im in dem rechten mochten behulffen seyn, daruff fragte mein Here uff welche zit und tag mein here der hulffrede warten solde nach lehenrechten meynen heren sein recht zu vollfuren Also das meinem heren recht geschee und Wernhern an seinen hulffreden kein unrecht und weye man Wernher zu deme tage laden solde, daruff wart gefunden nach lehenrechte virgen tage und Sechs tage usgenommen vorbunden tag so mochte man das verlengern doruff durch zukomen heiliger zyt der vorbunden tag und das nicht Irnußes und Infelle darynne geschee und das das recht synen gank gehalten mochte und die ladunge sole gescheen mit meinen Brieffe und zweyen erbaren meynes heren Mannen, daruff wurde geteilt mit urteile und mit rechte das ich Hans von Torgow richter obgenant, den tag setzen und benennen mochte, also hab ich den tag gesetzt nemlichen uff den frytag nach des heiligen lichnamstage nechstkomenenden darnach fragte mein Here ob mein Here den rechttage von not und geschefftes wegen der lande hie zum Berlin nicht geladen mochte ob er denne dy rechttage zu lehenrechte Andirstweligis und bescheiden mochte, doruff wart geteilt vor recht das mein here den rechttag wol legen mochte an eyne andere stat in seinen Landen und ich als ein richter sol dye Stat und zeyt Wernhern von holgendorff benennen in dem Brieffe mit der Botschaft der ladunge vorbas warde gefraget mit rechte ob mein here mich nicht gehalten mochte zu dem gerichte ob er danne einen andern richter an meyne stat kysen und setzen mochte, das warde geteilt das mein here das wol thun mochte, darnach fragte mein here also als er sein recht und zusproche zu lehenrechte by uffsteigender Sunne angehaben und das zu nydersteygenden Sonnen lange nach mittage gewart hatte ob er des tages dem rechte icht genugt getan hette zu lehenrechte da warde meynen heren geteilt, er hette genugt getan daruff fragete ich richter egenanter ob ich das gerichte zu lehenrechte icht uffgeben solde, do warde mir geteilt, ich solde es uffgeben. das alle obgeschriben sachen schulde und urteile also vorlut haben und gescheen seyn darbey und ober sein gewesen die nachgeschriben meines heren des Burggraben und der Marke zu Brandenburg Manne die mit In gehegeter Danke zu lehenrechte haben geseffen und alle schulde und urteil als obengeschriben siet gehört und geteilt haben nemelichen here nywande von loben Ritter Junge Hans von Uchtenhagen Heinrich Stranße Cuntze hoendorfft Hans Barfuß Czajlaw von Conradsdorff Sigmund von Knobelawch Albrecht von Duff Wypprecht von Tumen Raven von Ruwenkirchen, Albrecht Quast, Kune von Tumen Wike Wolff und andrer viele meines Heren Manne die daran und bey und ober standen, des zu erkunde und bekentnisse habe ich hans von Torgow Richter obgenant meyn Ingesigel an dissen Briff wissentlich lassen hengen. Dat. Berlin Anno domini 1414 am nechsten Montag nach dem Sontag als man singet in der heiligen Kirchen Vocem jucunditat.

S. Urk. nro. 11. und 12. wonach auch dieser Werner von Holzendorf nicht von Anfang an Feind des Burggrafen war. S. Note zur Urk. 6.

XLIV. 1414. Endurtheil in dem Felonieprozeß wider Werner von Holzendorf.

Ich Hans von Torgow here zu Cossen Bekenne öffentlich mit diesem Brieffe das ich an gerichte geseffen bin, anstat des hochgeborne fursten und heren heren Frideriche Burggrave zu Nurenberg Berwester der Marke zu Brandenburg, der mich dazu gesagt unde beschieden hatte unde von der Marggrabschafft wegen da kame vor mich in gerichte von lehenrechte wegen der selbige mein gnedige Here Burggrave fridrich und legte vor in lehenrechte wie das ich Im in lehenrechte einen rechtlichen tage von gerichte und gerichtes wegen gesagt und her beschieden hette uff diesen hütigen tage gein Wernhern von Holzendorfft seine hulferede die Im mit lehenrechte erteilt weren uff hute in gerichte vorzubringen gein den schulden die derselbe mein herre Burggrave vormals zu dem Berlin mit lehenrechte gein Im verelaget und verlangt hette behulfflich sein mochten alsdann demselben Wernhern das auch redelichen und als erteilt ist verkundet were worden, und derselbe mein herre Burggrave ließe auch daruff also balden vorluden und in gerichteten lesen urteils Brieff den er von mir versigelt hatte von gerichtes wegen daz auch myns herren Mannen als Raben Nikirch und Wernher Dermo die des Boten gewest sin in gerichte und lehenrechte bekanten das sie Wernhern egenanten das alles als erteilt were under der gerichtes Brieff uszwise redlichen verkündigt hetten, Also were myn here derselben hulferede warten und bitte Im mit lehenrechte zu fragen ob Wernher nicht enkeme, was er dann warten und wie es darumb besten solle, darnach fragte ich myns herren Manne die im lehenrechte saßen in gehegter Bank der genug die teilten in lehenrechte man solde Wernhern egenanten vorheischen zu einem dem andern und drittemalen dry stund uff drien enden uff sine hulfrede zu lehenrechte. das geschah alles, als im lehenrechte erteilt worden. Also kame Wernher nicht und nymant von sint wegen der sine hulfrede vorknudigt hette, darnach ließ mich der egenante myn herre fragen ob Wernher egenant icht wol geheischen were an lehenrechte als orteilt were, das warde volllichen von den Mannen erteilt, das er wol vorgeheischen were als lehenrecht ist und erteilt were, darnach worde ich gefragt, wy lang der egenante myn herre der hulfrede warder solde, bis das sich die sonne neygen werde, daruff warde ich gefragt, ob sich die sonne geneyget hette ob denn myn Herre egenant ich vordir zu Wernhern egenanten mit urteil zu lehenrechte mochte, das wart im auch erteilt, das er das wol geton mochte darnach ließ auch der egenante myn herre fragen, also als Wernhern von Holzendorffen egenanten ein untruwe zu geteilt were usz gehegter bangt mit lehenrechte was er umb der untruwe willen gegen sinen Herren verfallen were, daruff wart geteilt von den Mannen Sodan gute als er von dem herren hette der solde er ganz verfallen sin, daruff ließe mich myn herre fragen wer in der gute geweldig solle, do wart geteilt der Richter, darnach warde ich gefragt, wie ich in darin geweldig solle do erteilten die Manne das ich zweien mynes hern mannen usz gehegter Bank gebieten solde, das sie Wernhern gebieten sullen, das er mynen herren der gute entrumet und die solden auch mynen herren in dieselben gute wissen, Also gebote ich alsbalde das ze tone In gerichte von lehenrechtes wegen zweyen myns herren Manne usz gehegter bangt als Raben Nyenkirchen und Wernhern Dermo, daruff ließ mich mein herre fragen, Also als Wernhern von Holzendorff sine gute verteilt weren umb siner untruwe willen die her zu sinen herren getan hette zu lehenrechte ob er nu icht billichen keine obertage haben solde noch mochte, ichtes an denselben verwunden guten uszsehen als umb andere schlechte clage zu lehenrechte, do wart geteilt nach Der zyte, als das gute umb sine untruwe Im abegeclagt were, so mochte er mit recht nichts usziehen, do ließe nu myn herre abir fragen als er mit rechte zu den guten komen were ob man In icht auch möglichen eynen keyserlichen frede daruber werken solde, daz warde Im erteilt und das Im der richter den frede daruber werken solde als vor

mit fingern und mit zungen also han ich Im den frede gewarcht zu lehenrechte als erteilt, darnach ließ nu myn herre fragen, als Wernher auch uff hute sine hulffrede vorzubringen in lehenrechte erteilt worden, als umb Pögow die Myenmolen und andre guter beweglichen und unbeweglichen, die mynen egenanten herren zu rechte von Ditherich von Quizow vorfallen und ledig worden sin und der sich Wernher egenanter mit unrechte underwonden hette und Wernher zu lehenrechte als vorgeschriben stet, vorheischet wer und nicht enfeme und nymanths von sint wegen, der sine hulffrede vorkündigt hette, wer in der gute waldigen solle do warde ober geteilt der richter solde das ton also, daz ich zweyen Mannen us gehegter bank gebieten solde, die Wernhern gebieten solden das er das entrümte und die solden auch minen herren dorin wysen glicherwise als vor geteilt ist unde geschriben stet, do ließe my myn herre aber fragen, als er mit rechte zu den guten komen wer, ob man Im icht auch moglichen einen keyserlichen frede daruber werken solde, das worde Im erteilt und das Im der Richter den frede daruber werken solde als vor mit fingern und mit zungen, also han Ich im den frede gewarcht zu lehenrechte als erteilt ist, daruff ließe nu myn egenanter Herre fragen ob her sinem rechten zu lehenrechte icht genogt getan und usgewartet hette, das wart erteilt das ich zweyn myns herren Mannen us gehegter Bank gebieten solde die das befehen solden, ob die sonne sich geneygt hette, das gebote ich das zu tone Gebhard und Ludulffen von Alvensleben und do die daz in lehenrechte besagten, do warde erteilt, er hette dem genogt getan und wol usgewart zu lehenrechte, darnach fragte ich richter obgenanter, ob ich das gerichte zu lehenrechte ich uffsagen solde das wart geteilt ich solde das uffgeben, by desen allen vorgeschriben sachen sint gewest und in gehegter Bank geseßen in lehenrechte myns herren und der Marke Manne her Sünzel von Bartensleben her Nywant von Loben Ritter Gebhard und Ludolff von Alvensleben Bertram Hasse Hans Fincelberg Albrecht von Buste Diterich von Minntorff Claus von Borstal Hennig von Bismark Raben Nykirchen Herman Nigenpliz Wernher Dermo und fil mer myns herren Mannen die daran, darby und darober funden und die urteil mit gevollwortet funden und geteilt haben, Ezu orkunde han ich Hans von Torgow richter obgenanter myn Ingesigel mit Drteile an diesen Brieff gehangen, Datum Anno domini 1414 feria sexta post Corporis Christi Tanagermunde ante Castrum.

XLV. 1414. Burggraf Friedrichs Mandat wider die Störer des Landfriedens.

Wir Fridrich von gotes gnaden Burggrave zu Nurenberg Oberster Vorweser der Marke zu Brandenburg ic. Bekennen öffentlich mit dissem brive, das wir haben angesehen sulchen manchalden schaden, dye den landen der Marke zu Brandenburg ic. vorgangen syeten mit morde mit roube und brande verderblich sint geschen und zugehogen, darumb das zu furkomen und zu weren und dye lande mit gotes Hulffe furbaß nach unserm vormogen in fridelich wegen zu brengen, So haben wir mit rate volworte und wissen Aller und iglicher Herren geistlichen und werltlichen Manne und Stete beyder Marke zu Brandenburg und auch nemlich des Craven von Meppin siner Lande und auch der Pregelgenis solche eynunghe gebotten und sagung gemacht und getan, als hernach geschriben steet, und gebieten auch vesteflich mit dissem brieve dye einem iglichen Inwonere der genanten Lande unverbroschenlichen zu halten, Ezume ersten sollen alle unsers gnedigen Herren des Romischen und zu Ungern ic. Koniges und unsre Herren geistliche unde werteliche Manne und Stete unde alle und igliche Inwoner der ganzen Marke zu Brandenburg und nemlich der lande Meppin und Pregelgenis unsern frede Innen und ussen landes stete veste und unverbroschenlichen halten ongewerde, Auch wer unser der Lande oder ymandes der unsern syendt ist, der solln alle andere herren Manne Stete und Inwoner der genanten Lande syende sin und syendlich nach Im stellen und In wedder huzen noch hegen noch keinerley furdrunge tun mit spisen trenken oder andern sachen, noch keinerlei tedinge gemeinschaftt oder handlung mit Im haben, heymlich noch offenbar, Auch sullen alle herren geistliche und wertliche Manne bestofte

und unbesloste und alle Stete iglicher dem andern und nemlich den nehesten Steten bye In belegen und sinen nachburen bye In besessen, sine roubere, missetere und syende des ortes landes namhaftig machen und beschriben geben und zu welchem sulche missetere und roubere komen, da sollen sye uffgehalden angefangen und behalben werden, und derselbe zu dem sye komen er sye herre Manne oder Stat, oder welches wegens er sye sol das von sich schreiben vorkunden und zu wissen tun deme des syende sy sin, der sol denne darzufenden sulche missetere zu fordern, deme sol denne der herre Mann oder dye Stat, do die Missetere begriffen sin, eines unverzogens rechtes uber sye helfen, Auch sol nymand unsere noch der lande syende In noch durch unser land sichern oder geleiten, noch keinen freden mit In uffnemen oder haben one unser kuntlich wissen und volwort, Welcher auch der unseren sulche ubelteter und roubere erfuren, dye sullen sye uns und den unsern one verzog namhaftig machen und vorkunden, teten sy das nicht, und wir des darnach mit Warheit unterwiset und Inne wurden, So sollen dye selben dye das vorswigen hetten, glich den ubeltetern liden und darumb gestraffet werden, Auch sol nymand kegen Nortberner vordingen oder vordingnisse geben in keinerleye Wize, wer es auch das unserer Lande herren Manne oder Stete mit rouben oder mit brande angegriffen und beschediget wurden, Welchen oder wo das not geschege do sol man dye stormglocken lazen luten und geruchte machen So sollen alle dye unsern dye solche geruchte erfaren und dazu geheischet werden den syenden nach solchen und mit ganzen truwen syentlich nach In stellen dye selben ernstlichen zu hindern und uff zu halden solche schaden zu keren ongeverde, Wer auch beruchiget wer und in handhafftiger warer tat nicht begriffen wurde, den solln wir darumb zu rede setzen und vor uns komen lazen, was er sich denne mit redlichkeyt entschuldigen mag, des sol er bilich genissen, wer sich aber also nicht entschuldigen mag, der sol darumb liden, als sich das geboert, Auch sullen alle herren geistliche und werltliche Manne besloste und unbesloste und alle Stete Ire knechte dye sye vortedingen wollen und ire Knechte sein uns und unsern Amptluten in einem manenden nach gebunge dieses brives vorkundigen und namhaftig machen und mit denselben bestellen, das sy alle obgeschriben unsere gebotte stete veste und unverbrochenlichen halden und dawidder tun in keiner wize, welche aber dawidder teten und das in der Warheit befunden wurden, so sollen denne dye dye ire herren sin, selber in der Knechte schult treten und vor sy antworten. Auch sullen alle Herren Manne und Stete ire werltliche gerichte redlich bestellen, Also das einen yderman eyn unverzogenes recht widderfaren moge, und nymand sol dem andern in sin gerichte griffen in keiner Wize, wer auch sulche obgeschriben unser gebotte und sazunge verbreche oder ubertrete und der volkomlichen nicht enhilde, zu des leibe und gute wollen wir richten und den oder dye dye sye vortedingen und ubertreten hetten darumb straffen als sich das von rechtes wegen geboren wurde. Ezu orkunde ist unser Ingesigel rugkenhalben uff disen Driff gedruct der geben ist zu Tangermunde am Dinstage nach letare Anno domini 1414.

Diese Urk. ist merkwürdig als der Anfang einer förmlichen Landesgesetzgebung.

XLVI. Um 1420. Churf. Friedrich entscheidet die Klage Fritz Pegelers gegen Herzog Ulrich von Mecklenburg.

Wir Fridrich von gotes gnaden etc. Bekennen u. s. w. das vor uns komen ist Frise Pegeler Bürger zu breslaw in tegenwartikeit des hochgeboren fursten herzoggen Ulriches von Meckelburg unser lieben Swagers und hat vorbracht einen offen vorsigeltten Brieff von geldes schulde wegen, dy deme Peter Puchelbergen zugeschrieben stunden unde der genante Frise thet furderunge und Manunge mit demselben brive zu dem egenanten unsern Swager herzoggen Ulrichen, doruff antworte der egenante unser Swager, her hette dy schulde ganz und gar und wol bezalet, und her dorffe dorumb Frise Pegeler nicht antworten, wenn der

schultbrieff lute zu Pugelbergen und wer deme zugeschriben und nicht Fritzen Pegeler, doruff antworte Fritze und sprach der Brieff halde inne, wer den Brieff mit des genanten Puchelbergs guten willen inne hette, der sulde recht haben zu der Fordrunge sulcher schulde und sprach forbas, der genante Puchelberger hette Im des brieves und schulde vorlassen mit guten willen by synem lebenden libe und welde das bewisen und nach brengen, wy her von rechte sulde und der genante unser Swager und Fritze Pegeler baten uns an bedersiet, das wir Im rechten verkennen wolden, nach deme das der genante Puchelberger tot wer, wy denne das Fritze nach toder hant das bewisen solle, doruff haben wir nach Rate und Anweisung der unsern nach rechte geteylet und funden, das der genante Fritze das bewisen moge mit des gerichtes und scheffen bribe und bewerten Ingesigel do das gescheen ist, das der genante Puchelberger Im den Brieff und schulde bye synem lebendigen libe mit guten willen vor gerichte vorlassen habe, Muchte her der Bewisunge nicht gehalten, So mag her das nach toder hant selb sybende fromer unvorsprochenn lute in den heiligen behalden und des haben wir deme genanten unsern Swager und Fritzen Pegeler eynen genanten tag bescheiden uff den nehesten Suintag den irsten im Advente vor uns zu komen, wo wir denne uff die ziet sein werden und das haben sy sich an bedersiet So vorwillet, und uff den selbigen Suintag solle der genante Fritze solche obengeschrieben bewisunge vor uns brengen, also das wir dy uff den Montag vorhoren und die obengeschriben sachen nach rechte entsetzen und erscheinen mogen, unde wers das der egenante unser Swager Selber dorzu nicht qweme, So sol her doch dy synen mit machte dorzu schikken, Geben zum Berlin am Sonabende nach francisci l. a.

XLVII. Um 1410 bis 1413. Entscheid in dem Prozeß Ditrichs von Quizow wider die Städte Berlin und Cölln.

Nach der Zusprache Ditherichs von Quizow und der Stete und der Burger antwert die er benant hat, Sprechen wir recht, das der selbe Ditherich In sunner syner zusprachen die ungerichte beruren eyne gewere thun sol als recht ist.

Nach der gewere so sprechen wir vor recht, noch zusprache desselben Ditherichs und der Stete und der Burger antwort mag Ditherich den gelobeten freden erzugen und erwysen, als recht ist, dar bynnen Im solch schade und mort gescheen ist, als syn zusprache uswiset, So ist derselbe Ditherich synes fredes neher zu erzugen und zu erwysen als recht ist Wenn sie Im das zu zugende und denne sint sie Im plichtig synen schaden der bynnen dem freden gescheen ist uffrecht zu gelden, Sy enmyhren In denne mit Iren eyden nach rechte, und den Mort nach rechte zu wandeln, Mag aber Ditherich den freden nicht erwysen noch erzugen, als recht ist, So mogen die burgere des mit Iren eyden entschuldiget werden.

Wir sprechen vor recht, ist der frede gelobet vor gerichte, So sol en Ditherich von Quizow erzugen mit dem rechten und zwen Mannen solcher Lütthe die es recht zu lesten, Ist aber der frede gelobet one gerichte, So sol er in erzugen selbslebende solcher Lütthe die es recht zu lesten.

S. Angelas aus Buserwitz p. 187.

XLVIII. 1415. Churf. Friedrich bestätigt der Stadt Oberberg das Niederlagerecht. Mit einer Zollrolle.

Wir Fridrich ic. Bekennen ic. das wir unsern lieben getruwen die Burger zu Oberberg begnadet haben und begnedigen mit der niderlag zu Oberberg, die sie von uns vollkomelichen haben sollen und haben

an allerley Irsal als die gehabt haben von unsen vorfaren und zwischen den zweyen steten Stetin und franckford kein niderlag nicht sin sol noch nymand anderswo niderlegen sol, an Ir wissen wenn zu Oderberg und sie sollen also nemen zu niderlag von izlichen laste besundern, es sey Hering oder fisch, dry gute brandenburgisch pfenning und von izlichen tuch besunder, ist es geferbet einen guten pfenig der egenanten münze, von den ungeferbeten ein scherff derselben münze, als sie by unsen vorfaren getan haben, Auch so geben wir In ganze fryheit, uff allen kleinen Wassern, die uswendig unsen Wassern ligen, die zu unsern Sloss zu Oderberg gehören diß lache heißen In und der stat zu fromen und zu nuze, daz sie darinne fischen mogen, wen sie wellen, unsen Wassern one schaden, wen auch die egenanten unse Burger zu Oderberg fryheit gehabt haben von unsen vorfaren genante, oder von bemelter guter alden gewonheit wie die gewest sin, oder wo ez sy, zu felde zu holtz zu wesen, zu weyde oder Wasser, dar sie unser vorfaren breve haben, dieselben fryheit, die haben wir In auch gegeben, und tun in sie volkomelich mit orkunde diß brieffs versehen Datum Nuwestat Lucie Anno 1415.

Also ist es gewandt, umb den zol und das Register zu Oderberg, das mir wissentlich ist.

Item als was die kaufman lassen furen gein Oderberg das man do ablegt und vort an gen Stettin furet oder schiffet, das gibt meins Herrn gnaden kein zole wenn den burgen geben sy ire nyderlage.

Item was man von Stettin gen Oderberg furet mit schiffen und da außschiffet, Ist das geste gute die In meins Herrn landen nicht wanhaftig sind, die geben halben zol von dem gute sunder von dem hering geben sie von der last 4 grofen, und desselben zolles haben sich alle Stette In der marck gewert und sprechen, das sie das gute beweifung haben, das sie des zolles fry sein und da had mans In zu gelassen, als mir das lengst gedencen mag, wenn sy brachten Iren burger brieff, da sy mit Iren eynden In behalten hatten, das sy mit kein gesten gemeynschaft hetten, und das gute Ire alleyne were.

Item als wer dar bier oder ander gute gein Oderburg furet, die vorzolt von dem gute dy pferde nicht, furet er aber was von dannen So vorholt er sein pferd, und die kaufman sein gud.

Item der zol uff dem wasser, als was dy von franckenford von gude lassen furen dy oder uff und nider, den gibt man den dritten pfennig wider.

Item was alle meins herren Stette die Ober uff und nider schiffen, durch die brucke zu Oderberg, die geben alle volkomentlich iren zoll sunder die von Nuwenstad haben sichs gewert und sprechen, das sy das gute bewifung haben, das sy das nicht geben durffen oder verzollen, als was sy us der Ober uff die vynaw vor ire stat oder von irer stat uff die vynaw bis in die Oder schiffen.

XLIX. Inventarium des Schloßes Oderberg. Um das Jahr 1420.

Dis ist dy spyse und das Husgerethe das do bleben ist uff dem Slosse zu Oderberg.

Zu dem ersten male 30 Armbrost vor 15 Schog.

Item vor die gegossen Buchsen 30 schog dy haben 18 centener und der Buchsen is 11 und der gesnutten Buchsen Is 5 dy gen In dy sume.

Item vor Pulver 10 schog mit dem Bley geloete.

Item 10 schog vor 19 viertel bernowisch byr.

Item 5 schog myner 14 groß. vor 11 viertel Angermundisch byr.

Item 16 schog vor ein Fuder und 6 viertel gubyns Wynn.

Item 8 schog 6 gr. vor 27 syten speck fleysch dy syte vor 18 groß.

Item 7 schog vor Troyge swynen Fleysch und puntfleysch.

Item 8 schog und 18 gr. vor 6 Wispel Malz das Wispel umb eyn schog und 18 gr.

Item 6 schog vor 2 Tunnen Pottern eyne tunne Honeges und vor herung.

Item 48 gr. vor Salz. Item 24 grosch. vor Erweys.

Item 5 schog vor 19 Bethen Lylachen kussen und das dorzu gehört.

Item 4 schog vor phyle dy geschafft und ungeschafft syn.

Item 25 schog grosch. vor 30 Wispel Mels; Item 7 schog vor 12 Platen.

Item 5 schog vor garn und vor 4 schepe, vor altes Kochen gerethe und vor smede gerethe und vor alle ander Dinge dy nicht benant syn.

Suma 206 schog 22 gr.

Der gefellen dy man umb dy Wache roffet, der is 13 item 2 Wechter.

Item eyn Koch — Item eyn Becker — Item eyn Husman und der Wechter.

Item wirt der Hauptmann syne geboren fründe zu em nemen.

Item der Garn Meister.

L. 1412. Des Altmärkischen Hofrichters Urtheilbrief in einem Lehnprozeß der von Lindow.

Jan von Rokede hofrichter der Alden Mark, des hochgebornen fursten, herren Sigimundes Romischen Koniges koniges to ungeru und Marggraven to brandenburg 2c. bekennen witleken dat vor my is gewesen in myns herren gerichte des negeften manendages na Sante barbaren dage, Hynrik von Lyndow wohnhafftig to Mdkern und heft dar gewardet Hynrikes von Lyndow synes veddern, des heft myn herre von Norenberge geheytet der Manschapp dat se em underwysen wat recht sy, also myn Herre von Norenberge Hynrike geschreven hadde dat he scholde sin gewest to Tangermunde des Manendages vor Sante barbaren dage und also de selve Hynrik gescriben hadde mynem herren dat he von nod wegen und veygede dar nicht kamen dorfte, hirupp hebben myns Herren Manne mynen Herren underwysen, dat em de bodeschap moge to hulpe komen und sint em hulperede, und Henrick von Lindow schal von rechtes wegen bewysen wegen sinen veddern vor mynen Herren dat he und sin vadder henrick und ere veddern hebben ere sammende Hand umfangen und behalden vor den herren mit rechter Iygunge von herren to herren wente an desse thyd dat schal he bewysen mid der herren besegelden briven oder mit myns Herren Mannen warhafter Lude des negeften manendages na twelffen und oft he denne sine hulprede nicht bewysen unde sin sammende hant vor mynem herren, So is Hynrick sin vedder das recht iegen em geworden dat he moge mid syne leene dun und laten was he dar mede dun wil und myn herre von Norenberge schal Hynrike von Lindow den dag und die stede to scriben, da he von sekerheid moge to komen. Scriben under des gerichtes Ingesigel, Datum a. d. 1412 feria secunda post beatae Barbarae virginis. Tangermunde.

LI. 1423. Hanns von Polenz Vogt zu Lausitz Schuldbrief an Churfürst Friedrich.

Jch Hanns von Polenzk voyt zu lausitz Jch söltische von torgaw zu Satan gessen und Jch Herman von Polenzk zu Pessaw gessen, bekennen öffentlich mit diesem Briffe mit uns gesampete hant fur uns und alle unser erben 2c. das wir dem Irlochtigen und hochgeboren Fürsten und Heren Heren Fridrichen Marggraven zu brandenburg 2c. und allen seinen erben und zu getreuer hant Hassen von Bredaw Ritters, Hannsen von Sparneck Ritter Caspar von Waldenfels Ditto von Slywen pauls Muringk und Conrat Libichawe, rechter redlicher schulden schuldig worden sind und gelten sullen

und wollen 900 und 50 schock guter behmischer groschen, der sie uns von besunder gnaden wegen gen dem hochgeboren Fürsten und heren heren Fridrich hertzogen zu Sachsen ic. enthaben und mit iren quittbrif ledig und loß gemacht haben, die obgeschriben 900 und 50 schock guter behmischer groschen gereden und geloben wir fur uns und alle unser erben by guten waren trewen an eydes stat dem obgenant unserm gnedigen h. sinett erben und getrew handen, gutlich und unverzogenlich wider zu richten und zu bezalen, von deme nechstkomen den sant apostheles tag uber ein ganzes Jar, In welches irer Slosse oder Stete eine sie wollen on allen iren schaden, iren slichten worten darumb zu gelawen on notrecht und on alles geverde, darumb und dofur zu merer sicherheit, haben wir fur uns und alle unser erben, dem obgenant unser gnedigen heren allen seinen erben und getrew hendenn, unser Sloss Senftenberg mit allen und iglichen seinen zugehörungen ganz nichts außgenommen, eingeben und in darauf gehuldt und gelobet auf rechten alten sloss gelauben mit hant und mit munde und mit guten trewen an eides stat fur uns und alle unser erben, mit sulcher unterscheiden, ob wir oder unser erben den obgenant unseren gnedigen heren sein erben oder getrewhenden der obgeschriben sume groschen auf die obgenante Friste nicht volkumelich bezalten, so sollen sie die nechsten und ersten schuldiger zu dem gnte unserm Slosse Senftenberg mit allen seinen zugehörung und zu ander unser habe sein, das wir In dann nach der obgenante friste zu stund an abtreten, und In seinen erben oder getrew henden, dasselbe unser Sloss mit seinen zugehörungen eingeben und einantworten sullen, sunder allen verzog, das dann der egnte unser gnediger here sein erben oder getrew henden, mit allen und iglichen des guten Slosses Senftenberg zugehörunge inne haben, nützen, nyessen, oder das umb die obgeschriben Sume 900 und 50 schock guter behmischer groschen und was sie des schaden genomen oder köste oder zerung dorauß getan und gelegt hetten vorkümern oder vorsezen mügen, wenne sie wollen außgenome unseren heren von Meissen, von uns allen unsern erben und sünst allermeniglichen ungehindert und on einsprechenlichen on arg und on alles geverde und wenne sie das egnte unser Sloss Senftenberg also versazten oder verküمرت umb die obgeschriben sume groschen, der sol sich einer lözung gen uns und unser erben verschreiben, also das uns dasselbe unser Sloss Senftenberg umb die obgeschriben Sume groschen wider zu lösen werde, sunder arg, wer auch sache, das wir oder unser erben dem obgenant unsern gnedigen heren seinen erben oder getrewhenden, die obgeschriben sume groschen auf die obgenante Friste nicht volkumelich bezalten oder das In das obgute unser Sloss Senftenberg mit alle seine zugehörunge von uns oder unsern Erben nicht eingeben noch eingantwort würde, sunder das verbrechen und In nicht inhalten, So hat der gnte unser gnediger here, sein erben oder getrewhenden gut macht und gewalt und darzu alle die, die In das beylegen und helffen, uns und alle unser erben darumb zu manen zu beclagen und zu schelten, und auch darzu ob sulche manung clage scheltung nicht helffen wolt uns aufzuhalten, anzugreifen, zu notigen und zu pfenden an unser selbes leiben, an allen unsern Lütten und gütern, wo und wie sie das bekumen mügen und In aller füglichste ist, von uns und meniglich ungehindert u. s. w. Geben des Sontags nach sant Barthelomei tag 1423.

Diese Urk. bezieht sich auf den Verzicht von Chursachsen. S. Horn Fridr. bellicol. p. 880.

LI. 1420. Churfürst Friedrich erneut das Bündniß mit Wartislav Herzog von Pommern.

Wir Fridrich ic. Marggrave zu Brandenburg ic. bekennen ic. Als wir zu der hüd burggrave igund genant, als ein vorweser der igund genanten Marke zu brandenburg uns mit deme hochgeborne Fürsten heren Wartisslave hertzoge zu Stetin und furste zu Rughen unser liben Sweher selig voreinet verbunden und zusammen fridlichen gesazt und verschriben haben und als der selbige unser Sweher selig den hoch-

geboren fursten unsern liben Son heren Wartisslave herzoge zu Stetin und zu Rughen herzoge barnyns seligen Son mitt In solche einunge und buntnisse gezogen genomen und vor In und dormit gelobt geredt vorschprochen und vorschriben hat, als danne die versigelte briue doruber gegeben eigentlichen uswissen, doruff alle obengenante eynunge und verschribunge der egenante herzoge Wartisslaff unser Son nach rate und fulwort syner heren Manne und Stete mit guten wolbedachten mute willen und wissen, gewillet und gefulwort haben, als das seine Brieff uns darober gegeben uswissen, Also reden und globen wir In rechten truwen und one alle arg, das wir die obgenant einunge in aller maßen als die zwischen egenanten unsern Sweher selig und uns begriffen und verschriben ist, siete veste und unverbrochen halten sullen und wollen, unde doruff sullen und wollen wir des egenanten unsers liben Sons heren Prelaten Manne Stete lande und lewte und er widderumme unser heren Prelaten, Manne, Stete Lande und lewte getruwelichen schützen beschirmen und vortedingen als unser eigen lewte on geverde. Auch soll unser ein des andern manne undersassen und syende widder den andern nicht husen hegen noch vortedingen in keynerleie wies. Dat. Templin feria quarta post omnium sanctorum 1420.

Oelrichs (Contin. Dreger.) setzt diese Urkunde in das Jahr 1415.

LIII. 1417. Kaiser Sigismund erklärt, daß die Belehnung der pommerischen Fürsten dem Rechte Churfürst Friedrichs unschädlich sein solle.

Wir Sigemunt von gotts gnaden Romischer kunig zu allen heiten merer des Reichs und zu ungeru Dalmacien kroacien ic. konigk, bekennen u. s. w. wie wol unser koniglich gemüte durch der Romischen koninglichen wirdikeit willen dorInn uns der almechtig got, durch sein lutter güte gesetzt hat allezeit mit empfigen sorgen beladen ist, aller unser und des Reichs undertane und getrewen frümme nütze und bestes zu bestellen, ydoch ist sollich unser gemüte billich stediglichen und mehr beladen, wie wir unser und des richs mercklich gelieder und kurfürste die uns und dem Riche mit ganzen trewen und aller irer macht bystendig behulffen und beraten sien und die uberlestig burde der usrichtung des ganzen Richs williglich und getrewlich allezeit tragen helfen by iren fryheiten und rechten gnediglich behalden, wan das die vernunfte ratet, dy gesetzte gebieten und alle ordenung der gerechtikeit hefftiglichen fordern. Wann nu das wirdig kurfürstenthumb die Marke von Brandenburg, von Romischen kaiseren und konyngeu also begnadet und befristet ist, das etlich des Reichs fursten mit iren landen an dieselbe marke stoßende von einen Marggraven derselben marke der dann ye zu zeiten ist, ire lehne, dy sie von keyseren konyngeu und dem Riche haben empfaßen sullen, als offte sich das gepürt, und wan der hochgeboren Otte zu Stettin der pomern der Cassuben und der Wenden Herzog und furste zu Rugen unser lieber ohme und furste, uff dem leßten tage des mondes Mayen nechsten vergangen, für uns, als wir in unser kuniglich maifestat zu Constenz saßen komen ist und uns gebeten hat, das wir In und dem hochgeboren Casemer Herzogen zu Stettin ic. sinen bruder ire lehne dy sy dann von dem Reiche haben und besitzen zu liben gnediglich geruchen und wann wir In solliche lehne verlihen und aber der vorgenante marcke und des hochgeboren Fridrichs Marggraven zu Brandenburg unsers und des Reichs erkamers und burggraves zu Nürenberg, unsers lieben ohmens und kurfürstens fryheite rechte und privilegia dy er als eyn Marggrave zu Brandenburg und die Marke von Romischen kaiseren und konyngeu uber die vorgenanten Ottens und Casemers fürstenthumb haben offentlich clerlich und mit vornemlichen worten usgenohmen und dormit die isgenante Otten und Casemer an den vorgenanten Fridrich als einen Marggraven zu brandenburg gewißt haben, Also das wir nit wollen. das die vorgenante unser verlihung In getan demselben Fridrich und seinen erben und auch der vorgenanten Marke keinen schaden fügen.

oder bringen solle oder moge in keine wies, darumb Sy des noch sicherer zu machen haben wir mit wolbedachtem mite guten Räte unser und des Reichs fürsten, Greven, Edler und getrewen gesezt gesprochen und gelutert, setzen sprechen und luttern mit rechter wissen in kraft dißs brieffs und Romischer konniglicher macht volkomenheit das die izgen. unsere vorlihung, den vorgeantten Ditten und Casemer getan und die brieff daruber gegeben und was auch fast gnade brieve freyheit und privilegia ymandt, wer der oder die sind, Es sy fürsten Greven Edle oder unedele geistliche oder werntliche lute burgemeister Räte oder gemeyn von den egenantten unsern vorfaren Romischen kayseren und konynge, oder unß bißher getan und gegeben sind oder furbaß getan oder gegeben werden die widder der vorgeantten Marke und des vorgeantten Fridrichs herlicheite Rechte fryheite brieve privilegia und redlich herkomen sind oder gesien mochten, oder die In die swegeren oder myndern mochten, das alle und igliche sulche gnade friheite brieffe und privilegia der izgenantten Marke und dem izgenantten Fridrich sinen erben und nachkomen an iren herlicheiten rechten fryheiten briven privilegien und redlichen herkomen keinen schaden fugen oder bringen sullen oder mugen, in keine wies, Mit urkundt dißs brieffs versigelt mit unser koniglicher Maiestat Insigel, Geben zu Constenz 1417, an sant Jacoffs abende, unser riche des Hungrischen im 31sten unde des Romischen in dem 7ten iar.

Günther Graf von Schwarzburg Herr zu Ranis, Kaiserlicher Hofrichter hat diese Urk. 1417 zu Cosanz am S. Egidientage vidimirt. S. übrigens die in Nettelblads Greinir 3t. Stück abgedruckte Urk. nro. 23 bis 25.

LIV. 1420. Johann Herr zu Cottbus verspricht dem Churfürsten Friedrich anstatt des Kaiser Sigismund gehorsam zu sein.

Ich Johans der Elter Herre zu Cotbus Bekenne u. s. w. Als ich mich gein dem Allerdurchluchtigsten fürsten und Herrn Herrn Sigemunde Romischen ic. konige mynen gnedigsten Herrn neht zu Breslaw verscriben, versprochen und an eydes Statt gelobt han, nach Ußweisung desselben brieffs, den sein gnade von mir hatt, der von Worte zu worte steet also: Ich Johan der Elter Herre zu Cotbus Bekenne für mich und mein Erben als der allerdurchluchtigste Fürste und Herre herre Sigemundt Romischer kunig zu allen zeiten mehrer des Reichs und zu ungeren zu Behmen Dalmacien Kroatien ic. kunig mein gnediger lieber Her umb sulche zuspruche die etliche Kaufflüte von Coln mit namen Gerhard von der hosen, Jan von Rod, Thomas Agrod, Daniel heidhan, Dlf von Husen, Conradt Wolffhardt und ir geselschaft zu mir gehabt haben, ein richtigung gemacht und getroffen hat in solcher maß, das ich denselben kaufflüten um ire scheden sol bezalen, 2400 schogk groschen Behmischer und prager Münz guter und geber, zum ersten 800 schogk uff sandt Jurgen tag nehtkunfftig und die anderen 800 schogk uff sandt michels tag zuhant darnach und dann die dritte 800 schogk aber uff sandt Gorgen tag darnach folgende und das zu thunde und zu halden soll ich und mein erben dem vorgeantten meinen gnedigen Herrn seinen erben, oder wem sein gnade das an seiner statt bewilhet, mein Stadt burger und Mannen zwuffchen hevnd und mitfasten nehtkunfftig, unverzogentlichen hulden und sweren heissen, in solcher maß weres das ich Johann vorgeant uff igliche zeit als vorbegriffen ist nicht bezalte, so sol ich Johann vorgeant und mein Erben vonstundt, so ich die erste dy andere oder dy dritte bezalunge nicht tete meines Slosses Kotbus Statt und man meins vorgeantten Herrn gnaden oder wen sine gnade an seiner statt das bewilhet on widersprechen abetretten und das mechtig machen und dasselbe floß sol mein vorgeante herre so lange Innhaben und halden und des nuge Rente und zugehorunge Innhaben und uffheben on allen uffslag, biß ich und meyn erben dy vorgeante Summe ganz und gar seine genaden und seinen Erben widerbezalt habe, Also vorziehe Ich Johann vorgeant für mich und alle meyne erben, das sich die vorgeante teydinge also vergangen und verlauffen ha-

ben und das ich sie mit rechter betrachtung und guten freyen willen uffgenohmen und mich darwider nicht gesetzt han und darumb so gelobe ich Johann vorgevant für mich und alle mein erben, an eides statt, das ich die vorgevante richtung und teyding unverruckt und veste holden und der auch in allen stücke nachgeen und genug thun soll und wil und das ich und mein Erben uns wedder mit worten noch mit werken darwider sullen setzen in keinerley wise. Auch so ist darnach beteydingt das ich Nickeln von bran hundert schogt der vorgevanten Münze und grosschen uff solch zeit, als den vorgevanten kaufflute auch bezalen soll, Soliche teyding und richtung Ich gelobe auch an eydes stadt ganz und gar zu halten, Wers aber das ich Johann vorgevant bezalte und hielte mein gelubde, nach der richtung lute, so sol mir und meinen erben der vorgevante mein gnediger. herre der Romische kunig, mein Sloss Cobus Stadt Mann und lute und aller zugehorunge on verziehen und widersprechen wider abetretten und mich des und mein erben wider mechtig machen und darzu mein burger und Mannen irs eydes ledig lassen, Auch gelobe ich vorgevant Johann, für mich und mein erben das ich kein Rouben in unstrem vorgevanten Slosse und Stat zu Rotbus nicht enthalten noch liden wollen oder sullen in keine wise, Burden sie daruber in unse Stat komen und ymant qvem und recht von In fordert dem sullen wir gem sußlichen rouben des rechten behelffen ungeverlichen und des zu urkunt u. s. w. geben zu Breslaw 1420 an sandt Pauls tag Conversion, Und wan nu der obgenante mein gnedigster Herre der Romische kunig, den hochgeboren fursten und Herrn Herrn Fridrichen Marggraven zu Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Erzcamerer und Burggrave zu Nurenberg darzu geordnet geschickt und Im bevolhen hatt, solche eyde und Huldunge von den burgern der Stat Rotbus und auch von der Mannschafft dorzu gehorend, an seiner statt Inzunehmen nach aufweisung eins gewalts brießs Im daruber gegeben, das der obgenante Marggrave Fridrich also getan wolt haben, und mich solich notig trefflich sach anstiffen, Darumb ich In fleißiglichen gebeten han, mir das zu erlangen, biß uff den heiligen Palmtag schirstkunfftig, das er mich durch meiner fleißigen und anliegenden bete not und sache wegen geweret hat, mit solicher underscheit das ich Im für mich und alle mein erben gelobt und versprochen han verspreche und gelobe Im auch an eydes stat mit krafft disses Brießs zu bestellen und uszutragen, das die Burger der Stat Cobus und die Manschafft dorin gehorend dem obgenanten Marggrave Fridrich oder seinem erbarn gewalt, den er an seiner statt, ob er selbs darzu nicht komen möcht, schicken wurde, on widerrede soliche huldung und eyde, anstatt des obgenanten meines gnedigsten Herrn thun sullen hirzwischen und dem heiligen Palmtage schirsten, wenn er oder sein gewalt des begeren in allermas als sie hezt getan sulten haben und als ich mich verschriben han on alle geverde, des zu urkunt u. s. w. Geben zu Pestko, am Sonntag in der vasten als man in der heiligen kirchen singet Oculi 1420.

Sigismund befaß von Breslau aus 1420 Dinst. nach Reminiscere dem Johann von Cottbus daß er dem Churfürsten an seiner Statt gehorsam sein solle. 1424 unterwarf sich Hans von Cottbus dem Churf. von Sachsen. Horn Fridr. hellicof. p. 892.

LV. 1422. Kaiser Sigismund verzet dem Johann von Polenz die Lausitz.

Wir Sigemunt von gotts gnadem Romischer konigk zu allen zeiten merer des Reichs und zu ungeren zu behmen dalmacien kroacien ic. konigk, bekennen u. s. w. wan wir dem Gestrengen hanse von Polenzk unsern lieben getruwen Siben tusent achte hundert und Newen und funfzig schogt grosschen recht und redlich schuldig sein und gelden sullen, doran so haben wir angesehen solch getrewe und Dinste, die er uns lange zeit nutzlich und williglich getan hatt, tegelich tut und furbaß thun soll und mach in zukunfftige hzte und dorumb Im und seinen erben und nachkomen, unser furstenthum zu Lusitz mit allen und iglichen slossen Steten leuten Dorfferen Wesen Welder Mannen leihen geistlichen und wertlichen Ritteren knechten und

allen hünfen nutzen genießen anstellen und zugehörungen nichts usgenohmen umb die egenanten 7859 schogt Bemischer grosschen die gut gange und gebe sein in pfandes wiesse ingegeben und versagt, Ingeben und vorsetzen In die in kraft dieses brieffs von koniglicher macht zu behmen, Also das sie vor die vorgeante summe gelts Innehmen halben genissen und der gebruchen sollen und mogen als wir und unser vorsefaren konynge zu behmen halben genissen und der gebruchen sollen und mogen. als wir und unser Erben unde nachkomen koninge zu Behmen, das egenante furstenthum und landt Stete und lute widder haben wollen so sollen wir In zuvoren die egenanten 7859 schogt grosschen mit bereytem gelde bezalen und in sein gewere und behufunge sicher geleiten und so wir das getan haben, so sullen sie uns des egenanten unsers furstenthumbs zu lustig mit allen Slossen Steten landen und zugehörungen on allen uffsach dheines schadens oder geldes widder abetretten, one alle sewmeniß und widderrede, Auch sullen die egenanten Slosse und Stete zu Lustig, uns und unsen Amptleuten zu unsen noten als offte das notdurfftig sein wirdt, uns und unsen nachkomen offen sein, uns daruff und darinn zu behelffen gen unsen synden uff unse kostt, doch on iren schaden. Auch so haben wir dem egenanten Hannsen von Polenzk seinen erben und nachkomen desse besunder gnade getan, das er die egenante Summe geltes 7859 schogt grosschen guter behmischer by synen lebetagen oder an seinen todbette uff dem egenanten unnsen Lande zu Lustig vorgeben und vorscheiden mag, einen Erbern, unsen und der frone zu behmen Inwoner, usgenomen doch fursten und geistlichen luden und dem selbst dem er die egenante suma gelts als vorgeschriben steet geben und bescheide in diesem brieff mit seinen guten Willen innhaben wirdet, der sol die egenante lant lute und Stete mit allen zugehörungen innhaben und besitzen und uns unsen Erben und nachkomen koningen zu behmen in allermaßen als obengeschriben steet gehorsam und getrewlich wartende sein, und auch an den vorgeanten gelde alle rechte haben, also sye selber, Also lange biß wir In und seinen erben die egenante 7859 schof behemischer grosschen ganz und gar gericht und bezalt haben, Doruff sie uns auch dhein ander gelt zuslahen, noch schaden rechen sullen in keine wies, Bere auch sache, das den egenanten Hanse unde seinen erben und nachkomen das egenant unser furstenthum lande Slosse und Stete, das sy uns vor zeitlichen anruffen sollen, das wir In das helffen weren, abegewonnen worde mit gewalt, Sulchs abgewynnnes und schaden wollen wir sy schadlos halten und sulchs schaden benehmen on geverde und argeliste und wir gebieten dorumb allen unde iglichen Mannen, lantluten Ritteren knechten burgermeisteren, Reten und gemeynschefften der stete und sußt allen anderen des egenanten unsers landes zu Lustig undertanen und getruwen, in welchen werden und wesen die sind erenslich und vestiglich mit disen brief, das sie dem egenanten hans von Polenzk gehorsam sein und In auch alle hünse Ezolle renthe nütze unde gefelle, Worann die sind folgen lassen sollen gentslich und gar als lange, biß das wir unnsen Erben oder nachkomen koninge zu behmen das egenante unnsen landt zu Lustig mit seinen Slossen gebieten und zugehörunge als obengeschriben steet, von In und seinen erben, mit der ergenanten summa geldes zu uns losen und brengen, als lieb In sey unsere swere ungnade zu vermyden, Mit orkandt u. s. w. Geben zu Noremberge 1422 am nechsten sontage fur unser lieben frauen tage nativitalis.

LVI. Um 1430. Zollrolle der Stadt Brieken.

Dyt is die Rechticheit des tolles und der Stad to der wriegen Alle koplude die hirdorch faren odder hir to deme Marckte faren, die scholen geven von deme wagene einen pennig Sunder dy jenne die hir hoppe dorch faren, die scholen geven von deme perde vir pennige und alle die hir vorkopen einen winspel hoppen, die scholen geven von deme winspel vir pennige, vorkopt he myn wanner einen halben winspel so schal he geven von deme schepel ein scherf, Wie hir wyn dorch faret die gefst von deme perde vir pennige und alle die hir molsteneyne edder Slipsteyne durch faren, die geven von deme steyne drey pennige von der distele

einen pennig Sunder die stein die dorch gehawen is die gest seß pennige Sunder die stein die geensert sy die is burat und gest drey groschen, und alle die hir burat dorch faren die geben dry groschen, und alle die hir wagen bringen mit keßbern mit eppeln mit Bern mit kole mit sybollen und allerley oset die geben von deme wagene einen pennig und alle die hir dorch faren mit korne odder vorhen die geben von deme wagene einen pennig und alle die jenne die korn her brengen, und hebben gekost up gewyn und wedder vorkopen und die Jenne die id kopen up gewyn, die geben von deme winspel vir pennig, Und alle die Jenne die hir Vir yn brengen dat syt vorkopen die geben von der thune einen pennig und von deme wagene einen pennig. Alle die Jenne die hir Vir kopen mit was dat sy id schengken willen, die geben einen pennig, willen si id sulver drincken so geben sy nicht, Und alle die hir perde kopen und vorkopen, die geben twe pennige von deme perde und alle die perde wisseln die geben yslich von deme perde vir pennige, Und alle die hir fuge kopen und vorkopen, yderman gest einen pennig, dat Swyn kalff Hamel gest einen pennig Ezege ein scherf schapp ein scherf und alle die hir met holtwegke in faren die geben einen pennig von deme wagene, von deme dat he hineden einen schilling, wie dat holt kopt der gest he von da ein scherf, kopt he boven einen schilling so gest he einen pennig, die hir kopt eine hut die gest einen pennig, Alle die Jenne die hir gar leber kopen odder vorkopen die geben von deme dekere vir penninge edder raw die gest gliske wole und die hir kopen fel si sind gar edder raw die gewen von deme dekere twe penninge, die dat en fel kopt die gest von deme felle ein scherff und von der hut einen penning, wie hir vor Nade let borßen und bynden die gest einen penning, Stecket he si up sinen wagen so gest he nicht, kopt he si hir In der Stad so mut he tollen und alle die hir wulle kopen und vorkopen die geben von deme steine einen pennig, Die eyn Bedde kopt edder vorkopt die gest twe penninge, Alsus von einen kussen einen penning ock einen sacß federn einen penning, Wie auch von olden kleydern keteln edder olden gropen boven einen schilling kopt oder vorkopt die gest einen pennig und alle die honnich kopen edder vorkopen die geben von der thunne dry pennige von deme to verkobe einen pennig, welk schepp dat hir an geit dat gest dry groschen dat vorhaben sy, welk kan de gebordet is und gewronget up eine holte die gest vir pennige, Is id eine ledige schale die gest einen penning und alle die fische die tuschen dat wulfes holt und kustryn gefangen wert die is hir to der wriegen tol plicht und kanefisch, und alle die hir to der patvre horen, wenn si to fryenwalde edder to zelow thyn so mach men si to spreken umb den tol und kanefisch alle ferre alle si oren fisch dar to marckede suren und alle die hir fisch mit kanen to marckede suren, die geben uth deme kane twe fische nechst deme besten fische, Sunder die schulden und die lehnlude die von older horen to besser herschapp, Alle die Jenne die hir fisch brengen to marckte und vorkopen, die geben von deme schillinge einen pennig to tolle und alle die hir fisch laden die geben von der perdelast vir penninge, Edder die hir herinck laden ock also und alle die hir solt sellen, die geben von deme perde vir penning, wie hir gesolten fisch vorkopt by thunnen, die gest von der thunne twe pennig, und die hir Herynck vorkopt die gest von der thunne einen penning und alle die von Oderberge odder dar hinede herkomen mit fischen, die geben von deme punde einen schilling, Alle die talch edder smer vorkopen die geben von deme steyne two penning und alle die furwegene die komen von zelow oder von monkeberch faren sy to den Dorenbusche up so hebben sy den tol untfurt, Sunder die von fredeland und von Damekow und die von blistorb und alle die to der Wriegen borger und bure syn die tollen nicht und die Jenne die hir nyge gropen ketese oder kannen vele bringen die geben von deme wagene einen penning, und alle die Zegen ein kopen kopen si müner einen schilling so geben sy ein scherff kopen si boven einen so geben sy einen penning.

LVII. 1435. Vertrag wegen der Gerichtsbarkeit des Archidiaconus banni
Balsamiae.

Wir Fridrich von gotts gnaden Marggrave ic. bekennen ic. dat wy uns mit dem Erwürdigen in gott vater und herrn herrn Johanne Bischoppe tho halberstadt und synen Capittel to deme Dome darsulves dorch sunderliken hulpen und vordedinge willen, dy wy vor uns und unse erven deme sychte gelabet hebben to tonde von eres gesilliches gericht's wegen dat sy ever de unsen in der olden Marcke in dem balsam banne beseten fruntlick vordragen hebben, Also dat de obgenanten Erwerdige here Bischoff Johann und die archidiaken des sulven Bannes to Stendall einen gemeinen Commissaren setten willen de in und over den sulven ban aver alle geyslicke und werltiken personen, in allen saken geschefften und Handlungen fry und ungehynbert und one alle weddersprake gaislick gerichte oben und holden scholl, ungevarliken uthgenommen so dan saken den heyligen Cristengloven anlangen, und prester morde, frevel hende In papen geleht, und darum men eynen wolde setten von ampte und ordenunge und ock efft ymant gefelicke gesette und wyse upruckede edder makede dede wedder beschreven geistlick effte wertlick recht schaden effte smaeheit gesilliches stades weren, Darumme de sulver Commissarius deme edder dy dat gethan hebben vermanen fruntliken anwysen und bydden scholde dat sy dat affdeden und wolden sy edder dy denne sulke gesette umme seiner beden und anwysunge willen nicht achten noch affdon, do scholde he de mit rechte vorfolgen und wolden denne dy das nicht achten, So mochten die obgenanten Erwürdige Herre, syn nakomelinge edder ore officiale dar over richten alse sich dat von rechte gebort, Vor dem sulven Commissarius schollen ock alle geistlicke und werlike in dem banne besetzen in disser vorgeschreven wyse to rechte stan und efft denne de sulven Commissarius von sulkes gericht's wegen nemlich umme pennig schult ymant in den ban brechte so ferne dat en Meynschop der Cristenluden vorboden were und he sich denne noch uth den banne nicht losen wolde, So schol doch de Commissarius darumme den sangk nicht legern he schrive denne irsten oren richtern borgern edder buren dar de verbannen man wanet, dat sy den verbannen man in verteyn nachten von sich wysen, deden sy das nicht So mochte de Commissarius den Verbannen Man und de meynschop met ehm hebben mit rechte verfolgen wo sich dat geheeret, wen ock geistliche personen vor deme Commissario komen und rechtes bedorffen den schall und mach der Commissarius in oren saken one allerley Infall rechtes helpen und plegen und de obgenante Erwürdige here bischoff Johann syne Nakomelinge syne edder syner nakomelinge officiale edde richter schollen ock edder willen In vorschreven banne beseten sy syn geistlick edder wertlick umme nenerleye sake von gericht's edder clage wegen buten de vorschreven stede effte anders war hesschen forderen edder laden, ock efft dat geschege so schollen sy doch nicht schuldich syn vor tokomende yd were denne dhat von deme Commissario geappelliret werde an den obgenanten bischoff Johann edder syne nakomelinge denn mochte he syne nakomelinge edder er officiale darynne Nichten und dhon nach gemeinen Rechten uthwysunge, ock schollen de papheyden na alder Wonheit suken de hoghesten sende to halberstadt unde Dschersleben unde komen ock to gemeyner Connotacion Wen de geschege und besundere wen de obgenante Erwerdige here Bischoff Johann und syne nakomelinge de gemeine papheynt Collecte edder Subsidia geven denne schollen eme und synen Nakomelingen de papheynt darane behorsam Wesen und ghyck synen gemeynen papen ock geven ore geverde, were ock dat ymant in dem genanten Banne geseten dem Commissario yd were von clage edder ampts wegen wedder sette und unhorsam worde so dat he dat gerichte mit nichte byden wolde dat bewyslick und openbar were over den mogen de Erwürdige here syne Nakomelinge edder ore overste officiale woll Nichten unde vorfolgen alse sich dat gebort, ock so schollen wy Fridrick Marggrave obgenant unse erven und nakomen und de Rathmanne to Stendel den sulver Commissarius und syne Nakommen und ore Dyner beschermen und gelick den oren vordedingen und vor eyne provisien dem Commissarius to maken hebben Wy und de unsen ihm betalet anderhalb hundert Reimische gulden und vefftich Mark Stendalischer Werunge, des to orkunde hebben wy Frederick Marggrave obgenant unse Ingesegel u. s. w. und

wy Borgermeister und Rathmanne tho Stendal bekennen openbar in dissem sulben briue vor uns und unse Rakomen dat wy schollen und willen dem obgenanten Commissarius syne Rakomen und ore Dehner beschermen und glick den unsern vordedingen also vorgeschreven Is one geverde des to bewysunge hebbe wy unser Statt Ingesiegel u. s. w. gegeben u. s. w. 1435 am Sonnawende In der heiligen pfingstwofen.

E. Urk. v. 1445 in Mylii Corp. Const. I. 1.

LVIII. 1437. Der Markgrafen zu Brandenburg Bündniß mit Herzog Joachim von Stettin.

Wir Fridrich und friderich gebrudere von gots gnaden Marggraven zcu Brandenburg und Burggraven zcu Nuremberg ic. Bekennen u. s. w. Das wir uns mit dem hochgebornen fursten unserm lieben Dhemer und Swagher Hern Joachim zcu Stettin Pommern ic. Hertzogen, sunderlicher fruntschafft eynunge vorbuntnuß, Sune vrid sasse mit unsern landen und leuthen der Margken zcu Brandenburg geeynet vortragen und Im auf heutan, dy hochgeborne furstynne frawen Elizabethen unsers liben bruders Marggrafen Johansen tochter, zcu der Ee geben und truwen haben lassen, Dieselbe unsers Bruder tochter Wir dem genanten Hertzogen Joachim, von Sannt Michels tage schirstkunftig vort ober drey ganze Jar nehest nach einander zcu zelende drey oder vier wochen vor oder nach Sannt Michelis tage wie Im das allerbequemist ist, In der Stat Stettin zcu legen, Im denne wenn man sie zcu legen wirdet, zwelffhundert Niinische gulden, davor sy sie als eyner furstinne zcimlichen und erlichen ist fertigen sollen, und denn nach der zculegunge In Jare und tage zehen thaufent gute Niinische gulden geben und bezalen sollen und wollen, Nach laute und Inhalt der briefe, die wir mitsampt unsern Hern Mannen und Steten Im doruber geben haben, Dar gegen sol der genante Hertzog Joachim der genanten frauwen Elizabethen seiner Gemahel wenn man sie zcu legen wirdet, das Sloss und Stat Ufermunde mit zwuyen tausent guten Niinischen gulden gewisser gelegener renthe alle iar ierlichen zcu lipgedinge vermachen vorschriben und furborgen als er denn mitsampt seinen prelaten Manen und Steten getan nach laute fines briefs den er uns doruber geben hat, Hirumb So gereden und geloben wir obgenante marggraven frederichen, dem genanten Hertzogen Joachim bey unsern furstlichen Eren wurden und truwen an Eydes Stat, in guten truwen dy fruntschafft und buntnuß briefe die vormals von unserm lieben Hern und vater, Heren Fridrichen Marggraven zcu Brandenburg des heiligen Romischen Nicks Erzkamerer und Burggrave zcu Nuremberg Marggraven Johansen unsern bruder, Heren Otten und Heren Casemir gebruderen zcu Stettin pommern ic. Hertzogen, hir zcur Nuwenstat am Sontage vocem Jocunditat. Anno domini vicesimo Septimo, und darnach zcu Templin am Montage nach dem Sontage Trinitatis Im selben Jare geben sein in iren stucken pungten und artickeln allen und iglichen besundern, auch dy pene dy darauff In sullichen briefen vorwillekart und furmals also dy fruntschafft vorandert wart zugeben ist, genzlichen siete und unvorbrochlichen zcu thune zcu sulfuren und pflichtig sein zcu halten In aller mas, als wir sulich obengeschriben fruntschafft und Bekentniß briefe selbst geben und vorsigelt hetten, DarIm wir keine hilffrede nemen sollen noch wollen alle argelist genzlichen hirvon außgescheiden ane alles geverde, wir gereden und geloben auch dem obgenanten Hertzogen Joachim, Wenn die obengeschriben drey Jar vorgangen und vor sein das dann dy obgenante frauwe Elisabeth sich zcu legen und an ir oder an uns kein bruch werden sol, In allermaße als in dem fruntschafft briefe begriffen ist und geschriben seit, ane alle widderrede argelist und ane alles geverde. Des zcu erkunde u. s. w. geben zur Nuwenstat Eberßwalde am nehesten Dinstage nach Sannt Bartholomeß tage 1437.

LIX. 1437. Leibgedingsbrief der Markgräfinn Elisabeth, Gemahlinn Herzog Joachims von Stettin.

Wy frederick von godes gnaden Marggrave to Brandenburg und Vorigrave to Noremberg
 2c. Bekennen u. s. w. vor uns und unsern lieben bruder Marggraven fredericken den Jüngesten, dat
 wy schuldtich syn von des hochgeboren fursten und heren unses lieben Bruders Marggraven Hanses unde
 seiner dochter der hochgeboren furstinne frauen Elisabethen wegen medegiffte ihres bruderschattes dem hoch-
 geboren fursten und hern, hern Joachim to Stettin to Pommeren Cassuben unde der Wenden
 Herttoge und Forste to Rugen und sinen rechten erven Herttogen to Stettin dy dar olden Stettin hefft,
 tein dusent gude Rinische gulden, die vulwichtich genge unde gebe sint, die wie und unse bruder Marggrave
 Frederik und unse erven betalen willen und schollen, In Jar und Dage na der tolegunge wenn dy genante
 Herttoge Joachim dy bovengenante furstynne frauen Elisabethen beslapen hefft dat nemelicken wesen schal von
 duffem negefestomenden Samt Michels dage vort over vier Jar sich erst volgende deme obgenanten Herttogen
 Joachim und sinen erven dat beqwemest und rechtest sein wirdet an eyner Summen, sunder seinen und seiner
 erven schade, die redelick und bewislig were und ane vortoch wol to dancke to genuge und sunder alle hulprede
 wedderrede und argelift, weret efft dy betalunge der vorgeschreven tein dusent gulden In vorberurder mate so
 nicht geschege, denne reden und loven wy vorbenomenden Marggraven frederik vor uns, unsern bruder Marg-
 graven frederick und vor unser twier erven by unsern furstlichen werden truwen unde Eren dem vorbenomenden
 Herttogen Joachim und sinen erven intodonde und In to antwerden, ane vortoch und ane hulprede und we-
 derrede unse Slot und Stat myen angernunde oder die nien Stat up der Fynow gelegen mit aller Herschap
 manschap rechten und tobehorungen verlore dy wie unse bruder vorgenant ader unse erven, so In dan wur-
 den, Dar willen und schalen wy on to leggen dusent rinische gulden Jarlicher wissere rente an steden in der
 Margken to brandenburg dy on gelegen syn, und wolgefallen wurden dy sy fredelicken und ungehindert vor
 uns unsern ergenanten bruder unsern erven und nakomen und vor allen den unsern, upboren hebben und sich ge-
 brufen scholen und dy sulven vorgeschreven Stede ein, dy wy an In antwerden wurden, und der Inwoner
 scholen dem vorbenomenden hern Herttogen Joachim und sinen erven huldigen und Sweren ane vortoch upp
 dy vorgeschreven Summa geldes tein dusent Rinische gulden und redelicken bewislichen schaden von der nicht
 betalunge wegen darup gegangen, von en nicht to treden In einigerleige wise, sodane vorgeschreven Summa
 geldes und redelicke schade dorupp gegangen sy en denne wol betalet to dancke und to genuge in der vorbe-
 nomenden Stede ein also vorgeschreven steit, und wenn dy genante Herttoge Joachim und sine erven, der bo-
 vengeschreven tein dusent Rinische gulden betalet sin, Alsdenn scholen sy uns unsern erven und nakomen, Solck
 Slot und Stat mitsampt aller tobehorunge sunder einigerleige upslege und bekennunge astreden und willicklichen
 weder Ingeben, In aller mate also wy on dat ingeben hadden ane alle hulprede und ane alle geverde, weret
 aver dat allent ader ein deils in maten vorgeschreven steet nicht geschege und gehalten wurde und Herttoge
 Joachim ader sine erven dorumb genigen schaden nemen ader beden, zu Cristen ader Juden, an terunge ader
 an reissen ader wo man den schaden benomen mächte de redelick und bewislic were, So schollen und wollen
 wy vorbenomede Marggrave frederick unse bruder und erven by unsern furstlichen truwen und Eren sodanne
 vorgeschreven schaden Herttogen Joachim und sinen erven uprichten, wedergeben und legern, an einer Summen
 glick und mit sampt dem Hovestule, In der vorgenanten stede ein, Olden Stettin oder Gartz wor en dat be-
 qwemest sin werdt, sunder Jennygerleige hulprede und argelift, Ok bekennen wy vorgenanten Marggrave Fre-
 derick vor uns unsern bruder Marggraven frederick und vor unse erven, dat wy schuldtich syn dem obgenanten
 Herttogen Joachim und sinen erven, von unses lieben bruder Marggraven Johans wegen, twelffhundert gude
 Rinische gulden, die genge gebe und vulwichtich sein, vor dy utrichtunge, die unse bruder Marggraff Johans,
 seiner erbenomeden dochter frauen Elisabethen dun scholde, wenn man sy scholde by leggen, die wy und unse

Erven Hertogen Joachim und sinen erven bereiden und betalen willen und scholen to der tyt und an dem dage wenne sy bilecht, sunder vortoch ane sinen und siner erven schaden und den vorgeschreven dach der hylgunge schal Hertoge Joachim uns unsem brudere Marggraven fredericken und unsen erven, ein veredel Jars tovooren vorkundigen. Hier vor setten wie on to Borgen und Medelovern dy Erwerdigen, wolgeboren Werdigen, Edeln, Gestrengen, Erbarn und Ersamen met namen unse Heren mannen unde Stete Heren Steffan to brandenborch, hern Peter to Lubuß Bisschope, Albrechten Greve to Lindow und Heren to Neppin hern Balthasar Meister Sannit Johans ordens, Hansen von Torgow Heren to der Ezossen, Hassen von Bredow Hansen von Baldow, Matthisen von Uchtenhagen, Sacharias Hasen Ridder, Otten von Slynwen Matthias von Bredow to Cremmen, de Olde Peter von Bredow, Heinen Puel to Oderßberge, Arndt Crummensee to Olden Landesberg, Clawß und Wilcke von Arnym gebrudere to Bisßdal, Hans von Arnym to Boyzenborch, Ezabel Borgstorp, Cune Barsuet, Poppe von Holzendorp to Ezedenig, Arnd von Griffenberge to der Polßen, Wedige von Griffenberge tor kuweide und Burgermeister und Natmann unser Stede to Olden und nyen brandenborch, Berlin und Colen, franckenforde, Premßlow, bernowe, Spandow, Nyen Stat Eberßwalde, Truwebricken, Nyen Angermunde und Templin und wy ergenanten geloven alsẽ borgen, doch wy vorbenomenden geistlicken Here unde Stede vor uns und unse nakomelinge und wie wertlicken Heren und Riderschapp vor uns und unse erven, dem vorbenomeden hochgeboren fursten und hern hern Joachim Hertogen to Stettin und sinen rechten erven Hertogen to Stettin dy alden Stettin Inneheft und eren hern Mannen und Steden Im Lande Stettin, Alle vorgeschreven pungte stucke und Artickeln und Jywelick by sick Stede veste und unvorbrocken mitsampt unsen vorgeantent gnedigen Heren den Marggraven und eren Erven to halden und to fulfuren, by unsen guden truwen und eren, mit einer vorfolgenden gesamenden Hant, ane alle hulprede und wedderede und ane alle geverde, weret effte dy vorgeschreven pungte stucke und artickel alle ader ein deilß so nicht gehalten und vulfuret wurde und were, ane alle hulprede und wedderede, wenn Hertoge Joachim oder sine erven uns brieflicken ader muntlicken heiffen, und manen werden, In toridende, iglick vorbenomet Heren mit sins sulves live met vier knechten und fuff perden, iglick Ridder mit sins sulves live met twen knechten und dren perden, iglick knecht mit sinem live mit einem knechte und met twen perden, und ut Jowelicker Stat ein Burgermeister und ein Natmann met twen knechten und vier perden, teigen Olden Stettin ader to Gartz, In ein gewonlick erlicken herbergen, die sie uns wifen werden, darZim to liggende und leistende ein recht Inleger als Inlegers recht is und dor ut In neyne wise to scheiden ane oren willen, et en sy denne ganz und gar to dangke und to genuge an einer summen betalet und bericht Hovestul und schaden von der nicht betalunge oder nicht Holdunge wegen darup gegangen also vorgeschreven seit, Sulck gelt doch wanne man dat bereidet, unbekumert und fry wesen schal, to betalende aller gerichte und bode, geistlick und wertlick nymandes ut genamen, Of schal uns ergenanten burgen, effte. dat darto gweme dat wy Juriden scholden das wie nicht hopen, die ergenante Hertoge Joachim unde sine erven, up dem wege In und ut to riden, sichern und veligen, vor sick und dy synen und vor alle dy umb siner willen dun und laten willen, weret of safe, dat dy ergenante frauwe Elisabeth dar got vor sy, eher man sy hyleide vorstorve und von dodes wegen aveginge, so schollen und willen wir ergenanten Marggraven fredericken gebrudere und wir ergenanten burgen aller bodengeschreven betalunge, pungte und artickel In dussen briefe von uns geschreven ganz entbunden entlediget und nichts to holdene plichtich wesen, und sy scholen denne of uns ergenanten Marggraven unsen erven und uns ergenanten Here Mannen und Steten, dussen brief weder geben, ane allerleige Insage wedderede und ane geverde, dat wy ergenanten Marggraven fredericke gebrudere met unser twyer rechten erven wy Ergenante Here Manne und Stede unse nakomen und erven alle und igliche bovengeschreven stucke pungfte und artickel, Stede veste und unvorbroglicken by unsen Eren werden und truwen halden scholen und willen, des to orkunde u. s. w. Schreven und Geven

to der Nyen Stat Eberßwalde 1437 des negeften Dinstdages na Sante Bartholomeß dage des hilligen
twelff boden.

E. Gerken Cod. 7. p. 151.

LX. 1437. Markgraf Friedrichs Vertrag mit den Herzogen von Mecklenburg wegen der Pilger.

Von godes gnaden wy Frederick dy Junge Marggrave to Brandenburg und Borggrave
to Noremburg, Johan und Hinrick gefeddere Herttogen to Mekelnborch und to Stargard Herren,
Heinrick und Johan gebrudere Herttogen to Mekelnborch und Greven to Swerin Bekennen
u. s. w. wenn wy erkant betracht und overwogen hebben In welcker groter beschermunge beschüttunge und
freden In vor tiden gemeinlicken alle pilgerime dy to hilligen Steden togen und dy suchten plegen
to wesende, und nu Infort fürder denn vor pilgerime gefangen berovet und gemordet wurden sein, Hirumb
ein sulcket to stewern und to straffen upp dat das nicht mehe geschehe effte widderfare, hebbe wie uns von
deswegen sunderlicken geeynet verbunden und verdragen, Also dat nu vort meher alle pilgerime dy sieve upp,
geneit hebben In welchem wesen eren und state dy sin, dy to hilligen steden gan riden effte faren, und eres
pervers brieff efft orloff hebben, dy alle und ein iuwelick besonders schollen dorch unse lande und gebude seker,
veilich und ungehindert thin gan riden effte faren vor uns und alle dy unser, und effte welcke pilgerime neyne
brive oder neynen orloff von erem perver und sieve upp geneiget hadden angeferdiget berovet effte gefangen
wurden und denne dy sulven pilgerime upp deme selde von stundt to den hilligen sweren wolde und swure
dat he ein recht pilgerime were, Alsdanne schol man sulken eyde gloven und den effte desulven pilgerime von
stundt ledich loß und ore Have weder geben, Weret aver sake dat man sulken pylgryme dy neyne briefe effte
neyn orloff von iren pervern und sieve upgeneiget hadden nicht gloven noch ere eyde nemen wolde, So schal
eyn effte meher sulke pylgerime, vor synen erffhern, effte vor einen loßwerdigen Rat eyner Stat dy In deme
sulven lande belegen is, to den hilligen sweren, dat hy ein recht pylgrim to den tyden als hy angeverdiget
wart, was, Alsdenne schal dy erffhere effte dy Rat deme effte den dy sulcke pilgerime berovet effte gefangen
hadden, ein sulcket toschriwen So scholen effte schal dy sulven, deme sulven pilgeryme vonstundt sunder wed-
derrede und vortoch, sine effte ere Have wedder und darto ledich und loß geben, darwedir sich of nymant
von den unsen setten noch ungehorsam wesen schal, ane alle geverde, weret aver sake dat eyner effte meher
hynnen ader buten unsen Landen, Jennyge pilgryme berovede, beschedigede effte finge, wedder dusse unse ey-
nunge bede von deswegen vorstuchtig effte ungehorsam wurde, den effte dy scholen wy ergenante Heren, alle
unse erven und nakomen In allen unsen landen nicht husen hegen neynerleige beschermunge effte tolegunge don
met worden effte wercken, Sunder den effte dy sulven na allen unsen vermogen vorfolgen na ereme live und
gude stan, und sy of eff wie das bekomen mogen na ereme vordinst als man pilgerimes rovere und mordere
plecht to donde richten sunder allerleyge fare und na bedinge, Of weret sake dat einer effte meher pilgeryme
gewesen weren, effte einer eder meher In pylgerims wise Jennygerleige rouff varretenisse effte bößheit deden,
den effte dy sulven scholen wy ergenanten Heren alle of neyne wyß In unsen landen und gebuden husen hegen
vordedingen noch tolegunge dun met worden eder werken, Sunder den effte dy sulven, na allem unsen ver-
mogen vorfolgen na ereme life und gude stan und sy, effte wy das bekomen mugen, In aller mate vor meyn-
eidere holden und sy of richten, als man vorredere rovere und mordere plecht to richten ane alle geverde und
dorupp scholen alle gefangen pilgeryme, dy noch gefangen und in Jennygen loßten, ledig und loß syn und
man schal en of ore Have wedergeben ane allerleyge infal und wedderrede, und were wy, die sich darwedder
setten und ungehorsam wesen wolde, deme effte den schal man medefaren und richten In maten boven ge-

schreven seit, ane geberde und dat wy ergenanten heren unse erven und nakomen und alle dy unsen, alle dusse bovengeschreven stücke pungte und artickele stede veste und unvorbraken getruweliken holden scholen und willen des to Urkunde ic. Seven und schreven to Wistock 1437 Dinstag vor Sant Gallen dag.

Markgraf Fridrich der junge ist der nachherige Churfürst, welcher nach Markgraf Johann dem Alchymisten Statthalter der Mark während der Abwesenheit Churfürst Fridrichs 1. war. Garceus ed. Krauf. p. 180.

LXI. Um 1437. Bescheid in einem Lehnprozeß der von Hake.

Von sullicher lehn und guter wegen, die von Hansen Haken seligen vorstorben sein mit namen das Dorf Schonenwalde mit seinen zeugehorungen, das unser gnediger Here Marggraff Fridrich der Junge, Nickel Modern gelihen hat, Als er meint das es an dy Herschafft kommen ist und die Haken sich derselben guter zu gesamppter hant zu zeihen und sprechen dieselben guter sollen In von unserm Heren dem marggraven mit Hansen Haken zu rechter gesamppter Handt geliehen sein, Daruff hat myns Heren gnade mit seinen Rethen Mannen und Steten die Er am rechten gehabt hat vor recht gesprochen, Mügen dy Haken mit zwen unfers gnedigen Hern besessen gehuldeten gesworen und unvorsprachen mannen dy zu Schilde und Helme geboren und den haken nicht gesibt sein zu den heiligen sweren, dy darbey und ober gewesen sein, das auch gesehen und gehört haben, das dy Haken mit namen Otto und Busse mit Hansen Haken seligen irem brudern und vettern an denselben gutern zu gesamppter Handt belehent sein, So mag man In der lehen zeustehen. Diffe hirnach geschriben Eyde haben die Haken mit Iren helffern über sullicher guter enthaltung als nemelichen mit Eunen Dryßk und Tylen Broeseken gesworen und gethan vor mynen gnedigen Here sinen Hern mannen und Steten:

Ezum Ersten Ich Otto Hake stee alhir und Bekenne das ich mit Hanse Haken mit mynem brudere seligen und meynen vettern mit den gutern und Dorffe Schonenwalde von unserm gnedigen Heren Marggrafen frederichen dem alden zu rechter gesamppter Handt belehnet sein, also gesamppter Handt recht ist, also mir got helffe und heiligen.

Ezum andern male Sten wir alhir, Eune Brüßk und Tyle Brosticke und Bekennen das wir darby und by geweest sein, das gesehen und gehört haben, und uns ist auch ganz wol wissentlichen das dy Haken mit namen Otto und Busse mit Hanse Haken seligen an dem Dorffe und gutern Schonenwalde, von unserm gnedigen Heren dem Marggraven frederichen dem alden, dieselben guter zu rechter gesamppter hant, als gesamppter hant recht ist, entfangen haben als uns got helffe und dy heiligen.

Mitsampt mynem gnedigen Heren Marggraven frederichen dem Jungen, Sint diffe hirnach geschriben am rechten gessen, mit namen, here Hans von Torgow, Er Hassse von Bredow, Er Hans von Waldow Ridder, der probst von Berlin, Claus Otto und Wilcke von Arnym, Otto Wardeleben, Matthis von Bredow, Arndt Crummensehe, Wellehelm fuchß, Hennyng Strobant, Jacoff Heydenen, Bergholz, Peter Trebus, Jacoff Wyns, Thomas Wins.

LXII. 1438. Vertrag zwischen der Wittwe des Hans von Quizow und Ditrich und Eune von Quizow.

Wir frederich der Junge von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg unde Borggrave zu Noremburg, Bekennen u. s. w. das wir uff hewten dato dieses brives zwuschen der Erbaren frowen

Angnesen Hansen von Dwitzow's Ritters seligen wettwen uff eynem und unsern lieben getruwen Dyterichen und Cunen gebruderen von Dwitzow uff dem andern teile, beret betedinget und mit irer zwier wissen und willen usgesprochen haben, In allermaße, alse hirnach geschriben steit, Zcum ersten alse der obgenante Hans von Dwitzow Ritter seliger, nach seinem tode, etwe vil gutere, pfantschafft, habe, gelt, erbe und gut, und auch briefe und schulde gelassen hat, Dorumb denne die obgenanten beiden partien zweirechtig und bißher nicht eins gewesen sin, Sprechen wir us mit Crafft disses briefes, das die obgenant frowe Angnese den brief darinnen ir und den genanten von Dwitzow, drey tausent gulden von dem Räte zu Lünenburg verschriben sein, zu irem nutz haben und behalden und sich desselben briefs unde des geldes nach irem besten vermugen und zu irem fromen gebrauchen soll und mag, ane allermeniglichs widdersprache und ane geverde, Dargu sol auch die obgenante fraw, zu Perleberg und zu kiriz von den Orbeten, uff Saandt walpurgis tag schirskunstig und uff Saandt Martins tag darnach achtzig schog an landeswerunge Innemen und alle sarende habe, die er Hans von Dwitzow obgenant gelassen hat mit irem lipgedinge und der Wauunge zu Eltz, als ir das von unsern lieben Heren und Vater verschriben ist, gerugelichen behalden, ane der obgenant Dyterichs und Cunen und irer Erben, und allermeniglich widdersprach und die obgenanten Dyterich und Cunen sullen daruber alle lehen erbe gelt briefe pfantschafft und gut, was das der obgenante Hans von Dwitzow gelassen hat, behalden und besitzgen, und auch darvon alle schuldigen und erbnemen usrichten und bezalen, So das die obgenante frowe hinfurder meher umme keynerleige schulde aber erbe betedinget oder genotiget werde, sundern des gentslichen entlediget sein und bleiben soll, on argt und ane alles geverde und daruff sollen sy von beiden teilen, geeynet gericht und gute frundt sein und bliben und nymandt sol sich des andern habe oder gut weder guten willen nicht underwynden, Sundern iglicher teil sol also gericht, gescheiden und geteilet syn und bliben, ane arg und ane alles geverde, Hirby und uber sin gewest und diß haben helffen handeln und teidingen unser Räte und liben getruwen Hasse von Bredow Ritter unser Hauptmanne, Er Hennhng Wutenow probest zu Havelberg, Otto von Slywen, Ortel von Ezemen, Matthis von Bredow Heyne pful, und heine stein, Item Werner von der Schulenburg, Hans Mor, Clawß Mor, Bernt Mor und Pauwel Mor, und Heinrich von Pleße, Geben zu Tangermunde 1438 Am freitage nach Sant Sixtus tage.

Ditrich und Cune waren des bekantten Ditrich von Dwitzow Söhne.

LXIII. 1438. Urtheil in einem Prozeß zwischen Niclas Rathstock und Jacob Tydeke.

Wir frederich der Junge von got's gnaden Marggrape zu Brandenburg ic. Bekennen u. s. w. von sullicher zwytracht und schelinge wegen, So denne etliche zyt gewesen ist, zwussen Niclausen Rathstock, uff einem Jacoff Tydeke heisen von dem berge und Andrewsen bylsfeld uff dem andern teile von sach wegen der sy denne by uns bliben sein sie Im rechten dorumb zu entscheiden, Darumb denne dy obgenanten beide partien sich verwillet haben, der Scheyppen von Colen beschriben bekentniß vor uns und unsern Rat zu brengen, uff das man sich dessen baß Im rechten daran uszusprechen bewaren mücht, daruff sein dieselben scheyppen zu sullichen sachen mit irer bekentniß vor uns zukomen verbotet uszufagen was In von der sach wegen wissentlichen were.

Uff sullich forderunge sein dieselben Scheyppen vor uns kommen vor uns Ire bucher und beschribene sachen darumb offenbar verlauten und lesen lassen, darInn geschriben steet wie das Sigemund Rathenow seliger vorgezeiten Niclausen Rathstock, vor dem gerichte, umb hundert schogt, ein schogt und acht und vierzig grosschen angelanget habe, So lange das der genante Niclaus derselben schulde zu eynere zyt vor gerichte bekant hat, das er Im hundert schogt ein schogt und vierzehen grosschen schuldig were. Darnach als sulch be-

kentniß gesehen ist, hat Sigemund Rathenow obgenanter uff den genanten Nicclausen Ratstogk und uff sein gut mit sovil clagen, als Im zcu seinem rechten noit gewesen ist, die obengeschriben Summa gelbes nemelichen Hundert schogk eyn schogk und acht und zwenzig grosschen mit rechte vor deme gerichte erclaget und erfordert, So lange das der genante Sigemundt den ergenanten Nicclausen darumb pfanden solt, vor sullich Summa gelbes er denne von dem ergenanten Nicclausen nicht pfand hat mugen bekumen, da ist Sigemund ergenant an des vorgeant Nicclausen Ratstocks erbe und gut mit rechte gewiset, und Im ist ein fride daruber gewarcht, damit zcu thune als mit sinem wolgewonnen gute.

Item Sigemund ergenant hat dy alde Ratstockynn zcu Colen vor gerichte umbe hundert schogk schaden beclaget und zcu allen redelichen recht tagen sein recht gein dy obgenante frawe gefordert, so lange das er die obengeschriben hundert schogk uff dy obgenante frawe und ihr gut gewonnen hat, dieselbe frawe ist zu derselben zeyt alle wege in der stat gewest und hat doch nicht zcu denselben schulden wollen antworten, das alles der Scheppfen bucher und schriffte mit macht Innehalden und uswissen, Dorumb ist der genante Sigemund an der ergenanten frawen Erbe und gut mit rechte gewiset und Im ist auch fride daruber gewarcht damit zcu faren als mit sinen rechten wol gewonnen gute.

Das wir mitsampt unsern Reten uff das erste vor recht sprechen, Sindemal das Sigemund Rathenow, den ergenanten Nicclausen umbe die genannte summa gelbes mit Rechte angesprochen, In vor gerichte beclaget und der genante Nicclaus der schulde bekennet hat, Is nu der genante Sigemund mit rechte an des genanten Nicclausen erbe und gut gewiset wurden, und Im ist nach uswifunge des rechten, fride daruber gewarcht, der ergenante Sigemund hat dasselbe gut einem verkaufft der das Jar und tag ane rechtes ansprache besessen, und das Jacoff Tydicken forder recht und redelichen vorkaufft hat, der das auch Jar und tag ane rechtes ansprache besessen hat, das des guts Jacoff Tydicke neher ist zcu behalden wann Im Nicclaus Ratstogk ader sine Mutter das ist an zcu gewinnen als recht ist.

Uff das andere sprechen wir Sindemal das Sigemundt Rathenow dy alde Ratstockynn umbe hundert schogk schaden mit rechte angeclaget hat dieselbe frawe allezyt zcu rechter zeyt zcu dem rechten bescheiden und vorbotet, und doch nicht vor recht kommen ist, So hat auch Nicclaus Ratstogk gesprochen, Sigemund Rathenow habe sich seiner mutter gutere unterwunden vor der zeyt eher er sie mit rechte erstanden und erclaget habe, So ist doch Sigemundt Rathenow etlich lange zeyt darnach mit sinen erbe und gute hie zcu Colen in dem gerichte zcu Rechten eynen ybermann wol geseffen, hett In Nicclause Ratstocken oder sine mutter mit rechte wollen beclagen, er hett In Rechtes nicht mogen geweygern, Also denne darnach der genante Sigemund der ergenanten frawen erbe und gut mit rechte erstanden und zcu rechten Recht tage erclaget hat, so das mit rechte daran gewiset und Im rechten fride daran gewarcht ist nach rechte und des Landes wise unde gewonheit, Das alles der Scheppfen bucher Innehalden und uswissen unde der genante Sigemund dasselbe gut heissen vom Berge und Andrews bilfelt verkaufft hat, die das auch Jar und tag ane rechtes ansprache fredeclichen besessen haben, So hat die obgenante frawe mit dem ungehorsam das sie nicht vor recht hat wollen komen, sullich Summa gelbes verswemet, darvor Sigemunde Rathenower ergenant erbe und gut mit recht Ingegeben wurden ist dorrumb, sein die genanten Jacoff Tidiken Heyse von dem Berge und Andrews Bilfelt des gutes neher zcu behalden, wenne In das Nicclaus Ratstogk oder sine muter anzugewinnen alle recht ist. Geschehen und Geben zcu Berlin Am Sonnabende nach valentini 1438.

LXIV. 1438. Rechnungen des Küchenmeisters zu Berlin und der Schosser im Land zu Sternberg ꝛc.

Am Donnerstage Sante Dorotheentage anno 38 In der Canzlien zu Berlin hat man des Küchenmeisters Rechnunge von Spandow und zcum Berlin beslossen in geintwertigkeit myns hern, hern Hasen, heren Johansen Sommers probst zum Berlin heren hansen von Baldow Otten von Sliwen, Wilhelm fuchs, Heinen Pfuls und Heinze Krachts also das myns heren gnade dem gen. Küchenmeister aller schulde von seiner alten und disser Rechnunge nichts außgenommen schuldig bleibt biß auf dissen heutigen tag 683 schog 48 groschen 1 pf. Item bleibt meyn here den Rentnern von des Küchenmeisters wegen schuldig 9 Wisp. rogen 22 scheffel des Er einen Rechenbrieff hat, item bleibt der Küchenmeister meynem Heren schuldig 13 Scheffel Malz. Zu merken das des Küchenmeisters Rechnunge von Berlin fuchen und Keller und alle andre sachen beslossen worden ist biß auf die Mittwochche vor Purificationis Anno 38.

Item am Sontage Invocavit anno 1439 haben gerechent vor myns hern rethen alse nemlichen vor Otten von Sliwen Heinen Pfuls Heintzen Krachte Heintzen Donre und Ulrichen Zewschel die Schosser alse Nickel Rossyn und Litzze Brunenberg alle ir Innemen und usgeben an syhe an habern und an gelde Zum ersten haben sie alles geld, das sie Ingenommen haben von dem obrezelligen vyhe meins hern gnaden gegeben und ubergeantwort von dem lande zu Sternberg.

Desse Rechnunge ist gescheen zu Berlin am Sonnabende nach Dorothee anno domini 38 in geintwertigkeit meins heren Keten und nach dieser Rechnung ist eigentlich berechent und beslossen das meines heren gnade Heynen Pful aller schulde biß uff diesen obengeschriben tag schuldig bleibt, davor er Burgen und sachwelbige und das man Im selbst schuldig ist nach lute seiner briefe 262 schog 12 groschen 1040 Rinische Gulden.

LXV. 1437. Erzbischof Günther von Magdeburg befreit Schönhausen und Fischbeck vom jährlichen Schutzgeld.

Wir Gunther von gots gnaden Erzbischoff Heinrich der oven Techand Eldeste und ganze Capittel gemeyne des Erzbischofthums zcu Magdeburg, Bekennen ꝛc. Alse von aldenzeiten herkommen ist, das die Dorffere Schonehusen unde fischebeke In krigen unde wehden die In den landen gewesen Zerlichen von Schuzunge unde schirmunge wegen unsern vorfaren unsern Amptluten unde uns bissher etliche schencke die nu uff dreyszig Schof guter Behmischer grosschen komen sien geben die doch unser furfaren Erzbischoffe mit Namen her Peter unde her Albrecht seliger gedechtnisse denselben Inwonern von Schonehusen unde fischebeke von des wegen das sulch schenkunge nicht mit rechte sundern von schuzunge unde schirmunge wegenne uffkomen waren nach lute der brive die der Erwidige her Conradt izunt Bischoff zcu Havelberg unde syn Capittel darober nicht zcu forderenn noch die von on nicht mer zu nemenne vorschriben unde zugegebenn habenn Unde wir nu aber dieselben von Schonehusen unde fischebeke umme eyn sulches angelanget da widder sich der Ergenante her Conrat izunt bischoff zcu Havelberg mit sampt synem Cappittel In unwillen nicht gein uns gesakt Sunder uns unde unserm Cappittel nach unserm beger Elffhundert gute Rinische gulden vor sulch obengeschribenne Zerliche geschencke der obengeschribenne dorffere Schonehusen unde fischebeke williglichen gegeben unde bezalt haben der wir sie quit ledig unde loß sagen, In craft disses Briefts, hirumb bekennen wir obgenante Gunther Erzbischoff Heinrich der oven Techand Elbiste unde ganze Capittel gemeyne der obgenanten kirchen Magdeburgk vor uns unde alle unser nachkomenne das

wir unser Amptlute noch nymand von unsern wegenne nu vortmer zcu ewigen zeiten sulch obengeschribenne schenkunge mit Namen die dreissig Behemische schock Zerlichen von den von Schonehusen unde fischebete noch eyngerleye dinste adir beswerunge von on nicht nemen uff sie setzen adir fordern wollen noch den unsern oder Jemande mit unserm willen In keine wys gestaten zcu thune, Sondern die selben ynnwonere der Dorffere Schonhusen und fischebete zcu ewigen ziten getruwelichen schutzen schirmen unde vorthedingen vor allen den die umme unserm willen thun unde lassen willen ungeverlichen In aller mase ob sie uns noch alle Jar sulche schenkunge geben unde sagen dieselben Innwonere der Dorffere Schonehusen unde fischebete auch sulcher schenkunge mit namen der dreissig Schock behemischer grosschen Zerlichen alles dinste unde beswerunge zcu ewigen ziten nu vortmer ledig und loß, In Craft deses Brieffes Weres aber sache, das wir unser nachkomen ader unser Capittel sulche obengeschribenne schenkunge mit namen die dreissig Schock bemischer grosschen umme die obingeschribenne Eilffhundert guldenne wider kauffen welden das wir uns unsern Nachkomen unde Cappittel vulle macht behalben welche zeit uns adir In das beqweme ist Alsdann wenne sulche Eilffhundert guldenne on bezalt sien, Sollen wir unser nachkomen unde gotshus unde auch der vilgenante her Conrad sine Nachkomen unde Goteshus sien In sodaner gerechtikeit unde wise als sie uff datum dieses Briefes gewesen sien. Hie by unde adir sien gewesen die erhaftigen er Johann kyriz er Johann von Barby Thumhern unser kirchen Magdeburg er Johann Somer probst zcum Berlin er Volkmer kolre er Henning Wutenow probest zcu Havelberge unde er Otto ziker Pfherrer zcu der kyriz Und das wir obgenanter Gunther Erzbischoff Heinrich der oven Techand eldise unde ganze Capittel gemeyne unde alle unser nachkomen des Capittels zcu Magdeburg disse obengeschriben stücke puncte unde artikele alle unde eyne icklich besundern stete veste unde unvorbrochen zcu ewigen ziten halben sullen unde willen des zcu orkunde u. s. w. gegeben zu Magdeburg 1437. am Sonab. nechst nach S. Michels Tage.

1438. am Freit. nach S. Joh. Bapt. bekannte der Erzbischof, daß er 1100 Gulden rhein. vom Bischof von Havelberg durch Ern. Heinrich Hochoww Procurator zur Wilsnack erhalten habe. S. Urk. 8. Abschn. 1.

LXVI. 1438. M. Friedrich der jüngere bekennt, daß der Bischof von Havelberg die von Putlitz beliehen habe.

Wir Friberich der Junge von gots gnaden Marggrave zcu Brandenburg unde Burggrave zcu Nurembergh Bekennen u. s. w. das wir mit disen hienach gescriben unsern Neten unde lieben getruwen mit Namen den wolgeborenen Albrechten Craven von Lindow herrn zcu Neppin hern henninge Wutenouwen Probste zcu Havelberge Hassen von Bredow unsern Hauptman Mathiesen von Jagow Bussen von der Schulenburg Rittere Otten von Sliben Wernere von der Schulenburg Bernd Kore Heinsen krachts Coppen von der Lippe unde Peter Abel Burgermeister unser beide Stete Brandenburg Henningen Strobande Burgermeister von Berlin Jacoff Tydekens von Coln Peter Quentin von Brankenforde unde Peter Doberghin unde Ezabel Rulow von Perleberghe unde Blasius Slogaw uff heute alhie zcu Perleberg darbey unde ober gewest seyn das auch gesehn unde gehört haben das die Edeln unser lieben getruwen Balthasar unde Otte ganz Gebuedere heren zcu Putlitz von irer unde von Irer Bruder wegenne mit gutem Willen unde wolbedachtem mute das Slos unde Stat Putlitz mit allen unde iglichen sienen zugehörungen von deme Erwürdigen Heren Conrarden Bisschowe zcu Havelberg als von des Stiftes wegenne zcu lehne genommen entphangen unde Im und seinem Stifte getruwe unde gewere zcu sein als manlehns recht unde ge-

wonheit ist mit ufgerakten Bingern zu den Heiligen gesworen unde gelobt haben. Geben zu Perleberg am Montag nach der heiligen dryer konnige tage 1438.

LXVII. 1440. Vertrag zwischen Markgraf Friedrich und den Herzogen von Mecklenburg wegen Lychen.

Wir Hinrike von godes gnaden hertoge tho Mekelenburg tho Rostogk und Stargarde Herre ic. Bekennen vor uns unsen erben und nakomen hertogen tho mekelnborch und Stargarde, So als wy und unse lande und lude, mit dem Erluchten hochgeboren Fursten und hern heren Fridricke dem Jüngern Marggraven to Brandenburg und Burggrave tho Nuremberge unsen liben Herrn und ohme und mit sinen landen und luden tho etlicker twydracht und veyhde komen sind, darumb hie mit sinen Mannen und Steden mechtiglicken mit Heres krafft in dat landt tho Stargarde getogen is, und uns die Stede und Slote lichen, Woldegge, helppte und Galembeke mit aller manschap, mit allen gudern, geisllicken unde werllicken in den sulven gegenden vogedien und gebiden umb lichen Woldegge helppte und Galembeke gelegen mit aller herlichkeit gnaden friheiten und gerechticheiten nichtsnichte uthgenohmen, Alse die dartho gehort hebben wente up den Dach alse wie uns dy bynnen veyhden affgewonnen und mechtiglich bedrungen hett und mit der sulven sinen macht furder in unnsen landt In dat gerichte und gebide umme fredelant getogen is, Nu up dat wy dy veyhde und wigentschopp wedder to frede tho sunne und tho sate hebben mogen bringen, hebben wy uns der vorbenomenden stede und Slote unde Dorppern lichen, Woldegge, helppte und Galembeke mit allen burgeren und Inwoneren der sulven stede dorppern und gebide und of mit aller manschapp Erbar und unerbar geisllicken und werllicken und sunderlicken of mit dem Closter Hemmelporten und sust mit allen thobehorungen Rutten fruchten geisllicken und werllicken lehen Tynsen Renten gnaden herlicheiden friheyden und gerechticheyden tho watter und tho lande benomet und unbenohmet wo man dye gemeinlicken oder besundern nohmen mach mit gudern willen beradene mude na rade unser mann und Stede genzlicken und gar vor uns unnsen erben und nakomen hertogen tho Mekelnborch und Stargarde mit frien Willen vortigen und dy verlaten, wy vorthien ock und laten williglichen mit wolbedachten mude doruff vor uns unsen erben und nakomen in krafft desses Brieffs uff behueff der Erluchten hochgeboren fursten und herrn herrn Fridericken des olden marggraven tho Brandenburg des heilligen Romischen Richs Erzkamerer und Burggraven tho Nuremberge und herrn Friderickes und herrn Fridericks sine Sone und orer Bruder erer Erven unde nakomen Marggraven tho brandenburg, und aller Herrn von Stettin einen iglicken na sinen an tale, ore vordracht, so sicc dann die genanten Marggraven und dy Herrn von Stettin dorumb under einander vordragen hebben, Also dat dy benanten Stede Slote und Dorppere lichen Woldegge helppte und Galembeke mit aller Manschapp in densulven gebieden beseten, guderen und lehen geisllicken und werllicken tobehorungen, an tynsen Renten Waternen Sehen visscheryen holten heyden wiltbanen ackeren wesen greinzen gnaden friheiden und gerechticheyden benohmet und unbenohmet, Nu von uns unde unsen nakomenden hertogen tho Mekelnborch und Stargarde gescheiden scholen wesen, und henschurder mehr tho ewigen tyden by den genanten Marggraven eren Erven und nakomen und by oren landen der Marggraveschapp tho brandenburg, und der herschop tho Stettin einen yewelicken na siner antale na der vordracht bliben schollen ungehindert. fur uns unsen Erven unde nakomen Hertogen dat wy u. s. w. unnsen erben und nakomen und den unnsen in dessem brive geschriben steet, stede veste und unverbrotten holden scholen und willen, hebben wy den obgenanten unnsen liben herrn und ohmen den Marggraven by unsen furslicken eren worden und truwen an eydes stede geredet und gelobet, reden und geloben dat of also in krafft und macht disses brives, und hebben dorup unse Insigel vor uns unnsen erben und

nakomen hertogen to Mekelnburch und Stargarde, unde wy obgenante hertoge hinrik und hertoge Johann gebrudere hertogen tho Mekelnborch und Greven tho Sweryn unse hertogen hinrich Ingesigel, vor uns beide by des genanten unnses vedderen Ingesigel, an dessen Brieff mit weten guden willen unde beraden mude hengen laten, Datum am Dinschedag na visitationis marie to Arnestorp vor Fredelande gelegen Anno domini 1440.

S. Angelus p. 215. Grundmann uckermärk. Udelhijf. p. 217. Serken Cod. 4. p. 424. Ranzow Bd. 2. p. 57 u. den Wittstocker Vertrag von 1442 bei Lenz Bd. 2. p. 594. Gleichzeitig mit der hier abgedruckten Urk. stellte Markgraf Fridrich dem Herzoge von Stargard einen gleichlautenden Nevers aus.

LXVIII. 1412. Berndt Graf von Reinstein bekennet, daß er das Dorf Doberkow von der Thurmark zu Lehn trage.

Wy Berndt von godes gnaden Greve tho Reynstein Bekennen in diesem Brieff, als uns die hochgeboren Furste unse gnedige Herre herre Fridrich burggrave tho Nurenberg, oberste Vorweser und hauptman der Marke tho brandenburg vorlegen hefft dat Dorpp Doberkow mit allen gerechtigkeiten by wy dar hebben mitten rechten und thobehorungen, nichts usgenohmen, dye von sinen gnaden und der Marggraveschap tho lehne geht und rüret und dy wy nu tor vorligen hebben, dat wy dat also empfangen, eme dorvuer gehuldiget gelobet und gesworen hebben, empfangen dat huldivigen loven und sweren mit diesem Brieffe, dem sulven unsen Herrn Burggrave und der ergenanten Marggraveschap getruwe tho halben und gewere tho sine, fromen tho werfen und schaden tho warende sind, tho gewardene und darmede und von tho dine und tho bonde, also sulker mansehen recht is und so wy schirest mogen sulven lifficken dat von en tho empfangen und em darvon geloven hulden und sweren ongeverde, To urkundt is unse Insigel an dessen Brieff gehenget Datum Blankenburg des Donerdages na Viti Anno domini 1412.

S. v. Ledebur Archiv 2. p. 176. Harenberg hist. Gandershem. p. 1209.

LXIX. 1428. Otto und Casimir Herzoge von Pommern verpfänden Schwedt dem Ruke Lindstedt.

Wy Otto und Casimer brodere von godes gnaden to pomern ic. Bekennen ic. dat wy deme wolduchtigen unsem liven getruwen Ruke Lindsteden und sinen erben Sattet und verpendet hebben, und setten und verpenden Im gegenwertick mechtiglicken med urkunde desser briefs unse Stat und Slott genommet Sweth vor vir und twintich hundert mark Stetinischer wonlicker penning als nu genge und gebe sint die he uns to nuge wol betalet hefft also dat dy vorbenante Ruke und sin erben dit erbenomede Slott und Stat fredelicken und frye vor uns die unsen unse erben und die umb unsen willen thon und latten willen also sin rechte pand hebben und besitten schallen med allem herrnrecht dem obersten und fidesten also dat die Herrschap vor olbers Inn gehefft hat und wo man die benamen mach med allen tobehorunge nutten fruchten und angefallen also dat erbenomede Slot und Stat In sinen Greingen molen und veldtmarcken Inhalten und belegen sint nemelicken mid der orbore korntollen und mit allen tolln die dar der Herrschap angehoren und den horten watenen Wesen und weiden also bescheiden dat Ruke und sine erben sich der holte und Grefingen In der tyd der pantschap gebruken scholen also vele en to erer behuff alle Jarlick not is sunder dat sie dar nicht von verkopen und de borgere to Sweth scolen sich der holte grefingen und watere vordan brucken also se von

olbers gedan hebben doch med sodann onderscheiden dat se Nolen edder sinen erven de water der se sicc to
 teen halff laten edder die vischerie de to Sweth wanen en in allen wekenen In vir dagen alse up den man-
 dach middeweken fridach Sunnavend alle dage vorbenomed bewile dat idere pand is to der kokene achte schil-
 ling werd vische mid willen geben scolen und darto wenn se mid den garnen teen na der olden wonheit als
 se wente her anderen vogeden geben hebben und up der Stendellischen Heiden scolen Nole und sine erven In
 der sulven tid to des Slotes und Stad behuff vrige bwholt und to siner behuff is ungehindert, Ock schal
 Nole und sine erven to Hinrickesforp de vor hoven med sodaner tobehoringe alse de Nammine vordar hebben
 gehat ock sich to deme Slotte bruken und behalden und dit vorenant Stat und Slot scal Nolen und sine
 erven brukesse pand to allen eren noten sin doch also dat se unsen brede holden und was se des geneten und
 bruken konne dat scole wir edder unse erven Nole edder sinen Erven an dem hovestole nicht aneslan und was
 Nole edder sine Erven In disser tid der pandschap Dk to dem Slotte und Stad tosofft edder loset upp Du-
 sent marck der vorenanten munte Dat scole wi edder unse erven en wedder afflosen Wann wy dat Slotth
 und Stad losen nach uthwisinge erer breve edder nach witticheit bederwer luten und was Nole edder sine er-
 ven an dem Slotte verbwen an muren plancken Graven ackerhoven edder warann dat se dat scole wie em
 wedder geben like dem hovestole nach unses Rades und erer frund kentnisse Was mogelick dat gekostet hefft
 und stunde ienich gebuete uppe deme Slotte dat Nolen hynderde edder ungedelick were Dat mach he wol af-
 breken und na siner gadinge wedder bwen und sunderligen were das not und behuff umme des grauen willent
 So mach he dat stücke muren Dk wol breken alse wyt alse das not ist Dk scolen und will wy und unse er-
 ven Nolen und sinen erven des ergenanten Slottes Stad und erer tobehoringe rechte geweren sin und vor
 alle ansprake vringen alle der gheinen de vor recht komen willen und worde Nolen edder sinen erven dat erge-
 nant Slot aberunnen So willen wy edder unse erven Nolen edder sinen erven darna In den negeften vir we-
 kenen also gud en pand wedder antwerden edder ere gelt wedder geben unvertogen und dit vorbenomd Slot
 und Stat scolen Nole edder sine erven hebben und beholden von sante Nicolaus dage negeffkomende vord
 aver vir Jar darna wan wy edder unse erven dat Slot und Stat losen willen edder Nole und sine erven ere
 gelt wedder hebben wolten So schal unse cyn dem andern muntlick edder brifflick toseggen In den negeften
 pasch hiligen dagen und darna upp den negeften volgeden sunte Nicolaus dach scolen und will wy edder unse
 erven Nolen edder sinen erven ere gelt und penninge an ener Sumen wedder geben und betalen In unsem
 lande wor en dat even ist med wonlicker Stetinischen penningen dar en deme anderen mede betalen und vul-
 dan mach ane vertoch und sunder eren bewislicker scaden und dat sulve gelt scal In unsem lande vor uns
 unse erven und de unsen und vor alle de ghenen de umme unsen willen dhan und laten willen veyliget und
 geleydet sin unbekumert vor gestlick edder wertlick Recht bliven So lange dat he dat bringe In de stede dar
 id em evene ist alle desse vorsecreven stücke und artickel to samenden und en iewelick bi sicc love wy vorbeno-
 menden Herre Otte und Herre Casemer und unse erven Nolen vorbenomden und sinen erven und to truwer Handt
 Her Nolene und Her Hanse broderen genomt Rugenkerken und eren broderen poppen von plancken berge und
 Jaspas lintsteden stete veste unnd unverbrocken to halbende To tuge sindt hir over weset de Erwerdigen unse
 leben getruwen Rathgeben Herre andreas Abte to Colbas Her Rickel tirbach Compthur Sunte
 Johannis ordens to dem Wildenbroke Busse von Nammyn Here Hinrick Struhs dhom-
 herrn to sunte Otten to Stetin Jaspas van Eickstede und mer de loven werd sin To merer grote-
 ren bekentnisse und wissheit hebbe wi vorenanten Herrn en Jewell sin Ingeseggel med willen unde witschop
 heten hengen vor dessen unsen apenen brif De geben is to Stetin na der bord unses Herrn Ihesu Cristi
 tusent vierhundert und darna In acht und twintichstien Jare In dem dag ffabiani et Sebastiani der hiligen
 Merterer.

LXX. 1435. Albrecht Graf von Lindow bekennet daß Markgraf Friedrich ihm das Schloß Fretsdorf verpfändet habe.

Ich Albrecht Grave zu Lindow ic. Bekenne u. s. w. Als mir der Iruchte hochgeboren fürste und herre herr Fridrich Marggrave zu Brandenburg ic. mein gnediger Herre Zweyhundert schogk behemischer grosschen schuldig ist, die ich seiner gnaden zu gutem danck und nutz fur etlichen Jaren und zeiten gelihen han und der egenante myn gnediger herre mir yhundert von besundern gnaden Dryhundert schof behemischer grosschen in denselben zweyhundert schogken oder sovil landeswerunge an kleinen pfennynge gegeben hatt und das nu sein gnade mir und meinen erben, die egeschriben funffhundert schogk uff seine Slosse fridestorffe und alle seine zugehorunge usgenohmen die orbete in seiner gnaden Stete kirize und parleberge, die Steffan kerzelin und seinen Weibe zu Fren leyben verschriben sein, und nach irem tode an sein genade, sein erben oder nachkomen wider gefallen sullen recht und redlich verschriben hatt in krafft seiner gnaden Brieff mir daruber gegeben, Also das ich und alle meine erben das egenante Slos fredestorff mit allen seinen zugehorungen Inhaben nutzen und nyssen soll von seinen gnaden und allen seinen erben und suzt menschlichen ungehindert und on einsprechen liehen, So lange biß das sein gnade sein erben oder nachkomen das genante Slos freestdorff mit seiner zugehorunge von mir und meinen erben umb die oben geschriben sume funffhundert schogk behemischer groschen oder sovil landeswerung an kleinen pfennynge wider loszen, Sulche egeschriben losunge ich und mein erben dem genanten meinen gnedigen Herrn, seinen erben und nachkomen alle Jar Irlichen gestaten sullen und wollen, doch wann ire gnade sollich losunge thun wollen, das sullen sie mir oder meinen erben allezeit uff wynachten acht tage vor oder acht tag darnach mit iren offen versigelten brieffe auffagen und zu wissen thun und mir und meinen erben darnach die obgeschriben funffhundert schock behemischer grosschen oder sovil landeswerung an cleynen pfennynge zu berlin in der stat in den oster heiligen tagen, vierzehu tage darvor oder nach unverzogenlichen usrichten und bezalen, on arg und alles geverde. Auch sol das obengenante Slos fredestorff des egenanten myns gnedigen herrn aller seinen erben und nachkomen offen Slos sein, zu allen iren noten, frigen unde geschefften wider allermeniglich nymants usgenohmen so offte iren gnaden das not ist. Und ich und mein erben sullen irer gnaden an solcher offnung nicht verhindern und besundern sol ich und mein erben Fren gnaden von demselben Slosse fredestorff kein besunder fehde noch frige machen, on irer gnade wissen willen und volwort in keine wise und auch damit in iren gnaden fride und unfride sein und bleiben, on alles geverde und des zu urkunde u. s. w. Datum Leipzig am Donnerstage sant Mathias Dage Anno ic. 1435.

LXXI. 1438. Markgraf Friedrich übereignet dem Bischof von Havelberg das Schloß Fretsdorf.

Wir Friderich der Junge von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg unde Dorggrave zu Norenbergh, Bekennen offentlichen mit diesem brieve vor unsern liben Heren unde vater vor alle unser brudern uns unser Erben unde nachkomen Markgrafen zu Brandenburg das wir dem Erwidigen Herrn unsern getruwen Rathe unde besundern fründe Heren Conraten bisschoffe unde synem Capittel unde der kirchen zu Havelberg durch getruwer Dinste willen die der genante Er Conrad uns unde unsern landen mit fleisse bewiset hat und noch hinforder wol thun sol unde magh unde auch von des wegene das die kirche zu Havelberg darvon gebessert unde gots dinst gesterket unde gemeret werde, Darumb und auch von besundern gnade wegenn nach dem uns das Capittel der genanten kirchen ganz willig ist haben wir deme genanten Herrn

Conraten bisschhoff zu havelberg allen seynen nachkomen Bisschoffen darselbest auch deme Capittel unde der kirchen dese hirnachgeschribenen gutere gnediglichen ewiglich mit gutem Räte unnsere trefflichen rete williglichen voreygent mit namen das Slos Fredstorff mit allen unde iglichen zugehorungen unde gerechtikeyten unde mit desen hirnachgeschriben Dorffern unde Dorffsteten Lutke Dosse Theecz wulkow Trammeniz Tornow Bantekow Woteko barentin die ganze Ielchow Hertsprung Rogelin Carnzow unde Dorcke auch mit allen unde iglichen dinsten ginsen Renten Ackern wesen weiden wassern Grenitzen Geislichen unde werlichen lehen unde sunst mit allen gnaden freihaiten unde gerechtikeiten gar nichts usgenommen also von alder und ouch bissher zu deme genanten Slosse Fredstorff gehort hat unde noch gehort, Also der genante Er Conrat das alles von deme wolgebornen unserm Räte unde lieben getruwen Albrechten Graven von Lyndow unde Hern zu Neppin gekauft, der das williglichen vor uns vorlassen hat unde wir voreygenet In unde allen Inren Nakomen unde der kirchen zu Havelberg das obgenante Slos mit allen obengeschriben Dorffern Dorffsteden zugehorungen unde gerechtikeiten benant unde unbenant mit Craft unde macht dieses brifes zu ewigen zeiten bey demselben Bisschofftum und Godeshuse zu Havelberck zu behalden und gleich andern iren voreygenten guttern von uns unser Herschaft unde der Marggraveschafft zu Brandenburg fredelichen unde unbekummert vor unsem lieben Heren unde vater vor allen unsern brudern vor uns unde sunst vor aller menniglich zu behalden ewiglich zu besitzen unde gleich anderen iren vereygenten gutern zu nutzen unde nach irem besten voreygenen zu gebrawchen ane arg unde ane alles geverde. Deser zachen sint gezeuge die wolgebornen Gesezzen unde Erbaren unser Räte unde lieben getruwen Albrecht Grave von Lyndow unde Here zu Neppin Hans von Waldow Ritter Ditko von Eliwen Heine pfuel Wilhelm fuchs Marschalk unde Heinze kracht unser Schreiber. Zu orkunde dieses brifes mit unserm anhangenden Ingefigele vorfigelt unde Geben zu Berlin nach Crissi unsers Heren gebort 1438 am Sontage vor Sante Mertenstaghe.

LXXII. 1439. Die von Warnstede bekennen, daß der Bischof von Havelberg sie mit dem Schlosse Fretsdorf beliehen habe.

Wy Iudeke Hans unde bernd geheiten Warnstede Bekennen apenbar vor uns unse erben unde unse Nakomelinge Also uns de Erwerdige In god vader unde Here Ern Conrat Bisscop to Havelberge unse gnedige leve Here den wal unde Slosstede to vretstorp unde dat dorpp darzulvest mit anderen guberen in deme sulven gebede gelegen vorbrevet unde vorsegelt heft de brieff alsus Iudet: Wy Conrad von godes gnaden Bisschopp der kerken tu Havelberge bekennen openbare vor uns unde unse Nakomelinge Bisschoppe der ergenanten kerken dat wy nach rade unses rades unde getruwen mannen hebben legen unde Ihen Iegenwardigen In craft desser brives den duchtigen unsen leben getruwen mannen Iudeke Warnstede Hanse unde bernde synen sonen unde eren rechten erben dorch veler dinsten willen de se uns unde unseme godeshuse to langen tiden geban hebben, den wal unde Slosstede to vretstorp den se buwen mogen nach unseme unde unser nakomelinge rade so vakene als en des behuff is Mit deme dorpe vretstorp ackere weyde holten wisschen sunder eyne wisch belegen hinder deme Steinberge de wy unseme broder Peter Iynthorp gelegen hebben kercklehn Nichte hogeste sideste unde sodane watere unde vischerien also dar van oldinges to gehort heft unde Nylinge angestorven is Rogelin mit denste unde rechticheiden so dar van langen tiden tu gelegen heft. Doch hebben wy vor uns unde unse Nakomelinge unseme godeshuse beholden este wy up der sulven veltmarke vretstorp ysererze muchten wynnem, das scholen wy mechtich wesen unde mogen up de middelse arke buwen eyne zage mole edder ysermolne wanne wy willen unde Hus darby dar Iude Inne wanen mogen de uns dat bearbeiden over de Iude scholen de eebenante Warnstede edder ere Erben edder anders nymand wenne wy gerichteste

dwang hebben. Hir to hebben wy den ergenanten Warnsteden unde eren erven gelegen dat halbe wuste dorp lutteke dosse mit ackere watere weyden wischen unde so vele holten In deme Colpine unde uppe den sulven veltmarken to buweholte unde berneholte alse en behuff is Alle andere dorpere unde gudere de to der vogedie unde Slotte Bretstorp belegen unde gehort hebben bet an desse tid de hebben wy vor uns unde unse Nakomelinge Bisschop der kerken Havelberge behalden unde dar scholen uns de vorbenanten Warnsteden edder bestitere des Slottes neyn hinder Inne wesen unde neynerleye rechticheit Inne hebben one was se gehat hebben to langen tiden vor gift desse breves In anderen gudern Of scholen se uns este unsere godeshuse neynen frich maken Wan wy scholen erer to rechte mechtich wesen unde schal unse apene slot wesen to alle unse noden so vaken uns des behuff is. Dat wy desse gudere den vorseveren Warnsteden unde eren Erven to rechten Erfflene gelegen hebben unde Hunre von Konigesmark to eynem Inwisere geven hebben des to orkunde hebben wy Conrad u. s. w. unse groteste Ingezegel genommet autenticum hengen laten wittiken benedden an dessen brieff. Geven to Wistok na der bord Christi vierzehenhundert Jar darna In deme 39sten Jare am dage Thymothei unde Apollinaris tuge besser dinge sint de werdigen hern Ern Henningus wutenow Provest to Havelberge Eren Henningus schulde Ern Nicolas kober Canonike der kerken to Havelberge unde de duchtigen lude Balthazar van Rykenlyke unse voget Pavel Nor Laurenke van Duitzow unde mer loventwerdige lude ic. Dessen vorseveren wal Slotstede unde andere gudere de uns de ergenante unse gnedige live Here gelegen heft nemen wy to groten willen unde dancke dar wy unse Erven edder unse Nakomelinge scholen unde willen em unde synen nakomelingen trutwe manschopp umme leisten unde de anderen dorpere unde gudere de in deme sulven gebede belegen sint, der he uns nicht gelegen heft, alse Theez Wulkow Tornow Bantekow Buteke Barentin de ganze lechow Hertsprung Carnzow Borke mit eren rechticheiden unde to behoringen dar scholen wy unde willen uns nicht In werren neynerley hinder In don edder rechticheit Inne hebben. Of scholen wy edder willen dat vorgenomde Slot nemande vorpanden edder mede upnemen to besittende dat sy unses gnedigen ergenanten hn. edder syner nakomelinge wille. Alle desse Artikele laven wy vorbenante Warnstede deme erwerbigen vadere unsem gnedigen Hern unde synen Nakomelingen stede unde vaste unvorbroken to holdenne sunder alle argelift unde geverde. Des to tuge hebben wy ludeke Hans bernd ergenante unse Ingesegele hengen laten an dessen brieff to der sulven tyd alse uns desse vorgeante gudere vorsegelt sint so vorseveren steit.

S. Bratring Graffsch. Muppin p. 205. und Buchholz brand. Gesch. 3. p. 91.

LXXIII. 1427. Markgraf Johann verkauft das Schloß Sonnenburg erblich dem Johanniter Orden.

Wir Johans von gots gnaden Marggraf zu Brandenburg und burggraff zu Nuremberg, bekennen offentlighen mit diesem brief fur unsern lieben herrn und vater u. s. w. das wir nach rathe und mit vultworte unsers obgenanten lieben herrn und vaters, und auch mit furbedachten mute und guten willen, den würdigen und geistlichen unsern lieben getrewen, herrn Balthasar von Elieben, ordens sant Johans des heiligen Hospitals zu Jerusalem, In der marken zu Brandenburg in sachsen in wentlanden und in pomern meister und Gemeyner gebietiger seinen nachkomen meistern, und seinen ganzen orden recht und redlichen verkauft haben, und verkauffen auch in Crafft diez briefs unser Sloss Sonnenburg mit dem Stettlein dosfür gelegen mit der mulen mit dem kyke doselbst das dorf zu pribro, das dorf zu Lomeritz, das dorf krisitz mit der mulen daselbst, das dorf musckow mit der mulen, das dorf Oniz mit der mulen und das dorf zur Gorthow, Also das die obgenanten her Bal-

thasar meister sein nachkomen meister und sein orden, den rechten eigenthum an deme vorgeschriben Sloffe Sonnenburg an deme stettlein an den Durffern und an den Mullen obgeschriben haben sollen und den zu ewigen zeiten fur den obgenanten unsern lieben herrn und vater fur uns fur unser erben und nachkomen Marggrafen zu Brandenburg friedlichen sunder einigerley hinderniß oder inval behalten und besitzen, mit allen gnaden freihaiten und gerechtikeiten und nemlichen als dieselben gutere Heidenreich fockenrede seliger vor gehabt hat und die an den gestrengen Heinrich von Dniß ritter seligen geerbt haben und nu vortan von demselben Heinrich von todes wegen an uns und die marggraveschafft zu brandenburg gestorben und komen sein mit allen gerichtten hohesten und nydersten mit allen lehnun geistlichen und werltlichen mit allen grenitzen und scheiden die zu dem obgeschriben Sloffe Sonnenburg zu dem stettlyn Durffern und Mullen von rechte und von alter her gehören und gehört haben mit Ackern gewonnen und ungewonnen mit Holzern mit heiden, mit zidelnweiden mit bruchern, mit puschen mit jagt und mit allem weidewerke mit allen Sehen mit Tychen mit allen wassern fließenden und steenden, mit vischerien mit zollen mit mullen mit allerley erz, ob der erde und unter der erden mit weiden mit wiesen mit grase und gemeinlichen und mit allen dem das bynnen iren scheiden und grenitzen gelegen ist es sey zu wasser oder zu lande es sey ob oder under wie man das nenen mag, gar nichts daran außgenommen sunder ganz und gar hir Innen beslossen und verzeihen und lassen auch ab fur den obgenanten unsern lieben herrn und vater fur uns unser erben und nachkomen marggraven zu brandenburg von dem eigenthum von der manschafft und von allem rechte das wir an dem obgeschriben sloffe Sonnenburg an dem Stettlin an den Durffern und an den mullen gehabt haben, haben oder haben mochten und verlassen auch der manschafft die in dem obgeschriben eigenthum und gutern belehnt sein, aller eide und huldung, die sie uns von der guter wegen haben und weisen die genanten guter mit der manschafft in crafft diez briefs mit aller herrschafft mit allen zugehorungen freihaiten und gerechtikeiten an den obgenanten würdigen unsern lieben getruwen herrn Balthasar von Elben meister sant Johans ordens an sein nachkommen meistern und an seinen ganzen orden zu ewigen zeiten zu einem rechten eigenthum dobey zu ewigen zeiten zu bleiben und uns nichts daran zu behalten sunder alleynne das das obgeschriben sloß Sonnenburg und Stettlein unsers obgenanten unsers lieben Herrn und vaters, unser, unser erben und nachkomen Marggraven zu brandenburg offen Sloß sein sol, in allen unsern kriegern und noten, wider allermeniglich nymandt außgenommen, wenn auff welch zeit und wie dicke uns das nod geschihet on geverde und sollen und wollen auch des obgeschriben flosses und guter dem obgenanten meister seinen nachkomen und seinen orden ein rechte gewer sein gein aller den die recht geben und nemen wollen ongeverde und fur dieffen eigenthum des obgeschriben flosses Sonnenburg Stettlein mullen guter und alle gerechtigkeit darzu gehorende als obgeschriben steet hat uns der obgenant Balthasar meister sant Johans ordens geben und wol zu dancke bezalt newenzehnhundert schock guter bemischen groschen an solchem pagament und werunge als hirnach geschriben steet, als virdehalb hundert schock bemischer groschen an guten perlinischen penningen der achte einen groschen gelten, zwey hundert schock bemischer groschen an guten witten der drey einen bemischen groschen gelten Nuventzig schock an guten Reinishen gelde, sechzig schock und zwelff hundert schock an guten bemischen und schildigen groschen das in einer sumen zusammen machet newenzehnhundert schock bemischer groschen dieselben suma wir in unser und unser lande der marken zu Brandenburg merklich und trefflich nutz und fromen gewandt und gefart haben, und sagen auch den obgenanten hern Balthasar meister sein nachkomen und seinen orden, der obgeschriben suma geldes fur unsern lieben herrn und vater, fur uns unser erben und nachkomen qwydt ledig und loß in crafft diez briefs doch mit beheltniß und uber alle Ding mit solchem unterscheide, ob der obgenante unser lieber Herre und vater wir unser erben oder nachkomen Marggrafen zu brandenburg das obgeschriben unser sloß sonnenburg das Stettlin die Dorffer Mullen mit allen und iglichen nutzen zugehorungen freihaiten und gerechtikeiten als obgeschriben ist widerkauffen, und das zu uns und der Marggraffschafft zu brandenburg newenzehnhundert schock bemischer groschen an solch pagament und werung als obgeschriben ist wider losen wolten, So sollen und wollen unser lieber Herre und vater wir unser

erben oder nachkomen den obgenanten Herrn Balthazar meister seinen nachkomen meistern oder seinem orden
 den widerkauff in unsen offen versigeltten briese verkundigen und zu wissen thun auf disen nechst kunfftigen sant
 michels tag, acht oder virzehen tag vor oder nach ungeverlichen wort uber drey ganze iar das ist nemlichen
 auff den sant michels tag als man helen und schreiben wirt nach Cristi geburte virzehenhundert iar und Im
 dreissigsten iar und darnach auf die nechstkomenden weynachten desselben iars oder in den nechten virzehen tagen
 nach denselben weynachten den obgenanten herrn Balthazar meister seinem nachkomen meister oder seinen orden
 wol zu dancke geben und bezalen newnzehnhundert schock guter behmischer groschen an solchem pagament und
 werung als sie uns von dem obgenanten meister bezalt sein als obgeschriben steet on geverde und die bezalung
 sullen und wollen wir In thun in unser statt zu Franckfurd auff der oder In dem hobe zur liessen wo In
 das am beqwemsten ist auff die obgeschriben weynachten oder in den nechten virzehen tagen nach denselben
 weynachten on geverde und dieselben newnzehnhundert schock hemischer groschen die In denn also von uns
 bezalt werden sullen und wollen wir in unser geleite nemen verteidigen und beschirmen also das sie die zehn
 weil wegēs von Franckfurd oder von der liessen wo sie die hin haben wollen sicher und feilich bringen und fu-
 ren mugen, fur uns und fur alle die umb unsern willen thun und lassen wollen und auch unbekumert und
 ungehindert fur geistlich und werltlich gerichte on arg und on geverde, und wenn denn unser lieber Herre und
 vater wir unser erben oder nachkomen, die verkundigung des widerkauffs und auch die bezalung der obgeschri-
 ben suma geldes auff die obgeschriben zeit und Stete ein, als obgeschriben steet getan haben so sullen sie uns
 des obgenanten slosses Sonnenburg mit dem Stettlin und den Durffern mit den mulen und sunst mit aller
 manschafft aller nutzen zugehorungen freiheiten und gerechtigkeiten williglichen abtreten uns die eingeben und
 die manschafft verlassen und wider an uns weisen in allermaß als wir In das eingeben und geantwurt haben
 on arg und on geverde weres aber das der obgenant unser lieber herre und vater wir unser erben oder nach-
 komen marggraven zu Brandenburg den obgeschriben widerkauff und losung, dem obgenanten herrn Balthazar
 meistern seinen nachkomen, oder seinen orden, die verkundigung des widerkauffs auff die obgeschriben zeit als
 auff den sant michels tag als man schreiben und helen wirt nach Cristi geburte virzehenhundert iar und im
 dreissigsten iar acht oder virzehen tag vor oder nach ungeverlichen nicht en teten als obgeschriben stet und auch
 In die bezalung der newnzehnhundert schock an solchem pagament und werung als obgeschriben steet bynnen
 der obgeschriben zeit als zu weynachten, oder in virzehen tagen nechst kunftig darnach nach Cristi geburte des
 virzehenhundertsten und des dreissigsten iares schirft kunftig auf der obgeschriben steet ein nicht en teten, so sol
 das obgeschriben sloss Sonnenburg mit dem stettlin mit den Durffern mit den mulen mit allen eren gnaden
 zugehorungen freiheiten und gerechtigkeiten ganz und gar sein des obgenanten Herrn Balthazars von siben
 meistern seiner nachkomenden meistern und seins ganzen ordens, Also das er sein nachkommen meistere und
 sein orden das zu ewigenzeiten zu einem rechten eigenthum haben und besizen sullen on allerley arg und
 auch sunder des obgenanten unsers lieben Herrn und vaters unser, unser erben und nachkomen, marggrafen zu
 Brandenburg einigerley hindernisse und widersprechen doch unserm lieben Herrn und vatern uns unsern erben
 und nachkomen an unsern dinste onshedlichen ongeverde und haben In das zu Inwissen geben die gestrengen
 und erbern unser Rete und lieben getrewen Hannsen von Waldow Ritter und otten von siben die
 sie in diese obgeschriben guter nach Inhalt dießs unsers briefs weisen sullen und das sol ganz und vulle
 macht und crafft haben in allermaß ob unser lieber Herre und vater oder wir sie selbs mit hande und mit
 munde in dieselben gutere weißeten, das alle diese obgeschriben teiding und sach als obgeschriben steet geteidingt
 und geschehn sein, hie bey und uber sein gewesen die erwidigen wolgeboren wirdigen Edeln Gestrengen und
 erbern unser herrn rethe und lieben getrewen herr Steffan zu brandenburg und herr Cristoff zu
 Lubus bisschove Albrecht Grave von Lindow und herre zu Roppin herr heinrich Abt zu lenyn
 herr peter elixt probst zu brandenburg, her Seifrid sack probst zu Berlin, Hans von Tor-
 gow herre zur Ezossen, Gaspar Gans herre zu Putlitz, Hasse von Bredow, Hanns von

Waldow, Ludolf von Alvensleben, Gebhard von Bodendyk, Achim von Bredow ritter ott von siben und pawel Muvring, zu urkund u. s. w. geben zur newenstatt Eberswalde am sonntag als man in der heiligen kirchen singet Cantate 1427.

S. Delrichs Beiträge p. 110. Wohlbrück Gesch. der von Alvensl. 1. p. 392. Beckmann v. Joh. Orden 2. p. 49. Wohlbrück Lebus 2. p. 204.

LXXIV. 1427. Markgraf Johann gibt das Schulzengericht zu Nauen dem Otto Bardeleben und Marcus Geremann.

Wir Johans von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg und Burggraff zu Nurnberg Bekennen u. s. w. das wir unsern lieben getrewen Otten Bardeleben und marcus Geremann unser schulzen gerichte in unser Statt Nauen sechs schilling brandenburgischer munze ierlicher renthe auff dem rathhawse doselbst zu Nauen und als offte und dicke unser munze zu Brandenburg verneyert wirt von unserm mungmeister doselbst zu Brandenburg einen schilling in gesamt zu einen rechten manlehn gelihen haben und leihen In das auch ingesamt als gesampter Hand recht ist zu einen rechten manlehn in crafft diez briefs also das sie alle sachen nach weise gewonheit und nach rechte der statt zu brandenburg halten richten und sich auch des alles gebrauchen sullen in allernaß als das Claws Meller furmals Jungehabt besessen und genossen hat von dem sie das gefaufft haben und sie und alle ire menlich lehnserben das alles furbaß alleweg mer als offte und dicke das nodt geschiehet von uns und der marggraveschafft von Brandenburg zu einem rechten manlehn haben, nemen entsfahen und uns auch dovon halten thun und dinen sullen als manlehns recht und gewonheit ist doch uns unser erben und nachkomen an unser und sunst einem izlichen an seinen gerechtigkeiten onschedlichen on arg und on geverde, Auch sullen sich die obgenanten Otte Bardeleben und Marcus German halten als gesampter Hand recht ist on arg und on geverde, zu urkunde u. s. w. in unser newen statt brandenburg an unser lieben Frauen tag Assumption. 1427.

LXXV. 1428. Markgraf Johann gibt einigen Todtschlagern ein sicheres Geleit.

Wir Johans von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg und Burggraff zu Nuremberg, Bekennen u. s. w. als Hildebrand Rappow, Hans Buchholz Wernher Calve und Woldewynus Woldekens, Albertus Dwersteten seligen tod geslaghen und nu desselben Albertus seligen frunden ein redlich verbuessung und Gm umb solch tatt und mord durch ir frunde haben bieten lassen nach unser unser Rete und irer beider frunde redlich und muglich erkentniß das die obgenanten fur uns komen sein, und uns durch ir frunde fleißiglichen gebeten haben, das wir sie in allen unsern landen sichern und veiligen und solch ir erbietung und gebett ansehen und erkennen wolten, und wann wir nu solch ir redlich erbietung und gebett, die sie durch ir frunde fur uns und andere gebetten, noch teglichen bieten und auch irer frunde fleißig bete erkant und angesehen haben, das sie sich gmn des genanten Albertus seligt frunden nicht frevelich stellen noch setzen, hircumb haben den genanten Hildebrand u. s. w. allen den iren und irem gute in allen unsern landen ein sicher veilich geleite geben und geben In das auch in craffe diez briefs also, das sie und alle die iren mit irer habe und allen irem gute in allen unsern landen außgenommen in dem gerichte zu Stendall dar ein wir In kein sicherheit geben, sicher und veilich sein sullen fur uns alle die unsern und fur alle, die umb unser willen thun und lassen wollen ungeverlichen doch mit solchem onderscheide, wenn und auff welch zeit

sie sich mit des genanten Albertus seligen fränden gesunet und entricht haben das uns denn die obgenanten Hildebrand u. s. w. sovil umb solcher obgeschriben tath willen thun, als sie uns pflichtig sein und so soll denn dieser unser brieff furder kein crafft noch macht haben on geverde, zu urkunde u. s. w. zu Langermunde am nehsten dinstag nach dem sontag als man in der heiligen kirchen singet Deuli 1428.

LXXVI. 1428. Markgraf Johann belehnt die Schenken von Landsberg mit dem Hof Kampitz.

Wir Johans von gotes gnaden Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nurnberg Bekennen u. s. w. So als der allerdurchlauchtigste furst und Herre, Herre Sigmund Romischer zu ungeru zu behmen zc. kunig unser gnediger Herre und der hochgeboren furst unser lieber Herre und vater, Herre Fridrich Marggrave zu Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Erzkamerer und Burggrave zu Nuremberg, den edeln unsern lieben getrewen Albrechten seliger, und Heinrichen und Hannsen gebrudern schencken von Landsberg und herrn zu tucpej und sidaw, das angevelle Heinrichs von Dnitze seliger verschrieben haben, Darumb dann die obgenanten mit unserm lieben Herrn und vater und mit uns in taydingt in manung und forderung bissher gewesen sein, und uns nu von des obgenanten unsers lieben Herrn und vaters und von unsern wegen mit den obgenanten Heinrichen und Hannsen schencken zc. von Irer und irer freunde fleissig bete, und auch irer dinst wegen, die sie uns und der Herschafft off und dick getan haben und noch zu kunftigen heiten wol tun sullen und mugen, umb solich obgeschriben angevelle gutlichen mit einander entricht und vertraghen haben, Also das die obgenanten heinrich und Hanns schencken von Landsberg, uns der obgenanten unsers Herrn des Romischen zc. kunings, und unsers lieben Herrn und vaters briefe umb solich obgeschriben angevelle lawtend williglichen geantwurt widergeben und des slosses Sunnenburg mit allen und heyllichen zugehorungen gar nichts außgenommen den obgenanten unsern lieben herrn und vater uns und unsern erben williglichen abgetreten, und uns das fur sich und ir erben groydt ledig und loßgesagt haben, hirtumb und auch von besundern gnaden wegen, haben wir den obgenanten Heinrichen und Hannsen, gebrudern Schencken von Landsberg den Hoff Kampitz mit allen und heyllichen zugehorungen, als der von uns und der Marggraveschafft zu Brandenburg zu lehen gehet und ruret zu einem rechten manlehn gelihen, und leihen in den auch zu einem Manlehn in crafft diez briefs, Also das sie und alle ir menlich leibserben den geschriben Hoff Kampitz mit allen und heyllichen gutern und zugehorungen in aller maß, als den heinrich von Dnitze seliger von uns Ingehabt und besessen hat, von uns und der Marggraveschafft zu Brandenburg, Als off und dick das not geschicht zu einem rechten manlehn haben nemen entphaen getrewlichen und ungehindert besiezen und auch uns davon halten thun und dienen sullen als manlehnrecht und gewonheit ist, ungeverlichen, doch uns unsern erben und nachkomen an unser und sunst einen heyllichen an seinen gerechtigkeiten unschedlichen, und auch frawen Anna heinrich von Dnitze seliger Witwe an iren leypgebing die weil sie lebet on arg und on geverde, und geben in des zu einen Jurwyser den Erbarn unsern Matt und lieben getrewen Ditten von Sclitwen zu Baruth geseßen, Auch wer es sach das die obgenannten Heinrich und Hanns Schencken von Landsberg solich obgeschriben zugehorungen bei der obgenanten frawen Anna lebenn einen andern verkaufen wolten, das sullen und wollen wir In gonnen und den oder dem sie das verkaufen in aller maß leihen und verschreiben, Als wir das den obgenanten Schencken geliehen und verschrieben haben on arg und on geverde, zu urkund u. s. w. der geben ist zu Berlin am nechsten Montag nach unsers Herrn leichnamstag 1428.

LXXVII. 1429. Markgraf Johann vereignet dem Abt zu Neuenzelle die Dörfer
 Aurith, Brieskow und Lindow.

Wir Johans von gotz gnaden Marggraff zu Brandenburg und Burggraff zu Nuremberg Bekennen u. s. w. fur unsern lieben herrn und vater fur uns u. s. w. So als der würdig und andechtig her peter Aptt zur Neuenzellen, von sein und seines Convents wegen mit unsern lieben getrewen Heinrichen Bellekown Alexius Nakowen Hannse Schulzen und Hannsen Schulzen Witwen zu Franckensurd von ettlichen guter mitt namen der durffer vrad Briesk und Lindow wegen yezunt lang heyt bissher zwitrechtig sein und sich mit einander umb solich obgeschriebem zwytacht und guter gutlichen und freuntlichen geeinet und vertragen, Nach laute und außweisung solcher briefe die sie von beyden teilen darumb geben haben das die genannten herrn peter Aptt zur Neuenzellen, heinrich Bellekown Alexius Nakow Hanns schulz und hannsen Schulzen witwe fur uns komen sein und uns mit sampt iren herren und frauwen gar fleissiglichen gebeten haben, das wir dem genannten Herrn peter und seinem Gohhause zur Neuenzellen solich obgeschriebem durffer und guter mit namen das Dorff urad mit dreyzehen huben der yeztlich hinfet ein schilling groschen, Yzlich wirt anderthalben scheffel hopfen alle Jar Jerlichen daselbst, vom ganzen Dorff anderthalb thunn honnigs und einen ochsen und darzu einen See zu dem selben Dorff gehorende, das Dorff Briesk mit vierzehen huben, der yzlich jerlichen hinfet zweinzig groschen außgenomen ein hube die zume gericht gehort mit sampt dem fruge Neuenzehn groschen von den yzlichen ierlichen hinfet zehen groschen jerlichen von demselben Dorff Neuenz halben eymer Honnig ye ein eymer fur funfzehen groschen und einen See der zum Dorff gehoret und das Dorff Lindow mit zwelff huben von den yzlich hube jerlichen hinfet achtzehen groschen außgenomen ein freye hube die zum gericht gehoret, und ein mule die jerlichen hinfet zwen wispel korns und zwey schol groschen mit allen und yzlichen zugehorungen Holzen ackern wassern wiesen weiden freyheiten und gerechtigkeiten als die in iren grenzen gelegen sein, und als die auch die genannten Heinrich bellekown u. s. w. bissher von uns und der Marggraveschafft zu Brandenburg zu lehen gehabt und besessen nach laute solcher briefe die sie bissher daruber gehabt die rechten briefe dem genannten herrn peter Abt zur Neuenzellen und uns derselben briefe abschriftt ubergeben haben geruchen zu verschreiben und ewiglichen zu vereigen, und wann wir nu mit wolbedachten mute und auch nach Rate unser herrn und Rete die auf diezmal bei uns sein der genannten Herren peters Abt zur Neuenzellen Heinrichs bellekows u. s. w. fleissig bete und auch auf das gotes Dinft deser vullenkomelicher vullenbracht und gemert werde, hirumb und auch von besondern gnaden haben wir fur unsern lieben Herrn und vater fur uns unser erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg dem genannten herrn peter Abt zu Neuenzellen seinen nachkomen und seinen gothhause zur Neuenzellen die obgeschriebem Durffer Brad, Briesk und Lindow mit allen obgeschriebem grenzen zugehorungen freyheiten und gerechtigkeiten als obgeschriebem steet von gebung diez briefs zu ewigen zeiten vereigen und vereigen In die auch zu ewigen zeiten In crafft diez briefs Also das der genannte her peter sein nachkomen und sein Convent, nu furbas mer zu ewigen zyten der obgeschriebem Durffer nutzen niessen und nach iren besten als ander ir eigenthumb guter gebrauchen sullen ungehindert fur unsern lieben herrn und vater fur uns unser erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg und sunst allernemiglich ongerverde, doch mit solcher Deding und unterscheid, das der genannte her peter und sein Convent an den Durffern hoggenwalde und podegrin bissher gehabt haben lediglichen abtretten, und pawel grossen der die bissher von In zu lehen gehabt hat mit den lehen wider an uns weisen und der genant herr peter sein nachkomen und sein Convent auch nu vort mer zu ewigen zeiten kein forderung noch ansprach daran haben sullen, und auch mit solichen Beheltnuß wenn und auf welich heyt unser lieber Herr und vater wir unser erben und nachkomen Marggraffen zu Brandenburg ein gemeine landbete oder Dinft in der Mark zu Brandenburg nemen oder gebieten, So sullen und mugen wir die in den obge-

schrieben Durffern, vrad Briest und Lindow auch wol nemen und Dinst von In fordern ongeverde, zu erkund u. s. w. Geben zu Lubus 1429 am nechsten Dinstag nach unfers hern leichnamstag.

E. Wohlbrück Gesch. v. Lebus 2. p. 210. 1439 zu Plauen am Mittwoch nach S. Jacobstag bestätigte Churf. Friedrich diesen Tausch, den sein Sohn getroffen.

LXXVIII. 1429. Markgraf Johann befiehlt dem Bischof von Lebus den Johannitermeister in Sonnenburg einzuweisen.

Dem Erwürdigen Herrn, unsern lieben gewattern und besondern freunde Herrn Cristoff Bischoff zu Lubus Entbieten wir Johanns von gots gnaden marggraff zu Brandenburg und burggraff zu Nuremberg, unser freuntschafft zuvor Erwürdiger lieber gewatter und besunder freund von solchs widerkauffs und eigenthums wegen, so unser lieber Herre und vater, und wir dem würdigen Herrn Balthasar von Sliven meister sant Johanns ordens an der Sonnenburg nach laute seiner hobtbriefe, die wir Im daruber geben verschrieben und Im nu solch frist die noch nicht vor ist, von desselben widerkauffs wegen zu geben haben, Als begeren und heissen wir euch, das Jr alle mannen und untersassen zu dem genanten Sloss Sonnenburg gehoerend an den genanten meister und seinen orden weisen wolt nach laute seiner brieft darzu wir anch unser ganzen vullen gewalt geben haben und geben euch auch den in crafft diez briefts mit unserm aufgedruckten Insigel versigelt, und geben zu Spandow an sant Mertens abend Anno domini etc. 29.

LXXIX. 1430. Markgr. Johann belehnt die von Schlieffen mit Rampitz.

Wir Johanns von gots gnaden marggrave zu Brandenburg und burggrave zu Nuremberg Bekennen u. s. w. das wir unsern lieben getrewen fridrichen und otten von Sliven gebrudern zu Baruth geseffen solch angevelle mit namen den Hoff Rampitz mit allen und islichen gutern und zugehorungen als der von uns und der Marggraveschafft zu Brandenburg zu lehen geet und ruret und als den die edelen unser lieben getrewen Heinrich und Hans gebrudere Schenken von Landsberg und Herre zum Lupze und Sydow furmals von uns zu lehen gehabt, von den die genanten Slibenern dasselb angevelle und Hoff gekauft und den fur uns verlassen haben zu einem rechten manlehn gelihen haben, und leihen In denselben hoff Rampitz auch zu einem rechten manlehn in crafft diez briefts also, das die genanten fridrich, Otto und alle ir menlich leibslensserben den obgeschriben Hoff Rampitz mit allen und islichen gutern und zugehorungen in allermas, als den Heinrich von Dniz seliger und die genanten Schencken darnach von uns zu lehn Inne gehabt und besessen haben nu furbas allewege mer als oft und dicke das nod geschicht von uns und der Marggraveschafft zu Brandenburg zu einem rechten manlehn haben nemen entspahen getruwelichen und ungehindert besizen und uns auch davon halten ton und dienen sullen, als manlehns recht und gewonheit ist ungeverlichen und wir verleihen In alles das was wir In von rechtes wegen daran verleihen mugen, doch uns unsern erben und nachkomen an unsern und sunst einem islichen an seinen gerechtigkeiten, und auch frauen Anna von Wiesenburg an irem leipgeding die weile sie lebet unschuedlichen on arg und on geverde und geben In des zu einen Inwyser unsern Hovemeister Rat und lieben getrewen Hansen von Baldow Ritter, Auch wer es sach das die genanten Fridrich und Otte solch obgeschriben lehn und angevelle an den obgeschriben Hoff Rampitz mit solchen obgeschriben zugehorungen bei der obgenanten frauen Anna lebend einen andern verkauffen wolten, das sullen und wollen wir In gonnem, und deme oder den sie das verkauffen in allermas

leihen und verschreiben u. s. w. on arg und on geverde, zu urkunde u. s. w. geben zu Spandow am freitag
sant Michelstag 1430.

S. Wohlbrück Lebus 2. p. 204. und oben Urk. nro. 76.

LXXX. 1431. Churfürst Friedrich übereignet dem Prämonstratenserkloster zu Brandenburg den Kiez daselbst.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg ic. und wir Johauns sein Souer,
Defennen u. s. w. das fur uns komen sein die würdigen und andechtigen unser lieben getrewen herr Peter
cliezt probst her Vertram von Holzendorff prior und ganz Cappittel des Closters auff
der Burg zu Brandenburg und uns fleissiglichen gebeten haben In iren nachkomen und irem getshawse
desselben closters unsern kiz zwischen derselben Burg und unser Newenstatt Brandenburg ge-
legen und das Dorff Bawerstorff, das sie von Vincentus und Berete Becker gefaufft haben ewiglichen
zu vereigen und wann wir nu der genanten Herren fleissig bete und ir getrewe Dinstie die sie unsern furfarn
uns und unser herrschafft oft und dicke getan haben und nu noch furder ton sullen und mugen hirumb von
unser selen seligkeit wegen und auch auff das gotes dinst in demselben closter auff der Burg desser vullenkom-
licher vullenbracht und von tag zu tag gemert werden, haben wir fur uns unser erben und nachkomen Marg-
graven zu Brandenburg den genanten probeste prior ganzen Cappittel und iren nachkomen desselben closters
den obgeschriebn kiz und das Dorff Bawerstorff mit allen und izlichen freihaiten zugehorungen und gerecht-
haiten zu ewigen zyten vereigent und vereigen In das alles obgeschriben in crafft diez briefs also, das sie
und alle ir nachkomen des obgeschriben closters zu ewigen zyten den obgeschriben kiz und das Dorff bawer-
storff mit allen und izlichen freihaiten zugehorungen und gerechtigkeiten Innehaben nutzen niessen gebrauchen
und nach iren besten gleich mit andern iren eigentum gutern ton und lassen sullen ungehindert fur uns unser
erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg und verzeihen uns auch darauff an dem obgeschriben kize
und dorff bawerstorff aller lehn und gerechtigkeiten die wir bissher daran gehabt haben, Aufgenomen das
uberste gericht auff demselben kiz von allerley leuten, sunder alleine von den leuten die
darauf wonen, uber dieselben wir kein gericht haben, und darauff sol uns unser erben und nach-
komen Marggraven allewege als oft und dicke das not geschicht der schulz der auff dem kiz wonet zuen hei-
ligen sweren solch unser gerechtigkeit von dem ubersten gericht einzufordern und uns die nicht zu versweigen,
und was also von demselben ubersten gericht gefallen wirt, davon sullen wir unser erben und nachkomen zwey
teil nemen und der dritte teil dem genanten probste prior und dem ganzen Cappitel desselben closters geben
on geverde, Auch behalten wir uns an diesem eigentum wenn und auff welch zyt wir unser erben und nach-
komen, eine gemeine landbete oder gemeine dinstie in der neuen marcken zu Brandenburg nemen und
gebieten, So mugen Wir die auch von dem obgeschriben kize, und dem Dorff bawerstorff nemen und fordern
und fur solchen obgeschriben eigentum und diese gnade haben uns die obgenanten probst prior und ganze
Cappitel desselben closters Sechshundert gute reinische gulden bereit ubergeben und bezalt, der wir sie qwyt
ledig und loß sagen in crafft diez briefs des zu urkund u. s. w. geben zu Spandow am nehesten Dinstag
fur unser lieben frauwen tag lichtmess. 1431.

LXXXI. Um 1420. Verzeichniß der Revenüen von dem Riez vor Brandenburg.

Meins hern des Marggraven Ryz vor der Borch zu Brandenburg renthet alle Jar tu Dinghtage na sunthe michils Tage zwo behem. schogt und hechte vor zwo behem. schogt und up iglich huß alle Jar 6 pfenn. und eyn roghuhn und der huffer ist zwelffe und dinst und bruche wan sie vallen. Item dat gericht in der Ryenstad wann id ene kumed tu dem andern so is id alle Jar alz gut als 50 behem. schogt als ick underricht bin.

LXXXII. 1432. Markgraf Johann gibt das Schulzenamt zu Brandenburg den von Rauch.

Wir Johans von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nurnberg ic. Bekennen u. s. w. das fur uns komen sein unser lieben getrewen Hans und Arnd Rauch gebettern von Brandenburg und uns fleissiglichen gebeten haben, das wir In diese hirnachgeschriben Schulzen Ampt der alten und newen statt zu Brandenburg in gesampt zu einem rechten manlehn gruthen zu leihen, Also haben wir angesehen erkant der genanten Hansen und Arnd Rauchen gevettern fleissige bete und auch Ir getrewe dinst die sie uns und unser Herrschafft oft und dicke getan haben und in zukunfftigen zyten noch wol tun sullen und nugen, hirumb und auch von besundern gnaden wir die genanten Hansen und Arnd gevettern in gesampt gelihen haben und leihen in gesampt das Schulzen Ampt der alten und der newenstatt zu Brandenburg mit allen gutern mit allen nuzen und zugehorungen zu Nichten in den vorgeschriben unsern Steten und auß der altenstatt, als weyt die feltmark derselben alten statt dorumb ist, Als das der vorgenanten Hans und Arnd Rauch ire eltern und sie vormals von uns und der marggraveschafft zu Brandenburg zu lehn gehabt und das alles bissher ruhlichen besessen und genossen haben und wir verleihen In das vorgeschriben Schulzen Ampt mit aller seiner zugehorung in gesampt, Als gesampter hant recht und gewonheit ist in obgeschriebener maß in crafft dieß briefs Also das die obgenanten Hans und Arnd Rauch gevettern und alle Ir menslichen leibserben die obgeschriben Schulzen Ampt unser beider stete Brandenburg mit allen nuzen und zugehorungen furder allewege mer als oft und dicke das not geschih, von uns und der marggraveschafft zu Brandenburg zu einem rechten manlehn haben nemen entphaen und uns auch davon halten und tun sullen als manlehns recht und gewonheit ist, doch uns unsern erben und nachkomen an unsern ubersten gericht die wir uns aufnemen und behalten und sunst einen iglichen an seinen gerechtigkeiten unshedelichen ungeberde, zu urkunde ic. Geben zu Spandow am Donerstag nach dem Sontag Invocavit Anno domini 1432.

LXXXIII. 1431. Markgraf Johann übereignet dem Johanniter-Orden den Hof Rampitz.

Wir Johans von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nurnberg Bekennen u. s. w. fur unsern liben Herrn und vater ic. Als der allerdurchlauchtigste unser gnediger herr der Romische konig, unser liber Herr und vater, und darnach Wir, den Edlen unsern liben getrewen, Heinrichen und Hannsen gebrudern Schencken von Landsberg und herrn zu Lüpze, den hoffe Rampitz, das dorff Rampitz, das dorff Eloppet, das dorff Melsenitz, das dorff Matschorff und das dorff Greden, mit allen und iglichen zugehorungen gelihen haben und nu der wirdig und Geislich unser liber getrewer herre Balzar von Sliben, meister sant Johans ordens fur uns komen ist und hat uns angezich, wy

er solich obgeschriben guter und angevelle von den obgenanten Schencken gekauft habe, und uns darmit fleißiglichen gebeten, Im seinen nachkomenden meistern und seinen ganzen orden die zu vereigen, Solich sein fleißig bete und auch sein und des ordens trewe getrewe dinst, die uns und unser herschaft von dem genanten meister und seinen orden offt und dick geschehen und wider faren sein, und auch noch hinfur sie uns und unser Herschaft wol tun sollen und mugen, Hirumb und auch von besunder gnaden haben wir nach rate und mit vultborte unfers obgenanten liben Herrn und vaters und auch mit furbedachten mut und guten willen, den obgenanten Herrn Balzar von Sliben ordens sandt Johannis des heiligen Hospitals zu Jerusalem, in der Marcke zu Brandenburg zu Sachsen in Wendlanden und in pomern meister und gemeynen gebitiger seinen nachkommen meistern und seinen ganzen orden recht und redlichen, den obgeschriben Hoff und Dorffer vereygent vereygen Ine das alles obgeschriben auch zu ewigen zeyten, in crafft dis briefs, Also das die vorgenanten Herr Balzar meister sein nachkomenden meistern und sein orden, den rechten eigenthum an dem obgeschriben Hove und Dorffern haben sullen, und zu ewigen zeytten fur den obgenanten unsern lieben Herrn und vater fur uns und unser erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg fridlichen sunder eynigerley Hinderniß oder inval behalten und besitzen, mit allen gnaden freyheiten und gerechtigkeiten und nemlichen als dieselben guter Heinrich von Dniz seliger vor gehabt hat und die den obgenanten Schencken zu einem angevelle gelihen und verschriben sein mit allen gerichtten, hochsten und nidersten, mit allen lehenen Geistlichen und Weltlichen mit allen Grentzen und scheiden die zu dem obgeschriben hofe und dorffern und mulen von rechte und von alter here gehören und gehort haben, mitt acker gewonnen und ungewonnen, mit Holzen, mit Heyden, mit zeydelweiden, mit brüchern, mit puschen, mit Jagt und mitt allem Beydwerck, mit allen Sehen, mit teichen, mit allen wassern flisenden und steenden, mit vischereyen, mit zollen, mit Mulen, mit allerley erzt ob der erden und under der erden, mit weyden, mit wisen, mit graße und gemeinlichen mit allem dem das bynnen Frey scheiden und Grentzen gelegen ist, es sey zu wasser oder zu lande es sey ob oder under, wie man das nennen mag gar nichts daran aufgenomen, Sunder ganz und gar hir In beslossen und verziehen und lassen auch ab fur den obgenanten unsern lieben Herrn und vater fur uns unser erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg von dem eygenthum, von der Manschaft und von allem rechte das wir an dem obgeschriben hofe und an den Dorffern an Mulen und allen zugehorungen gehabt haben oder haben mochten, und verlassen auch der manschaft ob einig in den obgeschriben eygenthum und gutern belehen sein aller eyde und hulbung die sy uns von der guter wegen getan haben und weyßen dy genanten guter mit der manschaft in crafft dis briefs, mit aller herschaft mitt allen zubehorungen freyheiten und gerechtigkeiten an den obgenanten werdigen unsern lieben getrewen, herrn Balzar von Sliben meister sandt Johannis ordens an sein nachkomen meister und an seinen ganzen orden zu ewigen zeytten zu einem rechten eigenthum dabey zu ewigen zeytten zu bleiben und uns nichts daran zu behalten, Sunder allein das der obgeschriben Hoffe Rampitz, unsern obgenanten lieben herrn und vaters, uns unser erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg offen hofe sein sol, in allen unsern friegen und noten, wider aller meniglich, nymands aufgenomen wenn auff welch zeyt und wy dick uns das not geschicht und auch unsern liben Herrn und vater und unsern erben und nachkomen an unserm dinst und landschose unschedlichen ongeverde und sullen und wollen auch des obgeschriben hoves, dorffer, guter, dem obgenanten meister, seinen nachkomen und seinem orden ein rechte gewer sein, gen allen den, die recht nemen und geben wollen ongeverde und fur disen eigenthum des obgeschriben hoves Rampitz dorffer guter und alle gerechtigkeit darzu gehorende, als obgeschriben steet, hat uns der obgenante herr Balzar meister sandt Johannis ordens geben und wol zu Dank bezalet, Sibenhundert gute Rheinische gulden und hundert Schogk an landswerung in einer sumen zusammen machet tausent Rheinisch gulden die selben Sum wir In unser und unsern landen der marcken zu Brandenburg merklichen und trefflichen nutz und fromen gewandt und gefart haben und sagen auch den obgenanten herrn Balzar meister sein nachkomen und seinen orden der obgeschriben sum geldes fur unsern liben herrn und vater, fur uns unser erben und nachkomen

quidit lebzig und loesz in crafft diez briefs und haben Ine des zu Inweyffern geben die Gestrengen und Erbern unser Rete und liben getrewen Hannsen von Waldow Ritter und paul mooring die sy in disen obgeschriben gutern, nach Innhalt dises unsers briefs, weisen sullen und das sol ganz und voll macht und crafft haben, in aller maße, ob unser lieber herr und vater und wir die selbs mit hende und mit munde in dieselben guter beweisen, Auch sol disses eigenthum frauen Anna, Bartisch von Wisenburg Hausfrauen, an Jrem leipgeding die weyl sy lebet unschedlichen sein on geverde und das alle disse obgeschriben teiding und sache als obgeschriben steet geteidingt und geschehen sein, hybey und uber sein gewesen unser Rete und liben getrewen hanns von Waldow Ritter heinz Tandorffer unser Marschalk, pawll Mövring hanns von Notohan und ander viel glauben würdig, zu urkunde u. s. w. Geben in dem Closter zur Zinnen am nechsten Dinstag nach sant Johannis tag Baptiste 1431.

S. oben Urk. nro. 79.

LXXXIV. 1429. Markgraf Johann befreit die Stadt Tangermünde von dem Geleite auf der Elbe.

Wir Johannis von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg und Burggraff zu Nuremberg Bekennen u. s. w. fur unsern lieben herrn und vater ic. wenn wir angesehen erkant und betrachtet haben solch manigveltig trefflich und getrew Dinst, die die ersamen unser lieben getrewen Burgermeister und Radmann unser Statt Tangermunde unserm lieben herrn und vater uns und der herrschafft offit und dieke getrewiglichen und williglichen getan haben und nu noch furder in zukunfftigen zyten wol ton sullen und mugen und auch nu sunderlichen fur andern in solicher zwitracht und uberfarung zwischen uns und den von Stendal auff dießmal die denn die von Stendal an uns und der herrschafft getan, dieselben Burgermeister Radmann Gewerke und ganzen gemein von tangermunde sich getrewiglichen an uns beweiset und ewiglichen bey unserm lieben herrn und vater und bey uns und unser erben als bey iren rechten erbherrn zu bleiben mit auffgerechten henden gesagt und gelobt haben, hirumb haben wir In die besunder gnad getan und ton In die auch in crafft diez briefs also, das wir unser erben und nachkomen Marggraven nu furbaß mehr zu ewigen zyten von gebung diez briefs kein gerste die man von tangermunde auffwart die elbe drey ganze meile weg es und von tangermunde die elbe abe in dreie meilen weg es schiffet nicht geleiten sullen noch wollen, Es sey denn der von tangermunde guter wille und vulbord, ongeverde des zu urkunde geben zu tangermunde Am nechsten Dinstag nach dem sontag als man in der heiligen kirchen singet misericordia 1429.

Vom Aufruhr zu Stendal siehe Beckmann Besch. der Mark 2. p. 225. Buchholz brand. Gesch. 3. p. 98.

LXXXV. 1430. Markgraf Johann vereignet der Stadt Tangermünde den Wortzins.

Wir Johannis von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg ic. Bekennen u. s. w. fur unsern lieben herrn und vater fur uns ic. das fur uns komen sein die Ersamen unser lieben getrewen purgermeister und Ratmann unser statt Tangermunde und uns fleißiglichen gebeten haben In den Wortzins uber alle hewser bynnen und außen der statt tangermunde zu vereigen derselb zins von uns und der marggraveschafft zu Brandenburg zu lehen ruret, und den bissher fridrich Hans fridrich Rudolff und heinrich die

Schulzen genant von uns zu lehn gehabt, von den die von tangermunde denselben Worzins gekaufft haben und wann wir nu angesehen erkant und betrachtet haben solch manigveltig getrewe dinst die uns und unser herschafft die obgenanten von tangermunde offte und dicke getan haben und nu noch in zukunfftigen ziten wol tun sullen und mugen, hiruumb und auch von besundern gnaden haben wir den genanten purgermeister Radmann und ganzem Gemein der statt Tangermunde den obgeschriben worzins zu ewigen zytten vereigent und vereygen In den auch zu ewigen zytten in crafft diez brieffs also, das sie und alle ir nachkomen zu ewigen zytten denselben worzins alle iar ierlichen Innemen nutzen niessen und gebrauchen sullen, nach Irem besten als ander irer statt eigenthum ungehindert fur unsern lieben Herrn und vater fur uns unser erben und nachkomen und allermeniglich on geverde, zu urkund u. s. w. geben zu Tangermunde am nechsten Sonnabend nach unser lieben frauen tag Assumption. Anno domini 1430.

LXXXVI. 1431. Markgraf Johannis Privilegium für die Fischer in Tangermunde.

Wie Johannis von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg und Burggraff zu Nuremberg ic. Bekennen u. s. w. als unser lieben getrewen alle Wischer hie zu tangermunde und auch sunst ander vischer die unser freien Wasser auff der elben pflegen zu vischen unsern furaren und auch uns oder unsern Amptleuten bissher wenn sie Störe vingen pflagen zu bringen und zu antwurten dafur man In denn fur einen Stör einen halben Wispel roggen und sunst elen stendalisch tuchs pflag zu geben. Ein solchs die Ersamen unser lieben getrewen Burgermeistern und Ratmannen unser statt tangermunde mit unserm vulvort abgeteidingt und wir das verendert haben also das dieselben vischer und alle ir nachkomen nu vort mer wenn und auff welch zyt sie Störe fahn uns unsern erben und nachkomen oder unsern Amptleuten und sunst nymands anders die her gein Tangermunde oder Arnburg, wo das der herschafft oder Amptleuten aller bequemest ist bringen und antwurten sullen, So sullen wir unser erben und nachkomen oder unser amptleute denselben vischern die die Störe bringen und antwurten y fur einen Stör, als offte und dicke sie einen bringen ein pfunt stendalischer pfennige geben und bezalen, weres auch sach, das wir unser erben und nachkomen oder unser Amptleute wenn dieselben vischer Störe vingen und antwurten und wir unser erben und nachkomen oder unser amptleute in fur einen Stör ein pfunt stendalischer pfennige nicht außgeben wolten So sol man Stor gleich von einander teilen und wir unser erben und nachkomen, oder unser Amptleute sullen ein teil und die vischer das ander teil behalten und damit ton was sie wollen, zu urkunde u. s. w. Geben zu Tangermunde am nechsten freitag nach dem Sontag, als man in der heiligen kirchen singet Quasimodogeniti 1431.

Der Störfang war ein altes Regal in der Mark. S. Beckmann Besch. der Mark 1. p. 581. Ulrich Gesch. v. Briesen p. 382.

LXXXVII. 1436. Markgraf Johann gibt dem Kloster Heiligengrabe das Patronatrecht über die Pfarrkirche zu Prizwalk.

Wir Johannis von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nuremberg ic. Bekennen u. s. w. So als der hochgeborne furste herre Ludewig marggrave zu Brandenburg pfalzgrave by Ryne und hertzog in Beyern unser vorfar seliger gedechtniß, den wirdigen und andechtigen der ganzen Sammenunge der Closter Jungfrouwen des Closters zcum heiligen Grabe In havelberger Bischthum gelegen unsern lieben getruwen die pfarkirchen Sancti Nicolai In unser Stat prizwalkt gelegen, dorch seiner vorfarn, seiner und seiner nachkomen selen seligkeit willen ewiglichen gegeben vorschriben und

voreigent hett und sie doch In die Besizunge derselben pfarren ny kommen waren, und wann wir nu sullich und ander Dinste des almechtigen gotes lieber weren denn geringern wolten haben wir betrachtet sunderlich Inwelle und hinderniß die denselben Closter Jungfrawen aber widerfaren muchten, hirumb von besunder gnade und Auch durch unser vorfaren unser und unser nachkomen selen seligkeit willen und auf das gots dinst in demselben Closter und gerechtikeit des genanten Closters heyligengrave dessen baß gemeret und gehalten werden muge, So bestetigen und Confirmiren wir geinwertiglichen In crafft dieses Briefs sullich briefe und Confirma- cien den obgenanten Jungfrouwen von dem obgenanten Marggraven Ludewige unserm forfarn seligen ober das obgenante kirchlehen zu prißwalgt gelegen, Doch also, das wir unser Erben und alle unser nachkomen Marg- graben zu Brandenburg nu furbaß ewiglichen allewege mer als offte und dicke das noet geschicht die obenge- schriben pfarkirchen Sant Nicolaß In unser Stat prißwalgt gelegen lihen sollen und wollen nymandes an- ders wenn da die Eptisschin priorynn und ganze sampnunge des closters heiligen grave In irem offen briefe vorbitten demselben sollen und wollen wir sollich lehen von irer bete wegen lihen als were das derselbe dar sie vorbitten werden gelertt und tugentlichen dartzu sei sollich lehen zu vorwesen und außzurichten Auch mit sul- lichem gebinge und unterscheide welchem dem wir unser Erben oder unser nachkomen die obengeschriben pfar- kirchen lihen der sol denn Zerlichen alle Jar sein lebtage die weile er lebt den obgenanten Closter Jungfrou- wen zum heiligengrave zwensig Stendalisch pfundt odder gehen Stendalisch margt auf samnt Mertins tag sunder allerleige Infsage widderrede odder Infsalle gutlichen wol und alle In einer summen geben und bezalen, und der summen geltß auch nicht anders dann mit Frem quidbrive und kuntschafft von Jare zu Jare gele- diget und loß gesagt werden one arg und one alles geverde, und wir bestetigen und Confirmiren die obenge- schriben stücke punctte und artickel alle und besunder das die nu furbaß mer ewiglichen gehalten werden sullen, unvorbrochlichen one allerleige beswerunge oder Irrunge fur uns unser erben und nachkomen marggraven, allen den unsern und allermeniglich an alles geverde, hierbey und abir sein gewesen, die gestrengen und Erbaren un- ser lieben getruwen, Hasse von Bredow Ritter unser Hauptmann Hans Nor Heinze Landorf- fer unser marschalgt und ander vil glaubenwurdig genug. Ezu urkunde u. s. w. Geben zu Tanger- munde am Dornstage vor Sanct Michels tage 1436.

LXXXVIII. 1436. Markgraf Johann gibt dem Beckerhenslein das Heiderreiteramt zu Berlin und Spandau.

Wir Johans von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nuremberg Bekennen u. s. w. das wir angesehen und erkannt haben sullich empfige getruwe und fleißige dinste die uns unser knecht und lieber getruwer beckerhenslein nach seinem vermugen lange zeit her, offte und dicke ge- tan hat, hirumb und auch von besunder gnade wegen wir dem genanten beckerhenslein unser halbe hei- denryter Ampt auff unsern Heyden zu Berlin und Spandow zu seinem liebe sein lebtage gelihen und bevolhen haben, vorlihen und bevelhen dem obgenanten beckerhenslein das vorgeschriben unser halbe Hey- denryther Ampt zu Berlin und Spandow sein lebtage in crafft dieses briefs, Also das er uns sullich Ampt auf Rechnung von Jare zu Jare getruwiglichen als von alter her komen ist verwesen und vorstehen sol, und wir unser erben und nachkomen sollen noch wollen In auch desselben Amptes sein lebtage in keine wiß nicht entwoltigen noch entfetzen on geverde, Ezu urkunde u. s. w. Geben zu Spandow an der heiligen drier- fönig tage 1436.

LXXXIX. 1437. Markgraf Friedrich macht den Hase von Bredow zum Hauptmann der Mark.

Wir Friderich der Junge von gots gnaden Marggrave zcu Brandenburg und Burggrave zcu Nuremberg ic. Bekennen u. s. w. das wir den Gestrungen unsern Rat und lieben getruwen Hassen von Bredow Ritter, ober alle unser lande die Margke zcu Brandenburg zcu houbtmann gesetzt und ganz mechtig gemacht haben Wir setzen In auch zu houbtmann und machen In ober alle unsere Lande die marcke zu Brandenburg mechtig In houbtmannswiſ mit Crafft dieses brives, Also, das der genante unser Houbtmann unser houbtmanschaſt getrewlichen vorſteen bereiten hanthaben, die unsern unser lande und Leuthe mit fleiſſe nach allem seinem vormogen schutzen schirmen und In allen unsern geschefften unser bestes handeln, werben, aufrichten und auch thun sol, one alles geverde, doch also das er sullich Handlung wo er uns erlangen mag, mit unserm oder unser Rete willen, wissen und vultwort ton sol, dorumb sollen und wollen wir Im alle Jar Zerlichen die wiele er also unser houbtmann ist, hundert Rinische gulden geben, Und In mit zehen pferden mit aller notdorſt halben und aufrichten gleich ander unser Diner und hofgesinde, weres denn sach, das derselbe unser houbtmann oder die seinen, dieweile er unser Houbtmann ist, In unser oder unser lande geschefften ennygen schaden nemen, denselben schaden Sollen und wollen wir, unser erben und nachkomen, Im und sinen erben gutlichen aufrichten unde entnemen, one sinen und siner erben schaden, one geverde, wurde er auch unser mannen, von unser sach wegen, zcu Im vorboten, den mag er auch biß an uns vor redelichen schaden steen und In mit zecillicher notdorſt usrichtung thun nach gewonlichen sachen, one geverde. Und ob er auch sunst ymandes der unser man nicht were In unser oder unser lande beste zcu Im bitten wurde, den sollen und wollen wir auch In denselben unsern sachen vor redelich zerunge und schaden steen, und ob er oder dieselben eynigerleige redelich schaden also In unserm Dinste entpfingen, Dorumb sollen wir und unsere Erben und nachkomen Im und seinen erben usrichtung thun, one alles geverde mit solichem unterscheide, das er oder sine erben, uns unsern erben oder nachkomen, sullich obengeschriben schaden und zerunge mit redelicher Rechnung berechnen, bewiſen und kuntlich machen sullen, Er sol und mag auch alle wertlich lehen die von veteren uff Sone erben, oder lehen die ungeverlichen gefaufft oder verkauft werden und lehn dar nicht zerunge Inne were oder uff eynen leip nicht stunden oder verfallen weren, In unserm abewesen liehen Jungfrauen und frauen auch uff lipgedinge leihen, die lehen ware zcu seinen henden fordern und uns und unsern erben rechnunge davon ton er sol auch uns unsern landen und lewten keynerleige fryge oder behede zcu zchien, anheben noch machen, er tete das denn mit unserm, wo er uns erlangen mag, wissen und geheisse oder unser Rete Rete, wo er auch us unsern landen, von unser und unser lande noit geschefte wegen reiten wirt umb sullich zerunge und redelich schaden, die er denne ton und nemen wurde, wir oder unsere erben dem genanten unsern houbtmann und sinen erben, auch usrichtung thun sollen und wollen was uns daran mit kuntlicher rechnunge berechent und bewiſet wirdt, Wenn und auff welliche zeit uns unsern erben oder nachkomen och, oder dem genanten unsern houbtmann sullich houbtmanschaſt nicht lenger eben oder bequem ist, das mogen wir Im oder er uns muntlichen vor unsern Reten oder brieflichen auffagen, Und das wir uns also In obengeschriebener maß mit dem genanten unsern houbtmann geeynet und vertragen haben, haben wir unser Ingesigel u. s. w. Gegeben zcu Berlin 1437 am Sontage nach Sannit peter und pawels tage der heiligen zwelf boten.

XC. 1438. Markgraf Friedrich gibt dem Kloster Lehnin das Recht eine Fähre auf der Havel zu halten.

Wir Friderich der Junge von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg Bekennen u. s. w. So als der werdige und Undechtige unser Rat und lieber getruwer here Johannis itzundt abt unsers Closters zu Lehnin und das goteshuß darselbest, etliche Dorffere zcinsse und Rente In unserm lande, das habelant genant zu irem eigenthum von uns und unsern vorfaren Marggraven zu Brandenburg haben, davon sie denne alle iar ierlich zu irer sampnunge notdorfft, ir korn und Renten zum Clostern brengen müssen das yn denne uff wegenen zu lande etwas swer wirt, Nu haben wir angesehen gots dinsts und auch ir gebeth und willigkeit die sie uns allehyt getruwelichen bewisen, mitteilen und thun und haben In gegynnet und erlaubet, das sie, zu irer notdorfft und zu iren sachen, by dem Dorff Dees genant, einen Pramen buwen und damit uff unsern wassern und strome, die Habele, wo In das zu irer notdorfft bequeme sein wüder faren, furen und ir sach schicken mugen, Wir gonnen und erlauben In und demselben Clostern auch mit Crafft dieses brieves, denselben pram zu irer notdurfft daselbst ewiglichen zu haben und einen nach dem andern zu buwen, wenn das noit geschicht, ungehindert vor allermeniglich, one alles geverde, Doch also das es uns noch unsern landen one schaden sein und blißen sol, on geverde, Bekuge dieses Brieves und der sachen findt die Gestrengen und Erbaren, unser Rete und lieben getruwen haffe von Bredow Ritter, unser Houbtmann, Ortel von Czemen, unser Amptmann zu Tangermunde, Willehelm Fuchs unser Marschalg und heinze kracht unser Schriber, zu ortunde u. s. w. Geben In unserm Cloß Tangermunde 1438 Am Montage nach dem Sontage, als man in der heiligen kirchen singet Exaudi.

XCI. 1438. Markgraf Friedrich gibt das Schloß Zehdenick dem Hans von Arnim zu Lehn.

Wir Friderich der Junge von gots gnaden Marggrave zu Brandemborg zc. Bekennen u. s. w. So als vorgeiten der obgenante unser lieber here und vater das Cloß Czedenig mit allen seinen Renten zugehorungen und gerechtikeiten Werner von Holzendorff seligen vor eyne Summa gelbes pfandes wise in gegeben und verschrieben hat, Nu haben wir angesehen erkant und betrachtet sullich treffliche dangeneme dinsts, die unserm lieben brudere Marggraven Johansen uns unser Herschafft und unsern landen und lewten, unser Rat und lieber getruwer Hans von Arnym mit fleis getan hatt und hinfurder meher wol thun sol und mag, Hierumb von besserunge unser lande, Auch von schuhs und schirms wegen des Closters Czedenig und irer guter und andern der unsern, und auch von besundern gnaden, haben wir mit Räte aller unser Rete dem genanten Hanse und Jaspas seins bruder sone, das genante Cloß Czedenig mit allen und ighlichen seinen zugehorungen, mit gericht, ungericht holzen puschen, wesen weiden bruchern, Mor, die lutte Heyde, mit zeymlicher Jaget, doch also wenne wir unser erben oder nachkomen oder unser Jegere dar Jagen wollen, das haben wir uns gangen macht und vullen gewalt behalden, mit gresungen ackern, wurden, garthen, gewonnen und ungewonnen, besucht und unbesucht, grenitzen, mit wassern, visscherien, Sehen und die habele mit allen gerechtikeiten, oben und nedendendig Czedenig, Auch die wochenysfische darzu gehorenden alle wochen und zu allen gewonlichen tagen zu geben und mit den dinsten der Dorffern und Dorffsteden, nemelichen dewtsche most, Hamelspringe, Hindenborg, Storkow, Crewelyn und Wesendorff, dorzu den Ysenhammer und die sagemol mit allem rechte und in der Mole zu Czedenig alles steinmel, das darinn gefelt, und das sie und ire Erben ir korn dar nicht vermegen dorffen, Auch den zcol und das geleite

darselfbst mit allen und iglichen zinsen und Renten die auß dem Stetlin zu hefelwergk nach laute der von holzendorff brieffe zu demselben Slosse Ezedenig gehören und sunst mit allen und iglichen zugehörungen, geistlichen und weltlichen lehen gnaden freyheiten und gerechtigkeiten, als das alles und iglichs besundere zu dem obengeschriben Slosse Ezedenig von alder unde bißher gehört hat und noch gehört gar nichts außgenommen zu einem rechten manlehne mit guten willen gnedlichen verlihen haben, wir verlihen auch dem genanten Hannse und Jaspar seines Bruders Sone, das obengeschriben Slos Ezedenig mit allen obgenanten zinsen renten nutzen zugehörungen freyheiten und gerechtigkeiten, Nu furbas allewege meher, als offte und dicke das noit geschicht von uns und der marggraveschafft zu Brandenburg zu rechtem manlehen glich andern Iren lehengutern, In unsern Landen gelegen, zu rechtem manlehen haben, nemen, entphaen, und uns auch davon halten, ton und dinen sollen als manlehns recht und gewonheit ist, doch uns unsern erben und nachkomen an unser und sunst eynem ydermann an sinen gerechtigkeiten unshedelichen und sie und ire erben sollen auch das Slosser Ezedenig mit allen seinen gutern, nach allem irem besten verstentniß und vermogen hanthaben getruwelichen schutzen schermen und verteidigen und In keyne ungewonliche beswerunge ton noch den iren gestaten zu thun on geverde. Auch soll dasselbe Slos Ezedenig, uns unsern Erben und nachkomen, gleich allen andern Slossen In unsern Landen gelegen zu allen unsern und unser landen noten frigen und geschefften offen sein und die genanten Hans und Jaspar und alle ire mensliche leibs lehens erben sollen sich auch mit dem obengeschriben Slosse Ezedenig allezeit zu uns unsern erben und nachkomen und zu der Marggraveschafft zu Brandenburg und sunst an nymande anders halten und bleiben und unser und unser Herschafft und der Lande frede und unfrede lyden und halben, on alles geverde, wenne und uff wellich zeyt wir auch eyne gemeyne landtbete In unsern landen die Marcke zu Brandenburg nemen, so mogen wir die von den gutern zu Ezedenig zugehorende auch wol freden und nemen ane der genanten Hansens und Jaspars und irer erben widersprache, doch also das die genanten Hans und Jaspar und ire erben poppen von holzendorff und sinen Brudern Jezundt noch zu Ezedenig wonhafftig uff liechtmessens schirstkuntig Syben hundert schog, die sie jezundt noch an demselben Slos haben geben bezalen Und In eine vullkomene genuge darvor thun sollen on arg und one alles geverde und wir geben In das zu einen Inwiser unsern Rat und lieben getruwen Heinen pful zu den gezeiten Amptmann zu Oderberg Zu erkunde u. s. w. zu Berlin 1438 am Mittemwochen nach Sante Calixti tage.

E. Grundmann ufermärk. Adelshistorie p. 280.

XCL. 1439. Markgraf Friedrich belehnt den Peter Banme mit dem Gericht in Frankfurth an der Oder.

Wir Frederich der Junge von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg ic. Bekennen u. s. w. So alle denne der Iruchte hochgeborne furste und here, here frederich Marggraff zu Brandenburg des heiligen Romischen Reichs Erz Camerer und Borggraff zu Noremberg unser lieber here und vater, das gericht In unnsrer Stat franckenforde Gabriel feisten, zu pfande und widderkauffe verkauft der das etlich zeyt bißher pfandewise Innegehabt und besessen hatt. Nu sein wir mit unnsern Raten zu Rate worden, das uns und unnsrer herschafft ebener und begwemer ist dasselbe unnsrer gerichte In manlehns wyse zu verleihen, alle haben wir mit gutem Rate und rechtem wissen, das obengeschriben unser gerichte in unser Stat franckenforde mit allen und iglichen zinsen, Renten, Mollenpechten an forne und an mele hubenzinsen, bruchen vellen zugehörungen und gerechtigkeiten nichts außgenommen, alle das alles von alder bißher darzu und zu unser herschafft gehört hatt, und das auch die richter vor von unser

herschafft wegen von alder und bisher besessen und genossen, unsern lieben getruwen Peter Dammnen Borger In unser Stat franckenforde, vor eine Summa geldes verkaufft und Im das zu eynem rechten manlehen gnedlichen verlihen haben, wir verleihen Im das auch in crafft dieses briefes zu einem rechten manlehen, Also das er und alle seine rechte lehenserben mannesgeschlechte, dasselbe gericht Innehaben, nutzen genießen und sich des gebrochen sollen und mogen, also manlehens recht und gewonheit ist. Sie sollen das auch nu hinforder meher als offte und dicke das noit geschicht von uns und der Marggraffschafft zu Brandenburg zu rechtem manlehen haben, nemen entpfahen und uns auch davon halten und tun, also manlehens recht und gewonheit, wir wollen dem genanten Peter und den obgenanten seinen erben, ein gut gewere sein, und wir verleihen dem obgenanten Peter Dammnen alles das, was wir Im vor rechtes wegen doran verleihen sollen und mogen, doch uns u. s. w. unschedelichen ane alles geverde und Geben Im das zu eynem Inwiser unsern Rat und lieben getruwen Hannsen von Baldow Ritter, Zu orfunde u. s. w. Geben zu franckenforde 1439. Am Dinstage nach dem Sontage als man In der heiligen kerchen singet Misericordias domini.

XCIII. 1440. Markgraf Friedrich vereignet dem Carthuserkloster vor Frankfurth an der Oder einige Güter.

Wir Fridrich der Junge von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg ic. Bekennen u. s. w. das wir In gotes andacht und rechter meynunge betrachtet und erkant haben, wie not ist gotes dinst und gute werk zu meren und zu stercken, Nachdem In korb vergangener zit kirchen Clawsen klostern und gotshusern von den ketzern vil wedderwertikeyt und schadens bewieset und gethan ist, Hirumbe gote dem almichtigen zu dinst, marien der mutter gots zu lobe unde allen gots heiligen zu eren, auch sunderlich zu unsern vorfaren marggraven zu Brandenburg unser Eldern unde unser selen selickent, Haben wir den würdigen geistlichen und Andechtigen heren Jacoben priori, und allen sinen mit brudern des Closters gotes barmherzig genant, vor unser Stat franckenforde gelegen und allen Iren nachkomen desselben Closters, diese hirnachgeschriben Dorffstede unde veltmarcke eins teyls gnediglich vereygent, Nemlichen ein teyl der feltmarcke des wusten dorffs Jansfelde mit allen ackern holzen wassern wesen weiden grasungen Zubehorungen gnaden frieiden unde gerechticheyten nichts usgenommen als dasselbe gud lyt an seiner greniz die da ys von dem kruspule vor der hogen Jersichen marcke alsdar die welle uff geschossen dar die greniz ys mit gezeichnet wente an den treppelinschen Molen graben und fort den graben lang, hart vor der Molen uff drie fuße Nâhen, vort mitten dorch seen tich wente an das weder gegen die welle die dar sin off geschossen vort wente an den treppelinschen weg, den weg lang wente an den Jansfeldischen kirchhoff, denne vort wente an den petershagenschen weg, der da get na Doberyn, den den weg langes bis an das bergichen dar die birken uff steen, und neder nach dem bruche als das gewallet ist wente an die falkenhagensche margke, vort den weg lengesten zwischen beyden veltmarcken bis weder an der Cruzpul, als das die genanten Bruder Carthuser Ordens von Hannsen und Poppen Bernsfeldern gebruderen etwann gekaufft, die das bie Irem leben zu Manlehen besessen und vor uns williglichen upp der karthuser behuf gemnglichen verlassen haben, und wir vereygent die obengeschriben teile der Dorffstede mit allen und iglichen benanten und unbenanten ackern, wesen wenden grasungen holzen grenizen scheiden und gemalen und sust mit allen gnaden frieiden und gerechticheiten nichts nicht usgenommen In macht und Crafft dieses brives, also das sulch obgeschriben gut bie den genanten brudern und dem Closter und bie allen Iren nachkomen ewiglichen bliben sol und mag und sie sollen und mogen des selben guts glich andern Iren vereygenten gutern on eyns ydermanns hinder odder beswerung besizen behalden und zu Irem noz nach irem besten vermogen genysen und gebrochen on arg und

on alles geverde. Des zu orkunde u. s. w. geben zu Berlin 1440. Am Mittenwochen nach dem suntag Als man In der heiligen kirchen singet Cantate.

XCIV. 1440. Markgraf Friedrich gibt dem Hans von Baldow die Dorffstätte Schepforde mit einem Eisenhammer.

Wir Fridrich der Junge von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg ic. Bekennen u. s. w. So alsdann unnsere Rat und lieber getruwer Hans von Baldow Ritter vorger hien die dorffstede Schepforde mit aller Zugehorunge die liebenwalde gelegen von Christoffell Wiltberge gekaufft, der sie vor unnsern lieben bruder Marggraffen Johannes verlassen und der obgenannte unnsere lieber bruder, dem genanten Hannse von Baldow Ritter dieselbe Dorffstede zu einem rechten manlehen geliehen hatt, So das er und sine erben als oft und dicke das not geschicht die von uns unnsern erben und der Marggraffschafft zu Brandenburg zu rechten manlehn haben nemen entpsaen sollen ic. uff die obgenanten dorffstede der genante Hans von Baldow Ritter mit unnserm willen und wissen einen Yserhamer gebuwet had uff das fließ und wasser, das dardorch flüset us dem kupanz und dasselbe fließ und wasser mit sinen beiden usern zu der obgenanten Dorffstede schepforde gehoret. Nu haben wir angesehen soliche manigfeldige getruwe Dinste die der obgenante Hanns von Baldow Ritter unnsern lieben Heren und vater unnsern lieben bruder Marggrave Johannes uns und unserer herschafft offte und dicke langezit bissher gethan had und in kunfftigen zeiten wol thun sol und mag, Darumb und auch von besundern gnaden haben wir dem genanten Hannse von Baldow Ritter und sinen erben zu dem obgenanten yserhamer so vele ysererde so sie der zu dem hamer zu Schoepfforde bederffen werden verliehen und geben, die mogen sie In unnsen Welbern und Holzern, die zu unnsrem Sloße libenwalde gehoren graben und furen lassen ungehindert vor uns unnsern erben und den unnsern. Auch haben wir Im geben und verliehen friye Holzunge so vele sie der bederffen werden zu kolen zu bernen zu dem hamer. Auch sollen alle Inwonere des hamers In allen unnsern Holzern und welbern zu unnsrem Sloße liebenwalde zugehorend, frie holzunge zu Frem gebunde und sunst Irer notdorfft und sunderlichen auch darynne frie grasunge und viehdrieff nach Ir notdorfft haben und wir verlehen und geben Im das alles in crafft disses briues one geverde. Zu orkunde u. s. w. geben zu Berlin am Dinstage nach sannt Bonifacien tag Anno domini 40.

XCV. 1437. Markgraf Friedrich bestätigt das Leibgedinge der Margaretha von Stettin Gemahlinn Graf Albrechts von Lindow.

By frederick by Junge von godes gnaden Marchgreve to Brandenburg und Burchgreve to Nuremberge ic. Bekennen u. s. w. vor unnsen lieben Heren und vater, vor unnsen lieben bruder Marggraven fredericke, vor uns unse erben und tokomenden Marchgreven to Brandenburg u. s. w. dat fur uns gestanden heth der wolgeborne unse Rat unde live getruwe Albrecht Grave to Lindow und Here to Neppin, gesundes lives unde guder furnunnfft und heth mit wolbedachten frien mude und vorgehebbenden weisen Rade syner nehesten und aller synen getruwen vor sich sine erben und nakomenden Greven to Lindow und Heren to Neppin, Der Hochgebornen furstynnen und frowen, frowen Margarethen von Stettin siner gemahel unde Eligen hussfrawen to einem rechten lieffgedinge up gegeben und verlaten die helffte des Slotes Olden Neppin mit allen und Jowelicken dessulven slotes herschafften, friheiden, rechten gnaden tobehörungen, nutten und geniten wie man dat mit sunderigen worden benomen und bewaren

mochte, als sine eldern, sine veddern und vorfaren und sie of sulven bethir her gehat und beseten hebben nichts darann utbescheiden, noch utgenommen, wenne alleine dy halve visscherie und berne holt so vele man das tor kokene der andern helffte des sulven Slotes bedarff und behuuet, und darto die orbore to Rhen Neppin und besundern or gegeben tor morgengave dy orbore to Gransoige die sie plichtig sint to gevende, uns demudiclichen biddende der genanten frowen Margarethen, die helffte des genanten Slotes Alden Neppin mit allen ovenschreven rechten, gnaden friheiden, nutten genyten und tobehorungen mitsampt der orbore to Rhen Neppin nichts darane utgenommen, wenne also vor uthbescheiden is to eyne rechten liffgedinge als liffgedinges recht is, und die orbore to Gransoige to Morgengave tur tydt ores ganzken levendes gnediclick geruchten to reickene und to leben und dat met unsen hantfesten und briesen to Confirmiren und to bestedigen, das hebben wy angesehen, sine sitige bede und willige truwe dinste, die he unnsen lieben heren und vadern und uns dan hefft und noch dan mach und hebben mit wolbedachten frien mude und wysen Rade unser Rede und lieben getruwen, von unnses lieben heren und vater, und of von unnsers Bruders Marchgreven fredericks unser, unser erben und nachkomenden Marchgreven wegen, der genanten frau Marghareten, die helffte des Slotes olden Neppin mit sampt der orbore to Rhen Neppin Herlichkeiten friheiden gnaden rechten und tobehorungen, alset von olders dorto geheret hefft und syne oldern und sine veddern und forfarn und hy sulven, beth hirher gehat und beseten hebben, wie man dat mit sunderigen worden benomen mochte nichts utgenamen, wenne alleynne bernholt sovele man das tor koken der andern helffte des genanten Slotes bedarff und behuuet, und die halve visscherie als liffgedinges recht und wonheit is, und die orbore to Gransoige als ere Morgengave tur tyd ores genanten levendes rugesamigen und fredeligen, to hebben to besitten und to gebrucken, vor allweme ungehindert, Idoch In sodanem onderscheide, weret sake offte die genante Greve Albrecht von dodeswegen affginge eher wenne frau Margareth dat got lange affwende und sins lives lebenserben na sich lite, denne schal frau margret die helffte des Slotes vorenant und an allen ovengeschreven des genanten Slotes tobehorungen rechten gnaden nutten und genyten und of an der orbore to Rhen Neppin die helffte und greven Albrechts leueserven darane die andere helffte hebben besitten und sich gebrucken, sunder Jennigerleige hindernisse dat were denne dat dy genante frauwe ut deme lande thien, enen andern heren nemen und solk liffgedinge nicht lenger beholden sunder oren sonen dy losunge des liffgedinges upp seggen wolde, das sy doch In twelff Jaren dat is nemelicken eher die kindere twelff Jar aldt werden, neyne macht upp to seggen hebben schal, denne wenne sy twelff Jar alt wurden sein, mach sy oren kindern dy losunge des liffgedinges uppseggen, und alsdenne scholen or ere kindere over ein Jar na der uppsegunge, vieff dusent gude Rinische gulden In der Stat olden Stettin edder Garz wol to dancke und to der genuge one allen redelicken schaden, betalen, und wenne sie denne dersulven viff dusent gulden met dem redelicken schaden, dy dorupp gegangen evene betalet is, So schal sie des halven Slotes Olden Neppin mit allen sinen tobehorungen also er to liffgedinge verschreven is williclichen affreden und eren kindern Ingeben, utgescheiden die orbore to Gransoige, der sie sich ere levedage brufen und Innemen schal. Of weret sake, dat dy genante Greve ane lehns erben affginge und sine lande und lude an uns alle an einen rechten lehnheren qwemen und gefallen, Wolde sie denne dat ovengeschreven liffgedinge nicht lenger beholden und sich dat aflosen laten, vor tein dusent gude Rinische gulden, vulwichtig und gut genug an golde eder effte wy der genanten frawen denn solck liffgedinge nicht laten wolden, dat schal sie uns unsen erben und nafomen Marggreven, edder wy or In den Wymacht hilligen dagen verkundigen laten und wislicken don und denne der genanten frawen Margarethen die vorschreven teindusent gude Rinische gulden vulwichtig und gut genug an golde vork over ein Jar wol to dancke und to genuge bereiden und betalen, sunder oren redeligen schaden, bynnen olden Stettin ader Garze upp der Odere gelegen, In der twyer Stede eyn, wor or dat godlichst sin werdt, Solck gelbt denne darhen gesichert geleidet und geveiliget werden schal, von den die sulke betalunge nemen willen, ane geverde, Unde so or die ovengeschreven tein dusent Rinische gulden und aller redeliger schade von nicht betalunge dorup gegangen, also

obengeschrieben stet Ir ganz und gar betalet und berichtet sin, denne schal sy uns unsen erben und nakomen Marchgreven, ane alle wedersprake affreden und wedder Indon und Ingeven, die helffte des genanten Slotes mit sampt der orbore to Nyen Neppin, met allen und Joweliken des sulven Slotes rechticheiden, friheiden gnaden und tobehörungen und met alle deme dat or In vorschreveren mate to liffgedinge gelihen is utgenomen dy Orbore to Gransoige die schal sie tor tyt ores ganzen levendes sunder afflosent hebben besitten und gebrucken vor alswenne ungehindert, Dy genante frawe Margarete schal of esst dat liffgedinge also bovengeschreven steit an er qiweme neynen hovetmann to Olden Neppin nicht hebben noch setten hy sy wonhastig In lande to Neppin deme man gloven mach dieselve denne dy Greveschop to Neppin eder die Marchgreveschop to Brandenburg esst dy Greveschopp nicht en were met truwen meynen schal, Dorupp Geve wy der genanten frowen Margreten to einem Inwiser den Gestrengen unsern Hovetmann Rat und lieben getruwen Hassen von Bredow Ridder, die sy In sulk liffgedinge wysen schal, das to ortunde u. s. w. geven to Nyen Neppin 1437 des negeften Mandages na aller hilligen dage.

Merkwürdig ist, daß Ruppin hier eine Grafschaft genannt wird. S. auch Bratring die Grafsch. Ruppin p. 244.

XCVI. Um 1425. Herzog Johann von Mecklenburg schreibt den pommerischen Herzögen Otto und Casimir, daß er mit der Mark keinen Krieg anfangen könne.

Bruderliche Liue was wi Godes vermogen. Uns heft angerichtet vnser gnedigen Heren des Marchgreuen Rat wo von eneme guden Gründe an gerichtet sy, ghuwe liue mit vnsem liuen Bederen herto ch Hinrike früntliken to hope to vorschrevente. Liuen Brudere, vnse beste vnd vnse Framen hadde wy vnd setten alle tyd vppe Jun, doch daran kone Wy vnser liuen vedderen vnde vnser des ganzen Landes Bestes nicht darinne Besinnen, vnde waften gerne wy iw dat riden, dat gy enes Kindes als vnser leven vedderen noch eyn gnug here ys vnd vnser Vordarf weten scholen, wenne wy vnser Framen vnde Besten anders darin denken moten, dat vs anghedelik ys to Krygende myt der Marken. Konen Juwe Liue so latet vnse Landt vnd vnse vedderen darbuten vn wy sunder Eren nenen anderen trost oder Hopen anders hebben. Das eur antwerden gescreuen vnder Eunen van Luderiken Ingeseghel Houetmanne der alden Marke.

Johanns von Godes gnaden
hertoge to Meklenborch ic.

Delrichs (Verz. der Dregerischen Urk.) setzt diesen Brief in das Jahr 1430. allein er ist wohl aus Langermünde geschrieben wo der Herzog bis 1427 gefangen saß und Cuno von Lüderik war von 1421 bis ungefähr 1427 Altmarkischer Hauptmann. Der Brief möchte daher in diese Zeit fallen, wo die pommerischen Herzoge mit dem Churfürsten wegen der Ufermark in Streit lebten (Gundling Friedrich 1. p. 272. folg.)

XCVII. 1440. Markgraf Friedrich vergleicht den Bischof von Brandenburg und dem Pfarrer zu Straußberg wegen des Krähenberges daselbst.

Wir Fridrich der Junge von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg ic. Befennen u. s. w. das wir alle schelnisse und zwytracht, die der Erwerdige unnsere besunder frund Here Steffan Bisschoff zu Brandenburg und der Undechtige unser lieber getruwer Er Werner Schutze pfarrer zu Straußberg under einander gehabt haben, von des krogenberges wegen, vor unser Stat Straußberg gelegen, Dar denne nu die gnade vnser lieben fräwen uffkommen ist, entscheiden und in dem

dorffe Schönrelinde uff gebunge dieses briefes usgesprochen haben und sprechen us in crafft dieses briefes In sulcher masse, so hirnach geschriben stet, Also das der ergenante Er Steffan und alle seine nachkomenden Bisschove zu Brandenburg den drittenteil alles oppfers und alles was dar gegeben und gebeten wirt, wie das namen haben mag und uff den obengeschriben berg gebracht wirt, nichts usgeseiden, allerwege nemen, uffbo- ren und gebrauchen sollen, Doch besondern was uff den zwien vestagen, alse unser lieben frauen tage irer gebord und auff den vestag der kerchenwyunge der obengeschriben Cappellen uff dem kregenberge geopfert, gegeben, gebeten und gebracht wirt, das soll der ergenante Here Steffan Bisschhoff und alle sine nachkomenden Bisschofe zu brandenburg nichts anhaben, besondern der pfarrer und auch sine nachkomen pfarrer zu Struß- berg ergenant und das goteshuß darselbst sollen sich der zwyer vestage und der zwerteil des oppfers und was dar gebracht und geben wirt, alleine geruwelich gebruchen, ungehindert vor dem genanten bisschhoff und allen seinen nachkomen bisschoffen ane alles geverde, zu Orkunde u. s. w. Geben Im dorffe zur Schönre- linde Am Sontage nehest nach dem achten tage unsers Heren Lichnams tage Anno domini 1440.

XCVIII. 1440. Markgraf Friedrich macht Brevitz zum Münzmeister in Brandenburg.

Wir Fridrich der Junge von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg ic. Bekennen u. s. w. das wir unsern lieben getruwen Gysen Brevitz borger in unser stat Saltzwedel zu unnsrem Diner und Münzmeister angenomet unnsere Munge und wechsel zu brandenburg zu vorstende bevolhen, uns mit Im vertragen und selschaft gemacht haben, So das ein yglich teil alse wir 3000 Rinische gulden und Gyse auch 3000 gulden ingbracht und zusampne gelegt haben, zu der munge und wechsel behuff in rechter getruwe wardenne und Münzmeister die wechsel und munge getruwelichen vorsteen, und den slag uff gute ge- werd und wardrunge der stendalischen holen pfenning alse nu gegenwertig geslagen werden rechtvertigen halden, so lang wir dm das wider absagen, In Münzmeisters wise an Remedien redlichen regiren Erbeiten und auch so vor antworten, wo das not ist on geverde, Were auch ymand dem doran was mißhagete der sol und mag ene faren uff der Cappellen unde dem Hamer in der stede des slages desselben gelbes dor denne Gyse oben- thure ober tragen sol one behelffung Geschee auch mynnrung an den stendalischen pfennigen dar mag sich Gise mit unnsrem wissen und vulwort auch wol nach richten und halden, Darvor Gise das halbe gewin von der Munge und Wechsel glich uns uffnemen und haben sol, Abgezogen alle slete koste und ungelt und uns das halbe gewin by sinen Eyde uff alle sant Michaels tag uberreichen und volgen lassen, wenn auch die gesellschaft vergeet, so sol Gise und sine erben ore haubtsumme ungehindert gelich uns zu sich zihen und ne- men on ynigerley ynsage unnsrer oder der unnsrer, wir nemen auch den vorgenanten Gysen und sin gut In unnsrem besondern schirm verheg und vertedingniß und geben Im unnsrer sicher geleit vor allen den die umb unnsrer willen ton und lassen sullen und wollen wur Im des behuff und not ist angeverde. Zu Orkund u. s. w. geben zu Saltzwedel Am Sonnabend nach Egidien Anno domini 1440.

XCIX. 1440. Markgraf Friedrich entscheidet einen Streit zwischen den Schenken von Flechtingen und ihren Vasallen.

Wir Fridrich der Junge von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg ic. Bekennen u. s. w. das wir mit unsern Reten und zwischen unsern lieben getruwen Hannsen Schencken von Flechting und seinen bruder an einen, Fridrich und Geriken Messiorff auch gebrudern uff der andern syten, von sulches

hofes und guter wegen In dem Dorff zu finkelberg belegen, denselben hoff und die guter denne die genanten Mestorff igund gebruchen und besitzen, darumb denne auch die genanten beyde partheyen under ein ander lanczyt bißher unwillen gehabt, In fruntschaft usgesprochen und sie erscheinen haben und wir sprechen us und entscheiden sy auch in craft disses brifes, Inmassen hirnachgeschriben stett. Zum Ersten das die obgenanten mestorff den vorgeannten Hoff und guter zu finkelberge hinfurder meher von den genanten Schencken zu lehne entpfahen haben besitzen und sich der mit aller irer gerechtigkeit und zubehorung gebruchen sullen, Sundern den Rosßdinst der sich davon geburet wir und unser Herschaft und nachkomenden Marggraven zu Brandenburg doran behalden, den uns die genanten Mestorff und ir erben, wenn das not ist thun sullen, so sie darn lanngē bißher gethan haben. Auch so sullen die genanten Fridrich und Gericke Mestorff den obgenanten Schencken uff dissen nechstkunfftigen Sand Mertens tag nach gebung disses brifes 15 margt stendalischer Werung und uff sand Mertens tag vort uber ein Jar auch zweintzig stendalische margt reichen geben und bezalen und doruff soll es alsdenn zwuschen den obgenanten schencken und Mestorffen von sulches Hofes und guter wegen, ein gute gesunde sach syn und zu ewigen zyt beliben, on arg und one alles geverde, zu Orkund u. s. w. Geben zu Tangermunde Am Donerstag nach sand Marias tag Anno domini 1440.

C. 1440. Markgraf Friedrich gibt das Amt Sarmund dem Hennig von Quast.

Wir Fridrich ic. bekennen u. s. w. vor unsern lieben Herrn und vater vor uns unser erben u. s. w. das wir unsern lieben getruwen Hennyngen Quast und seinen rechten erben rechter redelicher und wissentlicher schuld schuldig worden sin tausent schog guter behemischer groschen ein und tweintzig guter behemischer groschen und ein und funfzig schog groschen an berlinischen pfenningen ne acht pfenninge fur einen iglichen groschen darvor Wir In und seinen erben unser slos stettlin und Ampt Saremundt mit dem ganzen Ezolle und geleite auch mit der mole dorselfst gefaszt und pfandeswysē Ingegeben haben, wir setzen und geben In das auch mit Craft dits briefes mit dissen hirnachgeschriben Dorffern gutern Ierlichen zinsen Renten und gerechtigkeiten mit namen In den dorffern Ruden Czjedendorff Jutergoh Trebenstorff Schwynas Sticken Langerwisch Michendorff und Frederstorff mit sulchen Dinsten gerichtē zinsen Renten zugehorungen gnaden fryheitē und gerechtigkeiten, Auch mit geholzen wesen und grasungen als das alles von alder herkomen und bißher zu dem genanten unserm Slosse und Ampte gehort hat und das auch unnsere Rat und lieber getruwer Otte von Sliben zu Baruth wonhaftig etliche zyt bißher von uns und unser Herschaft pfandeswysē hat besessen, Also das der genante Henning Quast und seine Erben das obengeschriben unser Slos und Ampt die weile wir das vor die obengeschriben Summa geldes von im nicht wider losen uff ire eigen kost und zerunge one allerleige ufflege und Rechnunge Innenhaben und das auch mit torwartern Wachten und andern gesinde, das dorzu notturftig ist gleich ob es Ir eigen wer, getruwlich bewaren und auch die Inwoner des stettleins und der benannten Dorffer getruwlichen nach seinen besten vermogen schutzen schirmen und verteidigen sullen, keine Ruwekeit uff sy setzen oder brengen one arg und one alles geverd. Wir unnsere erben oder nachkomen Marggraven zu Brandenburg noch unnsere Amptlute sollen noch en wollen auch dem genannten Hennyngen und seinen Erben die Strasse die uff Sarmundt get nicht weren noch vernichtigen, Sundern die bey macht bleiben lassen und die auch schutzen, schirmen und verteidigen gleicherwysē ob wir oder unnsere gewaltigen den zol selbst einnemen solten. Also das sie des zolles die weile Es ir pfandt ist getruwlich gebruchen nutzen und genysen, also wir und unser gewaltigen bißher getan haben, one alles geverd wenne auch und uff welche zyt wir unnsere Erben oder nachkomen dem genanten Hennyngen und seinen Erben das obgeschriben unser slos und Ampt mit dem Zolle und andern zugehorungen widder von in losen und In

das nicht lenger lassen wollen, So sullen wir in das uff Sand Johans tag Baptista zu Mittem Sommer brieflichen uffsagen und verkunden, und in dann uff weihenachten schriest dornach die obengeschriben Summa geldes nemlichen Tausent schog guter behemischer groschen ein und zwanzig schog guter behemischer groschen und ein und funffzig schog an berlinischen pfenningen wider geben und bezalen an einer Stete in der Nuwen margk wor in das aller Ebenst und bequeme sin wirdet und wenn wir in dann sulch summa geldes unbekomert und unversprochen usgericht und geben und bezalt haben, do sullen denn der genante Henning und syne erben uns unsern Erben oder nachkomen das genante unser sloss Sarmundt wider einantworten und uns das mit zollen molen zinsfen Renten und gerechtikeitten lediglichen wider abtrecken Inmassen wir In das eingantwort haben one arg und one alles geverde, Auch sol das genante Sloss Sarmundt unser offen sloss sein zu allen unsern notten kriegem und gescheften kein allermeniglich nymand usgenommen one alles geverde, wir haben auch dem genanten Henning gegonnet und erlaubet das er an dem genanten Sloss an festungen und redlichen gebuwe dryssig schog an landeswerung verbuwen moege, die wir In dann mitsampt der Hauptsummen, wenn es zu bezalung komet gutlichen bezalen und usrichten sullen und wollen, Doch also das er sulch gebuwe nach unser Rete und wercklute Rete die wir darzu schicken werden, buwen sulle on geverde, wurde Im aber das obgenant Sloss Sarmundt von unserm krieges wegen abgewonnen, So sullen und wollen wir unser erben oder nachkomen Im und seinen erben bynnen dryen Monden nechst dornach folgende das wider freystigen und einantworten oder Im ob wir das nicht bekreystigen mochten eine redliche widerstaltung vor die obengeschriben Summa geldes ton on alles geverde. Zu orkunde u. s. w. geben zu Trebin 1440 Am Donnerstag vor des heiligen Nuwen Jars tag.

Cl. 1416. Churfürst Friedrich gibt die Vogtei Salzwedel dem Berndt von der Schulenburg.

Wir Fridrich Bekennen daz wir unsern lieben getruwen Bernden von Schulenburg dem Jungen bevolhen haben unser vogty zu Saltwedel als hirnachgeschriben stett, zum ersten, also daz derselbe Berende tegliche dry mit gleven halben und haben sol dornit er dieselben unser vogty Manne stet und Inwonere geistliche und werltliche getruelichen schutzen und schermen und unser und unser lande der Marke frede und unfrede halden sol, Inne und ußer lande, vestiglichen on geverde, Er sol auch dieselben vogty und Inwonere obgenant ober gewonliche zinsfe rent dinst und gerechtikeit nicht hoher besweren noch belegen in keynerley wise und sol di selben vogty uff sin selbs koste und Zerung on allerley rechnung und usflege verwesen getruwelichen vorsten schutzen und schermen, Er sol uns auch keinen schaden koste noch Zerung rechen Is were dann, daz er in unserm dinst were und dorinne mit sinen frunden odder gesellen von unsern synden und der lande beschediger schaden neme, solchen redelichen kuntlichen schaden, solen und wollen wir Im gnedelichen benemen und widergeben, Auch sol Bernhart obgenant, unser geswornen schriber eynen auch in sinen kosten halben und Bernd und derselbe unser schribel sollen unser und der vogtyen gerechtikeit zinsfe rent nutz gericht und ungerichte getruwelichen vordern Innemanen nemen und beschriben und was davon gewellet, diz sol halbes unser und halbes Bernden obgenanten sein und bliben ongeverde, Mit orkunde ic. Datum Langermunde katherine und Petri Anno 1416.

CII. 1414. Burggraf Friedrich bestätigt dem Fritz von der Schulenburg die Vogtei
Salzwedel.

Wir Fridrich etc. Bekennen als der allerdurchluchtigste furste und here here Sigmund Romischer und zu hungern etc. konig unser gnediger here dem strengen Ritter Fritzsch von der Schulenburg und Bernharten sinem Vater unserm liben getruwen und iren erben 500 Mark Stendelischer Werbung schuldig blibet und Im darumb die vogtie zu Soltwedel mit sinen ezubehorungen bevolhen und Ingeben hat also nach lute und usweisung desselben breves von unserm egenanten heren konige daruber gegeben gereden wir kein hinderniß und Irresale darin zu tone. Dat. Tangermunde quinta post pasce anno 1414.

CIII. Um 1420. Churfürst Friedrichs Befehl daß niemand den Zoll zu Frankfurth
umfahren soll.

Wir Fridrich zc. Marggrave zc. Bekennen u. s. w. das wir angesehen haben truwe dinste die uns unser lieber getruwer Hinzge gesar burger zu ffrankenffort getan had und noch ffruderlichen thun sal und mag hirumb so haben wir em und synen erben irgunst und Zelobit und wollen das her alle schiff lute mit des kouffman gute by Im und synen erben von hering holle pflichtig sin und nicht vorzollen und den zoll entfuren, mügen ufhalten und bekummern In unsen landen der Marke zu Brandenburg zu lande und zu wasser wo er das ankumpt und der egenante gesar und sin erben mogen sich auch an sulchen unvorzollten gutern erholen und sich darzu halten zo lange bis das In umb sulche geschicht und oberfarunge glich oder recht wederfaren moge nach redelichen mogelichen dingen, und gebiten allen unsen houptluten Amptluten Ritttern und knechten Manne und Steten der vorgeantten unser Marke ernstlich by unsen hulden das sie dem obgenantten Hinzgen gesar unserm lieben getruwen und synen erben behulffen sullen sin, also offte als sie des von dem obgenantten Hinzge gesar und synen erben darzu vormanet und geheischet werden, das In von der obgenantten geschicht und obirfarunge glich oder recht widerfaren moge. S. d.

CIV. 1411. Burggraf Friedrich bestätigt eine Verpfändung der von Loben an die
Mansionarien zu Lebus.

Fridricus etc. ac Marchie Brandenburgensis Supremus Capitaneus et gubernator Notum facimus tenore presencium univervis presentes litteras inspecturis Quod in nostra presencia constituti sincere nobis dilecti *Theodricus de Loben Johannes* dictus *Nymand de Loben* miles et *Petrus* dictus *Schweynchin* in *Tammendorf* manentes, Recognoverunt publice et sunt confessi se suis heredumque et successorum suorum legitimorum nominibus justo empcionis et vendicionis interveniente contractu rite et racionabiliter vendidisse et vendiderunt censum annuum viginti sexagenarum grosorum Pragens. verum et absque omni onere servitutis liberum et exomptum discretis viris precentori et *mansionariis* in Cappella beate Marie virginis sub castro Lubucensi Marchionatus Brandenburgensis sita, ementibus pro se et eorum legitimis successoribus qui pro tempore fuerint In de et super villa *Gandir* Sterenbergensis districtus Lub. diocel. cum sculteto incolis et agricultoribus, agris, pratis, pascuis nemoribus aquis pistrinis molendinis censibus redditibus proventibus juribus obventionibus fructibus et utilitatibus univervis nullis demptis seu exclusis quos et que predicti *Theodricus etc.* in dicta villa *Gandir* dinoscuntur quomodolibet obtinere seu possidere pro ducentis et viginti quinque sexagenis grosorum similium predictorum, ipsis *Theoderico etc.* vendentibus per pre-

dictos precentorem et mansionarios ementes in bona dativa pecunia effectualiter persolutis et in evidentem utilitatem dictorum vendencium totaliter jam converfis, dandum et solvendum prescriptum censum viginti sexagenarum per predictos vendentes nec non scultetum agricultores et incolas dicte ville Gandir ipsorumque heredes et legitimos successores et in opidum Frankinfordis dicte Lubuc. dioc. annis singulis in festo Sancti Martini episcopi & confessoris nunc proxime venturo incipiendo predictis precentori et mansionariis et eorum legitimis successoribus presentandum sub dictorum vendencium nec non sculteti incolarum et agricultorum dicte villae Gandir eorumque heredum et successorum legitimorum sumptibus laboribus periculis et expensis sub excommunicationis pena ecclesiasticaque censura per venerabilem in Christo patrem dominum Episcopum Lubucensem aut ipsius officialem qui est et pro tempore fuerit in predictos vendentes nec non scultetum incolas et agricultores dicte ville Gandir ipsorumque heredes et legitimos successores ferenda quotiens in solutione dacione et presentacione predicti census viginti sexagenarum annis singulis in predicto termino negligentes fuerint quolibet vel remissi, renunciaveruntque dicti vendentes pro se suisque heredibus et legitimis successoribus quoad prescripta omnia et quodlibet premissorum omnibus et singulis exceptionibus defensionibus et auxiliis utriusque juris tam canonici quam civilis quibus se contra premissa et eorum quodlibet defendere possent quomodolibet vel tueri seu quibus presens tractatus impugari seu infringi posset aut quolibet annullari etc. Nobis itaque supplicacionibus favorabiliter inclinati prescriptum contractum in omnibus suis capitulis clausulis articulis atque punctis superius expressatis ratum habentes et gratum Ipsum ad votivam precum instanciam contrahencium predictorum de certa nostra scientia presentibus confirmandum constituentes predictos precentorem et mansionarios et in ipsorum personis eorum legitimos successores sepe dicti census viginti sexagenarum veros et legitimos successores addicientes et consentientes nichilominus de nostra munificentia speciali quod predicti Theodericus etc. vendentes ac scultetus incolae et agricultores dicte ville Gandir se ac ipsorum heredes et legitimos successores quoad solutionem dacionem et presentacionem dicti census predictis precentori et mansionariis ut premititur faciendam coram predicto domino episcopo Lubucensi aut ejus officiali sub excommunicationis pena ecclesiasticaque censura per se vel eorum procuratores legitimos valeant submittere et eciam obligare, facient tamen memorati precentor et mansionarii pro se ac ipsorum legitimis successoribus quod quocumque predicti vendentes ac ipsorum heredes et legitimi successores prescriptum censum viginti sexagenarum reemere voluerint, ipsum reemendi pro similibus ducentis et viginti quinque sexagenis grosorum similium predictorum simul et semel in dicto opido Frankenfordis eisdem precentori et mansionariis persolvendis plenam liberam et omnimodam habeant facultatem In cujus rei evidens testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum Datum et actum in Wischegrade A. d. MCCCCXI. ipso die sancti Bartholomei apostoli presentibus fidelibus nobis dilectis Nobili Wende de Ylburg Johanne de Waldow preposito Berlinienfi et Erenfrido de Seckendorff curie nostre magistro testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

S. Wohlbrück, Lebus 2. p. 54.

CV. Um 1413. Verzeichniß der Reliquien im Stift Tangermünde.

De una gutta sanguinis Jhesu Cristi in Cristallo oblongo ad longitudinem unius digiti et de super est lapis preciosus rubeus pendens a cathena argentea.

Item una pars de ligno sancte Crucis in longitudine unius digiti cum medio in cruce de puro auro in longitudine quali trium quartalium unius ulne ornata lapidibus preciosis. Item de cerebello sancti Johannis Baptiste in capite aureo infixio in scutella aurea ornata lapidibus preciosis in

qua ex una parte capitis habet ymago Imperatoris et ab alia parte capitis ymago Imperatricis de auro puro felicis recordacionis. Item de Sarracio sancti Johannis Evangeliste in quo bibit venenum cum monstrancia aurea in longitudine ad modum unius pedis quasi. Item Cor sancti Georgii in parva monstrancia pendente in cathena argentea. Item digitus sancti Serbonii in digito argenteo inaurato. Item unus magnus calix totus de puro auro que dominus noster *Karolus* pie memorie ibi dedit ad ecclesiam et collegium.

Suprascriptas reliquias exceptis aliis quorum nomina ignoramus dominus *Jodocus* Marchio Moravie pie defunctus de Castro Tangermunde alienavit et ad moraviam deportavit in detrimentum ecclesie Tangermundensis magnum etc.

CVI. 1412. Burggr. Friedrich übt das Recht der ersten Bitte im Kloster Dambeck.

Fridericus dei gracia etc. Religiosis ac deo dicatis nobis devote dilectis Abbatise et conventui *Monasterii in Danke* sinceritatis affectum cum benivolo animo complacendi Quia ad presens unam personam ydoneam ad vestrum monasterium auctoritate serenissimi principis domini nostri Romanorum et ungarie regis Marchionis Brandenb. plenarie suffulti realiter possimus presentare sicut hoc ex longena antiqua ritus et ordinacionis debita observancia per Marchiones Brand. antecessores nostros in vestro et in aliis monasteriis hactenus cautum extitit et cum effectu legaliter observatum Quare devocioni vestre vertuosam Helenam filiam a bonis parentibus in dei nomine presentamus eandem vestram devocionem seriose requirendo exhortamur Quotiens antedictam Helenam nostre auctoritatis et *primarie precis intuitu* in sororem Monasterii et ordinis vestri visis presentibus recipiatis Aliis adhibitis cerimoniais et solempnibus circa premissa qualibet necessariis & oportunis Agentes in hiis quod hujusmodi nostras primarias preces quas pro ea fundimus corde sincero sibi sentiat in omnibus effectualiter profuisse. datum *Tangermunde* Anno D. MCCCCXII ipso die Sancti Andree Apostoli nostro subappenso sigillo etc.

CVII. Um 1419. Wirich von Treutlingen Statthalter der Mark gibt dem Göze Jäger die Neuemühle bei Bözow auf drei Jahr.

Ich Wirich von Treutlingen Ritter Bekenne öffentlich mit disen brieffe, das ich an stad und von wegen des Iruchten hochgebornen Fursten Heren ffridrich Marggraven zu Brandenburg des heiligen ic. meins gnedigen Heren mit eslichen andern meins Heren Rethen willen und wissen mit dem Alden Göze Jeger über ein komen byn umb die Nuwe Mole by Bözow die ich Im ingetan habe uff den syntag vor Walpurg und von der genanten hyd an sol er sye haben vort über dry Jar dovon Er oder seyn Erben meinem egenanten gnedigen Heren oder synen gewaltigen das irste Jar geben sal 30 Wispel rogggen das andre 40 Wspl. rogggen und das drutte Jar auch vierzig Wispel. Und sal die Mole haben mit den wusten Dorffern die darzu gehören, Als Nyendorff, Matheheyde, Grabstorp und Bernhoffde und mit deme Dinsfe uff dem Dorffe Smachtenhagen, doch das der pacht von demselben zu dem Sloße Bozow bleybe, Er sal auch darzu haben den seche grabow, die seche mollen mit dem tyche über die mole Sunder mit den lenschen seche Sal Er nicht zu schicken haben, Item er sal die Mole buwen und bewaren sunder meins Heren schade one geverde Auch sal er die zegemole buwen und die nutzen drey Jar, Wen die drey Jar umb komen sin, so sol die Mole mit allen gebuwe und gerete ann mein Heren gefallen. Item sal Er eynen Hammer machen und buwen in der hyd one geferde und zo der gebuwet wirt zo sol der egenante

goße oder sein Erben einen darzu und mein Here oder seine gewaltigen auch einen darzu setzen, die sollen daz geburwe denne sagen und eins hynse eynlick werden, den der goße meynen heren Zerlichen dovon geben sol und sol denne den hamer so lange umb den Ezyns inhaben byß er des gebuwes daz er uff den Hamer getan hette, genßlichen bezalt ist wolte aber mein here Im den Hamer nach den dreien Jaren nicht lenger lassen was er denn des gebuwes das er uff den hamer getan hette von den Ezynsen nicht entricht were, das sol Im meyn Here widerkeren. Auch was er zu dem Hamer und zu der Nuwen mole von Holze zu buwen durffen wert das sol er nemen us den holzern die zu der Nuwen mole gehören darzu us den holze bryesen sol Er nemen In den dreyn Jaren zwe schock segeblocke und nicht mer, Doch das er kein holz ublich verkouffe das wer denne daz er bretter snytte von segeblocken die mach er verkouffen und er zur mole zu bernunge darff das mach er auch haben Anders sol er keins Holzß genießen noch verkouffen Er sal auch den Ezoel den man zuvor von rechte uff deme tame geben hat nemen, die artickele und stucken vaste und genßlich zu halten als vorgeschriben seit habe ich egenanter Wirich meyn Ingesigel mit Witschafft lassen 2c. l. a.

CVIII. 1418. Churf. Friedrich gibt dem Heinze Donner eine Mühle bei Spandau.

Wir Fridrich von gotes gnaden Marggrave zu Brandenburg 2c. Bekennen 2c. also als die Eblen und Erbar unser lieben getruwen, Er Hans von byberstein, Er Hans von Torgow, Curb Eben von unsers gehaiß und Entphelnuß wegen ein kauff gemacht und gethan haben umb unser Pacht und Rente die wir haben von unser Mollen zu spandow also das sie dieselben was uns von Rechtes wegen davon gebort zu kauffen haben geben unsern lieben getruwen Heinken Donner Dorotheen syner Elichen huffstrawen Hennig strobanden Frem sone und allen Fren Erben das sie die genanten Mollen mit Ire pachte inhaben Innemen und genysen sollen nu von deme nehsten montag schirstkommende wynachtinge und darnach uber ein ganz Jare umb funffßick schock guter bemischer groschen der sie dem egenant Curb Eben unsern knechte von unsers gehaiß wegen genßlich bezalt und entricht haben die wir furbaß zu unserm nutz fromen gewand und kerd haben und sagen sie auch des ganz qwyd ledig und loß und wers auch das wir dy obgenante unser Mollle nach dissem Jare umb solch gelt wydder oder lenger uberlassen welden und sy des begerten, So sollen wir sy In widder darumb lassen vor aller meniglich und das sollen wir in Sechs Wochen zuvor kundigen und ab in das noth geschee so sollen wir sy schutzen und beschirmen gleichs unsers selbiß Rechte, Auch ist bered das sy Merten unsern Mollknappen und Hans Beyer unsern Meßher daselbst die heynt nicht entsazzen sollen, wer aber das sy brechen odder das verwurchten, so sollen sy es mit In darumb halten nach unsern odder unser Amptleute Rat und sy sollen auch dy mollen mit Ir zubehorung redlich mit geburwe mit steinen und dache halten also das sy uns dy zu Jare lassen als sy dy nu finden on geverde, neme aber die Mollle ungeserlichen schaden von feuer wasser oder goß verhengniß wegen, do got vor sy, darumb sollen sy uns nicht pflichtig sin und das wir obgenant Marggrave Fridrich vor uns 2c. geben und gescheen zu Costniß 1418 am heiligen Osterabend.

CIX. 1419. Der churfürstlichen Ráthe Brief wegen der Mühle zu Spandau.

Ich Hans von Beberstein 2c. und Curb Ebe 2c. bekennen 2c. das wir uns mid wissen und volborte ander Diener unsers hern mid Heinze Donner und Hennynck Strobanden umb des obgenanten unsers gnedigen heren mollen und Renten zu Spandow was sin gnaden us denselben Mollen zerlichen an Renten gefellet und uffzuheben geboren vergangen vereint und in dieselbe Mollle und Rente in aller mase umb 50 schock guter bemischer groschen wyder von unsers gnedigen heren wegen gelassen als sie die das verganghen

Jar gehat haben und nu wydder von gebunge Jres vorgeu briff dig zu funffrige Jar uff byß uff dieselbe wyder haben und glycherwyße genißen innemen und gebruchen sollen nach lute Crafft und Ußwifung Jres vorigen briffß den sie von unsern gnedigen Heren deme marggraven daruber haben ongeverde die selben 50 schock guter bemischer groschen sie uns gutlichen von unsern gnedigen Heren wegen bezalt und uns damid von unsern gnedigen Heren schulden benomen haben und sagen sie der genanten Summe geldes von unser gnedigen Heren wegen ganz quid ledig und loz, wers aber das die selben Mollen von feuer oder Wasser Schaden nemen da got vor sie, das sie der Mollen nicht genißen oder Ir pachte davon haben mochten so sol sie unsern Heren gnade gnediglich darin verseen uff das sie nicht Schaden daran nemen auch so sollen In der Mollnappe und der Metzher nach aller möglichkeit gehorsam wyllen und undertenig sin, geschee oder teten sie das nicht so sollen sie die Straffen nach Rathe und wyßzen unser gnedigen Heren Ambtute nach lute und ußwifung Jrer vorigen hauptbriff, Auch so gereden geloben und versprechen wir In mit krafft dig briffß das In von unsern gnedigen Heren des Marggraven oder sust nymande von siner wegen kein Hinderniß oder infal in die obgenant Mollen und Renten thun sol, Sunder sie sollen dieselben unsern gnedigen heren mollen und Pachte von deme nechstkomenden heyligen Osterabend vort uber ein ganz Jar innehaben und genißen als obgeschriben steet one geverde, wer denne das got so gebe, das der Rocken so wolfeyl odder so vil werde, das sie den bynnen landes nach werden nicht verkauffen mochten, so sol In der obgenante unser gnediger Here dortzu beholffen sin das sie den Schyffen und von hinnen brengen mogen und In dann sin geleyß briffß darumb geben, zu Urkunde haben wir obgenanter Hans von Beberstein und Eurd Ebe den obgenanten Heinze Donner und Hennig Strobander dyssen briff mid unser uffgedruckten Ingesigel geben, czu deme Berlin Anno 1419.

Neben den hier genannten Räten wird in andern Urkunden von 1418 u. auch Georg von Kinsberg genannt und sollten sie nicht ohne Wissen und Vollwort des Bischofs von Brandenburg während der Abwesenheit des Churfürsten handeln.

CX. 1423. Klaus Kannenbergs Urfede.

Ich Claus Kannenberg bekenne und toe kunt öffentlich mit diesem Brief, Als ich gen dem Jers luchten fursten und Heren heren Fridrichen Marggraven zu Brandenburg u. meinen gnedigen Heren seine lande und luten zu vehde und feindschaft kommen bin, das mich derselbe mein gnediger Here umb mein betē willen wider zu gnaden empfangen und mir alle sache die ich binnen der vehde wider sin gnade sein lande und leute getan habe, ganz zugeben hat das furder gen mir in argk nicht ze anden und daruff han ich dem genanten meinen gnedigen Heren und allen seinen erben und nachkomen seinen landen und luten geistlichen und weltlichen und allen den yenen die In zu verteidigen sien ein redlich urvede getan und die zu gote und den heiligen gesworen nymmer wider sy ze sein, noch zu ton ich noch gar nymand von meinen wegen ungeverlichen, Sunder so sol ich seinen gnaden aller sein erben und nachkomen und sein lande und leute erlichst und bestes werben und ton nach allem meinen vermugen on alle argk weres auch das ich furder ungeverlich zu und under einen andern fursten oder erbheren Hausfesslich qweme der mit dem genanten meinem gnedigen Heren Marggrave Fridrichen zu Vehde keme by demselben meinen erbheren sol und mag ich wol denselben krieg auß bleiben doch das ich redlich erbare bewarung gen dem genanten meinen gnedigen Heren Marggraf Fridrichen von Brandenburg seine erben und nachkomen ton sol und wann solicher krieg gesridt gesont oder gericht wirdet So sol und wil ich dise obgeschriben urvehde aber getrumelich halten in allermaß als obgeschriben stet sunder alle argk, und wann der genante mein gnediger Here Marggrave Fridrich von Brandenburg nechst ungeverlich in die alten Marek komet, So sol ich fur sein gnade komen und In bitten mir einen genannten tag ze setzen das er auch also ton und mir von kersten Schonenberg und Gehharten von M-

beslebe ein unverzogen recht wider faren lassen sol on alles geverde, des zu warer urkund und vester bekentnuß gib ich seinen gnaden, allen seinen erben und nachfomen disen brief mit meinem eigen anhangenden Insignel versigelt der geben ist zu Rathnow des freitags nach aller heiligen tag 1423. Ein sulchen Brief hat Im mein Here widerumb geben.

CXI. 1421. Churfürst Friedrich gibt dem Cuno von Luderitz die Hauptmannschaft der Altmark.

Wir Fridrich von gotes rc. bekennen öffentlich mit diesem Brieff gein allermeniglich das wir Cune von Luderitz unsern lieben getruwen unser sloss tangermunde mit der hauptmanschaft in der alden Marke amptmanswise ingegeben und bevolhen haben, Ingeben und bevelhen im dys mit dießen Brieffe also das er das selbe sloss und hauptmanschaft mit allen und iglichen iren Inwonern geistlichen und werltlichen eyn ganz Jar nach gebunge diß brieffs und darnach als lange als uns und im das ebene werdt seyn uff seyne eygene koste zerunge und schaden on allerley ufflege und rechnungen innehalten getruwelich bewaren vorsteen schutzhen und schirmen sol nach synem besten vermogen und nymanden keyne ungewonliche beswerunge tun odder keynerley nuwigkeit auffsetzen Sunder eynen iglichen by allen alden rechten und guten gewonheiten bleiben lassen und alle unsers landes sachen nach Rate Heren Manne und stete handeln ongeverde, darumb sollen und wollen wir in diß Jar geben und entrichten zweihundert schock bemischer groschen daran er alle und igliche Rente und nuge zu deme slosse gehorende dy Im von den unsern in schriftten gegeben und bewiset werden uffheben und innemen sol Also was iglich korn und getreyde uff diß Jar, gelden werdt, das im das an der obgeschriben sume abegeen sol ongeverde, Was aber von smalnen zehenden hunern eyern pfeffer und sulchen kleyne ding ist, das sol er zu sinen nuge uffnemen und gebrochen unverrecht, Er sol auch und mag des sehes zu schellendorf zu seiner und des sloszes notdorfft gebrochen und brennholz us dem tanger und us dem holze zu schellendorf wo im das am bequemsten und uns an unserm Buholze on schaden ist nemen, und auch alles wisewachses zu den slosse gehorende zu seiner notdurfft gebrochen und das uberige uns zu gute halben ongeverde. Auch sol er alle gewonliche Dienste zu dem slosse gehorende behalden, und alles ackers als zu Calbu und anderswo uns zugehorende gebrochen. Auch sol der genante Cune alle werltliche lehen dy von den Betern uff die sone erben und dy ungeverlich kaufft und verkaufft werden und lehen do nicht Irzals Imne ist, von unsern wegen liben, frawen und Jungfrawen uff lipgedinge bekennen und alle lehenwer dvon getruwelich fordern und zu unser Handen uffnemen und uns die verrechen usgenommen geistliche lehen vorkallene lehen angevelle lehen dy uff einen lib steen und zu sammen dy nicht gesampt seyn, dy haben wir uns behalden ongeverlich, Er sol auch alle gewete busen bruche und velle welcherley dy seyn von unsern hofegerichte und andern gerichtten gevallende ernstlich fordern und uffnemen und dy helffte uns zu gute halben und verrechen und dy ander helffte an synen nutz wenden ongeverlich, Er sol auch den zeol uff der Elbe und was uns von dem Holze uber Elbe und von dem Zigelosen zu Calbu geboren mag uffnemen uns zu gute halben und verrechen. Auch sol er nemlichen dy Boddinge und Loddinge zu Werben und Seehusen zu rechter zeit bestellen geseffen werden und koste und zerunge gewynn und vorlust uns davon lassen gelden ongeverde wenn auch das were das er von unsern und der lande geschefte wegen uswendig der alden Marke zu tage rytet oder von uns oder unsern hauptleuten verbot werde oder so er Sammungen hette uff unsere fiende zu suchen oder unsern heren und frunden zu dienste zu ryten oder faust von geruchtes und anruffunge wegen den fienden folgs wurde, So sollen und wollen wir Im und den seynen vor redlichen schaden steen und koste und zerunge entrichten und so er unser Manne zu unserm dienste verbott sol er in vor redlichen schaden steen bis an uns angeverde, Wir haben auch ein besunder gedinge mit dem obgenanten Cune als

umb den gefangenen Herzogen, also das er den selbdritte in seiner koste halbe und im hümliche spise und traug geben sol, darumb sollen und wollen wir Im ob er in eyn Jar also held dryssig schock groschen geben oder nach anzal der zeit was mynner oder mer wurde ongeverde und wer es das dem obgenanten Eune an allen obgeschriben Renten nutzen und zu vallenden icht gebreche das Im solche sume als zweihundert und dreissig schock nicht vullkomelichen bezalt wurden, was im denne doran gebrechen wurde das sollen wir mit den unsern bestellen zu thunde im gutlich hin zu geben und bezalen oder wurde im auch icht uberlauffen das sich in rechenunge irfunden, das sol her uns widder keren ongeverde, zu urkunde haben wir unser Ingesigel hir an hengen lassen am Montage vor Kiliani Anno 1421.

CXII. 1421. Churfürst Friedrich befiehlt den Altmärkischen Ständen dem Euno von Luderitz als ihrem Hauptmann gehorsam zu sein.

Wir Fridrich 12. Entpieten allen und iglichen heren Mannen steten und Inwonern der alden Marcke geistlichen und werltlichen unsern besondern und lieben getruwen unsern gunstlichen grus und alles gut zuvor, Wir thun euch zu wissen das wir ighunt Eune von Luderitz unsern lieben getruwen bevolhen haben und bevelhen geinwertiglich unser sloss Zangermunde mit der hauptmanschaft in der alden Marcke und unser sachen und geschefte unsers landes der alden Marke von unsers wegen zu vorstehen zu bestellen und zu hanthaben werltliche lehen dye von Vetern uff sone erben oder lehen dy ungeverlich kauft oder verkaufft werden und was lehen verfielen dar nicht Irresal und Werrunge Inne were oder nicht auff eynen lib stunden oder verfallen weren zu liben frouwen und Junkfrouwen uff lipgedinge zu bekennen und auch unsern Mannen so sy Im von unsern wegen folgen oder nachriten bis an uns vor redlichen schaden zu stehen und nach dem besten als wir Im getruwen darinne zu thun und zu lassen, darumb so bevelhen wir euch und begeren mit flyße und ernste, ir wollt Im des von unsers wegen gedolzig bystendig beholffen und beraten sin und heissen auch unser Amptleute und Diener daz ir Im gehorsam syt, als wir euch getruwen und gnediglich gen euch bedenken und erkennen wollen, Geben zum Berlin am Montage vor Kiliani Anno 1421.

CXIII. 1421. Churfürst Friedrich entläßt den Gebhard von Alvensleben seines Amtes als Hauptmann der Altmark.

Wir Fridrich 12. von gotes gnaden Marggraffe zu Brandenburg und Burggraffe zu Norenberg 12. Unsern grus zuvor lieber getruwer als du uns ettwedicke gebeten host, das wir dich von dem Ampte wolben lassen und das mit eynen andern bestellen und als wir nemlichen vormals umb Eune von Luderitz unsern lieben getruwen mit dir geredt und dir bevolhen hatten mit Im darumb zu reden als das auch geschehen und doch zu keynem ende mit Im uberkomen was, nu haben wir Im geschriben und In zu uns verhotten und mit dem erwürdigen heren Johansen Bischoff zu Lubuß, Cunrad eben unserm Knechte und andern der unsern und lieben getruwen verlassen und In unsre Macht gegeben eyn volkomen mit Im zu treffen und Im das ampt von unsern wegen zu bevelhen uff daz du dich nu auch nach beger dese baß und furderlich zu dem zug uff dy kezzler mit uns zu zihen mogest richten begeren wir an dich mit besondern flize du wollest dem genanten Eune gutliche aufswiunge thun unde Im in unsern und unsers landes sachen furderlichen behulffen beraten und beystendig seyn, ob er dyner bedurffen wirdt, und auch unsre Manne und stete an In wisen und sy bitten daz sy allen unsern und des Landes sachen als wir In getruwen und laß

nicht du fertigest dich yho mit dinem selbs libe mit uns zu zihen als wir uns des genßlichen zu dir ver-
lassen das wollen wir allezeit zu dir gnediglich gen dir erkennen, Geben zum Berlin am Montage vor
Kiliani Anno 1421.

Unserm Hauptman in der alden Marke und lieben getruwen

Gebharden von Alveßleben.

S. Wohlbrück v. d. v. Alw. 1. p. 5. Anh.

CXIV. Um 1420. Churfürst Friedrich entscheidet einen Streit über die Einkünfte eines Altars in der Marien-Kirche zu Berlin.

Wir Fridrich etc. bekennen etc. Als der Ersame Herr Heinrich von Sliben von wegen eines
Altars sanct Sigismunde in unser liben Frauen Kirche zum Berlin gelegen an eyne und unser liben
getruwen die Beligen am andern teile von Pechten Renten und Zinsen dy zu deme genannten Altar sulden ge-
legen sein und beheren Als sie danne an beider siet Tres rechten darumb zu uns gegangen und bey uns darzu
zum Richter geforen und gewillet gebleben sein, So haben wir nach lawte furstlicher brieve rede und bekent-
nisse der zuge by Tren eyden darzu zuen heiligen geschworen mid Rate unser herren und Manne doruff wolbe-
dacht vor Recht usgesprochen sy darumb erscheiden sprechen vor Recht und erscheiden sy als nachgeschriben
steit, nach usweisung der Fursten brive und heugnissen zu dem Altar sollen behoren Sechs Winschepel Roggen
in der Molen zu Dalewitz mit dem obersten und sydesten gerichte ober dy sechs Winschepel rogggen und dy
beliger sullen daselbst haben zwen Winschepel rogggen und das mesten zwier swine mit sodanen recht und zu-
behorunge, als das Tre Vater und sy besessen haben. Auch wers sache das die Molen gebessert oder geengert
worde oder izund geengert weren an den egenanten Renthen und Pechten sulke besserunge und ringerunge soll
beyden teilen zu frome und zu schaden komen, als sich das gebort, einem ydermann nach sinen antall und
daran sullen sie sich an beiden teilen genugen lassen. l. d.

CXV. 1416. Churfürst Friedrichs Quittung wegen bezahlter Landbete an die Städte der Prignitz.

Wir Frederich etc. bekennen etc. Als uns unser Stete in der Prignitz Remelichen Perleberge
Prißwalk Kiriz und Havelberg 500 schogk bemischer czu steyre und einer landbete zu geben verspro-
chen und geredt haben unde als sich dy egenanten stete derselben 500 schogk selbschuldig sein hartwige von
Busow und sinen frunden vorschriben und Tre versigilte brive darober gegeben haben Also haben wir den ge-
nanten unsern Steten widder geredt und versprochen wenn sy dy egenanten 500 schogk zu lenzen oder zu
Schusen unsern Amptleuten dy wir dorzu schicken wollen vierzechen tage vor dem nehest komen sanct Mar-
tins tage fullentomelich entrichtet und bezalt haben So wollen wir In Tren brieff von hartwige widder
schicken und sy sulcher globde dy sy hartwige darober getan haben benemen one Tren schaden. Czu Urk. etc.
datum Perleberg feria secunda post misericordia domini Anno 1416.

CXVI. 1437. Markgraf Friedrich setzt die Abgaben des Städtchen Hefelberg herab.

Wir Frederich der Junge von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nuremberg, Bekennen u. s. w. So als das Stettlein Hefelweg mit grossen pechten zinsen und Renten vor alder verpflichtiget gewesen ist, also das man von iglicher huben zu Hefelweg funff scheffel rogen funff scheffel habern funff scheffel gersten und newn grosschen, Item zu dinstgelde zu unserm Slosse Ezedenig sechs schog und Ludewige Wardemberge vier schog zu Orbeta alle Jar Zerlichen gegeben hat, Nu haben wir angesehen und erkandt der Inwoner zu Hefelweg Armudt bekummernisse und Schwachheit dy In den swerlichen anligende ist, das sie sullicher zinsse und Rente als obengeschriben stet nicht geben können oder mogen, Sullich ir anligende nott denn auch alle ire Rentenere angesehen, und iren willen brieflichen und muntlichen darzu gegeben haben, sullich ire pechte zinsse Rente und Orbeta zu nydern und geringner zu machen, Als hinach geschriben steit, Nu uff das wir dasselbe Stettlein Hefelweg In wesen behalden und die Inwoner daselbst sich gebessern, und dasselbe Stettlein widder In rechten Standt brengen mugen, Haben wir unsern ganzen willen darzu gegeben und In alle Ire zinsse Rente und Orbeta genydert und nydern und geringern dy auch mit crafft disses Brieses, Also das dy Inwonere des obengeschriben Stettlein Hefelweg, von gebunge dießes brifes nu herfurder meher, alle Jar Zerlichen von iglicher Hube die zinsfbar ist ein halb schog grosschen an guter landeswerunge und nicht meher geben und zu geben pflichtig sein sollen, Auch sollen sie zu Orbeta zwei schog und zewenzig grosschen und zu Dinstgelde vier schog und nicht meher alle Jar Zerlichen, wohin das gehoret geben und bezalen on alles geverde, und sumderlichen auch umb den Heyde habern, den sie alle Jar Zerlichen zu unserm Slosse Lybenwalde gegeben haben, Sol In der dritte teil auch ewiglichen abegeslagen bleiben, Darumb das sulch sach als obengeschriben steit bey krafft u. s. w. geben zum Berzlin 1437 am Donnerstage vor Sanct Thomas tage des heiligen zwelffboten.

CXVII. 1437. Markgraf Friedrich gibt dem Caspar von Bredow ein Burglehn in Spandow.

Wir Friderich der Junge von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg und Burggraffe zu Nuremberg Bekennen u. s. w. das wir unserm lieben getruwen Caspar von Bredow das Borglehn In unserm Slosse Spandow das vortzeiten Hansen Sparren gewesen ist nemelichen dy drey gebow dy zu der rechten Handt, so man In das genannte unser Slosß Spandow kummet, das burgfriden mit dem wone hause auch das Brehawß und das gebaw das zwuschen den Burgfriden und dem Brawhause steet mit allen und iglichen ackern wesen unde zugehorungen als vortzeiten bißher zu demselben Borglehn und auch zu dem Borglehn das etwan koppen von der Lypen daselbst gewesen ist, gehoret haben vor anderhalb hundert schog grosschen ye acht pfennyng vor iglichen grosschen pfanderwyse Ingegeben haben und Geben Im das auch In mit Crafft disses brieses, Also das er In demselben Slosse und Borglehn die wile wir das von Im oder sinen erben nicht widder losen wahren und das uff sine eygene koste und herunge nach allem synem besten vermugen vorsteen und vorwesen sol, ane arg und ane alles geverde, wenn auch und uff welche zyt wir nicht daselbst zu Spandow sein, So mag der obgenante Caspar sich des gemaches uber dem thor hause zu seiner wonunge ungeverlichen wol gebrauchen ane widersprache, wer es auch das ennygerleige vyßschwere zu den obengeschriben beyden Borglehnen vor hetten gehoret hetten der sich ymandt anders underwunden hett, der man genyssen mocht dieselbe wehren sol und mag der ergenante Caspar zu seynem Nutz annamen, und der nach seinem besten vermugen, die wile er dasselbe unser Borglehn mit den obengeschriben zugehorungen Innehat genyssen ungehindert vor allermeniglich. Auch sollen unser kythere daselbest zu Spandow den genannten

Caspar alle Jar ye In iglichem Jare achte tage, nach rebelichen gewonlichen dingen zcu Hofe dynen, doch also das er sy mit keynen ungewonlichen sachen nicht besweren, Sundern sy und alle dy dortzu gehören bey allen Jren freyheiten und rechten bleiben lassen sol, Sunderlichen auch ist mit beredt und beteidiget wurden, das der obgenante Caspar dieselbe zeyt uber zcu seynem ferrorwerck und zcu syner notdorfft daselbst zcu Spandow Bergken Elsen Espen kynen und gerynge eychen holz haben, und auch eynen fysscher mit kleynen netzen zcu syner fuchen fysschen lassen mag ungehindert vor uns unsern erben, und auch vor unsern gewaltigen und vor aller meniglich an geverde, und wenne auch und auff welleche zeyt wir unser erben oder nachfomen dem obgenanten Caspar oder sinen erben das obengeschriben unser borglehn mit sinen obengeschriben zugehorungen nicht lenger lassen und das widder von Im oder sinen erben vor dy obengeschriben Summa geldes widerlosen wollen, die macht der losunge wir uns doch allezyt behalten, So sollen und wollen wir unser erben oder unser nachfomen das dem obgenanten Caspar von Bredow oder sinen erben ein halbes Jar vor samndt Michels tage brieflichen oder durch unser erbare botschafft verkundigen und uffsagen und In denne uff Samndt Michels tag die obengeschriben Summa geldes nemelichen anderhalbhundert schog grosschen, ye vor iglichen grosschen acht berlinische pfenninge gutlichen und wol zu danke widergeben und bezalen und ein vultomen genüge darvor thun, Und wir wollen auch denne in der zyt wenne wir Im oder sinen Erben die losunge zugesagt haben, etlich dorffer us der probstien zcu Spandow dy Im denselben unsern acker vor spandow braken und wenden sollen, gebieten lassen, wenne Im und sinen erben denne sullich obengeschriben Summa geldes, von uns unsern erben oder nachfomen us gericht und bezalet ist, So sol uns unser erben oder nachfomen, der genante Caspar und sine erben das obengeschriben unser Borglehn, den acker mit der wyntersahet besetzt und sunst mit allen und iglichen zugehorungen und gerechtikeiten, als wir Im das Inge geben haben one allerleyge ufflege und rechenunge und one widderrede widder Inantworten und das lediglichen wider abtreten ane arg und alles geverde. Ezu urkunde u. s. w. zcu Berlin am dinstage vor Samndt Thomas tage 1437.

CXVIII. 1438. Markgraf Friedrich gibt dem Küchenmeister Zeuschel die Heide bei Spandow.

Wir Frederich der Junge von gots gnaden Marggrave zcu Brandenburg und Borggrave zcu Noremberg, Bekennen u. s. w. das wir unserm lieben getruwen Ulrichen Czewschel unserm kuchemeister zcu Berlin, unser Heide zcu Spandow mit allen iren gerechtikeiten und zugehorungen, und mit den Renten, die uns unser Heidereiter daselbst alle Jar ierlichen, von derselben unser Heiden pflegen zcu verrechnen, zcu reichen unde zcu geben, vor dryhundert schogk an guter landesweringe Pfandesweise In gegeben und versagt haben, Also das der genante Ulrich, Anna sein Huffsrowe, und sine Erben alle Jar ierlichen rechenunge von unsern Heidenrytern zcu Spandow nemen und gute achtunge daruff haben sollen, das dieselbe unser Heide und geholze nicht ungewonlich verhauwen vernichtet noch verwustet werde one geverde, So sol und mag auch der obgenante Ulrich, Anna sin Huffsraw und sine Erben, die wile wir dieselbe unser Heide vor die obengeschriben dryhundert schogk von In nicht weder losen, das gelt alles was unser Heidereiter darvon berechnen und geben werden, alle Jar ierlichen von In ynnemen und sich der Heide zcu sinem gebaw brenneholze und zcu siner notdorfft gewonlichen gebrauch, Nutzen und genyssen, ungehindert vor uns unser erben und nachfomen, auch vor unsern gewaltigen und allermeniglich, Doch also das wir ganze macht daran haben, Holz uff derselben unser Heiden zcu allen unsern gebuwen, zcu brennen und andern sachen, mit unsern wiltbanen ungehindert vor allermeniglich behalden one widderrede, Auch sullen unser unteressen von kytze von Pachelstorff und von Hennyngestorff, dem genanten Ulrichen, Anna siner Huffsrawen, und sinen erben, alle Jar jers-

lichen von der Norwese ein schogk und sechs und driffsig grosschen, und ire pflichtigen Hunre reichen geben und bezalen, Und in gewonlich dinst In unserm aberwesen ton wenn wir aber selbst mit huse zu Spandow sitzen, so sollen die dinst uns gehören one allermeniglichs wedersprach und er sol sie auch mit keinen ungewonlichen sachen notigen noch besweren anders denne von alter her komen ist ane geverde, weres sache das der knechte und Heidenreyter einer oder mer, die isundt sin, bynnen fulllicher ztyt eher wir die Heide von dem genannten Ulrichen lösen wurden von todeswege abgingen und verstorben, So sol und mag der obgenante Ulrich Czewschel einen andern an des verstorben stat, der uns und Im zu der Heide beqweme und nutzē sin wirdet, uffneimen und setzen, Und wanne wir die obengeschriben unser Heiden mit iren zuebehörungen obgenant widder lösen und In die nicht lenger lassen wollen, So sollen und wollen wir, unser erben und nachkomen, das dem genannten Ulrichen, seiner Huffsrowen und sinen erben allezyt uff Sandt Michels tag verkunden mit unsern briesen, oder erbare botschaft und In denne die obengeschriben drihundert schogk, an guter landeswerunge uff wynnachten schirft darnach usrichten geben und bezalen und wenne und uff welliche ztyt In denne fulllich obengeschriben Summa geldes, vergenuget usgericht und bezalt ist, So sol uns unser erben, die obengeschriben unser Heide mit iren obengeschriben zugehörungen und gerechtikeiten weder Inantworten und der ledelichen abtreten, one alles geverde. Auch haben wir dem genannten Ulrichen zugesagt, und Im gegonnet und erlaubet das er dy Borglehen uff unserm Glosse zu Spandow, mit dem Uckerwegke wesen zinsen und Renten, als wir das Casparn von Bredow vor anderhalb hundert schogk (ingegeben) lösen und sich das in allermasse als Caspar tut gebruchen sol, und wir sollen und wollen Im das in allermasse verbriesen, vermachen und Ingeben, als wir das Casparn ergenant verschriben vermacht und Ingegeben haben, one arg und one alles geverde. Czu orkunde u. s. w. Geben zu Tangermunde 1438 am nehesten Donrstage nach Sante Jacoffs tage des heiligen zwelfffboten.

CXIX. 1439. Markgraf Friederich macht Berndt von der Schulenburg zum Hauptmann der Altmark.

Wir frederich der Junge von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg ic. Bekennen u. s. w. das wir mit Rate unser Räte den Gestrengen unnsern lieben getruwen Bernde von der Schulenburg Ritter In unsern landen der alten margken mechtig gemacht haben, wir setzen In auch zu Houbtmann und machen In mechtig mit crafft dieses brieses, So das der genante Bernhart das obengeschriben unser lande und lewte darInn getruwelichen schutzen schirmen und nach allem seinem vermogen hanthaben unde verteidigen sol, uff seine eigene koste und zerunge die weile er also unser Houbtmann ist one arg und one alles geverde, der genante Bernhart sol auch die unnsern Im lande nicht besweren von seiner wegen verlegern noch vor unrechten, Sundern eynen ydermann bey gleich und rechte lassen, one widdersprache, und wenne und uff welch zeyt der genante unser Houbtman in unserm dinst bynnen landes oder von unsern wegen, zu tagen reiten wirdt, oder wir In hin In die Ruwe margke verboten werden, und sunderlichen ob er mit unnsern vienden von unnsern wegen, bynnen oder busen landes nach Jagette oder zu schicken gewonne und auch unnsere Mann dartzu verboten oder bescheiden wurde, denne sollen und wollen wir In und unsern Mannen die bey Im sein werden, vor redelichen schaden steen also redelich und gewonlich ist, Auch sollen und wollen wir wenne wir zu Tangermunde und in der alten margke wonen werden, dem genannten unnsern Houbtmann uff funff pferde und knechte futer und koste geben, gleich andern unnsern dienern und Hoffgesinde, Darumb uff das er unnsere lande unde lewte also obengeschriben stet beraten schutzen schirmen und one alleleige ufflege und rechenunge hanthaben soll, Sollen und wollen wir dem genannten Bernharten alle Jar Jerslichen funff und zwenzig margk stendalischer werunge usrichten, gutlichen geben und bezalen, das unserm voigte

zu Tangermunde dem genannten unserm Hauptmann halb uff Sand Mertens tag und die ander helffte uff Sandt Walpurgis tag bezalen lassen one arg und one alles geverde. Duch soll und mag der genannte bernhard die weile er also unser Houbtmann ist und wir nicht In lande sind, alle lehen die von veteren uff Sone erben, auch die ungeberlich gekaufft und verkaufft werden und dar keyne Irunge Innen ist, In unserm abewesen verleihen und fromen uff leipgedinge Bekennen was denne daran also zu lehn ware gefallen wirt sol der genannte unser Hauptmann an unsern voigt zu Tangermunde wer der ist weisen und brengen, der das von unsern wegen Innehmen und das In unsern nutz und fromen keren und bringen soll, ane arg und ane alles geverde. Ezu orkunde u. s. w. zu Tangermunde Anno domini 1439 Am Sontage Judica in der vasten.

CXX. 1440. Markgraf Friedrich entscheidet einen Streit wegen der Einkünfte des Gerichts zu Frankfurth an der Oder.

Wir Fridrich der Junge von gotis gnaden Marggrave zu Brandenburg ic. Bekennen u. s. w. das vor uns komen sind unser lieber getruwer Peter Bamme unser belehenter Richter us unser stat franckenford und Gabriel feiste Burger dorselfst, dar wir mit unsern treffentlichen Heren Prelaten und Reten an gericht geseßen sind hat der genannte Peter Bamme den vorgeannten Gabriel feisten angeclagt von vyrdthalben Wispel molenpacht wegen, uff der mole Bomgarte genant in der feltmarken franckenford gelegen. Also derselbe molenpacht sulle zu dem gerichte zu franckenford das unser lehen ist gehoren, das In denne Gabriel ergenant wider recht von dem gerichte entwremdet sulle haben, und hat uns gebetten, Also dasselbe gerichte unser lehen ist, In dorbey zu behalten und rechte Ortel und recht mit unsern Reten dorumb zu sprechen und zu teilen was recht sey. Doruff hat Gabriel feiste vorgeant mit seinen frunden gespreche genomen und ist wider vor uns also vor gerichte komen, Hat sich in die antwort gegeben und durch Peter Quentín geantwurt also der obgeschriben molenpacht sey sein vetterlich erbe, sein vater seliger und er haben der langezyt alse sein erblich gut besessen und er selbs habe denselben molenpacht sechs Jar vor der zyt eher In das gerichte zu frankfurde von unser Herrschaft verpfindet ward, fredelichen alse sein erblich gut und vetterlich erbe getruwelichen besessen und zog sich das an bewisunge, damit er das meinte zu volkomen, doruff nach sulchen obgeschriben schulden und antwurten haben wir mit unsern treffentlichen heren und Reten, nach dem sich beyde parthy dorein gegeben haben, dorch recht erkannt und usgesprochen, Erkennen und sprechen us in Crafft dieser versigelten schrift, mag Gabriel feiste vorgeant mit richtern und schoppfen in dem gerichte do der molenpacht gelegen ist bewissen und nach bringen alse recht oder mit briesen, damit er fines rechten vullkomen moge, das er denselben molenpacht vor so langer obgeschriben zyt doselbste vor gerichte als erbguts recht ist usgenommen habe, So ist er des neher zu behalben, wenn In den Peter Bammen mit seiner anclage ist anzugewynnen, die Ortel haben also durch unsern Rat und lieben getruwen Hanssen von Waldow Ritter gelautet und sie haben das von beiden syten Ir keiner nicht gestraft noch widerruffen, dornach hat Peter Bamme eins rechten gefraget, wenne oder wo die bewisung von richtern oder schepffen gescheen sulle, Sprechen wir fur recht, Es sulen gescheen in dryen vierzeihen tagen, das ist sechs wochen, In dem gerichte do der molenpacht In gelegen ist hierbey und uber sind gewest und an diesem rechten sind geseßen, die Erwirdigen Heren Steffan Bisschoff zu brandenborg, Er Cunrad Bisschoff zu Lubus Albrecht greve von Lindow und Here zu Neppin, Er Rickel Tirbach meister sand Johannis ordens Hanns von Waldow und Zacharias Hase Ritttere Curd von Sliben Hans von Arnym Matthias von Bredow und Heyne Pful, alle unser Rete und lieben getruwen und in derselben geinwurtigkeit sein gestanden vil unser Mannen Diener und hofgesinde. Zu Orkund und warem bekentnis haben wir unser Ingesiegel an

diese schrift hengen lassen, die geschriben und geben ist zu Berlin Am Mittwoch nach dem Sontag Cantate, Anno domini 1440.

CXXI. 1440. Markgraf Friedrich macht den Grafen Albrecht von Lindow zum Hauptmann der Mittelmark.

Wir Fridrich von gots gnaden der Junge ic. Bekennen u. s. w. das wir nach Räte unser trefflichen Heren Räte und haubstfete den wolgeboren unsern Rat und lieben getruwen Albrechten Grafen von Lindow und Heren zu Neppin, ober unser lande die Nuwe Margke zu Brandenburg zu haubtmann gefaszt und ganz mechtig gemacht haben, wir setzen in auch zu haubtmann und machen in ober unser Land die nuwe margk zu Brandenburg mechtig in haubtmanns wyß, mit craft dieses brives, Alle das der genante unser haubtmann unnsrer haubtmanschafft getruwlich vorstehen beryten hanthaben, die unnsern unser lande und leute, mit frys nach allem seinem vermogen schutzen schirmen und in allen unnsern gescheften unnsrer und unnsrer land bestes handeln werben usrichten und auch ton sol on alles geverde, Doch also das er sulch treffenlich handlung wo er uns erlangen mag mit unserm oder unser Räte in der margk willen wissen und vulwort ton sol, Geschege es denne das derselbe unnsrer Haubtmann die weile er also von unnsern wegen gewaltig ist, In unnsrer oder unnsern lande gescheften einygen zerung tete oder schaden neme, die zerung oder schaden sullen und wullen wir unnsrer erben und nachkomen Im und seinen erben gutlichen usrichten und entnemen, on arg und on alles geverde, Wurde er auch unser Mannen von unser sach wegen zu Im verboten, den sol und mag er bis an unns vor redlichen schaden steen und in mit zymlicher notturft usrichtung ton noch gewonlichen sachen, als redlichen und moglichen ist, Doch also das uns der genante unser Haubtmann von allen schaden und zerungen, eine redliche kuntliche rechnung beweise und to, oder unsern gewaltigen die wir dorzu schicken werden, Duch sol und mag der genante unser Haubtmann Alle werlich lehen die von vettern uff Sone erben oder lehen die ungeverlich gekauft oder verkauft werden, dar nicht Irrung Innen ist und auch nicht uff einen leip steen oder verfallen weren, In unnsrem abwesen liben frawen uf leipgeding bis an uns bekennen die lehenware zu seinen henden fordern, und uns rechnung dorvon ton one geverde, der genant unnsrer haubtmann sol auch uns unnsern landen noch leuten keinerley krieg oder vehde zu ziehen, anheben noch machen, Er tete das denne mit unserm, wor er uns erlangen mag, wissen und geheiß und unser Räte Räte, wenn und uff welch zyt auch uns unnsrer erben und nachkomen oder dem genanten unnsrem Haubtmann die haubtmanschafft nicht lenger eben und beqweme ist mogen wir Im oder er uns muntlichen vor unsern Räten oder brislichen uffsagen zu bekennniß u. s. w. Geben zu Berlin am Montag Sant Thomas tag Anno domini 1440.

CXXII. 1439. Markgraf Friedrich verpfändet das Amt Potsdam dem Meinicke von Rohr wiederkäuflich.

Wir Fridrich der Junge von gottes gnaden Marggrave zu Brandenburg ic. Bekennen u. s. w. vor unsern lieben Heren und Vater vor uns u. s. w. das wir dem erbarn unserm lieben getruwen Menecken Rore und seinen rechten Erben rechter redlicher schuld schuldig worden sein und gelden sullen 1700 gute Rinische gulden und 21 Meinische gulden gut am golbe und swer genug am gewicht und dorvor haben wir Im eingefaszt und eingegeben, Setzen und geben Im ein In Craft dieses brives unser Slos Stetlein und Ampt Postamp mit allen Renten zinsen gulten nutzungen molen sollen, Auch das dorff Nuwendorff darzu die Hackemole ganz und einen Hoff mit allem rechte Im dorff langerwisch mit den

obersten und nydersten und mit allen und iglichen zugehorungen gang und gar nichts usgenomen, denne allein usgenomen die Jager und Wildbane uff der Heide und gehulzen zu postamp, die wir vor uns behalden wollen, das aues also der genante Meynecke und sein Erben Innen haben nutzen nyessen und sich das zu irem fromen gebrauchen mogen vor uns und allermeniglich ungehindert on geverde, doch so sullen die selben meinecke und seine erben unser Borger und Armlute zu Postamp und in demselben Ambt dorselfbst mit keinerley Nuwigkeit besweren lassen anders danne vor alder herkomen ist on alles argk, Auch sullen das obengeschriben sloss und Stetlin Postamp unns unnsern erben und nachkomen offen Sloss sein zu allen unnsern notten kriegen und geschefsten gein allermeniglich, Nymand usgenomen, doch dem genanten Meinecken und seinen Erben an irem gelde und zinsen unschedelich on geverde, Wurde auch der genante Meynecke und sein erben des Slosses und stat von unnsers kriges wegen entwert oder usgebrant, das alles sie doch getruwelich bewaren sullen als ir eigen guter, So soll In das an irem gelde und an allen renten und zinsen keinen schaden bringen, Sunder sulcher schade sol uns gescheen sein on geverde, der genante Meinecken und seine erben sullen auch mit dem obengeschriben sloss und der stat postamp unnsern friden und unfriden liden und halden wider allermeniglich, nymands aufgenomen, und wir sullen sie auch getruwelich dormit schutzen, schirmen und verteidigen, als ander unnsere Mannen Umbelute und Diener und sullen auch irer dormit zu recht mechtig sein, on argk und on alles geverde und wenne wir denne das genante sloss Stetlin und Ambt postamp mit seinen zugehorungen dem genanten meinecken nicht lenger lassen und das von Im wider losen wollen, das wir alle Jar macht haben zu ton oder sie mit irem gelde nicht lenger by uns beliben wolden, das sullen wir In oder sie uns allezyt ein viertel Jars vor sand Johannsen Baptisten tag mit offen versigelten briesen uffsagen und zu wissen ton und nach usgehende desselben virtail Jars dem genanten meinecken und seinen Erben die obengeschriben 1700 gulden und 21 gulden Rinisch in unser Stete eine in der margk zu Brandenburg, Sunder vorbott geistlichs und werntlichs gerichtes, mitsamt iren versessen zinsen gutlichen usrichten und bezalen, an welcher derselben stete eine In das bequeme sein wirdet on arg und on alles geverde, wenne und weliche zeyt wir auch ein geschos In der margke zu Brandenburg nemen werden, so sollen und mogen wir das auch in dem Stetlin und Ambt postamp vordern und nemen von dem genanten Meinecken und seinen erben genzlich ungehindert, das sie uns dann one widerrede gonnen sullen und was der genante Meinecke Nore oder sein erben Otten Bardeleben fur das gebuwede das er an Postamp und an der hafenmole verbawet hat, nach Irkenntniß unser Rete geben und vornugen wirdet, das sullen und wollen wir unnsere Erben und nachkomen dem genanten meinecken Nore und seinen Erben mit der Hauptsummen wenne wir unnsere Sloss und Ambt von Im losen gutlichen und wol zu dancke widergeben und bezalen on argk und on alles geverde, were auch dissen brive mit des genanten Meinecken und seiner erben wissen und willen Innenhat, dem sullen und wollen wir unnsere Erben und nachkomen diesen brive in allen stucken puncten und Artickeln alse das gein meinecken und seinen erben in obgeschribener masse verscriben ist, vestiglichen und unverbrochen halden on argk und on alles geverde. Alle diese obengeschriben stuck puncte und Artickel und ein igliches besundere gereden und geloben wir ergeranter Marggraff Friderich vor uns unnsere erben und nachkomen, dem genanten Meinecken Nore und seinen erben, oder wer dissen brive mit irem guten wissen und willen Innenhat stete veste und unverprochen zu halden on arg und on alles geverd, Zu Orkund u. s. w. geben zu Berlin am Sonntag nach des heiligen Cristis tag Anno domini 1439.

CXXIII. 1440. Markgraf Friedrich gibt Dorheiden das Gericht in Salzwedel.

Wir Fridrich von gots gnaden der Junge etc. Bekennen u. s. w. das wir unnsere Nat und lieben getruwen Heinrichen Dorheiden durch seine redlichen vernunft und zu vorgange dem gemeinen besten,

haben alle unnsre gerichte In unnsrer stat Saltzwedel besollen in craft diß brives bevelhen setzen und machen in auch darselbs zu unnsrem rechten waren richter von unnsrem wegen und stadhalder der de alle sachen selbst oder vermittelst einen fromen Borger richten und in gerichtes stat sitzen und verhandeln moge, ungehindert vor allermeniglich, doch mit sulchem unterscheide, das er sich zum Ersten und vor allen dingen nach lute und Innhalbe unnsrer Stat Saltzwedel furstliche privilegien richten haben und halten sol, wor aber dieselben privilegia wenden, so sol er richten und richten lassen nach gemeinen beständigen sachsen und beschriben rechten on geverde, Er soll auch alle gewete usß manen und fordern und die untuchtigen damit straffen und casten wenne das noth und deme gemeinen gute nütze ist, dar wir In zu vertheidigen und stercken wollen on geverde ic. wir begeren und gebitten auch ernstlich das alle Ratmänner Borger Innwoner und stat Dinere In unnsrer obgenanten stat Saltzwedel dem obgenanten heinrich Dorrheiden von sulchs unnsers gerichtes wegen, gehorsam behelffen und bystendig sin sullet, Sunder widersprache und behelfung, das zu Orkund u. s. w. geben zu Tangermunde am Freitag nach des heiligen lichennameß tag Anno domini 1440.

CXXIV. 1440. Markgraf Friedrichs Privilegium für die Stadt Lichen.

Wir Frederich der Junge von godes gnaden Marggraff zu Brandenburg und Burggraff zu Noremberg, Bekemen u. s. w. So alle wy vermydest Hulpe und gnaden des almechtigen godes, die Stat lichen, met mehr Steden und Sloten Im lande to Stargarde, von Herttogen Hinricke von Mekelnborch, in openbaren veyhden affgewonnen und met dem swerde mechtichliken bedrungen hebben, So dat sy henforder mehr to ewigen tyden by der marcke to Branddenborch bliwen scholen. Nu hebben wy angesehen und erkant willicheit und getruwe Dinste die uns und den landen der Marggraveschafft zu Branddenborch dy Innwoner dersulven Stat lichen gedar hebben und vorder wol don scholen und mogen, und hebben on alle ore briefe und bestedingen, die sy von older von marggraven to Branddenborch und of von erliken Heren von Mekelnborch hebben, Na rade vele unser Rede, bestediget und bestedigen on dy of in craft und macht disses briefes, Also das sie diesulven ore bestediges briefe by macht bliwen scholen, In welcher mate die utwissen, dat sy an acker, holten, heiden, wesen, weiden, watern, fischerien, tollen, nutten, fruchten, tobehorungen, gnaden, friheiden und rechticheiden, dar diesulven unse Stat lichen von alder und wente her mede besetzt und begnadet is, besitzen und behalden scholen und mogen, glise andere unsere Steden der marcke to Branddenborch. Wy hebben on of von besundern gnaden to gegeben, dat sie und alle ere medeborger, scholen tolsfry faren in der Marcke to branddenborch upp allen tolln dy unse sind, dy wy nicht verpendet hebben, So lange dat wy on dat wederrupen und uppsseggen, ane arch und ane alle geverde, hieby und aver sind gewest unse Rede unde liven getruwen Heren Adolff forste to Anehalt, Albrecht Grave von Lindow und Here to Neppin unse Hovetmann in der nyen marcke, Bernd von der Schulenburg Ridder, Hovetmann der olden marcke Hanns von Waldow Ritter, Wilhelm fuchs unse marschalk, Heinze Cracht unse Canzler, Jorge von Waldensfelt unse Camermeister, Otte von Slywen, Hans von Arnym Hovetmann In uferlande, Heine puel, Junge Otte von Slywen und Hans von Bredow, zum orkunde u. s. w. Geben zu lichen 1440.

S. urf. Nro. 67.

CXXV. Auszüge aus einigen Urkunden der Regierungszeit Churfürst Friedrichs des ersten.

1) 1412. Burggraf Friedrich als Verweser der Mark bekennet dem Hase von Bredow 100 Schock böhm. Groschen schuldig zu sein. Bürgen die Bischöfe von Brandenburg und Lebus, Hans v. Quisow,

Bertram und Achim von Bredow, junge Hans von Uchtenhagen und Lippold von Bredow. Berlin Vigilia Assumt. Mariae.

2) 1413. Burggraf Friedrichs Schuldbrief an Herzog Rudolph von Sachsen. D. Lehnin sabath. post converf. Pauli.

3) 1413. Zwan der Alte und der Junge von Wulffen versprechen mit ihrem Schloße (Grabow) dem Burggrafen beiständig zu sein. Zeugen: Heinrich Bischof von Brandenburg, Günther Graf von Schwarzburg, Ulrich Graf von Lindow, Peter und Bertram von Bredow. D. Brandenburg fer. 6. post converf. Pauli.

4) 1413. Burggraf Friedrichs Vertrag mit Herzog Heinrich von Slogau und Croßen daß zwischen Croßen und der Mark keine Räuberei geduldet werden solle. D. Frankfurth die S. Petri ad vincula.

5) 1414. Burggraf Friedrich befreit Kyritz wegen Brand auf 4 Jahr von der Orbede. D. Kyritz fer. 6 ante Epiphan.

6) 1414. Derselbe verkauft das Dorf Machenow auf dem Teltow, welches Hans von Quitzow besessen, wiederkäuflich an Heinrich Dunre. Domin. post assumt. Mariae.

7) 1414. Burggraf Friedrichs Bündniß zu Schutz und Trutz mit Albrecht Bischof von Halberstadt und Herzog Berndt von Lüneburg. D. Mittwoch nach Oculi.

8) 1414. Desselben Bündniß mit Berglaw, Johann, Albrecht, Balthasar, Johann und Wilhelm Gebrüdere und Christoffel ihren Vetter Herrn von Werle. D. Wittstoc Vigil. Corpor. Christi.

9) 1416. Churfürst Friedrich macht die Stadt Rauen wegen Brandschaden und zu Beförderung ihrer Mauern auf 10 Jahr Orbedefrei. D. Wittenberg Freitag nach Elisabeth.

10) 1416. Aehnliche Begünstigung für die Stadt Straußberg. Daselbst.

11) 1416. Churfürst Friedrichs Bündniß mit Bernhard und Heinrich Gebrüder und Otto und Wilhelm Herzogen von Braunschweig. D. Burg fer. 3 ante Valentini.

12) 1420. Derselben neues Bündniß. D. Sontag nach S. Viti Martir.

13) 1423. Churfürst Friedrichs von Sachsen Schuldbrief an Churfürst Friedrich von Brandenburg über 5500 Schogk mit dem Versprechen solche in der Stadt Hof zu bezahlen zc. widrigenfalls seine Bürgen daselbst Einlager halten sollen. D. Dinstag nach Invoavit.

14) 1423. Apel Wigthum bekennt daß er von Markgraf Friedrich wegen 216 Schock böhm. Groschen, wofür ihm das Schloß Hohenburg, die Stadt Wunsiedel und der Markt Arzberg verpfändet gewesen, befriedigt sei. D. Wittenberg fer. 6. post Reminisc. (S. Horn Frider. bellicof. p. 176.)

15) 1423. Churf. Friedrichs Schutzbündniß mit Markgraf Friedrich von Meissen. die S. Barbarae virg.

16) 1423. Desselben und Markgraf Johanns von Brandenburg erneute Union mit Meissen. D. Wittenberg fer. 4. post Mathiae Apolt.

17) 1433. Kaiser Sigismund bestätigt die Freiheiten u. s. w. der Churfürsten von Brandenburg. D. Rom in S. Peters Munster am heil. Pfingstag als wir zum rom. Kaiser gekrönt waren.

18) 1437. Churf. Friedrichs, Markgraf Friedrichs und der Markgrafen Johann, Albrecht und Friedrich, der noch nicht mündig, Bündniß mit Herzog Johann von Sagan. Donnerstag vor Pauli Befehung.

19) 1438. Markgraf Friedrichs Bündniß mit Johann und Heinrich von Mecklenburg gegen Räuberei. D. Perleberg am Sontag der heil. drei Könige.

20) 1440. Markgraf Friedrich der Junge schließt auf 3 Jahr ein Schutzbündniß und Frieden mit Herzog Barnim von Pommern. D. im Dorf Goriz Mittw. nach Jubilate. (Bezog sich auf den Krieg gegen Mecklenburg. S. Gerken Cod. 4. p. 424.)

U r k u n d e n

welche die Regierung Churfürst Friedrichs des Zweiten
von 1440 bis 1470 betreffen.

W. F. H. D. F. H.
welche die Regierung durch die
von 1440 bis 1470 betreffen

Der preussische Staat als eine Hauptmacht Europas beruht nicht in einer Vereinigung eines großen Volksstammes, noch weniger ist er durch das Waffenglück eines Eroberers oder sonst durch irgend einen schnellen Glückszufall plötzlich hervorgerufen, sondern er ist das Resultat vieler einzelner äußerer Begebenheiten, welche von einer Reihe tapferer und weiser Regenten Jahrhundertlang geschickt benutzt wurden. Hiernach bedarf die gemeinhin aufgestellte Behauptung, daß der große Churfürst Friedrich Wilhelm als der eigentliche Schöpfer des preussischen Staates anzusehen sei, einer Beschränkung. Allerdings hat derselbe zuerst die von seinen Vorfahren und ihm selbst erworbenen Ländertheile zu einem Ganzen consolidirt und diesem eine innere Kraft verliehen, wodurch es aufhörte ein gewöhnliches Bestandtheil des allgemeinen deutschen Reichsverbandes zu sein, allein mit nicht minderm Rechte müssen alle seine Vorfahren und Nachfolger als Begründer Preußens angesehen werden, indem jedem von ihnen ein Antheil an der Aufführung des Gebäudes gebührt. Die drei großen Erwerbungen der Churfürsten von Brandenburg, welche zusammengenommen die Grundlage der Territorialmacht des preussischen Staats ausmachen, die Errichtung des Herzogthums Preußen, die Jülich Clevische Erbschaft und die Anwartschaft auf Pommern gehören den Vorfahren des großen Churfürsten an; denn obgleich der Anfall von Pommern selbst sich erst im siebzehnten Jahrhunderte ereignete, so war doch das Recht des Churhauses darauf eine längst entschiedene Sache und würde entgegengesetztenfalls bei der damaligen Schwäche Preußens den mächtigen Mitbewerbern gegenüber durch alle Anstrengung des großen Churfürsten nimmermehr erlangt worden sein. Dieses Recht auf Pommern haben die drei ersten Churfürsten aus dem Hohenzollerischen Hause durch langjährige Kämpfe mit Einsetzung von Gut und Blut ihrem Hause erworben, da es zwar in einem uralten Herkommen beruhete, jedoch eben im funfzehnten Jahrhundert nicht mehr anerkannt werden wollte und den Ruhm der Erwerbung von Vorpommern und aller Länder, welche im westphälischen Frieden dem großen Churfürsten zur Entschädigung für Vorpommern gegeben wurden, können daher jene Churfürsten mit Recht für sich in Anspruch nehmen.

Die Mark Brandenburg selbst ist ein den Slaven durch Gewalt der Waffen entrissenes, zu Deutschland hinzuerobertes Land. Vielleicht lag es mit in diesem durchaus kriegerischen Ursprung der Mark, daß ein kriegerischer Geist mehr noch als im übrigen Deutschland in den Landesherrn, der Ritterschaft und allen Einwohnern durch das ganze Mittelalter und bis auf die neuesten Zeiten sich erhalten hat. Der Ritterstand hat sich in der Mark nicht, wie im übrigen Deutschland, aus dem Stande der Freien erhoben, sondern er ist daselbst eine ursprüngliche auf steten Krieg berechnete Einrichtung; das Lehnwesen erhielt sich dort als ein kriegerisches Institut ohne Hofministerialität oder Allodialfreiheit neben sich zu dulden und da es in der Mark nur Einen Lehnern gab, so blieb die ganze Ritterschaft auch Eine Corporation, mit der ein energisches Haupt Großes ausrichten konnte. Die Anhaltischen Churfürsten haben hierdurch in fortwährenden Kriegen die Macht ihres Hauses errungen. Die Städte wetteiferten bald mit der Ritterschaft in jenem kriegerischen Geiste, welcher aus Deutschland herübergebracht war und sich um so freier entwickeln konnte, als diesen beiden Ständen in der Mark nur hörige Hintersassen gegenüberstanden. Kriegerischer Geist ist immer nur eine Seite der allgemeinen Thatkraft eines Volks und da der unergiebige Boden und die andern Hindernisse, welche eine minder günstige Natur dem Ackerbau und dem Handel in der Mark mehr als im übrigen Deutschland entgegengesetzt, eine stete Anstrengung erfordern und in keinem Stande ein Versinken in Luxus und Unthätigkeit zu lassen, so hat auch deshalb der brandenburgische Kriegsrühm sich bis jetzt ungeschwächt erhalten. Den Landesherrn der Mark war die Lust ihre Macht zu vergrößern fast eingeboren. Im Anhaltischen Hause vererbte sich der Heldengeist Albrechts des Bären auf alle seine Nachkommen; von der unbedeutenden Altmark ausgehend, erwarben sie allmählig die Prignitz, die Mittelmark, die Uckermark, die Neumark, Lebus, die Mark Landsberg, beide Lausitze und bedeutende Theile Schlesiens und Sachsens und wenn nicht bald nach dem Tode Markgraf Wolbomars das Haus erloschen wäre, so würde schon damals die Mark Brandenburg ein Reich geworden sein,

welches dem Königreich Böhmen an Macht nicht nachgestanden hätte und dem römischen Reiche selbst gefährlich gewesen wäre. Daß während der hundertjährigen Regierungsperiode der baierischen und luxemburgischen Churfürsten die Mark Brandenburg nicht ganz zertrümmert wurde, daß wenigstens die Mittelmark, als Fundament von wo aus ein Wiederaufbau beginnen konnte, ein selbstständiges Land blieb, ist fast ein Wunder zu nennen. Das Hohenzollerische Haus nahm den Faden wieder auf, den das Aussterben der Askanier hatte fallen lassen. Auch diesem Hause sind die Eigenschaften, durch welche Staaten errichtet und groß gemacht werden, Tapferkeit, Sparsamkeit und Weisheit, gleichsam angeboren. Diese glückliche Verbindung des der Mark eigenthümlichen, durch stete Kämpfe erhaltenen kriegerischen und thätigen Geistes mit dem angeerbten Character des Hohenzollerischen Regentenhauses ist es, welche nächst den Fügungen der göttlichen Vorsehung den preussischen Staat gegründet, erweitert und erhalten hat. Dadurch ist auch im Lauf von drei Jahrhunderten zwischen Fürst und Unterthanen ein stärkeres, lebendigeres und dauerhafteres Band geknüpft worden, als je todte Buchstaben oder willkürlich erfundene Formen*) zu knüpfen vermögen. Staaten, deren Macht in der Consolidirung eines großen Landbesitzes oder darin beruht, daß alle Einwohner ausschließlich einen durch gemeinsame Sprache und Sitte zusammengehaltenen Volksstamm bilden, können es wagen ungestraft für ihr äußeres Ansehen sich inneren Zerwürfnissen hinzugeben, während das geringste Lösen der Einheit, welche in der Person des Fürsten die preussischen Gebiete zwischen dem Niemen und der Maas verbindet, auch der Größe und Kraft des preussischen Staates gefährlich werden, es sogar zu den Mächten zweiten Ranges herabdrücken könnte.

Daß die beiden ersten Churfürsten des hohenzollerischen Hauses, Friedrich der erste und zweite, die gerühmten Eigenschaften in hohem Grade besaßen, werden auch die Urkunden bestätigen, welche im vorigen und folgenden Abschnitt von ihnen mitgetheilt werden. Vielleicht ist dies noch nicht genug anerkannt, da es gleichzeitige Chroniken zur Geschichte der Mark im funfzehnten Jahrhundert nicht gibt und die Thaten jener Fürsten nur aus den unzuverlässigeren Nachrichten späterer Chronisten und aus Urkunden zusammengestellt werden können. Außer den allgemeinen Werken über brandenburgische Geschichte besitzen wir über das Leben beider Churfürsten nur die bekannten Werke von Gundling, welche aber weitsehwiegend geschrieben sind, viel Unwahres enthalten und manches Wichtige ganz übergehen. Allein auch ein Ueberblick der Handlungen der beiden Fürsten als Regenten der Mark Brandenburg ergibt, daß sie derselben den Umfang und die innere Kraft wieder verschafften, welche die Churmark bei dem Aussterben des Anhaltischen Hauses gehabt hatte und daß sie hierdurch ihren Nachfolgern die Möglichkeit verschafften, fortzuschreiten und aus dem Churlande einen mächtigen Staat zu errichten.

Burggraf Friedrich von Nürnberg, nachheriger Churfürst, suchte gleich seinen Vorfahren das kaiserliche Interesse in Deutschland eifrig zu befördern und die Dankbarkeit der Kaiser weise zu benutzen. Große Reichthümer, welche er einer unter den damaligen Fürsten seltenen Ordnung seines Haushalts und ergiebigen Bergwerken, der Sage nach aber der seinem Hause offenbarten Kunst Gold zu machen verdankte, setzten ihn in den Stand dem Kaiser Sigismund bedeutende Geldvorschüsse zu machen. Gewiß geschah dies von Anfang an in der Absicht, von dem Kaiser dafür eines der vielen Länder des luxemburgischen Hauses zu erwerben und in dem Zufall, daß dem Kaiser Sigismund im Jahr 1412 ein Churland, die Mark Brandenburg, heimfiel, erkannte er eine günstige Gelegenheit die Macht seines Hauses über den Rang gewöhnlicher Reichsfürsten zu erheben. Denn wie viele Herrschaften er auch in Franken an sich gekauft hätte, das Burggrafthum Nürnberg wäre doch immer nur ein von vielen geistlichen und weltlichen Herrn durchkreuztes Aggregat einzelner Landgüter geblieben, da auch die heldenmüthigsten Anstrengungen eines Albrecht Achilles und Albrecht Alcibiades später nicht vermochten, es auf Kosten der Nachbarn zu einem Fürstenthum über ganz Franken zu erheben.***) Anders verhielt es sich mit der Mark, denn abgesehen davon daß auf dieser eine Churwürde ruhte, war sie als ein slavisches

*) Sogenannte Garantien, welche unsere Vorfahren besser in einem lebendigen Rechtsinn besaßen.

**) Zu dem Burggrafthum Nürnberg gehörte bis 1806 das Patronatrecht in dem sächsischen Städtchen Gessell und da dieser Ort seit 1815 preussisch geworden ist, so ist es bemerkenswerth daß jenes Patronatrecht das einzige ist, was das Hohenzollerische Haus von den alten Stammländern in Franken gegenwärtig noch besitzt.

Land von jeher ein territorium clausum, in welcher es nur einen Landesherrn gab, welcher ohne unübersteigliche Hindernisse im Lande selbst zu finden, bloß dahin streben konnte seine Macht über die Grenzen zu tragen.

Der Burggraf ließ sich daher vom Kaiser zunächst den Pfandbesitz der Mark geben. Damit war indeß wenig gewonnen — denn wie viele hatten diesen Pfandbesitz schon gehabt, ohne darauf eine dauernde Herrschaft gründen zu können — die Aufgabe war vielmehr, sich nun ein landesherrliches Ansehen in der Mark zu erwerben und sodann, diese in den Grenzen wiederherzustellen, daß sie überall für ein Churland geachtet werden konnte, da die besten Theile derselben von den Nachbarn abgerissen waren. Der Burggraf mußte also das Land, welches ihm zum Pfande eingeräumt war, eigentlich erst erobern und seine Lage war hierbei um so schwieriger, als er es gleichzeitig mit inneren und äußeren Feinden zu thun hatte. In der Einleitung zu dem vorigen Abschnitt ist bereits Einiges über die Ursachen angeführt, welche einen großen Theil des märkischen Adels zu Widersachern des neuen Pfandbesizers machten und daß diese nicht zu verachtende Feinde waren. Zwar brachte Burggraf Friedrich eine große Anzahl Vasallen und auch wohl Söldner aus seinem fränkischen Fürstenthum mit, allein diese würden nicht hingereicht haben und es kam darauf an, sich unter den benachbarten Fürsten Hülfe zu verschaffen. Friedrich wußte dies durch das Vertrauen, welches seine Persönlichkeit erweckte, in großem Umfange zu bewerkstelligen, namentlich verband er sich, noch ehe er in die Mark kam, den Churfürsten von Sachsen durch eine Heirath seines Sohnes mit der Tochter desselben, sodann bewog er den mächtigen Erzbischof von Magdeburg, welcher häufige Kriege mit dem märkischen Adel zu bestehen gehabt hatte, zu einem Bündniß gegen denselben. Es war dies um so nothwendiger als die Herzoge von Pommern, welche die Ufermark und einige Städte der Mittelmark in Besitz hatten, eben dadurch seine Gegner wurden. Im Lande selbst zog Friedrich zunächst die Geistlichen, die Städte und einen Theil des Adels in sein Interesse und suchte die Häupter des widerstrebenden Adels durch Güte zu gewinnen; da dies nicht gelang, zeigte er Ernst und belagerte mit seinen Bundesgenossen ihre Schlösser und durch eine weise Mischung von Nachgiebigkeit und Strenge wußte er nicht nur in kurzer Zeit seiner Regierung allgemeines Anerkennniß in der Mark zu verschaffen, sondern sich auch seine bisherigen Gegner so zu verbinden, daß sie seine eifrigsten Diener und Mitkämpfer wurden.

Da er sich jetzt in dem Besitz der Mark besetzt hatte, konnte seine Erhebung zum Churfürsten und wirklichen Landesherrn (1415) keinen Schwierigkeiten mehr unterliegen. Seitdem ging sein ganzes Bestreben dahin, der Mark wieder ihren vorigen Umfang zu verschaffen und alle Rechte, welche in früherer Zeit mit der brandenburgischen Chur verknüpft gewesen waren, für sich und seine Nachfolger wieder gültig zu machen. Durch eine geschickte Benutzung des Zwiespalts, welcher unter den Herzogen von Pommern Wolgaster und Stettiner Linie über den gemeinsamen Besitz der Ufermark entstanden war, durch Heirathsverabredungen, endlich aber auch durch die Gewalt der Waffen gelang es dem Churfürsten den Pommern die Ufermark zu entreißen und der mehrmals erneuerten Gegenanstrengungen derselben ungeachtet zu behaupten. Auch suchte Friedrich schon bei der Reichsbelehrung im Jahr 1417 um die kaiserliche Bestätigung der Lehnherrlichkeit über ganz Pommern nach und es gelang ihm sie zu erhalten, wenn gleich die pommerschen Herzoge ein solches Recht nicht anerkennen wollten und für längst erloschen ausgaben. Unter der Regierung dieses Churfürsten blieb die Sache auf sich beruhen, man erklärte sich nur gegenseitig, daß man den Streit als unentschieden ansehe und behielt sie einem Erkenntniß des Kaisers und des Reichs vor. Besser gelang es mit der Behauptung der Lehnherrlichkeit über das Land Wenden, welche, ebenfalls ein uraltes Recht der Churmark, von den Herrn von Wenden nach vielen Streitigkeiten anerkannt wurde und nachher zur Erlangung der Lehnherrlichkeit über ganz Mecklenburg Veranlassung gab. Auch die Neumark, welche Sigismund dem deutschen Orden verpfändet hatte, suchte schon Friedrich der erste wieder zur Churmark zu gewinnen, indessen vergeblich, weil der Orden in damals noch ungeschwächter Kraft sie nicht aufgeben wollte. Noch hatte Friedrich nicht zehn volle Jahre die brandenburgische Churwürde besessen, als er sogar schon daran dachte seinem Hause ein zweites Churfürstenthum, das dem Reich heingefallene Herzogthum Sachsen zu erwerben, indem er sich auf die Heirath seines ältesten Sohnes Johann mit der Tochter des verletzten Churfürsten von Sachsen stützte, *) allein

*) Es ist schade, daß die Deductionen, welche der Bischoff von Brandenburg in dieser Sache für den Churfürsten

dieser Plan scheiterte, weil der Markgraf von Meissen dem Kaiser eine größere Geldsumme bieten konnte und der Churfürst mußte das schon eroberte Land wieder herausgeben. Wenn man erwägt, daß Friedrich, welcher schon zwei und vierzig Jahr alt war, da er die Mark erhielt, dies alles in den zehn oder zwölf Jahren, während deren er sich in der Mark aufhielt (1413 bis 1415 und 1418 bis 1427) zu Stande brachte, so wird man die Thätigkeit und Tapferkeit bewundern müssen, mit der er der Churmark ihr ehemaliges Ansehen wieder verschafft hat. Den übrigen Theil seines Lebens brachte Friedrich in Franken zu, indem er seinen Söhnen die Regierung der Mark überließ; sey es, daß ihn Vorliebe für sein Jugendland festhielt oder wahrscheinlicher, daß die Reichsorgen, insbesondere die Kriege gegen die gefürchteten Hussiten und die Theilnahme an den Concilien von Constanz und Basel seinen Aufenthalt im südlichen Deutschland erforderten.

Wichtig für die Churmark war sein in seinen letzten Jahren errichtetes Testament, wodurch er derselben seinen zweiten Sohn Friedrich zum Regenten bestimmte. Daß der älteste, Johann mit dem Beinamen der Alchymist, übergangen wurde, geschah wohl nicht, weil dieser den Schmelzriegel der Regierungsfürsorge vorgezogen habe, wie in den neueren Geschichtsbüchern zu lesen ist, denn er hat während vieler Jahre da er der Churmark als Statthalter vorstand sich als einen tapferen und ausdauernden Herrn bewährt, sondern wahrscheinlich ging dies aus besonderen Verhältnissen der früheren Jahre hervor. *) Diesem Johann, welcher die Erbinn des sächsischen Hauses geheirathet hatte, war nämlich die Chur Sachsen bestimmt, welche Friedrich zu behaupten hoffte, indem er gleichzeitig (1421), um das Reichsgesetz zu umgehen wonach Eine Person nicht zwei Churwürden besitzen konnte, seinem zweiten Sohne die Churmark zubachte und denselben nach Polen sandte, damit er dort in polnischen Sitten erzogen werde, die Tochter des Königs Wladislaw heirathe und dadurch Aussicht auf die polnische Königskrone erlange. Dieser Plan, welcher übrigens zur Vergrößerung seines Hauses sehr wohl von dem Churfürsten angelegt war, scheiterte, vielleicht zum Glück für die Mark Brandenburg, an dem frühzeitigen Tode der Prinzessin.

Nur wenige specielle Züge zu einer Charakteristik dieses ersten Hohenzollerischen Churfürsten hat die Geschichte aufbewahrt, desto lauter aber zeugen seine Handlungen für eine ausgezeichnete Persönlichkeit. Nach alter deutscher Art wurden die Kriegsthaten des Churfürsten in Volksliedern **) besungen, welche in der Mark von Munde zu Munde gingen und sich durch Ueberlieferung zum Theil bis auf unsre Zeiten erhalten haben, damals aber die Stelle der Zeitungen vertraten. Mit ächter Frömmigkeit, welche ebenfalls einen Grundzug in dem Charakter der Hohenzollerischen Fürsten

verfertigte, verloren gegangen sind. S. übrigens C. G. Biener de electoratu Saxonico post mortem Alberti ex familia Ascaniadarum in Fridericam bellicosum marchionem Misunensem collato in dessen Opuscul. Academ. Bd. 1. 1830.

*) die Rede, welche nach Aeneas Sylvius der Churfürst an seine Söhne gehalten haben soll, ist eben so erdichtet als die Reden der Feldherren in den alten Autoren. Nentsch brand. Cederhain p. 586.

**) Ein solches Lied gibt Angelus p. 202. desgl. Pauli 2. p. 347 ein andres auf die Belagerung von Belis 1478. Auch im 14ten Jahrhundert schon gab es solche Volkslieder in der Mark, welche an Tacitus Worte: canitur Arminius adhuc barbaras apud gentes erinnern. Ein gleichzeitiges Lied auf die Belagerung der Stadt Königsberg in der Neumark i. J. 1371 gibt Neumann Gesch. von Königsberg i. N. p. 62, ein andres auf die Schlacht bei Eremmen i. J. 1334 steht in Buchholz Brand. Gesch. 2. p. 383. Kanow hat auch dergleichen alte Lieder z. B. Bd. 2. p. 5, wo Herzog Otto von Stettin den Dettlof von Schwerin, welcher widerrieth die Brandenburger in ihrer vortheilhaften Stellung bei Angermünde anzugreifen, folgendergestalt verspottet:

her Dettlof ji furchten iw stoff,
iw is leide vor iwe junge lyff,
unde vor iwe schöne wyff.

Dettlof aber antwortet:

my is nicht leide vor myn junge lyff,
ock nicht vor myn schöne wyff,
ick wil, efft got wil, for iw sterwen,
edder hiden prys un ehr erwerwen.

Ueberhaupt herrschte im Mittelalter in der Mark Brandenburg Sinn für Poesie. Markgraf Otto mit dem Pfeil war ein be-

auszumachen pflegt, soll Friedrich einen vorzüglichen Antheil an den religiösen Bewegungen seiner Zeit genommen haben, welche durch die Lehre der Hussiten angezündet wurden, da diese in ganz Deutschland Anklang fand. *) Er widersetzte sich zwar kräftig dem Vordringen der von ihm in Urkunden als „verdammte Ketzer“ bezeichneten Böhmen, daß er aber kein blinder Eiferer war, beweist der Umstand, daß er sich eines Priesters Namens Heinrich Locke zu Unterhandlungen mit den Hussiten bediente, welcher das Wahre von der Schwärmererei, die reinere Lehre von ihren mordlustigen Anhängern zu unterscheiden wußte und selbst in den Verdacht einer Sinnneigung zu Hussitischen Grundsätzen kam. Dieser Heinrich Locke schrieb 1451 ein Buch über das Wilsnacker Wunderblut, erklärte dasselbe für einen schädlichen Aberglauben und forderte den Churfürsten Friedrich den zweiten auf, der Sache Einhalt zu thun, **) wodurch er sich als einen einsichtsvollen und wohlgesinnten Mann bewährt. Churfürst Friedrich der erste verordnete ferner 1431 einen Prediger an das Sanct Gumbertsstift in Ansbach, welcher ein Meister der heiligen Schrift und ein studirter Theologe seyn sollte und „damit die Pfaffenheit zu Lernung und der Schrift Verständnis zu begreifen etwas Ursach habe und dem Volke desto minder gebreche die Speise Gottes Worts“ sollte er alle Sontage predigen und jeden Mittwoch eine Lection in der Schrift thun. ***) Der Churfürst besaß also von dem Wesentlichen der christlichen Religion richtige Erkenntniß, wenn gleich sonst natürlich die Glaubensbegriffe damaliger Zeit seine Ueberzeugung bestimmten. Aus Religionspflicht und nach der Sitte fast aller Fürsten seiner Zeit machte er eine Reise nach Rom und Jerusalem †) und in seinem Testament wirft er es sich schwer vor, daß er die dem Gottesdienste geweihten Glocken aus der Marienkirche in Berlin habe herausnehmen lassen, um daraus Kanonen, wahrscheinlich zum Kriege gegen Pommern, gießen zu lassen. „Unser Begräbniß, heißt es ferner in diesem letzten Willen, soll in schlechter demüthiger Form, ohne groß hoffärtig Pompey, die nicht vast zu göttlicher Ehre dienen, geschehen; daß wir leider unsre arme Leute, Unterthanen und auch etlich andre mit Steuern und andern Sachen beschwert haben, schaffen wir, daß unsre Söhne das in Gedechtniß haben und ihn in gnädigen Sachen nach Gestalt der Sache Ergözung thun und guten Willen beweisen sollen.“ ††)

Uebrigens war Friedrich ein kenntnißreicher Fürst, sprach lateinisch, italienisch und französisch und las besonders gern die Gedichte des Petrarca †††) was ein vortheilhaftes Zeugniß für seinen Geschmack giebt. In seinem Testament ††††) befahl er, daß seine teutsche Lesebücher, die wahrscheinlich in Geschichtswerken und alten Heldengedichten und Romanen

liebter Minnesänger und ein Gewandschneider in Stendal gerieth 1345 in einen Injurienprozeß, weil er einige Verse des alten Dichters Nietphard auf seine Bildemeister angewendet hatte (Gerken dipl. vet. March. 2. p. 15). Von der Vorliebe Churf. Friedrichs des ersten und zweiten für weltliche und geistliche Gedichte folgt unten Einiges.

*) Hantow erzählt von religiösen Secten, welche durch die Hussiten selbst in Pommern entstanden. Daß die s. g. Ketzerdörfer bei Angermünde von den Hussiten ihren Namen hätten, ist zwar unrichtig, denn sie kommen schon in einer Urkunde von 1354 als: wendische Dörfer vor, allein daß es wirklich im 15ten Jahrhundert Ketzer oder heimliche Hussiten in der Neumark gab, beweist ein merkwürdiger Revers (Wohlbr. Gesch. v. Lebus 2. p. 161.) von 1483, worinn ein Mann allem entsagt, wohin sein Nachdenken ihn geführt hatte und was der römischen Kirche zuwider war. Ein Verhör des Bischofs von Eichstädt mit heimlichen Hussiten in Franken um 1450 steht in Hockers Heilsbronner Antiquit. p. 219. Es heißt darinn: praedicant unum Dominum orandum nec virgo Maria nec alii Sancti venerandi, ferner: dicunt quod nemo obedire teneatur superiori suo existenti in peccato mortali et quod tunc cesset superioritas sua et quod non sint dandi eis census.

***) Siehe das merkwürdige Gespräch des Canonicus Locke mit Churfürst Friedrich dem zweiten über das Wunderblut bei Garceus p. 201. edit. Krausii. Man vergleiche nun diesen Locke mit einem Geistlichen des 17ten Jahrhunderts, Sebald, welcher 40 Jahr lang Pastor und Inspector zu Belzig war und in seinem Breviarium Marchicum (1653) dem kraßesten Aberglauben huldigt und z. B. in vollem Ernste erzählt, daß ein Soldat von einer Hexe in einen Esel verwandelt worden sei und als solcher längere Zeit gelebt habe! —

****) Pauls preuß. Geschichte 2. p. 162.

†) v. Ledebur Archiv der preuß. Gesch. 1. p. 167.

††) Delrichs Beiträge p. 126.

†††) Gundling Gesch. Friedrich 1. p. 540.

††††) Von 1437 in den folg. Urk.

bestanden und, weil die Buchdruckerkunst noch nicht erfunden, von sehr hohem Werthe waren, zu gemeinsamen Gebrauch des ganzen Churfürstenthums in einem Kloster verwahrlich niedergelegt werden sollten. Die herablassende Güte des Churfürsten war so groß, daß er den Abgesandten der Stadt Zerbst, welche während des Baseler Concils nicht in den Saal gelangen konnten, erlaubte sich an seinen Rock festzuhalten, damit sie durch das Gedränge kämen. *) Auch die, freilich unverbürgte Erzählung, daß er während der Belagerung von Prenzlau einem Bauern, der ihn in voller Rüstung durch einen Sumpf tragen mußte, zum Trost scherzend zugerufen habe, er möge die Kräfte nicht sinken lassen, da er die ganze Churmark Brandenburg auf dem Rücken trage, **) zeigt das leutselige Wesen des Fürsten. Nach einem gleichzeitigen Gemälde war Churfürst Friedrich der erste von stattlicher Gestalt, trug einen langen Bart, herabwallendes Haupthaar und einen langen von einem Gürtel zusammengehaltenen Talar, auch spitze zusammengeknüpfte Schnabelschuhe. ***) Bei der feierlichen Beerdigung des Churfürsten im Kloster Heilsbrunn wurden das Brandenburgische Panier, die Fahne mit dem Wappen des Burggrafthums Nürnberg und des Hauses Zollern und die Blutfahne, das kaiserliche Regal des Blutbanns bezeichnend, vorgetragen; †) dreißig Fahnen mit den Wappen erworbener Länder wehten schon bei dem Leichenbegängniß Friedrich Wilhelms des Großen, des eilften Hohenzollerischen Churfürsten.

Woher es höchst wahrscheinlich kommt, daß mit Ausschließung des Ältesten der zweite Sohn des Churfürsten, Friedrich mit dem Beinamen *cum ferreis dentibus*, Nachfolger wurde, nachdem er schon seit einigen Jahren die Statthaltertschaft in der Mark geführt hatte, ist schon berührt. ††) Gewiß verstand er im Geiste seines Vaters fortzuwirken, durch Kriege und Verhandlungen Länder und Rechte zu gewinnen und der Churmark immer mehr Ansehen und erweiterten Umfang zu verschaffen. Wie sein Vater mit dem Adel, so hatte auch er nicht lange nach seinem Regierungsantritt zunächst mit einem inneren Gegner zu kämpfen, mit dem Freiheitsfinn der Städte, welcher sich an eine Unterordnung unter den Willen eines kräftigen Fürsten nicht gewöhnen wollte. Während des vierzehnten Jahrhunderts war in den angesehensten märkischen Städten ein mächtiges Patriziat entstanden, indem einige durch den Handel reich gewordene städtische Familien viele Landgüter erwarben und ihnen außerdem die ganze Macht der Städte selbst zu Gebote stand, da die Stadtoberkeit aus ihrer Mitte gesetzt wurde. Bei der Selbstständigkeit, welche die Abwesenheit oder Schwäche der Landesherrn beiden Theilen verlieh, entspann sich bald und aus natürlichen Ursachen ein Kampf zwischen Geldreichtum und Grundbesitz, zwischen Städten und Adel, der sich um die ganze politische Existenz des Einen oder des Andern drehte, indem die Städte dadurch daß sie einen Theil des Adels in ihre Mauern zogen, wo sich demselben mannichfache Vortheile, Sicherheit und Bequemlichkeit darboten, ferner durch Aufnahme von Pfahl- und Ausbürgern, †††) durch Erwerb von Landgütern zum Stadtrecht, auch wohl geradezu durch offenen Kampf und Zerstörung der Schlösser des

*) Stenzel Gesch. des preussischen Staats aus einer ungedruckten Zerbst'ser Chronik.

**) Kentsch im Cedernhain.

***) Dies merkwürdige Gemälde, welches die Kaiserliche Beleihung mit der Churmark im Jahr 1417 vorstellt und nicht mit dem willkürlich ersonnenen bei Gundling u. a. verwechselt werden darf, ist gestochen in Pregel'sers Ehrensiegel des Hauses Hohenzollern. Hommel (*Jurisprudentia numismatibus illustrata* p. 196) der dies Gemälde ebenfalls gibt, sagt daß das alte Original sich in Nürnberg befinde und das Kostüm beweise, daß es einer spätern Zeit als dem 15ten Jahrhundert nicht angehören kann. Die Portraits des Churfürsten bei Cernitiuss, Gundling, Pauli u. a. sind ohne Bart, aber gewiß auch bloß in späterer Zeit aus der Idee entworfen. — Merkwürdig ist an jenem alten Gemälde noch, daß nur die Fahne der Churmark mit dem Adler und die Hohenzollerische schwarz und weiße Fahne, nicht die des Burggrafthums Nürnberg vorgetragen wurde.

†) S. die Beschreibung nach einem alten Aufsatz in Jung's Miscellanea Band 1.

††) Ein jüngerer Bruder, Friedrich der dicke, welcher keine Söhne hinterließ, erhielt ein Paragium in der Altmark.

†††) Den von Schwerin zu Spantekow war um 1461 ein Leibeigner ohne Lösegeld weggezogen und hatte sich in Anclam niedergelassen. Als er abgefordert wurde, verweigerte die Stadt ihn ziehen zu lassen und der Bürgermeister gab dem von Schwerin eine spöttische Antwort, woraus sich eine Fehde entspann, an welcher auch der Adel der Nachbarlande, die Gänse von Pultitz, Rohr u. s. w. Theil nahmen. In den Seestädten hielt sich ein hanseatischer Geist länger und Anclam war damals noch so mächtig, daß die Herzoge von Pommern sehr fürchteten, die Stadt werde das Schloß Spantekow, den Schlüssel von Vorpommern, erobern. S. Stavenhagen Besch. von Anclam.

Adels sich eine ausschließliche Herrschaft zu erwerben trachteten, während der Adel die anwachsende Macht der Städte mit Neid und Besorgniß ansah und dem Aufstehen derselben auf alle Art hinderlich zu werden suchte. *) Ein ähnlicher Kampf war im früheren Mittelalter zwischen dem Adel und den Städten in Oberitalien geführt worden und er endete siegreich für Letztere mit einer Vernichtung der politischen Existenz des Landadels; freilich war Berlin, Stendal u. s. w. an Macht mit Mailand und Genua nicht zu vergleichen, allein der märkische Adel stand auch den mächtigen lombardischen Familien nicht gleich und das Verhältniß bleibt dasselbe. Noch war der Kampf in der Mark in vollem Gange, als Burggraf Friedrich von Nürnberg in derselben auftrat und die Städte, bis dahin noch die mindermächtigen, sich mit Freuden demselben anschlossen, da der Adel seine fast landesherrliche Macht nicht wollte fahren lassen. Allein dies änderte sich bald; der Adel trat in das gewöhnliche Verhältniß der Vasallen zu einem Lehnherren zurück, welcher als natürlicher Beschützer des Grundeigenthums erschien, ihm den damals üblichen Antheil an der Regierung überließ und seiner Kriegslust und Ehrbegier durch Kampf gegen auswärtige Feinde Gelegenheit genug gewährte. Weit mehr verloren die Städte durch den Verlust der früheren Selbstständigkeit, sie konnten keine besondere Zwecke zu ihrer eignen Vergrößerung mehr verfolgen und hatten für sich eben keinen Gewinn zu erwarten, wenn sie mit großen Kosten den Landesherrn Söldner halten oder einen Theil ihrer wehrfähigen Bürgerschaft zu einem entfernten, ihnen gewissermaßen fremden Krieg ausführen mußten. Daher entstand in allen Städten Norddeutschlands im funfzehnten Jahrhundert eine sichtliche Hinneigung zum Hannebündniß, dessen Haupttendenz dahin gerichtet war, den Städten eine selbstständige Stellung den Landesherrn gegenüber zu bewahren und einigen Städten z. B. Stralsund, Rostock ist es dadurch in der That gelungen, sich große Vorrechte zu erhalten. Daher schlossen auch die märkischen Städte z. B. Berlin sich bald der Hanse an und schon unter Churfürst Friedrich dem ersten entstanden allerhand bedenkliche Reibungen, indem die Stadt dem Landesherrn das Recht eine Besatzung hineinzulegen nicht zugestehen wollte und an die mächtige Stadt Frankfurt an der Oder erhob der Churfürst 1428 einen Anspruch von 26,000 Gulden, weil sie allerhand Eingriffe in seine landesherrliche Gerechtsame gemacht habe. Solche Zumuthungen bewogen die Städte im Jahr 1431 und 1436 Unionen und Bündnisse unter sich abzuschließen, **) welche gewiß nicht bloß gegen den Adel gerichtet waren, denn es heißt darinn, wenn die Herrschaft eine Bede fordre solle keine Stadt für sich allein handeln, sondern alle zusammenhalten, auch sollte jede der angesehenen Immediatstädte der Altmark 20 Gleven und 12 Schützen zur gemeinsamen Vertheidigung halten. Churfürst Friedrich der zweite wurde bald gewahr, wie nothwendig es sey den eignen Willen der Städte zu brechen, ehe er an Gebietsvergrößerung denken könne. Hierzu trat die Ueberzeugung, daß zu den Kriegen, welche zu führen waren, Geldmittel nöthig werden würden, welche durch die gewöhnlichen außerordentlichen Umlagen, den Landschoß u. s. w. nicht zu beschaffen seyn würden und daß man daher über kurz oder lang dahin kommen werde durch indirecte Steuern, Biergelde u. s. w. die städtische Nahrung zu den Staatslasten heranzuziehen, wozu die Städte sich freiwillig schwerlich verstehen würden. ***) Der Churfürst verlangte daher zunächst wiederholt das Besatzungsrecht in Berlin und die Verweigerung führte langjährige Streitigkeiten herbei, welche damit endeten, daß die Patrizierfamilien vertrieben oder ihrer Güter beraubt und ein von der Bestätigung des Landesherrn abhängiger Magistrat eingerichtet wurde. Die Eifersucht der Gilden gegen die Patrizier hatte dem Churfürsten hierbei einen mächtigen Beistand verliehen †) allein die Folge war, daß seitdem die Magistrat in den märkischen Städten

*) Dies ist der wahre Charakter der Kämpfe zwischen Adel und Städten, nicht Raublust, welche freilich bei den einzelnen Ereignissen auch eine Rolle spielt. Daß aber nicht alle Fehden des Adels und der Städte aus Raubanfällen des Ersteren entstanden, zeigt das Beispiel in der vorstehenden Note und nichts war dem Adel gefährlicher, als wenn die Städte als Beschützer seiner Unterthanen auftraten.

**) Nicolai Berlin 1. 31. Einl. Gerken Cod. 3. 349.

***) Der erste Ziesevertrag mit den Ständen ist von 1467 Gerken dipl. vet. M. 1. p. 539.

†) Während des Zwists zwischen Rath und Gemeinde 1441 kam Friedrich, nach der Erzählung des Mönchs Detmar (herausgeg. v. Grautoff 1830) in die Stadt und ließ sich alle Freiheiten und Privilegien derselben ausantworten und riß selbst die Siegel, welche damals die Stelle der Unterschrift vertraten und die Authenticität ergaben, herunter. Also, fährt der Chronist fort, hat er beide Parteien bezwungen, den Rath und die Gemeinde, denn sie sind nun beide eigen da sie vorher frei waren und wohl hätten frei bleiben können (wenn sie einig geblieben wären).

meist den churfürstlichen Anordnungen gehorsam blieben und die späteren Tumulte der Gilden bei Gelegenheit neuer Auflagen in fast allen märkischen Städten, welche von jenem Widerstand der alten Patrizier einen sehr verschiedenen Charakter haben, blieben ohne Erfolg. Die Patrizierfamilien z. B. die Reich, die Wink, Blankensfelde, Strohsand in Berlin traten theils in den Adel ein, theils verschwanden sie allmählig in der gemeinen Stadtbürgerschaft und mit ihnen ging die antiqua libertas *) der märkischen Städte im vierzehnten Jahrhundert unter. Freilich geschah dies nicht auf einmal, indem den Städten das landständische Bewilligungsrecht, jedoch nur über das Mehr oder Weniger, während des funfzehnten und, obwohl schon in geringerem Maße, auch während des sechszehnten Jahrhunderts verblieb. Erst mit der Einführung der beständigen Accise unter dem großen Churfürsten erlosch das Steuer-Bewilligungsrecht der Städte völlig, wodurch indessen in natürlicher Folge die Bedeutsamkeit der Landstände überhaupt aufgehoben wurde, weil der Landesherr durch die von der Accise unterhaltenen Soldaten immer den Ausschlag gab.

Doch wir kehren zu Churfürst Friedrich dem zweiten zurück. Er führte im Anfange seiner Regierung zuerst einen Krieg mit Sachsen, welcher zwar das noch immer nicht ganz berichtigte Heirathsgut und Abstandsgehd Markgraf Johann des Alchymisten mit betraf, dessen eigentliche Veranlassung aber, ein Streit des Churfürsten Friedrich von Sachsen mit seinem Bruder Herzog Wilhelm, dem Interesse der Churmark fremd war. Indessen gab dieser Krieg doch Gelegenheit zum Eintritt des Churhauses Brandenburg in die sächsisch hessische Erbverbrüderung, welcher nach einer zweifelhaften Angabe **) schon 1423, als Churfürst Friedrich der erste auf Sachsen verzichtete, verabredet worden seyn soll, nunmehr aber zu einem förmlichen Vertrag erhoben wurde. Dies damals der Churmark erworbene Recht hat bis jetzt so wenig Folgen gehabt, als die im Wittstocker Vertrage 1442 erlangte Lehnherrlichkeit über ganz Mecklenburg, wodurch auf eine glückliche Art die langwierigen Streitigkeiten mit den Herzogen von Mecklenburg über den Anfall des Landes Wenden beendet wurden. Bald nachher gelang es der Umsicht und Gewandtheit des Churfürsten den uralten Streit mit dem Erzstift Magdeburg wegen der im zwölften Jahrhundert erfolgten Lehnaufragung der Altmark und wegen anderer im Laufe des vierzehnten Jahrhunderts der Mark entzogenen Zugehörungen durch den Zinnaer Vertrag 1449 in der Art beizulegen, daß das Erzstift auf die alten Ansprüche verzichtete und Einiges der Churmark zurückstellte. ***) Die bedrängte Lage, in welche der deutsche Ritterorden durch die Kriege mit Polen gerathen war, benutzte Churfürst Friedrich der zweite zum Wiedererwerb der Neumark gegen Zahlung einer sehr bedeutenden Geldsumme. Durch solchen Kauf brachte er auch die Lausitz an sich, welche im Anfange des funfzehnten Jahrhunderts der reichen Familie von Polenz verpfändet worden war. Friedrich zahlte derselben die Pfandsomme aus und ließ sich dann von den Städten und den vornehmsten Ständen, welche die ungewisse Herrschaft gern mit dem Schutz eines mächtigen Churfürsten vertauschten, als Verweser und Schutzherr der Lausitz anerkennen. Durch alle diese Erwerbungen hatte die Churmark beinahe den Umfang wieder erreicht, den sie zur Zeit des Absterbens Churfürst Woldemars gehabt hatte, allein leider konnte der Churfürst sich im Besitz der Lausitz nicht behaupten. Er wollte als deutscher Patriot die gefährlichen Absichten König Georgs von Böhmen auf die deutsche Kaiserkrone nicht unterstützen und seinen alten Herrn, den Kaiser Friedrich, nicht verlassen, für welchen Preis der ehrgeizige König ihm vielleicht die Lausitz ganz überlassen hätte. Eben so wenig wollte aber Friedrich sein Recht feig aufgeben und er versuchte daher das Kriegsglück gegen das ihm an Macht bei weitem überlegene Königreich Böhmen, allein Markgraf Albrecht Achilles in Franken war nicht zu bewegen das wahre und gemeinsame Interesse des Churhauses zu unterstützen, sondern verfolgte eigne besondere Zwecke für sich, welche nur seinen unruhigen kriegerischen Sinn befriedigten ohne sonst irgend Vortheile zu gewähren. Nach einem unglücklichen Feldzuge

*) Leutinger nennt das kurfürstliche Schloß zu Berlin *castrum antiquae libertatis*. Nicht von allen märkischen Städten haben wir so genaue Kunde vom Untergange des altpatrizischen Freiheitsfinnes, als von Berlin, allein gewiß ist, daß schon in der zweiten Hälfte des funfzehnten Jahrhunderts die Magistrate von dem Churfürsten fast ganz abhängig waren.

**) Buchholz brand. Gesch. 3. p. 54.

***) Im Archiv der Stadt Salzwedel soll sich eine ungedruckte gleichzeitige Deduction diese Sache betreffend befinden, deren Bekanntmachung zu wünschen wäre.

war der Friede zu Guben 1462 ehrenvoll genug, indem der Churfürst zwar die Lausitz aufgeben mußte, aber viele einzelne Güter und Herrschaften, freilich nur als Böhmisches Lehen erwarb. *)

Das wichtigste Ereigniß während Friedrichs Regierung war das im Jahr 1463 erfolgte Aussterben der Herzoge von Pommern Stettiner Linie, indem sich dadurch der Tapferkeit und Staatsflugheit des Churfürsten ein weiter Schauplatz eröffnete. Die brandenburgische Lehnherlichkeit über Pommern schreibt sich aus der ältesten Zeit und wahrscheinlich aus der Idee her, daß ein wendischer Fürst nicht unmittelbarer Angehöriger des deutschen Reichs seyn könne, sondern eines deutschen Fürsten als Vertreter bedürfe. Seitdem hatte jenes Recht mannigfache Schicksale erfahren, indem es je nach der Politik der Kaiser, wenn diese den Churfürsten von Brandenburg feindlich gesinnt waren, für aufgehoben erklärt, dann wieder, zumal während die Kaiser selbst die Churmark besaßen, als gültig betrachtet und erneuert wurde. Als nun die Stettiner Herzoge ausstarben, entstand die doppelte Frage über die Gültigkeit der brandenburgischen Rechte überhaupt und dann, ob das Stettiner Land als heimgesunken betrachtet werden konnte und ob nicht die Herzoge von Wolgast zunächst als wirkliche Agnaten zur Erbfolge berechtigt wären. Indem wir beide Fragen beantworten wollen, fallen uns die Worte des alten Kankow ein: „viel plaudern unbescheiden von der Sachen und darnach einer diesem oder dem andern Theil gewogen, darnach geben sie dem einen Theile Recht oder Unrecht und thun doch keinem Dinge recht, nachdem sie nichts rechts um die Sache wissen.“ In der That ist die Entscheidung der Frage, ob Churbrandenburg oder die Herzoge von Wolgast Recht gehabt haben, sehr schwierig und erforderte eine genaue Erwägung der damals herrschenden Grundätze über Erbtheilung in fürstlichen Häusern, und wir verweisen daher lieber auf die unten folgenden Deductionen, mit denen beide Fürsten ihre Rechte zu vertheidigen suchten und aus denen jeder sich sein Urtheil selbst entnehmen kann. **) Wenn man geneigt wäre die Successionsrechte der Wolgaster Herzoge anzuerkennen, so muß man auch in Erwägung ziehen, daß der Churfürst sich von Anfang an bereit erklärte nachzugeben, wenn die Herzoge von Wolgast ihm einige Orte abtreten und die brandenburgische Lehnherlichkeit über ganz Pommern einräumen würden; ein Vorschlag, der nicht unbillig erscheint aber von den Herzogen hartnäckig verworfen wurde. Ein Krieg mußte also den Knoten lösen und er wurde von beiden Seiten Jahrelang mit der größten Anstrengung geführt, worüber wir noch die höchst anziehende, umständliche und lebendige Erzählung des alten Chronisten Kankow besitzen, welche uns recht mitten in das Treiben damaliger Zeit versetzt. Die getreuen Stände der Churmark ließen es an Aufopferungen aller Art nicht fehlen und unterstützten ihren Fürsten nach altbrandenburgischem Sinn mit Gut und Blut. Der Adel saß persönlich zu Pferde und der beständige Lehdienst war nicht nur beschwerlich, sondern auch sehr kostspielig für denselben. Die Städte stellten Kanonen, Rüstwagen und Fußvolk, welches von der zurückgebliebenen Bürgerschaft mit großen Unkosten im Felde erhalten werden mußte und auch die bäuerlichen Hintersassen des Churfürsten wurden in großer Anzahl aufgeboten. Da der Churfürst außerdem die Heere der Bundesgenossen verpflegen und viele andre Kriegsunkosten tragen mußte, so sah er sich oft genöthiget, die Städte um außerordentliche Geldhülfe anzusprechen, und mit welchem, gewiß nicht getäuschten, Vertrauen dies geschah, mag folgender, während des Feldzuges von 1469 erlassener Brief desselben an die Stadt Brandenburg beweisen: „wir verkündigen euch, daß es uns noch in allen unsern Sachen, der Allmächtige sey dafür gelobet, wohl zusehet und hoffen unsre Gerechtigkeit an unsre Lande Stettin und Pommern zu erlangen, so wir doch sonder Geld nicht enden können: als begehren wir mit allem Fleiß von euch, daß ihr uns wollet 100 Schock Groschen leihen, wir wollen sie euch zu Dank widergeben. Lasset uns für diesmahl in unsern Nöthen ja nicht unterliegen, wir sind dessen sehr nothdürftig und wissen das anderswo nicht

*) Das Detail über alle diese Erwerbungen gibt Prof. v. Lancizolle in seiner Geschichte der Bildung des Preuß. Staats, wozu ich in v. Ledeburs Archiv Bd. 2. p. 157 Nachträge gegeben habe, welche indessen auch noch vermehrt und verbessert werden können. Die in jenem Werke mitgetheilte Geschichte der Erwerbung von Pommern wird durch die hier folgenden Urkunden in ein neues Licht gestellt; von gedruckten Quellen sind die in Nettelblatts Greinir Hft. 3. abgedruckten wichtigen Urkunden dem Herrn Verfasser entgangen.

**) Im Archive zu Weimar befindet sich ein Band Urkunden mit der Aufschrift: Bekhe zwischen Marggraf Friedrich und Albrechten zu Brandenburg und denen Herzogen zu Pommern von 1467 bis 1478, welcher vielleicht noch ungedruckte Stücke enthält. (Müller Reichstagtheater Friedrichs 5. Bd. 2. p. 503).

aufzubringen daran thut ihr uns einen sonderlichen Wohlgefallen, dafür wir euch danken und wollen solches in Gnaden zu erkennen nicht vergessen.“ *) — Die Stände hatten schon 1454 auf einem Landtage zu Brandenburg ansehnliche Geldsummen zur Einlösung der Neumark bewilligt; mehrmals während der Regierungszeit des Churfürsten wurde ein außerordentlicher Landschoß im ganzen Lande erhoben und in Folge des pommerischen Krieges geriethen die Landstände in eine große Schuldenlast, deren Abtragung ihnen unter Churfürst Albrecht Achill und Johann Cicero viel zu schaffen machte. Diese Schulden gaben aber auch zuerst Veranlassung zur allgemeinen Corporation der churmärkischen Landstände, indem bis dahin jeder Stand mehr seine eignen Rechte wahrgenommen und allenfalls durch momentane Bündnisse mit einigen Mitsständen vertheidigt hatte, nunmehr aber ein Zusammenwirken des gesammten Adels und der Immediatstädte eintrat, wodurch eigentlich erst Landstände im neueren Sinne entstanden, welche sogleich vorzüglich wichtig auf die Entwicklung einer Gesetzgebung einwirkten, wie dies besonders die Urkunden der folgenden Churfürsten zeigen werden. Unter Churfürst Friedrich gaben die Beschwerden der Städte über den Mißbrauch der geistlichen Gerichtsbarkeit, indem z. B. die Stadt Brandenburg wegen Schulden sofort in den Bann gethan wurde, Veranlassung zu Verabredungen mit den Ständen und zu gesetzlichen Bestimmungen, wonach die geistlichen Gerichte sich einer Einnischung in rein weltliche Sachen enthalten sollten. Indessen dauerten demungeachtet die Beschwerden fort und gehörten nachher mit zu den politischen Ursachen, aus denen vorzugsweise die Städte sich der Reformation geneigt zeigten. —

Alle Anstrengung des Churfürsten und der Landstände vermochte nicht, eine solche Entscheidung des Streits mit Pommern herbeizuführen, wie Friedrich sie gewünscht hatte. Daran hatte besonders die Vorliebe der Landstände des Herzogthums Stettin für das Wolgastische Haus und das zweideutige Benehmen des Kaisers Schuld, welcher bald die Rechte des Churhauses anerkannte, bald wieder eine Vergrößerung desselben fürchtend ihm entgegenwirkte, wie es denn überhaupt seitdem Politik des kaiserlichen Hofes geblieben ist, es mit keinem Theile ganz zu verderben. Indessen erreichten die Churfürsten doch das, was sie gleich anfangs als Vergleichsproposition aufgestellt hatten, das dereinstige Nachfolgerecht in ganz Pommern nach Aussterben des herzoglichen Hauses. **) Der Erwerb dieses Rechtes, welches seinem Hause zweihundert Jahr später in Erfüllung ging, hat dem Churfürsten Friedrich dem zweiten indessen das Leben gekostet. Bei der Belagerung von Uckeründe 1469 soll ein Mönch, welcher durch ein Bündniß mit dem Teufel Freischüsse zu versenden gehabt, mit einer Kanonenkugel in das Zelt des Churfürsten und so dicht über das Haupt desselben hinweggeschossen haben, daß er seitdem in Folge der Erschütterung an Melancholie und Kopfschwindel gelitten hat. ***) Richtiger mag es wohl seyn, daß der sieben und funfzigjährige Churfürst durch die übermäßige Anstrengung in eine Krankheit verfiel, bei welcher auch der Geist, insbesondre das Gedächtniß litt und welche er selbst in einem Schreiben an den Kaiser eine zugefallene Unvermöglichkeit seines Leibes und Blödigkeit nennt. Er erkannte, daß er der Kriegsführung nicht mehr gewachsen sey und sorgend daß sein Krankheitszustand seinem Hause keinen Nachtheil bringe, schrieb er seinem Bruder Markgraf Albrecht: „es wolle ihm nicht rätzlich dünken, daß alle seine Arbeit in den märkischen Landen und schier den ganzen Seesstrand hin, dahin er es doch gebracht, mit ihm zu Grabe gehn solle, da er vielmehr alle diese Länder seinem ehrlichen Stamm überlassen wolle.“ †) — Hierauf versammelte der Churfürst die Stände der Churmark und legte, indem er sie mündlich an seinen Bruder verwies, die Regierung nieder. Wohl kann man der Erzählung des Gundling Glauben beimessen, daß der Adel und die Abgeordneten der Städte ihren alten Landesherren, mit dem sie dreißig Jahr lang Leid und Freude getheilt hätten und welcher so viel zur Vergrößerung der Mark geleistet hatte, mit Thränen haben aus dem Vaterlande hinwegziehen sehen. Vorher begabte er noch zu seinem Gedächtniß die neu gestiftete Pfarrkirche im Schlosse zu Cöln mit

*) Garceus pag. 208.

**) die unten folgenden Urkunden gehen, um den Zusammenhang nicht zu unterbrechen, in die Regierungszeit Churf. Albrecht Achilles hinein und bis zum Prenzlauer Frieden von 1472.

***) Angelus p. 230, Rangkow 2. p. 143. Gundling p. 620. Mönche waren die geschicktesten Artilleristen des 15ten Jahrhunderts.

†) Gundling p. 616. und Rentsch Cedernhain.

vielen Einkünften und drückt sich dabei (1469) also aus: obwohl er nach seinem Vermögen stets willig und reichlich zu den Gotteshäusern gegeben, so habe er doch keine Schmälerei an seinen Gütern und Einkommen, sondern nur bestmehrer Glück und Segen zu Ausbreitung seiner Lande gefunden. *)

Nicht lange darauf starb dieser zweite Hohenzollerische Churfürst in Franken und es bedarf wohl nur einer Hinweisung auf den mitgetheilten Ueberblick seines Regentenlebens, um jeden zu überzeugen, daß er ein Fürst von seltener Charaktergröße, Klugheit und Thätigkeit gewesen sey, welcher beständig den Ruhm seines Hauses und die eigne Ehre vor Augen hatte. Indessen trieb ihn nicht blinde Vergrößerungssucht, denn er schlug die angebotenen Kronen von Polen und Böhmen aus, da er einsah, daß es ein gefährlicher Ehrgeiz seyn würde sie anzunehmen. Wenn man zu den vielen oben erwähnten Thaten, durch welche er die Churmark verherrlichte, die Geschäfte hinzurechnet, welche ihm die Reichshändel, die Dürkengefahr, die Concordate mit dem Pabst, die Böhmischn Unruhen, die Händel des deutschen Ordens mit Polen, die Fehden seines Bruders mit Baiern verursachten, wenn man erwägt, daß in damaliger Zeit ein Landesherr in alle kleinere Streitigkeiten und innere Angelegenheiten seines Landes persönlich eingreifen mußte, so wird man sich eine Vorstellung von dem beweglichen und unausgesetzthätigen Leben eines großen Fürsten des Mittelalters entwerfen können. Churfürst Friedrich sagte einst zu einem Geistlichen: er habe großes Geld vertrieget und diese Kriege hätten ihm alle Mittel beinahe entzogen, aber durch Unterhandlungen habe er mehr erhalten und gewonnen **) und in der That hat er in dem Wittstocker und Gubener Frieden, im Sinnaer Vergleich und bei Einlösung der Neumark große diplomatische Geschicklichkeit bewährt, daher Aeneas Sylvius, nachheriger Pabst Pius der zweite, ihn den weisesten Fürsten seiner Zeit nennt. Gleichwohl wußte der Mann mit den eisernen Zähnen, wenn es darauf ankam, das Schwert zu führen und er giebt selbst seiner Tapferkeit das beste Zeugniß, wenn er von sich schreibt: ***) „wir hoffen mit Gott des Allmächtigen, auch unsern Heren und Freunde und eurer aller (der brandenburgischen Stände) Hülfe wohl zu widerstehen und wollen auch Leib und Gut daran nicht sparen.“

Friedrich hatte in seiner Jugend in Polen, zu dessen dereinstigen König er erzogen werden sollte, eine sorgfältige Erziehung genossen und war auch der Geschichte der märkischen Vorzeit wohl kundig, da er in einem unten folgenden Briefe seine Ansicht über den falschen Waldemar ausspricht und ein andermal des alten wendischen Fürsten Pribislaw als seines Vorfahren gedenkt. Ein durchgehender Charakterzug auch dieses hohenzollerischen Fürsten war Frömmigkeit, welche sich dadurch als ächt bewährt, daß sie seiner Thatkraft keinen Abbruch that, vielmehr eine Grundlage seines ganzen Lebens ausgemacht zu haben scheint. In seinem Hofe war es Sitte, daß ehe man sich zu Tische setzte ein geistlich Lied gesungen wurde und bei Tafel, wo nur zu viele Fürsten damaliger Zeit sich einem übermäßigen Trinken ergaben, pflegte er sich mit gelehrten Geistlichen von der Religion und geistlichen Sachen zu unterreden. Als er 1449 während der Ostersfeier bei dem Erzbischof von Magdeburg in Siebichenstein zu Tische war, stimmte er mit seinem ganzen Gefolge das Lied an: Christus ist auferstanden, von des Todes Banden, des sollen wir alle froh seyn u. s. w. †) Für den von ihm gestifteten Orden ließ er ein eignes Lied zu Ehren der Jungfrau Maria dichten, welches uns noch erhalten ist und dessen Schlußverse also lauten: ††)

An der letzten Stunde mein
Wann ich leide Schmerz und Pein
und von hinnen verscheyde
Thu mir dann Maria Trost
daß ich selig ganz erlost
Fahr hin in dein Geleide (Geleit).

*) Nentsch Cedernhain p. 380.

**) Leibnit. script. rer. Brunsvic. 3.

***) Garceus p. 198 wo dieser Brief an die Stadt Brandenburg jedoch irrig dem Churfürsten Friedrich dem ersten zugeschrieben wird.

†) Buschius de reformatione monasteriorum in Leibnit. script. rer. Brunsvic. 2. Müßsen Gesch. der Wissenschaft. p. 328.

††) Die Ritterbrüderschaft der heil. Jungfrau u. s. w. 1796 p. 79.

Die Statuten dieses ersten 1443 gestifteten brandenburgischen Ritterordens sind überhaupt ein schönes Denkmahl seines Strebens einen frommen Sinn und die Grundsätze der Ehre allgemeiner zu verbreiten. *) In der Einleitung sagt der Churfürst, daß in den schweren Zeitläuften kein besserer Rath oder Trost sey als Besserung des Lebens und Zuflucht zu Gott, deshalb und damit eine mehrere Anreizung zur Andacht gegeben werde, habe er das Ordenszeichen, bestehend in einem Bilde der Jungfrau Maria und eines darunter befindlichen Schwanes, an einer Kette um den Hals zu tragen, **) gestiftet. Der Schwan sey darum gewählt, weil er seinen Tod zuvor wisse und verkündige, damit also ein jedes Ordensmitglied sich daran der Ungewißheit seiner Todesstunde und der Nothwendigkeit sich stets darauf gefaßt zu halten, erinnere. Jeder Ritter oder jede Dame, denn der Orden zählte auch weibliche Theilnehmer, sollte gewisse Gebete halten, die der Jungfrau Maria geweihten Tage mit Gottesdienst begehren, Almosen geben und der verstorbene Brüder und Schwestern denen alljährlich ein feierliches Ehrengedächtniß im Stift unsrer lieben Frau auf dem Berge vor Brandenburg gehalten wurde, gedenken. Besonders sollte ein jeglicher in der Gesellschaft „sich nach seinem Staate ehelich und füglich halten und sich vor offenbarer schämlicher und schändlicher Missethat, Unfug und Unehre treulich bewahren“ und es stand jedem frei einen Ordensritter vor gewissen gekornen Schiedsleuten aus der Gesellschaft wegen Uebertretung der Gesetze der Ehre zu verklagen und ein schuldig Befundener sollte aus dem Orden ausgestoßen werden. Man ersieht hieraus, daß der Orden nicht eine bloße Beförderung der Eitelkeit und des Ehrgeizes seyn sollte, sondern daß er seine Mitglieder zu bestimmten Pflichten verband und er hätte, nach Abschaffung einiger auf den katholischen Gottesdienst bezüglichen Anordnungen von Fasten u. s. w., wohl verdient, die Zeiten der Kirchenverbesserung zu überleben. Ein eben so merkwürdiges Document von der Frömmigkeit und der Einsicht Churfürst Friedrichs des zweiten, als jene Ordensstatuten, ist das noch vorhandene Glaubensbekenntniß ***), desselben, welches er 1445 zu Prenzlau mit eigener Hand aufsetzte und 1453, ehe er eine Pilgerfahrt nach Jerusalem antrat, †) in der Domkirche zu Brandenburg öffentlich ablegte. Es heißt darin: „ich vergebe allen denen durch Gottes Willen, die je wider mich gethan haben von ganzem Herzen und bitte Gott für sie; ich gebe auch wieder, was ich unrecht habe bei lebendigem Leib, daß meine Erben nicht unrecht Gut erben, wäre es aber daß es bei meinem Leben so gänzlich nicht geschehe, so testell ich doch daß meine Erben und Nachkommen das nach meinem Tode vollständig wiedergeben u. s. w.“ und die ferner ausgesprochene eigentliche religiöse Ueberzeugung des Churfürsten: ich will sterben seliglich im rechten Glauben meines Herrn Jesu Christi; Herr, in deine Hände befehle ich meinen Geist, du bist mein Heil, Erlösung und Urstand; am jüngsten Gericht möge ich die fröhliche Stimme hören, nach glorifizirtem Leib wieder erstehen u. s. w. ist so rein von Aberglauben und katholischem Beischnack, zugleich so bestimmt und schön ausgedrückt, daß man große Hochachtung vor dem Verstande, der Gewissenhaftigkeit und sittlichen Ausbildung des alten Fürsten gewinnen muß. Vergleicht man dieses Glaubensbekenntniß mit den Lehresätzen und Bekenntnißschriften der Reformatoren im sechszehnten Jahrhundert, so wiew man zu der Ueberzeugung gelangen, daß der krasse Aberglauben und die dicke Finsterniß, welche nach den meisten Geschichtschreibern vor der Reformation in Deutschland geherrscht haben soll, ganz übertrieben sey und daß wenigstens die Fürsten einer besseren Erkenntniß sich theilhaftig machen konnten. Der menschliche Geist macht keine Sprünge; was im funfzehnten Jahrhundert Einzelne erkannten, wurde im sechszehnten durch die Reformation das Gemeingut vieler.

*) Diejenigen, welche überall Raub und Brand wittern, behaupten daß Churfürst Friedrich den Orden gestiftet habe, um der Raublust des märkischen Adels entgegenzuarbeiten. Davon findet sich aber in den Statuten keine Spur und über die Hälfte der zuerst aufgenommenen Ritter waren Franken, Sachsen, Oestreicher u. s. w. Freilich waren die wenigen märkischen Edelleute, welche statt ehrliche Fehden zu unternehmen sich auf Raub legten, als ehrlose von selbst ausgeschlossen.

**) Aus einem alten Gemälde Markgraf Casmirs (gest. 1527) und seiner Gemahlinn im Kloster Heilsbronn (abgebildet in Hoepfers Heilsbronner Antiquitätenbesch pag. 10) kann man das Ordenszeichen und die Kette am besten kennen lernen.

***) Abgedruckt in Fr. C. v. Mosers patriotischem Archiv Band 1 und in Paul's brand. Geschichte. Moser fügt dem Glaubensbekenntniß nur die Worte hinzu: ihm geschehe, wie er geglaubet hat.

†) In einem alten Copialbuche heißt es hiervon: im Jahre nach Christi Geburt 1453 am Montag nach Allerheiligen Tag, als der durchlauchtigste Hochgeborne Fürste und Here, Here Fridriche Marggraf zu Brandenburg ꝛc. von Rome und dem heiligen Grabe widder gen Berlin und Edln kam, wurde dies Register angefangen.

I. 1442. Registratur wegen der Hulldigung, welche Churfürst Friedrich dem Zweiten im Lande Stargard geleistet worden.

Mein here her Conrad bischof zu Havelberg Er berndt von der Schulenburg Er Mathias von Jagow Ritter, berndt Nor und Johannes von Eikendorff meines gn. hern scriber haben genomen die huldunge von meins gn. hern wegen dissier nachgeschriebenen Stete mit Namen:

Parcham am Donrestage vor Sym. Jude

Plawen am Fritage vor

Malchin am Suntag sendte Sim. Jude

Fredeland am Dinstage nach

Nyenbrandenborg am Mittwoch nach Anno 1442.

S. Wohlbrück Gesch. der von Alvensleben 2. p. 8. Westphal. Monum. Cimbr. 4. p. 1060. Pauli. pr. Gesch. 2. p. 178.

II. 1441. Churfürst Friedrich bestätigt das Erbschenkenamt der Familie von Lützenborff.

Wir Friderich von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nurnberg Bekennen u. s. w. das wir unnsern lieben getruwen Werner Frideriche und Curde gebrudern von Lützenborff unnsere Erbschenken der mark zu Brandenburg und Iren rechten Erben bestetiget haben Ire Erbschenkamt der Margk zu Brandenburg alle ire rechtfeid friheit gute gewonheit und alle Ire lehn Erbe und guter und auch alle ire brive uber alle ire lehn eigen erbe pfantschaft und guter, uber Ire friheit rechtfeid und uber Ire gute gewonheit, die sie haben von allen unnsen furfaren fursten und furstynnen siete und ganiz zu haldene und on die nicht zu ergernde noch zu krenckende, Sunder allerley argelist. Ezu orkunde u. s. w. Geben zu Tangermunde 1441 am mittwoch nach dem sonntag Invocavit in der vasten.

1442. zu Gardelegen empfangen Hanns, Albrecht, Heine, Jan, Henning und Rudolph und Werner Gebrüder und Gevettern Schenken von Flechtingen die Burg in Flechtingen „mit dem Cammeramt“ zu Lehen.

III. 1444. Churfürst Friedrich bestätigt den von Quizow ein Angefälle.

Wir Frederich des heiligen Romischen Reichs erkamerer und friderich gebrudere von gots gnaden ic. Bekennen u. s. w. So also denn unnsere lieber here und vater loblicher gedechtniß vorzeiten unnsern lieben getruwen, Diteriche und Cunen gebruderen von Quizow und Eren hannsen iren vetteren seligen funffzig stücke gelts, war die in der marcke zu Brandenburg an uns oder unnsere Herschafft versterben und uff das erste verlediget worden, verschreiben und versigelt hat, als das des genannten unnsers lieben heren und vater brieff In vorhyten daruber gegeben Innehelbt und uffwysset, denselben brieff haben wir den obgenannten Diteriche und Cunen und yren erben bestetiget und bestetigen In den mit krafft dieses brieses zu haldem, ane argt und ane alles geverde, doch syn bereit an den obschriben funffzig stücken, gehen stücke gelts an die genanten von Quizow gefallen und komen, So das sie noch vierzig haben sullen, wenn uns die vierzig stücke in der prigniz verlediget und loß werden, die sullen uff das erste an sie und an ire erben gefallen und komen und wenn das gescheen ist und die vierzig stücke an sie kommen sin, denn sullen sy uns unnsers lieben heren

und vaters brieff und auch dieffen unnsern brieff widder geben, ane argf und ane alles geverde und des zu
Orkunde u. s. w. Geben zu Tangermunden Am Mittewochen In den pfingstheiligen tagen 1444.

E. Urk. nro. 32. Abschn. 2.

IV. 1444. Churfürst Friedrich belehnt die Grafen von Reinstein mit dem Dorfe Doberkow und der Vogtei zu Quedlinburg.

Wir Frederich von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg ic. Bekennen u. s. w. das wir den wolgebornen unnsern lieben getruwen Ulrichen und Bernden gebruderen Grafen und Heren zu Regensteyn, disse hirnach geschriben gutere Zerlich hynse und Rente mit namen das dorff zu Doberkow mit obersten und nydersten gericht, met dem kerchlehene und sunst mit allen seinen zugehörungen und gerechtikeiten, und auch die soigtie zu Qwedelingenborg mit dem lutken lowenberge mit aller irer zuebehorunge und sunst auch met allen andern gutern, die sie von rechteswegen von uns und unser herschafft zu lehene haben und entphaen sollen, zu eynen rechten manlehen vorliehen haben und wir vorlehen auch den obgenanten Grafen Ulrichen und Grafen Bernden, die obengeschriben gutere Zerlich hynse und Rente zu eynem rechten manlehn und zu gesampten Handen, in crafft undmacht dießes briefes, Also das sie und Ire menlich liebeslebenserben, als offte und dicke des not geschicht, die von uns und unnsere herschafft zu rechten manlehn haben nemen entphaben und uns auch darvon halten tun und dynen sollen, als manlehns recht und gewonheit ist. Wir vorlehen In auch alles das, was wir In daran von rechtes wegen verliehen sollen und mogen, Doch uns unnsern erben und nachkomen an unsern und sunst eyme Idermann an seinen gerechtikeiten unshedelichen, zu Orkunde u. s. w. Geben zu Berlin 1444 am Sontage als man singet in der vasten Invoeavit.

E. Urk. 68. Abschn. 2. v. Ledebur Archiv 2. p. 176. und 3. p. 120. Harenberg hist. Gandershem. p. 1209.

V. 1443. Churfürst Friedrich verzeiht der Stadt Tangermunde, daß sie ein Burg- lehnhaus zum Stadtrecht ziehen wollen.

Wir Friederich des heiligen Romischen Reichs Erzkamerer und friederich gebrudere von gots gnaden Marggraffen zu Brandenburg und Burggraffen zu Nuremberg bekennen u. s. w. das sich unsere lieben getruwen Burgermeistere Ratmannen und alle Inwoner unser stad Tangermunde von sulcher ubersfarunge bruch und zusprache die wir zu In von deswegen das sie sich ane unsern und unser herschafft willen wissen und sulbort unsers Rats und lieben getruwen Achim von Kerkows Ritters huß und hoff in der obgenanten unser stat zu tangermunde gelegen vor Ir eygenthum und in der stad recht empfangen und uns und unser herschafft unsere gerechtikeit und lehen etsliche zeyt darmit entfremdet und entzogen hatten, wenn daselbe huß und hoff uff dy zyt unser und unser herschafft lehen was und noch ist gutlichen und wol mit uns vortragen, geeynet und entscheiden haben und wir vortragen voreynegen und entscheiden uns auch mit den obgenanten unsern Burgermeistern Ratmannen und allen Inwoneren in unser Stad zu tangermunde und begeben und verlassen In auch sulche obengeschribene oberfarunge bruche und zusprache uff diesmal gutlich und gnediglich zu in crafft und macht dießes Briefes und wir sollen und wollen sie darumb forder nicht mehr anlangen noch beteidigen, sundern Es soll nu hinfurder mehr zu ewigen zeiten von deswegen eyne gutliche wol

gerichte und gesunde sache sin und bleiben, ane argk und ane alles geverde zu Orkunde u. s. w. geben zu Tangermunde 1443 am Sontage Cantate.

S. Gerken dipl. vet. M. II. p. 35. Klein Annalen Bd. 5. p. 33.

VI. 1445. Markgraf Johann vergleicht Churfürst Friedrich den zweiten und Markgraf Friedrich den Jüngern (den Dicken.)

Wir Johans von gots gnadem Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nuremberg bekennen u. s. w. daß wir zwuschen den Hochgeboren fursten unsern lieben brudern Herrn Fridrichen dem Elteren und Herrn Fridrichen dem Jungeren Marggraven zc. uff hewt mit irer beyder wissen und willen beredt und beteidigt haben, also das der egenante unser bruder Marggrave Fridrich der Elter dem genanten unserm bruder Marggraven Fridrichen dem Jungeren, desse nechstkunfftige dry Jar nach datum diß Brieffs jedes Jares besunder zweyhundert schogk groschen landeswerung außrichten, und In der verweisen sol auffzuheben und einzunemen, an alles hinderniß, als hundert schogk zur priesen an der oder, Sibenzig schogk in perleberge und 30 schogk zu bernaw, und darzu soll der genante unser bruder Marggrave Fridrich der Elter unsern bruder M. Fridrichen dem Jungeren mit sechszehn pferden und dieneren in seinem hoffe holden und ir allen futer und koste geben nach seins hoffes gewonheit. Aber der genante unser Junger bruder, Marggrave Fridrich, soll by obengeschriben dry Jar auß sein und seiner diner pferde, kleider, lone und alle sachen selbsts bestellen und außrichten von den obengeschriben zweyhundert schogken, Doch unshedlichen der vorschreibung und sazunge, so unser lieber Herre und vater Marggrave Fridrich seliger, zwuschen uns allen bruderen gesagt und getan hat, on alles geverde, zu urkundt u. s. w. Datum Tangermunde am Freytag vor Galli Anno domini 1445.

VII. 1447. Markgraf Friedrich der Dicke entsagt einigen Ansprüchen gegen seinen Bruder, den Churfürsten.

Wir Fridrich der Junger von gots gnadem Marggrave zu brandenburg etc. Bekennen u. s. w. Wie wol wir uns mit dem hochgeboren fursten unserm lieben bruder, Herrn Fridrichen Marggraven zu Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Erzkamerer und Burggraven zu Nuremberg, von unser lande und lewte und aller ander sachen wegen, wie wir uns geit eintander halben sullen, wol voreynt und vertragen haben, Als das unser lieben bruder Marggraven Johannsen und Marggraven Albrechts brieffe daruber gemacht clerlichen außweisen und Innhalben, so sein wir doch, umb etlicher sache willen, als von der gezelt Wiltneze irer gereitschafft dorzugehorende und auch von etlichen Jargelts bereits gelbes und ander bereitschafft wegen, mit dem genanten unserm lieben bruder Marggraven Fridriche in irnuße gewesen, Solcher und aller anderen sachen, worvon die gewesen oder herkomen weren, ader sich biß uff disen hewtigen tag erhaben hetten Es were von Robilen gulden, anderen gelte, bereyten golde, an Jargelde ader an ander bereitschafft, wie man die benenen mochte, wir uns mit dem obgenanten unserm lieben bruder Marggraven Fridrichen gutlichen und fruntlichen zu ganzem ende voreynet und vertragen haben und wir unser erben und erbnemen verlassen dem genanten unserem lieben bruder, seinen erben und erbnemen aller zusprache und Insage, wie sich die von aller sache wegen biß uff disen heutigen tag erhaben hetten nichts usgenommen und sagen seiner liebe, seinen erben und erbnemen der gentslichen quit ledig und loß on alles arg und geverde, in crafft und macht dißs brieffs, zu urkundt u. s. w. Datum Tangermunde am Dinstage nach Mauritii Anno domini 1447.

VIII. 1448. Markgraf Friedrich der Dicke erklärt daß ihm sein Bruder, der Churfürst, nichts mehr schuldig sei.

Wir Fridrich der Junger von gots gnaden Marggrave zu brandenburg etc. bekennen u. s. w. Als die hochgeboren Furste, unser lieben bruder, Herre Johannis und Herre Albrecht Marggraven zu brandenburg etc. unsern lieben bruder Marggraven Fridrichen den Eltern und uns von unser zweyer landt und lewte und aller ander sache wegen, wie wir an beydersyt sitzen und beliben sullen, geordent und uns auch mit allen schulden von einander gefaszt haben, als das die brieffe daruber gegeben clerlichen Innhalten und außweisen, Als hat uns der genante unser lieber bruder sotan schulde, die Ime nach sulcher brieffe außweisung zugeslagen sein und die wir Im sußt sunderlichen verweist haben usgericht, Und uns der und aller ander schulde gentslichen und gar zu guter genuge wol benomen, Und hat uns auch alles das gehalten und getan, das er uns nach sulcher verschreibung billichen tun und halten solte, das wir Im des dancken, und wir sagen seine lieb und sein erben und erbnehmen sotaner schulde und aller ander sachen und ansprache, die er uns von sulcher unser lieben bruder verschreibung und auch unser an beydersyt vereinunge pflichtig gewesen ist zu thun quit ledig und loß, in crafft und macht dißs brieves, hiebey und uber sind gewesen, der gestrenger Erbaren und vesten unsre Nete und lieben getruwen, Berndt von der Schulenburg Ritter Arndt von Luderitz, voit zu Tangermunde und Nias von Nintorff unser Camermeister, zu urkunt etc. Geben zu Ratzenow nach dem Sonntage Reminiscere Anno domini 1448.

IX. 1447. Markgraf Friedrich der Dicke quittirt seinem Bruder, dem Churfürsten, wegen einiger bezahlter Schulden.

Wir Fridrich der Junger von gots gnaden Marggrave zu brandenburg etc. Bekennen u. s. w. das der hochgeboren Furste unser lieber bruder, Marggraff Fridrich der Elter, nach solcher saszunge und ordenunge an beydersyt unser Lande zwusschen seiner liebe und uns gemacht und beteydingt, nach Innhalt der brieffe daruber gegeben, an unser schulde, die wir zu unser eygenen behueff in der Neuen Marke und iren zuslegen gemacht haben uns etlicher sume gelts zum berlin, Als nemlich zu Henningk Strobant, 92 schock zu Claus Schulzen, 5 schogk und 30 schogk zu meister Hanse Goltzmyt, 44 gulden zu bertolt Strobant 20 gulden, und zu Fridrich Nabeben 15 gulden gutlichen, wol benomen und uns der manunge gentslichen befreyt hat, das wir seiner liebe mit fleis dancken, Und wir sagen Im und seinen erben, sulcher obgenanten Sumen bezalunge quit ledbig und loß in crafft diesss brieffs. Datum Tangermunde am dinstag Barbare Anno domini 1447.

Siehe wegen dieser Auseinandersetzung des Churfürsten mit seinem Bruder: Delrichs Beitr. p. 133. Gerken dipl. vet. M. 1. p. 650. Pauli preuß. Gesch. 3. p. 599.

X. 1441. Churfürst Friedrich nimmt Nickel von Polenz, Vogt der Lausitz und das Land zu Lausitz in seinen Schutz.

Wir Fridrich von gotes gnaden Marggraffe zcu brandenburg des heyligen Romischen reiches Erzkamerer und Burggraffe zcu Noremberge Bekennen u. s. w. das wir den gestrengen Eren Nickel von Polenzk Nytter voyte zcu luszitz myt sampt den Hern Mannen und steten desselben Landes

zcu Lufitz In unser schutz und beschirmung genomen haben drey ganze Jar von Datum deses brieffes und
 wollen sye getruwelichen beschutzen und beschermen gegen ydermenniglichen wo wir Er mechtig seyn zu gleiche
 und zcu rechte, gleyche unsermen eygen landen usgenomen lehen und Erbe das das vorantwort werde an der
 stad da Is von rechten hingehoret, darumb sye uns alle Jar geben und reychen sollen dy drye Jar us Jecz-
 lich Jar besundern funfshundert gute Meynische gulden, dy sy uns gelobet haben zcu bezalen uff izlich Jar
 als geschriben sieyd uf Weynachten nemlichen dye Ersten funffshundert gulden zcu bezalen uff desse nestkommenen
 Weynachten heilige tage In der stad zcu Myttenwalde werden wir denne den genanten Eren Nickel von Po-
 lenzkt Nytttern und foyt und hern Mannen und stete des genanten Landes zcu Lufitz zcu unserm Dinst und
 Hulfe vordern, So sullen sy uns helfen und volgen mit macht odder mit eyne anzal luche wy wyr das
 von En wurden begernden seyn, nemlichen von den gutern dy von unserm gnedigen Hern und der Cronen zcu
 Behemen zcu Lehen ruren, were auch under En jemant der von andern fursten und Hern lehen abder gutter
 hetten, der magt ym Duch davon dynen nach werden der guther wy her darzu gefordert wert, Doch unsche-
 delichen der obgenanten vorschreibunge und sullen uns behulffen seyn obir ydermenniglichen usgestossen das
 reych und Eren erbhern den Konig und dy crone zcu behemen wenne sy uns denne also volgen werden mit
 macht abder mit eyner zal luthen, So wollen und sollen wir En vor schaden sten und rebeliche nothdorfft
 geben gleiche andern unsermen Hern Manen und stete, wurde Duch dem vorgeantten voyte hern Manen und
 steten des genanten landes zcu Lufitz Irkryn kriegk abder fehebe anlangen abder zcu stossen so wollen wir
 En helffen nach unserm besten vermogen byß zcu des kriegs ende gleiche andern unsern landen und luthen dy
 weile wir Ere schutzer und schermer sint uff unser Eygene kosten schaden und herunge zu demselben kryge der
 genante Nickel von Polenzkt Ritter voit, Hern Mannen und stete uns denne volgen und helfen sollen myt
 macht abder mit eyner zal luche, wy wir das von En vordern werden, darzu soll der voit Here Mannen und
 stete also vil thun als ander voite vor getan haben des krieges zcu eynem ende. Duch so sol sich eyn yder-
 man bynnen dem lande zcu Lufitz gegen deme andern an gleiche und an rechte genugen lassen, an der stad da
 man rechtes pfflegen sal, nemlichen an rechter dingestad nach des Landes gewonheyt Wurde da ymant wyd-
 dersessig, das her da des rechtes nicht bekommen kunde so sal her is suchen vor dem voyte hern manen unde
 steten des genanten landes, wurde das ymant abeschlaen und sich dar wydder setzen und nicht welde lassen ge-
 nugen an gleiche und an rechte und uns Duch nicht rechte gehören welde, den wollen wir dem voite helfen
 darzu brengen, das her ym an gleiche und an rechte vor dem voyte hern Mannen und steten und vor uns
 lasse genugen, Wurde auch ymand den voyt abder das land myt gesampt In schulden haben so wollen wir
 ere mechtig seyn sulche schult zcu vorantworten an der stad da sy is von rechten wegen pffichtig sin. Weren
 abder wurden schelunge abder zwytrachte umb grenize abder margschedungen zwyschen der margke zcu bran-
 denburg und Here manen und steten des genanten landes zcu Lufitz, da wollen wyr zcu schigken und eyn
 voyt zcu Lufitz und denne soliche zwytracht zcu Entscheyden und Entsetzen sullen nach sine abder nach rechte
 Duch so sal nymant under En In dem lande zcu Lufitz keynerleye fede noch kryge machen noch anheben, her
 thu Is denne myt unserm und des voytes und der hern manne und stete wissen und wyllen, Wer Is Duch
 sache, das sich ymand In lande zcu Lufitz der darzu gehort sich wydder den voyt abder von dem lande ge-
 saket hette abder setzen wurde den abder dy sullen und wollen wir wydder zcu dem lande helfen bringen und
 dem voyte gehorsam machen uff unser eygen kosten schaden und herunge als oben beruret ist, darzu uns
 der voit here Mannen und stete obgenant helfen sullen, als oben beruret ist, Duch wenne noth seyn wert
 Herntage zcu machen, so sol sy der voit darzu bescheiden nach des landes gewonheit, Duch sal dyße obge-
 schriben vorschribunge und bethedingunge dem genanten Nickel von Polenzkt Ritter voit zcu Lufitz und synen
 vettern Hans von Polenzkt seligen kynderen unschedelichen seyn an Eren briffen und gerechtikeyten und den
 hern Mannen und steten an eren briffen und briffeleggen herschafften fryheyten alden rechten gewonheyten und
 gerechtikeyten wurde Duch ymant myt syner anzal sewmig dy Em uffgeleyt ist uff dy genanten tagezeiten

zcu bezalen den sullen und wollen wir dem genanten Nickel von Polenzk voyt helfen darzcu brengen, das her syne anzal gebe und bezale myt Houptgute und mit schade ab der daruff louffen wurde, Alle dese vorgeschrieben sache stugke puncte und artikel und eyn Ißliches besundern wyr obgenanter frederich Marggraff zcu Brandenburg und unser Erben und ernemen reden und geloben dem genanten Nickel von Polenzk Nytter voyt zcu lustz und zcu getruwer Hant synen vettern Hanses von Polenzk seligen kyndern Nickel von Kokeritz zcu Drempla gefessen Hans und Heynrich von stuterhem siete ganz und unvorsogentlichen zcu halben bye unserne ffürstlichen trouwen. Des zcu Bekentnisse u. s. w. und geben 1441 am Dinstag nach Circumcisionis dom.

Einem gleichlautenden Brief stellte der von Polenz dem Churfürsten an demselben Tage aus, in welchem es jedoch am Schlusse heißt: den Herrn, Mannen und sieten an eren briffen und pryffelen, herschaften fryheiten obden gerechten gewonheiten und gerechtigkeiten unschädlichen, alle disse artikel ic. wir obgenanten Nickel ic. voit ic. und Heren mannen und siete des Landes zcu lustz und auch dem genanten unsern gnedigen heren dy Weyle her unser schirmer ist getrewe gewer und gehorsam czu sine seinen fromen zu werben und seinen schaden zu wenden reden und geloben ic. und haben myn Nickel ic. Voit ic. und des landes zcu lustz Ingefegele an dissen briff hengen lassen, der segele wir alle uff dismal hirzcu gebrochen. — S. auch Gundling Friedrich 2. p. 25. v. Lanzjolle Territ. Gesch. p. 320.

XI. 1443. Reinhard von Kotbus begibt sich mit seinem Antheile an Kotbus in den Schutz Churfürst Friedrichs.

Ich Reinhardt Here zu Kotbus Bekennen fur uns alle unser lebenserben und nachkomen u. s. w. das wir uns mit freyen willen und mit wolbedachten Räte mit der Helffte, unserm teyle, des obgenanten unsers Slosses, Stat und Landt zu Kotbus mit aller herschaft Manschaft und allen andere zugehorungen, guten freyheiten, gerechtigkeiten, geistlichen und wertlichen lehen, gar nichts usgenohmen in der Iruchten und hochgeboren fürsten und Herrn, Herrn Fridrichs des heiligen Romischen Reichs Erzkamerer und Herrn Fridrichs gebrüderen, Marggraven zu brandenburg und Burggraven zu Nuremberg unsern gnedigen lieben Herrn und in irer gnaden erben und nachkomen Marggraven zu brandenburg schutzung, beschirmunge und verteydingniß gesast und geben haben und wir setzen und geben uns auch in der obgenanten unser gnedigen herrn irer erben und nachkomen Marggraven zu brandenburg schutzung schermung unde verteydingniß mit der helffte unser teyle des obgenanten unsers Sloss und Stadt zu Kotbus mid allen iren Herrlichkeiten Mannen geistlichen und wertlichen güteren in krafft und macht dieses Brieffs. Also das die Helffte unser teil unsers obgenanten Sloss und Stadt Kotbus, der genanten unsern gnedigen Herrn der Marggraven, irer gnaden erben und nachkomen Marggraven zu brandenburg nu und zu ewigen zeiten offene Sloss und Stadt sein und bleiben sol zu allen iren kriegen, noten und geschefften kein allermeniglich nymands usgenomen, denn alleyne unsern erbherrn, einen rechten konyge zu Behmen, Und wer es sach das wir eher dann unser vetter herr Leuther auch herre zu Kotbus, dar got lange vor sy, von todeswegen an leibeserben abegehn und vorsterben wurde, alsdann so sol sulch unser teyl an dem genanten Slosse Statt und Lande, mit aller gerechtikeit geistlichen und wertlichen Mannen und guteren an die obgenante unnsrer gnedigen lieben heren gefallen und kommen und die obgen. unser gnedigen Herrn haben uns und unser lieberben, von irer und irer erben und nachkomen wegen ledig und loß gelassen unser anzal und teyl geldes, an sulcher summe geldes, darmit wir und unser genanter vetter herr lewter, gen iren gnaden und iren Erben, an dem genannten Slosse Statt und Lande zu Kotbus vorgeschriben sein. Es wollen und sullen auch die obgenanten unser gnedigen herrn die Marggraven, ire erben und nachkomen uns helfen und Raten, das wir unsern teyl von unsern vetteren mügen erwerben und wurden weye nu dy genanten unsere gnedigen Herrn zu unsern noten und kriegen,

von solichs unfers teyls wegen, umb etliche irer gnaden Mann und hofelute bitten, uns die zu hulffe zu schicken, die sollen und wollen uns ir gnaden uff iren schaden und uff unser kostt und zerunge senden und wir sollen und wollen auch mit der helffte unser teyle des Sloss und Stat zu kotbus, allen iren Inwonern und sußt mit allen unsern Mannen und nderfassen der obgenanten unser gnedigen Herrn irer erben und nachkomen Friden und unfriden liden halben und zu allen iren frigen noten und geschefften getrewlichen nach allen unsern vermogen helffen bysten und Raten sein allerminiglich, alleine usgenohmen einen rechten koninge zu behemen. Wir unser liebes erben und nachkomen sollen noch entwollen uns auch mit unserm teyle, der helffte des obgenanten Slosses und Statt Kotbus und allen iren zugehorungen, herlickeiten freyheiten und gerechtigkeiten, in keins andern herrn und Fursten schuzunge und verteydingniß nicht geben noch setzen. Auch ob wir unser liebes erben und nachkomen des zu synne oder sußt notdurfftig wurden, so wollen noch en sollen wir alle, die helffte unser teyl unfers obgenanten Slosses und Statt Kotbus mit allen iren zugehorungen, nymande in keine wyß sundern alleyne den obgenanten unsern gnedigen Herrn irer gnaden erben und nachkomen und der Herschafft zu Brandenburg verkouffen, verpfenden vergeben oder verlassen. Und es sollen auch die obgenante unsere gnedige herre unser und unser leibs erben und nachkomen zu gleiche Ere unde rechte mechtig sein, sein allerminiglich, Weres auch sach das unser obgenanter Vetter Er Luther och herre zu Kotbus an leibs erben versterben oder wy nu sunst die ander helffte des Slosses und Statt zu Kotbus an uns verfallen und komen wurde, wen das gescheen ist, alsdann so sollen wir und wollen unser leibserben und nachkomen mit derselben helffte die unfers vetteren obgenant oder seiner erben geweest, und so an uns gekomen were, gleicher wieß und in aller maß als hier vorgeschriben stet den obgenanten unsern gnedigen herrn oren erben und nachkomen ver-schriben und verbunden sein, Wir unser liebes erben und nachkomen setzen und geben uns dann auch in obengeschribener maß mit der andern helffte das Sloss und Statt Kotbus mit allen zugehorungen in der obgenanten unser gnedigen herrn irer erben und nachkomen schuzunge schermunge und verteydingniß in krafft dieses Brieffs. Es sollen und wollen auch die obgenanten unser gnedigen Herrn irer gnaden erben und nachkomen uns unser leibserben und nachkomen und alle die unsern gleich anderen iren Herrn Ritteren Mannen knechten und Steten schutzen schermen und zu redlichkeit verteydingen doruff so gereden und geloben wir obgenanter Meynhart herre zu Kotbus fur uns und unser leibes erben, den obgenanten unsern gnedigen lieben Herrn den Marggraven Jren Erben und nachkomen disse obengeschribene stücke, punkte und artikele, die von uns in demsellem brieffe geschriben sien, alle und ein iglich besunder stete veste und unverbrochlich by unsern waren Worten und trewen an eides stat zuhalten und nicht zuuerbrechen on arg und on alles geverde und des zu urkundt u. s. w. gegeben und geschriben zu Spandow nach gots geburt vierzhundert Jar und darnach Im dry und vierzigsten Jar am Dinstage nach sant Lucien der heiligen Jungfrowen tage.

S. Gundling Friedrich 2. p. 73. Verken Cod. 8. p. 672. v. Lancizolle Territ. Gesch. p. 321.

XII. 1442. Hanns von Wiesenburg begibt sich mit dem Schloße Schenkendorf in den Schutz des Churfürsten.

Ich Hans von Wiesenburg herre zu Schenkendorff bekenne fur mich und mein brudere, Fredehelme und Bothen und vor alle unser erben u. s. w. das wir uns mit unserm Slosse Schenkendorff und sußt allen unsern guteren in des Iruchten hochgeboren Fursten und Herrn Friedriches Marggraven zu Brandenburg ic. unfers gnedigen lieben herrn und in seiner gnaden Erben und nachkommen Marggraven zu Brandenburg schutz schirm und verteydingniß mit wolbedachtem mute und guten Rate gefaßt und gegeben haben und wir setzen und geben uns auch in des obgenanten unfers gnedigen lieben Herrn

seiner erben und nachkomen schutz schirmunge und vertedingnisse mit unserm Sloße Schenckendorffe und anderen unsern guteren in krafft dißs brieffs ongeverde, Also das das obgenante unser Sloß Schenckendorff des genanten unser gnedigen heren Marggraven Fridrichs seiner erben und nachkomen offen Sloß sein sol, zu allen iren noten krigen und geschefften, gein allermeniglich nymandes usgenommen, denn alleyne unsern Erbherrn, Und wir sullen und wollen auch mit dem obgenanten unserm Sloß Schenckendorff des obgenanten unser gnedigen Herrn, seiner gnäden erben und nachkomen fryden und unfriden halden und liden gein allermeniglich Wir und unser erben sullen noch wollen uns auch mit dem obgenanten unserm Sloße Schenckendorff und seiner zugehorunge in keins andern Herrn Schutz und Schirmunge und vortedingnuß nicht geben noch setzen, Auch sol der obgenante unser gnediger herre Marggrave Fridrich, seine erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg unser zu gleiche ere und rechte mechtig sein und sie sullen uns auch glich anderen iren herrn Mannen Ritteren und knechten, schutzen schirmen und vertedingen, daruff wir dann dem obgenanten unserm gnedigen Herrn Marggraven Fridrichen mit Hande und mit munde geredet gelobet und zu den heiligen gesworen haben dissen Brieff zu halden und wir reden geloben und Sweren auch unserm gnedigen Herrn obgenanten, seinen erben und nachkomen ic. getruwe gewer und gehorsam zu syne, als ein dyner und hofgesinde seinen Herrn von rechteswegen billichen tun soll in krafft desser Brieffs und des zu urkunde und warem bekentniß habe ich obgenanter Hans von Wesemburg Herre zu Schenckendorff vor mich und meine brudere obgenant und alle unser erben myn Insigel u. s. w. und wir obgenanten Fridhelm und Bothe von Wesemburg gebruder Herr zu Schenckendorff, Bekennen offentlichen, das sulche sachen mit unserm guten willen und volbort gescheen und betedingt sein wurden. Geschen und geben zu Franckfordt 1442 am Dinstag Dionisii.

E. v. Lancizolle a. a. D. p. 324 und Ludewig Rel. Manuser. 1. p. 479.

XIII. 1450. Heinrich von Maltitz erkennt wegen des Schlosses Calau den Churfürsten als Verweser der Lausitz an.

Ich Heinrich von Maltitz Ritter zu Finsterwalde geseßen Bekenne offentlichen fur mich und Hansen von Maltitz meinen vetteren, der zu seinen mundigen Jaren noch nicht komen ist, und sußt vor allermeniglich, das ich und der genante mein vetter dem Irlichthen hochgeboren fursten und Herrn herrn Fridrichen Marggraven zu Brandenburg unserm gnedigen lieben Herrn und sein erben, mit dem Sloß Calow und allen seinen zugehorungen, guteren dorfferen Zinsen und Renten, zu einen voigt und vorweser des Landes zu Lusitz mit solcher gerechtikeit, als hans von Polenzk und sein Erben am lande zu Lusitz hatten, nach Innhalt des maiestats Brieff daruber gegeben usgenommen und In zugesagt, gerett und gelobt haben, zu sagen Reden und geloben auch in krafft und macht dißes Brieffs von dem genanten unserm gnedigen Herrn und seinen erben nicht zutreten, ader keinen andern voigt ader vorweser uszunehmen, Es sey dann das sein gnade und sein erben solcher summa gelts, als hans von Polenzk und sein erben an dem genanten Lande zu Lusitz haben gehatt, nach usweisung des vorgenanten maiestat Brieffs zu genuge usgericht und bezalt sind wurden und Im und seinen erben von Solchem sloße Calow mit allen seinen zugehorungen und was wir von seinen gnaden und im Lande zu Lusitz haben getrewe gewar und gehorsam zu sein, iren fromen zu werben und iren schaden zu wenden, die wile sein gnade und sein erben solichs gelts nicht zu genuge bezalt benohmen und usgericht sind worden, an allerley arg und geverde, Des zu warer orkunde u. s. w. Datum kotbus am Donerstage nach Conception. Marie 1450.

In ähnlicher Art nahm das Frauen Closter zu Guben (1448 Mont. nach unser 1. Fr. Concept) Wenzel v. Bi-

berstein Herr zu Biskow, Sarow u. Storkow (1449 Berlin am Mittw. Circumcis.) die Stadt Luckau (1449 Mont. nach Omn. sanctor.) Spremberg (Freitag nach elftaus. Jungfrauen 1448) Kloster Neuenzelle (Eotbus 1448 am Mittw. nach Simonis und Judae) den Churfürsten zum Vogt und Verweser des Landes zu Lufitz auf.

XIV. 1448. Die Stadt Lubbin huldigt dem Churfürsten als ihrem Erbherrn.

Wir Burgermeister Radtman gewerke gemein und alle Burger und Inwoner der Statt Lubbin, Bekennen öffentlichen u. s. w. das wir dem durchluchtigen Hochgeboren Fursten und Herrn Herrn Fridrichen Marggraven zu Brandenburg unserm gnedigen lieben Herrn und seiner gnaden erben hute datum dieses Brieffs ein rechte erbhuldunge gelobt und geschworen haben, Inmassen hir nachgeschriben stet, Wir huldigen und Ewern herrn Fridrichen Marggraven zu Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Erzkamerer und Burggrave zu Nuremberge und seinen erben ein rechte erbhuldung, also unsern naturlichen erbherrn, In und seinen erben getruwe gewer und gehorsam zu sein, iren fromen zu werben und iren schaden zu wenden, und von In seinen erben und herschafft zu ewigen gezeiten nimmermehr zu treten und zu scheiden, an argt und alles geverde, als uns got hilffe und alle heiligen, des zu warer bekentniß haben wir der genanten Stat Lubbin Insigel fur uns allen Burgeren und Inwonern, unsern erben und nachkomen zu Lubbin, an dessen Brieff hengen lassen, Geschen und gegeben zu Lubbin am Freytag sant Lucas tage, Anno domini 1448.

S. Gundling Friedrich 2. p. 185.

XV. 1450. Churfürst Friedrich von Sachsen verzichtet auf die Lausitz.

Wir Fridrich von gots gnaden Herzoge zu Sachsen u. Bekennen u. s. w. vor uns und alle unser erben das wir mit guten willen und wolbedachtem mute, dem hochgeboren Fursten Herrn Fridrichen dem Elteren Marggraven zu Brandenburg unserm lieben Swager und seinen erben, abetreteten haben und abetreteten auch in krafft dieses Brieffs, des Landes und voigtze zu Lufitz, mit allen und iglichen iren zugehörungen und gerechtigkeiten, so vil also uns des anlangt und beruret, uff vorwilligung unsers gnedigsten Herrn des Romischen koninges, und der genant unser lieber Swager von Brandenburg erlange sullich vorberurte vorwilligung icht ader nicht, dennoch Reden und geloben wir, vor uns und unser erben, dem vorbenannten unsern lieben Swager und seine erben an dem vorberurten Lande zu Lufitz und seiner voigtze zugehörungen und gerechtigkeiten nicht zu hindern, noch In ader seinen erben keinen Irthum ader yntrag darynne zu machen, sundern das geruchlichen haben und besitzen lassen, an alle argelst, behelff ader geverde, des zu Bekentniß u. s. w. Datum Ezerbist am tage sant erasmi Anno domini 1450.

XVI. 1450. Churfürst Friedrich von Brandenburg tritt Senftenberg und Hoyerswerda dem Churfürsten von Sachsen ab.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg des heiligen Romischen Reichs Erzkamerer und Burggrave zu Nurnberg Bekennen u. s. w. das wir mit guten willen und wolbedachten mute dem hochgeboren Fursten Herrn Fridrichen Herzogen zu Sachsen unserm lieben Swager und seinen erben abetreteten haben und abetreteten auch in krafft dißs Brieffs der zwier Closser Senfftenberge

und Hoyerßwerde mit allen und iglichen iren zubeorungen und gerechtikeiten sovil als uns das anlanget und beruret, Neden und geloben fur uns und unser erben dem vorbenanten unsern lieben Swager von Sachsen und seinen erben, an den vorberurten Slosseren Senfftenberge und Hoyerßwerde und iren zubeorungen und gerechtikeiten, nicht zu hindern noch In ader seinen erben keinen irthum ader Intrag darann zu machen, sunderen die geruchlichen haben und besitzen lassen, an alle argelist, behelff ader geverde, des zu bekentnuß haben wir unser Insigel u. s. w. Datum Ezerbist am tage Erasmi Anno domini 1450.

S. v. Lancizolle p. 324. v. Ledebur Archiv 2. p. 164.

XVII. 1443. Die Fürsten von Anhalt begeben sich in den Schutz des Churfürsten.

Wir Berndt Adolff und Albrecht ohmen und gebruder von gots gnaden fursten zu Anhalt und Craven von Aschtanien Bekennen u. s. w. das uns die Iruchten Fursten und Herrn herre Fridrich des heiligen Romischen Ricks Erzkamerer und here Fridrich der Jungere gebruder Marggraven zu Brandenburg ic. unser lieben herrn und ohme ingesamt oder in gesunderheit, allen unsern Landen und leuten und unsern herschafften in ire beschuzung beschirmunge und vorteidingnuß gutlichen ufgenohmen und empfangen haben kein allermeniglich in krafft ires Brieffs uns darober gegeben, Doch alleine ufgenohmen den Erwirtdigen in got, herrn Gunther Erzbischoff zu Magdeburg und sein gestifft, dowider sie uns nicht verteydingen sullen noch wir In dokegen helfen sullen, Anders sullen und wollen sie uns unser lande und lute und Herschafft gleich andern iren herrn Craven landen und luten getrewlichen, nach alle iren vermogen wen sie unser zu gleiche eren und rechte mechtig sind, gein einen iderman schutzen schirmen versprechen und verteidigen on geverde, Darumb und von beswigen haben wir In geredt und gelobt, Neden und geloben In in krafft dißs Brieffs mit eigener personen oder ob wir das nit personlich getun kunden durch unser amptlute mit unsern landen und luten In und irer herschafft widderumb zu allen iren noten krigen und geschefften wann sie uns darzu bitten oder die iren von Jren wegen darzu anlangen und bitten lassen werden, auch getrewlichen nach allem unserm vermogen gen ydermeniglich dinstlich bystendig geholfen und geraten zu sein, ufgenohmen alleynne den obgenanten unsern erbheren den Erzbischoff zu Magdeburg und dem gestifft und alle iren nachkomen, one hullffrede arg und geverde und des zu urkunde u. s. w. Datum Anno domini 1443 am Montage sant Marien Magdalenen tage.

XVIII. 1443. Die Grafen von Reinstein begeben sich in den Schutz des Churfürsten.

Wy Ulrich und Berndt von godes gnaden Craven und Herrn to Meynsteyn, Bekennen u. s. w. dat wy uns na rade der unsen mit unsen landen und luden, in des Iruchten hochgeboren fursten und Herrn heren Frederikes, des heiligen Romischen Ricks Erzkamerer und herrn fredericks gebruder Marggraven tho Brandenburg ic. unser gnedigen liven Herrn beschermynge und vordedingniß gesetzt verbunden und vorpflichtet hebben by oren und oren landen hulpe und rade tho hliwende, alle by wile wy leven Also dat wy on schullen und willen behulpen sien mit unsen landen und luden, wor wy orer to glise und rechte mechtig sind gein allermeniglich nymandes uthgenomen, wen alleine unse gnedige herrn von Brunßwigk, Gescheget dann dat die genante unse Herrn die Marggraven mit ymandes tho schicken hebben ader gewunnen ader tho twydracht und veyden qvemen dar sie unser effte unser Stote Stede lande edder lude dartho bedorffen und uns dartho forderen edder eyschen laten wurden, So schollen und willen wy von stundt an, gen by dar unnsse genanten gnedigen Herrn by schelinge tho hebben werden, glick und recht vor die ge-

nanten unse gnedigen herrn leben, worde en denn von eren Weddersaten glikes eren ader vergegan effte geweygert, so scholen und willen wy bynnen den nehsten vir weken na der verbiedinge dersulven orer gnaden weddersaten umb orer gnade willen vyende werden und den vyentliken dhon, na aller unser macht und den genanten unsen gnedigen Herrn getrewliken helpen und bystan und uns mit den sulven eren weddersaten one erer gnaden bewußt und willen nicht freden sonen noch richten wente tho des friges ende, weret of dat die vorgeannten unse gnedigen herrn angegrepen ader beschediget worden von ymandes dar wy orer thoglike und rechte mechtich weren gen den willen wir on von stundt an helpen und umb oren willen der vyent werden und en vyentliken dhon ongerde, Gescheget dann dat wy also tho der genanten unsen gnedigen Herrn hulpe qvemen und ymandes viende umme erer willen worden, dat uns vorderfflick edder swarlick wer, dar scholen uns unse Herrn von Brandenburg vorgeant, hulpe und Rat tho und gegen dhon, als dat redelick were, na erkentniß twier erer Rede und twe unser frundt, Of scholen alle unse borge, slote und Stede, den genanten unsen Herrn opene sien tho allen eren noden frigen und geschestten, Und wen sie der also bruken wolden edder brukeden so sollen sie die kost und teringe sulves lyden und hebben und uns und unsen Burgen und Steden vor eventuren stahen, efft wy der welk in eren frigen und dinsten vorloren, worden uns denn welk unser burge ader stede in der genanten unser gnedigen Herrn Dienste und frigen affgewunnen so scholen sie uns wedderstadinge dhon also gut wy verloren hebben bynnen einen verrendel iaes on arg und one alles geverde, Alle desse obgeschreven stufte puncte und artickeln und ein yewelick besundern gereden und geloven wy obgenanten Ulrich unde Berndt Graven und herrn tho Reinsteyn, den obgenanten unsen gnedigen lieven Herrn Herrn Fredrich und Herrn Fredrich gebruderen Marggraven tho Brandenburg ic. by unsen waren truwen und eren stede vaste und unverbroke tho holden on hulperede und alle geverde, tho urkunt mit unser iglickes anhangende Insegel versegelt, Datum Spandau Anno domini 1443 an sante Katharinen Abende der hilligen Jungfrowen.

S. o. Urk. Nro. 4.

XIX. 1444. Churfürst Friedrich belehnt die von Pfendorf mit dem Schlosse Bornsdorf.

Wir Fridrich von gotts gnaden Marggrave zu brandenburg ic. Bekennen u. s. w. das vor uns komen ist der Erbar Caspar von Pfendorch und hat unns angericht, wie er und syn bruder und vettern das Slos Bornstorff mit seinen zubehorungen solle von uns und unser herschafft zu lehne haben und hat unns daruber beweissliche orkunde nemlichen unsers Vorfaren Marggrave Johst seligen lehen brive darober gegeben vorbracht und hat unns damit als seinen lehn herrn angeruffen, und mit vleis gebeten, das In und Eren Albrecht seinem brudere und Albrecht seinem Betteren das obgenannte Slos Bornstorff mit allen seinen Zugehorungen uff sodane seine gerechtigkeit geruchen wolten zu verleihen Sodane seine vleissige bete, und auch seine gerechtigkeit die er vor unns geweyßet hat, wir angesehen und erkant haben und haben den genanten Caspar und Eren Albrechte, und Albrecht von Pfenburg und iren rechten leibs lehns erben das obgenante Slos Bornstorff mit allen seinen gerechtigkeiten und Zubehorungen und was wir von rechts wegen doran verleyhn sullen und mogen auff ire gerechtigkeit zu eynem rechten manlehen verlihen also das sie dasselbig Slos mit seinen zubehorungen hinforder mehr, so oft das los werden werde von unns und unnsere herschafft zu lehne entspfangen und unns auch darvon dienen und ton sollen, als manlehns recht und gewonheit ist, Wie verleyhen In auch alles was wir In daran von rechts wegen verleyhen sollen und mogen, doch uns unsern erben und nachkomen, an unsern und sunst einem yderman an seinen gerechtigkeiten on schaden, Ezu urkunt u. s. w. Geben zu Berlin am Midwoch nach unser lieben frawen tag Conceptionis Anno domini 44.

XX. Um 1440. Churfürst Friedrich vereint den Bischof von Havelberg und den Probst zu Berlin wegen eines Hauses in Berlin.

Wir Friderich von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg Bekennen u. s. w. So sich denn der Erwerdige In gots unser Rat und lieber gevatter here Conradt Bisschoff zu Havelberg mit dem wirdigen und Andechtigen unserm Rat und lieben getruwen Ern frantzzen Steger Probste zu Berlin, Also von des ordt Huselins wegen, by unserm alden Hofe und wonung zu Berlin gelegen, dasselbe Hus wir denn dem genanten unserm Rat und lieben gevattern dem Bisschoffe sein lebetage zu seinem nutz und frommen, von sunderlicher gunst und gnaden willen, zugesagt hatten Nu furder vertragen, dem genanten Probste das auch by synem des Bisschofs lebende zu gebruchene gegeben und verschriben hat Also geben wir auch dem obg. Ern franzen Steger probste, das obgenante Orthus zu Berlin by unserm Hofe gelegen des genanten Bisschofs lebetage In crafft dieses brieves an geverde, Wir tun und verschriben auch dem obgenanten Probste und seinen erben an demselben huse zu Berlin disse sunderliche gunst und gnade Weres sach, ob wir unser erben und nachkomen, oder weme wir des gonnen worden, das obgenante Hus, nach des Bisschofs von Havelberges tode, widder haben und losen, oder losen lassen wollen, Also denne so sollen wir und unser erben und die Herschaft, oder wem wir das zusagen ader gonnen werden dem genanten unserm Probste zu Berlin seinen erben, oder wer dissen unsern brieff und das genante hus mit seinen guten willen wissen und fulbort Inne hat sechs schogk an landeswerung die losunge des obgenanten Hauses geben bezalen und widder abekaufen, Solche macht und gewalt wir uns unser erben und nachkomen daran behalden an geverde zu Orkunde. (s. d.) Rel. Utr. Czwischel.

XXI. Um 1440. Churfürst Friedrich gibt der Stadt Rathenow das Recht Salz zu verkaufen.

Wir Friderich von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg ic. Bekennen u. s. w. das wir angesehen und erkant habenn Mancherley gebrechen und verderb unnsrer Stat Rathenow und darum haben wir unnsern lieben getruwen dem Rathe darselbst gegonnet und bis uff unnsrer widerruffen bevolhen, das sie In der genanten unnsrer Stat Rathenow Salz zu verkauffen, darselbs haben und versellen mügen unser Stat zu nutz und zu frommen und Es sol wider Trent willen und volbort sust nymands darselbs Salz verkauffen und ussellen noch verkauffen lassen, Sie sullen auch unnsern Bürgern darselbs wonhaftig und den uswendigen gleich solch sals umb redliche pfenninge nach gewonlicher wise geben und verkauffen, darzu wir unnsern willen und volwort bis uf unnsrer und unnsrer Erben und nachkomen widerrufen nach obengescriben wise In Crafft dieses brieves geben, zu Orkunde u. s. w. Geben zu Berlin am freitage. s. a.

XXII. 1441. Friede zwischen den Markgrafen von Brandenburg und den Herzogen von Sachsen.

Wir Heinrich Grave zu Swarzpurg Here zu Arnstet und Sundershusen und Ich Wilhelm von Nechperg Ritter von solcher anforderung so danne die hochgeborenn fursten und Herren here Johanns Here Fridrich und Here Albrecht Marggrafen zu Brandborg und Burggraffen zu Nuremberg unnsrer gnedige Herren, zu den hochgeborenn Fursten und Heren here Frideriche und here Wilhelm

Hertzogen zu Sachsen lantgraffen In Doringen und Marggraffen zu Meissen unnsern gnedigen liben Herren,
 Als von des lands zu Doringen, des widersfalls und eygenthums Im lande zu francken
 Als Helpurg Hilpurghusen Esfelt und unnersstat, der gelassen habe der frawen zu der Ezan, und
 zu Trebitz und von der gewynnung und schatzung wegen zu Behemen, wie das dann vor zu tagen In recht
 und teydingen furbracht ist, das denn alles auf den hochgeboren fursten und herren Herren Ludwigen lant-
 graven zu Hessen unnsern gnedigen Herrn und uns zu gleichem Zusatz komen, gesagt und beteydingt ist, sie
 darumb Im rechten zu entscheiden, Ab wir beyde teile in guttikeit mit wissen nicht vereynen mochten, und
 als wir auf dem neckt vergangen tage zu lichtenfels in der sach ettlich urteil gesprochen und ettlicher schup
 genommen haben, bis zu disen tage wider her genn lichtenfels, Und so der genanten unnsrer gnedigen Herren Rete
 und wir uff hewte herkomen sind, und nicht gern gesehen haben, das urteil und recht zwischen den ergenanten
 fursten als frunden gesprochen solt werden, wenn recht nicht vast fruntschafft bringt, Und so sich nu die ege-
 nanten fursten, fruntschafft und eynung pass dann vor zu einander getan und verschriben haben, und umb
 des willen, das sie furder besser pass in sulcher fruntschafft und eynikeit bleiben mugen, so wol billiclichen ist,
 Haben wir die guttikeit wider fur uns genommen nach Rete beyder obgenanten Fursten Rete, die denne auf
 hewt hie gewest sind, Mit namen Er Johanns Magdeborg Cansler und Thumprobst zu Rumborg
 Er Ulrich Sack Ritter vogt zu Coburg Jurgen von Ebenburg vogt zu Königsperg Mertein
 forsch Hauptman auf dem gepirge, Hanns von Rosaw Amptman zu hohenberg und Jo-
 hannes In hoff der Junger und Bekennen in crafft dis brifs das wir eintrechtighen berett und
 beteydingt haben das die obgenanten unnsere gnedige Herren die Marggraff von Brandenburg fur sich auch
 Iren bruder Marggraff Fridrich den Jüngsten des sie sich mechtigen, und all ir Erben und nachkomen die
 obgenanten unnsere gnedigen Heren von Sachsen alle Ire Erben und nachkomen aller Irer spruch und furderung
 bis auff disen hewtigen tag ergangen, genzlichen und gar quitt ledig und loß sagen und lassen, und der nicht
 mer fordern sullen, Sie noch nymants von Iren wegen und sie sollen der auch also ledig sein, on alle
 widerrede und umb solchs verlassens und ledigsagens willen der obgeschriben spruch und vorderung, sollen
 unnsere gnedige Heren von Sachsen den obgenanten unnsren gnedigen Heren den Marggraffen von Brandenburg
 tausent gulden Meiniſcher Landeswerung zu francken geben und on Ire scheden aufrichten, auf den heiligen
 obersten tag schirst kunfftig zu Rawenburg in Peters Steinbergers Hawß unverzogenlichen an alles geverde,
 Und dortzu haben wir berett und beteydingt von des Jungen Heren Peters von Sternberg wegen, der
 unnsrer gnedigen heren von Sachsen gefangen ist, das dieselben unnsrer gnedige heren von Sachsen, denselben
 heren Peter von Sternberg des gefengnuß unbeschagt ledig und loß sagen und lassen sollen, doch also das
 sein vater here Alsch von Sternberg und er den obgenanten unnsern gnedigen Heren von Sachsen ein orfede
 tun, und In des einen versigelten brief unter Iren Insigeln geben sollen, Sollich sache und gefengnuße sie noch
 nymants von Iren wegen Nu furbaß ewiglich nymmermehr kegen In noch kegen Iren landen und lewten zu
 rechnen ungeberlich und als der egenante Er Alsch von Sternberg des alten heren von plawen gefangen gewest
 ist, und in unnsrer gnedigen heren von Sachsen lande bey Czwickaw gefangen sol sein worden, und des groß
 scheden empfangen, und darumb furderung und spruch an unnsren gnedigen heren von Sachsen tut und ver-
 meynt zu haben, Haben wir auch bereit und beteydingt das der obgenante von Sternberg und here Peter sein
 Son vor sich und all ir erben solch spruch und furderung mitsampt allen scheden so sie des genommen hetten,
 die obgenanten unnsere gnedige Heren von Sachsen, alle Ire Erben und nachkomen genzlichen quitt ledig und
 loß sagen und fallen sollen lassen, kein furderung nymmermehr darnach zu haben noch zu tun, sie noch nymants
 von Iren wegen in kein weiß on alles geverde, und unnsere Heren von Sachsen haben den egenanten von
 Sternberg des einen tag gesetzt kegen Czwickow uff sente Elsbetin tag schirstkunfftig und sollen In Ir gleit zu
 auff und abe ungeberlich zuschreiben und zuschicken, in einem offen versigelten briff gegen Adorff uff den freitag
 vor sent Elsbeten tag schirst, das sie die orfede alsdann nach inhalt der notteln die man In schickt do voll-

bringen und vorschriben mogen. Wer aber sache das der obgenante von Sternberg und sein Son solcher egeschriben gutlicher teyding was sie des berurt nicht eingeen noch verfolgen wolten, So sollen diese unnsere gutliche teyding alle wie obgeschriben ist, ganz abe und vernicht sein, und es sol alsdenn bey dem Rechten stien und bleiben zwischen den obgenanten fursten, wie das denne uff unsern gnedigen Heren den lantgraffen von hessen und uff uns gesetzt und beteydingt ist, und wir sollen und wollen auch alsdenn uff sente Niclas tag schirstkunnftig wider her gegen Lichtenfels kumen und die recht aussprechen, in aller maß so wir denn uff hewt die recht aussprochen solten haben, darInnen sollen wir kein verzihen noch hilfmede haben in dheiner weise on alles geverde, des alles zu erkund geben wir iglichem obgenanten teil dissen unnsern gutlichen ausspruch mit unserm anhangenden Insigeln versigelt, der geben ist zu Lichtenfels am Mittwoch vor Symonis et Jude Nach Christi unnsere Heren gepurt vierzehnhundert Jar und Im ein und vitzigsten Jare, Und von gots gnaden, wir Fridrich und wir Wilhelm gebruder Herzogen zu Sachsen, lantgraffen in Doringen, und Marggraffen zu Meissen und wir Johannis, fridrich und Albrecht gebruder Marggraffen zu Brandenburg und Burggraffen zu Nuremberg vor uns und vor Marggraff fridrichen den Jungsten unsern bruder des wir uns in diesen sachen mechtigen, des er zu seinen mundigen tagen noch nicht komen ist, Bekemen alle offentlichen in diesem brieve das dise obgeschriben gutliche teydinge mit unsern guten willen, wissen und wort zungen und gescheen sin, wir volworten auch die genzlichen und gereden und geloben, bey unsern furstlichen wurden und trewen, das alles und igliches, was des unsern iglichen berurt in obgeschriben maß getrewlich zu halden aufzurichten zu vollfuren und zu tun, on alle widerrede und on alles geverde und des alles zu urkund haben wir obgenante Herzogen zu Sachsen, vor uns und alle unnsere erben und wir obgenante Marggraffen von Brandenburg vor uns und vor den egenanten unsern Jungsten bruder Marggraven fridrich und alle unnsere erben, unser Insigel zu den obgenanten teydingslewt Insigeln hencken lassen Gescheen und geben, als obgeschriben stet.

S. Gundling Fridrich 2. p. 28. folg. Horn Fridericus bellicosus u. Müller Reichstagstheater Fridrichs 5.

XXIII. 1448. Die Stadt Guben nimmt Churfürst Friedrich zum Verweser an.

Wir Burgemeister Ratmann Eldesten Gewerke gesworen und ganze gemein Arm und Reich und alle Inwoner die ikundt seyn und in zukunfftigenzeiten sein werden der Stat Gubbin bekennen ic. Das wir hute Datum dieses briefts dem Iruchten hochgeboren fursten und hern here fridrich Marggraven zu brandenburg ic. unnsern gnedigen lieben hern und seiner gnaden erben gehuldiget und gesworn haben in maßen vortworten zu worten hirnach geschriben stet Wir huldigen und sweren unnsern gnedigen hern Marggraven fridriche hy gegenwertig und seinen erben zu erem gelde und gerechtigkeiten von Im und seinen erben nicht zu treten Aber keinen andern voigt ader vorweser uffzunehmen Is sey dann das seine gnade und seiner gnaden erben sulchs gelbes zu gnüge benohmen sey worden und Im und seinen erben getrewe gewartig und gehorsam zu sein Deywile sine gnade ader seiner gnaden erben solichs gelts nicht zu gnüge bezalt und usgerichtet sein wurden als uns got helffe und seine heiligen Des zu warer und steter bekenntniß haben wir den genanten unnsere Stat Insigel ic. Datum Gubbin am Dinstag nach der eilftusent Jungfrowentag Anno dom. 1448.

S. Urf. Nro. 13. oben.

XXIV. 1446. Churfürst Friedrichs Privilegium für einige Lehnschulzen bei Plaue.

Wir Frederich von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg ic. Bekennen u. s. w. das wir von sunderliger gunst und gnade wegen unsere Schulzen und lieben getruwen, den Schulzen uff dem

Ryze zu plawen, den Schulzen zu Bryst, den Schulzen zu Neßan und den Schulzen zu Banß befriget und begnadet haben, Wir befrien und begnaden sy auch in crafft und macht diesses brieues, Also worde sichs erfinden; das wir in zukunfftigen yten unser Sloss Plawen, In unsern noten, versetzen oder zu ennen widderkoufe verkoufen worden, das denn die genanten unsere schulzen solche Ire lehenguter als sy von uns und unser Herrschafft haben von dem ader den, der ader die solch sloss von uns in obengeschribener maffe krygen und innehenen worden nicht entspaen, In ouch darvon keyne lehnware geben dorffen noch sollen, Geschehes auch das solliche Ire lehengutere hymnen der zyt der versazunge ader widderkoufs von todes adder anderer sache wegen, loß ader sunst verandert, das sie dy entspahen mussten worden, So sollen sy solche lehen forder mehr von uns und unser Herrschafft als andere unsere lehen lewte entspahen und uns darvon tun als geborlich und gewonlich ist, Zu orfunde u. s. w. Geben zu Verlin Am Mantag nach dem Sontage Jubilate Anno domini 1446.

XXV. 1451. Churfürst Friedrich befreit die von Holzendorf vom Hofgericht.

Wir Fridrich von gots gnaden ic. Bekennen u. s. w. das fur uns sind komen unsre lieben getruwen Diterich und Werner gebruder von Holzendorff zu Sidow geseßen und haben uns angericht, wy ir vater seliger und sie von unsern lieben Heren und vater seliger gedechtniß befryhete und begnadet gewesen sind, das sie vor unserm hovegerichte nicht verpflichtt sullen sein zu antwerden, und haben uns furder mit großer demut flüssiglichen gebeten In solch ire befrihung furder zu bestetigen und zu confirmiren, Als haben wir Ir willige Dinst, die sie uns und unserer Herrschafft bißher gethan haben und hinfurder wol thun sullen und mugen angesehen, und In solche ire alde befrihung In maßen das Ire brive daruber gegeben Innhalden und außwissen bestetiget und confirmirett, Wir befryhete sie auch nach Innhalt solcher ire alde brive und bestetigen In die in crafft und macht diesses brieues. Datum Coln am fritage nach Mauriti Anno 1451.

S. Lenz brand. Urk. p. 566.

XXVI. 1451. Churfürst Friedrichs Sportelordnung für die Schöffen beider Städte Brandenburg.

Wir Fridrich von gots gnaden ic. Bekennen u. s. w. das wir angesehen und erkant haben solch fleis und mühe, als unsere scheffen und lieben getruwen In unnsern beiden Steten zu Brandenburg by unnsern gerichte thun und haben müssen, Darumb so haben wir In gegonnet biß uf unnsere erben und nachkomen widderrufen erlaubet, gonnen und erlauben In auch und geben darzu unnsern willen und volwort In Crast und macht diesses brieues, dat sie solchs unnsers gerichtes nu hinfurder mehr genissen und gebruchen sullen und mugen biß uff unnsere erben und nachkomen widderrufen In maßen hirnach geschribet stehet, Also, wor die richter die scheffen vorbodet zu der pinliklen klage, dar sol der klegler den scheffen geben zur ersten klage 10 schillingt pfenninge, zu der andern klage of 10 schillingt pfenninge und zu der dritten klage auch 10 schillingt pfennynge, werden sie ober zur virden klage verbadet, das ist wen man ymande in die vorbestynge brenget, dar sullen die scheffen zukomen sunder gelt, Weres auch, das ymand von buthen In unnsere stede ein wolde erbe fordern, derselbige buten gast sol sich in das erbe nicht setzen hie werde denn von deme richter und scheffen mit rechte In das erbe geseßet dar soll er dann den scheffen 3 schillingt pfennynge vorgeben, Weres auch sache, das ymandes der scheffen darselbs behofede buten gehegeben dinge orteyl zu sprechen, der sol geben

den scheffen 10 schillinge pfennynge brandenburger münze, Weres auch sach das der richter der scheffen wat zu behovede, so sollen sie gewilliglichen darzu geen, Zu orkunde Dat. Coln secunda feria post katharine Anno 1451.

E. Büsching Reise nach Mekahn p. 258. Fünf Programm von der Stadt Brandenburg 1751.

XXVII. Um 1450. Churfürst Friedrich gibt dem Paul von Kunersdorf das Hofgericht der Mittelmark.

Wir Friderich von gots gnaden Marggraffe zu Brandenburg u. s. w. Bekennen u. s. w. das wir angesehen und erkant haben getruwe unde willige dienste, die unnsere Rat und lieber getruwer Pawl von Conersstorff, unnsere lieben gemahel hoffmeister, unnsere lieben Bruder Marggraff Johans, uns und unnsere Herrschafft offte und dicke gethan hat und hinfurder meher, In zukunfftigen ziten, wol thun sol, kan und mag, darum und auch von besunder gunst und gnade wegen, So haben wir In unnsere oberste Hoffgericht In unnsere Landen der Nuwen Margk zu Brandenburg, das wir hzund her kein Coln vor unnsere Slos gelegt haben, mit sampt dem schreiber Ampt desselben hoffgerichts und allen zugehörungen rechten und gerechtigkeiten, so von alter und bissher darzu gehört hat, zu rechtem Manlehn und zu sinem liebe gnediglich verlihen und wir verlihen dem genanten Pawl von Conersstorff sulch unnsere hoffgericht mit sampt dem schreiber ampt und sust allen und iglichen nutzungen zugehörungen und gerechtigkeiten zu Manlehn und zu sinem leibe, In crafft und macht disses briwes, Also das er sulch unnsere Hoffgericht mit sampt dem schreiber ampt, und allen zugehörungen und gerechtigkeiten so von alter und bissher darzu gehört hat, und noch darzu gehört, alle die weile er lebet, von unnsere wegen Innhaben, das zu sinem liebe gebrochen nutzen unde bestellen soll, das auch als offte und dicke des not geschicht von uns unnsere erben und nachkomen und der Marggraffschafft zu Brandenburg zu rechtem Manlehn haben nehmen und entpfahen, worden auch wir unnsere erben unde nachkomen Marggraffen, sulch unnsere Hoffgericht von dem genanten Pawl wider haben und von In nehmen, des wir auch macht sullen haben, Alsdann sullen und wollen wir unnsere erben oder nachkomen dem genanten Pawl Zehn schogk geldes Jerrlicher zinsse und Rente, In guten gewissen gutern widderumb dar kein geben und zu sinem liebe verschriben, die er denn also zu seinem leibe Innhaben ufheben besitzen und gebrochen sol und mag von allermeniglich ungehindert, und wenn wir In mit sulchen Zehn schogken Jerrlicher zinsse also versehen und damit versorget haben, Alsdenn sol er uns, unnsere Erben oder nachkomen sulchs unnsere hoffgerichts mit sampt dem schreiber Ampt von stund widder abetretten an alles argf unde geverde. Zu Urkunde l. a.

XXVIII. 1440. Bischof Burchard von Halberstadt und die Städte Magdeburg, Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben versprechen dem Churfürsten wider die Herzoge von Sachsen Beistand zu leisten.

Wy Borchardt von godes gnaden Bisschop tho Halverstat Burgermeister Ratmann und Inngesmeister der Stede Magdeburg, Halverstat, Qwedelinghborch und Asscherflebe Bekennen ic. dat wy uns von unnsere lande und lute wegen mit den Iruchten Hochgeboren furste und Herrn Herre fridricke Marggraven tho Brandenburg, des hilligen Romischen Rikes erkameter und Burggraven to Nurenberge sinen erben und nakomen, und mit alle sinen landen und luden vereynet und verdragen hebben, voreynen und vordragen uns of in dissem brieff in wise und mafe alze hirnagescriben is Thum ersten, also

Her fridrich, und eren Wilhelm, gebruder Hertogen tho Sassen ꝛ. sic mit macht erheven, und dem Erwürdigen In got Herrn Sigemunde Bisschop tho Werzborch eren bruder, in syn landt und stiffe gezogen sind und die hochgeboren fursten, Herrn Johans und eren Albrechte Marggraven tho Brandenburg ꝛ. ore manne undersaten und dyner boven ere und rechts erbedinge angegrepen und beschedigt hebben und darumb under einander tho open veyden gekomen sind und als dann die obgenante Herre fridrich Marggrave to brandenburg umb ermaninge als em von dem Bisschoppe von werzburg und Herrn Johanne und Herrn Albrechte of marggrave to Brandenburg ꝛ. sinen brudern vorgnant gescheen is, In desfulben Bisschops von Werzborges und der genanten marggraven von Brandenburg hulpe wil bliven, und also hie des von buntziße halben und von angeborner bruderlicher live schuldig is, und sy darave nicht willen laten, Als hebben wy demselben eren er fridricke Marggraven to brandenburg togesegt und gelovet, Als hie der genanten Hertoge von Sassen umme der vorgeschreven sake willen vigenet worden is, dat wy denne gemeynlich und semplich by siner hulpe bliven und umb sinen willen der vorgeschreven Hertogen to Sassen und oer Hulper und Helpers Helperen vyendt werden, und en vyentlicken dhon willen up unns eigen kost gewyn und vorlust und wan die genante Her fridrich marggrave to Brandenburg unde wy mit den Hertogen to Sassen, und oren Hulperen und Helpers Helperen to veyden komen, so schullen und willen wy mit dem sulben Herrn von Brandenburg, alle der saken und der fehden getwlicken by einander bliven, helfen und raden und wy schullen uns von em und den sinen, sine erven edder nakomen uth der vehde nicht thien, an oren willen unde vulbort, Sundern efft wy, frede sune ader richtinge mit siner, sine erven edder nakomen weten und willen upnemen wurden, so scholen und willen den vorbenomeden Herrn, sine erven und nakomen und ore landt und lude of mede in den frede sune und richtinge thien und ore saken die sie mit den Hertogen tho Sassen tho schickende hebben wu unde in welcher wise sic by gemaket und verlopen hebben tho einer redelicken uthdracht brengen helfen und nynerleye wiß nalaten sundern en dat up allen deyl tho halben, als wy dat von en nehmen willen by namen scholen wy genanter Herr Borchardt Bisschop unser nakomen und unns Stede Halberstatt Dwedelingburg unde Asschersleve, dy summe geldes, als wy den Herrn von Sassen und oren Helpen noch geven schullen, by uns beholden und nynerleye wies uthgeben, vorder hebben wy uns voreynet und vordragen efft wy in sodaner vehde enyge reyfige have, an perden und gefangen gewunen ader vehe nahme nehmen, effte dorpper ader ander guder vordyngeden, dar by vorgenanten Herrn von brandenburg seine erven edder nakomen die oren mede hedden, und oren eigen fromen und schaden stunde, so scholde die sulve Herre tho brandenburg sine erven ader nakomen oren deyl an den gefangen, namen und have an der bute hebben, na antale der lude, dye hie sine erven ader nakomen darmede und by hedden, als bute wise und wonheit ist, Gescheht of dat die Herren von brandburg stede ader slote In lande to Sassen wunne dar wy dy unnsen, up unns eigen kost gewinst und vorlust, mede hedden, die sulven stete und Sloten schulden den genanten marggraven hulbigen und Sweren, und hie sine erven ader nakomen, schal denn uns an den gewunen steden und Sloten nah erer werderingh und antall der lude so unser ein yowelick darmede hefft, ein redelick gelt verschriben na erkentniß twier siner rede, und twier unser frumdt, und dat gelt bynnen iar und dage betalen, ader na dem iare und dage efft hie dat nicht betalede redelicke tynße dorvor geben und vorwissen, Mochten sic denn die vire darumb nicht vordragen, so hebben wy to einen overmanne geforn und erwelt die Ersamen Burgermeister und Ratmann tho lunenborch, wes dy denn darumb seden, und erkenten, darby schall id bliven, desfulben glick schall hie sine erben und nachkomen uns wedder to holden, est wy mit erer hulpe dem lande tho missen und den Herrn die in oer hulpe sind effte noch komen werden, was avegewunnen an steden ader borgen, wem dat best und nehst belegen is, deme schal men dat laten hulbigen, und den anderen, die dartho helfen, einen yewelken na antall siner lude, eyn benantes gelt darann verschriben und dat in allermate gen en halben als ovengeschrieben is on geverde, Gewynnen ader vordingen wy wes alleyne mit den unnsen dat scholen wy alleyne hebben und beholden und desgliken wedderumb also Und weret sake, dat dy genanten er

fridrick marggrave tho brandburg, sine erben ader nakomen, uns to oren noden frigen und geschefften, umb
 ein antall reyßiges völktes, up unnsere eigen aventur, gewinst ader vorlust bitten und dy wy on ligen werden,
 den sulben schullen und willen sie, alle dy wyle sie dy by sich in oren dinste und geschefften hedden na ores
 haves lope und wise foder und brod bestellen und geben laten dessulben glick schullen und willen wy on und
 den oren widder tho halben, und wan uns des nott is und dat von ome sinen erben ader nakomen von der
 sake wegen esschen, denn schult sie umb unnsen willen vigent werden, aller die des denn Hertogen von Sassen
 biliggen nemlichen die Bisschop von Merseburg der von Swartzburg, Hoenstein mansvelt und Stalburg uthge-
 scheiden den lantgraven von Hessen, dy wile hie den Hertogen von Sassen in dessen saken nicht enhelpe, und
 on vientlicken dhon up or eigen aventur und schaden, wen over sie die oren in unnsere Hulpe by uns in
 unnsere landtard senden ader schicken dy. scholen wy wedderumb befoßtigen, nach redelicker wise als bovenge-
 scriben is, desglücken wurden wy dem genanten Marggrave fridrich sinen erben este nakomen, umb ein antal
 reyßiges tuges to unnsen noden frigen und geschefften bitten, und dy hie uns denn so senden und ligen
 wurde, den scholen wy of mit foder und brode, nach redelicker wise up oren fromen und schaden dy wile wy
 de by uns hebben, uthrichtung dhon, Of schall unnsere eyn dem anderen up dem toge, wor des not is alle
 dingt gutlicken tho holden, und dat schall sien einen als dem anderen, desglück of efft unnsere ein dem anderen
 wes lege an reyßigem tughe, weret auf dat wy na sulker vorschreiben wise to selbe lygen, ader wor wy sust
 tho hope gweme, und sit denn welk uplopp darunder vorheve und makede dar schall unnsere eyn dem anderen
 getwulicken Junen behulpen sien und nicht laten, und wurde unnsere welken, dy in deßer verdracht ist wes
 avegewunnen von Steden und Burgen des schal sit unnsere keiner, von dem anderu thien Sundern wy schullen
 uns darinne under einander getwulicken helpen und nicht eynen, freden ader sinen, unnsere einer hebbe dem
 anderen des genßlicken wedder behulpen, und efft unnsere welk von den vigenden, oren Hulperen und Helpers
 Hesperen mit macht belegen ader avertogen worde, dar scholen en die anderen by trewen, mit ganzer macht
 entsetten und in nene wyß laten, Gescheget of dat sulck schell fehde und unnwille ykundes zwuffchen uns obge-
 nannten beiden beylen gelegen gerichtet und sunet wurde, und die obgenanten Herrn von Sassen, und ore
 Hespere, darnach anderweyt fehde ader unwillen gen uns soken wolden, dar unnsere eyn des anderen to ere
 und rechte mechtig were, des schullen wy by einander bliwen, und unnsere eyn den andern nicht laten, wurde
 of ymant deßer unnsere gutlicken vordracht, den obgenanten Herrn den Marggraven von brandenburg, sinen
 erben, ader nakomen vordenden, und on von der wegen unwillen, ader schaden thotheen, des willen wy by
 on bliwen, und getwulicken helpen, und raden, so lange dat di saken in frundtschap ader In rechte gesleten
 werden Geschege of dar got vor sy, dat tusschen uns und den obgenanten Herrn Marggraven, sinen erben
 ader nakomen, ennych unnwille ader tweydracht erstunde, des wy uns under eynander frundtlicken nicht ver-
 dragen mochten, so hebben wy to Scheydeßluden gekoren, die Ergenanten Ersamen Burgermeister und Ratmannen
 tho Lunenborch, und wu uns dem die in wittlicker frundtschop ader In rechte entscheiden, dar schall dat by
 bliwen, und von uns allenthalsen gehalten on wedersprake, on arg und alles geverde, Alle desse vorgeschreven
 stücke puncte und artickel reden und loven wy, Herre Borchardt Bisschopp, Burgermeister Ratmannen und
 Jungeßmeister der Stede Magdeburg Halberstat Dwebelingsburch und Asschersleben vorgnant vor uns und unnsere
 nakomen, seide, vasse und unvorbroken to halben on alles geverde, und is gescheen, und mit unnsen anhan-
 genden Insigneln versigelt overgegeven tho Braundenburg nach Christi geburt viretynhundert jar darna In
 vürtigstem iare, Am midderweken unnsere liven frowen avendt Conceptionis.

S. unten Urk. Nro. 55.

XXIX. 1449. Churfürst Friedrich bestätigt dem Johanniterorden Kampitz u. A.

Wir Friderich von gots gnadem Marggrave zu Brandenburg ic. Bekennen u. s. w. So als der hochgeborner furste unnsrer lieber bruder Herre Johanns Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nuremberg vorseiten Eren Baltzar vonn Slywenn Meister sant Johannis ordens seliger gedechtnuß und seinen ordenn und nachkomenn Kampitz Mastorpp Greden Wolffenitze und Elobt, mit aller Zugehorunge vereygent und verschriben had nach lute und Inhalt seins briefs daruber gegeben, das wir solchen unnsers liebenn bruders brief uber solchenn vorgeschribenn eigenthum gegeben, dem werdigenn unnsren Rat und liebenn getruwen Ern Nickel Tyrbach Meister sant Johannis ordens seinen nachkomen und dem Orden bestetiget und Confirmiret habenn Bestetigenn und Confirmirenn das auch mit allen sinen stuckenn, puncten und artickeln, also der von worte zu worte lute und Innhelbt In Crafft und macht dieses brives zu Orkunde u. s. w. Gebenn zum Berlin am Dinstage nach dem Sonntage also man In der heiligen kirchenn singet Invocavit 1449.

XXX. 1449. Churfürst Friedrich macht Ulrich Zeuschel zum Hausvogt zu Berlin.

Wir Friderich von gots gnadem Marggrave zu Brandenburg ic. Bekennen u. s. w. das wir hute datum dieses brives unnsrem Rat und liebenn getruwen Ulrichen Zeuschel zu unnsrem Hußvoigte zu Berlin uffgenommen und Im disse hir nachgeschriben unnsrer Ampte Remlichen Oderswerg Libenwalde Trebin Copenigt den Ezol zur Nuwenstat Spanndow den roggen der Zerlichen gevellet von den dorffern die uns von den Borgern von Berlin und Coln worden sein mit allen und Zglichen zugehorungen und aufburung die wir In allen unnsren Lannden von sellen gerichtten lehnwaren angefallen Münzen Orbeten und allen andern sachen habenn ader gehalten mochten, wie man die numen sol oder kan nichts nichten usgenommen an alleynne die Moln zu Berlin den Ezol niderlag und Orbete daselbst die Moln zu Spandow und fischerien zu Spandow unde zu Copenick das gelt mit dem habenn gersten Mahen und Erweiß Ezinsen dinsten Egehent und Rauchhuner, die wir von den Dorffern die uns von den von Berlin und Coln worden sein, gefallen, befolhen und In gegeben und die vogte und Amptlute solcher Slosser und Ampte an In gentslichen verwisset habenn, Und dorzu sol er sich auch aller unnsrer schulde worvon sich die erfinden worden underwinden, die von unser wegenn Inmamen, ufheben und verantworten, Also das der genante Ulrich Zeuschel unns vonn solchenn Ampten Ezynnsen Renten zugehorunge orbeten und allen andern ufburung In maßen vorgeschribenn unnsrem Baw an dem Nuwen Slos zu Coln unnsrer und unnsrer liebenn gemahel Hoff mit Hoffleyd gesindelon uswendig herung und allen andern notdorfftigen sachen an alleynne was des kuchen keller futerung kamer und alles das zu Haushaltung gehort, zu Berlin awfrichtung darvon thun damit halden und besorgen und unns ader unnsren Neten, die wir darzu schicken werdenn alle vierteyl Jars rechnunge darvon thun sol ane geverde, Wurde auch der genante Ulrich Zeuschel ober alles sein Innemen von solchen vorgeschriben unnsrem Ampten furder schuld machen und etlich Summa gelts zu unnsrer Behuff unde fromen usbringen und entlihen, das er mit redlicher rechnung bewißen und Nachbrennen mochte, So sollen und wollen wir und unnsrer Erben In und sein Erben von solchen vorgeschriben Ampten Ezynnsen Renten und ufburung nicht entsetzen, die nemen ader abhendig machen, Es sie denn, das wir und unnsrer Erben In und sein Erben solcher schuld die er In unnsrer und unnsrer Herrschafft nüz und fromen mit seiner bewißlicher rechenschafft machen werde, und wir Im auch vormals nach lute seins rechen brifs schuldig sein, bezaleet, awßgericht und benomen habenn, auch sol der genante Ulrich volle macht und gewalt haben alle voyt und Amptlute die ykund sein und zu komende werden, In den vorgenannten unnsren Slossern und Ampten nach der Herrschafft Rat und besten und seinen gutdunken zu setzen und zu

entsetzen, So sollen und wollen wir auch nymandes In die genanten Ampt verweisen mit keynen unnsern briffen oder sußt, und ob das gescheen wurde, Solchs alles kein Crafft oder macht haben sol und die voygt auch an solchen Ampten sich darann nicht kern sunder alleyne des genanten Ulrichs briffen und forderung von solcher Eyzynße Rente und zugehorunge wegen gewartig sein sollen on geverde, Zcu Orkunde u. s. w. Geben zcum Berlin am Donerstag Dorothee Nach gots gebort 1449.

XXXI. 1449. Churfürst Friedrich gibt dem Hennig von Quast das Schloß Teupitz in Vormundschaft Schenk Otto's von Landsberg.

Wir Friiderich von gots gnadenn Marggrave zu Brandenburg ic. Bekennen u. s. w. das wir unnsrem liben getruwen Henningk Quaste, das Slos und Stetlein Tups mit allen und iglichen zugehorungen In vormundeschafft des Jungen Schencken Otten Heren zum Tups und Sydow von hute sant Michels tage furder uber sechs ganze Jar Ingethan und bevolhen haben, Also das er Solch Slos Tups darvon halten, und mit wechtern, dorwertern Reifigen knechten, Banckreßen und mit andern wern und notdürfftigen sachen wol versorgen sol. Er sol auch versorgen und In gewern behalten Brugken, demme und ander vesten mit gewonlichen buwe, und dem Jungen Schencken, mit seiner Schwester und Frem gesindechen In solcher Ezyt mit Essen drincken cleidungen und andern notdürfftigen sachen nach Redlichkeit usrichtunge thun, Was auch der Schencken seligen frawen zu leipgedinge habenn und besitzen, das sollenn sie Ir lebetage geruglich behalten genyssen und gebruchen von ydermeniglich ungehindert, worden aber In solchen sechs Jaren die frawen aber eyniche von In versterben, das got nicht en wolle, Alßdenn sol solch leipgeding was also loß sterben worde wider zu dem Slosse kommen und darbie bliben, Und der genante Hennigk Quast sol also solch Slos Tups mit den Zugehorungen sunder allerley ufflag und Rechnung Innhaben bestellen und versorgen. Er sol auch an solchem Slos nichts sunder unnsrer und des Schencken frunde geheiß und volbort buwen und was er von unnsers und des Schencken frunde geheiß und volworts wegen daran verbuwen wirdet, das sol man Im ader seinen Erben widder geben, und von sulchem Slos Tups zugehorung und Rente nicht entsetzt werden, er und sein erben sein denn solchs geldes das er also verbouwet und usgeben hat, wol benomen, Im das und sein erben gutlichen außgericht und zu genuge bezalt, was er auch von unnsers und des Schencken frunde geheiß wegen fur Schencken Otten an seiner schulde bezalen wurde, das sol man Im ader sinen erben, auch widder geben benehmen und widder bezalen, In auch und sein erben von solchem Slos Tups mit aller Zugehorung nicht entsetzen, er und sein Erben sein vor denn gutlich und zu genuge solches geldes das sie fur Schencken Otten von unnsers und seiner frunde geheiß wegen bezalt und außgeben hetten widderbezalt benomen unt gutlich usgericht. Er sol auch die luthen zu solchem Slos gehorende, by allen alden Herkomen gerechtikeit und redlicher gewonheit bliben lassen und die mit unredlicher und ungewonlicher schazunge nicht besweren on geverde und wenn solche sechs Jar umb komen und vergangen sind, Alßdenn sol der genante Henning Quast bie solchem Slosse bliben lassen und antworten alles das und so vele Im daruff an vehe an korn an Hafern an buchßen Durchwern an huß und kuchengeret und andern sachen geantwort ist worden, Was er aber darhen bringen und sußt uber das fur sich bringen mag, sol er und sein erben Alßdenn ungehindert von dannen bringen angeberlichen, Er sol auch den Wynn als der uf die zyt wachsen und geraten wirdt uf dem Holze stehn und bie dem Slosse bliben lassen an geverde. Zu orkund u. s. w. geben zu Berlin am Mitwoch sant Michaels tage 1449.

Bankreßen waren Befreite unter der Wachmannschaft des Schlosses. Siehe Lang, Gesch. von Baireuth I. p. 25.

XXXII. 1451. Schreiben an die Stände der Herrschaft Wernigerode, sich zur Mark zu halten.

Fridrich von gots gnadenn zc. Unfern gunslichen grus zuvor Wurdigen andechtigen Ersamen und wisen lieben getruwen, als uch wol wissentlich ist, wie dy herrschafft Ir und die andern zu Werningenrode uns unnsere Herrschafft und Marggraveschafft zu Brandenburg, etlich lange zyt entfremdet und ykund widder durch recht und spruche zu uns unnsere Herrschafft und Marggraveschafft zu Brandenburg komen siet worden, des wir uch hirmit als vil des notdurft ist erinneren, Hirumb wir von uch mid sundern und gangem flise begern ob es furder sich begeben wurde, das Ir uch denn an nymandes anderes, wann an uns unnsere Erben und die Marggraveschafft zu Brandenburg, do ir von alder alleseit und noch hingehoret halden und geinwartig sein und an nymandes anders sußt vorweisen lasset wollet, furdern unwillen und unratt der daruß entstehen mochte zu vermeyden, und wir des auch keynen Zwivel an uch haben, das wollen wir gein uch alle und einen iglichen besundern gerne gnediglich verschulden und erkennen. Datum Anno domini 1451.

Denn wurdigen und andechtigen besten Ersamen und wisen unfern liben getruwen Prelaten Rittern manschafft Borgermeistern und Ratmann der Herrschafft und Stat Werningenrode.

Dies Schreiben wurde in Folge des Zinnaer Vertrages von 1449 erlassen. S. Gerken Cod. Bd. 7. p. 350.

XXXIII. 1451. Die Aebtissinn von Gandersheim belehnt den Churfürsten mit der Apterlehnherrlichkeit über die Herrschaft Dernburg.

Wir Elisabeth von gots gnaden Eptischynn des freyen werntlichen Stiffts zu Gandersheim zc. Bekennen offentlich vor uns unnsere nachkomen u. s. w. das wir dem hochgeboren fursten Heren Fridrichen Marggraven zu Brandenburg, des heiligen Romischen Richs Erzkamerer und Burggrave zu Nuremberg zc. unnsere liben Heren Dheim und frunde dy Herrschafft zu Derneborg Slos und Stat darselbs mit den Manschafften, lehen geistlich und werntlich fryheiten herlikeiten Wiltpanen vischerien und sußt mit allen andern zugehorungen rechten und gerechtfikeiten als dieselben herrschafft, der wolgebornne Grave bernd, sein eltern und vorfaren von Reinstein von uns bissher zu lehen gehabt haben und er noch In geweren hat und besizet, zu rechtem Manlehen verlihen und den genanten von Reinstein mit sulchem lehen an In und die Marggraveschafft zu Brandenburg verweist haben und wir verlihen dem genanten unnsere liben Heren und frunde, Here Fridriche Marggrave zu Brandenburg zc. seinen Erben und nachkomen dy obgenante Herrschafft zu Derneborg Slos und Stat, mit Manschafften, und allen andern zugehorungen, zu rechtem Manlehen In Crafft und macht diß brives, Also das er sein Erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg die genante Herrschafft zu Derneborg nu hinfurder mehr zu ewigen gezyten von uns, unnsere nachkomen und unnsere goteskuse zu rechtem Manlehn haben, sich och darmit halten und thun sullen wy pillich und gewonlich ist gen uns und unnsere Stiffte an alles arg und geverde. Zu Urkund u. s. w. Geben zu Coln au der Sprew, am Sontag als man In der heiligen kirchen singet letare, 1451.

XXXIV. 1451. Churfürst Friedrich belehnt die Grafen von Reinstein mit Dernburg.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg ic. Bekennen u. s. w. So dann die Erwidige unnsrer libe Muhme, frawe Elisabeth Ebtischinn des freyen werntlichen Stiffts zu Ganderßheyem den wolgeboren unnsren Neten und lieben getruwen Ulrichen und Bernd gebrudere Grafen zu Reinstein, der lehn und zusage Ir und Iren Stiffte, von der Herschafft Slosß und Stat Derneborg gescheen verlassen, und sie darmit an uns und unnsrer herschafft verweist hat, das wir den genanten Grafen Ulrichen und Bernd gebruderen die herschafft Slosß und Stat zu Derneborg mit allen fryheiten und gerechtikeiten, Manschafften Dinsten geislichen und werntlichen lehen, Richten Dorfern Wiltpanen, wassern Bischenyen und süßt mit allen andern zugehorungen, zu rechtem Manlehen gnedlich verlihen haben, Und wir verleihen den genanten Grafen Ulrich und Grave Bernde und Iren Menlichen leibshens Erben dy genante Herschafft Slosß und Stat Derneborg zu rechtem Manlehen mit allen zugehorungen In allermaße als sy und Ir Eltern seligen dy vormals von dem Stiffte zu Ganderßheyem zu lehen gehabt und noch In geweren haben und besitzen In Crafft und macht diß brives, Also das sie und alle ire Menlich leiblehens Erben dy genante Herschafft zu Derneborg Slosß und Stat mit allen Iren zugehorungen, Manschafften dinsten Wiltpanen bischeryen, geislichen und werntlichen lehen und allen andern gerechtikeiten nu hinfurder mehr von uns unnsren Erben und nachkomen Marggraven und der Marggraveschafft zu Brandenburg, zu rechtem Manlehn haben nemen und entphahen, uns och darvon halten thun und dinen sullen und uns darvon getrew gewere und gehorsam sein, unnsren frommen zu werben und schaden zu wenden als manlehnes recht und gewonheit ist und ein Mann seinem lehen und erbhern psichtig und schuldig ist, on alles arg und geberde. Wir haben auch der wolgeboren frawen Elßen des genanten Grave Bernds Elichen frawen, die genante Herschafft Slosß und Stat zu Derneborg, mit allen iren zugehorungen zu rechtem leipgedinge gelihen und wir verleihen Ir die zu rechtem leipgedinge In crafft und macht diß brives, Also das sie dy genante Herschafft Slosß und Stat Derneborg mit allen Iren zugehorungen, nach des genanten Grave bernds tod, ob sy den gelebete zu rechtem leipgedinge haben besitzen und sich der alle dy weil sy In lebende ist gebruchen und der genissen sol und mag, als leipgedings recht und gewonheit ist von uns unnsren Erben und nachkomen und süßt von ydermeniglich ungehindert, zu Urkund u. s. w. Geben zu Coln an der Sprew am Sontag Letare Anno 1451.

S. v. Ledebur Archiv 2. p. 171.

XXXV. 1451. Churfürst Friedrich gibt dem Ulrich Zeuschel ein Burglehn zu dem neuen Schlosse in Kölln.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg u. s. w. Bekennen u. s. w. Als wir denne unns unser Herschafft, und dem gangen Lande zcu yhrung Eren fromen und nuse eyn Nuwe Slosß mit mancherley kost und arbeit In unnsrer Stat Coln angehaben gebawet und mit der hulffe des almachtigen gots verbracht haben, u. s. w. Und wann wir sulchs alles langheit und ouch getruwe willige dinst, die uns unser lieber getruwer Ulrich Ezewschel kuchmeister yn synem Ampt und sunst uns und unnsrer Herschafft getrewlich getan und beweiset hat, Auch die stetikeit togent und woltatt erkant haben da durch er und sein erben billichen unnsrer gnade und furderung wirdig sein, und entpfinden sollen von deswegen, und ouch von besunder gunst und gnaden wegen, So haben wir dem genanten Ulrichen Schewßel, Hannsen seynen bruder und Iren Erben das alde hausß von dem Steinen gibel an das hofelin vor der Cangelley, Als uns die Blanken mit den eichen silen biß an den Marstall, von den Marstall biß an die kleyne smedes strafe langes biß an das Haus krackows achter haus langes bey demselbigen Hause und gar-

ten, an den ort und Nuwen Marstal, biß an Iorenzen schroders achter haufe, und Symon snyders hofe, von Symon Snyders hofe langes byß an die straffe so ferne als falkenberges haus wendet biß wider an den steynen gibel mit Hufe hofgerete des Nuwen Marstalles und der alden kuchen und sunst mit aller zeubehorung yn derselben grenitz begriffen, zcu eynem rechten Burglehen gelihen, und wir vorlihen dem genanten Ulrichen Czewschel, Hannsen seyner bruder und Irer beider erben solch unnsrer obenberurt Haus zcum Berlin mit sulchem obengeschriben Nume und zeugehorung zu eynem rechten Borchlehen yn craft und macht dißs brives, Also das der genante Ulrich Czewschel, Hans sein bruder und Ir Erben sulch obenberurt Haus zcu eynem rechten Burglehen von uns unnsren erben und nachkomen haben besitzen u. s. w. Duch von besunder gunst und gnade wegen, haben wir sulch haus mit aller zeugehorunge vordenant frawen Clara des genanten Ulrich Czewschels elichen Huffsrawen, wurde der selbige Ulrich Czewschel an liebes lehns erben abegehen zcu eynen rechten leipgedinge geligen, Also das die genante frawe Clara nach tode desselben Ulrichs, und wann er an libeslehen erben abegehen wurde sulch huß mit seyner zeugehorung Ire lebetage Innenhaben besitzen und gebrochen mag als leipgedinges recht ist ane geberde, Auch sal und mag der genante Ulrich, Hans sein bruder und Irer beyder erben und nachkomen, und die sulch Burglehen Innenhaben sie sein Man oder frawe selbs bruwen backen und mit allerley sachen kauffen und vorkauffen, und alle ander sachen und Hantirung triben und thun als unnsrer Borger und ein Igliches besunder zcu Berlin zu thun had und mag. Auch fremde trincken hier wyn und mede fur sie unde die Iren einfuren lasen, An der selben Borger zcum Berlin und sunst eyns Idermans hindernusse darzcu wir sie sunderlichen begnadet und befryet haben und begnaden und befryen sie ouch damit als obenberurt ist, In craft dißs brives zcu orkund u. s. w. geben zcu Coln an der Sprew am Mittwoch nach Sante Lucien tag 1451. Rel. dom. per se vidit & examinavit.

Die hier ausgelassene Worte sind völliß gleichlautend mit der Urkunde in Kästlers altem und neuem Berlin 3. p. 3. S. auch Mylius Corp. Conf. II. 5. 1.

XXXVI. 1441. Churfürst Friedrich belehnt Conrad von Weinsberg mit dem Unterkämmereramt des Reichs.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg u. s. w. Bekennen u. s. w. das fur uns komen ist, der Edel Conradt here zu Winsperg unser Swager und liber getruwer und hat uns fleissiglichen gebeten das wir Im das underkamer Ampte des heiligen Romischen Reichs mit sinen eren rechten zu und Ingehörungen und was die herschafft von Mynzenberg und von Falkenstein von des Amptes wegen und sunst von der Margk zu Brandenburg zu lehen gehabt haben, gnediglich verlihen wollen und als er dann vor auch von unnsren vorfaren belehnet ist, Also haben wir angesehen sein fleissige bete und Im das vorgeante under Camer Ampte mit seinen eren, zu und Ingehörungen und rechten und was die Herschafft von Münzenberg und von Falckenstein als vorgeschriben stet von unnsren vorfaren Marggraffen von Brandenburg gehabt haben gnediglich verlihen zcu einen Edeln und rechtem Erbe manne lehen, was wir Ime von gnaden und von rechtes wegen daran verlihen sullen und mugen und wir verlihen Im das auch also in craft dießs brifs davon er uns globt und Huldung getan hat, als einen Marggraffen zu Brandenburg unnsren schaden zu warnen und beses zu werben, und von den lehenen zu tun als ein man von sollichem lehen seinen heren billichen und von rechte tun sol, Des zu urkunde u. s. w. geben zu Nuemborg an der Sale am Dinstag nach division. apost. 1441.

S. Ludewig Rel. Manuser. 12. p. 567. v. Ledebur Archiv 2. p. 177.

XXXVII. 1444. Churfürst Friedrich gibt dem Hans von Waldow das Schloß Peitz widerkäuflich.

Wir Fridrich des heiligen Romischen Reichs Erzkamerer, und Fridrich gebrudere von gots gnaden Marggraffen zu Brandenburg u. Bekemen u. s. w. Das wir unsern Räte und lieben getruwen Hanssen von Waldow Ritter Caspar sinem Sone, und iren Erben das Slos und Stedecken pyse mit allen dorffern darzu gehorenden gutern hinsen, renten dinsten, gerichtten ungerichtten, Geistlichen und werltlichen lehen, hollen geleiten, ackern wesen weyden, molen holzen welden heyden, wiltbanen Grenizen und scheidungen, und sunst mit allen und iglichen zugehorungen, gnaden friheiten und gerechtigkeiten benant und unbenant, wie man die mit sunderlichen worten benennen mag nichts usgenomen, als von alder und bißher darzu gehört hat und noch gehört vor funffzehndehalb hundert schogk, uff einen rechten widerkauff, verkoufft haben, und derselben Summen gelts ist an werungen sechs hundert schogk guter bemischer grosschen und Runderhalb hundert schogk an berlinischen pfenningen, vor iglichen grosschen acht pfenninge, die in der marcke zu Brandenburg genge und gebe findt, und wir verkouffen In dasselbe Slos, mit sinen zugehorungen, vor die obengeschriben Summa gelts, uff einen rechten wederkouff, In crafft dieses briefs, Also das sie es vor die obgeschriben Summa gelts Innenhaben Nutzen und genießen sullen und mogen, nach iren besten vermogen uff ire eigene koste und herunge, ane allerley ufflege und rechnung, So lange das wir In ader Iren erben die obgeschriben Summa gelts weder geben und bezalen, Sie sullen auch das benante Slos in guter verwarunge halden, und das nach iren besten vermogen mit Torwartern, wachtern, husluten, bankresen und andern notdorfftigen gesinde, getrewlichen versorgen, gleicher wiß ob das ir erblich eigen were ane alles geverde, Das benante Slos pyse sol auch usß unser erben und nachkomen offen slosß sein zu allen unsern krigen, noten und geschefften gein allermeniglich, nymantes usgenomen, Doch also ob wir des bedorffen, und die unsern von unser sach oder gescheffte wegen dohin legen wurden, das sollen und wollen wir tun uff unser eigen kost und herunge, Gescheges ouch das got nicht wolle, das das benante Slos pyse, in unser sach wegen verloren wurde, die wile es die obgenanten von Waldow von uns zu wederkouffe Innenhaben, So sullen und wollen wir In das In einen virtel Jars wedderschigken oder In die benante ire Summa gelts, mit genugastigen gelde, oder mit einen andern pfantslosse, vergnugen ane arg und ane alles geverde, Die obgenanten Hans und Caspar und ire Erben, sullen auch uns unsern Erben und nachkomen mit dem genanten Slosß die wile sy das Innenhaben willig undertenig und gehorsam sin, unsern und unser Lande frede und unfrede lyden und halden, und wir sullen und wollen ouch ires gleichen und rechten, glich andern unsern mannen mechtig sein, gein yderman, nymants usgenomen, Duch sal das benante slosß ir gebruchliche pfandt sin, ire gerechtikeite darvon In billichen dingen zu manen wo In des nod geschicht, doch das sy davon keyne krige ader behden, ane usß oder unser erben oder nachkomen willen und wissen nicht machen noch anheben sullen, und wir wollen und sullen irs gleichen und rechten mechtig sin, als obgerurt ist, Wir unser erben und nachkomen sullen und wollen, ouch die obgenanten von Waldow und ire erben mit dem benanten slosß pyse und sinen zugehorungen glich andern unsern mannen und landen getrewlichen schutzen schirmen und verteidigen, wenn und wie oft, In des nod geschicht, ane argß und ane alles geverde, wurde auch ymant, wer der were die obgenanten von Waldow oder ire erben von des slosß pyse wegen beteidigen, so sullen und wollen wir, unser erben und nachkomen des ire gewere sin, wo In das not geschicht ane geverde, Auch sollen noch en wollen wir unser erben oder nachkomen, das benante slosß pyse von dem genanten Hanssen von Waldow und Caspar sinem sone by irem leben nicht macht haben abe zu losen, Es geschege denn, das wir unser erben oder nachkomen von einem kuninge zu behmen, oder ymand anders mit recht oder sunst angesprochen und beteidigt wurden, wurde uns das denn Im rechten oder sunst angewunnen, das wir das benante Slosß zu losen geben mußten, So sullen uns das die obgenanten von Waldow oder ire Erben, umb ire Obgeschriben Summa gelts

zu lösen geben ane widerrede und ane geverde. Geseheges ouch, das die obgenanten von Waldow oder ire erben in der hvt sie by pyhe von uns und unsern erben also Innenhaben, mehr guter oder rente In der voigtie zur pyhe darzu kouffen wurden, quemes denne also, das wir unser erben oder nachkomen das obgeschriben Slos pyhe mit den guten von In weder lösen wurden, So sullen und wollen wir den obgenanten von Waldow, die gekouffen guter und rente mit dem slos umb so vil gelts, als sie die kouffen werden ouch abe lösen, so ferre sie uns die mit zu lösen geben wollen ane geverde, Duch sullen wir unser erben und nachkomen den obgenanten von Waldow und iren erben, die grenizen und strassen, die von alder und bissher zur pyhe gehort haben und noch gehören, by macht helfen behalden in aller mase, ob wir das slos selbst Innenhätten, Geseheges ouch, das die obgenanten Hans von Waldow und Caspar sin sone oder ire erben, mit schulden oder andern sachen oder noten beladen wurden und sy zu synne gewonnen, das sy das benante slos pyhe mit sinen zugehorungen vor ir obgeschriben Summa gelts forder verpfenden und uff wederkouff verkouffen wolden, Des sullen sie macht haben, Doch das sy das nyemande anders dann unsern besessen mannen versetzen und uff wederkouff verkouffen, denselben wollen wir das verschriben und In unser brieft darüber geben, als wir den obgenanten von Waldow getan haben, ane arg und ane alles geverde, Des zu orkunde u. s. w. gegeben zu Spandow 1444 am Dinstag nach dem Sontag als man In der heiligen kirchen Singet Judica In der vasten.

S. Urk. Nro. 64. Lanczolle p. 322.

XXXVIII. 1448. Churfürst Friedrich verkauft Potsdam widerkäuflich dem Georg von Wallenfels.

Wir Friderich von gots gnaden ic. Bekennen u. s. w. das wir unserm kamernychter und lieben getruwen Jorge von Walndenfelz seinem bruderen und iren leybslehenserven zu einem rechten Manlehen verkauft haben, umb zweytusent gulden Rheinisch die der genante Jorge uns wol zu danke zu genuge In bereytem und bezaltem gelde bezalt und usgericht hat, die wir furder In unser und unser herhschaft merglichen und treffliche Nuß und fromen gewant haben, unser Slos und Stetlin Postamp an der Havel gelegen, mit allen und yglichen renten zinsfen gnaden fryheyten Zollen orbeten vischerien wiltpanden wischen weyden dorffern holzern lehen geyslich und werlich und mit aller zugehorung wie man die nennen sol und mag und als wir die unsern vorfaren Marggraven zu Brandenburg zu demselben Slos und Stetlin Postamp gehabt und der gebraucht haben mugen nichts nichten usgenommen an alleine den herffart dienst und erbhuldung wann uns die genanten von Postamp wen wir herffart haben wurden, uns und unsern nachkomen zu herffarten, als ander unser Stete dienen und erbhuldung thun sullen, wir verkauffen auch Jorgen vorgeant seinen brudern, und iren leybs lebens erben, solch unser Stetlin und Slos Postamp In obgeschribner mase In crafft und macht diß brifs, Also das sich der genante Jorge sein bruder und ir leybs lebens erben, des Slos und Stetlin Postamp, mit aller vorgeanter zugehorung und gerechtigkeiten, gebrochen genießen und zu einen manlehen haben sollen und mogen und er sein bruder oder Ir leybs lebens erben darvon und darmit thun gewartig sein und dienen sullen, als ander unser mannen von Iren lehen zu dienen pflegen zu thun und schuldig zu thun sein und wir unser Erben und nachkomen sollen noch wollen den genanten Jorgen dabey sein lebtag bleyben lassen, darzu getruwlichen hanthaben beschermen verteydingen und beschutzen wenn aber der genante Jorge von Todes halben, da got lang vor sye abegen wurde, so sullen wir unser erben oder nachkomen das genante Slos und Stetlin Postamp mit aller zugehorung von des genanten Jorgen leybslehenserven seinen brudern Iren leybslehenserven oder von der einen umb solch

zwey tausent gulden macht und willen gewalt haben, wenn wir wollen wider zu kauffen doch das wir unnsrer Erben und nachkomen des genanten Jorgen Keyblehenserben sein bruder und ire leybslehenserben, darvon nicht entsetzen sullen, Es sey denn das wir In vor solch 2000 gulden Reiniſch wol zu genuge und zu dancke bezalt und ufgericht haben und wenn wir unnsrer Erben und nachkomen In solch 2000 gulden Also zu genuge bezalt haben, denn so sollen sie uns unnsrer Erben ader nachkomen, sunder widderſprach solich Slos und Stetlin Postamp, mit aller zugehorung und gerechtikeyt wider antworten, und sunder hinderniß folgen lassen, und furder 1300 gulden reiniſch von den genanten 2000 gulden die denn dem genanten Jorgen von seiner fleysſigen dinst, und von besunder gnade und gunst wegen von uns und der Herrschafft gegeben worden sein, wider under unnsrer Herrschafft uns in unnsren landen der Marggraffschafft zu Brandenburg an lehen wo sy das bekomen nach notturft mugen anlegen und brengen, Es sol auch der genante Jorger, sein leibserben und sine bruder und Ire lybeserben, uf den genanten Slos und Stetlin unns unnsrer Erben und nachkomen noch der Marggraffschafft zu Brandenburg keynerley kring anheben oder machen an unnsrer, unnsrer erben volbort willen und wissen, Sunder wir und unnsrer Erben sollen ir allzyt zu gleych und rechte mechtig sein, Sy sullen auch unnsrer lantfride und unfrede lyden und halden an widerrede, Es sol auch unnsrer und unnsrer Erben offen Slos und Stetlin sein zu allen unnsrer und unnsrer erben Noten kringen und geschefften gen allermentlich nymandes ufgenommen, doch uff unnsrer und unnsrer Erben kost herung und schaden, und wenne wir unnsrer Erben oder nachkomen ein gemeyn lantbete von den unnsren nemen werden so mugen wir unnsrer Erben und nachkomen auch solch Bete von den von Postamp ungehindert von dem genanten Jorgen seinen Brudern und Iren leibflehenserben nemen und empfangen und besunder dinst angesehen, die uns und unnsrer Herrschafft der genante Jorger manigfaltiglichen getan erkaygt hat und furder oft thun sol und mag und of von besunder gunst und gnaden wegen, So haben wir dem genanten Jorgen erlaubt und gegonnet, erlauben und gunnen Im In crafft und macht diß brives das er an dem genanten Slos Postamp hundert schogk landeswierung verbuwen mag und wann er dy verbuwet, und also an beſerung des Slos geleyget hat, So sullen und wollen wir und unnsrer erben den genanten Jorgen einen schuld briff daruber geben, und furder auch sein bruder und sein leibflehenserben von solchem Slos In vorgeschrebnen maſſe nicht entsetzen, Es sey dann das wir sein leibflehenserben sein bruder und Iren leibflehenserben solch hundert schogk und zwey tausent gulden vor wol zu genug außgericht und bezaltet haben des zu urkund u. s. w. Geben zu Spandaw 1448.

XXXIX. 1449. Churfürst Friedrich trägt seinem Bruder Markgraf Albrecht auf, die von Weinsberg mit dem Reichsunterkammereramt zu beleihen.

Dem Hochgeborenen Fürstenn Herren Albrechten Marggraven zu Brandenburg und Burggraven zu Nuremberg Unnsrem lieben Brudere Entpictenn wir Friderich vonn gots gnadem Marggrave zu Brandenburg des heiligenn Romischenn Reichs Erzkamerer und Burggrave zu Nuremberg Unnsrer fruntlich dinst und was wir liebe und guts vermogen zuvor, Hochgebornner fürste lieber Bruder, Nachdem der Edle unnsrer lieber Swager und getruwer Conrat Herre zu Winsperg unnsrer und des heiligenn Romischenn Reichs underkammer seliger gedechtnuß von todes wegen abegegangen ist, Hirumb so bevelhen und geben wir euwer liebe vollen gewalt und macht In Crafft diſſes brives Solch underkammerer ampt des heiligenn Romischenn Reichs mit sinen Erren rechten zu und Ingehörungen und was die Herrschafft von Wunszenberg und von Falkenstein von des Ampts wegenn und sunst von der Marke zu Brandenburg, zu lehne gehabt habenn an unnsrer Stat und von unnsren wegenn, dem Edeln unnsrem liebenn Oheim Crast herre zum Hoeloch In tragers wise und des genanten Conratt vonn Winsperg seligen Erben zu gute In vorgeschribener maſſe zu lihen Und ob der genante unnsrer Oheim vom Ampt und lehen sich vertruget und

In genuge darvor machte, dasselbige kamererampt mit den lehen Eren rechten und zugehörungen Als obenberurt ist, furder demselbenn unnsern lieben Dheim Crafft herrn zum hoeloch furder erblichenn zu liben, was wir In von rechts wegenn daran verlihen mugen, doch das euwer libe globe und hulbung von Im also nehmen wolle, das er unns als eynen Marggraven zu Brandenburg von solchen lehen thu, als eyn man gegen seinem lehen herren billichen und von rechts wegen thun, und domit unnsern schadenn warnen und bestes werben sol on geverde, zu urkund u. s. w. Geben zum Cotbus am Sonnabend nach sant Lucien tag Anno domini 1449.

S. o. Urk. Nro. 36.

XL. 1452. Churfürst Friedrich gibt das Unterkämmererampt von Bamberg dem Hans von Rotenhan.

Wir Friderich von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg ic. Bekennen u. s. w. Als denn das unter Camer ampt zu Bamberg von vorsewmniß wegen Pawl von Schweinshaubt an uns komen unde gefallen ist, das wir angesehen haben willige fleissige unde gar getruwe Dinste, die uns unde unser Herschafft, unnsere Rat und lieber getruwer Hans vom Rotenhan oft unde dicke gethan hat, hinfurder mehr thun sol kan unde mag, unde haben demselben Hansen unde seinen Menlichen Leibs Erben solch unnsere unter Camerampt, mit allen gnaden friheiten Herlikeiten zugehorung unde gerechtikeiten zu einem rechten Manlehn gnediglich gelihen, unde verleihen Im und sein Erben solch unnsere unter Camerampt vorgeant, mit allen und Iglichenn gnaden friheiten herlikeiten zugehorungen unde gerechtikeiten zu einem rechten Manlehn, In Crafft und macht diß briefs, Also das der genante Hans unde sein menliche lebens erben, solch Camerampt vor uns, unnsere Erben unde nachkomen Marggraven zu Brandenburg zu Rechtem Manlehn haben nehmen unde enpfahen, unde darvon thun unde dinen sullen nach Manlehens recht unde gewonheit als oft des not geschicht an geverde, doch sußt uns unnsere erben und nachkomen unde einem Iglichenn an unnsere und seinen rechten unshedlich an alles geverde, Zu Urkund u. s. w. geben zu Coln an der Sprew am Montag nach dem Sontag Judica In der fasten 1452.

S. v. Ledebur Archiv 2. p. 179. Gumbing Friedrich 2. p. 540. Buderer Opuscula 1765. Schott jurist. Wochenbl. 1774.

XLI. 1451. Churfürst Friedrich vereignet der Stadt Kölln an der Spree ein Stück Landes zu Wendisch Wusterhausen um Ziegelerde zu graben.

Wir Friderich von gots gnaden Bekennen u. s. w. das wir angesehen und erkant haben solch willige dinste, die uns und unnsere Herschafft unnsere lieben getruwen Burgermeistern Ratmanen und gemeine burger unnsere Stat Coln allezyt gerne thun, darumb und auch von sunderlicher gunst und gnaden wegen, haben wir In Ein stücke erdbodenes und berg, mit außgeworffen wellen und malen bescheidenlich gemercket und vorgeigent, dar Innen Ziegelerde behalten sol sein uff der veltmarcke zur wendeschen wusterhausen, nicht ferre von dem Winberge darselbes gelegen, mit allen andern befryhungen zugehorungen und gerechtikeiten, als In dy unnsere lieben getruwen Hans und Curdt gebruder von Sliven vorkaufft haben nach Junhalt und außweisung Ires brives In daruber gegeben zu einem rechten eigenthum gnediglich vereigent haben, solch guter fryheit und gerechtikeit die genanten von Sliven Burgermeistern, Ratmanen und gemeinen burger unnsere Statt Coln vorgeant, recht und redelichen verkoufft, und darnach vor uns williglich verlassen haben, und wir vereigen den genanten Burgermeistern Ratmanen, und gemeynen burgern unnsere ergenanten Statt Coln solch guter fryheit und gerechtikeit, Als In die von Sliven nach laute Ires brives verkoufft

haben, zu einem rechten eigenthum In Craft und macht dieses brives die zu haben zu behalten, und als eigenthums recht und gewonheit gewlichen zu besitzgen ungehindert vor uns und aller meniglich ane arg und geberde, Zu orkunde u. s. w. Datum Coln am dinstag In der oster hilgen tagen Anno domini 51.

XLII. 1451. Churfürst Friedrich und der Bischof von Brandenburg vergleichen das Domkapitel zu Brandenburg und das Kloster allda.

Von gots gnadenn Wir Fridrich Marggrave zu Brandenburg ic. und Burggrave zu Nuremberg Stephan Bisschoff zu Brandenburg Bekennen u. s. w. das wir hute datum dieses brives von solcher gerechtikeit und gewalts wegen den der werdige unnsere Ratt und lieber getruwer Here Diterich von Stechow probst, und ein Igllicher probst und sein Capittel uff der Burgk zu Brandenburg zu dem probst Cappittel und Closter uff den Bergk fur Brandenburg gelegen haben sollen, Besprochen und beteidigt haben also, das ein probst uff der Burgk zu Brandenburg einen probst uff den Bergk vor Brandenburg bestetigen und confirmiren, und solch probst von dem Bergk einem probst uf der Burgk zu Brandenburg gehorsam thun und sein sol In maßen die letzten stiftung und fundacion desselben Closters uff den Bergk vor Brandenburg Innhaltet und außwisset, und wen ein probst uff der Burgk zu Brandenburg einen probst sein Capittel und das Closter uff den Bergk vorberurt visitiren wil, das er macht haben, und In Iglichem Jare epns, ader wurde es notdurfft und behuff sein mehr thun sol und mag, So sol derselbe probst von Brandenburg uff der Burgk zu solcher visitacion wenn er die thun wirdet mit sich nehmen und haben zwen probst Ires ordens die der observancien und solchs lebens sind, als solch hern und bruder In solchem Closter uff den Bergk vor Brandenburg ykund sind und ane bywesen und gegenwertikeit solcher zwier probst vorberurt sol der genante probst uff der Burgk denselben probst Cappittel und Closter uff den Bergk nicht visitiren, und daruff sol sich ein probst uff der Burgk furder mit den brudern uf den Bergk nicht bekumern noch dem probst uf den Bergk kein Insal mit seinen brudern nicht thun oder machen, Sondern den probst uf den Bergk darmit lassen umghean, als er fur dem almechtigen gott verantworten wil, Und nachdem die Heren von dem Berge meynen das sie von gestrengikeit wegen Ires ordens und lebens solch Rubriken und gebete als Im Stifte zu Brandenburg zu beten gewonheit ist, nicht gehalten und thun mogen, Ist verlassen, das dieselben Hern vom Bergk ein schrift Ires lebens uns Bisschoff von Brandenburg vorbenant uberantworten und geben sullen denn was und wie wir erkennen und heissen werden, das dieselben Heren vom Bergk nach redlickeit beten, mit der Rubricen halten sollen, darbey sol es bleiben, und dieselben Heren vom dem Bergke also auch das mit dem bete und der Rubricen halten, des zu warer bekentniß u. s. w. Datum Brandenburg am Donerstage nach Urbani 1451.

XLIII. 1441. Churfürst Friedrich gibt dem Udow das Stadtgericht zu Brieken.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg ic. Bekennen u. s. w. das wir unserm lieben getruwen Hanse Udowen richtere in unser stat Brieken an der oder gelegen das gericht daselbst zur Brieken zu einem rechten manlehn gnediglichen verlichen haben mit disen hernachgeschriben Zerlichen zinsen und gerechtikeiten nemlichen mit dritthalben schock geldes huben zinses uf den huben In der feltmarcke vor der genanten unnsere stad gelegen darzu den Nutenzins bhynnen der stad und den gartenzins vor der stad Item den drittentheil vom stebegelt und auch die ryte pfenninge und salzpfenninge mit allen andern

zugehörungen gnaden freihaiten und gerechtikeiten, also von alder und bißher zu demselben gerichte gehört hat und wir verleihen dem obgenanten Hanse Adowen das vorgeschriben gerichte zur Wriezzen mit seinen benanten zugehörungen in krafft dis brißs also das er das alles alse unnsrer belehenter richter Innehaben besitzzen und sich des gebruchen sol, und er und alle sine mentlich leibs lebens erben sullen das gerichte mit den zugehörungen Nu furpaß alwege mer als oft und dicke des nod geschicht von uns und der Marggraffschafft zu brandenburg zu rechten manlehen haben nemen und empfaben und uns auch davon halden und tun als manlehens recht und gewonheit ist, Zu orkund u. s. w. Geben zu Berlin 1441 am donerstage in der pfingst wochen.

XLIV. 1446. Churfürst Friedrich zeigt der Stadt Wriezzen an, daß er sie dem Johanniterorden verpfändet habe.

Wir Friderich des heiligen Romischen Reichs Erzcamerer und Friderich gebrudere von gots gnaden Marggraven zu Brandenburg und Burggraven zu Noremberg Entbieten unnsrem lieben getruwen Burgermeistere und Ratmann unnsrer Stad Wriezzen an der oder gelegen unnsrem grus zuvor und thun uch zu wissen, das wir dem werdigen unnsrem Rat und lieben getruwen Heren Niclaus Tyrbach Meister Sandt Johans Ordens seinen orden und nachkomen, zu eynen widderkauff vorkaufft haben die genanten unnsrer Stad Wriezzen mit allen hynsen Renten dorffern Ezolle lehen und alle zugehorung als wir ez biß uff disse tyt gehat haben, hirumb so gebieten wir uch das Ir dem genanten Meister sinen orden oder nachkomen eyne Huldung zu sinen kauffe und golde thun wollet, nach ane wysung dießes geintwertigen unnsers Rats und lieben getruwen Gevert Schappellow, doch unnsrer erbhuldung unschedelich Im auch seinen orden ader nachkomen rente hynse und alle zugehorung antworten außgenommen 15 schogk die unnsrer Rat und lieber getruwer Heyne pful und sein erben In der orbet alle Jar haben sol und deme yr also an versehen thun, das ist unnsrer ernstliche meynung und uns große macht darann gelegen ist, Wann wo Ir des von stund nicht teten mocht uns das gelt das wir darumb von dem genanten Meister haben sollen nicht werden das uns uff dißmal zu großem schaden komme. Geben zu Premyslow mit unnsrer beyder Heren Friderich und heren Friderich gebrudern gedrugkten Ingesigel am dinstag nach Anthonii Anno domini 1446.

XLV. Um 1448. Churfürst Friedrich gibt dem Ulrich Zeuschel die Orbede, Mühlen und Zoll zu Berlin einzunehmen.

Wir Friderich des heiligen Romischen Reichs Erzcamerer und Friderich gebrudere von gots gnaden Marggraven zu Brandenburg zc. Bekennen u. s. w. das wir mit wolbedachtem mute und mit Rath unnsrer Rethen unnsrem kuchenmeister und lieben getruwen Ulrichen Ezewßschel, die orbete In unnsrer Statt Berlin die Mullen und Ezolle daselbst In gegeben und entpfolen haben, Geben Im die vorgeschriben Orbede mullen und Ezolle, und bevelen Im die In krafft und macht dießes brieves also das er von gebunge dießes brieves nu alwege furder mer die von unnsrem wegen ungehindert fordern Inntemen und uns darvon unnsrer kuchen, keller, Camere, marstal und auch sunst was zu Haushaltung gehoret getruwelichen, nach allem seinen vermogen vorsteen und usrichten sol on geverde, were auch sach, das der genante Ulrich uber solch obgeschriben Zerlich hynse und Rente zu unnsrem nuzze und notdurfft eynigerley usbrechte und gewunne oder etlich sein erbe, hynse rente oder guter von unnsrer und unnsrer notdurfft wegen versetzte, hynse Rente daruff

verschrebe ader uff borgen und wie er das von unsern wegen und zu unnsrer notdurfft und behuff außbrechte, das er mit redelicher kuntlicher rechnung bewiste und wissentlich machte, So sollen und wollen wir und unnsrer erben, den obgenanten Ulrich unsern kuchenmeister ader sein erben der vorgeschriben orbete, Mullen Ezolle hynse und Renthe zu Berlin nicht entsetzen, es sy denn, das wir ader unser erben In ader sein erben, solch sein verreckente schult, die er von unserm wegen In aller obengeschriben maffe gemacht hat, gutlich und wol zu dancke außgericht, geben und bezalt und wann wir oder unsere Nethe In ader sein erben, der schulde ein außrichtung getan haben, so sol er ader sein erben uns ader unsern erben, der vorgeantent orbete, mullen Ezoll hynse und Renthe zu Berlin lebedelichen abetretten und widder antwurten, an alle widderrede getruwelich an geverde, zu Orkunde l. d. Rel. dom. per se in camera superiore in Berlin.

XLVI. 1448. Churfürst Friedrich erlaubt den von Platen das Oberbruch um Briesen aufzuräumen.

Zu wissen das myn gnediger Here Ezacharias und Hanns platen und zu prezel geseffen gegunnet und erlobt hat des oberbrüch zwischen der Briesen und blyßdorf gelegen, das da grenigt An die schulzen-dorf wesen und an das felt zu briesen uf zu räumen und zu gebrochen bis uf meines Heren widerrufen geschehen zu Spandow Am dinstag nach Qualimodogeniti 1448.

XLVII. 1449. Churfürst Friedrich vergleicht zwei Geistliche wegen der Probstei zu Berlin.

Wir Friderich von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg ic. Bekennen u. s. w. So sich die würdigen und Andechtigen unnsrer liebenn getruwen Her frantz Steger Probst zum Berlin und Her Hanns Ritter Thumher zu Merßborg vereinigt und vertragen haben, Also das der genante Here Hanns Ritter sein lebtag die Probstei zcum Berlin haben nießen und sich der furder mit aller zugehörung und nutzen gebrochen sol und mag an geverde vonn solcher Probstei zu Berlin alle Jar derselb here Hanns Ritter dem genanten Here franken Steger sein lebtag hundert gulden Reinißch gebenn außrichten und bezalen sol, und do got laing vor sein wolle, wurde der genante Here Hanns Ritter vonn todes wegen, ee der genante Here Franz Probst zum Berlin abegeen, denn mag derselb Here frantz Probst zum Berlin solch sein Probstei widder besizen sich der gebrochen und genießen In massen er der yszund gebrecht und genossen hat, darzu wir fur unns unnsrer Erben und Nachkomen demselben Her franken unnsrer ganz volbort willen und gunst gegeben haben, zu Orkund u. s. w. zcum Berlin am Sonnabende nach sant Johannis tage enthoußptung 1449.

E. Küster alt und neu Berlin 1. p. 435.

XLVIII. 1443. Churfürst Friedrich vergleicht das Domkapitel zu Brandenburg und das Kloster daselbst.

Wir frederich des heiligen Romischen Reichs Erstkamerer der eltere und friderich sin Bruder von gots gnaden Marggraffen zcu Brandenburg ic. Bekennen u. s. w. das fur uns komen sein die wer-

digen unnsere Andechtigen und lieben getruwen Er peter klyk probst, und der Pryor und ganze Cap-
 pittel der kirchen Brandenburg und haben uns angericht, wie sie in etlichen vergangen Jaren mit
 wissen und sulbort des hochgebornen fursten, unnsers lieben Heren und vaters seligen, gote dem Al-
 mechtigen und der Jungfrowen Marien seiner werden mutter zu loebe uns und unnsere Herschafft zu wolge-
 fallen und troste die kirche uff unnsere lieben frowen berge fur unnsere Aldenstat Brandenburg
 gelegen, die etwann eyne schlechte Cappelle und ir mit allem gerechte gewest ist, zu eynen Closter Premon-
 stratenser ordens gemacht haben, So das der Oberste in demselben Cappittel uff dem Berge ein Le-
 chand sein und heissen sollt und darzu mit anderen gedinge und wise wie die kirche solde gehalten werden,
 als das Ir brieffe daruber gegeben clerlich wol Innehalden und uswissen, und als sie nu gesehen haben unnsere
 und ander fromen lewte gute meynunge und hilffe zu dem vorgeschriben Closter darumb das sulche stiftung
 und nuwe Closter von avegenge hin furder zu ewigen zeyten, zu gots dinsten und guten wercken desten bes-
 tentlicher unvederruefflicher by guter wise und gewonheit bliiben moge haben sie die Erste Ordnung mit unns-
 fern wissen und sulbort gewandelt und uff bessere und bestentlicher wise bracht und gemacht Also das der
 oberste in dem Clostern nu und furbas mehr ein probst sein und heissen soll und das auch die Heren desselben
 Closters oren frien kor und wal eynen probst uz Jren Cappittel zu kysen und auch ire guter Nenthe und
 gerede was sie itzunt haben und In noch gegeben aber zeugefallen wirt frey und unnbekommert zu des Clo-
 sters nutz und behuff behalden sollen ungehindert vor dem probste, Pryor und Cappittel der kerchen und Borsk
 zu Brandborg daruber sie auch bresse gegeben haben die das wol uzweisen, und uff das nu ire gute meyn-
 unge und wercke desten bestentlicher sein und zu ewigen zeyten unvorbruchen gehalten werden, haben sie uns
 gebeten das wir darzu unnsern willen und sulbort geben wolden, Also haben wir angesehen ore fleissige bete
 und unnsers lieben Heren und vaters seligen gute Andacht, die er zu dem genannten Clostere gehabt und
 von besunder liebe die wir darzu tragen und derworten das ouch gots dinst und gotliche geistliche werck
 daselbst vast und by guter ordenunge gehalten mogen werden und haben von unnsere furstenlicher macht we-
 gen die nuwe ordenunge nach lawte irer brieffe bewillet und gefulbort, wir bewillen und vulborten In auch
 in crafft dieffes briefes alle stücke, puncte und artickele wie nu die ergenanten probst, Pryor und Cappittel die
 von dem genannten Clostere unnsere lieben frowen gemacht gesetzt verbriffet und besegelt haben und wir wollen
 das die zu ewigen gezehten stete veste und unvorbrochen gehalten werden sein und bleiben sollen, ungehindert
 fur uns unnsere erben unde nachfomen und allen den unnsern, geistlichen und wertlichen, wir wollen auch
 das sulche vorwandelunge als an deme Closter gescheen ist, den probst, Pryor und Cappittel desselben Closters
 sol In an allen oren gutern, rechtikeiten freihaiten und gnaden die In von unnsern Heren und vateren seligen
 uns und anderen frommen lewthen bis an disse zeyt gegeben und getan unshedelichen sein an alles geberde,
 Sundern sy sollen die haben besitzen genissen und sich der gebrochen, in aller wyse und masse als die In
 gegeben und getan sein als ob die wandelunge nicht gescheen were und darumb gebieten wir allen unnsern
 Amptleuten und undertanen darzu allen den unnsere geistlichen und wertlichen und zuvor an unnsern bei-
 den Stetten zu Brandenburg das sie den probst prior und Cappittel des Closters unnsere lieben frowen ge-
 truwelich beschutzen und beschermen und sie in keyne wise erren adder vorkorzen lassen, das wollen wir zu
 dem gots lohne, dar ir daran werdet verdienen, gnedelichen gein uch erkennen und des zu Orkunde u. s. w.
 gegeben zu Berlin 1443 am doynstage nach Sente Matthias des heiligen zwelfff boten.

XLIX. 1443. Churfürst Friedrich vereignet dem Kloster zu Brandenburg einige Güter.

Wir Frederich der elder, des heiligen Romischen Reichs Erzkamerer und friderich der Junger gebrudere von gots gnaden Marggraven zu Brandenburg Bekennen u. s. w. das fur uns komen ist der werdige unser Rath und getruwer lieber Andechtiger Er peter probst zu Brandenburg und hat uns angericht, So als er mit sampt seinen Cappittel von der Borgk zu Brandborg die kyrche unser lieben frowen uff dem berge vor unser alden stat Brandborg von sunderlicher Andacht, in der besten meynunge und In gots dinsten zu eynen ewigen Closter geordent, gemacht und eynen probst prior und andere gemeyne bruder des ordens premonstrat. darinne geschickt und gemacht und gesetzt haben, So ist doch dasselbe nuwe Closter von werntlichen gutern so schwach gerynge und unberaten, das sich die genanten probst, prior und gemeinen brudere zu Irer leibsnarung und notdorfft davon nicht ereneren, noch betragen mugen, Darumb habe nu der genante Er peter probst, mit seinen gelde das er durch sein kunst und arbeit durch redlich forderung und emsig dinste verdienet erworben und zusampne bracht hat etlich guter Zerliche zeynse und Rente mit namen das dorff Wernitz In habelande belegen mit obersten und nedersten gericht dinsten, zeynse Renten und rechten mit Achtzehn huben und eyne hube zu slaberstorff, von unserm lieben getruwen Segemunde von knobelouch und sunff huben daselbest zu Wernitz von Otten meles und hansen Britzken zu demselben Nuwen Closter uff dem Berghe gekoufft die das von uns und unnsrer herffschafft zu Manlehen gehabt, das dem genanten probste zu dem Closter verkaufft und das alles vor sich und ire erben vor uns williglichen verlassen haben und der ergenante er peter der probst hat uns mit fleis gebeitet das wir die obgeschriben guter Zerliche zeynse Rente und huben dem obgeschriben Elbfern zu rechtem eigentum verscriben und vorengenen wolden, Nu haben wir zu forderst angesehen und betracht die gots dinste und gute werk die nu hinforder mehr in demselben Closter zu ewigen gezyten gescheen und begangen werden sollen, dadurch der almechtige ewige god maria die mutter gots und alle hemmelische Heer, gelobt geeret und gewerdiget werden magt und ouch getruwe mannigfaldige und willige dinste die der genante probst unnsrem lieben Heren und vater seligen uns und unnsrer herschafft oft und dicke getan hat, tegelichen thud und hinfurder wol ton sal und magt, hirumb und auch von besundern gnaden haben wir nach Rathe unnsrer trefflichen Rethen mit wissen und wolbedachten mute, das obgeschriben Dorff wernitz mit Obersten und nedersten gericht dinsten, lehen geistlichen und wertlichen zeynse Renten ackeren wesen weiden lugen zugehorungen und gerechtigkeiten und mit den obgeschriben huben darselbst zu wernitz und eyne hube zu slaberstorff, also das alles in scheiden, malen und in seinen grenitzen gelegen und begriffen ist, und alles das alles die obgenanten von knobelouch und von Britz Innen gehabt besessen und genossen haben und von alder dorzu gehört hat, dem genanten probste, priori und gemeynen bruderen und allen Iren nachkomen zu demselben nuwen Closter zu eynen rechten engentum gnedelich vereigent, wir vorengenen In und allen Iren nachkomen ouch dieselben benanten Ire guter mit allen Iren zugehorungen fryheiten und gerechtigkeiten in crafft und macht disses bresses, Also das die obgenanten probst prior und gemeyne brudere und alle Ire nachkomen und des egenante Closter die obgeschriben guter Zerlich zeynse und Rente mit allen Iren benanten und unbenanten zugehorungen, gnaden fryheiten und gerechtigkeiten Nu hinfurder zu rechtem ewigen eigentum ewiglichen Innehaben behalden besitzen und sich des zu irem Nutz nach Irem fromen gebruchen sullen und mogen, frey fredelichen und unbekummert vor uns unser erben und nachkomen Marggraffen zu Brandborg ouch vor unser amptlute voigte lantritere und vor alle die unsern welchs stats oder ampts die sein genzlichen ungehindert, wir haben auch angesehen wie die lewte in dem dorffe gar arme sein und ire pfege also wir besorgen nicht wol gegeben konnen und darumb das die obengeschriben probst prior und Cappittel desterbas des guts genissen mogen haben wir dem Schultheissen und gebuwern des dorffes besondere gnade und fryheit gegeben und getan, geben und ton In die auch in dissen brieffe Also das sie mit

Jrem korne zu der molen faren mogen vor In das beqweme ist, und das sie auch uns unnsern erben unde nachkomen, keyne Hewsure ton sollen, und auch das wir unnsere lantrichter voigte Amptleuwe lantriter abder Jegher keynerleige gerichte leger ader gebyte uff sie haben ton abder legen sollen keynerleywiß Sundern wer das ymand sie beclagen wolde der sol das ton vor den probste abder seinen Amptleuwten die denne ober sie rechts helffen sollen, an argt und ane alles geverde, Hirbie und uber sein gewesen, die wolgebornen Gestrengen und erbern, unser Rete und lieben getruwen Albrecht grafe von Lindow und here zu Neppin Hans von Waldow und achim kerkow Ritter Wilhelm fuchs unser margschalk Albe Otte von Eliwen unser hofmeister Junge Otte von Eliwen Jorge von Walnfels unser kammermeister Heyne pful, Achim hake unser hoffrichter ulrich hewßschel unser kuchenmeister unde mehrer glaubenwerdig genug leute zu Orkunde u. s. w. Geben zu Berlin 1443 am Sontage Invocavit in der vasten.

E. Garceus p. 349. Gerken Stiftshist. v. Brandenburg p. 660. Pabst Nicolaus 5. bestätigte 1447 die fundatio monasterii beat. Mariae virg. in monte extra civitatem Brandenburg & uniones eidem factae.

L. 1450. Churfürst Friedrich gibt dem Hans von Bredow das Schloß Oderberg in Amtmannsweise.

Wir friderich ic. Bekennen u. s. w. das wir unnsern Ratt und lieben getruwen Hannß von Bredow unnsere Sloss oderberg In amptmans weiß Ingetan und befolhen haben Also das er das uff sein eigen kost und Ezerunge sunder uffslag Innehaben, das mit wechtern dorwertern und andern notdorftigen gefinde verwaren und getruwelichen versorgen sol, dorzu wir Im alle Jar zur Hushaldunge funff und vierzig schogk groschen merklicher landeswerunge y achte pfennynge vor eynen grossen zu rechen usrichten und geben sollen und wollen die er von der Orbeta Im Stetichen zu Oderberge, und us den Ezinsen zu lunow und zu saten usheben und Inmanen sal und was denne an solchen funff und vierzig schokken, solch orbete und Ezinße vorgeschriben abegerechent, gebrechen worde, das uberge wollen wir Im us unnsern Ezolle usrichten und geben lassen, Er sol och darzu haben unser ackerweg und die schepherren, med allem wehe das wir ykund dar haben den hol hecht und kuchen vische, wann man mid dem Garne hilt so vil Im der zu seiner kuchen nach redelikeit notdurft ist, Er sol auch darzu haben die sat das korn In der schünen und alles futer dorzu wir Im auch alle Jare us unnsern Wynbergen zwey viertel weyn geben sollen und wollen, darumb er auch unnsere weynberge desterbaß sol helffen schutzen, Und wenn des not wort sein Myß darzu geben, und den die arme lute darzu furen lassen der genante Hannß von Bredow sol och unnsern Ezolner den wir dar haben werden, und auch dem altaristen reddeliche notdorfft und Essen und trincken geben und was wir Im uff und zu solchem unnsern Slosse antworten und darby blyben lassen werden, Es sey an Hushgerate kuchengetere Borgwern büchßen Armbrosten an trugkem vlesche, an lebendigen vihe Im vorwerk und Schepherie Im zugehalt an korne, das man usdroschen und Im zu messen lassen sol an hofern an futer dye sat Im felde und allen andern sachen als das In etlichen Ezeteln alles mid namen verzeichen sol werden, der er eyne und wir die ander behalden sollen, das alles und so vil sol er und sein erben uns unnsern erben und nachkomen wann wir solch Sloss widder von Im nehmen unde haben wollen widder antworten, den acker ungeverlichen widder besegen lassen, das korne widder zu messen und das vihe widder zu helen In aller maß Im das geantwerd ist worden und zu solchem unnsern Slosse blyben lassen an arg und geverde, Geschehes och das Hannß von Bredouwen solch vihe gemortbornet worde von den Mortbarnern dy ikund sein von unser wegen das got nicht enwolle so sal der schade unser sein, und er sol uns darumb nichts pflichtig sein von unnsers gebranten vishes wegen, Was Im aber an finen eigen vihe verbernen

worde der schade sol Im und nicht uns zukomen, Und der genante Hannß von Bredow hat uns gutlichen und wol zu dancke thusint gute Rinisch gulden gelihen und an bereyten golde geantwerdt, darvor sollen und wollen wir und unser erben Im und seinen erben alle Jar hundert Rinisch gulden uf sante Mertens tag negstkomen uber ein Jar anzugehn zu hünse uf unnsern Ezolle zu Oderberg geben Und wir sollen unsen Ezol och nicht ganz lassen weg nehmen Im sein denn solch hundert gulden och ufgericht und bezalt Und wann wir ader unser Erben solch unnsere Sloss Oderberg von dem genanten Hans von Bredow und seinen erben haben und wedder Innehaben wollen, das sollen wir In allewege uff die Ostern zu sagen und verkundigen des gleichen sie uns das auch uf sagen mugen und In denn uf sant Michels tag darnach negstfolgende solch thusint Rinisch gulden hauptsumme mit den hundert gulden hünse die uf die hüt gefallen werden In der zwier stete eyn zu freysack ader zu Ezedenig widergeben usrichten und bezalen, Sie auch von solchem Slosse nicht entsetzen, Wir haben In denn solch vorgeschriben summe geldes wider geben und bezalet worden Wir och an solcher bezalunge sumig und der nicht thun uf hüt und stete obenberurt was redelichen schaden sie denn darumb teten zu Christen ader zu Juden der anders redlich und gewonlich schade hüse und were, den sollen und wollen wir Im mit sampt der Houbtsumme widergeben usrichten und bezalen, Und wenn wir In solch bezalunge gethan haben, Alsdenn sollen sie uns solch unser sloss sunder allerleye uffleg und hulfsrede abetreten und mid den obengeschriben zugehorungen nach Innhalt der Ezedel wider In antworten an arg und geverde Wurde Im auch solch unnsere sloss oderberg In unnsen frygen abegewonnen das got och nicht wolle, So sollen und wollen wir und unnsere Erben Im und sein erben solch gelt thusint gulden mit den hundert gulden hünsen Im Jare und tage widergeben usrichten und bezalen, Auch sollen und wollen wir Im vor redlichen und gewonlichen schaden steen, Alse andern unsen mannen und amptluten den er von den synden nehme ob er den nach yagen worde und er soll sich mit solchem unnsere sloss gen uns und unnsere landen halten als ander unser amptluten und In unnsere landen die armen lute by alden herkomen und gerechtikeiten blyben lassen und sie mit ungewonlicher schazunge nicht besweren, In orkunde u. s. w. Geben zum Berlin am Sonnabende nach Galli 1450.

LI. 1451. Churfürst Friedrich gibt dem Georg von Wallenfels das Schloß Berwalde.

Wir Friderich von gots gnadem Marggrave zu Brandenburg ic. Bekennen, u. s. w. das wir unnsere Camermeister, Rat und lieben getruwen Jorge von Waldenfels und sinen Menlichen lehens erben, und sinen Brudern, und Inren Menlichen lehens erben, das Slos Berenwalde mit allen sinen gutern zinsen, Renten, dörrfern ackern weßen, weyden, gresingen, holzen puschen welden wiltpanen wassern wasserleusten fischerien grenizen dinsten lehen geistlich und werntlich und sußt mit allen andern zugehorungen und gerechtikeiten als vormals und bissher zu solchem Sloss gehort, und uns das der hochgeborne furste unnsere lieber Bruder here hinrich Hertzog In Slesien zu grossen Blagow ic. verkaufft hat nichts außgenohmen recht und redliches kauffs, vor Sechs und zweinsig hundert Reinische gulden, die uns der genante Jorge zu genuge darvor gegeben und bezalet hat, und wir die furder In unnsere und unnsere Herrschafft mergklichen nutz und fromen gewandt und gefart haben, verkaufft, und In das zu rechtem manlehn gnediglich verlihen haben darvon uns der genante Jorge von Waldenfels gehuldet und geschworen hat, als ein Mann seinem lehen und erbherrn pflichtig und schuldig ist, und wir verlihen dem genanten Jorgen von Waldenfels und sinen menlichen lehens erben und sinen brudern das genante Slos Berenwalde, mit allen sinen zugehorungen und gerechtikeiten zu rechtem manlehn In Crafft und macht diß brives, also das sie das nu hinfurder mehr allewege, und wie offte des not geschiet, von uns unnsere erben unde erbes erben,

und der Marggraveschafft zu Brandenburg zu rechtem Manlehen haben nehmen unde entpfahen unns damit getruwe wartende und gehorsam sein, unnsen fromen zu werben und schaden zu wenden als ein man sinem lehn und erbhern pflicht und schuldig ist, uns auch davon halten thun und dinen sullen als Manlehens recht und gewonheit ist, an geverde, das genante Slos Berenwalde sol auch unnsere und unnsere erben und erbefnehmen offen Slos sin unde bliben, zu allen unsern und unser Herschafft noten frigen und gescheffen kein allermeniglich nymands usgenohmen doch uf unnsere kost, Zerung unde schaden, die genanten von Waldensfels und Ir erben sollen och von solchen Slos Berenwalde keinen kriege noch findtschafft, anheben noch machen an unnsen unnsere erben und erbes erben willen wissen und volwort, Sondern wir sullen Ir allewege zu gliche und rechte mechtig sein, Sie och dabij getruwelichen als ander unser Man hanthaben, schutzen und verteidigen, und sie sullen damit unnsere fride und unfride liden und halben an widderspruch, och sullen und wollen wir unnsere erben und erbes erben dem genanten Jorgen von Waldensfels sinen menlichen lehens erben und sinen Brudern und Iren menlichen lehens erben, solchs kauffs an Berenwalde ein gewere sein, kein ydremeniglich die recht geben und nehmen wollen, an arg und geverde, des zu urkundt u. s. w. geben zu Coln am fritag nach Lucie Anno domini 51.

LII. 1451. Georg von Wallenfels Revers wegen Berwalde.

Ich Jorg von Waldensfels, des Iruchten Hochgeborenen fursten und Heren, Heren Friderichen Marggraffen zu Brandenburg ꝛ. Cammermeister Bekenne offentlichen mit diesem brive vor mich mein bruder und alle mein und Ir erben und sußt vor allermeniglich die In sehen horen oder lesen, So der genante mein gnediger lieber here mit meynen Brudern mynen und Iren menlich lehens erben, das Slos Berenwalde, mit allen sinen zugehorungen gutern und gerechtikeiten und auch vor gebude wes wir des dargn thun worden, vor Sechs und zweinzigt hundert Reinsche gulden verkaufft, und uns das furder zu rechtem Manlehen gnediglich verlihen hat, In maßen das siner gnaden brieff uns daruber gegeben Innenheldet und uswisset und Ich In davon gehuldigt und geschworen hab, als ein Man seinen lehn und erbhern pflichtig und schuldig ist, Als sullen und wollen Ich obgenanter Jorg von Waldensfels mein bruder, und mein und Ir menlich lehens erben, das genante Slos Berenwalde mit allen sinen gutern und zugehorungen von dem genanten unnsere gnedigen lieben heren siner gnaden erben und erbes erben, unde der Marggraveschafft zu Brandenburg zu rechtem Manlehn haben nehmen und entpfahen, als offte und dicke des not geschicht In auch damit getruwe gewere wartende, und gehorsam sein Iren schaden zu wenden und fromen werben und darvon halten thun und dinen, als Manlehens recht und gewonheit ist, und als frome lute Iren lehen und erbhern zu thun pflichtig und schuldig sein, an arg und geverde, das genante Slos Berenwalde sol auch des genanten meins gnedigen lieben Heren, siner gnaden erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg offen Slos sein und bliben zu allen Iren noten frigen und gescheffen kein allermeniglich nymands usgenohmen doch uf Ir kost Zerung und schaden, unde Ich genanter Jorgs mein bruder, mein und Ir menlich lehens erben sullen noch wollen us und von solchem Slosse keinen krieg noch findtschafft anheben ader machen, an der genanten unnsere gnedigen heren willen wissen und volwort, Sondern sie sullen unnsere allewege zu gleich und rechte mechtig sein uns auch darby getruwelichen als ander Ir Mannen In der Margk zu Brandenburg, hanthaben schutzen und verteidigen, und wir und unnsere erben sullen und wollen darmit des genanten unnsere gnedigen Heren fride und unfride liden und halben an arg und geverde und die genanten unnsere gnedigen lieben heren sullen uns auch solchs Slos und kauffs an Berenwalde ein rechte gewere sein, kein allermeniglich die recht geben und nehmen wollen an geverde, Geschee es auch, das der hochgeborne furste, Here Heinrich Hertzog In Slesien zu großen glagaw, Crossen ꝛ. solch Slos Berenwalde von dem obgenanten meinem gnedigen lieben Heren, heren Friderich ꝛ. widerkauffen, und zu sinen

Handen bringen wolte, So er In des nach Ir zweyer verschreibung volle macht abe zu kauffen behalten hat, Als denn sullen und wollen Ich genanter Jorg von Waldenfels mein bruder und unnsere menlich lebens erben dem genanten unnsere gnedigen lieben heren, heren Friderich Marggraven zu Brandenburg, seinen erben und erbes erben, das genante Slos Berenwalde, mit allen seinen guten Reinsen und zugehorungen, umb Sechs und zweinsig hundert Reinsche gulden widder zu kauffen geben, an widdersprach unde geverde, solch obengeschriben Sechs und zweinsig hundert gulden Reinsch der genante unnsere gnediger here, here Friderich Marggraff zu Brandenburg, sein erben unde erbes erben Marggraven ic. mir Jorgen von Waldenfels mynen Brudern, ader unnsere erbenn, als denn an einer summa, In der zweyer Stete ein zu Berlin ader zu Juterbogk, wor uns das eben und beqwem ist, gutlichen und zu danck usrichten geben und bezalen sullen, unbekummert geistlichs und werntlichs gericht, Uns auch von solchem Slosse nicht entsetzen, Uns sey denn solich summa geldes obengeschriben zu redlicher genuge usgericht, gegeben und bezalet worden, und wenn uns solch bezalung als obengeschriben gescheen ist, Als denn sullen und wollen wir In solch Slos Berenwalde von stund abetretten und einantworten an widdersprache argelst und geverde, und wir sullen und wollen Als denn solch summa goldes, Sechs und zweinsig hundert Reinsch gulden, unter den genanten unnsere gnedigen liben Heren, heren Friderich Marggraff zu Brandenburg, seiner gnaden erbenn und der Marggraveschafft zu Brandenburg, an ander lehen guter, wo wir die anders nach redlichkeit zu kauffe krigen unde bekommen mochten, widder anlegen, damit kauffen und by der genanten unnsere gnedigen Herschafft bliiben, darzu uns die genanten unnsere gnedigen Heren getruwelichen helffen Rathen und forderlich sein sullen, an argk und geverde und das alle disse obengeschriben stücke ic. zu Coln an der Sprew am fritag nach Lucie 1451.

LIII. Um 1450. Hans von Rotenhan trägt den Hof zu Reitersbrunn dem Churfürsten von Brandenburg zu Lehn auf.

Ich Hans vom Rotenhayn zu Sich Bekenne fur heren Beiten meinen bruder und mich mit diesem offen brif gen allermeniglich, das ich mit guter vornunft und wolbedachtem mute, recht und redlichen, meins bruder und meinen Hoff, so wir haben zu Neytersbrun gelegen, mit aller seiner nutzunge und zugehorunge der bissher unnsere eigen geweest ist, dem Iruchten hochgeborenen fursten und heren, heren Friderich Marggrave zu Brandenburg ic. meynen gnedigen heren ussgeben und zu lehne gemacht habe, So das ich und mein erben denselben hoff hinfur von seinen gnaden, seinen erben und nachkomen, und der Marggraveschafft zu Brandenburg so offte des not geschicht entpfahen sullen und wollen von deswegen, das mir sein gnade und mein gnediger here Marggrave Johannis vormals by In In der marke zu Brandenburg gnediglichen gegeben hatte und ich gebe dem obgenanten mynen gnedigen heren seinen erben und nachkomen und der Marggraveschafft zu Brandenburg den yhundert genanten hoff auff mit diesem brif mit der allerbesten rechten so das ymandt erdenken kan und mach, Doch das ich und mein erben das lehen von Inen gnaden haben, und in obengeschribener maß entpfahen sullen und wollen darvon Ich seinen gnaden gelobt und Manschafft gesworen habe getrew und gewer zu sein, alsdann lehns und landes recht und gewonheit ist, ongeverde, des zu urfunt habe ich obgenanter Hans vom Rotenhayn fur here Beiten meinen bruder vor mich und alle unnsere erbe myn Insigel an disen brif mit guten wissen gehangen. s. d.

S. Urk. Nro. 40. Der Churfürst erlaubte dagegen dem von Rotenhan die Güter zu verkaufen, die er und sein Bruder Markgraf Johann ihm vormals in der Mark gegeben haben, welche jedoch nicht näher bezeichnet werden.

LIV. Um 1450. Churfürst Friedrich vergleicht sich mit dem Probst zu Berlin wegen der Kapelle im Schloß zu Cölln.

Wir Friderich von gots gnaden Marggraf zu Brandenburg ꝛ. Bekennen u. s. w. So als wir mit gots hilff In unnsern nuwen Slos zu Coln an der Sprew gelegen ein Capelle angehaben und nach uswifung der heiligen kirchen gestiftt haben mit lawb unde vorhencknuß unnsers heiligisten vaters des Pabstes und heren Steffans Bischoffs zu Brandenburg, Solche unnsere Capelle und Slos In des wirldigen und Andechtigen unnsers Rats unde liben getruwen Eren Frantzzen Steger Probst zu Berlin pfarrkirchen gelegen ist, Alse hat er uns und allen unnsern nachkomen vor sich und alle sein nachkomen Probste Sulche pferliche recht, die darInn zu volziehen mit eynem eygen belehenten Pfarrer gefolbort und gentslich zu gelassen Sunder widderrede und eyntrag, darumb so wolten wir In widerstatung und restawer gethan haben nach uswifung Pebblicher briff uber sulcher Capellen Stiftung gegeben, So bathe er uns stilsich und Begert kein andere restawer noch widerstatung denn das wir uns bey unnsern furstlichen warheiten verschriben vor uns und alle unnsere nachkomeligen Marggraffen den genanten Eren frantz und allen sinen nachkomeligen Probsten zu Ewigen Ziten Ein briff zu geben das wir In aller sachen antreffen dy Probstey zu Berlin ader sein Person zu schicken hat, ader In zukunfftigen Ziten zu schicken haben wurde, desgleichen alle sein nachkomeligen Probste zu Berlin wider wen ader wo das wer, In unnsern landen derselbigen sachen sunder verzug wenn er ader sein nachkomeling von unns oder unnsern Erben bittet unde begert, Sollen und wollen wir In rechts daruber helfen, und mit unnsern Rethen sprechen, Es sey dem genanten Probst ader sinen nachkomeligen zu gewyn ader vorlust, Solch obengeschriben artickele gereden und geloben wir vor uns unnsere Erben und nachkomeligen dem genanten Probst und allen sinen nachkomeligen, So gehalten und verzoget werden, des zu Urkund ꝛ. s. a.

1451 genehmigte Pabst Nicolaus 5 die erectio capellae in novo castro oppidi Colln Brand. dioc. in eccles. parochialem und besätigte mehrere Unionen geistlicher Benefizien zur neuen Stiftung des Churfürsten. 1452 erteilte derselbe Pabst der Capelle Indulgenzien.

LV. 1441. (1440.) Diterich Erzbischof von Mainz und Ludwig Landgraf von Hessen erneuern den Frieden zwischen dem Churfürsten von Brandenburg und den Herzogen von Sachsen.

Von gotes gnaden wir Diterich, des heiligen Stuls zu Metz erzbischoff, des heiligen Romischen Reichs durch Germanien erzkantzler, und von denselben gnaden wir Ludwig lantgrave zu Hessen, Bekennen und tun kundt offinbar mit dissem brieve fur allermeniglich die In sehn ader horen lesen, Als vormals ein fryde bereitt und beteyndigt wurden ist, zwuffchen den Hochgeboren fursten Herrn fridrichen und Herrn Wilhelmen gebruderen Herzogen zu Sachsen, lantgraven in Doringen und marggraven zu Meissen unnsern lieben frunden und Swegern an einen und dem Hochgeboren fursten Herrn friderichen, marggraven zu Brandenburg ꝛ. und Burggraven zu Nuremberg unnsere lieben frunde und ohmen, dem andern teyl und allen den, die dann die obingenanten fursten uff beyderseyt mit dorInn gezogen haben und auch allen iren Helffern und Helffers Helffere Als von sulcher vehde, zwytracht und unwillen wegen So dann igundt kurzlich zwuffchen In Inren landen und luten ufferstanden sein und sich vorlauffen haben, alles nach lute der brieffe daruber begriffen und macht, dar dann von wortt zu wortt hirnachgeschriben steet und also lutett, wir fridrich des heiligen Romischen Reichs erzmarschalk und wilhelm gebruder von gots gnaden Herzogen zu Sachsen, landtgraffin In doringen und marggraven zu Meissen und wir fridrich

von denselben gnaden Marggrave zu Brandenburg des heiligen Romischen Reichs erzkamerer und Burggrave zu Nuremberge obirster verweiser des lands zu lustig Bekennen offentlich mit diesem brieffe fur alleniglich, das uff hute, als disser brieff geben ist unnsre trefflich Nete von beydersyt, mit unnsrem wissen, willen und volbortt, umb solch vehde, zweytracht und unwillen, Sodann zwusschen uns obingenanten Herrn an beydersyt und unnsern landen und leuten erstanden ist Im dorffe zu Morkann beredt und beteydingt haben In maßen hirnach geschriben steet zum irsten, von der vehde und zweytracht wegen sollen und wollen wir obgenanter Marggrave fridrich von Brandenburg, uns der Hochgebornen fursten und Herren Herrn Johannsen und Herrn Albrechts Marggraven zu Brandenburg und Burggraven zu Nuremberge, unnsern lieben bruder mechtigen, Also das wir von stundt an ein endelich redlich botschafft zu den genanten unnsern Bruderen thun und sie darann halten und vermugen wolten, dissen hirnachgeschriben fryde anzunehmen und zu halben, wolten sie aber ye des fryden nicht halten, noch annahmen des wir doch nicht hoffen So sullen und wollen wir dennoch den fryden, mit allen unnsern landen und leuten, und mit allen den unnsern und mit unnsern Helferern, die umb unnsern willen in desse vehde komen sein, getwlichen halten, an arg und ane alles geverde, darauff haben dieselben unnsre Nete mit unnsrer obgenanten Herrn guten willen und wissen, einen rechten kristenlichen fryde besprochen, berett beteydingt und gein einander mit hantgebenden trewen gelobt der eingeen und weren sol von gebung disses brieffs biß uff unnsre lieben fruwen tag lichtmessen schirst. kunfftig den tag gang auß und von uns obgenanten Herrn von Sachsen und von brandburg Auch von unnsern landen und leuten und allen den die wir von beidersyt mit In unnsern fride zihen und die uns zu verteydingen steen zu leyden und zu halben on argk und on alles geverde, Bynnen der zeit und nemlich des nehsten Sontages, nach dem achten tage der heiligen Dreyer koninge schirstkunfftig uff den abendt, sullen und wollen wir obgenanten Heren von Sachsen, unnsrer einer von unser und unnsers bruders wegen und wir obingenanter Marggraff fridrich, mit unnsern brudern marggrave Johansen und marggraff albrecht, So verre wir der mechtig werden gen Bamberg, zu einen sichern frundtlichen unverdingten tage zu sampne komen dar dann der Hochgeborn furste und Erwidige Herre Herre Sigemundt Herzog zu Sachsen und Bisschoff zu Wirzburg unnsrer bruder und lieber ohme und sein thumherrn desselben Stiffes zu Wirzburg auch sein sullen und uff das wir obgenanten Herrn die vehde zweytracht und unwillen, bester linder und baß gerichteten und entscheiden und wider zu frundtlicher sasse und sunne brengen mugen, Darumb sullen und wollen wir dem Hochgeborn fursten und Herren Herrn Ludwigen lantgraffen zu Hessen unnsrer trefflich potschafft tun und In mit fleiß bitten das er von unnsrer aller und der ganzen ursach wegen, uff die obingeschriben zeit gen Bamberg zu demselben tage come und sich in den sachen getwlich versuch ob er nach unnsrer Nete Nete, und wen er sußt darzu gezihen mag, die vehde zweytracht und unwillen gutlichin und frundtlichin hingeleget und entrichteten muge, Auch ist beredt und geteydingt das die Nerengehntausent gulden die der Bisschoff von Halberstatt und sein Cappittel, mit seinen Steten Halberstatt Dwedlingburg und asscherslebe uns obin genante Herzogen von Sachsen und wen die sach angeet schuldig sein, auch biß uff unnsre lieben frowen tag schirstkunfftig ungemanet und ungefordert beliben sollen on argk und on alles geverde, und was auch wir obingenanten Herrn unnsrer einer dem andern bynnen der zweytracht und vehde, an Steten ampten Slossern und gutern darzu gehorende angewonnen und bekrefftiget haben, das sol unnsrer Igllicher der das gewonnen hatt und bekrefftiget in gewlicher gewere besizen und behalten von uns andern Herrn seinen widersachern und von den unnsern und von alleit unnsern landen gentslichen ungehindert und unbekommert biß zu der sachen usstrag und grundlichem ende, on argk und on alles geverde und doruff sullen alle gefangen, die von beyden syten gefangen sein biß zu dem obingeschriben unnsrer lieben frowen tag lichtmessen schirst tag haben und alle schazung und Dingniß die biß uff heute noch nicht betagt sein, sullen auch so lange ungemanet und ungefordert bleiben on allermeniglichs widersproch, ane argk und on alles geverde Und wir obingenanten Herrn von Sachsen zihen mit in dissem frede disse hirnachgeschriben mit nahmen die Erwidigen In gott vatter und Herrn Herrn

Johannsen Bischoven zu Merßburg und Herrn peter Bisschoff zu Ruwenborg das Cappitel zu Wirzburg, mit den Iren und die Sechs Rete die unnsern Herrn von Wirzburg zu regiren zugegeben waren und alle unnsere Helfer und Helffers Helfer, So zihen wir obingenante Marggraff fridrich mit In disen fryde zu forderst den erwidigen In gott vater und Herrn Herrn Sigemundt, Bisschoff zu Wirzburg unnsern lieben ohmen und die Hochgeborn fursten Herrn Johannsen und Herrn Albrechten Marggraven zu brandburg, unnsere lieben bruder und alle Ire hilffer und Helffers Hilffer, so ferre sy mit an dem fryden sein wollen und darnach die Hochgeborn fursten unnsere lieben ohme und Swegere Herrn Otten und Herrn fridrich gebruder, Herzogen zu Brunßwigk und Lunenburg, Herrn Heinrichen Herzogen zu meckelberg und Graven zu Sweryn, Herrn Wartsslaw und Herrn Barnym, gebrudere Herzogen zu Stettin und Wolgast, Herrn Barnym Herzogen zu Stettin und Dartz und Herrn Joachim Herzogen zu Stettin und Pomeran, Herrn Heinrichen Herzogen zu meckelborg und Stargarde, die Erwidigen In gott vater und Herrn Herrn Steffan zu Brandburg Herrn Conratt zu Havelberge und Herrn Conraten zu Lubus Bisschoffen, Herrn Burkarte erwelten und bestetigten Bisschoff zu Halberstat, mit seinen Stifft und Steten Nemlichen Halberstat Dwedlingburg und asscherlebe, mit andern seinen landen und leuten, die Ratmann Innigemeister und die ganz Statt zu Magdeburg, und alles das was In mit rechte gepurtt zu vertheydingen und das landt zu lufft Nemlich Herr Nickel von polenzk, mit allen Herrn mannen, Steten und guten die darzu gehoren und darzu alle die unnsere und unnsere hilffer und helffers hilffer, Gescheen nu bynnen der zeit des frides eingerley zugriffe ader frydbruch, So wollen wir von beyden tailen, welcher unnsere des vom andern ermanet wirdt dy unnsere dorumb zu tagen schicken und bestellen, das sulch name fridebruch, mit widertatt ader mit recht verpust und usgericht werden on geverde. Zu urkundt und waren bekentnuß aller obingeschribener sacht puncte stucke und artickele das wir die von beyden teylen, siet, veste und unvorbrochenlig halten sullen und wollen, haben wir obgenante Herzog fridrich von Sachsen vor uns und unnsere lieben bruder Herzog Wilhelmen, unnsere Insignel und wir obgenante Marggraff fridrich auch unnsere Insignel vor uns und unnsere lieben bruder, So verre sie den fride usnehmen wollen, an disen brieff hangen lassen der Geben ist Im Dorffe morgane, nach gots geburt vierzehn hundert iar und darnach Im vierzigstem Jare am Sonnabende, unnsere lieben frowen tage Conceptionis, Das nu wir obgenanten zweye Herrn Erzbischoff Diterich zu menze und Ludwig Landgraffe zu Hessen den obgenanten parthien, mit iren wissen und willen auff hute datum dieses brieffs beredt und beteyndigt und sulche fryde in aller der maße, weise und forme, als der obingeschriben siet und auch fur alle die Zehene, die vor in den obingeschriben fryde nicht begriffen und doch izundt mit dorIn zogen, als die hirnach unten folgen und geschriben und auch fur aller obgenanter partheie Helfer, Helffers Helfer den Iren und allen den, die dorunter gewandt ader verdacht sind, erlengert und ersterket handt, Als mit nahmen, das derselbe obingeschriben fryde, als der izundt uff unnsere lieben frowen tage purificationis nechstkunfftig usgeen wirdet furbaß mehr von dem izundt genanten unnsere lieben frowen tag wider angehn und duren waren und besteen soll biß uff den heiligen pfingstag doruff aller schirst nechstvolgende und denselben tag ganz auß, on alle geverde, Wir haben auch als von der gefangen zu Ochsenfurt wegen mit denselben von Ochsenfurt reden und sie bitten lassen, das sie denselben gefangen auch tag und zil biß zu usgänge dieses friden geben haben, auch so haben wir beredt und beteyndigt und In disen friden mit gezogen und zihen och sie mit dorIn, mit diesem gegenwertige brieffe, als von unnsere obingenanten frunden und Sweger von Sachsen wegen und uff irer seyten, als die In dem obingeschriben fridebrieffe vor nicht begriffen gewest sind, Nemlichen den Erwidigen in got vater Herrn Johannsen Bisschoffe zu Meissen den Hochgeborn fursten Herrn Heinrichen zu brunßwig und lunenberg Herzogen, unnsere lieben frundt und Ohmen und die Stat zu brunßwig, so verre sie hir In in disen fryde sin wollen, die Edeln wolgeborn Heinrichen und Heinrichen Graven von Swarßburg Herrn zu Arnstet und sunderßhausen, Bothen Grave zu Stolberg

und Wernigerode, Ernsten und Heinerichen Graven von Hoensteyn Herrn zu Iare und Klettemberg, Volraden und Guntern Graven von manßvelt, Brunen Herrn zu Dwerenforde, und ander unnsere obgenannten frunde und Sweger von Sachsen Graven Herrn Ritteren knechten, undertanen, mannen Steten, Helffern und Hilffers Hilffern, und aber wu unnses obingenanten frundes und ohmens marggrave fridrichs von brandburg wegen und uff sein seyten haben wir mit in dissen frede gezogen als die vor in dem forderen freidbrieff obingeschriben auch nicht begriffen gewesen sind, die Edeln Gestrengen und vesten nemlichen, nicheln und Herman Herrn zu Swartzenberg, fridrichen und Hansen Wolffkelen Ritteren, Hans von Ehenheim ubel genant, Hans von vesterberg zu Schernaw Lytzen karelen bal-tazar Sigemunt Eberharte kylian Engelhart und Neussen, alle von Lungenn und des zu urkundt und guten geheugnuß, So haben wir obingenanten zweye Herrn unnsere Igllicher sein Insigel an dissen brieff thun hengen, der geben ist zu Bamberg, an sant Pauls tage, als er bekant wordt, nach Christi unnsers Herrn geburt vierzehnhundert und darnach Im dem ein und vierzigsten Jara.

Bischof Anton von Bamberg hat diese Urk. 1441 zu Bamberg am Donnerstage nach Pauli Convers. vidimirt.
S. übrigens oben Urk. no. 22. und 28. Gundling Friedrich 2. p. 27. folg. Pauli pr. Gesch. 2. p. 176.
und Horn Fridericus bellicosus.

LVI. 1446. Herzog Joachim von Stettin erklärt, daß der Streit über die Lehnherrlichkeit von Stolp und Greifenberg einer Entscheidung vorbehalten bleibe.

Wir Joachim von gots gnaden to Stetin ic. hertoge und furste to Rugen bekennen u. s. w. dat sulck eyn artikel begrepen In dem degedinges und voreyneges brieve thusschen uns und unnsere lieben Swegern heren friderick und friderick brodern Marggraven to Brandborg und Burggraven to Noremberge begrepen und bedegedinget dy von worden to worden so ludende is, wat wy voreynanten heren of also tweidracht tusschen uns gewart und gewesen is, lehn von des andern mannen und luden genomen entwaltiget obder sunst vergeben hebben, dat alles ganz machtlos und en Jewelick by syne lehene In sulcker macht und wyse also he vor er sulke tweidracht thusschen uns sik erhaven hefft gewesen is, bliven schal, dat dy sulve artikel den voreynanten unnsere Swegern den Marggreven to Brandenburg ic. an den Sloten Greifenberg und Stolp unschedlich wesen schal, wente unnsere heren Mannen und Stete umb die voreynanten Slote in fruntschap und in allen redliken saken uns verscheiden scholen na uthwisinge und inhaltlinge des Dedinges brieses up hute datum dis brieses daruber gegeben, das to bekentnis is disser unnsere brief mit unnsere anhangenden Insigel versigelt und geben to Prempslow Anno domini ic. 1446 feria quarta post Inventionem sancte Crucis.

S. Ludewig Rel. Manusc. 9. p. 568.

LVII. 1446. Kaiser Friedrich erklärt, daß die Herzoge von Pommern Wolgast nicht von ihm belehnt seien.

Wir Friedrich von gots gnaden Romischer koning ic. Bekennen u. s. w. das unnsere Oheimen und Fursten Wartzslaff Barnym der Elter Bugslaff und Barnym der Junger, gebrudern und veteren, alle Hertzogen zu Stettyn zu Wolgast zu Wardt zu Pommeren und Fursten zu Rugen Ire Furstentumb, mit andern Iren lehen herlichkeiten und zugehorungen von uns als von einem Romischen

koninge, sodann gewonlich und recht ist zu lehne biß uff disse Zeit nicht empfangen noch sunderlich auch die Stat Poskawlk und das Sloss alten Torgelaw mit Iren zugehorungen von uns in obengescribener maß nicht enphangen, auch in lehne nyt haben, ze urkandt haben wir unser kuniglich Insigel an dissen brieff tun hengen, der Geben ist zu Wyenn nach Cristus geburt virzehnhundert und darnach in dem Sechs und virzigsten Jare am phinstag vor sant katherinen tag unsers Reichs im Sibenden Jare.

LVIII. 1446. Die von Greifenberg bekennen, daß sie das Schloß Greifenberg von der Mark zu Lehn tragen.

Wir hirnachgeschriben mit namen Bertram unde herman gebrudere, und Hans und Fridrich gebruder von Grifemberge, Bekennen u. s. w. das uns die Zeluchten hochgeboren Fursten und Herrn Herre Fridrich des heiligen Romischen Rychs erkzamerer und herr Fridrich gebruder Marggraven zu Brandenburg unser gnedigen lieben Herrn rechts redelichs kauffs verkaufft haben, das Sloss und Stetlyn Grifemberge und aller seiner zugehorung, zinsen dorfferen wasseren wesen und weyden und von unser fleißigen bete wegen und sunderlicher gunst und gnade willen uns zu einen rechten menlichen leibserbßlehne das genante Sloss und Stetlyn Grifemberge, mit allen und iglichen seinen Renten Zinsen, dorfferen wasseren wysen weiden und zugehorungen gnediglich verlihen haben. Also das wir und alle unser menlich leibs lehns erben, mit dem genanten Slosse und Stetlyn Grifemberge und aller seiner zugehorung und gerechtikeiten, in den genanten unsern gnedigen herrn iren erben nachkomen und der Marke zu Brandenburg zu ewigen gezeiten halden, Iren irer gnaden erben nachkomen und der Marggraveschafft zu brandenburg fromen werben und als bederbe lute gen iren rechten naturlichen erbherrn und als ander irer gnaden erbare und belehnte Mann und als wir pfflichtig sein zu thun auch darvon dienen getruwe gewere und gehorsam zu sein und das Sloss auch Grifemberge bynnen den nechsten zukunfftigen Pfingst heiligen tagen furder uber ein Jar besetzen und wol buwen, mit buchßen Armbrusten und ander notdurfftige were vorsehen und die daruff on sewmen schicken und bestellen sullen und wollen und das zu ewigen und allentzeiten in sulcher maß ob unser gnediger Herrn zu frige und freude komen, das Sloss uff unsern schaden myt kost und speyß halden und vorsorgen, Es soll auch unser keiner mit dem anderen ader unser frowen eine mit der andern krieg anheben in krieg stehen ader unwillen haben und wo wir ader unser erben das alles in solicher maß nicht halden ader thun worden, Sundern das genante Sloss Grifemberge hawfellig ader an Were ader krieg und hader under uns und unsern frowen haben und lassen wurden, In welchen den Artikeln einen, wir alle unser, unser erben ader unser eyner schuldig worde, So sullen unser genanten gnedigen lieben Heren, ir erben und nachkomeu solch Sloss Grifemberge, mit aller seiner zugehorunge, an unser aller und ein iglichen unser Erben und eyns ydermans Intrag und widerrede vonstundt macht zu haben einen andern wen sie wollen zu verlihen, doch das sie uns und unsern Erben dy zwelffhundert gulden, dy wir fur das Sloss Grifemberge und sein Zugehorunge geben haben widergeben sollen in maßen, als das In dem lehenbrieff, von unserm herrn uns daruber gegeben clerlich begriffen ist und das genante Sloss Grifemberge sol auch irer gnaden iren erben und nachkomeu zu alle iren frigen noten und geschefften offen Sloss sein gein yderman und die iren und die Marke zu brandenburg daruß nicht beschedigen ader rouben lassen und sullen und wollen auch mit sulchem sloss Grifemberge und allen anderen unsern guterem Iren Irer gnade erben und nachkomeu freude und unsfryde halden und liden und damit unse gnedige Herrn ire erben und nachkomeu unser und unser erben allezeit gein allermenniglich zu gleich und rechte mechtig sein sullen, und wir haben dissen brieff, so er dann mit schriffen und von worten zu worten Innholdt und ufweist fur uns und alle unser erben stete veste und unverbrochenlich zu halden, zu den heiligen gesworen und des zu

mehrer bekentnuß unser Iglicher sein Insigel u. s. w. Datum Prempzlawe am Mitwoche Walburgis 1446.

S. Schwarz Lebnbist. p. 524.

LIX. 1446. Vertrag zwischen den Markgrafen und dem Herzoge von Stettin wegen den Schloßer Greifenberg, Stolpe und Zichow.

Wir Friderich des heiligen Romischen Reichs Erzkamerer und friderik gebrudere von gots gnaden Marggraffen to Brandenburg Bekennen u. s. w. So wy met dem hochgebornen fursten unsem lieven Swager Heren Joachim Herttogen to Stettin zc. und fursten to Rugen, von etlicker unser seyde und tweytracht wegen, In eynung gekomen und dy up scheidslude gesettet und darby umb dy Slotte Gryffenberge und stolpp wu et darumme stan und gehalten werden schal, Of sunderlicker besprochen und daruber brieve an beidersyt gegeben hebben, dy denn dat clerlicker Inneholden und utwisen So is Nu aber sunderlicker twusschen dem genanten unsem Swager dem Herttogen von Stettin und uns, dorch uns beiden und an beidersyt dorch unser Rede Manne und Stede von des Slosses Czichow wegen, Verebt besprochen und verlaten, dat dat darumb In aller wyse und mate stande blyven und gehalten schal werden, Also dat vormals umme dy beide obgenanten Slotte Gryffenberg und Stolpp verlaten und verbriet is, doch so dat alle leheu guder geistlicke und wertlicke, und alle rechticheit und to gehorunge by deme genanten Slotte Czichow, so wy denn dy darmede gewonnen hebben, ungehindert blyven scholen, ane arg und alle geverde Geschen und Geven In dem velde by dem dorffe Hinrickstorpp, nicht verne von dem Slotte den vier Raden gelegen, Am Dinstage, Sente Johansdage als he enthovet wart, nach godes gebort viertenhundert Jar, und barna Im Sechs und viertigsten Jare und wy obgenanten Marggraven heben des to bekentnisse unser Towelick sin Insigel an dissen briff met guten willen laten hengen.

S. Serken Cod. 8. p. 431.

LX. 1447. Churfürst Friedrich zeigt den Ständen des Landes Sternberg an, daß er Reinhard von Cottbus zum Landvogt bestellt habe.

Wir friderich des heiligen Romischen Reichs Erzkamerer, und friderich der Junge von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg Entbieten allen unsern Erbaren Mannen und den Steten Im Lande zu Sternberge unsern gunstigen grus zuvor lieben getruwen, Wir thun uch wissen, das wir dem Ebeln, unsem lieben getruwen, Reynharten von Cottbus unser Slos Czantoch In massen das der meyster und der Orden vormals gehabt, vor eyne Summa geldes, uff eynen widderkauff versagt haben, von deswegen wir von euch mit ganzen fleis Begern und heissen euch auch das Ir euch von unser wegen, an den genanten Reynharten von Cottbus und seine erben, als unsern voigt des landes glicherwis so Ir euch denn an den meyster Sand Johans ordens gehalten habt, wollet halten und wollet yn dem nicht anders tun, So wir euch wol getruwen darann thut Ir uns sunderlichen alle und eyn Iglicher besunder wol zu dancke und ist unsere ganze ernste meynung Mit unserm usgedruckten Insigeln versigelt und geben zur Nutwe stad Eberßwalde Am Sonnabende Sandt Agneten tage der heiligen Jungfrowen Anno domini 47.

LXI. 1444. Churfürst Friedrich erklärt, daß der von Biberstein ihm gegen Sachsen nicht beizustehen brauche.

Wir friderich von gots gnaden Marggraf zu Brandnborg ic. Bekennen u. s. w. So sich denn etliche Heren Mannen und Stete des landes zu lufft, auch etliche zeit und Jarzal In unsern schutz Schermunge und versprechunge gegeben vnd von eygener bewegnis und guten willen gefaßt und sich des gen uns verschriben haben, In sulche versprechunge und beschermunge sich der Edele unser lieber getruwer Ulrich von biberstein Here zum forste auch mit allen den seinen gegeben verschreiben und doch sunderlichen darInnen usgenomen hatt, Ob das geschege, dar got vor sey, das wir mit dem hochgeboren fursten unsern lieben Swager Heren fridrichen Herzogen zu sachsen, zu ennygen unwillen, krigen ader geschefften qwemen, das wir alsdenn In uns zu sulchen krigen und geschefften, von der verschribunge wegen nachzufolgene nicht fordern ader anlangen sollen noch wollen ane geverde, Und wurde sichs auch ferlauffen, das Nu die genanten unser lieber Swager von sachsen, und der von Biberstein zu unwillen komen, ader das der von Biberstein ader die seinen, von unserm obgenanten Swager von Sachsen ader den seinen beroubet und beschediget worden, Alsdenn so sollen wir denn auch dem genanten Ulrichen von Biberstein gein dem genanten unsern lieben Swager dem Herzogen von Sachsen, nicht vorteidingen ader versprechen on geverde Und des zu orkunde u. s. w. Geben zu Berlin 1444 am donrsage In den heiligen Ostern.

LXII. 1443. Friedrich von Biberstein begibt sich wegen Beskow und Storkow in den Schutz des Churfürsten.

Wir Fridrich und fridrich von gots gnaden Marggraffen zu Brandborg Bekennen u. s. w. das sich der Edele, unnsr lieber getruwer fridrich von Biberstein zu Beskaw und Storkow Here, gein uns, wie desser brieff in seinen nachfolgenden worten lautet verschreiben hat, Alse anhebinde Ich fridrich von Biberstein, zu Beskow und Storkow Here Bekenne vor mich und alle myne Erben, offenbar mit dieffem brieffe vor allen den, die yn sehen adder horen lesen, das ich mich mit mynen obgenanten Slosseren und Stettin, nemlichin Beskow und Storkow mit allen Iren Herschafften, manschafften, Erbaren und unerbaren allen Iren zugehorungen und gerechtikeiten, In der Irlauchten und Hochgeboren fursten und Heren friderichen und friderichen Marggraffen zu brandborg des heiligen Romischen Reichs Erzkammerer und Burggrafen zu Noremberg Meiner gnedigen liben Herren und In ir gnaden Erbin, Marggraffen zu Brandborg schutz schermunge und verteidignisse mit guten Rate und wolbedachtem mute gefaßt und gegeben haben und ich setze mich auch In der genanten meiner gnedigen Heren Irer gnaden Erbin, Marggraffin zu Brandburg schutz schirmunge und verteidignisse, Mit mynen obgenanten Slossern und Steten nemelichen Beskow und Storkow allin herlichkeiten und zugehorunge In crafft und macht diffes briefes, ane geverde also das die obgenanten Slosseren und Stete Beskow und Storkow der genanten myner gnedigen heren Marggraffen fridrichs und friderichs Irer gnaden Erbin, Marggraffen zu brandborg zu ewigen zeiten offen Slos und Stete sein sullen, die wile sy mein sein zu allen iren noten, krigen und geschefften, gein allenmeniglich nymandes usgenomen, denn alleine mynen Erbheren eynen kunig zu Behemen und ich sal und wil auch mit den obgenanten Slosseren und Steten Beskow und Storkow, allen Iren Innewonern und sunst allen mynen undersassen und manschafften, der genanten myner gnedigen Heren Irer Erben frede und unfrede lyden halben und zu allen oren noten, krygen und geschefften, getruwelichen nach mynen vermogen, helfen by stehen und raten, Ich noch myne erben sullen noch willen uns auch mit den obgenanten unsern Slossern

und Steten Bessow und Storkow und allen unsern landen und gebieten dorku gehorende, forder in keyns andern Heren und fürsten Schutz Schermunge adder vorteidignisse nicht geben adder setzen, Auch so sollen die genanten meyne gnedigen Heren Marggraffen friderich und friderich zu Brandborg und Ire erben myn und myner Erben zu gliche Eren unde rechte mechtig sein, doch also, was myne Erben und guter zu Bessow und Storkow anlangit das ich das In der Crone zu Behemen, do is von rechte hingehoret, mit rechte vorantworten sol, mich und die mynen auch glich andern Iren Heren Rittern mannen und knechten schutzen, schirmen, unde zu redelicheit vorteidingen sollen, vor Idermenniglich, daruff ich denn den genanten mynen gnedigen Heren, Marggraffin fridrichen und friderichen, mit hande und mit munde geret und geloubt habe dieffen brieff zu halden, und ich gerede und gelobe auch mynen heren obgenant und Irer gnaden erbin, In obingeschriben maße dieffen brieff zu halden, und In allen dissen puncten stucken und articeln nicht zu vortreiben Iren gnaden und Iren erben getrouwe gewer und gehorsam zu sein, In crafft dieffes briefes, ye doch also ob ich also benotiget wurde do got vor sy, das ich land und Stete ungeverlichen verkouffen muste, das mir das an sulcher verschribunge keins schaden bringen sal, des zu gezeugniß habe ich mein Insigel ic. gegeben zu Frankfurth an der Oder am Tage der Elftusend Jungfrauen 1443 von sulcher verschribunge seines guten willen, den her zu uns hatt und seines dinstes wegen, sullen und willen wir genanten Marggraffen zu Brandborg und unser Erben, den genanten von Dibirstein vorteidingen, schutzen und schermen mit allen seinen Slossern Steten herschafften Bessow und Storkow und allen Iren zugehorungen, gein allermeniglich nymandes usgenommen denn alleine seinen Erbheren eynen kunyng zu Behemen glich andern unsern mannen und landen, wurde adder weres sache, das en ymand In ansproche haben wurde umb seine genanten Slosser Stete Herschafften, Erbe und gutir zu seinen genanten Herschafften gehorende sol here myrne denn In den gerichtten, do die gutere Innegelegen sind, und von rechtes wegen hingehoren, zu antworten, Ob en denn ymand hoger dringen wolde, sullen und wullen wir en doby helfen behalden, becrefftigen, und nicht bewelidigen lassen nach unsern besien vermogen, ane arg, wer aber sache, das uns der genante von Diberstein, zu unsern dinsten, krygen adder geschefften queme, wullen wir In glich anderen heren und Manschafften tun, wie offte und dicke das not thun wirt, Auch wullen wir das des genanten von Dibersteins leute, arm und reich, us allen seinen landen, Steten und Herschafften, unser land und Stete gebruchen sullen, glich andern den unsern, Auch were ez sache, ob wir genanten Marggraffen und herren von Brandborg zu ymandes fede haben wurden und die unsern, In des genanten von Dybersteins Sloss und Stete legen wurden, des sullen wir macht haben, usgeflossen seinen Erbherren eynen kunyng zu Behemen, doch uff unser kost schaden und herunge, und wenne wir so auß seinen Slossern und Steten frede by brechten, Sullen und wullen wir en In unsere frede und fede zihen und In keynen stucken noch lassen, das wir das also halden wullen, das zu gezeugnisse haben wir genanten Marggraffen zu Brandborg Igllicher besundern unser Ingesigel u. s. w. Gegeben zu franckenford an der Oder 1443 Am tage der hochwerdigen Eylftusend Jungfrauen.

S. urf. Nro. 13. Note.

LXIII. 1445. Der Stadt Kotbus Huldigungseid und Bestätigung ihrer Freiheiten.

Wir huldigen und schweren Heren friderichen dem Elbesten und Heren friderichen dem Jungern gebruderen, beide Marggrafen zu Brandborg und iren hweyen rechten Erben eyne rechte Erbhuldunge, also unsern rechten Naturalichen Erbheren, getrouwe gewere und gehorsam zu seyne, Iren frommen zu werbende und Iren schaden zu wenden, Und ob sie ane rechte Erben, da got vor sy abegehen und vorsterben worden, So huldigen und sweren wir auf dismal Heren Johannsen und Heren Albrechten, unser obgenanten gnedigen Heren Brudern Iren Erben und Irer Herschafft, In aller obengeschrieben maße on alles geverde, also uns got helffe und die heiligen.

Wir Friderich des heiligen Romischen Reichs Erzkamerer und fridrich gebrudere, von gots gnaden Marggraven zu Brandborg Bekennen u. s. w. Das wir unnsere Manne und unnsere Stat kotbus, by allen Iren privilegien, briefen, friheiten, gewonheiten, by allen gnaden und gerechtikeiten, die sie bissher gehabt haben, lassen wollen und unverbrochlich darby zu behalben on geverde, und des zu Orkunde haben wir obgenanten forsten, unser Irglicher sein Ingesigel u. s. w. Geben zu kotbus 1445 Am dinstage nach Sand Arnolffus tage.

S. Gerken Cod. 8. p. 672.

LXIV. 1442. Heinrich Schenk von Landsberg überträgt dem Churfürsten sein Pfandrecht am Schlosse Peitz.

Ich Heinrich Schencke von Landesperg here zum Lupitz und Sybow bekenne u. s. w. mit dießem brieffe vor allermeniglich Also von sulchs gelbes wegen, das mir und meinen erben von mynen gnedigsten heren dem konige und der Eronen zcu Behmen an dem Slosse an der Pyze und an allen zugehorungen ist verschriben wurden das ich das selbige gelt und andere myne manung und gerechtikeit die ich an dem obgenanten slosse an der pyze und ir zugehorunge habe und der auch vermittelst meynere unmacht manicherley sachen und zcerung darzcu gehorende etliche zeyt bissher nicht habe mogen ermanen daruber ich denn dem Irleuchten hochgebornen fursten und heren heren friderichen Marggraffen zcu brandborg seinen erben und nachkomen Marggraffen mynen gnedigen lieben Heren sulche mein vorgeschriben geld ander manung und gerechtikeit an dem Slosse der pyzen mit willen gunst und sulbort schencken friderichs und Schencken Hans mynes vettern und Bruders gegeben habe und ich gebe ouch dem obgenanten mynen gnedigen lieben Heren Marggraff friderichen und seinen erben und nachkomen Sulch mein vorschriben gelde und andere manung und gerechtikeit die ich an der pyze und yren zugehorungen habe in crafft dießes brieses an geverde und des zcu waren bekentniß u. s. w. Geben unde geschriben zcu Trebin Am Sonnabende nach sant Lorenz tag Anno domini 42.

LXV. 1442. Heinrich Schenk von Landsberg bekennt, daß er Peitz in Amtmannsweise vom Churfürsten erhalten.

Ich Heinrich Schencke von Landesperg Herre zcum Lupitz und Sybow Bekenne offentlich mit dießem mynem offen brieffe vor allermeniglich das mir der Irleuchte Hochgeborne furste und Here friderich Marggraff zcu Brandborg mein gnediger lieber Here Seiner gnaden Slosß die Pitz mit seiner zugehorunge In amptmans wise ingetan und befolen hatt Also das ich das genante Slosß von seiner gnaden wegen In amptmans wise an allerley uffslag ynnehaben und mit aller gerechtikeit und zugehorunge nach redelicheit gebruchen und das uff myne eygene kost und zcerunge mit torwarten wechtern und allen andern sachen wol verwaren sol und wil Auch sunderlichen wenn ader uff welch hyt das dem obgenanten mynen gnedigen lieben Heren Marggraffen friderichen seiner gnaden bruder Iren Erben und nachkomen des nicht lenger wurde behagen ader wol gefallen und mich sulch ir Slosß die pize In amptmanns wise ynnehaben wolden lassen, So sollen sie allehyt ganzen und vullen gewalt haben und behalben mich darvon zcu entsetzen und mir gleich einem andern irer gnaden Amptman orlob zcu geben und ich sol und wil alsdenn den genanten mynen gnedigen heren Iren Erben und nachkomen das genante Slosß die peyze mit aller seiner zugehorunge gutlichen abetreteten und weder In antworten In aller masse mir das ire gnaden haben ingetan und bevolen und wenn mich die

genante myne gnedige Heren Ire erben ader nachkomen sulchs Ires Stosses der peyze mit yrer zugehorunge entsetzen ader entsetzen wollen ader ob ich selbst darauffe von krankheit wegen oder sunst nicht lenger konde ader wolle bliben, So sullen sy mir vor sulche myne gerechtikeit die ich vor an der peyze gehabt und Iren gnaden daran obergerben habe eine redelich wederstatunge machen doch so sol und wil ich das uff Ire gnade setzen In allermaß ich mich des mit Iren gnaden habe vorhen vertragen wenn und welch zyt mich auch die genante myne gnedigen Heren In irer gnaden Hoff adder anderswo In nach zcu reiten werden verboten und bescheiden uff die zeyt sollen und wollen mir die genanten meine gnedigen Herren glich andern iren mannen vor schaden steen und futer und brod geben und des zcu bekentniß u. s. w. geschriben und Geben zcu ffrankenforde an der Oder, 1442 Am Dornstage nach undecim mill. virgin.

S. Urk. No. 37.

LXVI. 1448. Vertrag des Churfürsten mit den Herzogen von Pommern wegen Pasewalk und Torgelow.

Wy Bartslaff Barnym die older und Barnym die Junge bruder von gotß gnaden alle Hertogen tho Stettin der Wenden pomeran und Cassuben 2c. Herrn und fursten tho Rugen Bekennen u. s. w. So wy huden datum desses Brieffs mit den hochgeboren fursten unsern liven ohmen herrn Fridriken des hilligen Romischen Rikes erkamerer und herrn Fridriken gebrudern Marggraven tho brandenburg und Burggraven tho Noremberge von sulker thoßprake und gerechtikeit wegen die er live to unser Stat Posewalk und dem Slote olden thorgelow meynden tho hebben und alles unwillens die sich darunder erhaven und erstanden hefft, uns gentslichen und tho ende vordragen hebben, Also dat sich dy vorgenante unse liven Ohme ore erben und nakomen der Stat Posewalk und der Slote olden und nygen torgelow und aller gerechtikeit dy sie dartho meynden tho hebben gentslichen vorlaten vortegen und overgeben hebben na Innholtinge orer brieffe uns darover gegeben, dat die genante unse liven ohme herr Fridrick und herr Fridrick gebruder, ore erben und erbeserven und nakomen Marggraven tho brandenburg, wen wy und alle ander hertogen von Stettin dye ihundt leven und ere und unse menliche liveslehnserven, die von deme Stamme sind versterben werden, die Statt Posewalk und die Sloter olden und nigen torgelow mit allen und iglichen gerechticheiden huldingen gehorsam Rugunge und thogehorunge in maten wy die ihundt hebben und besitten vor allermeniglich ungehindert sunder alle gelt giff und gave und sunder alle hulperede besitten Innehmen hebben und sich der gebruken na allen oren besten fromen und Ruß und furder ewiglichen by der Marke tho brandenburg bliben scholen on arch und alles geverde und darmit ok alle saken die sich tusschen den genanten unse liven ohmen oren landen und luden und uns unsren landen und luden und allen den die darunder gewant und verdacht sind, erstanden und verlopen hebben, gentslichen gesonet und berichtet und alle thoßprake und gerechtikeit, dy wy und unse erben tho on, oren erben landen und luden meynden tho hebben ader hebben mochten und alle dingnisse aff und vorricht und alle gefangen leddig und loß sein scholen. So orkundt u. s. w. und die von Posewalk sodane brieve versiegeln geheiten, Und wy burgemeister und Ratmann der genanten Statt Posewalk, bekennen und dhon kunt openbare ok in demem brieff vor uns unse vierwerke borger und ganze gemeyne unse erben und nakomelinge der genanten Statt Posewalk, dat wy alle desse vorgeschreven stücke, punkte und artickel, in maten als sie von unsen vorgenanten gnedigen herrn her Bartslaff Barnym dem oldern und herrn Barnym dem Jungern und von der von pomeran wegen und oren erben vorvolbordet und verschreven sind siede vaste und unverbrotkenlik halden willen, Sereden und geloven, by unsen guden und waren trewen sulke stücke und artikeln vorgeschreven mit desser schrift, siede veste und unverbrotkenlik to holden sunder argeliff und on alles geverde, Des to warer Bekentniß hebben wy u. s. w. unser Stat Posewalk Insegel tho

der genanten unser gnedigen Herrn Ingeſegel an deſſen Brieff dhon und hengen laſen, hirby ober und mede und to tugen und to bekenniſſe ſind geweſen die Erwürdige in gott hochgeboren Wohlgeboren, werdigen geſtrengen und Erbaren her Hennyngk Biſſchopp tho Camyn her Adolff furſte tho Anhalt und Grave von Aſchkanien Albrecht Grave von Lindow und Herre tho Koppin Curdt Grave von Glichen, her Nickel Tirbach meiſter ſandt Johannis ordens, herr Laurentius Abpt tho Pödoglow, Bedege von Ramyn Dhomproveſt tho Camyn Fridrich Seſſelman Doctor und Canzler Berhardt Molkan Domhere to Camyn, Hennyngk von Jaſmunde Ritter Conrad Flemynk Marſchalk in Pomeran, Jorge von Waldenſels kamermeiſter Paul von Conerſtorp Voget tho Boygenborch, kone barfutt Gherd here, Michel horne Arndt von krumenſehe und fuß vele mehr geloſſamer lude genuch, Gegeben und geſcheen tho Premplow am Middeweken na ſant urbanus dage Anno d. 1448.

S. v. Lancizolle p. 314. Schwarz Lehnhiſtorie p. 537. An demſelben Tage ſchloß der Churfürſt mit den Herzogen ein beſonderes Schußbündniß.

LXVII. 1442. Die Städte Berlin und Kölln unterwerfen ſich dem Churfürſten und treten ihm Land zum Schloßbau ab.

Wy Burgermeiſter Ratmannen Vierwerke Innungeſmeiſter und ganze gemeynheit aller und iglicker gemeinen borger arm und riſe der Stede Berlin unde Coln, In der Marke to Brandenburg an der Sprew belegen, Bekennen for uns alle und vor alle unſe erven und nakomen dy hirnamals to ewigen tyden, in dy benante beide ſtede Berlin und Coln komen unde wonhaftig ſein werden, openbare in deſſem unnsen open brieff, So als wy in des Iruchten hochgebornen furſten und herrn herrn Fredricks Marggraven to Brandenburg des heiligen Romiſchen Riſchs Erzkamerer und Burggrave to Noremberge unnses gnedigen liven herrn ungnade komen ſin von etlicker und manichfeldiger ſchulde toſprake anlage und ſake wegen, dy ſine gnade gein uns hadde, unde meynde to hebben, wat des dy ſulven ſtede in ſunderheit anlanger, der aller hirInn nicht nott iſt to vertellende. So hebben uns doch des genanten unnses gnedigen herrn herrn Rede Manne und etlicker von ſin gnaden ſteden, gegen ſinen gnaden mit ſlute verbeden dy ſake mit ſinen gnaden in dedingen gebracht, des wy en gutlicken dancken unde ſie hebben ſick ſo lange von unſer wegen darann vorſucht und tuſſchen dem genanten unnsern gnedigen herrn und uns beredt und bebedinget alſe hirnageſchriben ſteyt, So dat wy obgenanten Burgermeiſter Ratmanne vierwerke Innungeſmeiſter und ganze gemeynheit der benanten beyder ſtede, vor uns und vor alle unſe erven und nakomen to ewigen tyden, in den benanten beiden ſteden Berlin und Coln wonhaftig werden, dem genanten unſere gnedigen herrn Marggraven Fredricken und unnsen gnedigen herrn Marggraven Fredericken dem Jungſten ſiner gnaden brudere, alle oren erven und nakomen Marggraven tho Brandenburg mit groter eindracht mit gudem Rade mit bewußt und gudem willen aller Inponer der benanten beyder ſtede gegonnet erlobet togelaten und unnsen guden willen dartogegeben hebben, dat dy genanten unnses gnedigen herrn ore erven und nakomen Marggraven tho Brandenburg, In der genanten Statt Coln by deme Cloſter predecker ordens buwen ſollen und mügen, was oren gnaden oren erven und nakomen Marggraven to Brandenburg dar even und bequeme ſien wertt mit namen lutter uthgedrucket von dem Cloſter predecker ordens, den ordt von der Cloſter porten na der langen brugge wente an dy Sprew by Sprew langes nedder wente an dy ſtatt mure, wes in deme orde und winkele begrepen iſt und darto den Werder, by an dem orde ober dye ſtattmure und ober dy graben wente an dy Sprewe lyt dartho dy ſtattmure von der Sprew wente gegen dat Cloſter und die Cloſter mure langes wente an dy ſtatt muren mit tor-

men wigthuseren und graben, Also was dy genanten unnsse gnedigen herrn oder gnaden erben und nakomen Marggraven to Brandburch up den benanten Steden mit Doren Muren und Druggen, hindene und vor aff und uth und wo en dat bequeme sien werdt, buwen willen, des scholen sie ganzen und fullen walt unde macht hebben und ewiglicken beholden, ungehindert vor uns allen und of vor allen unnsen erben und nakomen, on arch und on alle geverde. Of hebben wy mit dersulven eindracht und mit guden willen den obgenanten unnsen gnedigen herrn oren erben und Nakomen Marggraven to Brandborch, dat Radhuesß tusschen den genanten beyden steden up der Sprew und die oversten und neddersten gerichte in den genanten oren beyden Steden Berlin und Coln und darto dy nedderlage und wes to den sulven oversten und neddersten gerichtten und to der nedderlage wente here to gehoret heft, weddergegeben und geven on dat alles williglicken wedder, in krafft und macht dißs briefs to hebbene to beholdene und to gebruken na oren Nutt und fromen, Richter to settene und to entsettene, na orem und na orer erben unde nakomen willen, wo en dat bequeme sy, Also dat alles of vor by der herschop der Marggraveschopp to brandenburg gewest is, doch mit sulken onderscheide dat wy unde unse Ingesetene medeburger ore kopmanschop und gut nicht vornedderlagen derffen, of schal nymant von uns allen noch unnsen nakomen, unnsere herschop to scha:n an der nedderlage kein fremde gut verbedingen, dede dat ymant darboven dy schall dat dhon up sien aventur, Of is wol willick und openbar, dat wy uns alle eindrechtiglicken gegen den genanten unnsen gnedigen herrn oren erben und nakomen Marggraven tho Brandburg vorpflichtet verschreven unde versgelt hebben, wu unde in welcher mate wy uns mit dem Rade und der ordnung des Rades in den benanten beyden steden Berlin und Coln iegen den genanten unnsen gnedigen herrn und oren erben und nakomen holden scholen. Und wes diesulven unnsse brieff, dy wy unnsen genanten gnedigen herrn, oren erben und nakomen marggraven tho Brandburg gegeben hebben furder Innholden und uthwissen, diesulven brieffe confirmiren und bestedigen wy den genanten unnsen gnedigen herrn, oren erben und nakomen Marggraven to Brandburg, mit demselven iegenwerdigen brieff, to holden one weddersprake one arch und alle geverde und sunderlicken hebben wy obgenanten Burgermeistere Ratmanne vierwerke Innungesmeister und ganze meynheit der benanten beyder stede, Berlin unde Coln, vor uns und vor alle unnsere erben und Nakomen dem genanten unnsen gnedigen herrn eren erben und nakomen Marggraven to brandborch geredet und gelobet, Gereden und geloven on, mit dissem Brieff, Sy an den bovengeschreven stucken, mit namen an dem gebuwe, am gerichte, an der nedderlage, an dem huse up der Sprewe, noch an keiner der bovengeschreven saken nicht to erren, Sondern dat alles den genanten unnsen gnedigen herrn eren erben unde nakomen Marggraven to brandburg ungehindert beholden und besitten laten, Na orer gnade willen nütt und fromen und wy scholen noch en willen of Nu henforder mehr wedder die genante unnsse gnedigen herrn oren erben und nakomen Marggraven to brandenburg nymermehr dhon sundern to ewigen tyden, ore, orer erben und der herschop des Marggravedhoms tho brandburg, willige underdenige und gehorsam borger und underfaten sien und bliwen, on hulpperede one arch und one alle geverde und dorup hebben uns dy genanten unnsse gnedigen herrn den Tempelhoff mit allen Dorpperen und guderen gnediglick vorengent. Also wy den von dem orden Sünste Johannis gekofft hebben und hebben uns ore gnaden bestedigs brieff darover gegeben, dy dat clerlicken Innheldt und uthwißt, Doch also, dat dye genante unnsse gnedigen herrn, ere erben und nakomen ore Hofdinstre ore Wagendinstre lagere herwegene, lantbeden und alle ander der herschapp gerechtlicheide darup hebben und beholden scholen als sie und die herschop by des ordens tyden darup gehatt und nu noch In geweren hebben, one allermeniglichs widdersprach und on alle geverde, Alle desse vorgeschreven stucke punctte und artikel und ein yewelick besundern, wat von uns unnsen erben und nakomen in demselven brieffe geschreven steyt Reden unde loben wy ergenanten Burgermeister Ratmann vierwerke Innungesmeister und ganze gemeynheit der benanten stede Berlin und Coln vor uns unnsere erben und vor alle unnsere nakomen, den genanten unnsen gnedigen herrn Marggrave Fredricken dem Eldesten und Marggrave Fredrick dem Jungesten sin gnaden bruder oren erben und nakomen, Marggraven to brandenburg to holden und nicht to verbrefen,

one hulperede one argelist und on alle geverde, hirby und over sin gewesen unde desse bovengeschreven saken hebben helpen handelen, dy wolgeborne würdigen Eddelen Gestrengen Erbaren und Ersamen unnsē gnedigen und gunstigen lieben herrn und frunde herre Albrecht Grave von Lindow und herre to Ruppin, herre Johans abpte to lehnin here Tobias Apt to Coryn, Er herr hans von Torgow herre tor Ezossen, herr hans von Baldow herr hans vom Lichtenstein Ritter, herr Franz Steger Provest tom Berlin, er hinrick Rotemborch, Matthias von Bredow die olde, Wilhelm Bos unnses gnedigen herrn Marsschalk, hincze Kracht siner gnaden Cansler, hans von Bredow, heine Pull, Achim hake, Arndt von Crummensehe, Ebel von Arnym Severt Schaplow, Cone Barfud, Wilhelm von der Lipe, alle unser genanten gnedigen herren Rede unde Mannen Merten Winß hinrick Wyman und Friße Velfow, Burgermeister und Ratmann to franckenfurde, Materna Wardenberg, Severyn kyn Jacob Bos hans Rogeltin Jorge hellembrecht und Matthias honow Burgermeister und Ratmann to Spandow, Jacob Nyngenwalde Hans Yden und Claus Frysen vom Rade to Bernow und vilemer gloventverdiger lude genuch, Des allen to warem orkunde und to merer sekerheit und bekentnisse hebben wy obgenanten Burgermeister Ratmann und vierwerke alle vor uns und vor dy Innygen of vor dy ganze gemeine und vor alle unnsē nakomen unnsē Ingesegel an dessen Brieff hengen laten, der wy von allen Innygen und der ganzen gemeine mede gebuken, Datum Berlin am middeweke decollacionis Johannis Anno domini 1442.

Zempelhoff hatte die Stadt vom Johanniter-Orden gekauft. S. übrigens Nikolai Gesch. von Berlin und Küster altes und neues Berlin Bd. 4. wo einige andre Urkunden den Streit mit Berlin betreffend befindlich sind.

LXVIII. 1448. Der Bischof von Brandenburg und andre Stände der Mark vergleichen den Churfürsten mit den Städten Berlin und Kölln.

Von gotts gnaden, wir Steffen bisschoff zu brandenburg Adolff Furste zu Anhalt und Grave von Aschkanien Albrecht Grave von Lindow und herre zu Roppin Rickel Tirbach meister Sant Johans ordens in der marke, und Burgermeister und Ratmann der Stede Brandenburg frankenforde und Premptzlow bekennen ic. das wir uff hute datum disses brives zwuffchen dem Iruchten hochgeboren fursten und herrn herrn Fridrichen Marggraven zu brandenburg des heiligen Romischen Reichs erkamerer unde burggraven zu Nuremberge unsern lieben und gnedigen herrn und allen Inwonern und borgern der Stete Berlin unde Coln, von solichs unwillens wegen der sich zwuffchen In, an beyden syten erhaben und gemacht hatt beretd und beteyndigt haben inmaßen hirnachgeschreven ist, Zum ersten, das die genanten burger und alle Inwoner der beyden Stede Berlin und Coln, und alle ire nachkomen solch zweine brieffe, die dann vor zeiten Burgermeister Ratmann vierwerke Innygesmeister und ganze gemeine der genanten Stede Berlin und Coln unnserm gnedigen herrn vorgeant, siner gnaden bruder Marggraven fredrik dem Jungeren iren erben unde nachkomen Marggraven zu brandenburg In den iaren nach gotts geburt 1442 den ersten am Montage nach dem Sontage, als man in der heiligen Kirchen singet Reminiscere in der vasten und den anderen an der mitwoch sant Johans tage decollacionis, alles in demselben Jare gegeben, und mit beider stete und vierwerken Insigeln versigelt, uberantwort haben nu hinfurder mehr in allen iren stucken puncten articlen unde Innhaltungen unverbroschenlich zu ewigen zeiten, on alle widerrede Innsage und hilfprede getruwlichen halben sullen, Es sullen auch die genanten Inwoner und burger der Stede Berlin und Coln von stundt an, on alle behelffunge und on alle widerrede die gewer des Slosses und gebuwes des gerichtis der kure und bestetunge des Ratstules und das huez uff der Sprew, unserm gnedigen herrn Inwonen und abetreten und furder die molen, mit alle dem das do Inm gefallen ist sinen

gnaden widdergeben, und dem blockshuh uff der muren abebrechen, den holl nybberlage und ander finer gnaden unde der herschafft gerechtikeit furder mehr zu ewigen heiten, on alle vorhinderunge finen gnaden erben und nakomen gebruchen lasen, an arg und alles geverde, Doch, ab unnsere gnediger herre, die genanten von berlin unde Coln von sollicher brieffe oder gewere wegen beschuldigte, das sie dann daruff ire antwort thun mugen, Es sey von der brieffe ader gewere wegen, also lange bis die sachen entscheyden werden, Es soll auch unnsere gnediger herre von besunder gnade wegen den beyden genanten steten Irer Eygenthumb und den Tempelhoff, mit allen und iglichen guteren und Zugehörungen, als sie by von dem meister sant Johans ordens und dem orden zu lehne haben, doch unshedlich unnsere gnediger herschafft an irer gerechtikeit in massen die brieffe vorbenant Innhalten und von alder die herschafft gehabt hatt, usgeslossen den Rosdinst und den burgeren und Inwoneren alle ire gelt schult und guter, die nicht lehne syn ungehindert folgen lassen, was aber die genanten burger In sunderheit lehne und lehnguter an dorfferen zinnsen Renten Molen Molenpechten vischerien holzeren ic. ader was sie lehen ader lehnguter von finer gnaden und der herschafft finen heren ader Mannen gehabt haben ader noch hetten, die der genante unnsere gnediger herre in sine gewere gebracht hatt, die gewere sol sein gnade behalden als er die hatt, Was auch die burger vom Berlin und Coln gewere an denselben lehnguteren haben, sollen sie auch doann behalten, also sie by haben, doch unshedlich beiden tailen an iren rechten, und also lange bis herrn Manne und Stede der Nuwen Marke zu brandenburg beide teyle mit wissentlicher fruntschafft ader Im rechte darumb entscheiden, Unnsere genanter gnediger herre soll auch uff den nehesten zukunfftigen Sontag furder aber dry wochen sein herrn Manne und Stete in der Nuwen Marke her genn Spandow vorboten, und alle und igliche sine schulde zuspruche und anlage, die sein gnade gein den burgeren unde Inwoneren zu berlin und Coln gemeinlichen ader in sunderheit ikundt hat ader meynet zuhaben, furder also behalden und fur den genanten herrn Mann und steten erzellen und furbrengen lassen, daruff borger unde Inwoner der Stete berlin und Coln Ir antwort thun und unnsere gnedigen herrn nach finer schult und irer antwort, sovil Als herrn Manne und Stete Im rechten erkennen werden, das sie seiner gnaden pflichtig und schuldig sein thun sullen, was auch die burger und Inwoner der Stete berlin und Coln in gemeine ader in sunderheit zu den genanten unnsere gnedigen herrn schulde, Zuspruche und anlage hetten, ader meinten zu haben, wie man die nennen mochte sollen ganz abesyn, und auch sein gnade nymandes darumb antwert zu thun schuldig noch pflichtig sein, sunderen sie sullen finer gnaden unde ydermann von finer wegen der gentslichen verdragen, daruff aller unwillen und ungnade und auch alle veyhde und zweytracht wie sich by von beyden teylen verlouffen und gemacht haben, zwussen dem genanten unnsere gnedigen herrn den borgern und Inwonern zu berlin und Coln und allen den die von der genanten beyder teyle wegen zu veyhden komen und darunder vordacht unde gewant sind, gentslichen gesonet und gerichtet und damit alle gefangen auch leddig und loß sein sullen, und auch alle recht, wie das von dem genanten unnsere gnedigen herrn und finen bruderen mit geistlichen ader werntlichen rechten, von sollicher sache wegen angehaben ader gefordert ist, gentslichen abegegan sein soll, on arch und on alles geverde, und des zu warer bekentnis hat unnsere genanter gnediger herre solch vorgeschreven sachen stete veste unde unverbroschenlich zu halden sein Insigel und wir obgenanten teydingnute mit namen Steffan bisschoff zu brandenburg u. s. w. an dissen brieff unnsere Insigele zu des genanten unnsere gnedigen herrn Insigel hengen lassen und wir burger alle unde gemeyne Inwoner der genanten Stede Berlin und Coln bekennen auch offentlich mit dissem brieff fur allermeniglich, das sollich vorgeschriben beteydingnuß mit unnsere wissen, willen gutem Mate volbort und ane bezwingnuß als vorgeschreven ist berett und beteydingt ist worden, gereden und geloben mit allen unnsere guten glouben und trewen, und by unnsere eyden die wir unnsere gnedigen herrn und der herschafft schuldig sein und getan haben und ein iglicher besunder solch vorgeschriben teydingnuß und vordacht mit allen und iglichen puncten artickeln und Innhaltungen mit unnsere erben und nachkomeligen zu ewigen heiten stete veste und unverbroschenlich zu halden on widderrede, arg unde on alles geverde, und des zu warer und vester bekentnuß haben wir obgenanten burger und In-

woner der genanten beyden stede berlin und Coln Insigel mit der genanten unser gnedigen herrn und der benanten stete brandenburg Frankenforde und Premphlow Insigel an dissen brieff thun und lassen hegen, hirby und uber und zu gehuge und warer bekenntnis sind gewesen und disse sachen haben helffen handeln und teydingen, dy Eddele werdigen Gestrengen vesten und duchtigen mit namen Er hinrick Schenke von Landespberg, herre zum Luptk und Sydow, Er franz Steger probst zu berlin, Er fredrick Sesselman Doctor und Kantzler, Er hans von Waldow Ritter, Thymo Ruchhoubt Marschalk, heine pfull, Jorge von Waldensfels Camermeister, Otte von Eliwen hofmeister heintze fracht hans von Bredow Arndt von Krumensehe, Achim hake Sebehart Schaplow Cone Barfuß hennyngk Schulboltz, Paul von Conersstorff Ulrich Ezeusschel und sußt vil mehr gloubwirdige leute genug Datum Spandow am Sonabende Urbani Anno domini 1448.

LXIX. 1448. Die Städte Berlin und Kölln unterwerfen sich dem Churfürsten.

Wir Burgermeister Ratmanne vierwerke Innigkeitsmeister und ganze gemeinheit aller und iglicher gemeinen burger Arm und reiche der Stete Berlin und Coln in der Nuwen marke zu brandenburg an der Sprew gelegen, Bekennen ic. So wir mit dem Iruchten hochgeboren fursten und herrn herrn Fridrichen Marggraven zu brandenburg des heiligen Romischen Richs Erzkamerer und Burggrave zu Nuremberge unnserrn gnedigen lieben herrn zu etlichem unwillen und ungnade komen weren, von deswegen der genante unnserr gnediger herre uns gemeynen burgeren und etlich burgeren besundern In schulden clagen Ansprachen meynte zu haben, darzu wir dann seiner gnaden, mit herrn Mann und stete der Nuwen Marke zu brandenburg geantwerdt und darumb nach irer erkentnuß genug getan solten haben nach Innhalt eins receßbrieffs daruber gegeben, durch den genanten unnserrn gnedigen herrn etlich sein herrn und etlich sein Stete, unde mit beyder stete berlin und Coln Insigeln versigelt, So hat doch der genante unser gnediger herre von seiner gnaden herrn Mann und stete und unser aller fleißiger demutiger bete, anruffunge und auch von deswegen das wir alle unser erben und alle unnserr nachkomelinge borger und Inwoner deste fleißiger und getrewlicher seinen gnaden seiner gnaden erben der herschafft und nachkomen marggraven zu Brandenburg dinen mugen und von besunder gunst und gnade wegen alle sulche schulde clage und ansprache dy sine gnade zu uns in gemeyne het, und seiner gnaden steten berlin und Coln vorgeant gemeynlichen, ader zu derselben stete eyne in besunderen gehabt hatt, ader meynt zu haben genzlichen abegetan und zugegeben, unns und unnsere nachkomelinge vorgeant. Also in der gemeine und die Stete vorberurt och in gemeyne ader der eine in besunderheit zu ewigen zeiten darumb nicht vorzunehmen zu beschuldigen anzusprechen ader zu beclagen, unshedelichen und unvorsenglichen, doch sollichen schulden clagen und zusprochen, die sein gnade zu sunderlichen borgeren der genanten Stete berlin und Coln hat ader meynt zu haben die sein gnade soll behalden und dieselben burger sullen sich mit solicher sunne und richtunge, die mit uns und mit gemeinen Steten gescheen ist nicht behelffen, ader in keine wies In zu hilffe staten und fromen komen, Sondern sein gnade soll solliche clage zusprache unde schulde, mit seiner gnaden sunderlichen Borgeren der genanten Stede behalden, und die furder nach Innhalt des vorgeantanten Receß brieff von uns allen burgeren und Inwoneren seiner gnaden stete berlin und Coln ungehindert verhandeln und ustragen usgeslossen was wir In in fruntlickem teydingen, ader In rechte zu hilffe komen mugen Hirumb wir obgenanten burgermeister Ratmann, Vierwerke Innigkeitsmeister und ganze meynheit der Stede berlin unde Coln Solliche brieff unnserrn gnedigen herrn vorgeant seiner gnaden bruder, unnserrn gnedigen herrn Marggraven Fridrichen dem Jungeren, Irer gnaden Erben und nachkomen Marggraven zu brandenburg, In den Jaren nach cristi unnsers herrn geburt 1442 jaren, den ersten am Montage negstkommende nach dem Sontage als man singet Reminiscere in der vasten und den andern am Mittewochen, sant Johannes tage decollacionis, alles in

demselben Jar gegeben, und mit beider stete und vierwerke Insigne versigelt uberantwortt haben, nu hinfurder mehr zu ewigen zeiten in allen iren stucken puncten articeln und Inhabunge die wir alle gemeinlichen und sunderheit also weren sie von worte zu worte in dessen briue geschriben und begriffen, gentslichen vor usgedrucket und geschriben wollen haben, on alle widerrede, Innsage und behelffunge stete veste und unverbrochenlich halten wollen und domit auch unnsern genannten gnedigen herrn, sinen erben erbnehmen unde nachfomen, Marggraven zu brandenburg, getruwe gewer und gehorsam undertenige burger sein sullen und wollen, also wir unnsern naturlichen erbheren pflichtig sein und billichen thun sollen, das alles in obengeschrieben maßen stete veste und unverbrochenlichen zu halden, wir vor uns, unser erben unde nachkomeligen, borger und Inwoner der Stete Berlin und Coln mit eindracht guten berade, bewußt und guten willen aller borger also zu halden geschworen haben des zu warer und bestendiger bekentnisse haben wir genannten Burgermeister Ratmann, Vierwerke und gemeine burger der Stete zu berlin unde Coln derselben stete Insigne an diesem brieff hengen lassen, domit by und uber sind gewesen und die solich sachen haben hilffen verhandelt und teydingen unde zu mehr zewgniß und bekentniß die hochgeboren Wolgeboren, hochwirdigen, Edle, wirdigen, Gestrengen, Erbaren, Ersamen und wissen unser gnedigen lieben herrn gonner forderer und guten frunde herr Adolff furste zu Annehalt ic. herr Albrecht Grave von Lindow, Er Nickel Tirbach In der Marcke ic. meister sant Johans ordens Er Niclaus Abpt zu lehnyn, Er Tobias Abpt zu Coryn Er bertram von holtzendorff Probst zu brandenburg Er hans von Turgaw herre zur Ezossen, Er Fridrich Sesselman unners gnedigen herrn Cantzler und Doctor, Er Johann Swasheim Doctor geistlichs rechten und Pfarrer zu Cotbus, Er hans von Waldow Ritter, Thymo Ruchhoubt unners gnedigen herrn Marschalk, Jurge von Waldenfels Camermeister, Otte von Sliwen hofmeister, heine Pfull, Achim hake, hans vom Notenhayn olde Mathias von Bredow, Gebehart Schaplow, Arndt von Krumensehe, hans von bredow, Iudeke von Arnym, heintze und Albrecht kracht, Cone barfuß, hennyngt Schulboltz, Paul von Conerstorff Ulrik Czewsschel unners gnedigen herrn Kuchmeister und ander unners gnedigen herrn Manne in der nuwen Markte geseßen Burgermeister und Ratmanne der Stete Olden und Nigen brandburg frankfurt unde Premphlow und aller ander kleinen stete in der nuwen marke zu brandenburg, und sußt vele ander fromer und glosenwirdiger lewte genug, Datum et actum Berlin an der Mittwoch nach viti, Anno domini 1448. — Item Thomas winses Item Wille blankfeldes, Item Jacob Heydenen item hans Markowen mußbrieff.

Nikolai Gesh. von Berlin gibt diese Urk. nicht vollständig.

LXX. Um 1442 und 1453. Einige Registraturen, den Streit des Churfürsten mit den Städten Berlin und Kölln betreffend.

Item zu Mercken, das myns Herr gnade seinen Steten Berlin und Colen, umb Irer fleißigen bete willen, hatt erlaubet und zugegeben, das der Rat in iglicher Stat die seine gnade itzunt gesagt und bestetiget hat, von diesem nehisten Sente walpurgen tage ober ein Jar sollen sitzen, doch unschedelichen den briesen, die sie seinen gnaden gegeben haben, und hir oben sten geschriben und darnach So sal die verenderung des Rats geschen alle Jar zu ewigen gesyten uff Sente walpurgen tag.

Uff dieselbe tyt als der Herschafft die obgeregistrirten brieue von den Steten Berlin und Colen gegeben und versigelt sein, dat hat myn gnediger Here Marggraff friderich, dem Rate, von iglicher benannten stat besundern, die sloss und flussele von allen toren ober geantwort in sulcher wise, und uff sulchen glauben, wenn mein genanter gnediger Here, ader sein bruder, ire erben ader nachfomen Marggraffen zu Brannborg, dy sloss und flussele von dem Rate ader von allen iren nachfomen haben wollen, und die

fordern und heischen, haben der Rat vor sich, und vor alle ire nachfomen geredt und gelobt, denne der herschafft die Sloss und Sluffele weder zu geben, ane wedersprache und sie haben mynen heren gelobt das zu guter gedechtniß In ire stat buchern zu schreiben, der wortten das des nicht vergessen werde.

Darnach nach gots gebort vierzehnhundert Jar und Im zwey und vierzigsten Jare, am Sonnabende Sand Egidien tage, sein Borgermestere und Ratmann beider Stete, Berlin und Colen, In die Canslie vor mynen gnedigen Heren, Marggraffen friderichen den Eldern, komen, haben die Scheppfen dem genanten mynem gnedigen Heren geantwort, als sie zum richte gehören, daselbst haben die Scheppfen myns Heren gnaden by Iren Eiden geredt und gelobt, die Scheppfen stete von myns genanten gnedigen Heren und der Herschafft wegen getruwelich zu vorstee als sich das dorch recht gebort, daruff hat sy myns Heren gnade bestetiget, und die hanc heissen besitzten, so lange, als geborlich ist, doch hat myns Heren gnade dem Räte zugesatet, das sie die Scheppfen kysen mogen, wenn des nod geschicht, doch das sie von der Herschafft ader von irem richter, allezyt, angenommen und bestetiget werden, und auch das die scheppfen der Herschafft behegelich sin, Item die Herschafft hat allezyt macht, gerichtß schribere zu setzen und zu entsetzen, wie Iren gnaden das beqweme ist.

Item zu Merckene das myn Here und by Herschafft zu Brandenburg pflegt alle Jar nuwe Burgermeistern und Ratmann, den Steten berlin iglicher besunder in seiner gnaden offen brieffe zu bestetigen In disser nachgeschribenen wise nach iren zetteln und brieffe begerunge und doch sunderlichen Nach der herschafft veranderunge unde guddoncken:

Wir fridrich von gots gnaden Marggraf zu Brandenburg ꝛ. Entbieten unsern liben getruwen Burgermeistern und Ratmann unnsrer Stat Berlin unnsern grus liben getruwen, So ir uns In einer zetteln verzeichnet gesand, welche die Ir by ewern eyden, an ewer Stat zu Burgermeistern und Ratmann, diß Jar widder gekorn habt, das haben wir wol vernomen, und tun euch wissen, das wir daruber mit unsern Räten das zu guter masse oberwogen, und euch disse hirnachgeschriben Thomas winse unde Peter von der Groben zu Burgermeistern, kaufman einen fleischhowern Mattise Wulleweber, Urnde Schonhusen Schumacher, Hanns dylis Becker Baltzar Boytin, peter Trebus, Junge Claus buchholz, Bartolt Strobant Peter Garkouffer und Junge Hanns Marckowen zu Rathmanen nach usrwisunge solcher brieffe daruber gegeben, auf diß zukomende Jar gekorn gesatzt, unde bestetiget haben, Unde wir kysen setzen und bestetigen euch die in obengeschribener masse zu Burgermeistern und Ratmannen In crafft dieses brieses, Und wir begeren von euch Ir wollet die obgenanten fur Burgermeistern und Ratmannen von unnsrer wegen halden und haben, Und sie unnsrer Stat berlin geschefte und sachen, nach unnsrer und unnsrer herschafft nutz und frommen vorstehen und usrichten lassen, Und Ir wollet In auch In allen gewonlichen und hymlichen sachen von unser und unser Herschafft wegen getruwe gewere und gehorsam sein, Und wollet das allen andern unsern liben getruwen und Inwonern bey euch ein solchs ernstlichen zu haldene gebieten, bey unsern ungnaden ꝛ. Und ob sich Nu der obgenanten Nuwen Burgermester ader Ratmann eyner ader meher darweder setzen, unde des y in obengeschriben masse von unser kysunge und bestetunge wegen nicht tun ader annamen wolden, So begern wir und heissen euch auch Ir wollet deme ader den, ernstlichen von unser wegen, by verlysunge Irer lehen und ander irer guter gebieten und darzu halden, Davan tut Ir uns besundern wol zu dancke, und ist auch unser ganze meynunge Mit unserm usgedrugten Ingesigel versigelt und Geben zu Tangermunde Am dinstage nach dem palm Sontage Anno domini 1453.

LXXI. 1443. Der Abt von Lehnin tritt dem Churfürsten ein Haus in Berlin ab.

Wir Friderich von gots gnaden Marggraf zu Brandnborg Bekennen u. s. w. das der werdige unser lieber getruwer und Andechtiger Er Johann igund Abt zu lehnyn, sein und des obgenanten

Closters zu Lehnyn Huß und Hoff in unser Stat zu Colen by der Mure gein dem Closter darselbst an der Sprewe gelegen dar wir denn Nu unser Nuwe Cloß und wonunge meynen zu buwen, uns und unser Herschafft zu Nuße williglichen hatt zugestaget gegonnet und verlassen, Doch also das wir dem obgenanten Abte priori und sampnunge und auch dren nachkomen des genanten Closters zu lehnyn, ein ander Huß, hoff und wonunge, die on beqweme und zu willen wo die in unser Stete eyne zu Berlin ader Colen gelegen sey, Inmassen und mit aller freiheit, als sy den erbenanten iren Hoff und Huß bißher gehabt gebrecht und besessen haben schigken sollen und wollen bestellen, Das wir denne dem vorgeannten Abte, prior und sampnung zu Lehnyn also unverzoglichen zu halbene zugesaget und gelobt haben, Und wir zusagen und geloben In das auch zu halben in crafft dieses briefs on geverde Und ein sulchs ouch die Ersamen unser lieben getruwen Burgermeister Ratmanne alde und Nuwe, alle gewercke und gemeyne derselben unser beider Stete Berlin und Colen, mit wolberaten mude und eyntrechtlichen mit uns und In geinwertikeit vil unser Rete williglichen ubergeben bewillet und so zu tune zugestat haben, So das die vorbenanten Abte Prior und sampnung, in der vorberurten unser Stete ein Berlin ader Colen, wo In das beqweme und zu willen is ore wanunge und behufunge In allermaße und freiheit, als sie die zu Colen bißher langeht gehabt haben, Auch vortimer haben und behalden sullen und mogen Und darauf wir In berent ein ander huß und Hoff bestalt und ufgericht haben, doch nemelichen, das sie vor alle geschosß und Statrecht achtzehu grosschen Berlinischer pfeminge Terlichen dem Räte der Stat dar Ire wonunge gelegen ist, bezalen auch die wache nach gewonlicheit bestellen, Und sie sollen ouch furder uff keine ander verpflicht ader borger recht, mit nichte von nymande werden gedrungen ader gezogen, Es sullen noch en wollen wir unser erben und nachkomelinge, Alder die Räte alle gewercke und gemeyne beider stete Berlin und Colen ader sunst nymande dieselben Ebte und sampnung zu lehenyn dar Innen In keine wiße verhindern und dar weder tun, ader sprechen, ane alles argk und geverde, Ob sie auch nu Ire wanunge, die sie denne itzund haben, umb ore unbeqwemeheit, in zukomenden heiten verlassen wolden ader musten und eine andere wanunge zu sich brengen kouffen ader annemen wurden, des sollen sie wol macht haben und behalden als offte In des not sin wirdet, das sie zwuschen Jacoffs Heidenkens Huse und Hofe, den er itzunt besitzt und dem heiligen geiste zu sich kouffen und zu In zubringen und den In obengeschribener maß frey besitzen mogen, Und das sal In ouch allen, an irer freiheit und an diesem unsern briefe ganz unschedelichen sein und bleiben, hir bey und ober sein gewest als gekewgen, die hochgebornen wolgeboren, würdigen, gestrengen und Erbern unser Rete und lieben getruwen Here Erich zu Stettin zu pomern zu Cassuben und der Wende Herzog und Here zu wolgast, Here Albrecht furste zu Ane, hald und Grafe von Aschkanien Er Rickel Tirbach, Meister sund Johans ordens In der Marke ic. Er Peter kligt probst zu Branndborg Er frantz Steger probst zu Berlin, Hans von Walbow Ritter, Wilhelm Fuchß unser Marschalck, Heinge kragt unser kangler, Jorge von Waldenfels unser kamermeister Otte von slywen, der alde Matthewß von Bredow der alde Heine pful Junge Otte von slywen und ander vil mehr glaubenwerdigen lewte genug, Des zu erkunde u. s. w. der gegeben und geschriben ist zu Berlin 1443 Am nehisten Montage nach dem Sontage Als man In der heiligen kirchen zum Ampt singet, Reminiscere In der vasten.

LXXII. 1444. Churfürst Friedrich vergleicht sich mit der Stadt Cölln wegen der Badstube.

Wir Friderich von gots gnaden ic. Bekennen In disen offen briefe vor uns unsern bruder Marggraven friderich unsern Erben und nachkommeden Marggraven zu Brandborg u. s. w. So alse wir igwen mit unsern lieben getruwen Borgermeistern Ratmann vierwercken und gemeynen borgern unser stat

Colen, uns vortragen haben umb Ire badstave, dy sy hatten by der langen bruggen, die denne der stat Colen eigendom was und ewige Zerliche hynse, zwey schogk geltts, daruff liggende hatten und wir ouch umb sunderlicher gnaden und gunst willen unsern ergenanten stat Colen, an sulchen Zerlichen ewigen hynsen zwey schogk geltts ungerme zu na geen und iren schaden daran nemen wolten, Haben wir mit guten willen, wolbedachten mite und nach Rate unser Rete, vor uns unsern genanten Bruder Margkraven frederick unser erben und nachkomende marggraven und des mit unsern genanten lieben getruwen Borgermeister und Ratmann unser genanten stad Colen, nach willen und vultort Irer vierwercken und gemeynen borgern vertragen und In sunderliche gnade und gunst do In irzeyget das sie und all Ire nachkomelinge, vor sulche Zerliche ewige hynse zwey schogk ehwen uff der vorgeschreven badstoven gelegen in dy stete ander zwey schogk geltts Zerliche ewige hynse, us unsern Rudenzhynse, wordhynse, doselbst zu Coln und den drutten teyll des huben hynses vor Coln, alle zu unserm gerichte gehorende, boren und heben solen, Also das unser genante Borgermeister und Ratmann unser stat Colen ader Ire nachkomelinge, alle Jar uff sand Mertens tag ader umb die zeit wenne Is In bequeme sin wirdt, den rudenzhyns, wordhyns und den drutten teyl des huben hyns In und vor der stad Colen, also von alter gewonheit gewesen ist zu geben, selbst ganz und all haben, vordern und Inheben solen, adir weme sy darzu schigfen wurden on alles geverde, also bescheiden, das sie zwey schogk geltts davon irer stad behaltin sollen, und was In oberich von sulchen vorschreiben hynsen zu loufen worde, das sie das uns, adir wem wir das heyßen geben sollen, Douff habe wir sulche vorschreiben Rudenzhyns, wordhyns, in unser stat Colen und den drutten teyl des hubenzhyns vor Colen derselbigen unser stad Colen Borgermeistern Ratmann vierwercken und gemeynen borgern dy nu syn und allen Iren nachkomenden daselbst, vorengendomet und voreyngendomen mit diesem unserm briefe, das sy sulche vorschreiben hynse In wyse und maße, also vor und hirnachgeschriben steet mit allen gnaden fryheiten und gerechtikeiten ewiglichen, vor eyn recht eigenthom haben und besitzen solen ane alle geverde, Doch mit sulchem onderscheide, das wir unser bruder Marggrave fridrich, unser erben oder nachkomende Marggraven zu Brandborg zu willen worden, das wir unsern Borgermeistern Ratmann vierwercken und gemeynen borgern unser Stat Colen nach redelicheit und gewonlicheit ander zwey schogk gelde Zerliche ewige hynse vornugen vorwysen und vereyngentomen wolten, das sollen wir und unser erben und nachkomet macht haben und wan In denn ander zwey schogk geld ewige hynse vorwysen, vorschriben und vereyngentomen und vernuget sin, denn sollen uns unser genante Borgermeister Ratmann vierwercke und gemeyne borger unser stat Colen sulchs eygenthoms der vorgeschreven rudenzhynse wordhynse und drutten teyls Hubenzhyns williglichin abetreden ane alle geverde, Des alles zu orkunde u. s. w. geben zu Berlin 1444 Am donrstage In der heiligen Ostern tagen. Rel. dom. per se et legit.

LXXIII. 1448. Churfürst Friedrich gibt dem von Kottwitz das Schloß Kottbus in Amtmannsweise.

Wir friderich von gotts gnaden Marggrave zu Brandborg ic. Bekennen u. s. w. das wir uns mit unserm lieben getruwen Wytechen Cotewitz etlicher maße vertragen und Im unser ampt und Slosß Cotbus In maßen hirnachgeschriben steht, In amptmanns wyse ingetan und bevolhen haben, Also das er von gebunge dieses briefes, furder biß uber drie ganze Jare sotann unser ampt Slosß und Stat mit allen dissen nachgeschriben Zerlichen hynsen renten nutzungen und zubehorungen Innehaben und darvon dorerter wechter und ander gesynde und notdurfftige sachen, wy sich das nach redelicheit geburen wirdt und sunderlichen mit eynen Slosßschreiber ader holner wen wir da hyt ober dar haben ader setzen werden In der koste halten und das getruwelichen zu unserm besten nach allen seinen vermoge mit guter verwarunge vorwesen und besorgen sol, darvor wir Im Zerlichen, die drie Jare uber 30 schog guter groschen und 3 luben salts geben und auf iglich quatember Im von den genanten 30 schog den vierden teil bezalen sollen und

wollen, Er sol und mag ouch alle dy hyt ober von unsern wegen gebruchen, ufheben und genissen, nach redelicheit und sinem besten, das dorff Delitz mit aller seiner zugehorunge darzu den walthabern und die walthuner, das vorwerck mit dem ackerwercke und wysen, mit der schefferyen und schafen alle ryntwehe unde swynen mit allem trugkem fleische ründern swynen und schepken fleische wie vil das itzund vorhanden ist, als wir das zu demselben unserm Sloße und ampte bißher Innegehabt gebruchet und Im darselbs antworten haben lassen und wann wir sotann unser ampt und Sloß Cotbus, nach solcher genanten vergangen hyt wider Innehmen wollen, Alsedenn sol uns der genante Wittiche solichs vorgeschriben dorff Delitz, mit allen seinen zugehorungen wider abetreten und uns solich vorwerck ackerwerck und wysen mit der schefferyen und allem ryntwehe, swynen und auch so vele trogfens fleisches In allermaßen so wir Im das haben lassen antworten, unwiddersprechlich gutlichen widder geben, antworten und darselbs uff unserm Sloße zu unserm Cloß zu unserm behuff blieben lassen und uns auch daruber keinen uffslag noch unplicht zu bringen, Sondern worde er In unserm dinste In uswendigen landen ichts verzeren und nach redelicheit ufgeben das alles wollen und sollen wir Im zu dancke widdergeben, gelten und bezalen und Im auch mit hwen pferden vor schaden steen, nach redelicheit ob der genante wittiche von den vyende In unserm dinste gefangen ader gegreßen worde des sollen wir In benemen und entledigen an alles geverde Datum Spandow circa festum purificationis Marie Anno 48. Auch sunderlichen so gonnen und erlauben wir Im das er auß der Mol mit den vier Raden nehift by dem Sloße gelegen das Steinmel und von unsern bruwende die treber haben nemen und zu seinem wehe die hyt ober gebruchen sal darvor er uns so vele holz als wir zu unserm Bruwende bedorffen werden schigken und furen lassen sal, Wir sollen und wollen auch dem gen. Wytichen wann wir darselbs zu Cotbus ligen und hof halten worden in der vorgeschr. dryen Jaren futer und brot essen und drincken geben, glich andern unsern dienern.

LXXIV. Um 1448. Der Churfürst nimmt einen Schiefferdecker zum Schloßbau in Cölln an.

Wir friderich von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg 2c. Bekennen u. s. w. das wir mit Bertolt von dasleben schefferdecker, ein geworden sein, und uns vertragen haben unnsere neue Sloß zu Coln mit guten schiffersteynen zu decken und mit zu bewaren, Also das derselb Bertolt alle schiffersteyn nagel und allen gezug nordorftig zu solch vorgeant unnsere Sloß dach schicken kaufen und auf sein kost in unser Stat Brandenburg vertigen sol und wann er solch schefferstein nagel und allen notdurftigen hweg In unser Stat Brandenburg also uf seine kost und herung gevertiget hat Sollen und wollen wir denn durch dy unsern furder alle vorgeante schifferstein nagel 2c. Her In unser Stat Coln vertigen und bestellen, und fur solch schifferstein, nagel und allen zug notdurftig zu solchem decken, den uns der genante bertolt also uf das aller beste und damit wir denn wol versorget nach aller notdurftigkeit sein sollen und fur lone solch unnsere Sloß zu decken, und vor alle sachen wollen und sollen wir dem genanten bertolt tausent gulden Rynisch, gutlich und wol zu dancke geben und bezalen, doch mit solchen bedinge und underscheit wurde es nach allen solchen vorgangen sachen, durch unnsere und unnsere Rat und lieben getruwen bernd grave und heren zu Regenstein erkant, das der genante bertolt mit thusend gulden solche arbeit on seinen schaden nicht het verbrennen mugen, ongeverlich das wir Im den nach unser und des genannten unnsers lieben getruwen grave Berndes redelich erkentnisse solch thusend gulden bessern sollen, wurde es sich auch also durch unser beider erkentnisse erfunden, das wir an den genanten thusend gulden an dem lone und allen vorgeschriben sachen obernommen weren, So sal der genante Bertolt solch gelt das er uns ubernommen hatte, nach unnsere vorgeanten beider redelich erkentniß uns an den genanten tausent gulden abezihen und on alles geverde abeslahen zu urkund l. d.

LXXV. 1455. Hulldigung der Neumark.

Als hirnachgeschriben stet haben gehuldiget, Heren Mann und Stete der Nuwen Marg ober oder.

Wir hulldigen geloben und Eweren, dem Iruchten hochgeboren fursten und Heren, Heren Fridrichen, Marggrave zu Brandenburg, des heiligen Romischen reichs Erzkamerer und Burggrave zu Nuremberg unnsern gnedigen Heren und seiner gnaden erben und nachkomen, mit allen sachen trew gewere und gehorsam zu sein, Iren fromen zu werben und schaden zu wenden, on arg und on alles geverde und von seinen gnaden und seinen erben und nachkomen nicht zu treten, noch ymands zu einem Heren uff zu nehmen, Es sey dann, das seinen gnaden und seinen erben und nachkommen Vierzig thusendt gute Rheinische gulden von dem Homeister und orden zu preussen, geben usgerichtet und ganz zu genuge bezalt sind worden, Als uns got helff und dy heiligen.

E. Gundling Friedrich 2. p. 381.

LXXVI. 1447. Der Churfürst nimmt Gyse Brewitz zum Münzmeister in Brandenburg an.

Wir friderich von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg ic. Bekennen u. s. w. das wir unnsern lieben getruwen Gysen brewitz Borger In unser Stad Stendal zu unnsern diener und Münzmeister entpfangen angenommen und In unse Muntze und wechsel In unnsere Stad brandenburg zu vorstende bevolen und darumme mit In vertragen haben und wir Anamen befelen und vertragen uns auch mit In darumme In maßen als hirnachgeschriben steet, Zum ersten so sal und wil der genante gysse brewitz solch unser münzmeister ampt getruwelichen vorsten und auf seines libes ebenthure und varhe halten und regiren, als denn mit den münzmeistern wyse und gewonheit ist nemlichen ab man In meynte darmit zu varhen oder zu versuchen das sal und mogen dy Nebe unser beider Stete Brandenburg ader ander unser amptlute den wir das entpfelen, wie ofte on des lustet und not ist tun, In der Muntze dar er das gelt slet und anders nicht und er sal In unnsere Stad brandenburg pfenninge münze uff den brandenborschen slag und sunderlichen auch auf der Stendalischen pfennynge koren und an aller werung so gut slaen und machen als dy itzunt zu Stendal geslagen worden Auch sal er uns solch unser münze, mit allem wechsel nach nordorfft und nach allem unnsern und unser herschafft besten nuße und frommen usrichten versorgen und vorsten und uns auch In den und In allen andern sachen getruwe und gewere sin sal, So er uns das zu den heiligen gesworen hat, auf redelich bewislich rechen schafft die er uns und unnsern erben wenn und wy ofte wy des von In begeren sind darvon tun sal, und wir sollen und wollen auch dem genanten gysen, zu solcher unser münze In der genanten unser Stad zu Brandenburg eyn Huß und sunst was er zu dem geltmachen und münze ane Stempel anebossen Hemmern weynsteyne salze kolen Holze kupper zu dem zusatze und was darzu notdorftig sin wirdet nach redelicher gewonheit bestellen und usrichten und darmit versorgen das alles er denn zu kouffene und usrichtene von unnsern gelde uf seine vorgeante rechenung macht sal haben ane geverde und uns an dem silber und gelde in dem wyß machene In der schmeden und in dem Tegeln ungeberlichen abegeet das sal uns, und In nicht avegan, Hirfur sollen und wollen wir In von eyner iglichen geschickten gewogen marck vor seine und seiner knechte dy er darzu redelichen halben sal, arbeyt lon und koste zwene schilling pfenninge bezalen und geben und ab im an solchem silber das wir In itzunt zugewegen und geantwerdet haben ader noch hinfurder zu wegen ader antwerden lassen, auf dem teste ader an dem smelzen was abegeen und nicht ganz syhen silber sin wurde, das sal auch dem genanten gysen ungeberlichen zu keynen schaden kommen und ob der genante

gysse etlich gelt oberfelt worhen das not weren wurde selbest furen ader by sinen knechten ader ander loubwerdigen luten sende, das man darumme mer silbers zu nordorfft und behuff unser münze solt koufen und solch gelt von ungerlichen wurde genommen ader gestolen ader sunst wes schaden an syne und der synen knechte schult ader versumenisse geschehe, das sal denn dem genanten Gysen zu keynen schaden komen, wurde aber solch obgenanter schade von seiner ader der synen versumnisse und schult zuqwemen so sal denne solchen schaden gysen usrichten gelden und bezalen, Wir nemen auch den obgenanten Gysen Drevitz mit allen synen knechten und gesinde dy er zu der münze hat, mit Irer habe und gute In unsern schutz schermunge und verseydingnisse und geben In auch dy wil er unser münze vorset unser feilich sicher gelehte vor uns, allen den unsern und dy umb unsern willen tun und lassen wollen an arg und an alles geverde und des zu bekentniß u. s. w. Datum Berlin Anno domini 1447 feria tertia post dominicam Reminiscere.

Item des glichen hat unser Münzemeister genant hennyngt Hufelitz auch eyn bryff das er münzen sal zu prempslow grose wyßen, cleyne wyßen und viercken uf der Ectenyschen Sundischen Gryffwaldischen angelheymschen münze.

S. Abschn. 2. Urk. 98.

LXXVII. 1441. Anton Bischof von Bamberg belehnt den Churfürsten als Oberkämmerer seines Stifts.

Wir Antonius von gots gnaden Bisschoff zu Bamberg Bekennen u. s. w. das wir dem hochgebornen Fursten und herrn, unserm lieben herrn und frunde herrn Fridrichen Marggraven zu brandenburg ic. solch lehne So er als ein Marggrave zu brandenburg und auch ein oberster Kamerer unnsers und unnsers Stifts zu bamberge, von uns unde dem iz genanten unserm Stifte zu lehne empfaßen und haben soll verliehen haben und er dieselben von uns empfangen hatt mit nahmen das oberst kamer ampt des genanten unnsers Stifts, mit allen seinen zugehorungen, nemlichen die Statt brandenburg, und allen andern stucken und lehnen in der marke zu brandenburg gelegen, mit irer zugehorunge, die zu und in das ergenante oberst kamer ampte des Stiftes gehoren, als die etwan Marggrave Fridrich sein vater und ander Marggraven zu brandenburg seligen gedechtniß vormals von uns unsern vorfaren und Stifte auch empfangen und zu lehne gehabt haben, darumb uns auch lehenrecht als sich geburt von demselben Marggraff Fridrichen bescheen ist, Auch sollen er sein erben und nachkomen Marggraven zu brandenburg solich obgemelte lehen als oft das zu falle und schulden komet von uns unsern nachkomen und Stifte yehuzzeiten empfangen zu lehen haben, die stuckeweiß, was sie sollicher lehne von uns und unserm Stifte zu lehne rürende mer erfahren konnen beschriben geben und auch uns und unserm Stifte davon tun, als lehensrecht ist on geverde Wir haben auch dem obgenanten obersten kamer ampte unnsers Stiftes und den egemelten lehnen mit allen iren zugehorungen verliehen, was wir In von rechts wegen doann verliehen sollen und mugen doch uns unnsers Stifte und nachkomen an unsern lehenschafften, und rechten unschedlichen on alle geverde, Doby sind gewesen, der hochgebornen Furste herre Albrecht Marggrave zu brandenburg des genanten Marggraven Fridrichs bruder, die würdigen unser lieben Undechtigen Gotfryt Schencke herre zu Limpurgk Dechant, Thomas Grave zu Wertheim, Michel von halberstatt und Jurge von Schawinberg Thumherrn und ander mehr des Capittels unnsers genanten Stifts zu bamberge, die hochgebornen Wilhelm Grave und herre zu hynnenberg, Adolff Grave und herre zu Annehalt, und hinrich der Junger burggrave zu Miffen und herre zu Plawe und die gestrengen und vesten hans von Waldow, busse von der Schulenburg Matthis von Jagow, Jorge von Schenkendorff und Wilhelm Marschalk Ritter, Wernher von der Schulenburg Otte von Eliwen, Wilhelm Fuchß, des genanten Marggraven Fridrichs Marschalk, Ludolff von Alvensleve, Gtz von Perlichen Merken von

Enbe, hans vom Notenhan Jorge Truchseze zu Sampach und heinz von Uffes zu Friensfeld und ander unser und des obgenanten fursten und herrn Rete, Ritter knechte und diner ein gute menig und des zu urkundi und bekentniß ist unser Insigel an dessen brieff gehangen, Datum bamberg, am Fritage Fabiani und Sebastiani tage Anno domini 1441.

Dieser brief ist getotet und es ist anders beteidigt worden.

S. v. Ledebur Archiv 2. p. 179. Oben Urk. 40.

LXXVIII. Um 1450. Verzeichniß einiger Urkunden der churfürstlichen Archive.

Item der Polenzker kauffbrieff von wegen des landes zu Lusitz, und ire quitancie ober die bezalunge. Item iren Reversbrieff ober Sarmunt, Item iren kaufbrieff ober lubben Slos und Stat mynen gnedigen herrn Marggraven gegeben. Item myns genanten gnedigen herrn gleitsbrieff In geben. Item hinrick und Wolge von Torgowe quitancie ober virdehalb hundert Minische gulden, hundert und 60 schock ligen alle In schrine dar R ufgeschriben steet.

Item der voreyningesbrieff und vordracht herrn Mann und stete der Marke zu brandenburg von der ladunge und bannes wegen Iyt auch In dissem schrine dar R ufsteet und ist in myns gnedigen herrn lehnregister geregistrirt zu Coln.

Item In schrine dar D uffe steht ligen myner gnediger frowen libgedinge brieff. Item der brieff von der Vormuntschafft, als mein gnediger herre Marggrave von Lande us der Mark ober mer zum hilligen grabe zog, begriffen und gemacht ist, Item der schadelosß brieff myns herrn von Sachsen uff die burgeschafft die myn gnediger herre marggrave den von saphoyen vor sine gnade getan hatt, Item verschribunge myns gnedigsten herrn koninges des bischoffs zu Mentz, myns herrn Marggraven unde des Pfaltzgraven by Meyn, von des Scisma wegen, Item Peter von wit und kristian In hofe quitancien als schult, Item ein quitancien der von lipzk aber myns gnedigen herrn Marggraven egelt. Item Sachßensche brieff sind ein schryn vull gegeben, etliche zu halle, etliche zu Sangerhusen Item etliche zur Nuemburg Item zu Nuremberg auch etlich und uff deme schrine steet P. ydoch sind dy vereyniges und verbuntnuß brieffe am negesten zur Nuremberg begriffen, nach gots geburt im Eyn und funfzigsten iar der mynerzall keiner doby nicht, Sundern die sind zu Coln In Closter und steen geregistrirt zu Coln In myns gnedigen herrn lehnregister.

Zu wissen zu brandenburg ist eyn schrin mit brieffen dar D uffe steht, darvon man bereyt ein register hat, als man findet uff desselben schryns decke vorzeichnet, die us Francken bracht sein, der Marggraffschafft zugehorende manicherhande.

LXXIX. 1467. Der Churfürst erlaubt dem Grafen von Stolberg in Wernigerode Münzen schlagen zu lassen.

Wir Frederich von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg kurfurst ic. zu Stettin pomern ic. herzog unde Burggrave zu Nuremberg Bekennen etc. das wir dem wolgeboren unnsrem Rat unde liben getrwien heinrich Grafen zu Stolbergk unde zu Werningerade, unde seinen menlichen erben, Begonnt unde erloubt haben, das er zu Werningerade Münzen alde und Neye groschen mag slahen lassen, ander guten Munge ane korn unde Schrot gleich dy Nu zur heyte In den Landen unde am harz umme langk gelegen genge und gebe ist, doch das er dy uff ander herrn oder Stete wapen nicht slahen, Sunder sich der wapen Werningerode unde Stolberg unde ander siner wapen darauff zu slahen gebrauchen sol, Sonnen zu

lassen und irloben Im das mit krafft unde macht diß gegenwertigen Brieffs biß uff unser widderruffen, mit behaltungen der macht ob wir irkten, das er die münze so gut und toglich nicht machte unde hilde als sie billich sein solt andern gengen und geben münzen, als obengeschriben ist glich, das wir das abe thun und widder hien mogen, Zu orkunde u. s. w. Geben zu Dwedelnborg am Mittemwoche unsers herrn Richnams abende 1467.

LXXX. 1462. Zdenko von Sternberg verzichtet auf seine Ansprache an Kottbus.

Wir Zdenko von Sternberg Oberster Burggrave zu Prage Bekennen u. s. w. Als wir dannen etlich zusprach und forderung gehabt habenn, zu dem Iruchten hochgeboren fursten unserm gnedigen Herrn herrn Fridrich Marggraffen zu Brandenburg kurfursten des heiligen Romischen reichs Erzka-merer und Burggraven zu Noremberg ic. antreffende Slos Stat und Landt Coctbus, Also ist uns vor sulch unser ansprach und gerechtikeit, dy wir darzu meinten zu habenn genugen gescheen und daruff haben wir uns aller Ansprach und gerechtikeit, die wir hetten oder noch haben mochten vor uns und alle unser erbenn, zu den genanten unsern gnedigen herrn Marggraven Fridrich seinen erben oder zu seiner gnaden Slos Stat und lanndt Coctbus mit aller seiner zugehorung genzlich und gar vorzigenn und ubergebenn, ubergebenn und vorzeihenn uns der in ewige zeit, mit und in crafft dißs brieffs on alle geverde, Auch alle fehde und unwillie die wir angehoben hetten, haben wir vor uns und alle dy mit uns In die fehde komen waren, ganz abge- than und zu warer urkund u. s. w. geben und geschriben zu Raudniz, den Dinstag vor Sand gallus tage 1462.

Die Ansprüche des von Sternberg entstanden aus einer Verleihung König Wladislavs. Gundling Friedrich 2. p. 374. Lancizolle p. 326.

LXXXI. 1448. Markgraf Friedrichs des Dicken Ehepacten.

Wy Frederick dy Junge von gois gnaden Marggrave to Brandenburg ic. Bekennen u. s. w. So alse denn dy hochgeboren furste unnsre live vader here Barnym to Stettin ic. Hertoge und furste to Rugen unns dy hochgeboren forstynn frowen Agnes sine eelike dochter recht und rebelken to der Ee gelovet und gegeben hefft mit drutteyndusent guden Rinischen gulden to der medeghiff de Hy unns denne geben utrichten und betalen schall uppe tyd und stede In maten dat sodanne verssegilde brive, unns von om daraver gegeben clarlikken Inholden und utwisen. Dariegen to wedderstadinge hebben wy obgenante Marggrave frederick, dem genanten Hertogen Barnym geredet und gelovet, Reden und loven om of In crafft und macht dißses brives, dat wy der obgenanten furstinne unser liven gemahell finer dochter to eyner woninge schicken und verschriben willen dat Slott und dy Statt mit deme Landde to Arneborg und sunst mit Allen Steden dorppern und wigbelden dartogehorende mit allen dinsten holten wischen mollen und tollen und sunst mit allen friheiden nutten unde gerechteiden darto gehornde nichts utgenommen So dat dy obgenante unnsre live gemahell to deme genanten Slote Arneborg alle Jar Terlich upp to borende und to heven hebben schall an wissen tinsen und Renten Sess und twintich hundert Rinische gulden, Beret nu sake dat to dem genanten Slote und Im lande to Arneborg so vele Rente und uppborunge nicht were, alse oven geschreven seit, So scholen und willen wy der genanten unnsrer liven gemahell was dar an feilen worde In unnsen orboren und unnsen anndern redesten tinsen und renten In unnsen lannden gelegen verschriben und wissmaken bynnen Jar und dage nah der bylligunge unnsrer beider wertschopp Also dat sy gewisslikken alle Jar yo full schall hebben und uppheven Sess und twintich hundert gulden, dyt vorbenomde Slot Stede und Lant to Arneborg mit der

togeschreven gulde schall und mach unns live gemahell vorgeant Nach unnsen dode den god friste nach sinem willen to ennem rechten liffgedinge hebben und besitten dy wyle sy levet mit aller und igliker tobehoringe fryheit herlicheit gerechticheit nutten fruchten und sunst mit allem rechte und allen lehenen geistlich und werltlich mit allen geleiden und angevellen darto gehorende gar nichtes utgenohmen, Und wanne dy genante unns live gemahell von dodeswegen affginge dar god lange vor sy, So schall dat obgenante Slott Stede und land to Arneborg mit alle siner friheit tobehoringe und gerechticheit und allen andern renten gar nichtes utgenomen wedder an unns An unnsen erven und an unnsen herschopp to Brandemborg komen gefallen Ane geverde und die Brutschat schall fallen und blieden so na rechte edder oldem sede In unnsen landen wonlick is, Ock scholen und willen wy obgenante Marggreve frederick unnsen erven und nakomelinge der genannten unnsen liveu gemahell dat vorgeante Slott Stede und lant to Arneborgh mit sodannen tinsen und renten dy wy oer darto maken werden, Also vorgeschreven seit frigen und waren, vor alle ansprake geistlicker edder werltlicker personon und sunst vor alsweme dy recht nehmen und geben willen ane geverde, Und wy hirnageschreven mit namen Heren Balthasar Gans here to putlist Er Bernd von der Schulemborg Er Mattias von Jagow Er Busse von der Schulemborg, Er Achym von Kercouw Er Koloff Schengke Nidderer Bernd Nor Didrick von Dwisow Werner von Alvensleve to Gardelege Ludolff von Alvensleve to Calve Ludolff von Bysmarke Ludolff vom Rnyßbete to Tylsen Anne vom Rnyßbete Ulrick von Jagow Werner von der Schulemborgh Ern Werners sone Ermbrecht von Runtorppe, Arnd von Luderise Kone von Restorpp Kersten velerogge Gerd von Luderise Henning von Luderise Bertold von Borchstall und frederick von Nizenpliz Vorgen und medelover Bekennen apenbar mit dissem briue vor allermenichlick dat wy recht und redelken gelovet hebben und laven of In craft und macht disses brives mit eyner rechten sameden hant vor den Iruchten hochgeboren fursten und heren heren Fredricke den Jungen Marggreven to Brandemborg ic. unnsen gnedigen liveu Heren der hochgeboren furstynn und frowen frowen Agnes Marggraffinne to Brandemborg ic. unnsen gnedigen liveu frowen und to truver hant dem hochgeboren forsten und Heren heren Barnym to Stettyn ic. Hertogen und fursten to Rugen unnsen gnedigen Heren Dren erven und alle de Jennen dy mit dissem briue or to truverhant manende sint Alle disse vorgeschreven stücke puncte und artikell eyn iglick by syh unde besundern In guden truwen und gloven stede vaste und unverbrotten mit eyner samenden hant to holden ane arch und ane alle geverde und dat wy obgenante Marggrave frederick und wy vorbenomede Vorghen und medelover alle disse ovengeschreven stücke puncte und artikell stede vaste und unvorbroten holden scholen und willen, Des to orkunde u. s. w. gegeben tor wilsnake Am achten dage unnsen liveu frowen oer gebord 1448.

S. Gerken dipl. vet. March. 1. p. 657. Gareus p. 179.

LXXXII. 1449. Markgraf Friedrich der Dicke verspricht seiner Gemahlinn eine Morgengabe.

Wy Frederick der Junger von got's gnaden Marggrave to Brandemborch ic. Bekennen u. s. w. dat wy der hochgeborenen furstinnen frouwen Agnes von Stettin ic. Marggraffinne to Brandemborg und Burggraffinne to Noremberge unnsen liveu Hufsfrouwen und gemahel, am morgen als wy sy erst besla pen hadden dat dorpp Mollebecke mit allen sinen friheiden gnaden privilegien gerechtigiden gerichtten, hogesten und sydesten und sunst mit aller tobehoringe, tor ersten und morgen gave, to orem live gegeben hebben, Wy geben or dat ock tor ersten und morgengave und to orem live In und mit craft disses brive, Also dat sy de wile sy levet dat syh sodanns dorppes mit allen und igliken sinen gnaden friheiden privilegien

gerechtigkeiten und tobehörungen, alse morgengave und liffucht recht und gewonheit is gebruchen und geneten schal und mach ungehindert van unns unnsen erben und nakomen und sunst vor allweme, doch also wanne sy van dodes halven affgan und verscheiden werdt, dat denne sodanne dorpp Mollembefe mit den obgenanten sinen tobehörungen und gerechtigkeiten unverpendet und unverswerdt als wy or dat for erster und morgengave Ingegeven hebben an unnsen erben und nakomen wedderfallen und komen schall van orem vader und vedderen und sunst ock von yderman ungehindert an arch und alles geverde unnsen live Husfrouwe und gemahel Schall und will ock dy Lude und Inwonere Im genannten dorppe Mollembefe nicht besweren edder verunplichigen, Sunder sy by allen orem gnaden friheiden und olden gewonheiten alse sy an or gekomen sin beholden und bliben laten an geverde. Zu Orkunde u. s. w. geben to Tangermunde 1449 an Sante Scolastiken dage der hilligen Jungfrouwen.

LXXXIII. 1463. Ehestiftung zwischen dem Herzog Johann von Sachsen Lauenburg und der Markgräfin Dorothea, Tochter Churfürst Friedrichs des zweiten.

Wir fridrich vonn gots gnadem Marggrave zu Brandenburg kurfürst des hiligen Romischen Reichs Erzkamerer und Burggrave zu Rurnberg, Bekennen zc. Als vormals zu Gluchafftiger seliger zeit, durch die durchluchtenn und hochgeborenn furstenn unnsen liebenn Herrn, Swager und Bruder Herrn Cristian konig zu Denmarkten zc. unnd Herrn Johannsen Marggraven zu Brandenburg zc. ein fruntschafft einer eestiftung beteyndigt ist, zwischenn unns, vonn der Hochgeborenn furstin unnsen liebenn tochter wegenn, frau Dorothea Marggrefin zu Brandenburg zc. ann einem unnd dem Hochgeborenn furstenn Herrn Berendt Hertzog zu Sachssenn Engern unnd westfalen zc. vonn Hertzog Johanns seins Sons wegenn am andern teyl, nach Laute des Recess doruber begriffenn Also zu volziehung der genantenn fruntschafft unnd zuvor auß got dem allmechtigenn zu lob, dem heyligenn Romischen Reich zu Merung unnd Ehren unnd umb fride unnd gemachs willenn unnsen zweyer Lannd und Leute, unnd das wir unns underlanng furder best getrewlicher meinen und haltenn sollen, So habenn wir heut zu gluck die genantenn unnsen Tochter, dem obgenanten Hertzog Johanns vonn Sachssenn zc. unnsern liebenn Sone gelobet, unnd zu besizung des Sacrament der hyligen Ee nach loblicher gewonnhent der heyligen Cristlichen kirchen zu einer Elichenn gemaheln durch den Erwürdigen unsern Rat unnd liebenn gebattern Herrn Dittrich Bischove zu Brandenburg vertrewenn lassenn, dorzu wir Im nach verhandlung unnsen zwer Rete mit unnsen liebenn tochter zu widerstatung der zehenn tausent gulden Im Recess benant zu Mitgiff und zugesagt haben verheysen unnd zusagenn mit Crafft dis brieffs, das Im volgenn sol alles, das unnsen liebenn tochter vonn erbs unnd rechts wegen an allenn unnsern Erbgutern ob wir an menlich libserbenn abgynngen gebdrenn mag nach anhal als vil als der annder unnsen kinder einem, die Nun Im lebenn Sein, und dy unns der almechtig gote noch verleyhenn mocht, Also das er das nach unnsern tode, den got nach seinem willen geruch lanng zu wendenn, habenn, unnd Im on alle ver hinderung annder unnsen erbenn, gegeben werden Sol Im obgeschribener masse unnd verschreybenn Im das wissenntlich nach gutem Rate mit disem brieff Bevelhen unnd gebitem doruff allenn unnsern Prelatenn Herrn Mannen unnd Stetenn arm und Reich unnsen lande, uff ewer trew unnd pflicht, als ir unns gewannt seyt, Als mit unns in obgeschribener masse zu falle quem das ir dann keinen Herrn uffnemet Es sey dann, das dem obgenanten unnsern liebenn Sone Hertzog Johanns vonn Sachssenn zc. unnd der genante unnsern lieben tochter, frau Dorothea vor allenn Dingen sulch erb und gerechtigkeyt was ir nach obgeschribener masse durch recht geburenn mag, usgericht behalt oder willen dorumb gemacht sey an alle geverde, Auch wollenn wir dem genanten unnsern liebenn Sone hilf Rate unnd beystant thun nach unnsern vermogen, wor Im das not ist, das wir annders mit eren und redlicheyt thun konnenn Gezeugenn sind des

die Hochgeborenen fürstlichen Erwürdigen wolgeborenen Edeln und gestrengen unnsrer Rete Hofgesind und liebem getrewen Herr Mangnus Hertzog zu Meckelnberg und fürste zu wendenn Herr fridrich Hertzog In Slesien und zu Lignitz ꝛ. unnsrer liebe Oheimen, Herr Dittrich Bischove zu Brannenburg, fridrich Grave von Drlamund, Gotfrid grave von Holoh Johans und Jacob gebruder Graven von Lindow und Herre zu Ruppin, Hannß von Torgow und Bernd von Torgow gebruder Herre zur Zosse, Ott Schenck von Lanntzberg Herre zum Tups und Sydow, fridrich von Weßenburg Herre zu schenckendorff Bussse ganz herre zu putliz, Jorg von Waldensfels unnsrer Camermeyster Mathias von Jagow Ritttere Mathias von der schulenburg dittrich von quitzow, Dittrich von Kochow Baltzar von Slybenn unnsrer voyt zu Trebyn, Ludolff von Alveßleven und annder mere der unnsreru genug glaubwürdig, Zu urkund mit unnsrem anhangendem Insigel versigelt, Datum zur Welßnacht am tag Margaretha Anno domini 1463.

LXXXIV. Um 1450. Markgraf Friedrich erklärt, daß es den von der Schulenburg nicht nachtheilig sein solle, daß sie ihm eine Landbede zugesagt.

Wy frederick der Jungere von gotis gnaden ꝛ. Bekennen u. s. w. dat unns unnsre live getruwen de von der Schulemborg hebben eyne lantbede over ore lude togefacht to geben Also se by In vor tyden unnsen liben heren und vaders seliger und unnsen liben brodern geben hebben das wy on gutliken danken und seggen on of mit macht dusses brives Inmaten so on dat of so sy unns hebben angericht unnsre broder den sy de bede gegeben hebben of verbriffet hebben, dat sodanne bede vorgeschreven An oren privilegien rechticheiden fryheit und gude gewonheit, de sy von unnsen liben heren und vader seliger und unnsen brodern und sy von allen unnsen vorfaren Marggraffen to brandemborge wente her gehatt und bruket hebben neyn hinder und schade sin schal und wy se dar truweliken by laten und beholden willen ane geverde. s. d.

LXXXV. 1448. Markgraf Friedrich gibt dem von Putliz Wittenberge zurück, daß er ihm in einer Fehde abgenommen.

Von gottes gnaden Wir Friderich der Junger Marggrave zu Brandemborg ꝛ. Bekennen u. s. w. Also von sodanner overfaringe und geschefte wegen, Als die Ebdeler unnsre Rat und liebe getruwer Baltasar Gannß here to Potliz uns und dem kopmann up unnsrem stam der Elben, als nemeliken von des haringes und anderer kopmanns waringen updriffigen wegen gedan hadden wy wittenberge Slot und Stedeken Ingenomen und uns burgermeistere Ratmannen und gemeynen borgere und Inwoner darfulves von deswegen eyn erfuldunge deden, Sodanne geschicht und overfaringe wy denne mit dem obgenanten Eren Baltasar Gannße ichtes wes to eynem wiese gefomen sin und em sodanne obgenante Slot und Stedeken Wittenberch wedder ingegeven und of sodanne huldunge als uns die von Wittenberge gedan hadden one muntliken vorlaten hebben, So dat die von Wittenberge syf hinfordermer mit allen saken so sie vormals gedan hebben, to deme genanten Eren Baltasar Gannße ungeverliken holden scholen, Und Er Baltasar schal of die von Wittenberge von des wegen dat sie uns gehuldiget hadden mit keynerleyge saken noch mit worden ader werken nicht besweren darumb anlangen beschatten ader on ennich arch don ader tofugen, Sondern sie bie alle oren gnaden frifheiten, privilegien und Olden gewonheiten und gerechticheit bliwen laten, also sy vor gewest sin ane arch und ane alle geverde, des to Urkunde u. s. w. geben to Perleberge am Dinstag na Sant Pawels dage siner Bekaringe Anno domini 48. Rel. Er Bernd von der Schulemborch Rittter.

LXXXVI. 1447. Pabst Nicolaus erlaubt dem Churfürsten weltliche Personen zum Schuß der Nonnenflöster anzuordnen.

Nicolaus episcopus servus servorum dei dilecto filio Nobili viro frederico Marchioni Brandenburgensi et successoribus suis, Salutem et apostolicam benedictionem Eximie devocionis affectus quem ad nos et Romanam geris ecclesiam promeritur ut Votis tuis illis presertim, Per que Monasteriis et aeterne beatitudinis amatricibus que habitu religionis assumpto, uni viro Christo se voto celebri desponsarunt in tuo dominio temporali consistentibus in suis necessitatibus consultum curamus Exhibita siquidem nobis nuper pro parte tua petitio continebat quod monasteria monialium presertim in tuo temporali dominio consistentia ex eo quod laicales discrete et experte persone, ad colligendum fructus redditus et proventus illis spectantes et tuendum illa ne a suis superioribus ultra solitum graventur hactenus aliis illorum prepositis seu presbiteris secularibus adjuncte non fuere in fructibus redditibus et proventibus suis non modicum fuisse destituta et quod nisi persone laicales hujusmodi prefatis quantocius adjungantur eadem Monasteria penitus destituentur illorum Abbatisse priorisse seu Conventus de illorum fructibus redditibus et proventibus non poterunt sustentari Quae pro parte tua nobis fuit humiliter supplicatum ut pro salubri regimine dictorum monasteriorum re-collectione fructuum reddituum et proventuum & tuicione eorum tibi et successoribus adjungendi laicales personas prepositis seu presbiteris secularibus prefatis in dictis monasteriis nunc et pro tempore constitutis licentiam et facultatem de benignitate apostolica dignemur Nos igitur sperantes, quod tu et successores tui Monasteria prefata et Conventus eorumdem a noxiis tueri debeatis, tuis in hac parte supplicationibus inclinati nobilitati tue et successoribus tuis laicales personas ut premititur, discretas honestas et expertas prepositis & presbiteris prefatis ad colligendum fructus redditus et proventus dictorum Monasteriorum et tuendum eadem ne a superioribus suis ultra solitum graventur de personarum dictorum Monasteriorum consensu, quotiens opus fuerit adjungendi plenam et liberam auctoritate apostolica tenore praesentium concedimus facultatem Datum Rome Apud sanctum Petrum Anno Incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo quadregesimo septimo, quarto Id. Septembris pontificatus nostri Anno primo.

LXXXVII. 1459. Churfürst Friedrich nominirt Ditrich von Stechow zum Bischof von Brandenburg.

Friedrich vonn gots gnadem Marggrave zu brandenburg kurfurste etc. Unsem günstlichenn grus zuoran wirdigen und andechtigen libenn getrewenn, Als uch dann villicht wol wisslich ist, das leider der Erwürdige unnsere Rat und liber gebatter, Here Steffan bischoff zu Brandenburg, von dem Jamertal disser werlt mit tod verschaidenn, das uns dann getrewlich leytt ist, und hetten In y gernn lenger gehabt, und In seins lebens gegonnet hett In got wollenn frisienn, wann er uns In allen sachen gar getrew gewest ist, got müsse In gnedig und barmherzig sein. Und So dann dy kirch und Stifft zu Brandenburg durch In verledigt ist, So haben wir mercklich freiheit und begnadung vonn unnsere heiligen vater dem pabst als In villicht wol wisset, das wir ein ander persone zu nomeniren und zu nennen habenn, und wen wir nennen das der zu bischoff von unnsere heiligen vater pabst confirmiret und ussgenommen sol werdenn, Also haben Wir genennet den wirdigen unnsere Rat und liben getrewen, ern Ditrich von Stechow ewern probst und wollenn vor den nach form und weise unnsere begnadung an unnsere heiligen vater den pabst schreibenn, den zu confir-

miren, Wann wir hoffen, das der der Kirchen und dem Stifte ein Nußer Regirer Auch der Herschafft und den landern bequeme sein sulle, doch verstet das nicht das wir vor In bitten oder das er uns gebeten het sundern das wir den In massen wir zu thun benant habenn, Thun wir us eigen bewegnusse, dem Stifte Im besten Und ab Ir welch wale doruber thun wurdet, als wir meinen nicht not sey, das Irs so furnehmet, das wir an unuser freihbeyt und begnadung nicht geleyt noch gekrenckt werden, Auch dem stift furder nicht muhe und arbeyt dovon entsee und mugt Unnsern willen HirZun vernehmen, uch wissen dornach zu richten. s. d.

S. Gerken Cod. 7. p. 361.

LXXXVIII. 1459. Churfürst Friedrich gibt dem Georg von Wallenfels das Recht eine Brücke bei Plaue zu erbauen.

Wir Friederich von gotz genaden Marggrave zu Brandenburg kurfurste des heiligen r. Bekennen u. f. w. Als wir allzeit geneyget und auch dorku von unsers Stats wegen verpflichtet und schuldig sein, unnsrer lant und leut bests und besserung In unnsrem Curfurstenthum der Margt zu Brandenburg und anderswo zu betrachtenn und furzunemen, dadurch dieselben unnsrer Landt und leute In gutem fride gefaszt darynn enthalbenn, gebessert und ob sie ymands us unnsrem landden besessen benötigen drangen ader anfechten wolt, Wie solchem mit bequemlicher weyse widerstanden werd, dardurch unnsrer landt Iren schaden furkomen mochten Und nach dem das Slosse und Stetlein Plawen In unnsrem landden an einer Greniz und an der Havel gelegen zu zeiten die unnsrem und auch ander als doselbst kein bruck, sundern ein Fehr ist gar unbequemlich und nicht als wol not und behuff were uns und unnsrem landden uberfaren und uberkomen moge, dadurch dann, ob wir mit unnsrem landden uff solchen ort und gen andern landden und leuten zu schicken und zu tun gewonen Mannicherley verseumnis ersteen und groß schaden zugefugt und geschehen mocht, Hirumb mit wolbedachtem mut Rat und furgeben unnsrer Rete Inn unnsrem landden gesehen, Sulch verseumlichkeit und zukunfftigen schaden der doruz entsteen mocht nach unnsrem vermogen zuvorkomen, haben wir unnsrem Camermeister Räte und lieben getrewen, Jorgen von Waldenfels Ritter bevolhen und geheissen, bevelhen und heissen In auch, yn und mit crafft dis brieffs, das er ein New bruck uber die Havel und an stat solcher feher, die zund zu Plawen ist, zu Plawen stossen und machen nach seiner, seiner erben und der lande bestes, die auch mit seinen erben und nachkomen zu ewigen gezeiten In guter gewere bau und besserung unnsrem Landden und leuten zu gut behalden und haben sol, Und nach dem Solch New Bruck zu stossen und zu machen, vil Muh arbeyt, gelt und Zerung kosten muß, als das ein yderman selbs wol mercken und brüffen mage, und wir nymandes schaden umb sust begeren oder haben wollen unnd billigen ist, das dem genanten Heren Jorgen seinen erben, und wer Plawen nach In Innen haben wurdet ein widerstatung vor sulch Muhe, kost, gelt und Zerung die er uber sulchen bau, Haldung und bruck stossen und machen, thun muß geschehe und widerfure, Also solch gelt kost zerung angesehen und auch von besunder gunst und gnaden wegen, So haben wir dem genanten er Jorgen seinen erben und allen die plawen Innehaben und solch Bruck In Bawe und weren behalden werden, das man geruchlich und wol doruber farn und Reyten mag ungeberlich begnadet zugegeben und befreyet, Begnaden zugeben und befreyen sie alle mit crafft und macht vor uns unnsrer erben und nachkomen Das sie furder zu ewigen Zeipten vor Zoll uff solcher brucken nemen, und nemen mogen von allermeniglich, darvon man vor Zoll uff der fehere die doselbst gewest ist, genomen hat, Also nemlich von einem iglichen pferd der doruber Reyten ader faren wirt drey pfennig und von einer iglichen person die daruber get ein pfennig, von einem iglichen ochssen oder rynd das man doruber treyben wirdt Zwen pfennig, Von einem Sweyn ein pfennig, Von einem schaf oder Hamel einen pfennig und in allermassen damit halben und nemen, Als man zu Copenigk zu Zollen nimpt und gehalten wirdet, Wer uber die brucken feret, Sunder was Stockfisch, Saltz, Schussel

Trussen Gleser Schupen Spaden Strenng und annder ware ist, dann vorgeschriben und berurt ist, darvon sol man Zoll geben und nemen Als vor alders und biß uff dise Zeit darvon gezolt geben und genomen ist worden, Hirumb so wollen und setzen wir In crafft und macht dis brieffs vor uns unnsere erben und nachkomen das furder merh, ein iglicher der zu Plawen Zol zu geben pflichtig und schuldig sein wirdet Zol usricht und gebe nach usweyung und In massen dieser unser brieff Innhaldet und usweyßt, Welcher aber sulcher Zol Inmassen vorberurt nicht usrichten oder verfahren wurde, So mugen denn der genante Here Jorg von Waldenfels sein erben und nachkomen einen solchen oder mer die das tetten um Frem gut und lib straffen uffhalten und dorumb bußen in massen vor alders gewonheit ist gewesen, von uns unsern erben und nachkomen gentslichen ungehindert und unbetyding und nach dem von Alders alteit gewonheit und recht ist gewesen, Wer gen Brandenburg und furder nach dem Land zu Magdeburg umb Salz oder annder ware oder umb welcherley das gewesen gefaren ist, das derselb oder dieselben alteit zu plawen haben mugen zufaren und doselbst zu zollen pflichtig schuldig gewesen sein und were das nicht tete, das man In denn plawen (?) und die plawen Innhaben von sulcher umbfarung wegen straffen und bußen mochten, Also wollen wir und setzen In crafft dis brieffs vor uns unnsere erben und nachkomen das alle die, die solch straffen gen Brandenburg und furder In das Land zu Magdeburg umb saltz oder ander sachen welcherley die sein faren wollen, das sie zu plawen zu von rechts wegen pflichtig und schuldig zu setzen und doselbst zollen und nicht anderswor faren sollen, Wer oder welcher das nicht thun werden, den oder die mag der genante er Jorg von Waldenfels sein erben oder wer plawen Innhaben wirt, dorumb straffen und bußen In massen obenberurt und von Alders gewesen ist von uns unsern erben und nachkomen gentslichen ungehindert, zu urkund u. s. w. geben zu Coln an der Spren am Dinstage In pfingsten 1459. diser artickel Stett auch In brieff und hir in dieser Abschrift nicht:

Auch soll zwischen Brandenburg und rothenow kein Brugk noch ferhe uber die hafell mehr sein noch gemacht da Zolbar gut uber gee In kein weiß dann zu plawen. Ad mand. dom. March. ep. Lubuc. refer.

LXXXIX. 1450. Der Markgrafen von Brandenburg Einigungsbrief mit dem Herzog Wilhelm von Sachsen.

Von Gots gnaden Wir Fridrich des hiligen Romischen Reichs Erzkamerer Johans und Albrecht gebrudere Marggraven zu Brandenburg und burggraven zu Nuremberg und Wilhelm Hertzog zu Sachsen lantgrave in Doringen und Marggrave zu Miffen bekennen ic. Nachdem und wir mit dem hochgebornen fursten hern fridrichen Hertzogen zu Sachsen des hiligen Romischen Reichs Erztmarshall lantgrave In doringen und Marggrave zu Miffen unserm lieben Swager Dheymer und Bruder In buntnus eynunge und vorschribniß gekomen sint und by wir zu Got und den hiligen gesworen und by unsern furstlichen eren und mit Hantgebenden trewen zu halten gelobt und uns verbunden voreinigt und verschriben haben und doch der genant unser lieber Swager Dheymer und Bruder sulch manicherley eyde verschribnus buntnus schriftt brive und verdracht uns also nicht gehalten hat nach gar vil ermanunge und ersuchung als wir us manicherley sachen merken mogen, furder die villicht nicht zu halten vermeynt, das wir dann an manichen enden und steden verclagt und vermeldet haben hirumb nachdem und wir In sunderheit von angeboren fruntschafft und Mage schafft halben gegen eynander gewandt sint, das wir zu aller Zeyt billichin eynes des anderen fromen und bestes prufen und schaden warnen und wenden Auch dem zu widersteen behulffen sein sollen Sodan unser eynunge und buntnus brive usweisen Also haben wir uns furder mit wolbedachten mute und vorrat, uns unsern landen und leuten zu fromen, die desbaß und die unsern zu beschuzen beschirmen und zu verteydingen vereyniget verbunden und verstrickt und unser eynes dem andern by seynen furstlichin werden eren und trewen getret und gelobt, vereynigen verbinden und verstricken uns In sunderheit und unser eynes dem andern bey un-

fern fürstlich in werden eren und trewen, gereden und geloben In Crafft und macht diß brives, Also das wir und unser erben zu ewigen zeiten, widder den genanten unsern lieben zwager ohne und Bruder Herzog fridrich und sein erben und wer sich seyner sachen annehmen wirt, Ab er sein erben dy seyner adder die Iren, uns unsern erben ader die unsern dy uns ader unsern erben zu versprechen adir zu verteydingen steen In und us unsern landen unnd wo die gefessen sein behden ubersiben beschedigen zuschiben, ader zuschicken wurde lassen, uns getrewlich meynen hilfflichen und geraten aneynander sunder alle Infrage behelff und widerrede seyn soltu und furder wan unser eyner ader unser erben von dem andern addir seyner erben folgen und hilff zu thun ermanet und begeren worde, den sunder alle versihen entschuldigung und hilffrede, wy die erfunden erdacht werden und sein mochten, sol unser eyner dem andern ader unser erben des andern erben mit seyner liebe und gute landen und leuten uff sein eygen kost gewin fromen schaden und verlust mit macht ader suft wie er denne von dem andern ader seyner erben des ermanet werdet nachfolgen und hilff Rat und bystand thun gegen den genanten Herzogen fridrichen seyner erben und alle dy sich seyner sachen annehmen und zu thun haben wurden ane alle arg und alles geverde, Auch sollen wir und unser erben wan wir unsere erben adir die unsern die In unser adir unser erben versprechnus und verteydenus In und us unsern landen und wo dy gefessen sin mit dem genanten unsern lieben zwager, oheymen und Bruder Herzog fridrich seyner erben adir die sich seyner sachen annehmen wurden, zuschicken gewynnen ader zu unwillen und geschefsten kommen mit dem selben Herzog fridrichen seyner erben adir dy sich syner adir syner erben sachen annehmen worden, In keynerley wiß nicht verrichten vertragen fruntschafft ufnehmen adir vereynen, es geschee denn eyn solchs mit des andern adir seyner erben sulbort wissen und willen, Wir auch und unser erben sollen noch wollen mit dem genanten Herzog fridrich seyner erben ader mit den synen keyn verbuntnus verscribnuß ader vertracht uff nehmen ader Ingeen, es sey den das wir adir unser erben zuvor und vor allen sachen, disse unsere vorgeante buntnus verscribnuß und eynigung genzlichen usgenohmen haben und das y solch obengeschriben unser verscribenusse verbuntnus und eynigung In allen Iren stucken punctken und artikeln Stete veste und unverbrochlich zu ewigen zeiten von uns und unsern erben von worten zu worten als sy lautende und In halbende ist genzlichen gehalten werden, So sullen noch wollen wir ader unser erben, daruber und daruff keyn erkentnisse edder erclerunge adir articulirunge liden haben noch begeren, Sondern dy In Iren flechten form, als sy von worte zu worte lautende ist, getrewlich halten unnd der nachkomen angeverde Sollich unser vorgeschriben eynigunge und verscribunge uff heut datum diß brives angehen unnd furder zu ewigen zeiten mit uns unnd unsern erben wehren sal ane Arg und alles geverde, Unnd des zu Urkund unnd mehre bekentniß haben wir vorgeantent Fridrich Johans Albrecht gebruderen Marggraven zu Brandenburg unnd Burggraven zu Nuremberg und wilhelm Herzogen zu Sachsen Lantgrave In Doringen und Marggrave zu Wiffen, unser Egllicher sin Insigel fur sich unnd syn erben an dessen briff thun und hengen lassen, der Gegeben ist zu Sangerhusen Am Middwochen nach dem Sontage als man In der hiligen Kirchen singt Reminiscere In der fasten Nach Cristii unnsers Herrn geburt vierzehnhundert unnd darnach In funfzigsten Jaren.

XC. 1454. Churfürst Friedrich gibt Peter Bamme das Gericht zu Frankfurth an

in der Stat Frankfurth an der Oder.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggrave ic. bekennen ic. das wir unsern lieben getruwen Peter Bamen burger in unnsere Stat Frankfurth und seinen menslichen leibstehens erben unser gericht In unnsere Stat Frankfurth mit disen hernachgeschriben Zinsen zugehorungen und gerechtikeiten zu rechtem manlehen gnediglich verlihen haben, mit nahmen dryzehn Wispel molenpacht, darvon Zehn versakt und dry hundert wuste

sind Item zwenzigt schogk Huben Zins unde funffzehn groschen, Item drey cleine Sehe, und darzu dry schogk Ruden zins und zwe weßen, und wenn ein gast rechts an Im begeret, das er Im einen groschen gebe, und wenn der gast seine clage gethan hat, das er dem richter alsdenn och einen groschen gebe, und ist der antwerter ein gast, der muß dem richter och einen groschen geben, weren aber der Eleger und antwerter beyde darselbs unnsere Dorger, So gibbet izlicher einen Pfenning, Item so nymmet der richter von einem bekentniß zu besigeln Zwen groschen von dem nahmen, wie vil nahmen In dem briff sind und von dem bode briff von iglichem nahmen einen groschen, Item das stete gelt Im margkte uf sant Mertens tage, von einem Igliehen Burger der dar weyle hat, vier pfenning des Jars eins und was der Rat nymmet von Stede gelt von beyden Farmergkten darvon sol der richter den dritten pfenning habenn item von den schumachern ein par styffel und drei pfennig alle Jar von einen Igliehen und von den knochenhawern zwen steyne unslert, und von einem Igliehen drie pfenning des Jars, Item von den beckern zwelff scheffel klyen und och von Igliehen drie pfenning und von den tuchmachern sechs elle gewant und von iglichem vier pfenning Item wer erb schickung nymmet uf der Stat, der muß dem richter geben Zwelff groschen und darzu die Wetschultt und myßbehandlung und wir verlihen dem genanten Peter Bamen und seinen Menlichen leibes lehens erben sulch unser gericht In unnsere Stat franckenfurt, mit allen obgeschriben sumen zinsen und Renthen, und sußt mit allen andern Zugehorungen gnaden friheyten und gerechtikeiten, als von alder und bissher darzu gehoret hat und noch darzu gehort, zu einem rechten manlehni und thun Im sulch besunder befriunge, In Crafft und macht diß brives, Also ob ymands von gerichts ambachts wegen Zu In zu clagen hette, der sol das suchen furdern und außrichten vor uns unnsere erben und nachkomen Und er und sein erben sullen nymandes furder daruber verpflichtiget sein zu antworten, und der genante peter Bame und sein menliche leibs lehens erben sullen sulch obgenant unnsere gericht mit allen vorgeschriben Zinsen und renthen och allen andern sinen Zugehorungen rechten und gerechtikeiten, nu hinfurder mehr zu rechtem manlehni von uns unnsere erben und nachkomen haben und besizen nehmen und entpfahen, als ofte unde dicke des not geschicht, als manlehens recht und gewonheit ist, und wir verlihen In hiran alles das was wir In von rechts wegen daran verlihen sullen und mugen, doch uns unnsere erben und nachkomen und sußt einem Igliehen an sinen rechten unschedelich, worden och wir unser erben ader nachkomen sulch obgeschriben gericht von den zu kunfftigen Wynachten uber Zwen Jar darnach negstfolgende, vor uns unser erben und unnsere Herschafft haben und kauffen wollen, So sullen der genante Peter Bame und sein menlich leibs lehens erben uns das umb Zwelff Hundert Reymisch gulden nach den Zweyen Jaren widder zu kauf geben, und wir unser erben ader nachkomen sullen und wollen In das alsdenn allewege eyn halb Jar zuvor uffagen und verkundigen, und darnach In einen halben Jar zwelff Hundert Reymisch gulden usrichten geben und bezalen, die sie furder an ander lehen gut In unnsere landen anlegen und darmit kauffen sullen, und wenn wir In sulche suma gelbs obengeschriben bezalet haben, alsdenn sullen der genante Peter Bame, ader sein menlich leibs lehens erben uns unnsere erben und nachkomen von stundt sulch gericht widder abetretten, Worde aber der genante Peter Bame an menlich leibs lehens erben versterben, alsdenn sol sulch gericht ader ander guter die umb sulch gelt gekaufft worden wider an uns und unnsere Herschafft komen und gefallen an argk und geverde geben zur Lyssen am Sontag nach Petri und Pauli 1454.

XCI 1455. Churfürst Friedrich gibt dem Benedict von Jernern das Stadtgericht zu Oberberg.

Wir friderich von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg Bekennen u. s. w. das wir unnsere lieben getrewen Benedictus von Jernern wonhafftig zu Oberberg und allen seinen menlichen leibs lehens erben unnsere gericht In unnsere Stetichen doselbst zu Oberberg mit allen gnaden rechten

frheiten und gerechtigkeiten und sunderlich mit disen nachgeschriben Zerlichen Zinsen, Renten und Zugehörungen, zu einem rechten Manlehen gnediglich vorlihen haben, bey nahmen eyn halb schog Ruden Zins und wenn eyner eyn erb entpfanget der gibt acht groschen, Item Sechs Scheffel Roggen zu Molen pacht, gibt dy Wasser mole vor oderberg am stetichen gelagen, Item so gibt Jorje Ridderß Wynberg vierzehn groschen Janikes berg achtzehn groschen der Walters berge geben alle beyde Newnzehn groschen, Brufers Berge vier groschen, Wolfes berg drey groschen, Cunse Jacoffs berg Zwe groschen, Smaltes Berg dry groschen, dame gibt von sinem Berg siben groschen, des Hasen berg siben groschen, cleman fischers berg dry groschen budikes berg drey groschen Peter Segers berg Newn groschen Jungen berlins berg funff groschen, Michel Rañß berg sechs groschen, Jacob cletten berg sechs groschen Hans Pulmans berg sechs groschen, Radolffs berg sechs groschen Item van der blut Wunde, wenn die von luthen beweist wirdet, gibt man Zwelff groschen, wenn auch richter und Schepffen pfanden geen hat der richter eyn groschen, wer vaters ader muter erbe verlest, gibt dem richter eyn groschen und wir verlihen dem genannten Benedictus von Jernern, und allen seinen menlichen leibs lehens erben das genante unnsere gericht zu oderberg, mit allen gnaden frheiten, rechten und gerechtigkeiten und mit disen obengeschriben Zerlichen Zinsen rechten Zugehorung und gerechtigkeit In massen vor alder und bissher darzu gehört auch als das sein vater vormals Inne gehabt und besessen hat, zu einem rechtem Manlehn mit krafft und macht disses brives, Also das sie sich des gebruchen das auch hinfurder zu rechtem Manlehn So oft des not geschyt haben nehmen und entpfahen uns auch davon halten und thun sullen, als manlehens recht und gewonheit ist an geberde, Wir verlihen In auch alles das was wir In von rechts wegen daran verlihen sullen und mogen, doch uns unnsern Erben und nachkomen an unnsern unde sußt eym Jglichen an sinen gerechtigkeiten unshedlich, Zu Urkund ic. Datum Coln an der Sprew Am Mitwochen nach Exaudi 1455.

XCII. 1462. Churfürst Friedrich erklärt daß Ulrich Kuchmeister nur vor ihm verflagt werden könne.

Wir fridrich vonn gots gnaden Marggrave zu Brandenburg kurfürste ic. Bekennen u. s. w. das wir angesehen und erkant haben manigfaltige getreue und willig dinst dy uns unser Rat und liber getreuer Ulrich kuchmeister In unser Stat Berlin uf unnsrem freyen Hofe und Burcklehen gessen, oft und dick nüglich zu dank getan hat teglich tut und In zukunfftigen zeiten wol tun mag, Darumb und auch von besunder gunst und gnade wegen haben wir In und allen seinen menlichen lehens erben und erbes erben disse besunder gnade und freiheit gegeben, das nymant den obgenanten Ulrich kuchmeister, sein menlich lehens erben und erbes erbenn vor kein geistlich oder werltlich gericht Umb keinerley sachen willen fordern oder laden sol, Und ob das geschée, Sollen sie nicht pflichtig sein, aldar zu gesteen und gebiten darumb allen und iglichen geistlichen und werntlichen richtern In unnsren landen die yzund sein und zukunfftig werden, ernstlich und vestiglich mit dissem brive uber sy In keinerley weiß nicht zu richten, Sunnder hat ymand zu In seinen menlichen lehenserben und erbes erbenn ichts zu sprechen und zu fordernn das sol er tun und suchenn vor uns unnsren erbenn oder nachkomen oder unnsren voyten und Hauptluten darunder sy gessenn findt und geben In und allen seinen menlichen lehens erben und erbes erben sulch obgenant freiheit vor uns unnsren erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg wissentlich mit und In craste disß brieffs, Des findt gezeuge die Hochgeborenen Erwirtdigen Wolgeborenen edeln gestrengen und besten unser Dhme Räte Hofgestinde und liben getreuen Here Magnus Herzoge zu Meckelmburg furste zu Wenden und grave zu Swerin, Here fridrich Bischoff zu Lubus unser Cangler, Fridrich grave von Drlamunde Ludwig grave zu Helfensteyn, gotfrid grave zu Holoch Johans und Jacob graven von Lindow und Heren zu Ruppin Fridrich von Wesenburg Here zu Schenkendorff Jorje von Waldenfels unser

Cammermeister Nickel pul Rittere, Pawl von Conrstorff unser lantvoyt zu coln Henricus Hawecke unser oberster schreiber und ander mer der unsern genug globwirdigen, zu warer Urkund u. s. w. Geben zu coln an der Sprew Am abende Simonis und Jude 1462.

XCIII. 1464. Churfürst Friedrich macht Claus Pfennig zum Mühlmeister in Berlin.

Wir Fridrich vom gots gnaden Marggrave zu Brandenburg kurfurst ic. Bekennen u. s. w. das wir erkannt habenn getrew dinst, die uns unnsere liber getreuer Claus pfennig an unnsere Slos zu Coln und an unnsere Molen zum Berlin getann hat, Dorumb und vom besundern gnaden wegen habenn wir In sein lebtage zu unnsere Molmeister zum Berlin uffgenommen und In dasselb Molmeisteramt verschribenn, verschreyben In das sein lebtage mit crafft unnd macht dits brieffs mit aller sulcher zugehorunge, als vormals unnd von alder dorku gehört hat zu gebrauchenn, Also das er das auch vorsteen und uffrichtenn und den Wat an unnsere Slos zu Coln, an denn Molen unnd an den tam bestellenn unnd sunderlich uff dem Molhof mit zu sehen sol, zum Braven, Backenn unnd Eweim masten wo es not ist getrewlich nach unnsere Hereschafft bests Er sol unns auch getrew gewere und gehorsam sein unnd sulchs alles getrewlich bestellenn als er das gelobt unnd gesworen hat, nach seinem besten vermogenn on alle geverde, Zu urkundt u. s. w. geben zu Copenigk an der hiligen dreyer konig abent 1464.

XCIV. 1464. Churfürst Friedrich erlaubt der Stadt Lichen Kalksteine zu graben.

Wir Fridrich vom gots gnaden Marggrave zu Brandenburg kurfurst ic. Bekennen u. s. w. das wir angesehen und gemerckt haben bawfelligkeit der Muren und vestunge Unser Stat Lichenn, Darumb und uff Sunderlicher gnaden, So haben wir Borgermeistern und Ratmannen der genanten unser Stat die nu sein und zukomende werden gnediglich gegeben und geben In auch uff Sunderlicher unser macht und mit kraft dits Brieffs das sy uff der Feltmark Gandeniz genant frey kalksteyn graben lassen und wegfuren mogen, Wenn und wy oft In das not ist zu der genanten unser Stat Lichen nordurfft Also das sy die genante unser Stat vestigen und bawenn und sich des zu unser genanten Stat bestes und nordurfft gebrauchen doch das sy den furder nymand vorkouffen sollen vor Jdermann Ungehindert Und geben In daran alles was wir In von Rechts wegen geben sollen und mogen ydermann unschedlich an seiner gerechtikeyt, Zu urkundt u. s. w. Geben zu Lichenn am Dinstag nach dem Sontage Letare 1464.

XCv. 1464. Churfürst Friedrich macht das Dorf Blumberg dienstfrei.

Wir Fridrich vom gots gnaden Marggrave zu Brandenburg kurfurst zu Stetin pomern ic. Herzoge Bekennen u. s. w. das wir Angesehen haben sulche trew und angenehme dinst und guttadt die uns und unnsere Hereschafft, der Erwidig in gott unser Rat und besunder lieber gevatter here Dietrich Bischoff zu Brandenburg oft nutzlich erzeiget hat und noch tut und furder thun sol und mag, Darumb und auch vom sunderlicher gunst und gnade wegen, dy wir zu hm tragenn, Haben wir In und seinen nachkomen Bischoffenn zu Brandenburg gnediglich gegebenn und sunderlich als ewigs eigenthumbs recht ist vereigent den wagen dinst und allen andern dinst, den wir bissher zu Blumberg gehabt haben mitsampt den herfardwagen dy sy uns auch pflagen außzumachen gebenn und vereigen in sulchs mit wolbedachten mure und nach guten Räte unser Räte mit kraft und macht dits brieffs

Sy sollen und mogen sich sulchs dinsts furder zu Ewiger zeit gebruchen zu iren nutz nach irem gevallem als ander irs eigenthumbs und den behalden, ungehindert vor einem iderman, Wir sollen noch wollen auch In blumberg dinst halben nicht zu gebiten habenn, allein usgenommen so offte uns ander unnsere lande ein lantz bete gebenn dy mogen wir von den Blumberg auch fordern lassenn und sollen dy uns auch gebenn nach Ir anzahl ungehindert und obs not tet das sie zur lantjacht gefordert wurden, so sollen sy bereyt sin nachzufollgenn in massen ander dy unsern ungeverlich wollen und gebitenn darumb allen Ambachtsluden in der Marck dy nu sein und zukomende werdenn, das ir die von Blumberg furder umb dinst willen nymmer mere anlanget noch einigerley gedrencknusse darumb thut als oben berurt ist, Sunder wir unnsere erben oder nachkomen wollen und sollen den genanten Bischoff und sine nachkomen Bischofe zu Brandenburg by sulcher unser gabe vestiglich lassenn behaldenn und vertedigenn getrewlich on arg, Wir confirmiren und bestetigenn auch mit kraft dis briefs, den brief, den der genante Bischoff vormals hat und uber Blumberg lutet, das der in allen wortten und artikeln sol by crafft und macht blibenn unverbrochenn, als der Inhalt und uswiset on alle geberde Bezugen sind des die Hochgeboren, wolgeboren, Edeln und gestrengen unser Dheim Rete Hofgesinde und liben getrewen Here Adolff furste zu Anhalt und grave von Aschtanien, fridrich grave von Orlamunde Gotfride Grave von Holloch, Ott Schenck von landsperg Here zum tups Nickel vom lazan genant Schlick Here zu weiskirchen, Fridrich von wesenburg Here zu Schenkendorff Jorge von Walnvels, unser kamermeister Ritter Albrecht vonn lipzk Caspar von uchtenhagen, Henning quast Ritter unser obermarschalk Sigmund von schonfels, Und ander mer der unser genug glawbwirdigen zu warer Urkund u. s. w. Geben zu Tangermunde Am donrsstage sand Thomas abend des heiligen zwelff boten 1464.

S. das Landbuch Kaiser Karl 4. p. 75.

XCVI. 1463. Churfurst Friedrichs Privilegium für die Maler.

Wir fridrich vonn gots gnadem Marggrave zu Brandenburg, kurfurst ꝛc. Bekennen, wann uns mercklich furbracht ist vonn aller maler wegenn dy Meyster sein In unnsern Stetenn der Newenmarck zu Brandenburg wonhafftig wie In Ir narung vast entzogen wirt und auch die leute In unnsern kleinen Stetenn und Dorffern verkurst und betrogenn werdenn, das bis her vil gescheen seyn vonn erschenn die sich Malwercks annehmen und doch nicht konnen, dy mit lewtenn verdingenn dy sichs nicht besser verstant, und dy damit zu unnutzer kost und verlegung brenngenn, und habenn uns demutiglich gebetenn, uff das sulchs nicht mer not geschee, Sy unnd ander unnsere armen leute dy vast vormals angefurt sein gnediglich darIn zu bedenkenn, Sulchs nu alles angesehen mercken wir das sulchs Sunder unnsere beylegung und Hulff nicht mag gesteuwert werdein, darumb In besten gebenn wir denn genanten malern In unnsern land dy meyster sind, und noch zukomen meyster werdenn dis nachgeschribenn geseze, Zum erstenn, wo sie einen erfaren In dem genanten unnsern furstenthumb, es sey In Stetenn oder Dorffern der zu malen verdingete, und der nicht des Hantwerks recht und ler Jare gehaldenn hette und dis unser geseze woste und mit wissenn verbroch, den sollen und mogen sy ansarn wenn und wie oft das geschit, und In an ydermans Hindernisse gewonlich pussenn nachdem sy In selbs gnade tun wollen, dieselbe buße Sy halp In unser Camer antwertten und Sy die ander Helfft behaldenn sullenn, gebitenn wir allen den unnsern ob In was darzu not thet und welchem sy darumb anruffen, dy sullenn In Hulff und bystant thun besunder so sol Ir keiner der meyster Ist, selbs noch durch sein diner einer vor denn andern nicht uff dorffer zihenn und den leuten dar erbeytt anbitenn, Sunder welchem man ungeverlich umb erbeytt besucht, der mag wol erbeytt verdingen und dy erbeytt thun oder durch sein gesinde bestellenn, welcher under in dowider tet und des nicht hilt, den man des warlich uber komen mag

der sol so oft ers verbrichet zehenn Schock Halp In unnsrer kamer und In dy ander Helfte verfallenn sein, diß obgeschribenn bestetigenn wir In nach Inren eigenn bete vestiglich zu halten, bis uff unnsrer biderruffen darvor sol uns iglicher Hussfessenn meister der nu ist oder zu kunftig wirdet, alle Jar einen schilt oder bafofenn in unnsrer kamer reichen und gebenn, als sy uns zugesagt und versprochen haben, Zu urkund u. s. w. Datum zu Coln an der Sprew, am Dinstag nach Assumpcionis marie 1463.

Vasosen oder Waposen (so findet sich das Wort in Brandts Geschichte von Jüterbogk 1. p. 130) sind vielleicht die Sattelbauschen. Diese und die Schilde pflegte man im Mittelalter zu bemalen (Lanzi Gesch. der Malerei übersetzt von Wagner 1. p. 32). Ob in der Urk. Kunstmahler oder Ausstreicher gemeint seien, ist zweifelhaft, indessen gab es im Anfange des 15ten Jahrh. Portraitmahler in der Mark und in Pommern (Rankow. Angelus p. 180.) und auch die Künstler bildeten damals Gilden. Die Geschichte der märkischen Malerei des Mittelalters bedarf noch der Aufklärung durch Vergleichung der noch vorhandenen alten Gemälde namentlich in den Kirchen Berlins (zumahl der Klosterkirche) der Stadt Frankfurth (das Altarbild in der Marienkirche ist kürzlich restaurirt — Beckmann Frankf. p. 54) Brandenburg (Büsching Reise nach Nehahn p. 313. Büsting Reise durch einige Münster Norddeutschlands) der Altmärkischen Städte (die Glasgemälde in Werben) des Klosters Lehnin (abgebildet in der Beschr. v. Lehnin 1828) des Dorfs Tempelhof bei Berlin (stammt aus dem Berliner Dom und ist beschrieben im Freimütigen November 1830) endlich des Dorfs Hohenziethen in der Neumark, wohin die alten Gemälde aus dem Dom zu Berlin gebracht sind (Märk. Provinz. Blatt 1818). Das älteste mir bekannte Gemälde ist die Votivtafel des 1412 gestorbenen Grafen Johann von Hohenlohe in der Klosterkirche zu Berlin, auf Holz und mit Leimfarben auf Kalkgrund gemahlt. Wie vieles mag unerkannt und in Gefahr unterzugehen in Dorfkirchen u. s. w. verborgen sein. Möchten doch alle diese Schätze in ein vaterländisches Museum gesammelt und geordnet werden.

XCVII. 1467. Churfürst Friedrichs Muthschein für Vasallen der von Rochow.

Wir Fridrich vonn gots gnaden, Marggrave zu Brandenburg kurfurst ic. Bekennen u. s. w. das Hanns und Mathes gebruder die Ghyndekenn vonn karow genant burger In unnsrer Stat Coln nach Dittrich vonn Rochows tode Ire lehen die sie von Im habenn zu rechter zeyt an Uns gesucht haben, als an dem obern lehen Herra, habenn wir In gesaget, das es In unnschedlich sein sol bis zu Hanns vonn Rochows mundigen Jaren, oder wy man die ander Manschafft Dittrich vonn Rochows behyhen wirt, Doch unns und yderneniglich unnschedlich an seiner gerechtigkeit, Datum Coln am freytag nach Quasimodo geniti 1467.

XCVIII. 1468. Churfürst Friedrich nimmt einen Procurator Fisci an.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggraf zu Brandndburg kurfurst ic. Bekennen u. s. w. wann wir erkannt unnd gemercket haben, und auch treffennlich vor uns komen ist, wie mancherley uberfarunge unnd verbrechen unnsrer gebot, die wir mit gutem Rat, vor unnsrer landt bests der Münz und sätzung halbenn des guldein, haben lassen usgeen, unnd auch sust vil Sachenn die Strefflich findt, ungestrafft blibenn, Unnd dorumb das besser achtung und uff sehenn doruf getan werde, der gerechtigkeit und allenn liphabern des rechten zu hantthabung Habenn wir dissenn gegenwertigen unsern liben getrewen Hermann Wolre vonn gardelege zu unnsrem procurator fiscal uffgenommen unnd empfangen entfahen und nemen In uff als weyt unnd vil unnsrer Landt sind, mit craffe dits brieffs Im solch unnsrer fiscal ampt empfolhenn, vonn alle dem recht unnd straffung zu fordern das brochlich und strefflich ist, als einem fiscal vonn rechts wegen geburt, doch das er nymant sol unrecht thun, dorzu wir geordnet unnd gesaget haben, unnsers Hoffs kammergericht vor dem er alle sach, so verren es not ist sol und mage ustragen und erfordern, dorzu er uns zu got

unnd den heyligenn geschworn hat, In allen sachen und fordrung recht zu thun und des nicht zuzulassen weder dorch libe leynt noch forcht weder durch fruntschafft, gunst, giffit gaben noch hoffnung der gaben, noch durch keynerley sache willen, doruff habenn wir In Inn unnsern Sunderlich schus und gleyt genomen mit alle seiner habe und gut unnd alle die Im der gerechtigkeit hulff thun, Unnd thun sulchs wissentlich mit diesem brieff allen unnsern untertanen geystlichen unnd werntlichen, was werden unnd stats die sindt, nymant usgenomen, unnd beselhenn uch den zu schutzen zu schirmen und zu verteydigen vor allermeniglich Im fordrung unrechter personen zu gestaten gerichts und rechts zu gonnen und zu helffenn, Auch ob der genante Hermann wurde anlangen oder Rufen Hilff unnd bystant uber abhenndig persone es sindt geystlich oder werntlich, das Ir Im dann bystant thut das recht zu verfolgen, als not und behuff sein wirdet, nemlich uber die Zenen, die uber unnsere freyheit unnd privilegia die unnsere Laden Rufen oder Zehen zu recht us unnsere Landden, Gebiten dorby by pene des rechten, und by vermeydunge unnsere Swern ungnaden unnd straffungen zu leyb und gut, das sich nymant mit keynerley tat an Im vergreyse, dann wir In usgenomen haben bis uf unnsere widerruffen, doch meynen und wollen wir das dyß allen unnsere prelaten Mannen unnd Steten geystlichen unnd werntlichen In gemeyn unnd Iglichen In sunderheit sol unschedlich sein, Ire privilegien und gerechtigkeiten on alles geverde Zu urkunde u. s. w. gebenn Zu Coln an der Sprew am Donnerstag nach Remiscere Anno ic. 1468. Ist ny usgegangen.

XCIX. Um 1456. Churfürst Friedrichs Privilegium für die Wollenweber in der Mark.

Wyr Fridrich von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg ic. Bekennen u. s. w. das wir von fleisiger bete unnde sunderlicher gunst wegen unnsere lieben getrewen Allen gewant sniderern unnde wullenweber, die nu sein unnde noch thofunffrich werden, In allen Unde Iglichen unnsere Steten In unnsere landen der marcke zu Brandenburg, der Nuwen marck ober oder Im uferlande unnde Im lande zu sterneberge gelegen, solich gnade unnde fryheyth getan unnde gegeben habenn, dar furder merer darInne, Es sey uff freyen offenbaren Jarmarckeden oder sust kein fremder uswendiger, us andern landen oder Steten er sey von wannen er sey der nicht In unnsere Erblanden oder Steten wanhaftig ist kein gewant geringe oder gut, mit nichte versneiden sol, Es sey denn das er in unnsere landen unnde Steten wanet Unde dar zu Solicher wantsnyder oder wullenweber der unnsere werck gilbe unnde Innunge darInn haben, Wir thun unnde geben In auch sulch sunderliche gnade unnde fryheit myt gegenwertiger macht dieses brieffs unnde willen hirbey kreffftiglich Unde In ganzen ernste welcher forder mehr nach gebunge dißs brieffs ere sey In unnsere landen odder steten wanhaftig oder nicht unnde der Sunderlich der genanten gewantsnider oder wullenweber werck gilbe oder Innunge In unnsere Steten nicht hat, der aber gewant versneiden wurde, wen An welcher stat In unnsere landden unnde zu was zzeit das geschee dem sollen de genante wantsnyder oder wullenweber gilbe solich gewant nemen unnde In damit straffen unnde sullen solich gewant behalden unnde das furder In Ire nutz wenden on Allerley Hindernusse unnde er sol us auch oder unnsere Amplewten oder die des vann unnsere wegen zu thun habenn, darzu busse unnde wandel dor umme versfallen sein, dann sunderlichen Alle gewantsnider oder wullenweber, die werck gilbe unnde Innunge haben In unnsere erblanden unnde Steten unnde darInn wanhaftig sein, von einer Stat In die ander, sollen unnde mugen Ire gewant geringe oder gut versneiden zu gewonlicher zeit Unde Ire Handel damit haben doch das die wullenweber Ir eygen gemacht gewant sneiden sollen unnde anders keins nycht, In massen sie allenthalben vormals unnde bis here getan haben In soliche begnadunge unnde fryheit wollen wir sunderlich yngezogen haben Alle gewant sneider unnd wullenweber, die nu seyn unnde zukomen werden zu Cöbus lobbin, Besskow Storkow unnde In Allen Andern steten unnde

Landen die erblich an uns komen sein oder noch an uns oder An unsre herschaft erblich komen werden Unde alle weile die unsern unde unsre Herschaft erblich sein das sich die Aller solicher freyheit des gewant sneides Unde Sunderlich Auch die wullenwesser, mit Iren eigen gemachten gewande zu versneiden unnde Anders nicht In unsern landen unde Steten der Marke gebruchen sollen in massen Andere unsre Stete in der Marke zu Brandenburg desglükten Alle ander unser Stete bey In widerrumb zu tun unde solicher freyheit zu gebruchen macht haben sollen on arg unde on alles geverde, Diffe unser begnadunge Unde freyheit sol In allenthalben An Iren privilegien, brifen unnde guten alten gewonheid die sie von unsern vorseren seligen unnde sußt von Alders vorher gehabt haben Unde an andern sachen unschedlich sein Alle disse obengescriben puncte Unde Artikel wie die mit Sunderlichen worten begriffen sein, Bestetigen unde confirmiren wyr myt dissem brife ewiglich Unde unwiderrufft Also zu bleiben, Gezewge sint des die Hochgeboren Erwürdigen wolgeboren Edeln unde gestrengen Unser Rete Hoffegesinde Here Otto Hershoge zu Stettin Here friderich Bischoff zu Lebbus unser Canzler Here Ludewig Lantgrave zum Leutemberge unde Grave zu Hals Here Fridrich grave von Orlemunde, Here Gotfrid grave zu Hoenloch Here Hans von Torgow Here zu Czossen Henrick Duast unser ober marschalk Jurgen von Waldenfels Unser kamermeister, Otto von Gliwen Hassse von Bredow Claus sparre Balzar von Uchtenhagen Caspar von Waldow Ritter pawl von Conrestorff unser lantvoigt zu Lusitz künze von Lobbin unser unter marschalk Hans von Bulow Crafft von vastenberge, ander mehr unser Hoffegesinde genug globwürdiger. S. A.

NB. Der obgenante briff ist gemachet gewest, er Ist obir nicht usgegangen.

S. Wism. 1. Urk. 27.

C. 1460. Churfürst Friedrichs Vertrag mit dem Johanniterorden.

Wir friderich von gots gnaden Marggrave Zcu Brandenburg korfürste. c. Bekennen u. s. w. das wir uns mit den würdigen unserm rate und liben getrewen Hern liborius von Gliwen meister sant Johans ordens und andern seinen kumpthuren seins ordens und den orden von aller sachen und yrnusß wegen, wy sich dy begeben haben und bis uf disse zeit datum disß briefs verlouffen und erstanden sein von aller guter Slosser, Stete Hewser, Hofe dorffer, eygenschaft lehen geistlich und werntlich und aller ander zugehorung wegen, die der genante meister liborius, sein vorseren und sein orden In unsern landen und herschaften, die wir ykund besizen und In mechtigenn regiment haben, Also In der neuen marcke zu Brandenburg In der neuen marcke uber oder, Im lande zu Sternberg Im uferlande und Im lande zu Lusitz bis uf disse zeit gehabt und noch habenn, mit In ubereinkommenn und uns mit In und sie widderumb mit uns darumb vertragen und In die gentslich unde gar, dem Allmechtigen gote zu lobe, Maria der muter Christi, dem lieben heiligen sant Johans und allem hymelschen Here zu eeren, Auch umb getaner Dinste und sunderlich umb des willen, das uns der genante Meister willen und genuge, dar wir unser Herschaft nutz mit geschafft darvor gethan, und von sunderlicher gnade wegen, zu rechten ewigem eygenthumb mit gutem rate vereygent haben, und das sie des furder ewiglichen verwart sein und In zukomenden zeiten by uns unsern erben und nachkomen Marggraven zu brandburg, vor sy und iren orden mogen und sullen vorsichert bleiben, So machen wir dy guter In dissen brief namhaftig, Also nemlich das Sloss Lagow, das stetichen darvor neuen Lagow, Spiegelberg Berßsee, Lechholz, Lutzk, Maluttendorf, petersdorf, Grossen osscheß, Schonow, Coritten, alt und newe, kerßbom, Lyndow, Wandrin, Hildebrantsdorff, Dobernitz, Grabow, Dstrow mit der mollen, Gandelow, Rampitz, Slobbut Melßnitz mit der mollen, Czulentzk das stetichen, Langefeldt, Drefen, Reichnow, Luba, Buchholz, Sonnenborch Sloss stetichen und kieß, Pribrow, Lumeritz, Eryßitz, Musetow, Metow, garthow, Ragdorff, Greden, den hof zum Dwartzen mit der mollen, Darmißel mit der mollen, den hoff zu Obern Dame, Buchholz, Carnghow, Czicher, Bogelow, Wilkenstorff, Lamsel, Barneck mit dem dorffe Czormendorff, Custorf, Drenwik, Schawenborch,

Colentz, Clebiß Rucff, dy pfarrekirchen konynsburg, Lichen und Arnswalde, mit iren zugehorungen, den hoff zur Eysen mit der mollen, Ecker und welden, das dorff Lyssen mit der mollen, den oberteich, die berchholzische mole Margstorff Hinrichstorff, Tempelberg, Nyentempil, Dolgeln mit dem Hacknow, den hoff gorgast, mit dem sehe und dem dorffe Blewen, den Tempelhoff mit den gutern darzu gelegen, und allen iren zugehorungen, und sie sullen sich uber die genanten guter furder keyner guter meher zu eygenthume In den egenanten unsern landen nicht underwinden, und wir vereygen In die obgenanten Slosser, stete, hewser, Hofe, dorffer, von newens mit allen und iglichen zinsen, renten zollen, ackern wesen, gewinnen und ungewonnen mit gerichtten obersten und nydersten, mit mollen und mollensteten, Wassern wasserleufften, mit sehen, fischereyen, mit Heyden, Holzen Fachten, wiltpanen, vistrifften mit lehen geistlichen und werntlichen und aller und iglicher zugehorung, Herlikeyten und gerechtikeiten, Als vor alder und bißher zu iglichem gehort habe, gar nichtis nicht darinnen usgenommen, noch hindan gesatz, Unde bestetigen In auch daran alle Ire gewere besitzunge lehung und eygenthume, sie sint vormals verbriffte ader unverbriffte, Auch alle privilegia und briffe doruf lautende von fursten und Herrn gegeben mechtiglich mit craft und macht dißs briefs, Sie sullen die fridlich und ungeiret furder mer besitzen, damit schaffen, thun und der gebrauchten nach irem nutz mit aller herlikeit, als ired rechten ewigen vereigentten eygenthumb, vor unns unser erben und nachkomen marggraven zu Brannndburg ganz ungehindert, Und ab In nach dißem tage datum dißs briefs, In zukomenden zeiten, welche lehen geistlich ader werntlich In den genanten slossern, steten, Hewsern, Hofen, Dorffern adder iren zugehorungen das ire lehen weren, loß wurden, die sullen dem orden, und nicht uns unsern erben ader nachkomenn, noch anders nymants verledigt sein, und sullen sie daran ganz nichts Irren zu ewigen zeiten, und verzeihen uns daran vor uns unser erben und nachkomen marggraven, aller lehen zusprach und ander gerechtikeit, Doch mit den bescheyde, Wir behalben uns und unser Herschafft doran dinst und lantbete und alle ander gerechtikeit, gewonheit und Herlikeyt die unser vorfarn, eldern und Herschafft vormals doruf gehabt und wir noch haben, Und das sie uns damit allzeit getrew gewere und gehorsam sein sullen, Uns, unser erben und nachkomen fromen weren und schaden wenden, getrewlich als ander unser gemeine lant thun und pflichtig sein, Wir unser erben und nachkomen Marggraven sullen sie allezit schutzen, schirmen hanthaben und verteydingen, gen allermeniglich mit den gutern, die under uns gelegen, wo wir irer zu gleich und rechte mechtig sein gleich ander die unsern, Und sie sullen sich mit den genanten gutern ewiglich zu unser Herschafft halben, die genanten stete, slosser und hofe sullen uns unsern erben und nachkomen allezit offen sein und bleiben, zu allen unsern krygen, noten und gescheyften wie oft das not thut, gen allermeniglich nymants usgenommen, on alles geverde, Und ap wir ader unser Zeger von unsern geheyßs wegen, uf iren Heyden und Holzen jageten, des sullen sy nicht weren, Vor sulch eygenthumb sullen sy vor sich und ire nachkomen, unsern vorfarn unsern eldern, uns unsern erben und nachkomen ein ewige Zaregezeit in allen iren hewsern und kumprhorien In unsern landen gelegen bestellen und bestetigen, alle Jar ewiglich ane abeganck, allezit uf sant elisabeten tage uf den abent mit vigilien, und des andern tags darnach mit singgender selemesse begeen, und den almechtigen got allzit getrewlich vor die Herschafft bitten, Wir vereigen In daran alles das was wir In von gnaden und rechts wegen doran vereigen mogen, doch uns und unser Herschafft an unsern lehen und gerechtikeiten, unsern prelaten mannen und suft allermeniglich an ihren lehen dy wir und sie in denselben gutern haben, ganz unschedlich, des sind gekewge die erwirdigen, wolgeborn, Edeln, gestrengen und vesten, unser rete, Hofgesinde und liben getrewen, Here fridrich Bissch of zu Lubus, unser Cantzler gotfrid grave von holoich, Herman grave zu Hennenberg, Bote von ylbarg, herre zu sonnenwalde, fridrich von wesinburg, Herre zu schenckendorff, Schencke otto von Landsperg here zum Luptz Hennig qwast unser obermarschalk, Jorge von Waldenfels unser lantvoyt zu Lusiz und Camermeister, Dyonisius von der ost unser lantvoyt der newenmarcke uber oder, Baltzer von uchtenhagen, Nickel pful, rittere, Hans von Bredow, Ludeke von Arnym, unser Heubtlute Im uferlande,

Hans von wedel, und ander meer unser Hofgesinde und diener genug glaubwürdigen, Ezu Urkund und ewiger gedencknuß haben wir unser groste Ingesigel an disen brief heissen hengen der geben ist zu Eustrin Am Mittwoch nach aller heiligen tage 1460.

CI. Um 1460. Der Herzöge von Wolgast Einwendungen wegen Pasewalk und Torgelow.

Desse nachgeschriben artickele haben die Hern Wartzlaf und Barnym von Wolgast In der pozwalkischen Sache obergebenn und geschriben:

Unde antworten fort tu den briven, dat die beide fursten in den briven genant, nicht mechtig sint gewest ein sulch tu vorbriven, Wenn sie haben In pozwalk und In Torgelow nicht gehabt und sind auch nicht von der Rechten telung und gebort in der Rechten linien des bludes, der Hern irer Eldern oder obir eldern, die da pozwalk und torgelow In erbe und lehne gehabt hebben und beseten, Sunder sind tu der syden Abegescheiden Alse dat wol mit warhaftigen getuchnus steet nach tu bringen.

Jedoch up dat Iwe Wilkorden Nichtern fruntliken vorscheidern und overmanne, yo gruntliken kuntlik und openbar werde, wo id unme disse Hern gewest ist, So willet mercken, dat over langen olden tiden, alse unse olderen van eren oldern gehort und uns fort angerichtet hebben do unse over oldern, mit der vorgenanten Hern Oldern unser herschap entwey setteden, do wurden sie also entwey gescheiden, dat die here bugslaf die den ersten brief willichte schal vorsegilt hebben, dar hie doch Duhuslaw Inne genömet ys, frech und em vil to die vogedie to wollin, tom pritten und to kaseborch, Und was dorInn horde, als dit nu tor tidt noch eins deils besittet vor ere lifgeding unses liven veddern, Hertog Duggslaus seliger gedechtnus moder, In pomern und die Here Warzslaf die den andern brief villicht schal utgegeben hebben wol wert hie dar anders alse bartslaw Inne genömet, frech dat laand to Stettin und was darInne horet, als dat nu gegenwardichliken besyd unse live fedder unse Oheim und Swager Here Joachim. Sich wat Rechts hadden nu disse Here to der vorsegelung, mach ein Ilike erkennen.

S. Urk. Nro. 66.

CII. 1454. Die Churfürstinn Katharina verzichtet auf ihre Rechte an Liebenwalde wegen des Leibgedinges.

Wir katherina von gots gnaden, geborne von Sachsen, Marggravyn zu Brandenburg und Burggravyn zu Nuremberg, Bekennen u. s. w. das wir von bethe wegen des hochgeboren fursten unsers lieben Hern und gemahels Hern Friderichs Marggraven zu Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Erzkamerer und Burggrave zu Nuremberg das Slos Liebenwalde, das uns von seiner Liebe mit andern Slossen und Steten zu Leipgeding verschriben gelihen und vermacht gewest ist, mit aller unde Iglischer zugehorung Renten Zinsen gerechtikeiten nichts usgenohmen lediglich genzlich und williglich zu sulchem widderkauff Als her Caspar von Waldow In und seinen rechten erben gen unsern lieben Hern und gemahel obgenant daruff und daran gethan hat, Nach luche des widerkauffs briff daruber gegeben In gegenwertikeit heren Friderichs Sesselmans In beyden rechten doctor unsers lieben Herrn und gemahels Cansler und Balsars von uchtenhagen Ritter verlassen, mit hant und munt und des abezicht gethan haben, wir verlassen das genzlich und williglich mit aller zugehorung nichts usgenohmen noch hindan gesagt uff sulchen widerkauff vor uns und unser vormunden gegenwertiglich mit Crafft und macht diß brives on geverde,

sullen und wollen den genanten Er Caspar von Waldow und sein recht erben an sulchem Slos und allir zugehorung luterlich ungehindert lassenn vor sulch verlassung hat uns der genante unser lieber here und gemahel widerstatung gethan und unns die Molen zum Berlin und Coln mit aller Nutzung und gerechtigkeiten davor eyn gethan, und zu leipgeding verschriben und vermacht und auch daruff Ulrich Ezewschel seiner Liebe kuchenmeister an uns weisen lassen, Nach lauthe seiner Lieb briff uns daruber geben, daran wir auch vor sulch Slos Libentwalde und alle sein zugehorung gute genugen haben, Sulch Mollen wir uns mit allen Jren genissen und zugehorungen gebruchen und der genissen mogen und sullen Als lang biß uns das genante Slos Libentwalde mit aller und Jglicher zugehorung zu lipgeding wider geruglich eingantwort wirdet, mit ubirgebung biß unns fern verlassungs briefs, On geverde zu urkunde ic. Datum Coln die Martini 1454.

III. 1452. Churfürst Friedrichs Leibgedingsbrief für seine Gemahlinn.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggrave zu Brandnburg kurfurst Bekennen u. s. w. das wir der Hochgebornen furstyn unnsrer lieben gemahen und Hussfrowen frowen katarinen von Sachsen geboren zu morgengabe Wyderstatung Irer bruschafft ferdigung Irs eegelts und aller ander sach wegen nemlich 20,000 gulden dye sy uns an bereiten gelde einbracht hat an farende habe silber geschir und kleinot Unnsrer Slosser und stete Nemlich Spandow Stat und Slos myt dem Closter und Closter dinste doselbs Trebbin Slos und Stetichen, Trewenbrizen Belitz Bernow myttenwalde Oderberg Slos und Stetichen und Libentwalde myt allen und Jglichen Jren zugehorungen renten orbeten gerichtten dorffern mollen zinsen zcolten wassern, sehen Holzern Heiden, puschen wischen weiden, Lehn geißlich und werntlich dinsten und myt aller nutzung zugehorung und gebruchung Als wir unnsrer erben und nachkomen die gebrauchten mogen und ouch unnsrer vorfaren vormals gebrucht haben, nichts nichten usgenohmen zu eynen rechten lipgedinge gelyhen und dormyt versehen haben und wir verlihen ouch der genanten unnsrer liben gemahen Solich obgeschriben Slosser und Stete ic. myt allen und Jglichen renten und zugehorung und In obengeschriebener maß In Craft und macht diß briffis, Also das die genanten unnsre lieb gemahel frow katherina wurde sye unnsrer tot geleben Solich obenberurt Slosser und Stete nach unnsrem tode zu eynen rechten lipgedinge haben sich des In obgeschriebener weyse geruglichen gebruchen nutzen und nissen sol und mag, Als lipgedinges recht und gewonheit ist, von unnsrer erben und Nachkomen und sust vor Allermeniglich ungehindert On geverde, doch das sy solich leipgeding alles oder ein teyl nicht verkouffen versetzen oder verpfenden, noch denselben steten kein friheyte geben sol kan oder mag, Weres ouch sake das dye genant unnsrer libe gemahel nach Unnsrem tode myt eynen andern fursten und hern celichen sich verandern wurde, dann mogen unnsrer erben oder Nachkomen die genant unnsrer libe gemahel myt acht und dreissig thusent gulden reinisch ab sy wollen von sollichem lipgedinge vorberurt abweisen und abelosen und wenn unsere erben oder Nachkomen solich acht und drissig thusent gulden Ir also usgericht geben und bezalt haben, denn und nicht er sol dye genant unnsrer lib gemahel solich verschriben Ire lipgeding und lehen genzlichen und gar sunder alle wyderrede und In-sage verlassen und solichen unnsrer erben oder Nachkomen das alles geruglichen ane Intrag folgen lassen, dieweil aber die genante unnsrer lieb gemahel sich myt einen andern Hern und fursten nach unnsrem tode nicht verandert hat, dieselben weile sollen ouch solich unnsrer erben und Nachkomen Marggraven zu Brandnburg keine macht oder gewalt haben, Ir die acht und drissig thusent gulden fur solich Ir vorberurte lipgedinge zu geben und dormyt abe zu bringen, Es gesche denn solichs myt Jren und Irer frunde guten willen und volbort, doch sol die genant unnsrer lieb gemahel sy verandere sich oder nicht, unnsrer erben oder Nachkomen kein macht haben die losung des lipgedinges fur acht und drissig thusent gulden rynisch uff zu sagen, Sondern die losung solichs lipgedinges sol alleine bliiben und stehen by unnsrer erben und Nachkomen In massen obenberurt, Es sollen ouch solich obgenant Slosser und stete unnsrer erben und Nachkomen offen stete und Slosser sein und

In dynen glich andern Steten In der Marg zu Iren noten und allen gescheften, doch uff derselben unnsere erben und Nachkomen ebentwær kost und Ezerung und genzlich unschedlich derselben unnsere lieben gemahel an sollichem Iren leipgedinge zinsen renten und allen zugehorung on geverde, dieselben Houpplute der Slosser und die Stete Sollen ouch nicht pflichtig oder schuldich sein Imandes einzulassen und sollen ouch nymandes In lassen der Herschafft und dem Lande zu schaden, Es sol ouch die genant unnsere lieb gemahel keynen andern Houpptman voyte oder verweiser uff solich Slosser und stete macht haben zu setzen oder uff zu nehmen, Er sey denn ein erblich erbar und Huß besessen man In der marg zu Brandburg wonhaftich, Es sol ouch die genante unnsere lieb gemahel Ire Houpplute voyte und verweiser myt sollichen Slossern Steten und lipgedinge, unnsere erben und nachkomen und der marggraveschafft zu Brandburg bestes wissen furnehmen und tun, und dieselben Sloss und stete von der margt zu Brandburg nicht scheiden verweyssen noch empfreunden lassen On geverde, Doruff haben wir Ir der genanten Slosser und Stete Houpplute voyte Burgermeister ratman und gemeyn borger Huldigen und Eweren lassen, Sich also Nach unnserm tode an die genante unnsere lieben gemahel zu halten In maßen obingeschriben und geben Ir des zu eynen Inwyser, den wolgebornen unnsern Houpptmann rat und lieben getrewen, Albrecht Graven von Lindow und Heren zu Ruppin und zu merer bekentniß u. s. w. geben zu Coln an der Sprew An Sanct Johans Baptisten tag 1452.

CIV. 1456. Churfürst Friedrich belehnt die von Rotenhan mit dem bambergischen Unterkämmereramte.

Wir Fridrich von gots gnaden ic. Als wir von unnsers kurfürstenthumbs der marke zu Brandburg wegen, des stiftes zu Bamberg obirster kamerer sint, dann von dem hilgen sankten keyser Hinrich des sulben stiftes erheber und stifter Also geordnet und gesetzt is, das selbe kameramt wir denn von dem erwirdigen in got vater, unnsern besundern lieben hern und frunde Hern Antonien Bisschoff zu Bamberg zu lehen empfangen haben, Dorumb wyr denn desselben stiftes zu Bamberg unter kameramt furder zu liden haben, Befennen wir offentlich ic. das wir unnsern lieben getrewen Hansen von Rotenhain zu stuffenberg von syn und sines bruders wegen und maxen von Rotenhan von syn und sines pruders wegen das gemelte unnsere unterkameramt des egenanten stiftes zu Bamberg das sye umb pawelsen von swinshaubt kauft haben, recht und redlichen geliden haben und liden Im das also In krafft und macht dits brives und haben In auch doran verliden, was wir In von rechts wegen dorann vorliden sollen und mochten, doch uns und unnsern marggraffthumb an unnsern lehnschefften und rechten und sußt yglichen an seiner gerechtikeyt unschedlich, Datum lanegkheim Am suntag nach sanctt Vinicolus tag 1456.

S. u. r. 40.

CV. 1464. Graf Günthers von Barby Schreiben an den Churfürsten, Lehen betreffend.

Unnsern undertenigen willigen dinst zuworen Ir lichte hochgeboren furste gnedige live Here, wy schickenn an Iwer gnaden unnsen liden getrewen Johannem Brancken myt Iwer gnaden von etlichen saken to redende, von wegen eyns brives den unnsere vater gegeben het, aver eine wuste dorpfede und veltmargke, genant Winre, die wy von Iwer gnaden to lehn hebbenn, bidde wy Iwer gnaden willenn gnediglichen

horen und vernehmen, willen wy gerne altyt ume Jwer gnaden verdinen, Geven am dage petri ad vincula Anno domini 64.

Gunter Graffe to Mulynge

und Here vonn Barbe

Dem Jrluchtem Hochgeborenn fursten und Hern heren Fridriche Marggrave to Branndborg, kurfurste ic. unnsenn gnedigen liben Herrn.

CVI. 1457. Landtagsverordnung wegen der wiederkäuflichen Lehen und der Sonntagsfeier.

Fridrich von gots gnaden Marggrave zu Branndburg ic. Unnsenn grus zuvor lieben getrewen wir lassen uch wissen, das wir aller unnserr erbar manschafft, nechst uff den gehaltenen Hern tag umb fleysfiger bete ouch von gunst und gnade wegen dy losung aller der wyderkeuff dy versagt und newlichst von uns verboten sein gewest frist und tag zeyt wyder zu losen gegeben und zugesagt haben, von wynachten schirskomend uber drey Jar nechst nacheynander folgende, Also wer dy ykunt Innhalt von geistlichen und werntlichen sy seynt durch uns verbrieft oder nicht, sollen dy solch zeyt uber sunder vare, ab sy anders bynnen der zeyt nicht abgelost werden, halten und haben Als bissher geschen ist und nicht lenger, Begeren wir von Euch, das Jr uch das hymit wollet lassen verkundiget sein und das furder von stunt allen den dy by uch wonen zu wissen thun, sy sint geistlich und werntlich und In domyt ernstlich anhalten, wer gelt uff unnsere lehen wyderkouffs wegen getan hat, das er das bynnen den dreyen Jaren wyder furdere und zu sich nehme unnsere lehen wyder domyt zu ledigenn, wann uns unnsere dinst domyt Ist sere gestwecht und gehyrdert worden, das uns furder nicht steyt zu obersehn, wurden wir aber nach usgange der dreyer Jar unnsere lehen wyderkouffs wegen by ymant finden, von stunt wollen wir uns an dy guter und zyns halben und uns der sunder aller gnade underwynden, Als wir numals wolten getan haben, darnach sich Jglicher mag wissen zu richten, und haben desiglichen Aller unnsere manschafft das durch eyn gemeyn geboth ouch verkundiget, und wollen das sich nymant unwissenttschaft halben sol entschuldigen, Auch wollet dohey allen unnsere Inwoneren gebeyten ernstlich das sy furder mehr alle wege den Sontag feyren nach gewonheynt der hylgen romischen kirchen und sol wyder Jr noch keyner doran wyder holz noch mist furen noch pflugen und ouch sust nichts thun das Jr des wergftages pflegt zu thun und welcher das ober faret den wollen wir greyffen zu lip und gut, Datum Am tag Sanct Marcus Evang. 1457.

NB. In solcher form Ist durch ein gemeyne gebot Steten und man geboten und sust allen geistlichen und werntlichen durch der wyderkeuff willen.

CVII. 1454. Des Hochmeisters des deutschen Ordens Schreiben an Churfurst Friedrich.

Willige dinst und alle unnsers vermogens darbietunge ewr grossmechtikeit stets zuvor, Hochgeborne Jrluchter furste und grossmechtiger gnediger Here, Wir unnsere gebitiger und orden elagen ewren gnaden unnsere trubsal und Jamer, dy solle nicht schreiben konnen ewren gnaden und so dann ewer grossmechtikeit so wol ist alse alle ewer eldern und vor eldern gewest sein stifter und beschirmer und sunderlich gnedige Hern unnsere und unnsers ordens, haben wir zu uch Zuflucht In disen aller hogesten engsten und vorterblickeit unnsers ordens, mit demut bittende wollet gnediger Here, got den Hern marien seiner werden muter ansehn, euch unnsers so

loblichen ordens verterbauß erbarmen lassen, und euch dorumb ungesumet In diese sach uns zu gute legen, ab Ir icht mochtet zwischen uns und den landen beteidigen und bewerben, das unnsere orden so gar nicht verdrungen wurde uff diesen landen, nemet hir vor guttiger here dy belonung von got, den danck von dem achtbaren deutschen adel, Und ap unnsere orden ewer gnaden widerumb mochte zu dinst werden, und was ewer herlichkeiten hirbey zu thun vermeinet damit stet nicht zu sumen, dann So lenger eyn sulchs wirt verzogen, So die dinge weiter weit uns In veerlichkeiten komen das muße dirbarmen got, der ewer Herlichkeit seligkeit geruch zu enthalben, Gnediger gutiger here nemet nicht In argk dy cleinheit dießes briefs, dann unnsere widersachen haben bestalt, das wir keine briefe an groß geschaidikeit ussem lande konnen gebrenge, Geben uff unnsers ordens Haubttthume Marienburg, am negsten Montag vor valentini Im 54ten Jare.

Bruder Ludewig von erlichhusen
Homeister deutsches ordens

Dem Hochgeborn Iruchten fursten und großmechtigen Herrn Herrn Fridrich Marggrave zu Brandenburg, des heiligen Romischen reichs Erzkamerer und Burggraven zu Nuremberg unnsere gnedigen Herrn.

CVIII. 1468. Das Kloster Gramzow in der Ufermark unterwirft sich den Markgrafen von Brandenburg.

Wy Johans Westval provest und ganze Capittel to gramzow Premonstranten ordens, Bekennen vor uns und unse nakomen, dat wy den Iruchten hochgebornen fursten und Herrn herrn Fredriken Marggraven to brandenburch korfursten des hilligen Romischen Rikes Erzkamerer, To Stettin Pommeren der Cassuben und Wenden hertogen, Burggraven to Noremberge und Fursten to Rugen unnsere gnedigen Herrn, als unnsere naturlichen Ersherrn und hertogen to Stettin, Pommeren, der Cassuben und Wenden erkant und upgenommen, unde sinen gnaden horsam und gelofde gedan hebben und dhon gegenwerdich In crafft dieß Briefs, Sine gnaden, Sin erben und nakomen alle tidt vor unse erffherschap und landesfursten to halben und to erkennen, eren gnaden ock truwe holt und horsam to sin, eren frommen to wendende und schaden to warende na allen vermogen, als sich gegen unse erffherschap billiken gebort mit allen saken sunder als geverde, des hebben wy to tuchnisse unnsere provests und Capittels Ingesigele u. s. w. die gegeben is to gramtzw am Sonavende na michaelis 1468.

CIX. 1463. Churfürst Friedrich macht Gyse Brewitz zum Münzmeister in Brandenburg und einige andre Urkunden die Münzen betreffend.

Wir Fridrich vonn gots gnadem Marggrave zu Brannenburg kurfurst Bekennen u. s. w. das wir unnsere liebenn getrewenn Gise Brewitz zu unnsere Montzmeister uffgenommen, und Im dieselbenn unnsere Monnz unnd wechsel ist bevolhenn habenn, Also das er in unnsere Rewennstat Brannenburg Munzen und Slahen sol groschenn unnd pfenning einen groschenn uff acht pfennig und widerumb acht pfennig vor einen groschenn, So das das pagament ein gewegne mark Sechs lot im Sylber und zwen unnd newnzis groschenn am zal haben sol, unnd ob in ymant dorumb sceren wolt so sol Im ab ein quenten Sylbers an der gewegen mark unnd an der groschen zal ein grosch ungewerlich zu wenig gefunden wurde nach uffweysung der Cappellenn ungewerlich sunder fare steen, and leybs ere und guts doruff sicher sein, doch sol er das mit keinem Vorsatz thun, Sundern sich fleysigenn, als er getrewolichst mag uff dy Eyde als er unns getann hat, das er dy mark y Slahen den Sechs lot Sylbers und den zwen und newnzis groschen als er nechstenn kan,

unnd wer sulch Muntz probiren wolt, der sol das tun an der stat do dy geslagen wirt, unnd sol sulch Muntz halben unnd Slahenn, So langg uns unnd Im das ebenn ist, wurde es unns oder In furder nicht gelustenn, das sol ein teyl dem anderen ein viretyl Jars zuvor uff sagenn, doch so langg er unnsere muntz Schlehett, Sol er uns zu slah schatz by seinen eydem vonn Jglicher feynen marck Silbers, So vil er der vermuntzet reichen und gebenn sechs groschen und doruff nemen wir In mit seinen gesellen und knechtenn In unnsere sunderlichen schutz unnd schirm, Sullenn und wollenn sie, die weyl sie an unnsere Muntz sein vertheydingenn vor aller unrechter gewalt zu Bekennnuss dieses brieff besigelt mit unnsere anhangendem Insigel, Gebenn zu Colen an der Sprew am abentt Johannis Baptiste 1463.

Item dem Muntzmeister zu Havelberge genant Michel Hemelporte hat meyn gnediger Here auch einen sulchen brief in glichem laute als obenberurt gegeben und Im die Muntze befolhen. Actum Copenic am tage Johannis evang. 1464, desgleichen hat Im myns Hern gnade dy muntze zu konigßberg, da In allermaß grosschen und pfennig zu slahen Auch bevolhen und doruber In derselben forme eynen briff gegeben, Actum Tangermunde sexta feria post Jubilate Anno 68.

Item derselbe Muntzmeister zu Havelberge Michil Hemmelporte hat am Donrstag nach Invocavit Anno domini 1465 dem bischop zu Lubus und Ulrich kuchenmeister berechnet und uberantwort In Summa 63 Reinsche gulden 3 gr. was er zu Slae schaze seinen gnaden pflichtig gewest ist.

Item In der obgeschriben form Ist dem Muntzmeister ein brif gegeben das er zu Rathenow furbaß mehr muntzen sol, In massen er bißher zu Havelberg gethan hat — Geschem zu Coln an der sprew In der winachten heiligen tage Anno 66.

Zu wissen das Gise prebitz rechinschaft getan hat von der Muntze wegen, die Im mein gnediger Here befolhen hat, nach lawt des brives, den er von seinen gnaden daruber hat hievor geschriben des datum heldet am abent Johannis baptiste Anno 63 biß uff disse zeit, von alle dem das er seinen gnaden die genante zeit ober zu Slahe schatz schuldig worden ist und bleibt seinen gnaden an sulcher Rechinschaft schuldig Hundert und funf und achzig schock groschen merkischer werung, daruf hat In sein gnade der Rechenschaft quitirt, Actum Coln an der Sprew Am Sonnabend nach der heiligen dreier konig tag, 1465.

Item An der Sume obgerurt hat Gise von meins gnedigen Heren wegen bezalt Merten Rikamer zu Bernow zwenzig schock groschen und ist daruf quitirt. Die oberige Summe Hundert und 65 schock sind verweyßt an Wilken Blanckenfelde und ein quitantz an In gegeben. Rel. episc. Lubuc. cancel.

S. Urk. no. 76.

CX. 1465. Churfürst Friedrich macht Doctor Maurer zum Leibarzt.

Item In der Woche nach Quasimodogeniti Anno domini 65 hat mein gnediger Here Doctor Mewrer zu seiner gnaden Arzte usgenommen und Zerlichen dieweile er sein Arzt ist, Hundert gulden geredt zu gebin, uf iglich Quatember funf und zwenzig Reinsich gulden und die ersten 25 gulden sollen gefallen In der Quatember In pfingsten nechstkomende und so fort, von einer quatember zur andern nach einander folgende, biß hat meins Here gnade befolhen zu verzeichin In seiner gnaden grunen gewelbeten dornge nedenn bey der Capellen ober der Silber Cammer.

S. Nöthen Gesch. der Wissensch. p. 357.

CXI. 1468. Churfürst Friedrich macht Himmelfort zum Münzmeister in Königsberg.

Wy Fredrick von gots gnaden Marggraf to Brandnborg kurfurst Bekennen u. s. w. dat wy michel Hemelporten unsen muntmeister to Ratenow, to unnsen muntmeister to konigßberg In der nyen mark ober oder of up genohmen unnd Im unser mung und wissel darsulvest bevolhen hebben, dat he aldar grosschen und penninge muntten und slahen sal, So dat ein grosseche acht Brandenburgsche pennige und acht pennige wederumb eynen grosschen gelden sollen, In aller mate und wyse als he to Ratenaw slehet, na Lude unses brives em von uns vormals under unsen sigel darup ludende dar over gegeben, Over dat heyten und bevelen wy den genanten Michel unsen muntmeister gegenwerdigen mit dessen brif dat he dar sulvest In unse Stat konigßberg ock viereken und finckenogen slahen und muntten sal In der wyse dat eyne gewegen mark gemuntter und geslagener fiereken fürdehalff loth fyns sulvers, und de uthgangk 600 stücke an talle hebben und halben, aver die finckenogen eyne gewegen mark die gemunt ist, sal halben und hebben anderhalff loth fyns sulvers und die uthgangk vefstehalve mark finckenogen und sal dat trewlifen an geverde mit flyte up dy eyde als he uns gedhan hefft, mit dem slahende also holden bestellen und verfolgen, of slaen und muntten In boven berurder wise so lange uns und en dat even ist, of dorup ere lives und gudes seker und unbesorgt sien und wy sulke munte probiren wolde, dy schal dat dhun an der Stede dar sie geslagen wert, So lange he of aldar unse munte sleht schal he uns to slahschatte by synen eyden van Iglifer syner mark sulvers, so vele he dar vermuntet, seß groschen geven glick als von der munte to Ratenow, Und dorup nehmen wy em mit synen gesellen und knechten In unsen sunderlickem schut und Echem, scholen und willen sie of dy wyle sie an unser munte sien verdedingen vor aller unrechter gewalt to Bekentniß u. s. w. geven to Coln an der Sprew, Am Donredage na Margarete 1468.

S. oben Nro. 109.

CXII. 1447. Der Graf Otto von Hoya bekennt sich als Vasall des Churfürsten.

Ich Otte von godes gnaden tor Hoyen und bruckhusen Grave bekenne ic. dat ik hebbe entfangen von dem Iruchtigen hochgeboren fursten und Herrn hern Fridericke Marggraven tho Brandenburg und Burggrave tho Nuremberge mynen liven gnedigen herrn, alsodan lehenguder, als ik von siner gnaden von rechte hebben schall und will sine gnaden mit loffen und eyden wedder verpflichtet wesen, als ein Mann sinen herrn von rechte schall, des tho bekentniß hebbe ik myn Insigel an dessen Brieff gedhan hengen Anno 1447 am Dage corporis Christi gegeben.

Die lehen haben die von Jagow zu Gartz forder von dem von der Hoye zu lehen und ligen Im dorff Howwisch in der alden marke Inhalt des Lehen brieves.

1447 zu Osterburg feria 4 post Blasii stellte der Churfürst dem Grafen einen Gegenrevers aus. Nach einer andern Notiz von 1442 trug der Graf von Hoya auch Darskew vom Churf. zu Lehn und sei Gerd von Wustrau sein Astervasall damit.

CXIII. 1468. Churfürst Friedrichs Privilegium für die Leineweber.

Wir Friderich von gotes gnaden Marggrave zu Brandenburg kurfurste u. s. w. Bekennen u. s. w. Wann wir auß fürstlicher mildigkeit auch sust geneigt und schuldig sein allzeit unser furstenthumb landt und lewt bestes zu wissen und sunderlich von den unsern die den genanten unsern landen durch Ire Umbachte hantwercke und geschefte nütze Zirunge und fromen brengen und zufugen mogen gnade gunst und furdernusse

zu beweisen, Darumbe den obgenanten unsern landen zu gute auch umbe gemeynes nutz willen vorwillen gonen und solborten wir gnediglichen mit gegenwertiger Crafft und macht ditz brieses allen und iglichen Ezichnern und linwebern under uns und unser Herschafft der Marggraveschafft zu Brandenburg zu Franckforde und Berlin Andern Stetten unsern furstenthumb und landen alle uth halben geseffen und darInne wonhafftig mann und frawen In Ire Ezechge und Innunge gehorende das sie darInne Ire Hantwerck In Stetten Merckten und dorpfern treyben und uben auch eyne Innunge Ezechge und gulde haben mogen und sunderlich auch das die Jenne die under In Ire wesen In Ire Ezechge und Innunge lobelich erlich und redlich unerrucht gehabt und hergebracht haben und halden mit Iren eelichen kindern und geschlechten mit andern In andern Ezechgen und Innungen In unsern landen war In das gestatten mag nach Irem gefallen befrunden mit den zu rechter eelicher estiftunge und anders das zu redlichkeit dynet und sich mit den vereynigen und gute fruntliche und gewonliche geselschafft halden auch bei fromen erlichen unverworffen lewten unveracht und underhonet sitzen und handeln mogen als ander frome lewte under uns und unser Herschafft In andern Innungen und Ezechgen thun vor ydermeniglich ungehindert Wir thun und geben den genanten Ezichnern und linwebern beder kunne (?) In unsern landen solche obgeschriben begnadung biß uff unser Widerruffen und nemen sie In unse schirm schutz und versprechnuß wollen se auch zu gleich und recht vor unrechter gewalt verseydingen und gebieten darumb ernstlichen und vestiglichen das sich nyemant gewalddiglich wider gleich und recht an sie vergriffe bei vermeldunge unser ungnad In auch solche unser begnadung unverbrochen halden das ist so unser meynunge. zu Coln an der Sprew Am dage cathedra petri 1468.

Churfürst Albrecht hat dieses Privilegium 1472 zu Edln am Tage Elementis bestätigt.

CXIV. 1458. Churfürst Friedrich gibt dem Bürger zu Kölln Thomas Mewes seine Lehngüter zurück.

Wir Fridrich 12. Bekennen 12. So dann vormals In dem Berlinschen unwillen Hanns Mewes hir Inne unser Stat Coln wonhafftig, alle sine lehen gutere und uffhebunge mit gebrauchunge und nuzung der Zerlichen zynse von Jar zu Jar gentslichen und gar zu unsern Hennden vor sich und seinen erbenn mit aller gerechtigkeit verkyhen Sovil er und sein Erben recht darzu hebben und die dorbey uff unser behuffe aller ding fort verlassen hat die wir darnach dem genannten Hanns Mewes von gnaden umb siner armut und nottorftigkeit willen zu seinem leibe wider geben mit beheltnuße So er verstorbe das von stund an alle solch gutere Zerlich zynß und Rennte mit aller zugehorunge und gerechtigkeit an unns unser erben und nachkomen Sunder siner erben erbener und ydermans hindernusse und ansprach wider komen und fallen sulde 12. So haben wir nu umb vleissiger bete willen des Erwidrigen In got unsers Canzlers Hern Fridrichs Bischoves zu Lubus und ander unser Canzelschreiber mercklich an unns getan, Thomas Mewes des genanten Hanns Mewes Son Iren diener was von solchem lehenn von unns und unser Herschafft zu lehen ruet zu rechtem manlehen auch gebrauchung und rechtigkeit der guterr und Zerlichen zynse die von andern zu lehen gen In massenn der genant Hanns Mewes und sein lehenserben vor der verlassung doran hetten nu an unns gekomen und sovil wir unns des unterzogen und uns rechtigkeit darann zukomen ist, sein lebtage alles miteinander zu haben und zu behalter vor unns unser erbenn und nachkomen und ydermeniglich gang ungehindert uff sunderlicher gunst gnad und myltigkeit gnediglich gelyhen und gegeben, leyhen und geben die dem obgenanten Thomas In obgeschribener maß und Setzen In fort mit In die gewere solcher guter lehen zynnisse Rennte und rechtigkeit mit gegenwertiger Crafft ditz brieses doch sol solch wysunge gab und begnadunge Hanns Mewes seinem Vater an uffhebunge und gebrauchunge der Zerlichen zynne und Rent

die wir In vormalß zu seinem leybe nach der verlassung von gnaden wegen doran wider gegeben haben die zeit seins lebens nicht zu hinder noch zu schicken komen in dheim weiß an geberde geben zu Cosn an der Sprew am Dinstag nach Judica 1458.

CXV. 1465. Churfürst Friedrichs Freiheitsbrief für die Bauern in Scheldorf.

Wir Friderich von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg kurfurst des heiligen Romischen Reichs Erzkamerer zu Stettin Pomern der Cassuben und Wenden ic. Burggrave zu Nuremberg und Furste zu Rugen, Bekennen Ezo dann Heinrich Wulß vor die Geldeniß widerstatung gescheen is mit Scheldorp so ist unser Andacht und meinung willen, setzen und ordnen ock med diesem brive dat Richter und Bure daselbst to Scheldorp und ore nakomeling igt by des genanten Wulßken tiden und ock hernamals alweg by gnab recht und olden Herkomen bliven scholen, als sie vormalß von alders geweest sindt, scholen ock nymmer mehr Wulßken aber andern keinen andern dinst aber sunst weiß don, geven aber wormede verpflichtet syn anders dann vor alders und by der Herschaft tiden geweest is, und darbaben nergende mede besiwert werden, met einicherlei unplicht oder gelt gevende, Inn keinerlei weiße, one geberde. Ezu urkunt met unserm anhangenden Insigel versigelt, und Geven to Tangermundt am Sonavet na Dionist 1465.

Churfürst Joachim hat 1519 zu Tangermünde am Donnerstag nach Cantate diesen Brief erneuert.

CXVI. 1452. Churfürst Friedrich bestätigt eine Bruderschaft an der S. Nicolai kirche zu Berlin.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg des heiligen ic. Entpiten allen den dissen briff ansehen das ewige heil in got unnsern gunst grus und alles gut u. s. w. wen nu etliche die unfern vor uns komen sein und uns vorbracht und erZnert haben wie das vor zeiten die Hochgeborne Furstinne frawe margarita selige unnsers lieben veettern Burggrave Johansen seligen gemahel mit Hulße verhencknisse des almechtigen gots, und durch rat und steur ander fromer Christen leute eyne bruderschaft vor etlichen Zeiten angefangen hatt In der ehren der Hochgelobten konigynnen und trosterinne aller Cristenheit der iunefrawen und mutter sanct marien In der kirchen und gots Hause zu Mangerßrewt dawossen zu lande bey colinbach gelegen und In yrer ere geweyget ist so das die bestedyung brieße daruber gegeben clarlich aufweisen und so nu etlich unser Hofegesinde diener und andern unser lieben getrewen der bruderschaft sunderlichen geneget sein ganze liebe und vorsatz haben die hie in lande auch zu geben zu meren und zu breten So hat sunderlichen ulrich Ezeusel unser Euchmeister und lieber getrewer mit goth unser Herschaff der andern bruder und fromen christen leute Hulße und rat uff das, das sulch lob der mutter gotis bester mehr mag auffkomen und dese weiter gebreytet werden uff dissem ertrich wol billich ist, Eine capelle in yrer ere geweigt und geheiligt bey sanct nicolaus pfarkirchen an der thore In unser statt Berlin gelegen zu Sulchener Bruderschaft mit zwenen priestern und drien chorschulern gewyhet und gestiftet, darinne man alle tage teglich ane underlasse zu ewigen zeiten ene singende misse unser lieben frawen mit sampt den siben tagezeiten singen halten unnd vulzihen sal ane abegang Nach Inhalt der stiftung das denne der erwerdiger unser rat und besunder gefatter Here Stepfan bischoff zu Brandenburg erlobet und bestetiget hatt mit sulchen stucken und articelen zu haben also hir nach geschriben stehen Zum ersten als wir ulrich Ezeuschel unnsern Euchmeister und andern In der bruderschaft hir Inn zu lande In der genante Capellen bey sanct Nicolaus ein lobliche stiftung als nemelichen eine ewige singende misse mit denn siben gesungen tagezeiten

von unser lieben frauen teglichen zu ewigen Zeiten getan haben nach aufweisung der confirmacion daruber gegeben und darumb so wollen wir nach rath der, die jezundt In der bruderschaft sein hir Inne zu lande funffe aus der bruderschaft darweleenn und geben mit name einen priester zweyne unsers Hofegesindes und zweine Burgger unser Stette Berlin und Colen die der Bruderschaft getrewlichen vorstehen sollen uff Ire gewissen als sie das gegen got und seiner werden mutter der hymel konigynn Marien vorantworten wollen, Sie selbigen funffe oder der meherer teil mit wyssen macht und gewalt haben sollen In die bruderschaft Inzuneme, den oder die die duchten nach yren gewissen der bruderschaft nutz und erlich zu sein unnd was personen den also In die bruderschaft unser liebenn frauen begeren zu komen es were man eder frowe, die fulle dy, die danne also darzu gegeben werden durch gotis wille fleisiglicheenn bitten darIn zu nemenn, Ist denne die persone frome unverlawmpter lute unnd erlich gebornn, So sollen sie danne die gutlichenn darIn nemen und die person die also aufgenommen wirdt sal zum erstenn drifflich berlinische pfenige darzu gebenn domit ein man und sein elich weib also ingeschriben werdenn sollen, wer es aber ein frauen bilde die sal auch In sulcher waiße aufgenommen und Ingeschriben werden, und mit den Zinsen und andern sachen folgen so vor und nachgeschriben steitt ongeverde und darnach sal ein man vor sich und vor sein elich weib alle Jar die weile er lebet 24 pf. in die Bruderschaft austrichten der er zum yder quatember einns In dem Jare besundern sechs pfenige gebenn sol unverzoglichen ane widerrede und geverde Es sal auch ein yde wittve nach hres mannes tode Ire lebetage sulche Zinse der bruderschaft austrichten In yder obengenanter Zeit und nach Iren tode ire beste cleit darzu geben ane geverde Were auch sach der Bruder oder Suester eins oder mer sulche oben genante Zinse zu yr Zeit also oben geschriben ist nicht bezalten oder der Bruderschaft schuldig wern So sollen die funffe zu In schugken und sulche Zinse und schult an In fordernn lassen woltenn sie In denne nicht bezalung thun oder Iren willenn darumb machen so sollen sie walt und macht haben sie darumb zu pfenden lassen und die pfant vierzehn tage behalden, und nach außgange der vierzehn tag wurden die von In (nicht) geloset, sollen und mogen sie die versetzen und verkauffen umb so wil geltis als der zinse oder schult gewest were an geverde.

Es sol auch ein Iglich bruder der in der bruderschaft ist ein warzeichen habenn und tragen mit name ein silbern Junckfrawen bilde an einen verspann In einen gebirge sitzenn de da sal ein krenzline In der hant haben und uff das geringeste zwey loth wegenn und das selbe Zeichen sal ein ider bruder tragen alle hochzeigliche tage alle unser lieben frauen tage alle Zweekboten tage Sant Johanes tag des teuffers und wren mann den Jars tag der bruderschaft begehett das ist unser lieben frauen tag presentacionis welcher bruder aber das mehr tragenn welden das steit zu In sulbest das mag ein Ider wol thun were aber einn oder mehr der bruder die das Zeichen trugen zu yder Zeit also oben belautett is wen den der ander bruder ener Inn mahnte und die pena an In forderte dem fall er von Stuntt funf landt pfennige gebenn ane gnaden eder Im seynen willen darumb machen, desgleichen sol eine yder schvester und Fraw die In die bruderschaft genomen wirdt oder darInne ist ein sulch Zeichen dragen zu yder Zeit und tage obberurt auf iren mantel ader rocke wu es Ir boqueme ist und welche denne das nicht trug an den tagen und Zeit, so vorberurt ist So sal ein bruder oder ein suester die zu Ir kommet die oben genante pena von Ir nemen gleich ein bruder von dem andern an gnaden, und das selbe gelt auch geben an die Stete so noch benant ist, die selben funf pfennige sol denne derselbe bruder edder suester die sie also Ingenamen hette oder Im entheßig wurden wern bey trewen infordern und antworten den funffen oder irer einen die zu der bruderschaft gefast sin die es den forder der bruderschaft zu nuzze wendenn sollen ane geverde Welch bruder edder Suester auß der bruderschaft von todes wegen abegynng, so sol derselbe sein warzeichen und darzu sein bestes cleit an die bruderschaft unser lieben frauen zu der genanten capellen gefallen und folgen an geverde und ein iglich bruder oder schvester die also abegegangen sein die ander bruder und schwestern zum ersten ein ydes gewar wirdt eine messe zum fromen mit einen opfer einen pfennig eder heller und ein yder priester der in der bruderschaft ist sobalde er des erfordert sal der sele zu hulfe und zu troste ein selemesse und ein glawbe lesen und die funffe sollen als

bannen bestellen das man den begeh mit vigilien und selemessen mit einen leichzeichen und kerzen und der
 missen vor die sele zu bitten nach ordenunge der Cristenheit Es solleten auch die funfe bestellen Zerlichen einen
 Hartag zu haben die Herschafft bruder und schvester zu begehenn alle Zeit Zerlich auf unser lieben frawen tag
 presentacionis In der pfarkirchen zu sant Nicolans zum Berlin mit ener anZall prister des nachts mit ener
 gesungen vigilien und des morgendes mit ener gesungen sele messe den toden unnd eine gesungene messe zu
 heile den lebendigen und nach dem evangelio nider messen das volck zu ermane zu bitten vor die Herschafft
 und die auß der bruderschaft verscheiden und noch In leben sein und darnach den priestern allen ein mal
 und presenten den andern priestern die in der bruderschaft nicht werenn Iglichenn ein groschen gebenn unnd
 sollen auch darnach bestellen zu den dreyenn quatembern Crucis und pfingesten die Herschafft bruder und
 Schwestern auf dinstag mit der vigilien unnd auf mitwoch mit den selhel messen do bey denne die brudere und
 die swestern die Jun heym werden sein unnd Ire Zeichen tragen sollen bey der pena die darauff gesagt ist
 also vorgeschriben steit an geverde welches oder eins oder mehr die in der bruderschaft sein Ire Zinse nicht
 reichenn zu yder Zeit unnd so oben geschriben ist die anders bey lande weren und sulche Zinse freventlichen in
 hilden ein oder mehr der oder die selbigen sollen das Zeichen ablegenn unnd von der bruderschaft ganz gescheiden
 sein an geverde were auch das der bruder oder Schwestern eins oder mer verlawmunt wurden oder unzuucht
 auf eins oder mehr gingen die Ir in yre lawmunt berurten oder Ere gelegen muchte es were mit diebstall
 oder andere sachen sulchs sollen sich der oder die selbigen verantworten und entscheidigen nach yre ere nordorft
 an sulchen steten do is macht hat und ist, darzu In denne die andern bruder unnd schwestern getrewelich helfen
 und raten sullen Ire ere und gute lewimunt zu retten moch sich denne der oder die sulben sulcher unzuucht
 reddelichen verantwortenn und der tadt unschuldich machen So sal es In an der bruderschaft keinen schadenn
 bringen wurde aber der oder die sulben schuldig erfunden So sollen sie Ire Zeichen den funffen von stundt
 ane alle wider rede und entschulddunge antwerden und darauf von aller freiheit unnd bruderschaft ganz abe-
 gescheiden unnd aufgeschlossen sein ane geverde Es sollen auch die funffe ubersten gotschaußmeister sein in der
 oben genanten Cappellen und macht haben gotschaußmeister zu setzenn und rechenunge von Inn zu horen und
 zu nemen so oft das not ist und alle oben geschryben sachen ausrichten und bestellen auff yre trewe und
 gewissen alse frome leute also sie gegen got finer lieben mutter der Herschafft und den bruder und den Schwestern
 verantworten wollenn und ob der funffe ener oder mer abeging oder sulbes nicht lenger darbey sein und
 sulches nicht ausrichtenn welde so sollen und mogen die andern die bleyben nach der Herschafft unnd bruder
 rate einen andern zu In nemen der sie am togeligesten und besten darzu duncket sulches aufzurichten helfen
 ane geverde und oben berurt ist das ein Igllicher prister auff unser lieben frawen tag obengenant und zu Ider
 quatember Zerlichen zu der Bruderschaft gebenn gegen Berlin kommen sal wer nu sache das die selbigen
 priester welche dann an der bruderschaft sein zu der bruderschaft obengenant Zerlichenn nit kamen und sulchen
 tag versumen sie wurdenn durch leibs oder andern erhaftige not verhindert der oder die selbigen sollen zu
 solcher zeit unser lieben frawen tag oben genant zu pena und buße verballen sein, so oft ein yder das ver-
 bricht und versumt ein pfunt wachs oder so vil geldes darvor, was denne wachs zu der selbigen Zeit gildt
 und sulche wachs oder gelt den funffen antwurten und ausrichten unverzoglich so balde der von In erInnert
 und vermanet ane alles geverde Auch sollen alle priester und leyen edel und unedel die den in der bruderschaft
 begriffenn in und aussen unsers landes und Herschafftenn gesehenn sein Zu iglichen eben genanten Zeit der
 bruderschaft so sie her komen sein mit aller irer habe leib und gutt zu uff und abe unser sicher und ungerverlich
 geleit sein haben vor allermeniglich ane arg und alles geverde und alles oben geschribene stucken, puncte und
 artikel haben uns die vorgenanten Ulrich Ezeuschel und ander die unsern der Bruderschaft ermant und gebeten
 got durch gotis Seiner werden mutter Marien der himmel konighinn zu verscriben bestetigen und zu confirmiren
 habenn wir angesehen und gemerckt sulcher fleißlicher zemlicher und zeitlicher bethe u. s. w. Bestetigenn und

confirmiren das alles u. s. w. gegeben auff unser Sclos zu Coln an der Sprew am nehisten freitage nach Sanct Bartholemeus tage des heiligen Zwelfbotenn 1452.

CXVII. 1459. Churfürst Friedrich verspricht den Herzogen von Stettin zur Erbschaft König Erichs zu verhelfen, wogegen sie ihm Pasewalk und Torgelow zur Hälfte abtreten.

Von godes gnaden, Wy Frederick Marggrave to Brandborch Kurfurste u. s. w. und wy Wartslaff von den sulwen gnaden to Stetin, Pomern, der Wende und der Cassuben Hertoge und furste tho Rugen Bekennen u. s. w. dat wy uns huden datum dieses briefs vereyniget und verdragen hebben, Eynen tho seggen und verdragen unns, mit gegenwerdiger craft unses briefs wat hirnach geschrewen steht, dat festiglich tho holden und deme nachtocomend ungeverlick, Id es bedegedingt dat wy obgenanter Marggrave frederick von Brandborch dem obgenanten unsem Swager Hertoch wartslaff und unsem Ohmen Hertoch Otten beyden Hertogen tho Stettin ic. helfen und raden schollen und willen to orer rechtikeyt des landes to pomern mit alle seiner thobehorunge, Strome und straten dat on angestorwen ys durch konig Erichens seligen de Hertogh to pomern was und schollen en sulke ere rechtikeit helpen erlangen wu der briff utwysset, den de Hochgeborne furste seliger Hertogh wartslaff dessis Hertoch wartslaff vader vor sik, seine Sone und Hertoch Otten Rede gemaket und geben hebben, dat si dartho komen und scholen dat dhon mit degedingen ader mit kryge der dath unser macht up unse eygene kost schaden und teringe wo wy des best bekomen mogen, und von den obgenanten Herrn wartslave und Herren Otten Hertogen tho Stettin nicht aff to tredende Sunder sy hebben ores kryges eyn ganz vullkomen ende, In besittunge des Landes tho pomern, und was sy denn hebben toseggent to Hertoch ereken, thom lande tho pomern thom lande tho wolgast, thom lande tho bart, Rugen, up disse tyd, des wil wy om eynen vullkomen ende behelpen, na unsem besten vermogen dat se erlangen ore rechtikeit so vele en de sulve obgenant brief to secht, So schole wy und willen yghunt von stunt unse Rede senden In dat her dat dar licht vorme Slotte Spantekow und verhandelen laten, dat sy afftein und dat velt und unse lannnd rumen und mit degedinge darby komen sulkes to verrichtende mit den Hertogen van Mekelmborch und Stargarde edder weme dat antret, und efft sie von slichten degedingen nicht rumen wolden, So scholen und willen wy syen mit unser macht sulwest personliken, ader unse fulmechtigen gewaldigen hovevlude bey der bolbrughen by der uckere gelegen am mandage nach sant michils dage nestkomend und vortan am dinstage to thende bette by unse Stat Straßburgh dar scholen und willen wy obgenanter Hertoch wartslaff und Hertoch Otto van Stettin mit unser macht by syn vortan to thende In dat lant to Stargarde, und anderwegen so verne des not deit Sull slot Spantekow, edder ander unse land und lude stede und Slotte to reddende, und sy astodrywende truweliken ane geverde, Umme sull hulpe und beystant hebbe wy obgenanter Hertoch wartslaff van Stettin, vor uns unse erben und nakommeden Hertogen to Stettin deme genanten unsem liwen Herrn und Swager Herrn frederick Marggraven to Brandenburg, kurfursten ic. Seiner liwe erwen und nakomelingen Marggraven to Brandenburg, Ingegeven und Ingesettet Geven und Insetten mechtigliken mit deme briefe unsen del und gerechtikeit nemliken dy helffte de wy hebben an unser Stat postwalk und dy helffte der beiden Slotte olden und Rygen Torgelow, In aller mate als wy dat gehat hebben ungeverlick, Und willen und scholen seiner lieve seinen erwen und nakommen de genante Stat, de manschap der beyden Slotte darup hulbigen laten tho pande Nemliken up ein und druthlich dusent gude volwichtige rinsche gulden de de gut sein und eyn bederman deme andern geweren und betalen mach, de wy In darup bekennen und In diesem briefe mechtiglich verschreywen, mit alle rechtikeit ic. ander

nuttinge und thobehorung wome dy benumen mach to holdende to besittende tho hebbende und thu brukende, mit sulker macht und gewalt, als wy gehat hebben und noch hebben mochten Und dy manschap der beyden Slote Torgelow darup an en geweyset und se scholen sulck unse Stat postwalk de helffte der genanten beyden Slote, so lange Innehebben und gebruken sy ock van on nicht treden noch setten Und on getruwe, gewere und mit allen saken horsam sein scholen also erem rechten Herrn alletyd ere nit und framen to werwen und schaden to wenden, bet wy Unse erwen und nakomelinge, siar lewe, seynen erwen und nakomelingen, wol to danck In einer Summe utgericht und bereit betalet hebben de obgenanten ein und drittich dusent rinsche gulden de gut und vulwichtig syn, dat sy unns der quit seggen, denne und nicht eher Scholen sy der huldunge van en loß syn Unnd wenn wy Obgenanter Herre Wartslaff Hertoch to Stettin ic. unse erwen ader nakomenden, sulck unse Helfte und rechtikeit unser stat postwalk und dy beyden Slote Torgelow wedir loszen willen, des wy unns macht beholden, So scholen und willen wy syner liwe, seynen erwen ader nakomenden dat up sinte michels dach bresslick ader muntlick up seggen und up michaelis over ein Jar na sulker upseggunge en de genanten ein und drittich dusent guder vulwichtiger rinischer gulden In eyner Sume gewen und to guder noge betalen tho prempslaw In der stat, ader to Odersberge in der stede cyn, welke uns van en benomet wert unvertogert, Und sulck gelt mit den Jenen de dat an uns brengen werden, Sal In unser obgenanten Marggraven fredericks seker gleyde wesen vor unns de unsen, und vor alle de Jenen dy umme unsen willen dhon und laten willenn und scholen, Und efft wy ergenante Here Wartslaff, unse erwen ader nakomen an sulker betalung sumich worden, wes sy denn des wonliken schaden nehmen, den schaden reden und laven wy en glyke der hovetsumme tho benemende tho betalen, und uttorichtende sunder behelpinge und an geverde, Und wenn wy en sodane Summe nemliken ein und drittich dusent reynisch gulden und den schaden de rebelick und mogelick ys, efft sy welken von unser nicht betalunge wegen hadden gedan, ganz utgericht und betalt hebben denne und nicht eher, scholen sy unns der Helffte Unser stat postwalk und der beyden Slote Torgelow mit der Manschap, thobehorung und gerechtikeyt weder aftreden und se der panthuldunge verlaten, darup scholen des genanten unses liwen Herrn und Swager Rede syn bynnen prempslaw Am dunredage nix nestkomend, Und wy Hertoch Wartslaff unse bodeschap by sulken synen Reden hebben scholen am frydage est Sonnawind darnach de gegen postwalk Jegen uns verboden und on an der stede unses liwen Herrn Swagers de huldunge In boven geschribener mathe dhon laten, on geverlich des tho tuchnisse u. s. w. Geschen und Gegeben to Rugen Angermunde am Dourdage na sant Egidien dage, Nach cristi unses Herrn gebort, vierteihundert und darna In negen und vefstigsten Jaren.

S. Schwarz Lehnhist. p. 581.

CXVIII. 1460. Churfürst Friedrichs Bündniß mit Wartslaff und Otte Herzogen von Stettin wegen Pasewalk u. Torgelow.

By Fredrick van godes gnadem Marggrave tho Brandborch, korfurste Befennen u. s. w. So wy uns mit den Hochgeboren fursten unsen liwen Swager und Ohmen, Herrn Wartslaf und Herrn Otten to Stettin pomern ic. Hertogen unnd fursten to Rugen, verdragen und vereyniget hebben, dat wy on Hulpe und bystant dhon willen, dat se ere gerechtikeit am lande to pomern erlangen und frygen mogen, So dat erste gescheen mach na unsem besten vermogen up unse eygene kost schaden und teringe, ed sy In frantliken degedingen edder mit fryge, darvor sie uns vor ettliker tyd verschrewen togesecht und versigelt hebben Pasewalk de stat halff mit den beiden Torgelowen Halff, mit aller herrn rechtikeit, und Scholen und willen unns der Helffte der stat Pasewalk und der Helffte beyden Torgelowen sinwen mede behelpen, oft et not were up unse eygen kost schaden und teringe, desgliken scholen die sulwen beyde unse Swager und

Dheim uns ouck mit truwen helpen up ore eygen kost und teringe, Vor ein und drittich dusent gude rinish guldene In to antwordende nach Inhalbe der breue darower gegeben und nu noch furder verschrewen hebben Weret of sake dat wy dat In gutlicheyt nicht vorrichten konden, Sunder mit Hertoch Erike und mit dem lant to Pomern darumb to vhebe und tho unwillen komen musten, edder oft sick dar ander Herrn ansetzen de den obgenanten Herrn Wartslave und Herrn Otten van Stettin enJegen wolden wesen van der rechtikeyt wegen mit Hertoch ericke, So gereden und gelowen wy unns mit der partheyen keyner tho vorrichtende, et sy dann dat sy am lannnd tho pomeren erlangen und bekamen so vele sy rechts doran hebben mogen und mit densulwen Herrn ein falkomen ende hebben Edder on sus willen dorvor gemaket und gedan wurde Geschege et ock dat wy der sake halwen to fryge komen wurden, wes wy denn van Steden ader Sloten wunnen, de scholen den upgenanten unserm Sweger und Ohemen blywen, Bunne wy ock gefangen ader Jenerley reyfige have, de schole wy mit en deylen na antal der lude, Vorlore wy ouck yenerley vangen, hadden sy denn welke vangen In eren handen, de scholen uns alle to bode stan de unnsen darmede to losende, desgliken scholen en, ofte wy gefangen hadden de ouck to bode stan an geverde, Des to Orkunde u. s. w. geschrewen und gewen tor Nyenstat Ewerfwalde an der synow Am donrdag na sant Bartholomeus dage Nach cristi geburt, Dierfeinhundert und darna Im Sessichsten Jaren.

CXIX. 1460. Wartislaß und Otto Herzoge von Stettin versprechen, daß sie sich mit den Herzogen von Wolgast nicht sühnen wollen, bis Pasewalk u. Torgelow an den Churfürsten gelangt.

Van godes gnadem, Wy Wartslaff und Otto beyde Hertogen to Stettin to pomern, der Cassuben, der Wende und fursten to Rugen, Bekennen u. s. w. So wy unns denn mit deme Iruchten Hochgeboren fursten unserm leuen Herrn Swager und Ohmen, Herrn frederick Marggrewen to Brandborch, forfursten zc. verdragen und vereyniget hebben na lude der brieve darover gemaket, Also na deme wy Wartslaff em postwalk halff de Stat und dy beyden Torgelow halff, mit aller forstlicken und Herren rechtikeit und tho behorunge vor etthlyke tyd verschrewen versigilt und to gesecht hebben, em dy Intoantworten mit syner hulpe So verne wy et sus nicht don konen, eff des behuff worde syen, up unse kost, schaden und terynge vor eyne Summe goldes, benemelicken ein und drittich dusent gude rynische gulden, na lude und Inholden dersulwen brieve darower gegeben und nu noch furder verschrewen hebben, das wy denn bet her seyner lieue nicht hebben konen Inantworten noch holden als wy em des verschrewen sind, So glowe wy beyde In Crafft dißs brieffs, mit hantgebenden trewen by unsen furstliken werden und eren dat wy unns mit Hertoch Eriken, unserm broder und vedderen ader seinen erwen nicht richten noch unser sake ende gan willen umb sulke twebracht und schelunge de wy mit om hebben umb dat lant to pomeren, Id sy denn dat finer live, seinen erwen ader nakomen Postwalk halff und beyde Torgelow halff van uns ader van Hertoch Eriken ader sinen erwen Ingeantwert und In besittung und gewere gebracht sey, genomeliken mit den fursten rechticheyden, vor sodann Summe golds als bowen geschreben steet, Duk wil wy nene richtinge mit Hertoch eriken, ader mit dem lande to pomeren nicht anghan, et sy denn mit finer live willen und volbort ane alle geverde, Duk schol de genante unse live Here Swager und Ohme unser allethyd gegen Hertoch Eriken und der lantschap tho pomeren to lyke eren und rechte volmechtig wesen umb des landes to pomeren wille vor om to nemende und to gevende wat dorch recht dirkant wirt, Und wenn wy also unse gerechtikeit am lande tho pomern vermiddest seiner hulpe und rade erlangt hebben, Edder uns sust willen dorvor gemaket ist, So schal uns seine lieue furder gegen Hertoch Eriken van der sake wegnn nicht meher verbunden sin Weret ock sake dat wy In fruntliken

degedingen nicht verricht konden werden und tho vreden und unwillen komen scholden, Willen wy doch neingerley dreplick anslage edder felttoge anslan dartho wy sine lieve surdern worden Id sy denne mit siner liwe rade und bewust, Ock efft wy mit Hertoch Ereten adder seinen erwen verrichtet worden und uns postwalk an qweme mit delingen, fruntliken degedingen, ader wo wy dat sus to unns brochtenn, So schole wy postwalk de stat halff und die beiden torgelow halff mit aller tobehorunge, siner live, sinen erwen ader nakomen, sunder alle sument und vertoch In antwerden na lude der brive darover gegewen, Geschege ock dat wy ettlieke gefangen ader reysige hawe wunnen, de scholen wy mit Im deylen na antale der lude, Vorlore seine liwe ock ettlieke gefangen, und wy gefangen In unnsen henden hadden der schal seine liwe by unns mechtig sin, de synen darmede tho losende, Wes ouk seine lieve van steden edder Sloten gewunne, Schollen unns mit alle bliwen ane geverde, des to Orkunde u. s. w. geschrewen und gegewen tho der Rygenstat ewerswalde an der vinow Am dunredag na sinte Bartholomeus dage 1460.

CXX. Um 1465. Registratur den Stettinischen Erbfolgestreit betreffend.

In vergangen tyden is geschen, dat dar is geweest ein keyser, die heft gehat twe sons edder dry, In der sulven tyden Is die marke loß gestorven an den keyser Also gaff die keyser synen Sone die margke myt der Herlichkeit dat die Stettinischen Hern von em dat lehn entfangen scholden Darna Is geweest ein Stettinischer Here genomet Barnym, diesulve Is geweest In des keyfers Hofe, und heft dat ume gebracht, Also dat die keyser myt willen des marggraven die hern darvon gelost heft und wedder gesettet heft to dem Rommesschen Ryke to ewigen tyden, dorup hebben die Hern des keyfers gulden Bullen und affelatinge des marggraven, vor sich und syne nakomelinge und dar nummer die Hern von Stettin ume an to langen by groter pyne Hundert margk sulvers edder punt, darna Is dyt von 3 keysern bestedigt darup sie von Jegewen hebben einen gulden bullen By sulker pyne dar nunmehr up to sakende, dye utschrift der Bullen is gesehen von den doctore die nu is Custos to Stettin ein monneck der mynre Bruder und der rechte Hovetbrief des marggraven und syner Maiestat ic. dusse brief sint den hern wesen verborgen, als sie Jungk sint geweest. To eyner groteren Warheyt heft Hertoge Otte von Stettin die olde und duffer Hern vader personliken von keyser Eigmunt die lehne entfangen, dar die Marggrafe Jegen was und Rede die Marggrave hebde In besittinge.

Item na dode Hertoge Ditten des lesten Is gekomen die Marggrave vor den keyser, und heft vorgegeben, dat die lant Stettin und pomern erfloß verstorven sint, also heft hie von dem keyser begert, Nach dem hie were die lehnhere, dat hie em syne rechticheyt die hie mochte to den landen hebben, geben wolde, dar hie lichte ein Ja wort up frecht und verbriunge wart dorup begrepen, der hie heft eine Copie myt solker wyß Spreckt hie die lant an und heft dat also ferne dreven, dat etliche verbriunge Is geschen, die to holdende Als ferne die Marggrave des keyfers belenunge en dorup schickede des hie noch nicht heft gedan, Sunder die keyser heft den Hern von Stettin gesant eine Inhibicien, dat is eine verbydinge, Wil nicht dat sie sich scholen setten von dem keyser, Sunder hie wil alle herlicheyt by sich beholden, to belenende die Hern von Stettin.

Item heft die Marggrave den Hern von Stettin versigelt, do sie sich vergingen ume postwalk, dat hie nunmehr wil bestan syn na even landen Edder syne erwen.

Congregata cujusdam doctoris fratrum minoris ordinis, an ita sit Scit Ille cui abscondita nulla.

CXXI. 1464. Churfürst Friedrichs Brief an seine Rätthe in der Mark, die Stettinische Erbfolge betreffend.

Fridrich u. s. w. Churfurst Liben getrewenn Wir schicken euch Hir Inn etlich abschriffte der brief, die wir von der R. maiestat haben, von der lehen wegen ubers land zu Stettin, die Ir wol vornehmen werdet, die Rechten Houptbrief mogt ir suchen lassen Im Closter zu Eoln ader anderswo darselbst denn die gulden bulle leytt, dardurch uns disser keyser alle sach confirmiret und gelihen hat, Auch die confirmacion daruber der kurfursten der wir euch hirmit ein Copey schicken Mogt ir auch uberlesen die darzu auch dinen, die andern findet Ir daheyn wol, Und als Ir denn In diesen abschriften findet, das keyser Sigmund Herzog Casimir und Herzog Otten seligen, mit sulchen lehen an unsern vater und an die Marke zu brandburg geweiht hat, Ist unser vater unser bruder Marggraf Johans und wir allewege mit denselben Stettinischen Hern vorgeant In crige und recht gestanden und haben die auß der Ansprache ny verlassen Sunder sie haben wol des mit unser Herschafft etlich vertrag gehabt, das es also ist gutlich angestanden das wir mit In deshalben nicht haben dorffen crigen und die land verterben, doch unser gerechtikeit und lehnen ane schaden die mochten wir fordern wenn wir wolten als sulchs die brief die unser vater unser bruder Marggraf Johans mit Herzog Casimir und wir mit Hertzog Joachim gemacht und versigelt haben, Inhalten und usweisen, darnach Ir auch wollet sehen lassen So hat nu Herzog Joachim noch Herzog Otte seliger noch die ander stetinisch Hern, die lehn ny gesucht oder empfangen wider vom keyser noch von uns, Uß dem allen ir wol merken mogt das wir von der R. Maiestat alzeit gerechtikeit gnuck haben zum land darzu die ander gerechtikeit als wir euch bey albertus zu entboten haben, doch uber das wollen wir dißs keyseris gerechtikeit auch nicht außsuaen, und hoffen die nach notdurft von Im wol zu erlangen ab sie uns antwort wurden schreiben anders denn unser begerung ist als wir nicht hoffen, Ist unser meynung, das Ir bey In Handel und fleis haben wollet uf die weise, das sie keynen andern Hern nicht aufnehmen sie horen dann zuvor unser bestendige und gnugliche gerechtikeit, die wir In hoffen nach aller notdurfft In kurz furzubringen uf das wir mit In sumderlichen Unwillen und hader nicht furnehmen durffen, kont irs aber erlanngen das sie uns uf unser gerechtikeit wollen ufnehmen In massen wir euch vor geschriben haben, das were uns am allerlibsten und sie durffen an unser gerechtikeit, die wir von keyser und sust haben nicht zweifeln, wolten sie das nicht gleuben So mogt Ir In das verborgen ader under unserm Insigel Caucion tun, das wir In die furbringen wollen Was euch In den sachen das best duncket furzunehmen nach gelegenheit und notdurft darInne werdet Ir unser bestis wol dirkennen und tun, als wir nicht Zweifel haben, dannen was Ir darInne unser bestis dirkennt zu tun und zu lassen, das sehen wir genzlich zu euch und ewrn Rat, Datum Anspach am freitag nach francisci Anno 64.

Den Neten in der Mark zu Brandenburg.

Churf. Friedrich befand sich grade in Cadolzburg als Herzog Otto (feria secunda post nativitatem Mariae) starb.

Albertus ist der von Klising 5. p. 263.

CXXII. 1465. Des churfürstlichen Abgesandten Doctor Hertnit Rede an den Kaiser.

Allergnedigster Here, Mein gnediger Here Marggrave fridrich ewer gnaden gehorsamer kurfurste, entbeirt ewern gnaden sein willig undertenig dinst und Schickt euch bei mir disse Credenz Bittende so ir die vorlesen habt, mich gnediglich zu verhoren.

Allergnedigster Here, Meinem gnedigen Hern Marggraven fridrichen zweifelt nicht Sunder er wayß, das ewern gnaden unverborgen ist, wie loblicher gedechtnus keyser Sigmund seinen Hern und Vater seliger gedechtnus begnadet hat mit der Marke zu Brandburg mit verwillung aller kurfursten In zu kurfursten aufgenommen und belehnet mit demselben land der Marck zu Brandburg und dem kurfurstenthum mit sampt andern

würden und gerechtikeiten darzu gehornde, nach laut der brieffe darumb ausgegangen, der datum helbet zu Costenzz In dem Concilio do die gemein cristenheit versamet gewest ist, Nu ist nicht mynder die Marke zu Brandenburg und das Wirdige kurfurstenthum doselbst begnadet von Romischen keysern und konigen und hat loblich herbracht, das durch genugsam Scheyn furzubringen steet, das Herzogen und ander furstenthum geistlich und wertlich die lehen irer furstenthum die mein gnediger Here Marggrave fridrich als ein kurfurst von Romischen keysern und konigen furder zu leihen hat und belehnt ist, In leihet und sie von Im als einem Marggraven zu Brandenburg zu lehen entpfan und tragen sollen, Nu sind nach sulcher belehnung vorbestimbt meinem Hern Marggrave fridrichen seligen dem alten von keiser Sigmund gescheen, die Hochgebornen fursten Here Otto und Casimir gebrudere, Herzogen zu Stettin die dann zu derselben Marke mit lehenschaft derselben furstenthumb vorleibet sindt, kommen zu keyser Sigmund Ire lehen erfordert, die sie von dem Reich haben, der hat sie derselbe keyser Sigmund belehent nach lawt eines lehenbrieffs darInn er specificirt Ire furstenthumb, Und In sulcher lehenschaft auszeucht und weist an den genannten Meinen Hern Marggraven fridrichen seligen und die Mark zu Brandb. nach altem Herkommen. Abschrift derselben lewterung ich demutiglich bitte zu verhorenn. legatur hoc.

Allergnedigster Here in welchen brief ewer gnad bericht wirdt das die Herzogen von Stettin mit iren furstenthumb von alter an die Mark zu Brandenburg gehören und die zu entphaen an die Mark zu Brandenburg und ire verweser geweist sindt, hat mein gnediger here Marggrave fridrich der alt sulchs erfordert zu gescheen, das Im vorachtet ist, dadurch er der pflicht nach dem reich schuldig von dem er sulche lehen furder tregt und seiner notdurft halben gedrungen ist, sulchs mit der Hertikeit und mit dem Swert understeen ein zu bringen In sulchem furgenomen einbringen in der tat mit Streit gewynnung der Slos, brant, Name und totslagen fahung der lewt, verwustung der lande sich manigfeltiglich sibensehen Jare langk und darob begeben hat, das alles zu langk und ewern gnaden zu verdriesslich furzubringen stunde, Auch in menschen gedechtnus kundig ist, darumb sich zimbt vor ewer keyserlichen gnaden, das uf dasmale zu ercleren zuvermeiden. das alles wie vor angezeigt, zu vermeiden, und die sachen zu nutzbaeren auftrag zu bringen Sind richtigung und fruntschafft beslossen und gemacht darInnen aufstreg gefasst, dadurch meins gnedigen Hern Marggrafen Fridrichs Here und vater seliger seinen erben und nachkomen mit Recht vorbehalten ist, die dinge um die tat zu erobern und zu forderen was sie gerechtikeit zu denselben fursten und auch den erblanden von der marcke herrurende gerechtikeit haben, das sich durch fruntlich Hendel unvergreiflich der Aberede und beteidung vorbestimpt irer gerechtikeit mit Recht zu erobernn Auch angeborne fruntschafft verhzogen hat, bisshere Im bestem und zu nutz der sach damit die ding zu rechter lewterung vor der keiserlichen Maiesstat oder den hohmannen der marck zu brandburg nicht zu entlichen auftrag gelouffen sind, mit den die besitzer der lande gewesen sein, den got gnedig und barmherzig sey, durch der tot die egenanten ire verlassen furstenthum der Mark zu Brandenburg und dem Marggraven doselbst, der ein kurfurst ist, Nemlich meinem gnedigen Heren Marggrave fridrichen heymgestorben sind, Nu understeen sich ettlich Hern Nemlich Herzog Warqlaf und Erich, von Bart und Wolgast Herzogen, die sich nennen Stettinisch Hern die In keyner gesampten Hand, der verlebigten furstenthum halben von den Marggraven von Brandenburg als iren lehern versament herkomen oder geseffen sind Im eintrag dorein zu thun, Sich ettlicher Stet, Slos und guter mit gewaltsamer tat underhzogen und die eingemen haben und teglich understeen weiter zu greiffen dadurch meinem gnedigen Hern Marggraven fridrichen ewer gnaden gehorsamen kurfursten, vorzug seines beses und gerechtikeit einzukommen, des er In lehens gewere siget, bescheen ist, Und darumb krieg zu vermeiden und die Hertikeit furzunehmen, nympt mein gnediger Here Marggrave fridrich ein zusucht zu ewer gnaden als zu seinem obern lehern underteniglich anruffende Im gnedige Hilf zu tun damit er zu seinem Anfal komen moge, uf das er ewern gnaden dest statlicher konne gedinen, wo es not geschee, des er erbotig ist und nicht so statlich gethun mocht, wo er mit ander widerwertikeit beladen stund und blieb Und zu dem bitt sein gnad, Ime Im Anfang zu erstattung erspriessen, Also wiewol das ist, das ewer gnade Im sein Regalia und alle lehenschaft, die er vom Reich tregt, gnediglich bestetigt und verlihen hat, und nemlich die brief keyser Sigemundes vor vorlesen So

bitt doch sein gnad, In zu einer erfrischung der sachen halbenn von Neuen mit lehenbriefenn zu versorgen, darZu das von den andern gnaden Im vormals gescheen, specificiret sey und gelihen werde so vil ir Im von Rechts wegen schuldig sey, Uf das er alle seine privilegia damit die sache vormischet ist, nit einem yden seinem widerteil zeigen durffe Sunder allein die, die zu der Sache notdurfftig sindt.

das ander, das ewer gnad Im wolle geben Inweiser In sein gerechtikeit N und N.

Zum dritten das ewer gnade wolle schreiben der lantschaft sich an In, als Tren Hern deme sy Heym-gefallen sind zu halten.

Das Virde das ewer gnad schreibe den Herzogen die sich fruntschafft halben der sie sich anziehenn, ettlicher Slos Stete und guts mit gewaltsamer tat underhogen und eingenomen haben, die meinem gnedigen Hern Marggraven fridrichenn volgen, und Ine zu beses seiner gerechtikeit und lehens gewere komen lassen, mit erbitung das Ir seiner gnaden mechtig sey zu recht und ewer K. Maiesiat offen In das recht und vorbite In die tat.

Zum funfften das ewer gnade meinem gnedigen Heren Marggrave fridrichen ladung gebe, uf alle die, die sulchen ewer gnaden geboten ungehorsam weren, die vor ewer gnaden zu rechtfertigen und In bey sulchem gnediglich hanthaben, schutzen und schirmen, das wil mein gnediger Here Marggrave fridrich alles mit seinen bruderen zu sampt den dinsten, die sie ewer gnaden bishere fleissiglich und manichfeltiglich getan haben hinfur auch understeen getrewlich zu verdinen.

CXXIII. 1465. Des pommerischen Abgesandten Rede an den Kaiser.

Propositio domini Mathie Wedel decr. doctoris coram Imperatoria Majestate pro Illu. Erico & Wartislao ducibus.

Gloriosissime Imperator. Pridem pro parte Illustrium principum et dominorum dominorum *Erici & Wartislavi* fratrum Stetinenf. pomeranie Casubie Slavie ducum necnon Rugie principum materna lingua perorata debiliter per me oratorem a quibusdam Nobilibus viris sacre Imperialis vestre Majestatis Consiliariis linguarum propter diversitatem vereor non plene fore intellecta, ob id per literas Majestati vestre humili cum supportacione significare institui, quod tunc layca lingua referabam.

Gloriosissime Imperator, post decentem predictorum principum dominorum meorum recomendacionem nuper ferre: *Wartislaus* dum viveret dominorum meorum ducum et principum predictorum e medio sublato patre Idem principes et domini mei per suas patentes literas et oratores ad hoc deputatos de comparicione non personali coram Imperiali vestra majestate super regalibus recipiendis, sicut aptius potuerunt, ex legitimis causis se fecerunt excusari, petentes quatenus Imperiali vestra Majestas de ducatibus dominiis & principatibus suis nec non conjuncta manu eos investire ac regalia juxta juris disposicionem et laudabilem consuetudinem eis generose elargiri dignaretur; verum sacra Imperiali vestra Majestas, supplicacionibus hujusmodi tamquam racionabilibus annuendo, prepetitam Investituram se facturam pollicita est, prout de hoc per spectabilis viri domini et magistri Jo. de hinderbach decret. doctoris prepositi Tridentini organum relacio facta est in Imperiali vestre majestatis Cancelaria; verum *Serenissime Imperator,* dum prefati Illustri principes domini mei execucionem hujusmodi rei intenderent, et tamen aliqua re bellum inter polonos & dominos ordinis Teutunici, quorum tunc dicione temporali (*terre*) dominorum meorum nullo medio junguntur, habitum nec non ob pestilenciam que occulto dei judicio aliquam diu nostris regnavit in partibus essent impediti; bone memorie *Otto* quondam Stetinenf. pomoranie Casubie et Slavie dux dominorum meorum dum viveret patruus & agnatus sicut altissimo placuit diem vite sue clausit

extremum, cujus post obitum si per dominos meos predictos stetisset pro expediendis suis Regalibus et Investitura sacram vestram Imperialem Majestatem accessissent aut saltem solempnem transmisissent ambalsatam sed predictas propter inimicicias necnon quibus per Illustrem principem & dominum dominum *fridericum* Marchionem Brandenburgensem turbantur ob insidias ac aliis ex rationabilibus & legitimis causis nec personaliter venire nec tam solempnem ut proposuerint aut saltem debuerint Ambalsatam transmittere potuerunt, Me autem, licet minus sufficiens sim tam ardua coram tanta expedire Majestate, decreverunt per longa et periculosa itinera transmittere ut super premisis omnibus magnificencias eorum coram Imperiali vestra Majestate excusatas haberem et alia expedirem que in credenciali litera ac procuracionis mandato pridem oblatis plenius continentur. Executurus igitur quantum valeo injunctum legationis officium predictos Illustres principes & generosos dominos meos *Ericum* et *Wartislaum* duces etc. de non personali comparicione ac quod egregiam & magis solempnem aut celerius Ambalsatam non transmissere sicut aptius et melius possum valeo et debeo ex predictis et aliis suis loco et tempore congruis et oportunis aperiendis coram Imperiali vestra Majestate excuso et excusatas haberi queso, supplicans non sine humilitate, quatenus sacra Imperialis vestra Majestas per presatum dominum Jo. haderbach de mandato vero factam relacionem, suum debitum debere sortiri effectum decernere nec non presatos Illustres principes et dominos meos aut saltem me procuratorio nomine eorundem dominorum meorum, de ducatus dominiis et principatibus tam per patrem eorum *Wartislaum* quam *Ottonem* quondam patruum eorum felicis recordacionis omnium Stetinenf. duces dum viverent derelictis In meliori forma investire, Eisque de & super illis Regalia sua elargiri Imperatoria vestra Majestas dignetur de gracia speciali.

Post premisa *Serenissime Imperator* in vim elate vobis credencialis litere, ad audienciam inclite vestre Majestatis deduco quod predicto duce *Otone* patruo & agnato dominorum cet. ab hac luce sublato Illustris princeps & dominus dominus *fridericus* Marchio Brandenburgensis variis ingenii & viis ducatus Stettinensem & pomoranie in Illustrium principum dominorum meorum prejudicium contra justitiam usurpare pretendebat primo namque dum dominus Marchio ostendisset nonnullas quarundam asertarum Imperialium literarum copias, citra ducentos annos ut videbatur concessas, continentes dominos duces Stetinenfes Marchioni Brandenburgensi et non Romanorum Imperio ad homagium teneri & ad Juramenta fidelitatis, responsum est illi Inclitorum principum dominorum meorum pro parte, nec genitoribus aut agnatis et patruis eorum aut ipsis cum dictis literis constituisse aut constare, quinyimo manifestum esset duces Stetinenfes fuisse et esse sacri Romani Imperii principes Illosque illi et nulli alteri ad homagium teneri & ad juramenta fidelitatis, progenitoresque et patruis & agnatis eorum dura infeudari aut Investiture renovacionem impetrare ac habere deberent Id a Romano Imperatore pro tempore existente obtinuerunt, nec est in hominum memoria unquam contrarium fuisse observatum. Illa responsione data dominus Marchio produci curavit in medium et legi copiam cujusdam Imperialis litere, ab Imperiali vestra Majestate ut asseruit concessa, in effectum continentis, sacram vestram Imperialem majestatem eidem domino Marchioni & fratri suo domino *Alberto* similiter Marchioni presatos ducatus videlicet Stetinensem pomoranie Slavie & Calsubie tanquam ad Majestatem vestram et Romanum Imperium devolutos, simul cum Jure quod dominus Marchio pretendebat se habere, ad eosdem donasse et concessisse, prout illa cum aliis In eadem copia contentis lacius continebantur, qua lecta et petito, ut literas ostenderet originales, respondit se habere illas sed consiliarios suos nolle annuere ut ostenderentur. Verum pro parte dominorum meorum dictum extitit et allegatum, omnes dominorum meorum consiliarios firmiter arbitrare Imperialem vestram Majestatem non fecisse tam precipitantem hujusmodi prejudicialem concessionem infra indultum a Jure beneficium videlicet annum et diem post obitum ducis *Otonis*

agnati & patruum eorum sine causa legitime cognitione etiam de terris per dominos meos possessis et si forsitan quod non crederetur aliquas tales dominus Marchio obtinisset Illas surrepticie & obrepticie per veri taciturnitatem et non veri expressionem impetrasset, habitis desuper diversis et variis materiis questionum de concordia ex utraque parte inter prefatos principes extitit pertractatum et dum dominus Marchio primo totum ducatum Stetinensem et id non fuerit, secundo partem ducatus et vim concordie peteret et contentus fuisset ut incliti principes & domini mei memorati *Tolenzam*, que est alia pars ducatus Stetinensis cum castris et civitatibus et territoriis suis retinisset et hoc totum juxta petitionis sue arbitrium et optatum non possent consequi effectum, finaliter tunc idem dominus Marchio Intencionem suam in hoc statuit et firmavit ut dimissio sibi pro se et territorio suo quibusdam insigni opido *Posevalck* nuncupato castro *Torgelawe* curia dominorum ducum in Stetin et Jure patronatus quorundam beneficiorum Ecclesiasticorum, in quibus duces Stetineses habent dispositionem, esset contentus ut in ducatus memoratis domini mei pacifice remaneret; habita super hoc deliberacione per principes et dominos meos in consilio suo & omnibus in consilio referentibus, hoc non debere fieri aut promitti, ut dominus Marchio consequeretur prepetita et quod ipsi eos et neminem alium tanquam eorum natales & veros dominos recognoscerent Intenderent in hoc articulo usque ad ultimum vite periculum ipsis firmiter adherere, cum domino Marchione quatenus res in ampliorem dilacionem daretur conventum est sed non fuit facta plena relacio eidem de ultimis prenarratis.

Gloriosissime et Serenissime Imperator, Illi sunt inter Illustres principes & dominos meos ac dominum Marchionem sub brevi expositione nuper habiti tractatus. Supplicant humiliter Incliti principes domini mei ad Justiciam et pacem eorundem dominorum meorum Sacra Imperialis vestra Majestas se dignetur convertere et regalia prepetita similiter cum predictis Infeudacionibus In meliore forma dominis meis dare et concedere generose. Et literas si quas dominus Marchio a vestra Majestate forsitan obtinuit, si casare non placuerit, arrestare propter dominorum meorum veritatem & Justiciam et ut in forma sub districto arresto ponere eadem vestra Majestas dignetur de celsissimo Imperiali mandato.

Attento, *gloriosissime Imperator et Serenissime princeps*, quod si subordinaciones & surrepciones prefati Marchionis ejus magnificencia salva suum sortirentur quod absit effectum, hoc cederet perpetuo periculo & dampno Illustribus principibus et dominis *Bustao* & *Casimiro* Junioribus Stetinesibus ducibus filii domini ducis *Erici* natis ex Illustrissima domina *Sophia* ejus conthorali ex alto et nobili sanguine Incliti domini Regis *Bollonie* propagata & sacre vestre Imperiali Majestati in gradu consanguinitatis secundo conjuncta, verum et si Imperialem vestram Majestatem tam nobilis sanguinis cognacio non moveret, moveat tamen Imperialem vestram Majestatem *generosa antiquitas* dominorum meorum quorum progenitores a duobus milibus annis citra ut tradunt antique historie et Cronice aliaque documenta has terras de quibus agitur possiderunt et antiquitus *Reges* intitulati sunt *Slavie* qui nunc duces Stetineses, Pomeranie, Casubie & Slavie nuncupantur. Attendat etiam Imperialis vestra Majestas ducem *Ottonem* fuisse patruum & agnatum dominorum meorum sicut probari & de gradu in gradum de persona in personam legitime poterit computari illumque cum inclitis principibus dominis meis ac ipsos cum eo & utriusque progenitores eorundem *eadem arma et eundem titulum* a longis temporibus retroactis ac a tanto tempore et per totum tempus, de cujus contrario hominum memoria non existit, gessisse et habuisse nec nunc post obitum ducis *Ottonis* illum & illa noviter assumisse. perpendit etiam Imperialis vestra Majestas, quod licet dux *Otto* in civitate & ducatu Stetinensi habebat homagium et progenitores eorum in predicta civitate *Stetinesi Gartz & Griffenhagen*, a quibusdam aliis civitatibus ejusdem ducatus in agnacionis signum

habebant Regalia et tributum ut adhuc habent die hodierna ut est manifestum. Ac si forsan quod absit sacra vestra Majestas Inclitorum principum dominorum meorum generosam & nobilem antiquitatem, agnaciones tituli & armorum similitudinem ac alia predicta non plene attendet, Attendat tamen eosdem dominos meos ac progenitores eorum Majestati vestre sacre & sacro Romano Imperio nullo unquam tempore inobedientes fuisse aut rebelles. Et quemadmodum superioribus diebus factum est quod progenitores dominorum meorum domino *Karolo* Imperatori cum octingentis equis In bello contra hostes suos et Imperii servierant Ac genitor dominorum meorum dux *Wartislaus* in domino defunctus *Sigismundo* similiter domino Imperatori predecessibus vestris per quinquennium personaliter dum viveret obsequio fuerit Sic et Illustres principes & domini mei prefati hodie Imperatorie vestre Majestati et sacro Romano Imperio essent & esse possent obsequio, guerrarum tempestatibus in polonia & prussia existentibus cessantibus ac insidiis dominorum Marchionum predictorum sublatis; que quidem Insidie, *Serenissime Imperator*, nisi celeriter & prudenter tollentur e medio, vereri oportet quod sicut polonia & prussia felices patrie lamentabiliter pafse sunt, sui et Innocentis sanguinis effusionem, virginum salva reverentia defloracionem et ingenuarum matronarum stuprum aliaque millia pericula, provincie dominorum meorum, que sere longitudinem habent sexaginta miliarium et non multa remocius quam ad duas dietas ab inclita Civitate Lubicensi protenduntur, heu dolor sustinebunt et Marchia viceversa similia vix evadet.

Curet igitur Imperialis vestra benivolencia que per universum, sicut et in veritate est, Justa predicatur et sancta in premisis commoda subjectorum investigare et eorum futuris calamitatibus et periculosis insidiis medere rei que publice salutem privatis commodis preponere quod indubie ex Innata generositate facietis ad decorem Imperii et laudem Romani principis, ut Illustrium principum dominorum meorum generosa antiquitas plena quiete vigeat et in pacis securitate gaudeat libertate.

Gloriosissime Imperator & Serenissime princeps propter nobiles viros Sacre vestre Imperialis Majestatis consiliarios, a quibus forte ut in themate proposui linguarum propter diversitatem non sane intelligebar, hec scripta exigua debiliter confecta Sacre vestre offero Imperiali Majestati, cum humilitate supplicando aliaque que adhuc ejusdem credencialis litere et oblati procuratorii (*nomine?*) perorare et facere habeam michi fore et remanere generose reservata.

Vestre Imperialis Majestatis humilis *Mathias Wedel* minus (?) decre. doctor Stolpensis in ecclesia Caminensi Illustrium principum & dominorum dominorum *Erici & Wartislai* Stetinens. etc. ducum Nuncius et orator.

Gloriosissime Imperator, sunt forsan nonnulli asserentes dominos meos predictos habere arma sua specialia, armis domini ducis *Otonis* non concordancia, monentur et dicunt duces et dominos meos *Griffonem* habere nigrum ducem autem *Otonem* habuisse Griffonem rubrum ergo etc. Sed illorum assercionem, que aut ex veritatis ignorancia aut ignorancia affectata procedi(t) faciliter poterit responderi quia verum est quod principes et domini mei predicti Griffonem habent nigrum ex territorio *Wolgastensi*, quod non est ducatus per se sed provincia particularis ducatus Stetinensis et pomoranie etc. Et in illo territorio sive provincia regunt Et est eciam verum quod in signum agnacionis et ducalis originis domini mei et progenitores eorum In plenis eorum armis et Sigillis habebant prout hodie habent Griffonem robrum, ut quondam dux *Otto* et ejus progenitores, prout omnino extitit manifestum. Et domini mei non sunt secundum veritatem Intitulati duces *Wolgastenses*, nisi quantum vulgaris intitulado facit ex residencia Sic Illustris princeps et dominus dominus *Sigismundus* Austrie dux communiter et vulgariter intitulator dux de Athast (?) ex

residencia et territorio in quibus regit. Ymo verum est, quod sicut dux *Otto* defunctus et progenitores eorum verbo realiter & in scriptis intitulati sunt Stetinenles pomoranie Casubie et Slavie duces ac Rugie principes Ita et domini mei & progenitores eorum ab antiquo in simili forma verbo realiter & in scriptis intitulabantur et nec plus nec minus ab omnibus, eciam infinitis literis per prefatum dominum Marchionem fridericum sunt intitulati. Hodie autem Injuria dominorum meorum per quosdam sacre vestre Majestatis inferiores fit contrarium, de hoc oportet habere pacienciam donec altissimus & Imperialis vestra Majestas sacra aliter cum hoc providebunt.

Idem vestre Majestatis *Mathias* etc. generosum petit reversum.

Serenissime Imperator firma referen(tes) intellexit dominorum Stetinsium etc. ducum nuntius, quatenus, post relacionem aliam de negociis suis coram Imperiali vestra Majestate factam pro parte dominorum Marchionum Brandenburgensium, alique litere sunt expedite in effectu ut dicitur continentes quod domini duces predicti non debeant dominos Marchiones in ducatus Stetinsium et Pomoranie molestare sub centum marcis auri et aliis gravioribus penis atque literas in effectu obtulerant contra Incolas ducatum predictorum similes vel in alia magis exorbitante forma Et quia tales litere sunt contra Juris communis dispositionem quo cavatur vasallum citandum etc. dispositionem exorbitantem ac Justiciam dominorum suorum salva reverencia multum gravantur supplicat prout pro parte dominorum suorum Imperatoria vestra Majestas hujusmodi casare si placuerit alioquin arrestare et arrestam facere dignetur, Attento quod domini sui Imperiali vestre Majestati se submitunt et sunt parati unicuique de eis conqueri volenti coram Imperiali vestra Majestate de omni Jure et Justicia respondere.

S. Lanczolle p. 581. Note.

CXXIV. Um 1465. Verzeichniß der churfürstlichen Geschenke an die kaiserlichen Ráthe.

Item dem von Passow Romischen Kanzler 300 gulden.

Item dem Bisschof von gurck 300 gulden

heissen beide Ulrich.

Her Hansen von Norbach 100 gulden

Dem Noten 100 gulden (Johan Noten kaiserlichen prothonotarien)

Under die Camerere zu teiln 100 gulden

Under die Canzelschreiber zu teiln 50 gulden

Thurhutern und andern auch 50 gulden.

Item sie sollen sich verpflichten in den sachen meinem hern getrew hilf und beystant tun, nach irem vermogen das sol mein here des muhe zu haben auch nicht umb sust begeren.

Item wurde meinem Hern sulch Sach zu Nutz aufgeen das er die erobert wil sein gnade sich also gegen In halten und die ding erkennen, das sie mogen entpsintlich werden, das sie ire dienst nicht umb Sust getan haben und sich also gegen In beweisen das sie Im der ergetzikeit billich dancken.

Der Erfolg war, daß der Kaiser Friedrich 1465 zu Neustadt am Rhingtage (Dinsstage?) vor dem Sontag zu Mitvassen den Churfürsten Friedrich und Markgraf Albrecht mit dem Herzogthum Stettin und Pommern belehnte und den Herzogen Erich und Wartislav befohl dem Churfürsten nicht hinderlich zu sein. Der Kaiser erließ auch zwei besondre Gebotsbriefe an die Stände des Landes Pommern und des Landes Stettin und schrieb in

demselben Jahre den Königen von Polen, Dänemark und Böhmen, den Herzogen von Sachsen, Mecklenburg und Braunschweig, den Fürsten von Anhalt und der Stadt Lübeck, daß Churfürst Friedrich von ihm belieben sei. Nachher änderte aber der Kaiser seine Politik.

CXXV. 1464. Instruction des Churfürsten für seinen Gesandten an den Kaiser.

Friedrich u. s. w. Churfürst Unsern gunstlichen grus zuvor, Würdiger besunder liber Heymlicher und getrewer, Nach dem keiser Sigemundes brief des Abschrift ir mit euch hinab habt anzeigt uf etlich ander briefe Schicken wir euch hiemit dreier versigelter brief abschrift, die man funden hat In der Marcke bey keiser Sigemunds versigilten briefen des Abschrift ir hinabe gefurt habt, under andern mer briefen zu den sachen dinende, uf der briue latet, Ob es not sein wurde die drey Abschrift furzubringen, das ewerm vorigem Anbringen genuck geschee, Auch die briue danyden euch befolhem uf die Herzogthumb nach altem Herkommen wisset zu setzem Nemlich Stettin, Pomern, die von Abgaung Herzog Casmirs do der brief ufweist uf Herzog Joachim seinen Sun, Und von Herzog Joachim uf Herzog Otten seinen Sun und von demselben Herzog Otten der yhund am nehten mit tode verschiden ist, an Uns und die Marcke zu Brandenburg vorledigt sein, Doch setzet die briefe der begerunge nach als ir von uns abegeschidenn seyt, Ab unser Herre der kaiser wurde fragen, Ab icht gewognus were der lehenschafft dorJunen die lehenmann bekennten die lehenschafft entpfangen das wir Nevers nennem, Mogt ir antwortten In der Marcke zu Brandenburg sey das nicht gewonlich, dann alle diengt gewonlichen in derselben Marcke lehen sindt, Sunder man neme lehenbriefe und begnadung der Samplunge der lehen oder der anfell auß der Marggraven Cannzley, ob sie die wol haben, Ist vorsehenlich das sie die lieber vorhalten dann furbringenn, Nach dem die yhundigen Hern die vorschiden sind, die nicht entpfangen haben, doch so haben sie das nicht alleyn bey Unnsrem Vater und uns furgenomen, Sunder auch ee als Ir In diesser eingeflossen abeschrift eins versigilten briefs der vorhanden ist findet Und hat sich derselbe Handel also begebenn, das ein Marggrave zu Brandenburg verstorben ist on erben, dadurch die Marck zu brandburg heym gefallen ist dem Romischen Reich und irem vorweser die zeyt konig Ludwigen, der damit begnadet und belehnet hat seinen Sun als ir In den Ingeslossen Abeschriften abzunemen habt, Als nu derselbe Marggraff konig Ludewigs Sun Ingenommen hat die land, Sein lehen hat wollen leihen und regieren als ein furste, haben dieselben Hern von derwegen ir yhund Unsernhalben danyden handelt, ein Auffaze erdacht und ein Untrewe getan an demselben Marggraven, Und uf geworffen einen Mulner der ist gleich gewesen dem Vorigen Marggraven ausgenomen das er kein Wunten durch das Antlag gehabt hat, Haben sie Im ein Wunten geschnitten dardurch er Im desgleicher solt gesehen haben, Und haben denselben Marggraven außgestossen der ist gerannt zu seinem Hern und Vater dem konige und hat Im das claget, Also hat der Romisch konig mit dem Swert Im widder Ingeholfen Und ist So lauter die sache an den tag komen, das der ein Mulner Und nicht rechtfertig gewesen ist, Hat man Im doch seinen rechten lon nicht Sunder des iares zu leipgeding funfzig mark geben, Angesehen das er daran kein schult hett Sunder von den ungetrewenn furstenn des lands zu der Marcke gehorende darzu bracht was, Und hat derselbe konig geteidingt zwischenn seinem Sun dem Marggraven und den Stettinschen und pomernischen Hern, nach deme Ine von dem Marggraven nymer zu glauben stunde, das sie Ire land nemlich Stete Slos und Mann den Marggraven hulden haben lassen, villsicht ob sie hinsur so leichtsenft werin das dann die Stete Slos und Mann In das nicht gestatteten Und nach deme das etlich noch nicht getan hetten, Musten sie den briefe geben, des Abschrift Ir wie vorbestimpt vernemen werdent dy werdent ir auch ob es not sein wurde furbringen mit der erclerung, was aber nicht not wirdt Unde sust richtig zuginge, das vermeidet furzubringen.

Item Ab der keiser fragen wurde, wie sind die land komen an yhund unsern Oheim die Marggraven,

So antwort also kayser karl hat die gekawft von den Hern von Beyrnn Als ein konig von Beheim und die furder geerbet uf sein Sone und ist von eynem uf den Andern komen, biß uff keyser Sigmunden loblicher gedechtnus demselben keyser Sigemunde ee er Romischer konig wart, hat unser Here und vater marggrave Fridrich, als ein Burggrave zu Nuremberg gedinet, als einem konige zu Ungern und seinem Swager, dann sein bruder Burggrave Johannis, keyser Sigemundes Schwester het dieselbe frawe In zu keyser Sigemunde bracht, Also vordint er umb sein gnab das er In vergabe die Schult zu Ungern das bey vir und zwenzig tausend ungerischer gulden nufunge hat, Er befalhe In auch In Houbtmanschafft weys die Marke zu Brandenburg, dorInn In unser Vater dinet und daruf leget das In konig Sigmund schuldig was ob hundert tausent gulden, Zu dem begabe sich, das konig Ruprecht der unsers Vaters Schwester hett starbe, bet unser Vater grossen flets und so vil, das er zu wegen bracht durch sein frund und gonner, das konig Sigmund von Ungern Romischer konig ward und In Concilium zu Costennz wart er bewegt, das er gab unnsrem Vater die marck zu Brandenburg erblich, das Unser Vater In dagegen ledig zeleit die Schult auch die Hundert tausend gulden, die er dang furder mit plutbergissen seiner Ritterschafft, grosser kost zerung unnd müe in den lang jherrigen crigen einbracht und mit dem Swert erobert hat euch unverborgen, Also ist die Marke In Unser hant komen, die wir von Unnsrem Vater ererbt haben, Als nu der Herzog von Stettin seine lehen empfangen hett unser Vater sorg einer beswerde, und bracht zu wegen In Concilio zu Costennz In gegenwertikeit der Hern von Stettin die erclerung als die abschrift Inheldet die Jr mit euch hinabe habt, Nach dem allen habt euch zu richten und last uns sunder botschafft nicht und habt kein sewmen In unnsrem Sachenn, Als uns an euch nicht zweifelt unde getrawem mit gnaden zu beschulden, dann y lenger es weret y serer sich die Hern unnsers widerteils der dinge einflechten und zusetzen understeen, doch wollen wir auch nicht feyern darauff frud wechset Sulchs zu verkomen darff furderung der sach datum on olz pach am Sambstag nach Allerheiligen tag Anno 64.

Auch wollet auf den beselhe euch nehesten getan von Unnsrem Hern dem keyser Vir brief erlangen, Einen an die Stat Stettin, den Andern an das land Stettin, den Dritten an die Stat Stargard Und den Virden an das land pomern.

Auch so ir die briue nach Unnsrem begern und ewern bevelhe erlangt hett wollet fleys ankeren, bei der R. maiestat zu erlangen ein Eredenz von seiner Maiestat uf euch lautend an die Stat und das land Stettin, die Ander an die Stat Stargard und das land zu pomern, uf die meynung Was Jr und der keyserlichen Maiestat an sie bringen und werben werdet euch des zu glouben und sich dorInn zu beweisen als sich die R. Mai. zu In verlasse, die wolten wir gar gerne mit sampt den andern briefen haben. Datum ut supra.

An Doctor Hertnit Thumtechant zu Bamberg.

1464 zu Anspach Freitag nach S. Lucas ertheilte der Churfürst dem Hertnit von Stein Doctor und Dombekant zu Bamberg einen Eredenzbrief an den kaiserlichen Hof in der Stettinischen Sache.

CXXVI. 1465. Entwurf zur Rede des churfürstlichen Abgesandten an den Kaiser.

Nota zu den bey redenn; Verba narrativa principis: keyser Sigemund ist ein Marggrave zu Brandenburg gewest. Bey 24 (N) Marggraven zu Brandenburg sein keyser und konige gewesen und bey dem nehesten karl Wenßlow Sigemund. Sunderung der Wapen.

Die Richtigkeit die Marggrave Fridrich hat gemacht von des lands zu pomern wegen.

Herzog Ott und Casmir noch Jr erben haben sich ny geschriben Herzogen zu Wolgast und Bardt und haben In den teidingen gesagt, die andern sein Jr vettern nicht.

Eintrag Sie nemen slos und Stet eyn,

Lebens gewere.

Inhabende Slos Stete guter Im frige gewonnen.

Item den titel in den brief zu setzen, Herzog zu Stettin und der pomern Cassuben und wenden ic.

Nota. gnad und recht zu hauffen sind ir In den alten lehen briefenn, dann so er Im sol leihen zu seinem rechten, So muß er Im leihen, wie vor alter her ist komen und er und sein vater In lehens gewere herbracht haben. Das ist von gnade und Rechts wegen darumb ist nicht not anders zu werben dann das er Im vorleihe alles das er Im zu verleihen von Rechts wegen schuldig sey.

Keyser Sigmunds lehenbrief sein allewege specificirt worden in allen andern gemein bestetigungen.

Item mehr dann in einer Sach hat die Herschaft erworben sunderlicher Artikel auß iren freihaiten bestetigung uf das sie nicht allewege alle Ir freihait haben furbringen bedurffen.

Item er hat erfordert das land und die lantschaft Ist Im noch nicht volkomen antwort daruff wurden.

Uf Herzogen Wilhelm den eltern, Herzog Heinrichenn, Herzog Ottenn zu Brunswig und Lunenburg.

Uf Grave Jorgenn, Grave Adolff, Grave Albrecht Fursten zu Anhalt ic.

Uf Iglichen Hern obgeschriben einen besundern brief zu erlangen von der k. Maiesstat das In der keyser befilet, das sie die lantschaft zu Stettin und Herzog otten teil an pomern, an meinen Hern Marggraf fridrich weisen, nach der Sechsischen gewonheit Von den allen mag sein gnade zu einweyfern nemen welche er haben wil.

CXXVII. 1464. Churfürst Friedrichs Schreiben an die Pommerischen Stände ihm zu hulldigen.

Wir Fridrich vonn gotz gnadenn Marggrave ztu Brandenburg kurfurste des heiligenn ic. Erzkamerer ztu Stettyn, Pomern ic. Herzoge unnd Burggrave ztu Nuremberg ic. Entbittenn den Wolgeborenen Wirdigen gestrengen Ersamen unnd weisen, allen und iglichen prelatenn Hern Mannen und Steten des Landes zu pomern Unnser gunst und grus ztu vor libenn getruwen Als dann der hochgeborn furste unnser liber oheym, Here Ott zu Stettyn pomern ic. Herzoge und furste zu Rugen, ewer Here Seliger gedechtnusse mit tode abgangen, das uns getrewlich leyd, als wol billich ist, got müsse Im barmherzig und gnedig sein, Also thun wir uch zu wissen das wir grosse und merkliche gerechtikeyt haben von Romischen keysern und konigen milder gedechtnusse mit maiesstat Insigilm versichert darzu differ unnser gnedigster Here der Romisch keyser uns das alles mit seiner gnaden maiesstat gulden bullen bestetiget hat, Und sunderlich alle des genanten unnser Oheym Seligen Herzog otten nachgelassen furstenthumb lande, anwartung Herschafft und gerechtikeyt also rechtlich an uns gekomen sein und nymants dann uns und unnser erbenn von rechts wegen zugehorenn das wir uch mit dissem brief verkundigen und so der genante unnser Oheym ane libes erben verstorben ist, und der nicht hinder Im gelassen hat, daran dy lant von rechts wegen fallen mochten, Dorumb In krafft unnser gerechtikeyt, erfordern wir euch mit dissem brief gutlich und mit allem fleys bittende, das Ir nymand zu hern uffnehmet noch daruber keinem Hern einicherley globde pflicht oder eyde nicht thut, Sundern euch an uns, als an ewer erbherschafft haldet, als Ir nach keyserlicher verschreibung uns verlihen, von eren und rechts wegen pflichtig und schuldig seyt dann wir euch by allen privilegien gnaden freyheyten gewonheyten und gerechtikeyten lassen euch darbey behalden der nicht trencken, Sundern meren wollen Und ab euch ymand an ewern freyheiten gewonheyten und gerechtikeyten trencken wolde, wollen wir uch gegen dieselben getrewlich hanthaben Schutzen und verteidigen Auch wer es ab uch ymand deshalbenn anlangen und befehden wolde, So mugt Ir unnser Heuptlute In allem Unnsern landen dorumb anlangen den wir bevolhen haben, das sie euch an unnser Stat hilf Rat und bystand getrewlich thun sullen, dann So balde wil got,

das wir zu lande komen das nicht lange sein sol, wollen wir euch genugliche bewisunge und unnsere gerechtikeit furbringen, dy wir von Romischen keysern und konigen und auch suß mer habenn Und wollet sulchs in keine weise nicht anders halden So verren Ir unwillen und hader deshalb vermeyden wollet und zweifeln nicht Ir werdet uch hir In also schicken, Als Ir dem heiligenn Romischen reich und uns wol pflichtig seyt das wollen wir umb uch allezeit gutlich verschulden und gnediglich erkennen Mit unnsere uffgedruckten Insignel versigelt und Geben zu Eadolsburg an sand francisus tag Anno 1464.

Als disse copia lutet So ist ein offen brief usgangen, an dy lantschaft zu pomern.

•CXXVIII. 1464. Schreiben des Churfürsten an die Stettinischen Stände.

Wir Fridrich vonn gots gnadenn Marggrave zu brandburg kurfürste des heiligen Romischen Reichs Erzkamerer und burggraf zu Noremburg ic. Entbiten den Wirdigen gestrengen Ersamen und weisen unnsere liben getrewenn Allen und iglichenn prelaten heren Mannen und Steten, des lands zu Stettyn Unnsere gunstlichen grus zuvor, Uns ist zu wissen worden das der Hochgeborne furste unser liber Oheim, Herzog Otto von Stettin pomern ic. ewer here seliger gedechtnus mit tode abgangen das unnsere denn getrewlich leyt als wol billich ist, der almehchtig got musse seiner selen gnedig und barmherzig sein Also lassen wir euch wissen, das uns unser gnedigster Here der Romisch keyser sulche seine nachgelassen lann und Herschaft zu rechtem lehen gelihen hat Und so der genante unser Oheim ane rechte leibs erben verstorben ist und nicht erben hinder em gelassen hat doran die land billich und von rechts wegen erben und sich halden sollen, darumb so erfordern wir euch mit dissem briefe, gutlich und In allem fleis bittende das ir nyemandes zu Hern usnehmet und hierober keynem Hern enlicherley glubde, pflicht oder eyde nicht thut, sondern euch an uns, als an ewer erbhererschaft haldet dann wir euch bey allen privilegien gnaden friheiden gewonheiten und gerechtikeiten lassen und behalden und ab uch ymand an ewern freiheiten gewonheit und gerechtikeiten krencken wolt, wollen wir euch gen dieselben getrewlich hanthaben schutzen und vortedingen, Auch weres ab uch ymand deshalb anlangen und befehden wolt, So mogt Ir unnsere Heubtlewt in allen unnsere landen darumb anlangen den wir besolhen haben, das sie euch an unser Stat Hilf Rat und beistant getrewlich tun sollen, denn sobald wil got das wir zu land komen, das nicht lanck sein sol, wollen wir euch genugliche beweyfung und unnsere gerechtikeit furbringen die wir auch haben Unde sulchs In keynerley weis nicht anders halden so verre ir unwill und hader deshalb vermeiden wollet Und zweifeln nicht Ir werdet euch hir In also schicken, als Ir dem heiligen Romischen Reich und uns wol pflichtig seyt das wollen wir allezeit umb uch gutlich verschulden und gnediglich gerne erkennen mit unnsere Insignel versigelt Datum Eadoltzpurg am Montag nach Crucis exaltacione Anno 1464.

CXXIX. 1465. Schreiben Churfürst Friedrichs an die Landstände des Landes zu Pommern, daß sie sich an das heilige Reich und ihn halten sollen.

Wy Fridrick vonn gots gnadenn Marggrave to Brandburg kurfürste des heiligenn Romischen Reichs Erzkamerer, to Stettin pomern der Cassuben und Wenden ic. Hertoge unnd burggrave to Noremburg Entbietenn den Wolgeborn Wirdigen Gestrengen unnd Bestenn Ersamen unnd weisen unnsere liben getrewenn, Allen und Iglichenn Prelatenn Hern mannen und Steten des Landes to pomern unnsere gunst und grut tovorne liben getrewen, Als wy In nach affgange unnsere liben ohnen Here ottenn to Stettin pomern ic. Hertogenn geschreven und verkündigt hebbenn dat wy to In und dem lande to Pomerem gerecht-

tikeyt hebben Als disulve briff vormals an Zw gesant beruren und dorby vermeldet hebben So wy wedder to lande quemen dat wy Zw unnsse gerechtikeyt vorbringen wolden Nach Innholt desulven unnses brives, So hebben wy vernohmen dat unnsse ohme und Swager Hertog erick und Hertog wartzlaß Zw unnd dat lant to pomerem ock an spreken des wy nicht gemeynt hebbenn und averliggen vüß die armen Closter die süß unglucks gnug gehat hebben und drengen die lantschap to Erffhuldinge so wy bericht seint dat wy of wol don konden und hedden of vonn godes wegen die macht wol darto wenn wy Imandes gewalt don wolden des wy bether nicht hebben don willen Na deme als die genante unnsse ohmen und Swager Sack durch Er dynniges vonn der Dste hebben laten erbydenn uns to dage to komen und sich myt uns to erkennen laten dat wy of nicht afflan So wy Zw vorgeschreven hebbenn Und willenn myt en to dage komen und unnsse gerechtikeyt vorleggen darsulves sie er recht of vorbringen mogen worann wy denn recht adder unrecht sein Schole gy und ein iderman unnsere na geborlicheyt mechtig sein, Wann wy nicht anders begern dann ere und rechtes unnd woldenn ungerne dat begeren dar wy nicht recht to hadden wann gy sulven wol wetenn dat wy nicht gerne na frige bestandenn syn, Of ungerne ymandes gewalt oder unrecht don So ferne wy des mochten averhaver sein So don wy Zw to wetenn dat wy nu wedder to lande gekomen sein unnd unnsse gerechtikeyt na lude unnsere vorigen schrift vorbringen willenn Vonn des wegen Is unnsse meynung Na dem Er dynniges an unse rede vonn der genanten Here wegen gebracht heft dat sye unns to dage komen und sich myt unns willenn erkennen laten Dat gy Zw by dem genanten unnsere ohmen und Swager bearbeyten und muhen dat sie uns to dage komen In unnsse stat Premptzlow dar wy na Innholt unnsere verdracht to dage to sampne komen scholen So scholen gy sulven tusschen uns degedings lute und gude middeler sein Wenn wy nymants beter darto weten wenn Zw Na denn als Zw die sake mit anlangt und hopen gy scholen alle erkennen dat wy Zw nicht myt unrechte Sundern vonn gotlichs rechts wegen fordern, Begern wy dat gy boven solick glyck both nymants upnehmen Sundern Zw gen dem hilgen Romeischen Ryke und uns uprichtigen und recht holden, Als fromen luden to den eren gebort, als wy Zw vormals geschreven hebben unnd est sie sult unnsse glyck geboth nicht up nehmen Zw denn up unnsse gerechtikeyt gegen uns to holden Als gen Zwen naturlichen erffhern sich gebort to holdenn und darover nymandes nynen rath Hülpe odder bystand wedder uns to donde Als gy dem hilgen Romeischen Ryke und uns des pflichtig sin, Als wy uns des untwivelick to Zw versehn andern unwillenn die dorvon mochte komen to vormiden, Willen wy gegen Zw genediglick erkennen und wath der hern meynung dorann Is, Begern wy dat gy uns dat by muntlicher edder schriftlicher botfchop wetenn laten uns darna hebben to richten, Datum brandburg am freitag vor der heiligen dreier konig tag Anno 1465.

1464 zu Ziesar am Montage nach Lucie hatte der Churfürst ein gleichlautendes Schreiben an die Stände des Landes zu Stettin erlassen.

CXXX. 1464. Schreiben an die Stettinischen Stände daß sie sich vom Churfürsten nicht sollen abwendig machen lassen.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggrave zu brandburg kurfurst ic. zu Stettin, pomern ic. Herzoge und Burggrafe zu Nurnberg ic. Entbiten den würdigen Erbarren und vesten Erfamen und weisen unnsere liben getrewen allen und Igliehen prelaten Hern Mannen und Steten des lands zu Stettin unnsere gnedigen grus zuvor, Als wir euch nehesten geschriben und yst unnsere trefflich Rete uf einen tag zu Stettin gehat haben, Werbe und unnsere meynung an euch zu bringen ic. Haben uns dieselben unnsere Rete hevt datum dißs briefs zu wissen getan, wie das Prelaten Mannen und Stete des lands zu Stettin aldar uf dem tage nicht gewest sein deshalben Ir von Stettin in iren Abwesen unnsere gerechtikeit alleyn nicht habt horen wollen So vornemen

wir auch Wie Hertzog Erick und Hertzog Wartzlaff by euch zu Stettin auch gewest sin und gerechtikeit zum land meynen zu haben, das uns denn von Ine sere befrembdet nach dem sie selbst und wir wol wissen das sy darzu kein gerechtikeit haben und Ir sollet on zweifel sein, hetten wir nicht gotlich erlich und ufrichtig bestendig gerechtikeit zu sulchen land wir wolten des ungerne begern, Duch so hat er dinniges von der ost an unser Rete bracht von der genanten Hern wegen, das sie darumb mit uns gerne personlich zu tag kommen wollen, das wollen wir auch nicht abslaen, und des mit In zu gutlichen tagen auch gerne komen Und von deswegen steen wir wol zusfiden, das disse tag vorlengt und ufgeslagen wirt biß zu unser Zukunfft So wir denn beiderseit personlich zu tage komen So wollen wir unser gerechtikeit furbringen und desglichen Ire gerechtikeit wider verhorenn, uf das die land nicht zu frige und verterb komen dorffen, Welch teil denn besser gerechtikeit hat das er des genisse Und wir sind In keinem zweifel Ir werdet euch daroben nicht verhassten, Und keinen andern Hern usnemen, Sundern euch gen das heilige Romische Reich und uns als from lewt als euch zu den eren wol behoret halben uf unser gerechtikeit, Als wir euch wol zu getrawen und In massen wir euch zubor geschriben haben hader und vorterb der land darInn zu vermeiden, das wollen wir gen euch In besunder gnaden verschulden und allzit gnediglich gern erkennen, Mit unserm Insigel versigelt Datum Caboltzpurg am achten tag Aller heiligen Anno domini 64.

CXXXI. 1464. Schreiben des Churfürsten an seine Ráthe in Betreff der pommerischen Angelegenheit.

Liben getrewen Als ir uns bey Albertus Clitzingk den Abschid des tags halben zu Stettin zu entboten habt der hat uns das alles wol und eiginlich berichtet So dann ein ander tag uf donerstag nach Martini wider gen Stettin gemacht ist zc. Ist unser gutbeduncken, das ir sulchen tag y besuchen last. Nemlich ir Here von Lubus ader ir Here von Brandenburg ewer einer, doch von der Sprach wegen bedeuht uns bequemißt, das ir here von Brandenburg den besucht mit er Rickel pful Hans von bredowen ader Ludecke von Arnym ir einem und ettlichen von den Steten die euch darzu bequeme duncken uf das wir unsers teils nicht Contumax wurden Und das ir uf sulchen tage mit glimpfe und fuge verhandlung hett, den tag ufzußlaen und einen andern tag zu machen nach trium regum ader ehr wen euch das bequem dunckt, denn wir liber sehen das der tag nach weynachten wurde, denn darvor darzu wir dann und die ander Hern personlich komen wolten gen premslow nach dem unser Einnung Inhelt was wir handels mit einander haben, das wir darumb zu premslo zu tag komen sollen doch das die ander hern sich furder des lands nicht underziehen nachdem wir auch biß auf den tag Ruhen, Und uf sulchen tag zu Stettin unser gerechtikeit nicht sere vorshelen dorfft es were denn not, dann Ir die ander unser gerechtikeit die wir noch haben nicht bey euch habt So aber sulcher tag mit glimpf und fuge ufgeslagen wurden, Inmassen obgerurt hoffen wir das In des ader ehr uns die keiserlich gerechtikeit nachkomen sol, So wollen wir uns mit dem ersten zu land fugen, mit sulcher keiserlicher gerechtikeit, die wir nach notdurft hoffen zu freigen Auch als er dinniges erworben hat das die ander Hern mit uns personlich zu tag komen wollen damit mogt Irs dest glimpfsicher ufflan, einen andern tag zu machen doch wurde es euch y not beduncken unser gerechtikeit zu vergeben mogt irs tun, Als ir best kont und doch darbey sagen wie wir doruber bey uns noch ander und besser gerechtikeit haben die wir In personlich furbringen wollen Inmassen wir In vorgeschriben haben Und oberleset oft die brief die wir euch vorhin geschickt haben darInn Ir unser meynung eigentlich findet, Auch schicken wir euch HirInn ein Abschrift wie wir der lantschaft zu Stettin schreiben wollen, Mogt ir obersehen, Und dy nach ewern Rete als euch not deucht vorbessern und also fertigen lassen Und In sulchen brief uf den tag mitbringen und Inantworten ehr

dann ir ewer anbringen tut und nach dem besten euch haben mogt zu schicken, Datum zu Cadoltzpurg am achten tage aller heiligen Anno 64.

Sunderlich deucht uns nicht not unser gerechtikeit uf den tag Stettin zu verzelen die ir doheim habt und mogt das ablaen mit fuge und glimff, und In Sagen So wir beiderst personlich zu tage komen wollen, deucht euch nicht not die furzubringen denn es mocht vielleicht mer Unfruntschafft brengen mit den andern Hern und man ließ das bestee biß zu sulchen tage zu prempslow So wolten wir dann sulber unser gerechtikeit furbringen, doch so lat euch nicht merken, das ir dy nicht furbringen wollet und dirbit euch des mit worten das ir die furbringen wollet In massen ir vor getan habt Auch In sagen, das sie sich In des nicht vorhasen Und keinen Andern Hern usnemen, dann wir wollen unser gerechtikeit In kein weis nachlassen. Ab wirs bereit teten, So tut das doch unser bruder Marggraf Albrecht nicht Und das sie sich halden als frome lewt so wir In zu getrawen uf das die land zu hader und vorderp nicht komen dorffen, doch setzen wir das alles uf ewer verbesserung und zu ewern Rat wie uch das am bequemsten furzunemen dunckt dorInn werdet ir euch wol wissen zu schicken, doch abs y not were unser gerechtikeit fur zu bringen, das irs dann tut, und darby vorzelet Inmassen obgeschriben Auch mogt Ir In wol sagen als not tun wurde, wurden sie darboven einen andern Hern usnemen, das sy ane grossen mercklichen Hader nicht bleiben sollen.

An die Rete in der Mark zu Brandenburg.

CXXXII. 1464. Schreiben Churfürst Friedrichs an die Herzoge von Wolgast.

Unser fruntlich dinst tovor, Hochgeboren forsten Iwe Dheym und Swager Iwe schriwen an uns gedan hebben wy wol vernommen, So gy schriwen Int erste, dat gy vornomen hebben, wo dat wy unse Rede in unse Stat Dlden Stettin gesand, und ock der lantschap der lande to Stettin und Pomern geschreven hebben, dat hebben wy mogeliken und billiken gedan, so als wy darto godes recht hebben So gy furder berurn, dat wy denken na Iwen land und luden to bestande doran gy uns doch gar unguetlichen don, denn wy ungerne na Iwen efft ymands andern landen und luden bestan wesen wolben, darto wy nicht recht hadden, denn wy sind des van den gnaden godes so notdurftig nicht Sundern wy fordern dat unse, dar wy von godes wegen recht to hebben und gestan iw keiner gerechtikeit daran gy weten ock sulben wol, dat gy noch Iwe Weder to sulken land kein recht gehat edder gy noch hebben, So gy ock furder beruren, wy scholen iw laten an dem Iwen unbekomert gy willen uns gerne dat unse ock gonnen dat ys unse meynung ock also, dat gy na deme unsen nicht bestan wesen, denn wy begerun des iwen nicht Sunder wy sind dem hiligen Romeischen Riecke, unsem korfurstendom uns unser Herschap, unsen landen und luden des schuldich und plichtig, dat wy fordern, darto wy recht hebben doch so willen wy des mit iw gerne to fruntlicken dagen komen, Unse gerechtikeit verhoren laten Und iwe gerechtikeit weder horen, und wissen gegen iw nicht unrecht wesen, und vorssihen uns to iw desglicken ock wol, dat gy na dem Unsem und unser gerechtikeit nicht bestan wesen up dat Hader unwillen und vorderff der lande daruth nicht entstan dorffe, Wormede wy Iw suß In geborken saken to willen sein mogen, don wy gerne, Datum to Seyesir Am Mandage na Lucie Anno domini 64.

Den Hochgebornn forsten Unsen Iwen Dheym und Swager Hern Erick und hern Wartzlaff to Wolgast und Vardt Hertogen, Frederick van gots gnaden Marggrave to brandburg korfurste ic. to Stettin Pomern ic. Hertoge und Burggraff to Noremberg.

CXXXIII. 1464. Schreiben des Churfürsten an die Stadt Stettin.

Fridrich u. s. w. kurfurst, Unsen gunstlichen grus tovor, Ersamen Wysen liven getruwen, wy don Iw to weten, dat wy van der gnade gots frisch und gesund wedder to lande sin gekomen, ane dat wy unsen liven Bruder Marggraf Johans vorlorn hebben, der dödes halven ys afgegan, Wy twiseln nicht gy hebben des mit uns getruwlik mitliden und helpen den Almechtigen got vor sine Sele bitten, und Schicken Iw hirmit einen open brief an prelaten Mann und Stede des lands to Stettin Und begern dat gy bestellenn und verfügen, dat hie densulven furbracht, verludet und uns ere Antwort darup weder bevolet werde So gy die hovestad des lands sin, Dck hebben uns unse Dhm und Swager Hertog Erick und Hertoch Warzlass geschreven wo wy en na land und luden stan darup wy en unse antwert wedder gedan, Als gy In disser Ingeslotten abschrift die wy Iw hirmit schicken wol vornehmen werden, die wy Iw In besten nicht hebben willen vorholden, Datum Brandenburg am Mandag na Lucie Anno 64.

Unsen liven getruwen Borgemeister und Ratmann Unser Stat Olden Stettyn.

CXXXIV. 1465. Schreiben des Churfürsten an den Zöllner zu Gartz, daß er den Zoll nur an die Herzoginn Elisabeth abliefern solle.

Fridrich ic. Unnsen grut tovor liven getruwer Alsdenn dat Iant to Stettin erblich an uns und unnsere Herrschaft gekomen ys und die Hochgeborne forstyn unse live Muhme, frowe Elisabet, von erem Hern und Manne Hertoch Joachim seliger gedechtnus vor ere wedderstadinge den tol to Gartz med andern gudern und togehörungen In land to Stettin mit lifgedinge vorsihen het, Solkes eres lifgedings wy er als Ersherre des lands to Stettin und ere vormünder als sulck lifgedinge uns mit vorschreven ys tostan als billicken ys Hat uns die sulve unse Muhme frawe Elisabet clegelicken vorbracht, wie Hertoch Warzlas unse Swager sich anders denn geborlich und erlichen lüden wol temet gegen er halbet nach erem ergeben gedacht Sie gemordet und von erem live und leben het willen brengenn, dat y uncrislich und clegelicken to erbarmen ys Sick ock erer tinsse und Rente undertogen und ane lipliche notdurft ganz gelaten, heben wy sy als unse frundyn und ere vormünder, In sulken eren groten noden und drüfnus müten sulves vorsihenn und by er dun als wy er pflichtig sind und uns gewand ist, und also to uns genomen und erer als unnsere Muhmen unterwunden sy na billikeit to holden Hir umme wy von dy mit flite und ernste begern und mit diffem brive befehlen das du sulken tol to Gartz, von der genanten unnsere Muhmen to gude Innehmen und den by dir behaldenn und Sust nymands antwortten geben und Reichen wollest So lange bis wir dir furder schreiben Nach deme Sy und sust nymands anders recht darzu hat und dich also hirinne beweyssenn das denne also und nicht anders geschee furder yrnus und muhe die dir und andern daruß enstan mochte und wurde, wo du deme also nicht tun würdest to vormyden daran duft du unnsere ganze meynung und willen dat gnediglich gegen dy erkennenn, Datum to Coln an der Sprew am fridage na Epiphantie Anno 65.

Unsem liven getruwen Hans Brednick Tolner In unnsere Stat to Gartz.

NB. An die von Gartz ist auch nach der weyse geschreven mutatis mutandis, das sie den zolner unterweisen und darzu halden, das deme also und nicht anders geschee, ander muhe und ernus dorumb zu vermeiden.

S. unten Urk. nro. 163.

CXXXV. 1465. Schreiben des Churfürsten an die Stettinischen Stände.

By Fridrick vom gods gnadem Marggrave to Brandenburg kurfurst ic. Hertog u. s. w. Entbitenn den würdige wolbuchtigenn Ersamen unnd weysenn p̄latenn Mannen unnd Stetenn des Lannds to Stetin, Unnsen gunstlickenn grut toborn, liven getrewen, Als wy Iw nebst geschreven hebbenn, twiffelnn wy gang nicht gy hebbenn unns andacht und meynung, of unns rechtgebot wol vernomen, So komet uns nu vor, dat man Iw bedrawet und wider recht und redlichkeyt meynet to bedrangenn dat uns nicht lif were, Were nu dem also, und dat des ymant an Iw allenn oder einsteyl begynnen wolde, dat gy unns dann sodanns verkundigen, So willenn wy Iw mit lif unnd gut Lanndenn und ludenn bystan unnd Iw by erenn recht und redlichkeyt verteydigenn unnd an Hulp unnd Rat nicht laten als ein from forst, Wann wy Jo anders nicht begern, dann ere und rechts Trwen Iw of wol gy werdenn Iw widerumb recht gegen uns holden Mit unnsenn upgedrucktem Insigel versigelt, Datum Coln an der Sprew am Frentag na trium regum Anno 65.

CXXXVI. 1465. Schreiben des Churfürsten an die Herzoge von Wolgast.

Unnsen fruntlichen dinst toboren live Dhme unnd Swager Iwen briff yhunt an uns gefant hebben Wy vernohmen, Gy ruren wy bruken uns Iwes tytels wedder got und recht, dar dun gy uns doch ganz ungutlicken an, wy brucken und schriwen uns unnses tytels die uns als einen marggraven to Brandenburg und unns kurfurstum vom gods und rechten rechts wegen myt den landen Stetin pomern ic. angekomen und anstorben Iß Schriwen den als ein from furste und willen durch recht dorby wol bliven Dann ander fursten und Hern die haldeun uns vor einen rechten Hertogen to Stetin pomern unnd schriwen uns of so, die unns recht mehr und bath weten wann gy Est gy uns des vergonnen, dar kere wy unns nicht an. Gy roren of vafe In Iwen brive, dat wy wedder got ere und recht na Iwen landen stan ic. Dar gy uns doch gewalt an to schriwen, got wech dat wy anders ny begert hebben edder noch begeren dann ere und rechts als gy In unnsen vorigen briffe wol hebben vernohmen und heft uns sodane schrift und wort ny not gedan heft uns of nein from furste noch from man myt warheyt ny getegen und kan uns noch myt rechte nymant to seggen Wann wy ny nymants rechts vorgewest sint, So beroren gy of wy sint Iwen Bruder edder Weddern nicht, dat hore wy gerne und Iß uns lyff were gy unns bruder wy mosten Iw villichte deylunge an der landen Stetin pomern geven, das ist suß nicht not Wann die lant Stetin pomern wenden und Cassuben sint uns angefallen von gods und rechts wegen des wy uns nicht allein myt slichten wordenn to seggen Sundern des grote keiserlike und koniglike und sunst mehr ander gerechtikeyt und bewisung und gude gulden bullen nicht vom einen Jare Sunder vor vele Jarn und von alders her und of der rechten Stettinischen Heren briff, die man alle In rechten nicht verleggen kan, darover vele und gnug hebben Wen als gy seggen und undertyhen Iw unbillicken des landes to Stetin pomern ic. und seggen Iwe olderen sint dar Hertogen gewest vom Heidenischen tyden her, dat sint man wort, Wy bekennen Iw of nichts nicht am lande to Stetin und pomern, dat gy uns of vele Hoffart und gewalt to schriwen, dat lyde wy beth to syner tyt, und moten dat Iwen unvornunft to tellen wo wol dat wy dat wol anders verantworten wolden, So gy of schriwen ein Borggreve to Norinberg hebbe ny Dorff Hoff edder Huven myt rechte In Iwen landen gehat, und nennen dat eine greveschop wy verstan darby wol gy sint nicht wol gewandert und weten nicht wo die lant liggen, Dat Burggravethum to Norinberg Iß eher gewest ein mercklich furstenthum des hilgen Romesschen Rykes als Id noch is, eher Iwe oldern cristen sint gewordenn, wy schemen uns des Burggravethums nicht, Id heft wol drüttein greveschop, Ein Borggrave to Norinberg heft des Jars wol 60000 gulden geld und Iß ein furste und yo beter dann ein pakelente edder ein pothkummer, Of als gy schriwen gy willen uns laten

by der Greveschop to Norinberg und der Margke des dancke wy Iw nicht, wy und unnsen bruder willen doch suß wol darby bliwen als lang uns got gan und dorby schriben Iw to laten by Iwen landen die tom gripe horen wille wy Iw gerne laten by den landen die to Iwen gripe horen, Wann die lant die to unnsen gripe horen wille wy myt gode und rechte wol beholdenn Gy schriben forder die lant Stettin pomern ic. sint Iw verderlicke erve, dat Iß wol lantkundig wath dar wars ann Iß, wath Iw Hertog Otte of to gehort heft und wo gy Iw gen em gehalten hebben dat wete gy sulven wol, Als gy schriben von regirung wegen unnses kurfürstlichen ambachts hape wy und Iß wol einen Iderman witlick dat wy uns so darann gehalten hebben, dat uns unnsen hilge vater die pawes unnsen gnedigste Here die keiser und ander kein schult geben und sint all unnsen levedage na hader ebder frige ny bestan gewest wo wy des anders hebben konnen averhauen bliwen als dat of wol to merken is an unnsen recht geboden die wy vonn uns an Iw und ander geschreven hebben und begern noch hutigen dages nicht anders, dann men ere unnd rechts, Of so gy Iw uns to dinste biddenn und meinen wy den tytel uth don, hie cleide doch dar nicht ic. Iwen dinste nehmen wy gerne und don wedder gerne desgelick den unnsen tytel uth to don des schut nicht, gy hebben boven In duffenn brife des unnsen meynung wol vernohmen, Sundern als gy eins gutlichen dages begern des hebbe wy ny affgeslagen und willen den gerne myt Iw holden und uns myt Iw billicken und erkennen laten na gebor, Man dat wy ume des dages willen unnsen recht an den landen aff don scholden dat findet sich so nicht wy dencken by unnsen rechte to bliwen, Wille gy daroben gutliche tag myt uns versuken, dat slahn wy nicht af Und nennen Iw dorup einen rumen dach na Iwen begern, In unnsen Stat prempslow to komen to Mitfasten, Iß nemlich des Sontags letare nechstkomen, Dar wy of gerne hin komen willen unse rechticheyt vortobringen und Iwe recht to horn wie denn beter recht heft dat hie des yo genyte So ferne als die lande Stettin ic. binnen des einen negern dach nicht begrepen den wy dat also bewillet hebben wann yo unnsen eynung Inholt wath wy errung hebben mangk uns dat wy dorumme to prempslow to dage scholen komen, des Iwe antwort, Datum to Coln an der Sprew am dinstag nach dem Achten tag der heiligen dreier konig dage, Anno domini 65.

Frederick van gots gnaden Marggrave to brandburg, kurfürste des hiligen Romischen Rikes Erzkamerer to Stettin pomern der Cassuben und Wenden Hertoge und Burggrave to Noremburg ic.

Den hochgebornn furstenn unnsen liven Dheym und Swager herrn Erick und herrn Warzlaff to Wolgast und Bard Hertogen und Greven to Gutzkow.

Wakelente und Wothkammer zielt wahrscheinlich auf einige Räte des Herzogs aus den pommerischen Familien Wakelente und Wothkammer. Jancke Wakelente besaß 1465 Güter zu Lindow im Lande Stolpe.

Es ist dies übrigens die Antwort auf das folgende Schreiben.

CXXXVII. 1465. Der Herzoge von Wolgast Schreiben an den Churfürsten Friedrich.

Unnsen Fruntlike dinste toborn live Here und Dheym Iwen brief hebben wy wol vornommen, Als gy schriben Int erste, und Bruken in unnsen titels wedder got und Recht dat doch ny mehr gehört ys van Erstenlowegen forsten, anderer Hern und forsten titel to brukende, de von Vort aber doch mit ander williger fruntliker vordracht dar redeliken bykamen, Sieck des to brukende. Und schriben vorbath dat gy Iwe Rede to Stettin geschicket hebben, und ock der lantschop to Pomern geschreven hebben und meynen gy dar godes Recht to hebbenn, dat doch Iegen recht und de nature ys dat gy schriben, Wente gy sin unse Broder ock unse Wedder nicht Und van unnsen blude nicht gebornn, Und dat land to Stettin und pomern heft unnsen voroberen und uns gehoret also gy Sulven wol weten van heidenischen tiden, heth In dissen dach Und dencken

oek god hern unnd frunde to hulpe to nemende und dat to beholbende, Alse verne unse Helse waren, alse unse Seligen Aldern uns dat geeruet hebben und ys unnsede Bederlike erve und heft nye by neynen tiden Jennich Vorggreve to Noremburg ein dorp, einen hof edder eine Hube mit rechte In unsen landen gehat, wol dat gy nu schriben mit Hoffart und Sulfgewalt und mit Unrechte, iegen got und alle rebelicheyt einen Hertogen to Stettin und sin das nicht, des wy uns an Zw nicht hadden vorhopen, dat landt to Stettin und Pomern unse Rechte yederlike erve ys Nyn Bischopdum est provestie dat unse Allerhiligste Vader die Pawes edder Unse allergnedigste Here die keyser, by unsem lebendigen live, unse erve und gut unse land und lude vorgeven mach, des wy uns an siner keyserliken Maiestat nicht vorhopen, Wen id denn schege und siner keyserliken Maiestat vorlet worde, mit unredeliken unrechten underwysingen uns wormit In unse rechticheit vorkortede effte to na were, dat uns mochte schedelik wesen das wy nichten hopen, So mosten wy des tuchnisse nach notdurfft unses Rechten don und darvan appelliren nach gesette der rechte und uns des weren, Also gy vorbath rören, dat Zwe menung oek ys, also wy schriben dat gy uns by dem Unsen laten, wy wolden Zw gerne by dem Zwen laten, Also by Zwer Greveschap to Noremburge und by der Marke und laten uns by unsen landen de to dem Gripe (Greif) horen dar gy doch mit eren edder rechte nicht konen by komen by unsem edder unser erben lebende, Also gy sulven wol weten, Oek hope wy to gode, got wil hoffart sturen, dat gy id uns mit walt und unrecht nichten nemen, Oek sin gy dar yo thu schicket van dem hiligen Romischen Rike, Also gy ein korfurste sin dat gy alle unrecht und walt In unses Allergnedigsten Hern des keyfers Namen scholen sturen, also gy sulven schriben Und alle unlovige und unhorsame der hiligen kerken des hiligen Romischen Rikes to horsamen und loben bringen und also dat Romische Rike meren und allen erich Hader In der Cristenheyt sturen, Meyne wy, gy dar mer to vorplichtet sin, denn dat gy uns unse land und lude nemen willen und vorderff, Erich und Hader maken und dat gemeyne beste krenckenn sunder noth, Wy willen alletid gerne by dem hiligen Romischen Rike don also uns van eren und Rechte behort Mochte iwr live sieck noch anders bedencken und nemen uns to willen und to dinste und laten uns by unsen landen und luden, de to dem gripe horen und dilgen unsen titel weder uth, he kleidet dar doch nicht unnd brufen Zwes lands alse der Marke und francken und wes gy denn hebben alse iwe voroldern gehat hebben Vorderff und unwillen to vormidende, de dar mach van komen, werd dat id nicht en schege, Jodoch willen wy gerne mit iw fruntliken tosamende komen und uns Hern fursten allen frommen Nidbern und knechten rebeliken to legelicken steden und dagen dirkennen und richten laten, Also verne gy uns neynen wedderstat In unsen landen to Stettin und Pomern dun, Und uns Ruhesam In demsulven unsem Bederliken erben besitten laten, hebbe gy denn Jennich reblik toseggend to uns est unsen landen, willen wy gerne horen und nicht unrichtig wesen und Begern gy uns legelike Stede und dagetyde genuch tovern, dat wy id afriden konnen by dessem boden verscriben dar wy uns na mogen weten to richtende, Geven In unse Stat Gripswolde am Nien Jars dage, under unser Insigel Anno domini 65.

Erick und Warzlas van gots gnaden to Stettin der Pomern, der Cassuben und Wenden Hertogen, Greven to Guskowe und fursten to Rugen.

CXXXVIII. 1465. Schreiben der Herzoge von Mecklenburg an den Churfürsten in der pommerischen Angelegenheit.

Unnsede frundliche dinste und wes Wy mehr leve und gudes vormogenn alletyd to vorne Hochgeboren furste leve Here Swagher und ohm, de Hochgeborne fursten heren Erick und wartisflaff Hertogen tho Stettin und pomern ic. unse leve ohme hebben uns wol vormiddelst eren dreyppelken sendebade klegeliken to irkennen laten geben wo Zuwe leve see von erem erve ersiken anvalle lande und luden dencken Zeghen recht

to drenghende und eres erflicken tituls sunder ghebare Jwv schrivende einen Hertogen to pomern und Stettin brukende daran se menen, Jwve leve en dar mede ungudliken und unbehorliken deet, und hadden sic vorhapet Jwve leve wol van godes weghen mit so velen Landen und Ludenn weren besorghet und vorgeseen, dat gy en sulck nicht dorsten vore nemen, men were Jwve bilbelker sodanes aff to stellende, uns anvallende, wy en des besten dar an raden mochten, und Jwv dar ane under wifende, des leve Here swagher und ohm, wo wol uns behorlick were Jwver leve dat vort an so duplicken nicht tho imanende Jodoch wy Jo to ueinen tiden anders hebben irfaren, men dat see rechte erven tome lande to Stettin sind, und en alse ere erve tho-gefallen sy, dat see uns of vormiddelst den sulven eren sendebaden hebben so irluden laten, dat see dar so dencken by tho blivende, weret nu dat desse sacker sodane fudammet und ortsprunck, so wy doch so id god wet anders nicht entweten und so dat ere wapende wol uthwisent hadde, were billick oft en so danns van andern heren weddervore Jwve leve en dar ane bohulplick so dannes afftoferende nach dem see mit Jwv und wy alle in der maghesschop na boswet sin und nicht entzeghen scholde sin, dem sy doch wo dem sy, bidden wy mit ganger urmiddeliker andacht Jwve leve sack mochte hir ane gudliken vinden lathen, und Jwv darane metighen, mede ansehnde sodane boswinghe und maghesschaft, moghen wy Jwver leve wedder wor ane to denste und willen sin, scholen gy uns allewege gudwillich vinden und wes de obgenanten unse ohmen unnsen vrunkliker bede hir ane moghen ghebeten Bidden wy Jwv Alse unnsen leven swager Heren und ohm gy uns des gyn gudlick andwerde willen bovalen bi dessem Joghtenwerdigen, die sulve Jwve leve sy gode allemechtig sind und salich to langhen tiden bevolen, Geben uppe unnsen Slotte gusterouwe Am donerstag na des nigen Jares daghe Anno domini 65. under unsen Secret und Ingesigel.

Hinrick albrecht und Johan von godes gnaden Hertzogen to meckelnborgh fursien to Wenden und greven to zwerin der lande stargarde und rostock Hern.

Deme hochgeboren fursien Hern fredericke Marggraven to Brandenborch ic. und kurfurstenn unnsen leven Here Swagher und ohme.

CXXXIX. 1465. Antwort des Churfürsten an die Herzoge von Mecklenburg.

Unnsen fruntlickenn binst tovore Hochgebornen fursien live Swager und oheym, Als gy uns geschreven hebben von Herzog Erikes und warcklafs wegen von wolgast und bard unnsen ohme und Swager, wo sy Jwv dorch er merklike bodeschap hebben cleglickenn an brenngen laten wo wy sy von erem erflickenn anfallende land und luden dencken Jegen Recht to dreingen, und uns eres erflicken titels sunder gebore under- Wunden sodanne und forder mennige Jwvs briefs wy wol hebben vernommen Alse hebben uns dy genanten Hern unbilliken verclagen, und Jwv of des gar unrecht underrichten laten, und werem so dans mogliken von en verdragen und dhun uns daran to fort und unrecht und hebben ganz nicht gemeind adder gehopet, dat sy sic des landes Stettin und pomern ic. scholden annehmen und uns also Irnisse doran don und wy doch godes recht darto hebben uns verlediget und angefallen und sy dar Jo nein erken to sind So dann der Stettinischen hern nicht mer is dy tom Roden gripe horen mannes geslechte und solden wy er und billiker uber sy clagen dat sy sic des unnsen annemen, dar over wy und unnsen vorsefarn kaysersliche und konigliche brief, gulden bullen und sunderken of der rechten Stettinischen Hern brief nicht einen sunder vele, vor alden Jaren wente her, und mer ander rechtikeyt und beweyfung volstendich genuch Im rechtem darover hebben, Als gy noch sulvest wol horen und sehen schollenn, Sy schriben uns vast grobe unvernunftige briefe, dorup bezegend en of antwort, und sind man wort dy sy sic to seggen, So denckenn wy umb erer wort willen unnsen recht nicht to overgeven und kondens of nich verantwortenden unnsen land und kurfurstenthumb wolden des auch nicht gestaden, meinen ock gy Niden uns das nicht, oft wol In Jwren brief berurdt werdet, dy wapen wifen er rechtikeyt wol uth Schal man dat na dem wapenn tellen, so sy wy widt genuch gescheden unse wapen dar

Stettin pomern zc. under iß, is ein Not gripe In einem witten felde, er grip iß Swart in einen gelen felde Of wet Iw leve wol und iß ock unnsen liven Dheyne Herzog Albrecht Iwen Son wol wittenliken, dy als ein scheidet Richter mit uns to prempflaw was, dat sich Herzog Erick des landes to pomeren to toch als von finer Hussruwen wegen, dat dy ein erf Junckfraw to pomern sin scholde, und nicht als Herzog Bogslaff ebder Herzog Otten vedder Als sy uns ouch vast vor dy lude brengen wy sy vorunrechten, und verwalidigen willen dat ist so nicht, wy wetten dat mit recht und warheyde wol to verantwortten, als ein frome furste, wes ging uns not an, das wy ymand unrecht scholden don, wy dorffen des gedancket sy got nicht, mit warheyte sy wy des von keinen fromen man ny getegen, weten sy doch sulves wol dat wy gelike und recht Inn unnsen schriften vake erboden mer denn eins sy uns das ny togeschreven hebben, dat sy ok seggen wy brufen uns eres ersstikenn titels doran don sy uns echter ungutliken, Wy schriben uns Herzog to Stettin pomern zc. die titel is uns von godes und rechts wegen verleidiget verstorven und angefallen mit den landen tom Roden gripe horennde Iwe live glove Inn warheyte dat wy Jo anders nicht begeren dann eren und Rechts bidden Iwe live mid fruntliken sleydt dat gy En sodan ere verclagen over uns nicht losen, Sunder sy underwissen dat sy Sodans afdhon und laten sich an lieke und recht genugen, So wy en des doch ny vergewest, willen en des noch nymermere nicht vor sin unnsere rechtikeit vorlegenn und er recht dargegen horen, we dann beste recht hefft dat he des genite, hebben en ok na erer eigen begere einen dach to geschreven up denn Sondach letare nehst komende In unnsere Stat prempflaw, schicken Iw ock und Hir Inn abschrift eres briefs und unser antwort, dar Inn gy ok vernemen werden dat wy id gutliken gern mid en versufen ebder uns an Rechte willen laten nügen, Unnd efft gy uns des halben mer horden verclagen, gy uns des verantwortten up unnsere glike und Recht bidding Ging ok dy dach to prempflaw vor sich, dat Iw live dann umb unnsere bede willen ok dar come, unnsere ghymp und rechtikeit anhere, gy und ein giwelf frome man dy recht versteet und weid, schal uns yo anders nicht dann uprichtigh und recht finden und erkennen, und unnsere na aller gebortlykheyt dage ere und rechts mechtig sein, mochte sy Iwe live ok under wisen, dat sy sich daran genugen liden und verdrungen uns grover wort und schrift, dat wer uns lief willent ock fruntliken umb Iw live verdrinen Datum CoIn an der Sprew am dag Anthoni Anno 65.

Of live Swager und Dheynen, Bidden wy iw live est sulk dach to prempflaw furganck hadde, dat gy denn umb unser bede willen to sulkem dage komen und uns den dach helpen leisten und horen, woran wy recht est unrecht sin, und wat hiran Iwe meynung is willet uns by dissen gegenwerdigen boden bevalen, uns darna hebben mogen to Richten.

Of live Swager, wet got, dat wy id mid Iwer live und iwen kintern, unnsen liven dheynen, die wy mit vor unse Sone holden gar gutlike meinen, Gy weten ock sulven wol, dat wy nicht vele erben hebben Datum u. s.

Frederich vonn gotes gnaden Marggrave to Brandenburg kurfurste des heiligen Romischen rikes erzkamerer to Stettin, pomern der Cassuben und der Wenden Hertoge und Burggrave to Noremberg.

Den hochgebornen fursten unnsen liven Swager und Dheynen Hern Hinrick Hern Albrechte und hern Johan Hertogen to Meckelnborch, fursten to Wenden und Greven to Swerin der land Stargarde und Rostoek hern.

Vergleiche hiermit das Schreiben des Churf. an seinen Bruder Markgr. Albrecht in Hoders Heilsbronner Antiq. Schatz p. 208.

CXL. 1465. Schreiben des Churfürsten an die Stettinischen Stände.

Wy frederick van gots gnaden Marggrave to Brandenburg kurfurste u. s. w. Entbiden den Werdigen, Geseirengenn, Erbarn und vesten Ersamen und Wyssen, unnsen liven getruwen Allen und Iglischen

Prelaten hern Mannen und Steden unses lands to Stettin, unsen gunst und grub tovor liven getruwen
 Als wy Iw tom ersten geschreven und gefordert hebben, Iw an uns to holden, als an Iwen rechten erfhern,
 und darnegist unse Mercklike Rede bynnen Stettin mit unser Rechtfikeit gehat, Iw die vortobringende sehen und
 horen laten scholden, dar gy denn nicht to samene weren, und die Stat Stettin die ock hinder Iw allen
 alleyne nicht horen wolden und wy Iw sedden des vele geschreven darup gy uns neyn volkomen und unge-
 haftige antwort gebhan hebben, Also fordern wy Iw mit dissem brive, dat gy gegen uns to dagen komen
 und gy uns des sulvest einen namhaftigen dach bescheiden In einer bequemen tyd, In unser Stede eine, Nem-
 liken Olden Stettin, prempflow, Rien angermunde, edder garz, In welcher der Stede eine Iw dat even ys,
 dat gy darto uns komen Unse rechtfikeit horet, und uns dar dhut was gy uns van Eren und Rechts wegen
 plichtich syd Und wederumme van uns gedan nehmet, als van Iwen Erfhern, was Redelik ys, und hopen
 gy werden uns redlikeit und dage nicht vorwesen, Wann wy yo anders nicht begerun, dann Ere frede und
 Rechts, und wy ungerne die sake anders denn gutliken vornehmen Und ock der Lannd vorderff nicht gerne
 sehen wolden, dann hedden wy dat anders willen vornehmen wy hedden des lange wol bekomen, als gy sulvest
 wol merken und Begern des Iwe Richtige antworde, dar wy uns na holden mogen, Mit unsem upgedrucktem
 Ingesigel versigelt, Geven to Coln an der Sprew, am Mandage na purificationis Marie Anno 65.

CXLI. 1465. Schreiben des Churfürsten an die Stadt Pasewalk.

Unnsen grub tovor lieben getruwen, als dann die land Stettin unnd pomern yzt verledigt und an
 uns komen und fallen sind und postwalk half, dar uns dann boven dat ok sust ein merklich Summe geldes,
 nemlik ein und drittig dusent Rheinische gulden up vorschreven is, begern wy vonn Iw, dat gy iw genn deme
 Hilligenn Romischen Rike und uns also Juwen erffhern holden, als iw to den eren gebort, unnsen fromen
 und bestes Weten und schaden wenden, so gy uns von eren redlikeit und ock der letzten buntnuß wegens,
 die nehsten tuschen denn wolgastischen Hern und uns begrepi is, und gy mit versigelt hebbenn gewant vorpflicht
 und verschreiben sind, wy hebben unnsen ampfluten und vogeden bevollen, dat sy Iw getruwlichen geleik andern
 die unnsen, von unnsen wegen schullen beschermen, schutten und befreden, In maten wy iw wederumb plege
 sind, wy begeren nicht anders denn frede eintracht, und wat Ere und recht ist, gy und ein iber from man
 schal unnsen alle wegens, na gebüre tu gelike und Rechte und aller Redlikeit wol mechtig sin, Datum Coln
 an der Sprew, am Sondag nach purificationis mariae, Anno domini sexagesimo quinto.

Unnsenn lieben getruwen Burgermeister und Ratmann unnsen Stat postwalk.

CXLII. 1466. Schreiben der Stadt Stettin an den Churfürsten.

Unse Willige Unverdroten dinste alle wege tovor, Iruchtige Hochgeborne furste, gnedige live Here,
 So Iwe gnade begert ein Antwortt In maten von Iwen gnaden die Unsen to Garz sin gescheiden ic. des
 wy Iwen gnaden dinstliken to weten don, dat sodan antwort by uns vortogert is, sunder quaden vorsathe,
 bidden uns das nicht to vorkertude, Iwe gnade wol erkennen, dat sulke saken grot sin, als alrede deshalben
 Prelaten Mann und Stede desses lands Stettin, up dessen Schirff folgenden Middeweke na qualimodogeniti
 Hir bynnen mit uns tor Stede to wesende vordaget sint So wy hopen, dar ock mer ander tokomen werden,
 derwegen to sprekende und vorhandelnde, wy In ein fort darna Iwe gnade sunder antworde nicht werden
 laten woran wy Iwer gnaden die got friste to dinste wesen mogen don wy williglich gerne, Geschriben under
 der Stat Secret am stillen fridage Anno 66.

Ratman to Olden Stettin

CXLIII. 1466. Anderweitiges Schreiben der Stadt Stettin an den Churfürsten.

Unnse willige dinste tovooren Irliche hochgeborne furste gnedige live here, Soet to Garz verlaten wart wy Juwen gnaden antwort verschreven schulden zc. des wy Juwen gnaden wilsick doen, dat wy mit den oberluden dem Copmann den wercken und dem meynthe dissier Stat deshalven gesproken hebben, Alse steyt uns neyne erffhuldunge to donde anders wen unsen Hern, den wy durch rechte und van oldinge wegen sint gewest plichtich erffhuldunge to doende, Men wurde Iwe gnade des eyns mit unsen Hern, dat Iwe gnaden tosamende hir bynnen dachten to komeden Und Iwe gnade Men by twenhundert perden medebrochten, des sede wy uns nicht ave Wor an wy Juwen gnaden to dinste wesen mogen do wy williglicken gerne Geschr. under der stat Secret Am Sonavende vor Jubilate Anno 66.

Ratmann to olden Stettin.

An meynen gnedigen Hern marggraven.

CXLIV. 1466. Schreiben des Churfürsten an die Stadt Stettin.

Liven getrewen, Als gy uns dy Rat geschreven wo gy mit den oberluden dem Kopmann wercken und meynheyte by Iw gesproken hebben zc. vernehmen wy daruth dat gy der dedingen tom Soldin begrepen nicht dencken to holden, Und meynen uns unsem bruder marggrave Albrechte und unsem oheim und Swager hertog Erick und Hertog Wartslaff unse rechticheyt und huldunge vor to wesen, Alse gy van hertog otten dode wente her gewest und noch sin und uns der noch gern lenger vorgingen villichte der meinung, dat gy under eym schyne gerne ernisse und twidracht tusschen der herschap mackten, des gy doch nymer don scholen, dat uns sere van Iw verwundert dat gy na mehr grams und unwillens stellen, des gy doch vor eyn gude notdurfft hebben und wert Iw dy lange nicht to gude komen, So doch dy Juwen mede by an und over den dedingen gewest sint, und des mit to tuge In den brieffen staen, und hebben Iw und den land to gude umme vermidungen schaden armer lude die verbracht also Ingeghan, na dem als uns die Juwen to uns gesandt gesecht hebben, dyt scholen nicht pomerische dedinge wesen, Sunder was man bedingte, dat scholde wol gehalten werden, ock schrebe gy uns laste dy antwort, dy gy uns so lange vertogen geschege nicht In arger meynunge, Wu gut na Iwe meynung is, dat is wol to verstaen, wen wy hopen nicht dat gy dy lude sind, dy uns unse recht nehmen, edder des verweisen scholen, wy unse bruder unse ohmen und Swager obgenant hebben so vel Hern und frunde overt mere und hy dissyt, dat wy Iw wol trewen recht afftomanen, gy konnen dy saken wedder bose edder gut macken, wan Is Iw live to haber und verderff, mote wy Iw laten to gude komen dann got weyt, wy hebbent gar gut mit Iw gemeynt, Und sint In Juwen besten alletyt gewest hefft Id uns mogen helpen, of als gy ruren, wil wy mit twehundert perden to Stettin Inkommen gy seden des nicht ave, wy sind van der gnaden godes so bescheiden dat wy neyne vormunder behusen, edder dat gy uns unsen hoff setten dorffen, Wy sint so In manche stat gereden. und wedder daruth als ein from furste, wy weten noch wol wu starck wy In unse eygen stede ryden scholen, doch boven alle den avescheid to garz willen wy holden Datum Coln an der Sprew, Am tage philippi & Jacobi Anno 66.

Unnsen liven getrewen Borgermeister Ratmanne oberluden kopman werck und gemeynheyte unser stat olden Stettin.

CXLV. 1466. Drohschreiben des Churfürsten an die Stadt Stettin.

Wetet Burgermeister Ratmanne olderlude kopman werck gemeyne unser Stat olden Stettin unnd alle Inwoner dorfulbes, So wir von unser und unsers Bruders wegen mit unsen ohme und Swager, Hertog Erick unnd Hertog Warhslaff Jw ehemals twie uns sempfliken huldunge to donde na Inholt unser eynungen und verdracht angelant und die an Jw gefordert und begeret hebben, der gy uns und dem genannten unsen Ohmen und Swager mit homude gewalt und bedingen wente herto sint vor gewest dar wy nu forder nicht lenger mede dencken to flyten, Willen ock slicht mit worden nicht mehr van Jw also nu geholden und umme gefurt sien, wu wol wy dat suß lange umme Juwe und des besten willen mit dem besten so gy sulben wol weten gerne verfolget hebben, Also willen wy unser rechticheit nu nicht lenger entberen, dencken die to fordernde und der sake ane furder uptoch eynen ende to hebbende, nu Id yo nicht anders wesen mach War umme heiffchen fordern unnd mahnen wy Jw mit dessen brief Begern ock mit ernstliker andacht, dat gy uns und unsen brudern und dem obgenanten unsen ohmen und Swager Ingesampt tusschen hir und michaelis schirstkomen noch ane lenger vertogeringe ungeweigert hulbigen, In maten wy dy dy vormals samptliken gefordert hebben, und doen was gy uns unsen brudern und en plege sint, na Lude unser vordracht, dar dy Juwen sulben by an und over gewest, dat uns und en mit Jw nicht furder muhe daromme dorffe not sien, dat willen wy nesen en noch gerne van Jw in gude up nehmen geborliken daromme dancken, Jw ock wedderumme getrewliken als andern die unsen schutten beschermen verbedingen by gnade und rechten laten, ock Juwe privilegia brive hantvesten herkomen wonheyde, und anders so sic dat geburt holden und na aller notdurfft gerne willigliken bestedigen und ein sodans to sampt der billickeyt ock gegen Jw In gnaden gutlick verschulden, worden gy aver deme tusschen dyt und sant michels dage nechstkomende so nicht doen, so moten und willen wy unse eher gedachten ohme und Swager to hulpe nehmen, ock ander unser Hern und frunde gebruken, und dencken dat wy mit der und alle der Jhenen hulpe dy wy und sy dar to thien mogen, ock unser eygen macht unse landen und luden, Jw darto brengen und unse recht mahnen und worde na uthgehunge der boven berorder tyt denn ymant van Jw und den Juwen und ock frombde lude sy weren bynnen ofte buten lands die hantiringe oder meynschap mit Jw hadden odder hebben loten, wes schaden dar under nehmen wu dat to queme, odder war dat so schege, bynnen unsen odder andern landen dar wyllen wy und die unsen ock alle die Jener dy uns In den saken denn gewant weren, Jw und den Juwen ock allen andern, sy weren Inlendisch odder uthlendisch, dy so meynschop mit Jw hedden und schadhafftich darunder worden, nynes antwerts daromme plege sien, dyt wyllt und mogen gy menniglik und In sunderheyt den gemeinen kopman openbaren, dat ein Jgliket moge weten wat dy wyse hir van is, und sic sodans ers schadens efft sie dar under welken nehmen mit unwetenheyt nicht dorffen entschuldigen, datum Coln am fridage na Nativitatis Marie Anno 66.

NB. Nach derselben weise wart ein brief auch an die lantschaft zu Stettin In sunderheit geschriben.

CXLVI. 1466. Schreiben des Churfürsten an die Stadt Stettin.

Liben getrewen Burgermeister Ratmanne werke und ganze gemeynheyt unser Stat olden Stettin, Als wy Jw letzte geschreven eyn tyd gesettet hebben, uns unsern liben Bruder unsen Oheim und Swager Hertogen Erick und Warhslaff to hulbigen zc. Wu denn dieselben unse briffe vorder Inholden, So hefft hzundt Hertog erick synen kenzler by uns gehat und Hertog Warhslaff sin schrift mangt andern Handeling uns vordragen by sake und Jw laten In gut antostande Jw und andern Im Lande eyn dach to bescheyden, dat wy en also verfolget hebben, Sunderken In Juwen besten dat gy noch mercken scholen, dat wy Id gut mit Jw meynen und an uns neyn Brock sien schol, willen dat darup mit Jw In gedult holden und staen laten

wente up sunte Symon Juden dach nehestkomende, Also heyschen und vordern wy Iw mit demselben brive van unser unsers Bruders Marggrave Albrechts unser ohem und swagers Hertogen erick und warzslaffs wegen Ernsstlichen begerende dat gy Iwe dreplike Rades Bodeschop, ock van wercken und gemein wegen, deshalven schicken und hebben In unser Stat garz Am Mandage na sunt gallen dage nehestkomende up den avent dar to sien uns dem genanten unser bruder unser ohem und Swager Hertogen Erick und warzslaff darsulvest to Garz, edder In eyner andern stat dar wy Iw dann bescheyden werden huldigen, die forder van der andern wegen to seggen und to bonde wes not is na lude unser verdracht, dar wyllen wy noch gerne Im besten van Iw up nehmen und gnediglichen erkennen, Wo dem so nicht geschee, So wyllen wy uns holden na den vorigen unsern schriften dar moge gy Iw ganz na hebben to richten Mit unserm upgedruckten Insigel versigelt und Geben to Eustrin Am Sundage sunt Michils avende Anno 66.

CXLVII. 1467. Kaiser Friedrichs Schreiben an den Churfürsten.

Fridrich von gots gnaden Romischer keyser ic. Hochgeborner furst lieber ohm, Als uns dein lieb hetz von des Stettinschen Handels auch der fiscalischen ladung von missbrauchung und entfrombung wegen der furstenthumb und lande Stettin pomern Cassuben und wenden an die Wolgastischen fursten ausgegangen geschriben hot, haben wir vernohmen und tun deiner lieb zu wissenn Was deshalben durch unser keyserlichen Camer procurator Biscal geubet und durch uns vorgehohmen, deiner lieb nit zu widerwertigkeit noch ungunste nicht beschen Ist, Sonder das uns als Romischen keyser solichs zu thunde geburt hot und schuldich sein gewesen, Wann wir warlich bericht sein, das die obgenanten furstenthumb und lande ane mittel von uns und dem heiligen Reich zu lehen ruren und alle wegen von unnsern vorsehen und Reich auch von uns In koniglichen wurden entphangen sein, Dorumme dein lieb wol verstehn moge, das uns einicherley missbrauchung oder verendrung zu abebruche unnsrer obirkeyt und des reichs gerechtigkeit gestaten nicht geburt, nicht destmynder So und wann der obgemelte Handel zu rechtvertung kompt, Wollen wir auf deiner lieb gerechtigkeit, So In gerichte bracht wirt Nach geburlichen als gnedige Herre handeln, dann dorynn wir deiner lieb gnedigen willen beweisen mogen sein wir gutwillig Geben zu der Newenstat am pfingstag (Donnerstag) vor Sant Ulrich tag Anno domini Sexagesimo septimo unsers keyserthumbs In Sechtzehenden Jaren.

Dem Hochgeboren Fridrichen Marggraven zu Brandenburg des heiligen Romischen Reichs Erzkamerer und Burggrave zu Rornberg, unserm lieben ohm und Churfursten.

CXLVIII. Um 1468. Entwurf zur Klageschrift und Replik des Churfürsten in der Pommerischen Sache gegen die polnischen Abgesandten.

Handel uf Tegen vor dem Konig von Polan.

Es hot sich begeben das Herzog Otte ztu Stettin und pommern ic. dem got gnedig sey, verstorben ist und seine lant und furstenthumb an mynen gnedigen Hern Marggraven und sein kurfurstenthumb die Marke ztu Brandnburg lediglich verfallen und komen sein und als nu mein gnediger Here solich sein angestorben lant forderte und Innehmen wolte, Sein herkommen Herzog erich unde warzslaff und haben auch solich lant angesprochen, Also sint In dem die lantscheft zu Stettin und pommern zu seiner gnaden komen, ztu unnterstehn und ztu vorkomen, das nicht furder unwillie zwischen den landen dorumme erwachsen durfte und uf das die lant allenthalben unverdorben bleben und haben sein gnaden demotiglich gebeten In fruntlichs handels zu ver-

gonnen das sein gnaden geton hot, Und seint vil tag dorumme gehalten und mochte nicht zu verrichtung komen, ztu letzten ist ein tag ztu Soldin gemacht, darselbst denn zwiffchen den genannten Hern durch die genannten lantscheffe eine ewige fruntliche verrichtung und eynung begriffen und beteydingt ist und mit Tzen Insigel versigelt wiffentlich und bey furstlichen eren und wurden an eydes stat ztu halben gelobt worden und lautet als hirnach folgt zc.

Als die vertracht Ins Irste vermeldet, das prelaten mann und Stete der lande Stettin pommern casuben und wenden meinen gnedigen Hern Marggraven fridriche und Marggrave Albrechte Tzen erben und nachkomen Marggraven ztu Brannenburg und Herzog Erich und Warzslaf und Tzen erben rechte erhaltung thun und das sein part hinder dem andern erhaltung nehmen oder fordern und ab ymant ungehorsam sein wolte, den gehorsam machen solten zc. Haben die genannten Herzog Erich und warzslaf samptlich myt mynen gnedigen Hern, Hern prelaten mann und Stete des landes Stettin gefordert In nach laute der vertracht erhaltung ztu thunde von Irste ztu Garze, dar myn gnediger Here von sein und seines Bruders, marggrave Albrecht und Herzog Warzslaf von sein und seines Bruders Herzog Erichs wegen und darnach ztu Stettin, dar Herzog erich und warzslaf gegenwertig gewest sint und myns gnedigen Hern Cangler und Rete der Bischof zu lubus Er Nickel pfuel und ander mehr, des sie denn dazmals vorfessig gewest und nicht geton, Sundern des lenger frist gebeten haben, Also kurz darnach sein Herzog Erich und warzslaf ztu Stettin In geritten und die Huldung von den von Stettin allein gefordert und nahmen hinder meinen gnedigen Hern und one seiner gnade wille und solbort, das nach laute der vertracht nicht schehen solte, die das clerlich verbewt, die sie bey furstlichen eren und wurden ztu halten globt und zugesagt dormyt sie denn seiner gnaden seine Stat Stettin angewunnen und In die seinen ungehorsam gemacht haben, des sein gnade ztu mergklichen schaden komen ist, und host sein gnade Nach dem das sie seiner gnade man sein und so hinder seiner gnade na seinen landen und leuten gestanden haben Sie sullen Ire lehn die sie von seiner gnaden haben verfallen sein und solichs abethun und seiner gnaden den schaden den er dorumme entfangen hot legen und man und Stete, so die Hern der lehen verfallen weren mit den lehen an mynen gnedigen Hern fallen sein, oder was recht dorumme sey und achtet sein gnaden den schaden uf Hundert tusent gulden.

Item Herzog Erich und warzslaf seint myns gnedigen Hern man und haben nach und obir solich vertracht seiner gnaden lant die newe margke rowbet und brant und seiner gnaden dry murete stete myt nahmen neuen Berlin, Schowensflß und lypene ufgebrant und seinen landen myt nahmen, morde rawb und brande mergklichen schaden getan den sein gnaden achtet uf Hundert thusent gulden und host sein gnaden als vor, nach dem als sie seiner gnaden lehns fursten und man sint das sie Ire lehn die sie von seiner gnaden haben umme solicher ubirfarung willen nach lehnrecht sollen verfallen sein und seiner gnaden und den seinen den schaden legen, den sie In seiner gnaden landen geton haben und setzet das uf erkentnus.

Item Schuldigt myn gnediger Here Herzog erich und warzslaf, das sie In einen gutlichen stehnde und cristlichen friden, den die von Sunde Irst beteydingt haben und dar nach die konigliche rete Er Styber von ponyß obirster Richter zu posnow, und Er Sbygnens Banck von gora, mit sampt myns gnedigen Hern Reten und dieselben myns Hern Rete, den konige und koniglichen reten ztu eren das gutlich stehen uf Ire begerung erstreckt unde erlengt biß uf winachten und des uf Nicolai zu prempslow einen tag beraumt haben, den die genannten fursten ein Tglicher durch sein Rete besuchen solten Alle gebrechen zu verhandeln denselben friden die hern bewillet, belibet und ufgenohmen und myn gnediger Here In und sie meinen gnedigen Hern widerumme verbrieft und versigelt haben, nach lute des briefs der hirnach folgt Also sint sie ztu dem tag nicht komen und haben doruber und unter solichen friden und gutlichen stehnde und vor dem tag seiner gnaden abgewunnen sein stat Danen, und sein mit Heres craft bey nacht slassender zteyt vor seiner gnaden Stat Garz gezogen und dar mortbrant und gestormet und seiner gnaden dar und sust seinen landen mergklichen schaden geton alles unverwart und unentsagt, den sein gnaden achtet uf 60 thusent gulden, und host

sein gnade sie sollen Inz allererste sein stat Banen wider In antworten In seinen schaden legen und wandels dorumme pflichtig sint.

Item Als sie nu In myns gnedigen Hern landen menigerley schaden geton hatten myt ramb morde und brande und sein gnaden uf groß kost und zterung gebracht haben Ist ein tag ztu prempslow am tag der hiligen dryer konig, durch die lantschop zu pomern beramet dar myn gnediger Here und auch Herzog erich und warzslaf persönlich, und auch die mecklenburgschen Hern von beider part bete wegen gewest sint, dar myn gnediger here denselben hern am Sontag nach der hilgen dryer konig tag vor sich und seinen Bruder marggraff Albrecht und sie seiner gnaden widerumme myt Hande und munde, bey furstlichen eren wurden und trewen an eydes stat vor den Hern von mecklenburg ztugesagt haben darselbst zu prempslow uf dem margkie, dar wol zwey thufent mynschen bey gewest sint, die vertracht zu Soldin begriffen nach allen Iren Inholte zu vollenzyhen und ztu halten nach lute des briefs und haben nur acht tage frist gebeten so wolten sie wider zu prempslow komen, und von mannen und Steten was sie der bynnen des gehalten konden, des sie sich nach Iren besten vermogen beffiffigen solten mit sich bringen und nach lute der vertracht, die Hulbung tun lassen und wer das nicht thun wolte, den solten sie helfen straffen und zur Huldigung bringen und das sie sulchs also halten wolten, So haben sie des die Hern von mecklenburg vor sich zu borgen gesagt und myn gnediger Here auch, das er die vertracht halten und volzyhen wil, Also sint sie uf den Sontag wider ztu prempslow komen und haben der lantschaft ztu pomern cynsteils und uf dem lande ztu Stettin die nicht gehuldigt hatten und auch die tollenser mit gebracht und die hulbung tun globen und sweren lassen Und alle fehede und unwillie ist abegeiton und sint also abegescheiden, das sie doch so nicht gehalten haben. Darnach ist ein tag ztu konigsberg gemacht dar Herzog Erich und warzslaf Ist durch Ire rete und nach In eigener personen ztu komen sint, Und haben doruber mynen gnedigen Hern ztugesagt und globt die vertracht ztu halten und ztu volzyhen Als sie das auch mynen gnedigen Hern uf einen andern tag vormals auch zu konigsberg gehalten ztu gesagt hatten.

Item darnach ist ein ander tag ztu prempslow gemacht den myn gnediger Here auch durch sein rete hat besuchen lassen, Abir sie sint ufgebleben und nicht gekomen. Item darnach ist durch die Hern von mecklenburg ein ander tag beramet ztu Garz, den myn gnediger Here durch sein Rete auch besucht hot und sie uffen bleben sint und uf dem tag als der tag sein solte sein sie unverwarter und unentsagt In myns gnedigen Hern lant gezogen mit Heres craft und haben seiner gnaden seine Stat Metz ufgebrant und sein Slos und Stat neuen wedel gewonnen das sie noch Inz haben, und sint myt Heres craft vor seiner gnaden Stat arnswolde gelegen, und seiner gnaden lant rowbt und brant des sein gnaden gar unbesorgt vor In gewest ist und sein gnaden zur Zegenwehr gedrungen haben, des alles myn gnediger Here zu grossen schaden und kost unde zterung gekomen ist und achtet sein gnade den schaden uf 60,000 gulden und sehet uff erkentnus ab sie seiner gnaden nicht sein Slos und Stat neuen wedel vor allen dingen widergeben und seinen schaden legen sollen, Und solich lehn und furstenthumb, die sie von seiner gnade ztu lehn haben und durch Ire untat rechtlich verfallen weren, nu abir durch vernewung der untat na lehnrechte sollen von neues verfallen sein, oder was recht dorumme sey.

Item die vertracht vermeldet auch das Herzog Erich und warzslaf alle lehn geistlich und werntlich In den landen Stettin pomern von myns gnedigen Hern und Irer zweyer part und Herschaft wegen lyhen und eyde und Hulbung von den die sie pflichtig sint ztu thunde von beiden part und Herschaft wegen nehmen sollen ic. So lyhen sie lehn geistlich und werntlich In den landen und geben puntatien und lehen brief und nehmen die Hulbung und eyde von Irer wegen alleine und nicht von beider part und Herschaft wegen mynen gnedigen Hern zu abbruch und ztu schaden und sezt myn gnediger Here uf erkentnus Ab sie nicht die Ienen Es sint man oder stete, die In also gehuldigt und lehn Es sint geistlich oder werntlich von In empfangen haben, Sulcher Hulbung und lehn entfahung verlassen und die von neues na lute der vertracht hulbigen und lehn entphaen lassen sollen, oder was recht dorumme sey.

Item myn gnediger Here schuldigt die Hern das sie neue holle gesagt haben uber den compromiß, ab myn gnediger Here des gleichen auch tun worde, So wil sein gnaden das auch hirmyt verantwort haben und so das die lant leyden wollen Stet sein gnaden des auch wol ztu freden, So sich sein gnaden des auch gebrochen mag, So sie es myt der tat mit unrechte tun und myn gnediger Here mit rechte wol tun kan und mag.

Item Schuldigt myn gnediger Here Herzog Erich und warzslaf das sie Im etliche Suma golts schuldig sint, nach lute brief und Sigel die sein gnaden hot umme eegelt und ander sachen und bittet myn gnediger Here sie zu underwisen seiner gnaden dorume usrichtung ztu thunde oder zu erkennen ab sie Im das nach Inholt brief und Sigel icht pflichtig sein.

Item Schuldigt sie myn gnediger Here, das sie seiner gnaden vorhalten das lant zu Rugen, das Im fraw Agnes Herzog Barnym's seligen Tochter Seines bruders Marggraff friderich's seligen Huffsraw gegeben und verlassen, der das angestorben und angeerbt ist von Iren vater Herzog Barnym obgenant nach dem das die frawen und Junckfrowen dar Im lande lehn und erbe nehmen und dasselbe lant eygen und von deswegen erbe ist, want alle eygen ist erbe und setz myn gnediger Here uf erkentnus ab sie Im nicht billichen und von rechte solichs lands abetreden sullen oder was recht doromme sey.

Item schuldigt myn gnediger Here Herzog Eriche und warzslafe das Ire man und underthan newlich sint dem letzten Neceß und compromiß durch er Styber beteyndigt und dieselben Hern mit versigelt und verbrieft haben myt Herzog Johann von mecklemburg vor seiner gnaden stat pritzwalgt genohmen haben kofe und schaf und was dar gewest Ist, das doch nach lawte des genanten compromiß nicht sehen solte und host myn gnediger Here sie sullen seiner gnaden vor allen dingen sulchen schaden legen und setz das uff erkentnus und achtet sein gnaden den schaden uff 6000 gulden.

Item Schuldigt sie myn gned. H. das sie die Closter und alle ander geistlich guter In den landen myt ungewonlichen legern besweren und verderben, das die vertracht clerlich verberwt.

Item Schuldigt myn gnediger Here die von Stargarde und ander stete Im lande ztu pomern, Das sie unverwarter und unentsagt Inn seiner gnaden lant gehogen sint und seiner gnaden seine Stete newen Berlin, Schowensflß und lypene usgebrant und In seiner gnaden lande rawbt und brant haben ubir soliche fruntliche eynung und vertracht, als sein gnaden mit Herzog Eriche und warzslafe hatte, die sie selbst myt hilfen machen teydingen und ztu gesagt haben ztu halten und die von Stargarde sunderlich forz darvor Iren stat Schriber ztu seiner gnaden gegen Berlin geschickt hatten und sein gnaden vor einen Herzogen zu Stettin und Pomern haben bekennen lassen und schriben und nennen sein gnaden einen Herzogen ztu Stettin und pomern, des sein gnaden denn Ire Brif und Sigel hot und ist sein gnaden dem Allen nach des von In gar unbesorgt gewest und hot sich nichts anders zu In versihen, dann lyp und gut und setz uf erkentnus ab sie Im Icht seinen schaden legen sullen oder was recht doromme sey.

Item schuldigt myn gnediger here die von Stettin das sie seiner gnaden seiner erbhuldung, die sie Im von eren und rechts wegen pflichtig und schuldig vorseßig seint, des sie sein gnaden offte ermanen und forz dern hot lassen und haben darnach myns gnedigen Heren lant myt nahme rawbe und brande angegriffen und sint bey nachtslassender zteyt mit macht vor seiner gnaden stat Garz gewest, nach der Stat gestanden und darvor mozt gebrant unentsagt und unverwart erer eren und doch sagten alle heyte was In die Hern hyssen das sie das gerne tun wolten, host sein gnade sie sullen Im solichen schaden legen und wandel doromme tun oder was recht doromme sey.

Item Schuldigt myn gnediger Here die von postwalk das sie In sunderheyte myt seiner gnaden ein bestant gehabt haben, das sie wider sein gnaden nicht tun oder sein, auch nymandes us der Stat postwalk oder dorynn uf seiner gnade und der seinen ergste und schaden nicht lassen, Und haben des auch mit den von prempglow ein sunderlich bestant gehabt, das eine stat der andern achtage zuvor uffsagen solten, das sie den

von prempslow auch nicht gehalten und haben sulchs von stunt darnach seiner gnaden abgeschrieben und die Hern seines widertheils zugelassen und haben seiner gnaden lant hilfen rowben und brennen, kirchen und kyrchhofe puchen, des sich sein gnade zu yn nicht versehen hot der vertracht nach, die sein gnade mit In hette und host sein gnade sie sullen Im den schaden legen und wandels pflichtig sein und achtet sein gnaden den schaden uf 20,000 gulden.

Antwort: Ab die Hern In Iren antworten wolten an ztyhen wie unnsere Here der keyser an sie geschreven und In verbotten het, keine verandrung myt Iren furstenthumen und lande ztu thunde und des gegen sein gnaden In gehorsam ztu komen zc. Doruf ztu antworten, Das solich schrift mynen gnedigen Hern nicht an geeth, lautet auch seiner gnade nichts ztu, benennet auch sein gnade oder seine gerechtigkeit nichts und dorumme kan oder mag sie seiner gnade nicht ztu schaden oder den Hern seines widertheils nicht ztu fromen oder behelfinge komen, Dann mein gnediger Here zweivelt nicht, hette unnsere Allergnedigster here der keyser sein gnade In einichen schulden oder spruchen von seiner lant und furstenthumb wegen des sich sein gnaden nicht vorsehet, Sein keyserlich gnade hette Im das selbst wol geschreven, Dann sein gnaden von der gnade gots Im Romeschen Reiche so weyt und breyt besessen ist, das In sein gnade wol selbst hette wist zu finden und hette das an den Stettinschen Hern nicht durfen suchen und ab yn denn sein keyserlich Maiestat ye ansprache nicht vertragen wolte So wissen sie des beidersyt Ire ordenliche rechtliche usstracht wol, na lute der gulden Bullen, host sein gnaden doch das Im des myt der keyserlich Maiestat nicht not sey, Dann seiner gnaden ist ny von keinen Romeschen keyser oder konige noch von duffem In sein furstenthumb und lehen gehalten und weys wol vor war das Im duffer unnsere here der keyser noch nicht gewalt unrecht oder Intracht In sein lehen nicht tut, Doch als sie soliche schrift mynen gnedigen Hern Erst verkundigen luffen, hot sein gnade ume abschrift lassen bitten, der sie sein gnaden geweynert und nicht begert haben sie des ztu vertreden, des sein gnade alzeyt obirbotig und noch ist, Doch so sein gnade verstanden hat, das sie soliche schrift lichte hoher und uf ander meynung an ztyhen wolten, wann sie lautet und unnsers Hern keyfers meynung mochte gewest sein, hot sein gnade darume seiner keyserlich gnade geschriben und ist Im von seiner gnade vor antwort doruf geworden Als duffer unnsers Hern keyfers brief Innholt zc. Der clerlich ztu verstehen gibt, das sein gnade des also unterrichtet ist, Das soliche lant one mittel von Im und dem Reiche solten ztu lehn ruren, Welich unterrichtung denn unbestendig und unwarastich ist, wan qui male narrat caret impetratis wann myn gnediger Here contrarium wol probiren kan, Als das die lant von Im und seinen kurfurstenthumb der marke zu Branndburg one myttel ztu lehn ruren, die sein gnade fordan von seiner keyserlich maiestat one mittel ztu lehn hot und nicht die Stettinschen Hern Und als sein keyserlich maiestat durch myns gnedigen hern schrifte also notturfftiglich underricht wart, Ist sein gnade des benugig und berurt doruf, das er das mynen gnedigen hern nicht ztu schaden noch zu verdryß geton habe, Sondern so soliche sache ztu rechtvertung queme, wolte er dorynn handeln Als gnediger here, Doruf zu merken ist, das sein gnade nicht anders oder mehr gefordert hot, Wann als Im nach solicher unterrichtung von rechte mochte haben gebort, dar er denn rechts usstracht bey benennet, des myn gnediger Here alzeyt obirbotig gewest und noch ist, So sein gnade des als recht ist erwordert worde, Und ab unnsere here der keyser die Stettinschen Hern dorynnen beteydingen wolte, So wil sie sein gnaden des wol vertreden Im rechten als recht ist, So sie des von seiner gnaden begerten als In sein gnade, nach lute der vertracht, des pflichtig und verschriben ist und hot sie des bereyt vertreden, das sie seint nicht gemuhet seint. Dieselbe schrift berurt auch Im letzten Ab sie ennicke redliche ursache dar zegen und wider hetten zc. Also hetten sie die wol gehabt und noch hetten, Als wo sie die lant Stettin pomern von mynen gnedigen Hern Marggraben ztu rechten lehn entfangen hetten, der In verschriben were sie des wor des not were zu vertreden und nottlos ztu halden, Ab sein keyserlich maiestat dorynne zu sprechen hette So mochte sein gnade das an Im suchen, dar worde seiner gnade rechts und antwortes nicht vor sein.

Auch haben sie darnach und sydder der ztyt als solich schrift usgangen ist mynen gnedigen Hern

ofte ztu gesagt die vertracht zu halten und ztu volztyhen und sunderlich uf dem tag zu prempslow vor den Hern von mecklenburg und uf dem tag zu konigsberg und das auch seiner gnade durch Ire eygen schrifte ztu geschreiben nach laute der brief und sint selbst uf der keyserl. schrift gegangen So sie lichte erkanten das sie sich dormyt nicht behelfen konden Auch ist die zteyt lang uf als Im brief berurt was. Und ab auch solich keyserlich schrift mynen gnedigen Hern schon zu stunde und mit wissende an sein gnaden were usse gangen, So were sie doch gegen sein gnaden crastlos und mag seiner gnaden nicht schaden Auch den hern seins widertheyls nicht fromen, wann sie usse gangen ist hinder seiner gnaden unerlant des rechten und auch die ordnung der Gulden bullen des hilgen reichs und sein gnade ny darzu gefordert ist, das von rechte scheen solte und Irst myt rechte usgetragen und erkant solte sein Nach dem sein gnade der lehnschaft der lande In rechter gewer syhet dar man sein gnade nicht uf setzen mag es gesche denn myt rechte als recht ist.

Auch ist solich keyserl. brief usgegangen uf unbestendige unwarastige unterrichtung uf ervordrung des procurators fiscalis der keine macht hot mynen gnedigen Hern sein lehn an zu sprechen dann sein gnade des als ein kurfurste hoher befriet ist nach Inholt der gulden Bullen, die das clerlich uswysen, wie unnsere Here der keyser die kurfursten und die kurfursten widerumme unnsere Hern den keyser rechtwertigen sullen umme lehn und alle saxe zc.

Item ab sie sagen wolten von keyserlichen briefen wu sie dem Ryke wedder Incorporirt weren zc. ztu antworten was In also brive geben weren, die luten nicht uff sie oder Ire eltern, Sondern sie luten uf Herzog Otten, der ykunt verstorben ist und sein eltern und gein die hern deshalben nichts an haben des auch mit In nicht ztu thunde gehabt aber Als nu keyser Sigmunt an das Reiche komen und zu Costnyz Im Concilium gewest ist, Sein dieselben Hern zu Im komen Und haben Ire lehn und Regalia die sie vom Reiche haben gesunnen, die er In denn geton also denn myns gnedigen Hern vater seliger das verstanden hot Ist er myt seinen Herrn und frunde vor keyser Sigmund getreden und Im unterricht, das die lant Stettin und pomern zc. von alten herkomen von dem kurfurstenthumb der margke zu Brandburg zu lehne gegangen und empfangen sein, und hot sein keyserlich gnaden gebeten die Hern myt den obgenanten landen der lehnschaft haben an In wider zu weysen dar denn Herzog warzslaf der alte Jegenwertig was und nicht wider sprach oder mit belegen wart Als denn keyser Sigmunt nu erkant hot das alte herkomen der marke zu Brandburg und myns gnedigen Hern alten Hern usrichtige bestendige gerechtigkeit die sein gnaden ztu den landen und Hern desselben hette und auch darby vermerkt das unbillichen dem kurfurstenthumb der Margke zu Brandburg, wider seine alte Herkomen und gerechtikeyt auch wider die geseze des heiligen reichs und gulden Bullen, dar des reichs bestant uf ist die kein keyser durch sein eygen beweghnus nicht wider ruffen kan, abbruch an seinen furstenthume und lehnscheften geschege und hot darselbst, als er In maiestate geseffen ist myt guten rate des reichs fursten und ander der seinen seiner vofarn brief denselben Hern gegeben unangesehen, dieselben Hern an mynen gnedigen Hern alten Hern, sein erben und nachkomen und die Margke ztu Brandburg wider geweyst Ire lant unde furstenthumb von Im und seinen kurfurstenthumb ztu lehn ztu haben und ztu empfangen und darby cassirt und vernichtet soliche brief als sein vofarn am Reiche In gegeben hetten oder nachkomen geben worden, desglich duffer unnsere Here der keyser In eyner gulden Bullen auch geton hot, auch furder des keyser reichs gulden Bulle befestigt, die clerlich vernichtet und widerrufen was wider der kurfursten friehent und alte herkomen geben were, oder noch mochte geben werden zc. Und hot des fort mynen gnedigen alten hern notturfftige briefe doruber geben, die das clerlich ztu verstehen geben und lauten also wir Sigmunt Romescher keyser zc.

Und nach dem Als keyser Sigmunt ye so mechtig und volkomen an aller obrikeyt am Reiche gewest ist Als sein vofaren und ubir solich seiner vofarn brief dye er als crastlos und unbestendig geachtet und gefunden hot und nach ordnung der gulden Bullen nichts sein, dyeselben Hern an mynen gnedigen alten Hern und sein kurfurstenthumb wider geweyst hot und alle brief die von seinen vofaren den Hern doruber geben

weren oder noch mochten geben werden cassirt und vernichtet hat, kan ein Iderman wol mergken und verstehn, das soliche brief den Hern geben In nicht mogen behilfflich sein und meinen gnedigen Hern auch nicht schaden mogen, Sundern das die craftlos und machtlos alzeyt gewesen und noch sein zc.

Auch luten solich brief nicht uf Herzog Erich und warzslaf oder Ire eltern Sundern uf Herzog Otten und sein eltern und haben Herzog erich und warzslaf des myt Herzog Otten und seinen geslechte nicht zu thun gehabt.

Auch sint solich brief usgegangen altera parte non vocata und unerkannt des rechten.

Ab sie sagen wolten von keyser briven der sich myn gnediger Here berumet hot zc. Wo sie forchte halben derselben brive mit seiner gnaden In die vertracht gegangen weren das sie sust nicht geton hetten zc. zu antworten, Es hette sich begeben als Herzog Otte verstorben was und myn gnediger Here seine verledigte lant gefordert hatte und die lant seiner gnade der Huldung vorweren, Das sein gnade ztu unnsrem Hern keyser geschickt und sein keyserlich Maiestat ume gnedige hilfe und beystant, dormyt sein gnade solich lant myt deste geringer muhe und arbeyt an sich und In sein gehorsam bringen mochte hette bitten lassen, die Im denn unnsrer Here der keyser hett zugesagt und verwillet, dar denn brief nach noturft uf begriffen gefertigt uf myns gnedigen Hern behuf gegen Nurenberg geschickt und bey den Rat darselbst gelecht weren worden und were darby seiner gnade etliche Summa goldes vor soliche briffe In die Cansley zu geben vorgesagt, die sein gnade nach gestalt der sachen nicht erleyden mochte Also das die brief dar liggend bleben und sein gnade des furder myt der Canslye ume solich brief Im Handel und teydingen stunt, In dem als sein gnade myt der Romschen canslye ume solich gelt vor die briffe Im Handel ummer dar stunt, Ist ein tag gehalten worden zu prempflow dar sich myn gnediger Here solicher brive berumet hot, das Im unnsrer Here der keyser soliche brive geben hette als das denn In warheyt was Wie wol das seyn gnaden die us der Canslye nicht hette, und wan sein gnaden gelt doromme geben wollte, So stunden soliche brive noch In seiner gnaden hende und wolten die lantscheste Stettin pomern zc. auch die Hern den briven gehorsam seyn und den nach geen Als sie Innholden So konde und wolte die sein gnade noch wol vorbringen und hofte sein gnade das er dorann nicht unrecht geton habe, das er sich des berumet hot, das Im gnediglich gegeben und vergunst was und ztu seinen Henden gestanden auch uf seiner gnaden nutz und behuf usgangen ist und wenn solich brief uf seiner gnaden behuf nicht usgangen Seiner gnaden weren nicht abeschrift dorvon geworden.

Auch als denn die vertracht zwischen mynen gnedigen hern und den Hern seines widerteyls gemacht wart und aller sache wol gericht worden, lyß sich sein gnade beduncken, das Im solicher brief nicht vast not, Im die auch nicht nuzen weren, Aber wann sin gnade die haben und gelt doromme geben wil kan sein gnade die noch wol frigen.

Es hot sich begeben als Herzog otte gestorben was und mein gnediger Here seine angestorben lant gefordert und unnsrer gnediger Here der keyser die auch In ansprache gehabt hette, und meynte sie solten Im loßgefallen und verledigt sein Nach dem als Herzog Ott on erben verstorben were, So hette myn gnediger Here ztu unnsrem Hern keyser geschickt Und sich des myt seiner gnaden vertragen lassen, Also das Im sein keyserlich gnaden nach notturft brief verheysen ztu gesagt und verwillet hatte.

Ab sie sagen wolten von der zuzur wie In myn gnediger here die verbotten hette zc. zu antworten, Sein gnade hot das nicht unbillichen geton Wann sein gnade ist pflichtig seiner lande nutz und besiz ztu schaffen Also denn dusse vergangen Jare das korn In den landen nicht vast wol geraden ist, hot sein gnade die ussere verbotten uf das nicht tewrung In seinen landen worden und meynt das das wider den recess nicht sey, wan der holt Inn das mans halten sol als es vor von alter gehalten ist, So ist das alzeyt herkommen und also gewonlich gewest, das sein gnaden ume seiner lande beste willen mag verbyten korn us seinen landen zu furen und das ist nicht new oder ungewonlich Wann das ist von alter so gewest und herkommen auch In

andern landen und furstenthumen ꝛc. auch haben sie vorhin verboten Im land zu pomern nichts gegen Schivelbein zu furen und suß In myns gnedigen Heren lant.

Ab sie sagen wolten das myn gnediger Here uber soliche vertracht In das lant gezogen were ꝛc. zu antworten Sein gnade ist In sein lant gezogen das Im recht und redlich angestorben ist, seine ungehorsamen man und auch syne landsrowber die seiner gnaden lant vor der vertracht und auch nach der vertracht bewobet und beschedigt haben ztu straffen Als sein gnaden geton hot und hot sich begeben, das sein gnaden uf allen flossen und auch In den Steten gefunden hot sein und der seinen abegerawbte und genohmen guter und seine gefangen und deßglich zu Garz und konde oder mochte sein gnaden des nicht umme geen dann als die Hern uf der vertracht gegangen weren und Stettin Ingenohmen hatten und seiner gnaden kurfurstenthum myt rawbe morde und brande angriffen lysten und verdingeden In seiner gnaden lande na Inholt duffer brief und sein gnaden also ztu notwer drungen So moße sein gnade solichs als ein notwerer tun seine lant zu beschermen und rechticheyt zu behalten Wolte sein gnade nicht gar uf dem lande gesaßt sein und seine erblant nicht gruntlich verderben lassen, Doch eher sein gnaden In das lant ztug hot sein gnaden notturfftiglich dorvor protestiret wo sein gnaden von rechte solte, das er dormyt wider die vertracht nicht tun sein, oder dormyt uf der vertracht geen, Hetten die Hern die ungehorsamen wider die verdracht helfen straffen und gehorsam machen und die huldung myt mynen gnedigen Hern eintregtiglich von den landen hilfen fordern und nehmen Als sie seiner gnade des nach lute der vertracht pflichtig weren, Auch sein kurfurstenthumb nicht verdingen oder mit rawbe und brande beschedigen lassen, So were seiner gnaden das nicht not gewest und sein gnaden hette Ire hilfe gerne mit genohmen, hetten sie seiner gnaden dorzu helfen wollen In massen sie Im des verschriben weren, So sie Im denn nicht helfen wolten So moße sein gnade das selbst tun.

Ab sie sagen wolten sie hetten gesampte hant und lehn mit Herzog Otten gehabt zu antworten, des stet In myn gnediger Here nicht, Wann sie haben die von seiner gnade nicht auch haben sie die von unferm Hern keyser nicht, Als das unferm hern keyser brief an sie ufgegangen clerlich ufwißt, wann er sagt, das sie solich lant Inhaben von Im und dem Rychen unentfangen.

Ab sie wolten sagen wo sie vettern weren ꝛc. Zu antworten, das sye myn gnediger Here darumme nicht schuldigt, ab sie vettern sein oder nicht Es get seiner gnaden auch nicht an, wo nah oder ferne sie von gebort ztu sampne gehoren, Doch kan das ein Iderman wol merken, wo na vettern das sye seyn mogen, Wann Herzog Erich hot eine von pomern und Herzog Warzslaf hot Herzog Otten der verstorben ist muter, Auch hot des sein gnaden wol kuntschaft, dar sie schriben und bekennen, das Herzog Otte und sein gebort Ire vetern und Ires bludes nicht sint ꝛc. wann sein gnaden Spricht dye lant ann, das die von Im und seinen kurfurstenthumb zu lehen geen, das sein gnade wol bewysen kan, die sie denn von seiner gnaden zu lehen entfangen haben nach lute der vertracht Und ab sie schon vettern weren, So mochte In das darzu nicht helfen, das sie darumme solten sein lant erben, Wann es kompt ofte, das fursten einer geburt eyns titels eyns nahmen, eyns wapens und vettern sint und eyner doch des andern lant nicht erbt, als myt den Herzogen In die Slesyen und andern mehr Im Reiche und suß auch In andern landen.

Ab sie wolten sagen das myn gnediger Here die Closter und guter hot brennen und rawben lassen ꝛc. zu antworten Sein gnaden wiste kein closter nicht das er myt rawbe und brande beschedigt hett Ab Ire guter ein teyl beschedigt weren, were lichte dorumme geschen, das dieselben In myns gnedigen Heren lant geloufen gestolen brant und nahmen haben, Oder das sie Jenen Hern Hilf und beystant geton hetten, das man sie dorume gestrafft hette, Wer es suß geschen ist wider myns gnedigen Heren wille geschen.

Ab sie wolten sagen von der zu griffe wegen ꝛc. zu antworten, wer zu griffe geton hette were wol scheinbar Sie hetten mynen gnedigen Heren Stete und Slos angewunnen Und hetten die noch Innen was sie auch seiner gnaden zu griffe geton haben vor der vertracht und nach der vertracht, geben duffe brive und ztedeln wol zu verstehnde und den schaden zu lesen ꝛc.

Ab sie sagen wolten von dem ztu griffe den Jacoff von polenzk uff den Bisschoff ztu Camyn geton hot zu antwortenn was des geschen ist, hat Jacoff von polenzk gut uffrichtig antwort dorztu, So myn Here von Camyn In dorumme beteydingen wolte und myn gnediger Here Marggraf hot des myt den Hern nicht ztu tunde, Wann der Bisschoff ztu Camyn ein frey furste des reichs ist und von rechte zu der margke gehort, Er hot auch mynen gnedigen hern selbst durch sein rete beteydingen lassen von sulcher nahme wegen und ist des sein gnade mit Im wol gericht, Ab er des aber nicht ztu freden wolte sein, des mein gnediger Here nicht meynt, So wil Im sein gnaden tag und antworten nicht vor sein.

Ab sie wolten sagen von der nahme wegen uf die von pyritz zc. ztu antworten, die von pyritz sint myns gnedigen Hern erbman von der margke zu Brannmburg wegen und haben sich zu Irsten an seiner gnaden veruntrewt und myt seiner gnaden ergste umme gangen Also hot sye sein gnade dorumme gestrafft als die seinen und hot das nicht unbillichen geton.

Ab die Stete und lant sagen wolten Sie hetten In die vertracht nicht gewillet zc. Doruff ztu antwurten, das sie darynn gewillet haben dann sie von der lantschaft und auch uf den Steten darby an und uber gewest sint, das die vertracht beteydingt und von allen teylen bewillet und usgenohmen ist, Sie auch ein teyl die haben hilfen teydingen, als das alles die vertracht wol uswist, dar sie mit nahmen Innstehen und das die Hern Herzog erich mit under Iren Insigeln versigelt haben, die In allen Handeln wol zteygnus tun die sie auch nicht straffen mogen Und das sie die vertracht furder belybt haben, ist doruff abe zu nehmen, dann na der vertracht die lantschaft zu pomern und zu Stettin auch Im lande zu Bernstein und tollenser uf die vertracht mynen gnedigen Hern gehuldigt haben und die von Stettin und ander Stete seiner gnaden alzeyt zu gesagt haben, wans In die Hern hyessen seiner gnaden zu huldigen Als denn etliche stete geton haben.

Item nach dem als die Hern myt rade Irer und der lande Rete In soliche vertracht gegangen sein, Irenn landen zu gemache ztu gnaden und friden dar die lant von mannen und Steten zu gehulffen, Ist wol zu mercken das sie dorynn gewillet haben und ab sie schon dorynn nicht gewyllt hetten, So es die Hern umme Irs besten willen geton haben den landen zu gute seint sie doch pflichtig das ztu halten, das die Hern also verschriben haben.

Albrecht Klitzing soll nach einer gleichzeitigen Registratur Verfasser dieses Aufsatzes sein.

CXLIX. 1469. Kaiser Friedrichs Schreiben an den Churfürsten, den König von Polen als Vermittler in der pommerischen Sache nicht anzunehmen.

Wir Friderich von gots gnadem Romescher Keyser zu allen teiten Merer des reichs, zu Hungern Dalmacien Croacien zc. Koning Herzog zu Osterreich und zu Steyer zc. Entbietten den hochgeboren Friderichen unnsern und des heiligen romischen reichs Erzkamerer und Albrechten gebruderen Marggraven zu Brandenburg und Burggraven zu Nuremberge, unsern lieben Oheim, Churfürsten und fursten, Unnsere gnade und alles gut, Hochgebornen liben Oheimen Churfürsten und fursten uns ist angelanget, wie Ir zu den Hochgebornen Erike und Wartislawe zu Stettin pomeren, der Wenden und Cassuben Herzogen und fursten zu Rugen, och unnsern liben oheimen und fursten und den gemelten furstenthumben Spruch und vordrung und sie darumb uber unser keyserlich vorbott, vormals deshalb usgegangen, anzulangen und zu besweren understanden, deshalb ir beydersyt gegen eynander yn zwiracht und veyhd komen sein, und euch doruff derselben sach halb uff den Durchluchtigen fursten Hern Casmiren konig zu pollandt zc. unsern liben Bruder, sollicher ewer Spenne und zweytracht rechtlich zu entscheiden begeben und vorwilligt haben sullen,

Wann nu Ir beid obgenanten partheyen uns unde deme heiligen Reiche on myttel gewant sein und de gemelten furstenthumb darvon zu lehn ruren, Auch unser und des reichs gerechtikeit beruret, deshalb sich damit auffserhalb unser alse romischen keyfers, auch on unsern keyserlichen gunst, willen und wissen ennich verendrunge noch rechtvertigung ze tun nicht geburt, Dorumb So empffelhen wir euch von Romischer keyserlicher macht und dorzu einer pene, nemlich Tausent mark lotigs goldes uns dy in unser keyserlich kamer unableßlich zu bezalen, mit demselv brese ernstlich gebietende/ das Ir von sollichen egemelten furnemen des gemelten angenomen rechten steen, den nicht nachvolgen und darZin ichts handeln noch tun, Sonnder ob ir deshalb ichts gehandelt oder getan hetten, das vallen und euch umb Ewer clag und spruch, ob ir des icht zu den vorgeantenn unnsern liben oheymen und fursten oder den vermelten furstenthumben ze haben vermeinten vor uns als romeschen keyser, Ewer auch der gemelten furstenthumb rechten ordenlichen Hern und Richter benugen, das wir euch beyden parthien vormals geoffent und deshalb unser keyserlich gebott breve außgeen haben lassen und sein des auff ewer yedes ersvordrung noch ze tun willig, dann ob daruber durch den ysgenanten unsern liben bruder, Euch oder yemands anders der vorberurten furstenthumbe halben ichts furgenomen, gerichtet, geurteylt oder gehandelt würd, wollen wir das solichs alles kein crafft noch macht haben und uns und deme heiligen Reich, auch ewer enniccher obgenanten partheye, keinen nutz oder schaden brengen solle oder muge in ennich weise, wurden auch alsdann gegen der ungehorsamen partheye furnemen handeln und ergeen lassen, als sich In sollichen geburt, darnach wisse sich ewer libe zu richten, Geben zu Grefz Am Sambstage nach sante Michaels tage 1469.

E. Pauli pr. Gesch. 2. p. 256. Dogiel. cod. dipl. Pol. 1. Gundling Friedrich 2. p. 612.

CL. 1469. Vertrag zu Prenzlau zwischen dem Churfürsten und den Herzogen von Pommern.

Wy Hinrick unde Ulrick von gots gnadenn Hertogen to Mekelnborg forsten to wenden Gra- ven to Swerin der Lande Rostfogk und Stargarde Herrn, Bekennen opembar mit demselv brive dat wy huden datum dessev brives hir to prempzlow gededingt hebben tusschen den Hochgeboren forsten unnsenn liben Herrn Swegern und oheimen Herrn frederik korforsten, des hiligen Romeschen Nikes Erstkamerer unde Herren Albrechte gebrudern Marggraven to Brandenburg to Stettin pomern der Cassuben unde Wenden Hertogen und Burggraven to Nurenberg ic. an einem und Herrn Erick und Herrn Warzslaff brudern ock to Stettin pomern der Cassuben und wenden Hertogen unnd forsten to Rugen am andern deile, alse hira na volget Tom irsten dat die vorgeantenn fursten Marggrave frederick vor sich und sinen bruder Marggrave Albrechte unnd Hertoge Erick unnd Hertoge Warzslaff beide personlick In unser gegenwordicheit an einander mit Hande unde munde by eren forstlickenn eren und trutwen an eedes stat gelavet hebben de vordracht vormals tom Soldyn von en versigilt to holdende und wat noch nicht fultogen were to fulthiende In maten sy dat ock vor so an einander verschreven tosecht und gelavet hebben und dat fordt am Sondage nhu to komende de Huldinge von Mannen und Steden der Lande Stettin Pomern Cassuben unnd Wenden, die der noch nicht gedan hebbenn vor allen dedingen irsten schal hir fultogen unde na lude der vordracht gedan werden Unnd die gnanten Hertoge Erick und Hertoge Warzslaff scholen sich besittigen dat sie von den sulven mannen und Stede up die tiedt mit sich hir thur stede brengen so sy meist konen na eren besten vermogen ane geverde Welke over der nicht don wolden so scholen die ergenanten Herrn aneinander helpen, die na lude der vordracht dar to to brengenn Unde darup is alle fehyde unde unwillle tusschen uns forsten von allen deilen affgedan unde alle gefangen scholen am tokomenden Sondage loef gesacht werden, Von der gewonnenen Slotte

unde stede und von gelt schult unde der uthgebranden stede unde schaden ock von aller fredebroke wegen, wat ym frede geschyn is unde ock umme kost und theringe unde sust umme alle tosprake die ein teil tom andern hefft, dat schal stan to richten up uns und unnsen Son unde veddern hertoge Johan von Mekelnborg und up manne und Stede der Marcke to Brandenburg und up manne unde Stede ym lande Stettin pomern Cas-
suben unnd Wenden die gehuldiget hebben ader werden, Wat wy mit en samptlickenn erkennen dorby schalt bliven Unde des to orkunde hebben wy vorgeantent Hertoge Hinrick und Hertoge Ulrick vor unnsen Herrn Swegern und oheimen Marggrave frederick und marggrave Albrecht Hertoge Erick und Hertoge Warzslaff gelavet unnde sint vor ere live borge geworden dat id von en schal also geholden werden alse dat unnses Herrn und Swagers Marggraven fredericks Rede die hyr gegenwordich sint gewest mit hande und munde Hertoge Erick und Warzslaff ock mit togesecht unde gelavet hebben unde dorvor borge sint worden, des glikenn hebben wy ock unnsen Herrn Swegern unnde oheimen Marggrave fredericke und marggrave albrechte vor Hertoge Erick und Warzslaff gelavet unde sint ock ere borgen worden na beider parth bede unde begern, dat sy id ock In maten vorberurt scholen holden alse dat Hertoge Ericks unde Hertoge warzslafs Rede uth den landen Stettin pomern Cassuben und Wenden die hir gegenwordich sint gewest unnsen Herrn swager und ohrime Marggrave frederick mit Hande und mit munde togesecht und gelavet hebben und ere borge worden syn dat id schal vaste geholden werden, des to orkunde hebben wy ergenanten Hertoge Hinrick unnd Hertoge Ulrik unnsen igliker syn Ingesegil an dessen brieff hengen laten, die gegeben is to Prempslow Am Sondage na der hiligen drier koningen dage 1469.

CLI. 1469. Churfürst Friedrichs Eidigung zwischen den Herzogen von Mecklenburg und Pommern.

Wy Frederick von gots gnadem Marggrave to Brandenburg korforste ic. Bekennenn u. s. w. dat wy huben datum desser brives gedebingt hebben tusschen den hochgeborenn forstenn unnsen liben Swager unde oheimen, Herrn Hinrick, Herrn Ulricke, Herrn Albrechte unde herrn magnus Hertogen to Mekelnborg, forsten to wenden, Graven to Sweryn unde der lande Notstogk unde Stargarde Herrn unnd Herrn Erick unnd Herrn Warzslaff gebrudern Hertogen to Stettin pomern ic. Also dat alle sehyde und unwillen tusschen en unde den eren und die beidersydt dar under verdacht unde gewant sind, schal ase und alle gefangen loeff syn, und up Sondag nechstkommende forder loeff gesecht werden unde wes die genanten Mekelnborgeschenn Herrn to den genanten Hertogen Erick unde Warzslaff tosprake unde gerechticheit to fordern hebben, ader sie weder umme to en, dat schal genzlickenn stan to richten up uns genante Marggrave frederick sie In fruntschap ader rechte to entscheiden, konden wy sie denne In fruntliker witschap nicht entscheiden, Was wy denne darup na tosprake und antwerde rechtlick erkennen unnd uthspreken, dar by schal id bliven. To orkunde mit unnsen anhangenden Ingesegil versigilt Gegeben to prempslow am Sondage nha der hiligen drier koningen dage Anno domini 1469.

CLII. 1469. Des polnischen Abgesandten Vermittlung in der pommerischen Sache.

Ich Stiber von poniez obirster Richter zu poznow unnd Sendebote des Durchleuchtigenn fursten und Herrn Herrn Casimirs konigs zu Polen Groeffursten zu lyttawen unde In Neussin preussin erblings und Herrn ic. meyns gnedigsten Herrn, Bekenne und thu kunt offentlich mit dissem briese, das ich von des gnanten meins gnedigsten Herrn des konings wegen einen cristlichen koniglichen freden

und gutlich steen besprochen und gemacht habe zwischen den Irleuchtigen Hochgeboren fursten und herrn Herrn Fridrichen kurfursten des heiligen Romisschen Reichs Erzkamerer und Herrn Albrechten gebrudern Marggraven zu Brandenburg zu Stettin Pomern der Cassuben und wenden Herzogen und Burggraven zu Nurenberg ic. an einem unde Herrn Erich und Herrn Warzslaff gebrudern auch zu Stettin pomern der Cassuben und Wenden Herzogen und fursten zu Rugen am andern teilen der sal steen und ungerverlich gehalten werden zwischen In Iren landen und leuthen unde allen den iren und die uff beider sids darunder verdacht unde gewandt seint nymands usgenommen bis uff des Heiligen Nwen Jars tag nehsstkommende den tag ganz us bis zu Nidergange der Sunne, Doruff sal ein tag vor seinen koniglichen gnaden uff aller gots heiligen tage nehsstkommende zu Peterkow von den obgenanten beiden parten durch die iren fulmechtig besant unnd gehalten werden, Dorffselbs wollen meine gnedige Herrn Marggraven obgenant seinen koniglichen gnaden und seinen prelaten Herrn und Reteu umb alle sachen unnd zusprache die sey zu den genanten Herzoge Erich und Warzslaff unnd zu prelaten mannen und Steten der lande Stettin pomern Cassuben und wenden haben unnd sy widderumb zu Inn zu wissentlicher fruntschaft edder zu rechte genzlich gehorin kunde sy denne seine konigliche gnade In wissentlicher fruntschaft nicht entscheiden so sol er unnd seine prelaten Herrn und Rete magt haben umb alle sache recht zwischen In zu sprechen als recht ist unnd was also gesprochen wirt das sal von allen teilen fulfirt und gehalten werden, Doch also das die sachen durch meinen gnedigsten Herrn den konig von poln seine prelaten Herrn und Rete zwischen hir und des heiligen Nwen Jarsstag In wissentlicher fruntschaft edder rechte fulzogen unnd usgesprochen werden on geverde, Das ist also von den obgenanten fursten von mannen unde Steten der obgenanten lande von beiden teilen bewilligt unnd zugesagt zu halden ungerverlich Bynnen der zeit sullen und mogen alle Inwoner der lande Stettin pomern unnd andere die an Herzog Erichs und Herzog warzslaus syte sindt In die marcke unde In das landt Stettin und pomern die uff meyner gnedigen Herrn Marggraven syten sint handeln unnd wandeln unnd ir Hantirung unnd koufmanschaft fredelich treiben zu wasser und zu lande nach alder gewonheit und der koufman noch ire guter sullen dor haben von der Herschafft edder den iren mit nwer unplicht nicht besweret sundern bey alder gewonheit und gerechtikeit gelassen werden usgenommen die Stat Garz die sullen die Stettinschen unnd Pomerschen unnd alle andere Herzog Erichs unnd Herzog Warzslafs undersaffen meiden, Es were denne das es etlichen redelichenn koufleuten von dem Hovetmanne zu Garz irloubt unnd gegunt worde, Desglichen sullen und mogen ouch alle Inwoner der marcke auch ym lande Stettin unnd pomern die uff meines gnedigen Herrn marggraven syten sindt In Herzogen Erichs unnd warzslafs landen oder die das mit Inn zu thun haben ouch handeln und wandeln unnd ire Hantirung und koufmanschaft fredelich treiben zu wasser und zu lande, usgenommen die Stat Garz, die sullen die Stat Stettin myden, Es were denne das es den von Garz von den burgermeistern und Ratmannen zu Stettin gegunt und irloubt werde, Doch also das die Stettinschen unnd ander an Herzogen Erichs und Warzslafs syten ire koufmanschaft treiben mogen vor der Stat zu Garz an der Brugken unnd zu lande als von alder dor gewonheit ist, Des selben glichen die von Garz ire koufmanschaft treiben mogen vor der Stat Stettin vor der Brugken und zu lande einen iglichen parte an seiner freyheit unnd gerechtikeit unshedelich, Duch wes einer mit dem andern von beiden parten zu thun hat dar sal keiner den andern mit keinen unerlichen ungerlichen unnd unfugelichen worten zu na syn, das ymande an seinen eren unnd redelicheiten shedelich syn mochte dar durch unwillle zwitracht unnd hader als sich an beiden parten begeben unnd furder doruff entsteen muchte vermeden werde unnd nachbleiben moge Unnd doruff sullen alle gefangen tag haben die erbaren uff iren glauben und trewe unnd die burger und paver uff borgen oder wergelt wider In zugestellen zu usgange des fridis und ab etliche zugriffe ungerverlich gescheen etliche pferde oder fuge genommen worden oder desglichen, Dorumb sol disse fride zwischen den Herrn unnd landen nicht gebrochen syn unnd dieselben tethen sullen von stunt ab man sey bekomen kan gestrafft werden unnd vor allen dingen die tadt unnd fridebruche uff dem tage zu peterkow zum irsten gerechtverdigt unnd wider gefart werden unnd die

Herrn noch die lande sollen von solcher zugriffe wegen zu keinen fehiden oder zugriffen komen noch auch lust einer dem andern nach seinen landen Slossen und Steten oder was er yhat nicht steen oder gedencen ungerverlich bynnen sulcher zeit des fridis, Doruff sint dieser briue zwene glichs lutz geschriben und iglichem parte einer mit meinen anhangenden Ingesigel versigelt gegeben und wir obgenanten fursten nemlich wir Marggrave Fridrich unnd Marggrave Albrecht haben unnsrer Ingesigel und wir Herzog Erich unnd Herzog Warhslaff gebruder auch unnsrer iglicher sein Ingesigel an dissen brieff unnd compromiß gehangen zu zceugnisse das wir den halden unde dem ungerverlich In allen articeln nachkomen wollen unnd wir hirnach geschriben Jurgen von Waldenfels Nickel pful Ritter und Hans von Arnym haben geloubt vor sulchem freden unnd compromiß vor uns unnd ander unser gnedigen Herrn manschaft unde wir Rudinger massow Dupslaff mellyn und peter glasenap haben auch geloubt vor dissen freden und compromiß vor unser gnedigen Herrn Herzog Erichs und Herzog Warhslaffs manschaft unnd sunderlich vor die manschaft der lande Stettin pomern der Cassuben und Wenden das sulcher frede und compromiß sal gehalten unnd fulhogen werden, des haben wir alle sechs obgenant vor uns unnd die ander manschaft unnsrer Ingesigele an dissen brieff lassen hengen unnd wir hir nachbenanten Burgermeister und Ratmanne der Stete Alden Stettin Stargardt pozewalk unnd piriz haben globt vor uns und die kleine Stete In die lande Stettin und pomern gehorende der wir uns hirmit mechtigen das wir dissen freden unnd compromiß veste halden unnd dem nachgeen sollen und wollen als er Inheldt und was also von unnsrem gnedigsten Herrn dem koninge von poln getedingt oder ufgesprochen wirt das sollen unnd wollen wir veste halden unnd bestellenn das es von den andern Steten auch gehalten werde so vil uns des belanget, Des haben wir obgenanten vier Stete unnsrer Ingesigele an dissen brieff zu gezeugnisse lassen hengen unnd wir burgermeister und Ratmann der Stete franckfurdt Berlin prempzlow und konigesberg haben auch vor uns unnd die ander Stete unnsrer gnedigen Herrn Herschafft gleicherwis gelobt als die von Stettin Stargardt pozewalk und piriz globt haben das der frede unnd compromiß uf dieser siten sal auch veste gehalten unnd dem nachgegangen werden als er Inheldt unnd unnsrer Ingesigeln auch zu gezeugnisse hir an gehangen, Gescheen und getedingt bey dem dorffe Mescheryn Am Son- tage nach Sandt Bartolomeuß tage Nach Christi geburt vierzehnhundert und Im Neun unnd Sechstzigstem Jarenn.

CLIII. 1469. Kaiserliche Citation an den Churfürsten.

Wir Fridrich von gots gnaden Romischer keiser u. s. w. Entbiten den hochgeborenn Fridrichen unnsrem und des heiligen Romeschen Reichs Erzcamerer und Albrechten gebrudern Marggraven zu Brandenburg und Burggraven zu Nurnberg unnsren lieben oheim Curfursten und fursten, Unser gnade und alles gud Hochgeboren lieben oheim kurfursten und fursten, Uns ist angelant, Wie wol die land und furstenthumb Stettin pomern der wenden und Cassuben, So die Hochgeboren auch unser liebe oheim unde fursten Erich und Wartislaus gebrudere Herzogen derselben forstenthumb unde land Innehaben, uns und dem heiligen Reich gewant sein und dorvon zu lehn ruren, Deshalben auch auß gerechtikeit unde billickeit unser keiserlichen oberkeit sich die on unnsrer als Romischen kaisers gunst wissen unde willen nicht zu verendern zu verpflichten noch zu verbinden geburen, So sey doch sulchs nicht angesehen Sundern auß spruchen oder gerechtikeiten, so Ir dorzu zu haben vermeinen die selben furstenthumb durch euch an zulangen, Darauff dann von euch yzgemelten beiden parteyen yn craft vermeinter teding die vorberurten furstenthumb hinder unde ane unser als Romischen kaisers gunst wissen und willen, anders dann sich auß rechtlicher ordenung oder billickeit gebure und uber das wir euch beiden parteyen, ob ir deshalb gegeneinander spruch oder von uns unde dem heiligen Reiche daran gerechtikeit zu haben hetten vermeint, darynn verhorung und rechts stat zu thun ny wider gewesen sein, tei-

dungen zu verandern zu verbinden und zu verpflichten unde dorober verschreibung zu geben und zu nemen understooden und zu thun furgenohmen, dor durch unser keiserlich oberkeit und des heiligen Reichs gerechtikeit, Auch die vermelten furstenthumb und parteyen verlegt und beleidit werden mochten, das uns wo dem also were nicht zugelassen, Sondern dar ein zu sehen und so verre wir sulch vornehmen und Handlung der gemelten vermeinten tedinge verpflichtet und verschreibung unrechtlich und umbillich erfinden zu vernichten zu widderruffen craftlos und untugelig zu erkennen und zu ercleren und uns und das heilige Reich auch yder partey bey hyn rechten und gerechtikeiten zu behalten unde bleiben zu lassen geburet, Dorumb So haben wir die gemelten sachen und Handlung, mit allen und yden iren grundten unnd umbstenden, Auch der ganzen Houbtsach Wy die steen und an In selbs sein, an uns erfordert und genohmen In meynung die zu horen und dorynne nach rechtlicher ordnung und billicheit zu handeln, damit nymant In umbillich wege ubergrieffen noch besweret werde, nehmen die auch an uns von Romesscher keiserlicher macht wissentlich In craft dißs briefes, Heischer und laden euch auch dorzu ernstlich gebitende, das ir auff dem drey und Sechszigsten tag den nechsten nach dem euch der gemelt unser brieff geantwort oder verkundt werdt, derselben tage wir euch ein und Zwenzig vor den ersten, ein und Zwenzig vor den andern und ein und zwenzig vor den dritten und letzten rechttag setzen und benennen peremptorie, Alder ab der selb tag nicht ein gericht's tag sein wurde, uff den nechsten gericht's tag darnach vor uns oder dem deme wir das an unser Stat befelhen, wo wir denn zumale ym Reich sein werden Selbst oder durch ewer volmechtig Anwalt komet und rechtlich erscheinet daselbst die ysgenannten Herzogen von Stettin so wir dorzu rechtlich auch erfordert haben, durch sich oder ire volmechtig Anwaltdt auch sein sollen, So wollen wir alsdann euch obgenannten parteyen yn grunthandlung und wesen der vermelten sachen gegeneinander eigentlich und nach notdurft verhoren Auch so vil des notdurft sein wurde, unser unde des heiligen Reichs oberkeit und gerechtikeit daryn furbringen unde horen lassen, Und als wir die erfinden uns dor ober mit sampt vernichtung und widderruffen der gemelten vermeinten teding verpflichtet unde verschreibung und allen Handlungen darauff erwachsen so verre die umbestendig weren erkennen und doryn handeln und ergeen lassen, als sich nach rechtlicher ordnung und billicheit geburt und ennich partey noch die gemelten furstenthumb dardurch nicht besweret noch verlegt werden, Alder ab wir sulchs selbst In eigener persone nicht getun mochten, an unser Stat zu thun schaffen und bestellen, Wann welcher teil alsdann also nicht erschene, nichts deste mynder wolten wir auf des andern gehorsam teils oder seins Anwalts anruffen und erforderung Im rechten und auß unser keiserlichen oberkeit Handeln volfaren und ergeen lassen, Als sich yn sulchem nach ordnung des rechten unde billicheit geburen und notdurft sein wurde, Sonder Gebiten wir euch auch dar auff, von obgemelter unser keiserlicher macht und bey den pslichten damit ir uns und dem Heiligen Reich gewant sein, auch verliesung aller und yder ewer gnaden freyheiten lehen und gerechtikeiten, so Ir von uns unde dem heiligen Reiche habt, Und dor zu einer pene nemlich tausent pfunt lotigs goldes, uns die in unser keyserlich Camer unableslich zu bezalen, das Ir dorober wider die obgenannten Herzogen zu Stettin noch die vorberurten lande und furstenthumb Ire undertan und Inwoner, yn unguet und on recht mit freden frigen und beschedigung nicht furnehmen, handeln noch thun, noch andern zu thun gestaten, Und ob ir deshalb ichts furgenohmen hetten, das on alles verziehen absetlet und ferrer nicht ubet noch gebraucht In ennig wyse, Doran thut ir unser ernstlich meinung und gut gefallen Dann wo das also nicht beschege, So wurden wir mit den obgemelten penen und yn anderwege wider euch furnemen handeln und ergeen lassen, als sich yn solchem nach ordnung des rechten und zu hanthabung unser keiserlichen oberkeit geburet, Darnach wisse sich ewer libe zu richten, Geben zu Gresz am vierzeinden tag des Monats Julii Nach Cristi geburt vierzehnhundert und In Neun und Sechzigsten unser Reiche des Romisschen Im dristigsten, des keiserthumbs Im achtheinden und des Hungerischen ym eindlifften Jarenn.

Ad mandatum proprium Dni. Imp.

CLIV. 1465. Kaiser Friedrich befiehlt den Stettinischen Ständen dem Churfürsten zu huldigen.

Wir Fridrich von gots gnaden Romischer kaiser, zu allen heiten mehrer des Reichs zu Hungern Dalmacien Croacien ic. konig, Herzog zu Osterreich zu steyre zu kerneten und zu krayn Grave zu Tirol ic. Entbieten den Ersamen Edeln und unsern und des Reichs lieben getrewenn Allen und iglichen Prelaten Gra- ven ffreyen Hern Rittern knechten Houptheuten Amptleuten Bogeten lehnmannen Steten Vorgern underessen unde gemeynden, Und sunst allen andern In welchen werden states oder wesens die sein zu dem Herzog- thumb zu Stettin gehorend unser gnad unde alles gud Ersamen Edeln und Lieben getrawenn, Wir habenn den hochgebornen fridrichen des heiligen Romischen Reichs Erz Cammerer unde Albrechtenn gebrudern Marggraven zu Brandenburg zu Stettin zu pomern der Cassuben und wenden Herzogenn und Burg- graben zu Nuremberg unsern lieben ohemen korfursten, fursten und gewatter, die yezgemeltenn ffurstenthumb zu Stettin zu pomern der Cassuben und Wenden, auch ander herschefften stete flosser merkte dorffer was des ist, oder wie die gelegen sint, mit allen Iren zugehorungen unnde gerechtikeiten nichts außgenommen So weylent der Hochgeborn Otte zu Stettin zu pomern der Cassuben und Wenden Herzoge und furste zu Rugen hinder sein vorlassen hot, was des von uns und dem heiligen Reiche zu lehn Nuret, und uns und dem selbenn reiche heymgefallen were, zu sampt der gerechtikeit die sie als Marggraven zu Brandenburg dorzu haben, Von sundern gnaden zu lehn gnediglich vorlihen nach lauthe unnsrer kaiserlichen lehnbriefe dorumb ausgegangenn, Also entphelhen wir euch allen unde eynem ydem besundern bey verlisung aller ewer gnaden fryheiten Eigen- schafften lehn und rechten die Jr von unns unde dem heiligen reiche oder andern ffursten und Hern habt vonn Romischer kaiserlicher macht mit dieffem brieve ernstlich und vestiglich gebitendt das Jr den egenanten ffridrichen und Albrechten Iren erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg als ewirn rechten ordenlichen natur- lichen Herren des ffurstenthumbs zu stettin rechte erbhuldung tutht und In furbas mehr ersamenlich gehorsam beweiset und gewertig seyht und sie der auch also gerugelich prauchen und genieffen lasset Als lieb euch und ewir ydem sey die gemelten pene und unser unnd des Reichs swere ungnade zu vermeiden Mit urkundt u. s. w. Gebenn zu der Newenstadt am phingtag vor dem Sontag zu mittervasten 1465.

S. oben Urk. 114, Note.

CLV. 1466. Vertrag zu Soldin zwischen dem Churfürsten und den Herzogen von Pommern.

Wy van gots gnaden Fridrick kurfurste des hilgen Romischen Rikes erkammerer, Unnd Albrecht brudere Marggraven to Brandenburg to Stettin pomern der Cassuben und wenden Hertogen und Burggraven to Nuremberg, Unnd wy Erick und Warzclaff Brudere, to Stettin pomern der Cassuben und der Wenden Hertogen und fursten to Rugen ic. Bekennen u. s. w. dat wy uns huden hir tom Sol- din guttlichen und fruntlichen mit eynander voreynet Und In mate hir nagescreven folget vordragen hebben, Tom Irsten dat prelaten, Hern, Manne und Stede unser Hertochdhum und lande Stettin pomern Cassuben Wenden ic. Uns Marggrave fredrick kurfursten und Marggrave Albrechte unsen erben und nakomen Marggra- ven to Brandenburg Und uns genanten Hertog Erick und Hertog warzclaff und unsen erben Rechte erffhul- dunge dhun, und so vake und dicke des not is, vernyen scholen, Wy ergenanten Hertog Erick und Hertog Warzclaff hebben die sulven Hertochdhum und lande mit allen unsen Regalien Herlicheiden gerechticheiden, Ein- sen Renten und tobehörungen geistlichen und werltlichen, van dem ehrgenanten unsem Hern Swager und ohmen, Marggrave fredrick van Brandenburg, alse eynen kurfursten und erkammerer des hilgen Romischen Rikes to

lehne empfangen, Dē wy und unse erben van dem sulven Marggrave fridrick synen erben und nakomen, dy eyn kurfurste und eyn erkamerer des hilgen Romischen Rikes syn wert, so dicke und vake des not is to lehne empfan, und dar van als lehns gewonheyt ys dhun scholen Und wy genanter Marggrave fredrick von Brandenburg hebben als eyn kurfurste und erkamerer des hilgen Romischen Rikes, die ergenanten Hertochdhum und lande mit Allen Jren Regalien Herlicheiden und tobehorungen den vorgeanten unsen ohme und Swegern, Hertog Erick und Hertogen Warzlave und eren erben to lehne gelegen van macht wegen, dy wy und unse kurfurstendhum van Romischen keysern und konigen hebben, Wy unse erben und nakomen marggraven, die kurfursten und erkamerer des hilgen Romischen Rikes syn, Scholen und willen den ergenanten Hertogen Erick und Warzlass und eren erben die genanten Hertochdhum und lande mit eren Regalien Herlicheiden und tobehorungen, So vake und dicke des not is to lehne williglich gerne lisen umme suß ane giff und gawe, doch schal sulke lygunge und empfangunge uns ergenanten Marggraven unsen erben und nakomen alle wege an unser erffhuldunge dy wy an den sulven landen hebben ane schaden syn Worde of unse Here die keyser dy genanten Hertogen Erick und Hertoge Warzlass edder ere erben van sulker lehn empfangunge bededingen, dar aber wille wy sy sulker ansprake Im Rechten als recht is verantworten und notloß holden, Wat aber tınse und Rente In den landen sint, dy scholen wy genanten Hertoch Erick und Hertoch warzlass und unse erben mitsampt unsen Regalien Herlicheiden und Rechtheiden beholden und scholen of alle geistlike und werltlike lehn In den sulven Hertochdomen und landen van der genanten unnsen Hern Sweger und Ohmen der Marggraven und van unser twyer Herschop wegen macht hebben to lygende und van unser beyder parth und herschop wegen allewege eyde und lehns pflicht dar up nemen van den dy sy plege syn to dhunde und wat dar van fellet Schal uns genanten Hertoch Erick und Hertoch warzlass und unsen erben alleyne blyven vor dy genanten unse Hern und Sweger dy Marggraven und ere erben ungehindert, Dē scholen und willen wy ergenanten Marggraven, unse erben und nakomen dy genanten Hertochdhum und Lande getrewliken helpen beschutten beschermen und verbedingen na unsen besten vormogen, Wy ergenanten fursten und hern unse erben und nakomen scholen und willen of alle prelaten Hern Manne und Stede of ydermenniglich der sulven unse lande und Herschop Inwoner geistlich und werltlich Arm und Nise by gnaden und rechte und olden Herkommen und gewonheiden laten, En of alle ere brıve privilegia und gewonheide holden, bestedigen und vernyen Sy of mit unplicht ungewonliken nicht besweren noch besweren laten, Sunder sy beschutten beschermen und befreden und verbedingen, In maten wy en plichtig und schuldiich syn, na unsem besten vermogen getrewliken an alle geverde, Und efft wy genanten Hertogen dy obgenanten unse hern und Sweger dy Marggraven, ere erben odder nakomen edder die eren, umme hulp und Rat fordern edder besoken lythen, dy lande to vordedingen, der Herschop und den landen to gude to dagen odder suß war dat behuff und not were, So scholen und willen wy en und den eren so vake des not is Redelike notdorfft geven bynnen den landen, Worden wy genanten Marggrave unse erben odder nakomen dy ergenanten Hertogen edder ere erben to dinste, hulpe und Rade fordern, uns mit der lantschap to folgende, So scholen und willen wy en und den, dy sy myt brengen, of redelike notdorfft geven und vor schaden stan, Dē willen wy beyderiht keyne Roserye odder plaekerye In den genanten unsen landen nicht gestaden und buten landes den unsen of nicht staden to donde, sunder getrewliken dar vor sin, dat frede In den landen und nymant verwaldiget noch vorunrecht werde, desglıken wy sulven bynnen odir buten landes of nicht don willen, Dē scholen und willen wy unse erben und nakomen, den kopman an der Segelacien nicht hindern edder erren, Sunder den fredeliken segeln und syne hantyrunge allewege dryven und hebben laten, to wate und to lande, den of nicht besweren, of andern des to donde nicht gestaden, Anders wann van alder recht gewest is, Wy unse erben und nakomen Scholen und willen of dy Stichte Closter und godes Husen In den genanten landen ungewonliken nicht besweren en of suß nicht overlast dhun edder dhun laten mit legern edder andern saken, dar durch sy vornichtiget und to vorderde mochten komen, Sunder sy of getrewliken beschutten beschermen und befreden, Dē efft ymandt van den erge-

nanten unsen landen wedder Recht ungehorsam syn wolde, So scholen und willen wy eynander getrewliken helpen, dat sulke ungehorsamen gehorsam gemaket und gestraffet werden, Et schal under uns keyne partye hinder der andern keyne Huldinge van nymande fordern odir nemen, an des andern wille und fulbort, Wy obgenanten Marggraven, unse erven und nakomen Marggraven to Brandenburg und wy genanten Hertogen Erick und Warzclaff und unse erven, scholen uns of des tytels und der wapen van den landen Stettin pomern Cassuben Wenden beydersyt gebruken und scriven, Alle desse vorgeschreven stücke puncte und artikel und eyn Iglich In sunderheit, also sy stan, Reden und loben wy obgenanten fursten und Hern, vor uns unse erven und nakomen, by unsen furstliken trewen und werden, an eydes stat unverbaten ganz siede vaste und fulkomeliken to holdende, sunder eynicherley Infindunge Hulprede und bose geverde Und hebben des to eynem ewigen warem orkunde und gedechtnisse, wy genanten Marggraven frederick und Marggrave Albrecht vor uns, unse erven und Nakomen Marggraven to Brandenburg, unser Igllicher syn Ingesigel, Und wy obgenanten Hertoch Erick und Hertoch warzclaff of unse Ingesigele vor uns und unse erven wittliken an dessen briff heyten hengen, Hyrby an und over syn gewest dy Erwirdigen wolgeborn Eddeln werdigen gestrengen Erbarn und Ersamen unse Rede und liven getrewen Herre fridrick to Lubus kanzeler, Here Dyttrich to Brandenburg Bisschoppe, Gotfrit grave und here to Holoch, Albrecht Grave van Mulinge und here to Darby, Albrecht und lodewig graven van everstein und heren to Newgarden Her Johan apt to Colbah, her liborius van Slywen Meister sant Johans ordens, Bote von Alborch here to Sonnenwalde, Nickel Slick van lasan here to der Wissenkerke, Her Jasper van guntersberge Comptur tom Wildembroke Jorge van Waldenfels kamermeister, Dynniges van der Ost, Nickel pul, Busse van Alvensleve Riddere, Ludcke und Henningk van Arnym Nicolaus damiz Kanzeler, Otte van der Marwis, Ezuls van dewiz, Berndt borcke, Joachim van Blanckemborch, fridrick van grifenberge, Clawes koller, Jerzclaff Barnekow, Clawes Borcke Hans van Dock, Ludeloff Berndt und werner van der Schulemborg, fridrick van Alvensleve, Hasse van Bredow, Jurian van wedel, Jacob van polenck voyt to Schivelben, Hans van Slywen, Caspar van uchtenhagen, Nades Sende boden der Stede olden Stettin, Dydrick grabow, Bertram pawel Borgermeister, peter farneholt, Joachim Mollentin Radmanne van Nyen Starгарde Thomas parchym Borgermeister, Lucas frencel Ratmann van Nyen Dreptow, Hans apteshagen Borgermeister van grifenberge, Arndt van der oft kernerer Grevendorp Borgermeister tom Soldin, Berlin borgermeister to konigesberge Rudinger borgermeister to Arnswolde, Meymer lebbun Borgermeister to Schivelben, Mit vele mehr loffwerdigen, Geben und geschreven tom Soldin Am Dinstage na Sunt sabians dage Na godes gebort 1466.

S. Schwarz Lehnhist. p. 597. Lancizolle p. 584.

CLVI. 1466. Kaiser Friedrichs Schreiben an die Herzoge von Wolgast.

Wy Fredrick van gots gnaden Romisscher keyser u. s. w. Entbyden den Hochgeborn Erick und Warzclaffen Brudern Hertogen to Stettin pomern der wenden und Cassuben und fursten to Rugen unsen liven ohmen unse gnade und alles gud, Hochgeborne liven ohmen und fursten, Uns is an gelanget wy gy dy furstendhum und lande Stettin pomern der wenden und Cassuben, So van uns und dem hilgen Rike an middel to lehne ruren an unsen als Romisschen keyseris unnd des hilgen Rikes orloff unnd verlihung In hebben, Zw der gebruken dy nethen und darmede to affbrok uns und des hilgen Rikes overrichet gewaltsam und gerechticheiden verandrung empstremdunge unnd verpflichtunge to donde understanden hebben odder In vornehmen syn, Dat uns und dem hilgen Rike wo de in also were van Zw to nicht cleyner vorachtunge und ungehorsam komet nicht umbilicken bestremdet und to gedulden nicht geburet, Und hefft uns unser keyserliken

Camer procurator fiscal beßhalven wedder Jw umme recht und van unse und des hilgen Rikes wegen to ver-
 siben angerupen und gebeden, darumme so bevele wy Jw van Romischer keyserliker macht und darto eyner
 pene nemlick dusent punth lodiges goldes uns dy In unse keyserlike Camer unaffletlick to betalende, dat gy
 mit den gemelten furstendhume und landen an uns als Romischen keyfers unnd des hilgen Rikes orloff gunste
 und willen eynighe verandrunge dhut, Sunder de by uns unnd dem hilgen Rike als gy schuldich sint bliben
 latet, unnd isst gy darmede einge verandrunge entpfrembdunge edder verpflichtunge gedhan edder to dhunde un-
 derstanden hedden ganz affstellet und dar van stad, dan wy de hir mede ock ganz affstellen vernichten und
 weder rupen van ob gemelter unser keyserliken macht fulkomenheit und rechter wetenheit In Crafft diß brives
 Sunder ock Jw umme ungehorsam und misbrukunge, so gy bethe her mit den gemelden furstendhume und
 landen gedhan hebben mit uns und dem hilgem Rike gutliken verdreghet beßhalff wandel dhut und der ge-
 melten Regalia und lehnschaft halff gegen uns unnd dem hilgen Rike yn gehorsam erkennet unnd bewysset, als
 syß geburet und gy uns und dem hilgen Rike van der obgemelten furstendhume lande Regalia und lehn wegen
 to bonde schuldich und plichtich syt alles In seß manden den nechsten na dem Jw desse unse briff geantwort
 edder verkundiget werth denne wu gy dat In der benanten tyd nicht deden, so eschen und laden wy Jw ock
 ernstliken gebidende dat gy up den dry und festegen dach na uthgange der gemelten seß mande der wy Jw
 eyn und twinttich vor den ersten eyn und twinttich vor den andern unnd eynen twinttich vor den drudden
 und laßten recht dach setten und benumen peremptorie, edder efft dy sulve dach nicht eyn gerichtes dach syn
 worde up den nechsten gerichtes dage darna, vor uns edder dem, dem wy dat an unser Stad bevelhen war
 wy denne to male Im Rike syn werden sulvest odder durch Jwe fulmechtige anwelde komet und rechtliken er-
 schinet dem obgenanten unsen procurator fiscal edder synen anwald darumme syner clage Im rechten entlick
 to antwerden Ock to sehn und to horen Jw In dy obgemelte pene und bute mit rechte to erkennen und to
 ercleren, Edder ab er redelike orsake dar wedder rechtlick vor to brengen und to seggen, wo umme dat nicht
 sin scholde, wen gy komet und erschinen als dan also edder nicht niches deste mynder werth up des obge-
 nanten unses procurators fiscals edder syns anwalts an Rupen unnd erfordrunge Im rechten fulfaren unnd
 procedirt als sick dat na syner ordnung gebort, darna wetet Jw to richten, Seven to greß Am viretynnden
 dage des mandes october na Cristu geburde viretynhundert und Im seß und festigsten unser Rike des Romis-
 schen Im soven und twintigsten des keyserdhums Im vefsteynden und des Hungerischen Im achten Jaren.

**CLVII. 1471. Kaiser Friedrichs Befehl an die Herzoge von Wolgast dem Chur-
 fürsten Albrecht nicht weiter hinderlich zu sein.**

Wir Fridrich von gottes gnaden Romischer kayser zu allen zeyten merer des reichs zu Hungern
 Dalmacien Croacien 2c. konig Herzog zu Osterreich zu Steyr zu kernnten unnd zu Crayn her auf der Win-
 dischen marck und zu portenow Graf zu Habsburg zu Tyrol zu pfirt unnd kyburg Marggrave zu burgaw
 unnd lanndgraf Im Elsas, Ennbieten den hochgebornen Eriken und Wartislawen gebrudern Herzogen
 zu Wollgast unnd hart unnsern lieben Oheimen unnd fursten unnsere gnad unnd alles gut Hochgebornen
 lieben oheimen unnd fursten Als weylant der Hochgeborn Ditto zu Stetin pomern der Cassuben unnd Wen-
 den Herzog unnd Furst zu Rügen unnsere lieber Oheim unnd furst mit tode abganngen ist da durch dann die
 obgemelten furstenthumb Jres verwesers verweist unnd ledig worden sind hat unns als Romischen kayser ge-
 buret dieselben furstenthumb on verzug mit Regirung zu versehen da durch unns unnd dem heyligen reich an
 dem selben ende Eins fursten nicht mangel, auch die pflicht unnd dienst unns von den furstenthumben nach
 loblicher gewonheit des reichs behalten nicht entzogen, der furstenthumb lant und leut In frid unnd alle steend

dorZinn In rechter ordnung gehalten wurden Unnd Nachdem wir aber befunden haben das dieselben furstenthumb
 von dem egenanten Otten, dem Jungsten Irem besitzer oder auch von seinem vatter von unns unnd dem hey-
 ligen reich als sich geburt nicht empfangen unnd darumb unns unnd dem hayligen reich ledig worden sind
 haben wir auß gutem Vorberat mit Verschung der selben furstenthumb verzogen eygentlich zu erfarn, Was unns
 unnd dem heyiligen reich von billichait unnd rechts wegen dorZinn zu geburt dadurch nymands an seinem rech-
 ten verkürzt oder sich von unns zu beclagen not sein wurd, also hat sich In der zeit der hochgeborn fridrich
 des heyiligen Romischen Reichs Erzkamerer unnd kurfürst von seinen unnd des hochgebornen albrechts Marg-
 graben zu Brandenburg ic. unnsers lieben oheims unnd fursten seins bruders wegen, dieselben furstenthumb
 als verfalne unnd vermainte lehen an die marck unnd kurfürstenthumb zu brandenburg, von dem sie an mit-
 tel zu lehen rurn, unnd durch abgang des obgenanten Herzog Otten des Junsten Ires besitzers verlediget sein,
 zu hemnden einzunemen und In Ir gewaltsam zu bringen understanden unnd haben darumb bede Ir treffentlich
 botschaft an unnsern kayserlichen Hof geschickt, unns Ires gerechtigkeit des anfalls halb der egeschriben fursten-
 thumb zu underweisen, deshalben wir alsdann durch ewer treffentlich botschaft auch ersuchen unnd uns das fur-
 nemen der obgenanten Fridrichs unnd Albrechts Marggraven zu Brandenburg ic. entdecken unnd dabey fur-
 bringen lassen hat, wie die obgerurten furstenthumb von unns unnd dem heyiligen reich zu lehen ruren unnd
 unns darauf gebetten euch damit als des vorgeantten Herzog Otten erben gnediglich zu versehen durch das
 dann dieselben Furstenthumb bis In das Sechst Jar unversehen gestanden sein unnd wiewoll unns unnd dem
 heyiligen reich schwere gewesen ist, unnd In der zeyt von euch zu beyderszeyt zu mermalen mit underweisung
 jeder parthey gerechtigkeit ersucht sind yedoch haben wir der vorgemelten Irrung halb einicher parthey In den
 Rick nichts entlichs In den sachen handeln wollen Sunder unnsrer kayserlich ladung unnd Citation gegen euch
 beden partheyen außgeert lassen unnd uff bestimbt unnd ergangen zeit Rechttag fur unns gefast In meynung
 euch In grund der sachen zu verhoren, auch unnsrer unnd des reichs gerechtigkeit fur zu bringen unnd darZinn
 entlich zu handeln unnd zu thun was sich In solichem nach ordnung des rechten geburt Wie dann dieselben
 unnsrer kayserliche brief die euch verkundiget unnd do durch die sachen In unnsern kayserlichen hof anhengig
 worden sein Solichs aigentlicher außweisen unnd Nachdem nu zu solichem gefastten tagen der obgenante Marg-
 grave fridrich durch sein anwelt solicher kayserlicher Verhorung unnd erclerung nach zu komen erschienen unnd
 aber nymand von ewen wegen gegenwertig gewesen deshalb wir woll wider euch handeln hetten mogen, ha-
 ben wir dannoch dieselben zeit nichts handeln wollen In hoffnung das ir furderlich erscheinen unnd euch unns-
 fern kayserlichen erfordrung brieffen gehorsamlich erzaigen wurdent das aber nicht bescheen darauf dann der
 obgenante Marggrave albrecht dem das vermelt Marggravethumb kurfürstenthumb unnd Erzkamereramdt von
 dem vorgeantten Marggrave fridrichen nach laut der brief unnd sigel daruber außgangen, lediglich ubergeben,
 selbs In aigner person fur unnsrer kayserlich Maiesstat komen ist unnd hat unns furbracht Wie die gemelten
 Herzog unnd furstenthumb Stetin pommern der Cassuben Wenden unnd Rugen von dem kurfürstenthumb des
 Marggraventhumbs zu Brandenburg zu lehen ruren unnd nach abgang Weylant des vorgeantten Herzog
 otten an das gemelt kurfürstenthumb gefallen sein da durch die selben herzog unnd furstenthumb In nu als
 kurfürsten des Marggraventhumbs Brandenburg zu steen und darzu gerechtigkeit hab, nach laut ellicher kayser-
 licher koniglicher unnd ander brief, unnd nemlich das weylant Ott unnd Casimir Herzogen der gemelten Her-
 zog unnd furstenthumb In dem concilio zu Costenz, durch unnsern vofarn weylant kaiser Sigmunden ge-
 halten die vermelten Herzog unnd furstenthumb von weylanten Marggrave Fridrichen die zeit kurfürsten seinem
 Vatter zu empfaben gewisset sein, unns zu underrichtung furbracht unnd so wir dann als Romischer kayser
 auch gerechtigkeit darzu hetten, hat er unns demutiglich gebetten das wir In dieselben unnsrer kayserlich ge-
 rechtigkeit des gemelten anfalls zu sambt seiner gerechtigkeit auch zu ubergeben unnd darauf die izbestimbt
 Herzog unnd furstenthumb zu lehen zu verleyhen gnediglich geruchten unnd sich dabey erbotten wer Ine dar-
 umb mit recht furnem dem rechten vor unns gehorsam zu sein Des wir In aber ob yemand von ewern we-

gen der dawider eynnich redlich Ursach furzubringen hat, die zu horen ob 20 tagen verzogen unnd uf gehalten, haben wir dem genanten unnsrem lieben Oheim unnd kurfursten Marggraf albrecht uf solich Ergemelt sein furbracht gerechtigkeit mit wolbedachten mit langer Vorbetrachtung gutem Rat unnd rechter wissen die vorgemelten Herzog unnd furstenthumb Stetin pommern der Cassuben Wenden unnd Rugen, mit Irn lannden leuten Schlossen Steten marckten dorffern freyhaiten gnaden Herlichkaiten Zollen glaiten Ungelten Rugen Landgerichten gewonhaiten besitzungen eigenschaiten landen leuten Stifften klostern obern und nydern Manen Manschaften lehen lehenschaiten geislichen unnd werntlichen zwingen penen kreisen Welden Helzern Puschen Welden Waiden Wassern Wasserlaufften Fischereyen gJegden Wiltpenen berckwercken Emptern zinsen gulten unnd allen anndern gerechtigkeiten unnd zugehorungen wie solchs alles unnd ydes genant oder wo es gelegen ist, nichts außgenommen mitsambt aller unnd yder gerechtigkeit so wir unnd das heylig reich daran haben, zu lehen gnediglich verlyhen nach laut unnsrer kayserlichen brief daruber außgegangen unnd damit derselb unnsrer oheim unnd Curfurst Marggraf Albrechten doruber an den itzgemelten Herzog unnd furstenthumben durch euch noch yemands von ewern wegen doran nicht verhindert Sunder zu seinen Handden unnd gewaltsam gebracht werden So haben wir all unnd iglich unnsrer kayserliche ladung unnd gebots brieff So wir vormals der gemelten sachen halb außgeen lassen haben unnd dem obgenanten unnsrem lieben Oheim unnd kurfursten Marggrave Albrechten an solicher seiner unnd unnsrer ubergeben gerechtigkeit zu schaden, abgangen unnd widerwertigkeit komen solten oder mochten, ganz uffgehebt vernicht unnd abgetan Also das Im noch seinen erben die nu furbaser zu keinem schaden noch Irrung komen noch bringen sollen oder mogen In kein weyß als dann das unnsrer gebots bryff vormals an euch außgangen Clerlich Innen halten, dorauf dann ewer volmechtig antwelt, Nemlich Doctor Jorg Walthern unnd gernslaw pernicko uff ein Eredenz mit ewer beider anhangen Insigeln versigelt uff dem tag So wir zu Regenspurg mitsambt unnsrem unnd des heyligen Reichs kurfursten unnd fursten gehalten vor unns erschienen sind, die wir In Irer werbung auch den genanten unnsrem lieben Oheim unnd kurfursten Marggrave albrechten Do gegen In beywesen der itzgemelten unnsrer unnd des heyligen reichs kurfursten unnd fursten auch gehoret do dan die sachen nach Irer Herkunft wie vorgeschrieben stet unnd was wir darInn gehandelt haben guter maß von beyden taylen nach Rottorft furgebracht ist, Dorauf wir als Romischer kayser unnsrer unnd des hayligen Reichs kurfursten fursten Eraven Hern unnd getrewen daselbst zu Regenspurg In mercklicher anzall besamelt Rat In den sachen gehabt unnd nicht anders erfunden haben, dann das wir den obgenanten Marggrave albrechten bey solich erlangten gerechtigkeit, die euch nicht In den Nicken als ewer botschaft hie lauten lassen hat, Sonnder als durch unnsrer kayserlich brief unnd ladung darzu erforderung die euch auch verkundiget dadurch die sachen In unnsrem kayserlichen hof anhengig worden sein, erlangt hat, hanthaben unnd behalten sollen unnd wir Im des zu thun durch recht schuldig unnd pfflichtig sein das wir dann als Romischer kayser dem von Rechts wegen geburt die ding die von Im rechtlich gehandelt werden den Ihnen zu gut die sie beruend sein zu vollstrecken dan es wer vernicht, das yemands Im rechten ichts erwinden unnd nicht volzogen werden solt, darumb gebietten Wir euch beden unnd idem besonner von derselben unnsrer kayserlichen macht ernstlich unnd vestiglich mit diesem brief das ir dem vorgenanten unnsrem lieben Oheim unnd Curfursten Marggrave albrechten an der itzgemelten Herzog und furstenthumb belehens die Wir Im von rechts unnd gnaden wegen verlyhen haben In massen das unnsrer lehenbrief Im daruber gegeben außweisen keinerley Irrung ver hinderung noch sewinnus thut, den ewrn noch ymands andern von ewrn wegen zu thun gestat In ennich weis Sonnder sie geruwlich darzu komen, dabey bleiben, der gebrauchen unnd genyssen lassen Als lieb euch unnd ewer yedem sey unnsrer unnd des reichs schwere ungnad zu vermeiden, dann wo ir der widerseffig sein wirdet haben wir gebotten unnsrem unnd des reichs fursten unnd Stetten den Sachen umblegen dem obgenanten Marggraff Albrechten die furstenthumb unnd sein gerechtigkeit, die wir Im daran ubergeben unnd verlyhen haben In sein gewer unnd beses helffen zu bringen, vermaint Ir aber gerechtigkeit zu den obgenanten furstenthumb zu haben, Sol euch damit So der vorgenant unnsrer lieber

Dheim unnd kurfurst den leiblichen befeh uff sein lebens gewer die er daran hat, wye vorgeschrieben ist erobert, die pfort des rechten vor unns als Romischen kayser, Nachdem sich derselb unnsrer lieber Dheim Marggraff albrecht williglich unnd gehorsam dorzu erbeutet unversperrt sein, darnach wisset euch zu richten, Geben zu Nengspurg mit Unnsrem kayserlichen anhangen Innsigel am pfingstag Sannnd peters tag ad vincula Nach Cristi gepurt 1400 unnd Im 71, unnsers reichs des Romischen Im 32ten des kayserthumbs Im 20ten unnd des Hungerischen Im 13ten Jaren. Ad mandatum dmni Imp. in concilio.

S. Müller Reichstagstheater p. 506. Lancizolle p. 587.

CLVIII. 1466. Herzog Erich von Pommern verspricht den Soldiner Vertrag zu halten, wenn gleich sein Bruder Wartislaw ihn nicht genehmigen wollte.

Wy Erich von got's gnaden to Stettin Pommern der Cassuben und der Wenden hertoge und furste to Rugen, Bekennen u. s. w. So als wy uns huden tho deme Soldin von der lande wegen Stettin pommern Cassuben und Wende ic. myt den Iruchten hochgeborenen fursten herrn Fredricke kurfursten des hiligen Romischen Reichs erzkamerer und herrn Albrechten gebrudern Marggraven tho Brandenburg to Stettin pommern Cassuben und Wenden hertogen und burggrave to Noremerge unsem herrn ohme und Sweger, So als wy und unse bruder hertoge Wartislaw dorume myt en twydrechtigen weren, ganz gruntlichen geeinigt und myt ende vordragen hebbenn, na lude der versigelten brive darover gemaket, Weret nu sake dat die obgenante unnsre bruder hertoge Warteslaw sodanne eynung und fruntlike verdracht nicht ingaen volborden und die versigelen wolde, des wy nichten hopen, dat ein sulket unnsre unnde unnsre erben halven den ergedachten unnsen herrn ohme und Sweger den Marggrave an solicher eynung und fruntlicher verdracht die wy myt en also als boven geschreven Ingegan und vorsigelt hebbenn, to keinem hinder edder schaden komenn schal, denne diesulve unnsre bruder volborde bewille und versigele sodanns edder nicht, dennoch so scholen sodanne vorsigelde brive up sulke eynung und vortracht versigelt ludende by vollen kreften und mechten sein und bliven unnsre und unnsre erben halven, Und wy und unnsre erben scholen und willen die glyke wol ganz stede vast volkommen und unverbrotten to ewigen tyden holden, In allermate als sie luden one geverde, Wenn aver des genanten unnses bruders Ingesegel by dat unnsre an solicke fruntlike verdracht und eynung und die brive dorup sprekende komet, denn von stunt schall men unns dussen unnsen brief wedder geben die alsdenn of kraftlos und machtlos wesen schal one geverde, Des to urkundt u. s. w. geben tom Soldin na der gebort cristi vireyhnundert Jar darna Im seß und festigesten Jaren am Dinstage na Fabiani.

S. Urk. nro. 155.

CLIX. 1472. Erbhuldigung der pommerischen Stände.

Wy R. und R. ic. prelatten herrn Mann und Stett, Bekennen apenbar mit duffem brive vor unns und unnsre nakomenn und Erben Als unnsre gnedigen Herr von Stettin als lebensfursten mit unnssem gnedigen Herr Marggraven Albrechten Churfursten ic. als eren lehenhenn durch den Hochgebornnen Fursten herrn Hinrike Hertoge to Meckelmborch ic. bericht sind Welche Richtung unnter andern Innheldt dat wy unnssem herrn Marggraven und sinen erben die Churfursten sin und werden eine Rechte Erffhuldigung, als hern to Stettin und pommern der Cassuben Wenden und Rugen Hertogen und Fursten von scholen, by wy hirmit In Crafft dusses brives von und uns by eiden und gloveden verpflichten to holden unnd volge to donde, Wie birna volgt und also Wy loven und sweren dem Hochgebornnen Fursten herrn Albrechten Marggraven to

Brandemborch Chorforsten und sinen Erben und nakomen, als hertogen to Stettin to pommern der Cassuben und wendden und Fursen to Rugen getruw hold und gewerttig to sinde oren schaden to warnen und framen to werven So id to sellen kombt dat gott lanng wende, dat unnse gnedige hern Hertog Erik unnd Hertoge Warzloff vonn dode affgingen und keine mennlike lives Erben hinter en verlietten, dat wy denn na affgannng aller tochter die nicht beraden wern vor erer tod, dem vorgeannten unnsem gnedigen Herrn Marggraven Albrecht to Stettin pommern der Cassuben unnd Wendden Hertogen unnd Fursen to Rugen, Edder sinen Erben edder nakommen, Mannesgeslechte, die hie hinder en verliette gewarden scholen mit lannden und luden und verpflichtet sin mit allen saken, als unnsen izigen hern Hertoge Erike unnd Hertoge Warzloff und wy vorgeschreven steit unnd efft dat geschege, dat by vorgeannten beyde unnse Herrn Hertoge Erik und Hertoge Warzloff mennlike lives Erben hinder sik verlietten, den sulven und eren mennlikem erben des stammes von Fursen gemaket und Celik geborn scholen wy hinsur unnd fur gewarden, wo Hertog Erik unnd Hertoge Warzloff. So aber der keyner wer So schollen wy unnse holden und verpflichtet sin an unnsem Herrn den Marggraven und sin mennlike erben und nakommen Marggraven to Brandemborch unnd efft de sulven lezt vercheiden hern des geborn stammes von Stettin, die am lesten affgingen als duße brive anteigt Dochter verlietten die scholden unnse hern die Marggraven als Hertogen von Stettin zc. beraden na gebornus und na Redlikeit uhtswern one geverde, alles efft sie or eigen Dochter wern, Des to sicherheyt u. s. w. geven to konigsparg am Montag nach omn. sanctorum Anno 72. Ist nicht volzogen durch die Stetinschen.

C e d u l a.

Als geradtslagt is dat wy dat In gan scholden So do wy dat mit der protesfacion Efft dat tuschen hir unnd lichtmes nicht volltogen word, dat id nicht des weniger In allen saken, by der Richtung am nechsten to prempflow dorch den Hertogen vonn Meckelmborch gemaket, bliven scholde unde der na geganggen werden scholde In allewege wo sy over dat In der vorgeannten tid tuschen hir unnd lichtmes vollforden Schall id der Hulbigung halven also gehalten werden und In andern saken glikwol der richtigung na geganggen werden als vorsteet on geverd.

Bezieht sich auf den Prenzlauer Vertrag von 1472. Gerken Cod. 8. p. 496.

CLX. 1467. Churfürst Friedrichs Schreiben an den Kaiser.

Allerdurchluchtigster keyser, Mein willig unterdenig und schuldig dinst ewer keyserlich Maiestat allezeit zuboran bereyt, Gnedigster Herr Mein Mann unnd lebensfürsten Herzog Erick und Herzog Warzloff vonn Stettin pomern gebruder, haben nechsten uff einem tag In meiner Stat konigsberg durch Ire Rete an mein Rete brenngen unnd lesen lassen einen ewer gnaden papiren offen brieve an sie lautende, unnd so vil des mein Rete behalden haben, So gee dar auß ewer gnaden eygen bewegnusse wie sie ettlich lanndt In besitzung unnd gebrauch habenn vonn ewern gnaden unentfangen, die an mittel vonn ewern gnaden und dem hiligen Reich zu lehen ruwen, die sie an ander ende sollen entfremdet habem, das ewer gnade alles Cassire unnd In by einer merklichen pene vil tausent marck goldes gebite, die lehenn bynnen einer genannten zeyt von ewern gnaden zu nemen, wie dann der brief furder vermeldet, Kennet doch ewer gnade der lannde nicht noch den, dor sie an sollen entfremdet sein, kan ich mich noch die genante mein lebens fürsten dor uff nicht entrichten was doch In dissen schrifften ewer keyserlich Maiestat meynung sey, Meint ewer gnade die lanndt die sie vom Reich haben an Mittel, das lasse ich gern gescheen, So vern sich ewer gnade nicht angewhet Stettin pomern Cassubben wenden, die vonn dem kurfurstenthumb der Mark zu Brandenburg von alders zu lehen ganngen haben, und vonn mir noch geen, Unnd bitte ewer gnade mir des ein schrifflich declaration zu schicken by dissem

meinen boten, derselbenn ewer gnaden schrift ein eygentlich wissent zu habenn, das nich Irnusse oder ussur doruß entsteen dorff, das will ich williglich umb ewer keyserlich gnade verdinen, Meynt aber ewer gnade dieselbenn kanndt, als ich ganz nicht hoff, damit ist vor alden herkomen, nach laut und Innhalt keyserlicher unnd koniglicher privilegia unnd briefe mein kurfurstenthumb begnadet, unnd haben mein vofarn vater und ich alle wege in lehen herbracht, unnd In noch mir ny kein konig noch keyser darInn gehalten, desglichen ewer gnade bissher auch nicht getan und auch kein Stettinischer Herr, die weyl ewer gnade Romischer konig unnd keyser geweest ist vonn ewern gnaden ny empfangen hat, unnd Siße In der gewerhe, wie wol ewer gnade ruret von unentpfanngen lehenn, Hoff ich doch ewer gnade nicht vergessen sey, das ich mein kurfurstenthumb unnd furstenthumb mit allen lehenn lehenschefften und Regalien zc. von ewern gnaden empfangen habe, Innhalt ewer gnaden lehen brief, auch koniglicher unnd keyserlicher Confirmation aller ander meiner privilegien briefe unnd Herlichkeyten, disse Stettinischen Hern obgenannt dieselben kannt noch vonn mir zu lehen haben Innhalt Irer briefe unnd Sigel, hoff zu ewern gnaden, Ewer genade wirt mir In mein gerechtigkeit und gewerhe die mein kurfurstenthumb so lanng gehabt und loblich herbracht hat, nicht Irnusse noch Infall thun Sundern gnediglich darbey bleybenn lassenn, nach dem Ich ein ortfurst an dessem Ennde deutscher Landde gen poln unnd preussen zc. geseßen bin unnd die notdorfft mir byfalles wol erfordert das deutschen Landden unnd dem hiligen Reich icht mere an dem ortte an fremde gezunge entzogen werde, Wolt mir aber ewer gnade y so ungenedig sein, als Ich nicht enhoffe unnd mich by meinem alden Herkomen und rechten nicht bleyben lassen, das ich noch mein bruder umb ewer gnade doch nicht verschult, Sundern bessers verdinet haben mit Blutvergisenn leydung verterben, Schadenn unnd kanndt verließen umb ewer gnade willenn, das mir doch ewer gnade In minem gewere unnd gerechtigkeit nicht Irnusse thu, Es geschee dann an den ennden, da das billich gescheen sal mit recht, da das Crafft unnd macht hat, als mir ewer gnade des y pflichtig unnd schuldig ist, ewer gnade selbs wol wissentlich, Dar wil Ich mich meiner gerechtigkeit gern erkennen lassen, wenn Ich mein kurfurstenthumb verteydig by seiner gerechtigkeit zu bleyben, als ich pflichtig unnd schuldig bin, anders begere ich nicht, Ich hab es nicht erdacht unnd ist auch kein Newikeyt, als mir nicht zweyffelt, ewer gnade bereyt meiner alden gotlichen gerechtigkeit einseyls wol vernommen hat, Bitte ein genedige richtig beschriben antwort by dissem meinem boten, Datum zu Tangermunde am freitag nach der Octava Corporis Christi Anno 67.

Ewer keyserlichen Maiestat williger

Fridrich Marggrave zu Brandenburg kurfurst zc.
zu Stettin pomern der Cassuben und Wenden Herzog
und Burggraf zu Nurnberg.

CLXI. 1467. Antwort des Kaisers an den Churfürsten.

Fridrich von Gots Gnaden Romischer Kaiser u. s. w. Hochgeborner furst lieber Dheim als unns dein liebe ny von des Stettinischen Handdels, auch der fiscalischen Ladung von Mißprauchung und empfremdung wegen der furstenthumb und Landde Stettin pomern der Cassuben und Wenden an die wolgastischen fursten außgegangen geschriben hat habenn wir vernomen unnd thun deiner liebe zu wissent was deshalbenn durch unnsrer keyserlichen Camer procurator fiscal geubet unnd durch unns furgenomen, deiner liebe nicht zu widerwertigkeit noch ungunst bescheen ist, Sunder das unns als Romischen keyser sulch zu thun geburt hat unnd schuldig sein gewesen, wann wir warlichen bericht sein, das die obgenannten Furstenthumb und Landde an mittell, vonn unns unnd dem hiligen Reich zu lehen ruren unnd alle wege vonn unnsern vofarn am Reich, auch von uns In koniglichen wurden empfangen sein, Dorumb dein liebe wol versteen moge, das

unns einicherley mißprauchung oder verendrung zu abbruch unnsrer Oberkeyt und des Reichs gerechtigkeit zu gestaten nit geburt nicht bestymner so unnd wann der obgemelt Handel zu rechtvertigung kumpt wollenn wir uff diner liebe gerechtigkeit, so die In gericht bracht wirdet nach geburlichem, als gnediger her handeln, dann darInn wir deiner lieb gnedigen willen beweisen mogen sein wir gutwillig, Gebenn zu der Newen Stat am pfingstage vor sandt Ulrichs tag 1467 unnsers keysersthumbs Im 16ten Jaren.

Dem Hochgeborn Fridrichen Marggraven zu Brandenburg des heyligen Romischen Reichs Erzkamerer und Burggraven zu Nurnberg unnsrem liben Dheim und Curforsten.

Ad mand. dmni Imp. Jo. Rot Pat. & Wrat. Decanus.

CLXII. Alte Nachrichten die pommerische Streitigkeit betreffend.

1. Als myn olde here die Marggrave, myns gnedigen Hern Marggrave Fredericks vater, to Costniz by keyser Sigemunde was, dor dann keyser Sigemunt hertogen Otten unde Hertogen Casemir brudern Hertogen to Stettin mit eren lehen an den genanten mynen olden gnedigen Hern marggraven wisede, die von sinen gnaden als einen Marggraven to Brandenburg to entfangende, als die briefe dorup luden und to hant, als die sulben hertige von costniz heim komen weren, nicht lange darnach worden sie des obgenannten myns gnedigen Hern Marggraven sibende und yn solken feyhde gewan en siene gnade nyen Angermunde aff, Und als sie dat verloren unnd groten schaden doryn genommen hadden lieten sie dem vilgenanten mynem gnedigen Hern Marggraven anmoden, Wolde hie en Angermunde wedder, un die fangen die sie und ere frunde doryn vorloren umme suß loß geben, So wolden sie die lehne na keyser Segemunds wisunge entfangen, Dat wolde nhu myns hern gnade nicht doen, Na deme hyc dy mit dem swerde wunnen und die heren solke frige und fehde an em bracht hadden, of mit avermode unde motwillen finer gnaden figende worden weren, Also bleff na keyser Segemundes verlatinge solk lehen entfangynge und solken unwillen und feyhde anstande, So lange wemnt dat Hertoge Casmyr Sinen Sonen Hertoge Joachim myns gnedigen Hern Marggrave Johannis dochter gaff dar Hertoge Otte von quam, und als ed dann zwuschen mynen obgenannten gnedigen Hern Marggraven und den ehrgedachten Hertogen, ock sunderlich dorumb dat dy Stat Angermunde der Marck to Brandenburg eingeleibt, von sollicher obingeschriben fruntschafft und eestiffinge so fruntlich gewant wart, bleb sollich lehnsach fruntlich und gutlych mit des genanten myns gnedigen Hern Marggraven willen anstande, als dat die vordracht brieffe tusschen den obgenannten mynen gnedigen Hern und den Hertigen begrepen clerliken uthwissen, to hant darna storven die hertigen obgenant und brochten die sake up Hertoge Joachim, dat denn ein unmundig kint was, die denn of to hant als hie mundig worden was, of mit avermode und mutwillen myns gnedigen Hern Marggrave Fredericks sibent wart als siene gnade to den Regimente der marcke komen was und als sodann fehde mit dedingen undernahmen wart, bedingede die genanten myn gnedige Herre Marggrave frederick Hertoge Joachim an umme dat lant to Stettin, meynende hie scholde des von sulker motwilligen und vorgenommenen fehde wegen gegen finer gnaden verfallen sien, na dem er des ein lehn herre were, Als dat nu verrichtt scholde werden siel Hertoge Joachim myns Hern gnade an, biddende dat hie sodann Hardicheit mit em nicht mochte vornemen, angesehen wu hie em fruntschop halben want were, Alst nhu verrichtt wart, Wart ed verwaret In den dedingen dat solke sake settet wart up beider Herrn Rede mann und Stede, die scholden mechtig sien sie dor umme to scheidende na lude der brive darover gegeben, des starff Hertoge Jochim, Als quam Hertoge Otte sien sone to, die was nu myns gnedigen Herrn eigen frunt und Sone, und siene gnade hilt ene by sich also sien eigen kint, die hilt und richte sik nu ganz to und na finer gnaden, von sulker fruntschop wegen und of so als Hertoge Otte of under den vormundigen Jaren was blefft of der gude anstande, so lange wenth hie of in got verstarff, Were hie by myns Hern gnade blesen hie mochte lichte noch gelevet

hebben, nu hie one erben affgegan is, meynt und hapet myns Herrn gnade, siene gelaten lande sint sinen gnaden verleddiget.

2. Item vor alden zeiten, nach lute und Inhalt keiserlich maiestat brive, sein die Herzogthum zu Stettin pomern ic. von den marggraven und der margk zu Brandenburg zu lehen gegangen gerurt und die Here Herzogen solch Ir lehen von einen Marggraven der zu der zyt ist zu empfangen geweist.

Item ob die Herzogen darna etliche brive von etlichen keysern erworben hetten, das sy solch Ir Herzogthum an mittel von einen k. empfangen sollen und empfangen hetten ic.

Ist Antwort darauf, das zu solcher verleihung ob die gescheen were, den marggraven und der margk kein schaden an Ir leihung brengen kan und sol, nach dem die marggraven nye darzu gefordert sind als recht ist, In auch solch verleihung nicht wissentlich ist worden.

Auch etlich Zeit die margk zu brandburg an einen rechten Marggraven gewesen ist, als der molner die margk regirte, den dieselben Here In dy margk brachten mit andern, und ob In solcher zit icht gescheen were, solt der marggraffschaft und den erzkamerer an seinen werden unschedlichen sein.

Item uber das alles ein vernichtung und erclerung gescheen durch k. Sigemund.

Item nach solch verrichtung konig Sigemunds ic. haben dieselben Herzogen solch Herzogthum nye von keinen konig oder keyser empfangen und von der lehen wegen mit willen des marggraven sich gehalten.

CLXIII. 1465. Die Herzoginn Elisabeth von Pommern verzichtet auf ihr Leibgedinge zu Gunsten des Churfürsten.

Wir Elisabeth von gots gnaden geborn von Brandenburg zu Stettin Pomern ic. Hertogin Bekennen u. s. w. dat wir dem Iruchten hochgeboren Fursien und herrn unserm lieben herrn und vettern herrn Fridrich Marggraven zu Brandenburg kurfürsten des heyligen Romischen Reichs Erzkamerer zu Stettin Pommern ic. Herzog und Burggrave zu Nurnberg mit wolbedachten mute, gutem rate und rechter wissen ubergeben haben unser leipgeding uns von unserm lieben Herrn und gemahel seligen Herzog Joachim von Stettin ic. gegeben und vermacht, als nemlich unnsrer stat und Sloss ukermunde mit dem zolle darselbst und sußt mit aller herlikeite, nutzen und zugehorungen auch den zoll zu garz, darzu unser leipgeding das uns Im land zu bart durch unsern gemahel herzog Warhslaff zugesagt ist, mit orbeten In den Steten und aller ander gerechtikeit die wir gehat haben und haben mochten nichts usgenommen, ubergeben und ufflassen seiner lieb das alles unwiderrufflich das zu manen zu fordern und In zu brengen gleicher weiß als wir thun mochten und recht darzu haben und domit zu thun und zu lasen haben sol nach seinem willen on alles geverde, do vor uns der genante unnsrer lieber herre und vetter In unsern noten dorin wir ykund gesakt und des unser entfremdet sind und unsers leibs narung nicht haben mochten, mit andern zinsen und renten in seinen landen vorsehen und versorget hat, das uns wol genueget und des seiner lieb mit fleiß dancken, zu urkund u. s. w. Geben zum Soldin, am achten tage der heyligen drey konig 1465.

CLXIV. 1465. Die Herzoginn Elisabeth von Pommern vereinigt sich mit dem Churfürsten wegen ihres Leibgedinges.

By Elisabeth vonn godes gnaden geboren von Brandenburg Hertogin to Stettin Pommern ic. Bekennen vor eynem yderman die diesen unnsen open brieff syhen oder horen lesenn, so dann der Hochgeboren furst und Herr, Herr Johannis marggrave to Brandenburg und Burggrave to Nuremberg seliger gedechtnus unnsere lieber Herre und vatter, uns med einem lifgeding vorsorgt und uns dat to nurnberg gekawft hat, alle Jare dusent gulden, also sint wy nu in unge(wis) unnses Herrn und gemahel Hertog warh-laffen So dat wy by einander nicht gesein konnen, und besorgen uns, hy mocht uns von dem sulfigen lifgeding of brengen, als hy uns von andern unnsern lifgedinge gebracht hefft dat wy hadden von unnsern liven Herrn unnd gemahel Hertog Joachym von Stettin seliger gedechtnis, dorumb und of von deswegen dat unns sulck lifgeding von der Hant gelegenn ist und unbequem were, alle Jare unnsere bortschap darna to senden und wy of nu in groten noten und armut sindt, deshalffen dat wy by unnsern Herrn nicht gesein mogen und von unnsern lifgeding entfremdet sint, des heben wy unns nu mit dem Iruchten Hochgeboren fursten und Herrn Herrn fridrick marggraven to Brandburg kurfurst und to Stettin pomeren ic. Hertog und Burggrave to Nurnberg, unnsere live Heren und vetter verdragen, so dat hy unns to widerstatung und genuge unnses lifgedings to Nurnberg der Dusent gulden versorgt hefft, die tyt unnses lebendes mit dessen hernachgeschriben renten unnd upborungen mit namen die wonung Hermanßdorp mit aller nut und rechtigheyt, als dat darto licht, to Arnßwalde in der stat alle Orbeden und allen molenpecht, die der Herschop horen, Samentin dat Dorp mit allen gnaden und gerechtichheyden tynsen renten, med holten wesen tegeben obersten und nydersten gericht den dinst und dat kercklehen, der stat nyen Berlin, mit orbeden molenpechten heyde Haveren und alfangf und dat oberst gericht, und die Stat lippen mit allen orbeden, Molenpechten und obersten gericht ic. So dat wy des ein gute genuge hebben und siner life mit shyte danken, dat hy uns in unnsern Roden to sic genommen hefft unnd sind of Sulker wederstatunge boven geschriben vor sulcker dusent gulden lifgeding, dye uns to Nurnberg verschreven gewest sindt ganz wol to freden und to dancke wol vornuget und wollen sulke widerstatung und vornugunge by unnsen forsilicken erenn und werden stede vaste und unvorbroken holden unwiderrustich, an alle widersprake und an geverde und vortihen uns darup sulker dusent gulden lifgedings to Nurnberg genzlicken und gar, dem genanten unnsern liven Herrn und fedder up seinen behuff und nut, und verlaten siner live die also mit diessem brive und willen des halben sine live noch die von Nuremberg nymmermer anlangen noch don laten, alle argelift und hulprede genzlicken utfloten, to urkunt mit unnsern anhangen insigel vorsigelt Seven to Costrin am Dinstag nach Reminiscere 1465.

Die Stadt Nürnberg versprach hierauf 1465 am Mittwoch vor S. Ambrosius die tausend Gulden künftig dem Churfürsten zu erlegen.

CLXV. 1466. Hulbigungseid der pommerischen Stände nach Inhalt des Soldiner Vertrages von 1466 dem Churfürsten geleistet.

By hulbigen geloven und sweren dem Iruchten Hochgeboren fursten und hern hern fredricken kurfursten des hilgen Romischen Rykes Erzkamerer und Hern Albrechten gebrudern Marggraven to Brandenburg to Stettin pomern der Cassuben und Wenden Hertogen burggraven to Nuremberg und fursten to Rugen Unnsen gnedigen Hern und allen eren erben und nakomen Marggraven to brandenburg eyne rechte erffhuldunge als unnsen rechten naturaliken erffhern na Lude der verdracht tom Soldin gemaket und uthgeghan, en mit

allen saken eren fromen to werfen und schaden to wenden getruweliken und ane alle geverde als uns got helpe und die hilgen.

S. Urk. nro. 155. Schon 1465 gelang es dem Churfürsten mehrere pommerische Landstände zur Huldigung zu bewegen z. B. den Grafen Albrecht von Naugardt, Erasmus, Berndt und Claus die Borken, Ezuls von Dewitz, Dymniges von der Osten, Hase von Wedel zu Cremzow u. s. w. 1466 leistete die Mannschaft im Lande Stettin und Tollense in Gegenwart Herzog Erichs und Warclaffs zu Prenzlau den oben gedruckten Eid in Folge des Soldiner Vertrages. 1469 huldigte die Mannschaft im Lande Tollense (die Stadt Treptow, die Schwerin zu Spantekow, die Malzan u. s. w.) die Mannschaft im Lande Stettin und Stolpe (die von Biesenbraw, Falkenberg, Wichmansdorf, Ascherleben zu Crusow, Bustraw, Sidow zu Blumberg, Hanns und Mahtens von Buch, die Steinwehr zu Fiddichow, die Trampen zu Lindow, Schwaneberg zu Wobdow, Steinbeck zu Uchtorf) ferner der Probst zu Gramzow, die Städte Garz, Penkun, Bahn, Bräşow, Schwedt, die Schlösser Bierraden, Lökkenitz, Stolzenberg und Clempenow. Bertram und Thyme von Mückewitz huldigten 1469 am Donnerstage nach Jacobi im Felde bei dem Dorfe Stoltenburg den Markgrafen Friedrich und Albrecht und den Herzogen Erich und Wartislaff gemeinsam wegen des Schlosses Al'en Torgelow. 1469 zu Cüstrin am Tage S. Thome de Aquino huldigte Heinrich von Busow mit dem Schloß und den Mannen des Landes zu Bernstein. Alle diese Huldigungen des Jahres 1469 geschahen in Folge des ersten Prenzlauer Vertrages (Urk. nro. 150.) endlich sollte 1472 eine neue Huldigung dem zweiten Prenzlauer Vertrage gemäß (Urk. nro. 159. oben) erfolgen. Diese Notizen sind aus gleichzeitigen Registraturen geschöpft, in denen auch bemerkt ist, daß 1468 am Freitag nach Petri ad vincula der im eroberten Schlosse Lökkenitz gefangene genommene Hauptmann Hans v. Heidebreck und die andren gefangenen Edelleute dem Churfürsten ein redlich Gefängniß zu halten gelobt haben.

CLXVI. 1443. Die Herzöge von Braunschweig vergleichen sich mit dem Churfürsten wegen eines Zolles an der Ilmenau.

Wy Otto Wilhelm frederick Hinrick Wilhelm und frederick gebrudere und vedderen Hertogen to Brunşwig und Luneborg Bekennen und betughen openbare ic. dat wy uns mit den Hochgebornen fursten Herrn fredericke und Herrn fredericke Marggraffen to Brandborg ic. und Burggraven to Nuremberge unsen leven Dhemen und Swegeren voreyned und vordragen hebben, voreynen und vordragen uns tegenwordigen in crafft dieses brieves umb sodanne gnade und gift als der allerdurchluchtigeste Hochgeborne furste und Herre, Herre frederick Romescher konig und Hertoge to Osterrick ic. und andere sine vorseren Romische konninge uns gedan und gegeben hebben, Romlicken dat wy mogen buwen und maken eyn Tollenuß edder eyne veste uppe der elmen als in unsem lande to luneborg belegen, darvan wy eynen tollan van aller koupmanschaß dat sulve wate up unde nedder varende sampnen upnemen und becrechtigen können in solker mate, als uns dat van koningliker macht by swaren penen darby uthgedrucked erlovet is, So dat die solven unse Dheme und Swegere uns willen bistendig und behulpen sin na oren besten vermogen, sodann Tollenuß und veste to buwende und den tollan to becrechtigende in aller wise und formen, als uns die gegeben is und wanne wy der vorgeantent unser leven Dhemen und Swegere hulpe sodanne tollenuß und veste to buwende und to makende hebben willen dat schullen wy den vorbenomden unnsen leven Dhemen und Swegeren, Herrn fredericke dem Elberen twee mandte tobooren vorkundigen und witlick don und schall und will desulve unse Swagere uns hulpe don und volgen in seiner egeuen personen, efft diesulve unse Swagere und Dheme dat von unmaght seines lives umber gedon moge, mit anderhalffhundert gewapenden Reysseges gethuges edder meher und tweent dusent gewapenden Vorgeren und Radschoppe als sit darto gebord und findende werdt unde wanne diesulve unse Swagere und Dheme myt sodanen reyssegen getuge und gewapenden borgeren up die stede, dar men sodane buw und veste buwen schal, komende, werdt So schullen und

willen wy unsem swaghere und Dheme vorgeant und dem Reysfegen gefuge kost Epise und drangf eyne redelike nodtrofft schicken, dewile unse Swagere mit uns dar is So schal und wil unne Swagere vorbenomed sic barna richten dat he mit sodane volke eynen ganzen mandt by uns bliven mogen und wann denn dat vorbenomde tollenhuf und veste gebuwet und gemaked were, daraff man sodanen tollen befrechtigen und upnemen mochte, und die sulve unse swager und Dheme mit den seinen die stede runtende wurde So schullen und willen wy den vorgeanten unsen Dhemen und swegern entrichten dredusend gude vultwichtige Rynische gulden, de se uns Hertogen fredericke schuldig sin von sodannen tollens, und des of Quitancien und vorlat, in gebreue geben, als on des noed und behuff is, und wy schullen und willen die vorbenomden unne swagere und Dheme of laten upnemen de helfte des tollens, so lange dat sie vierdusend Rynische gulden boven sodanne vorgerorde summen genflicken upgebord und entfangen hebben und wanne de sulven unse Dheme und Swagere sodane vierdusend gulden uth dem tollens upgebored hebben und uns Hertogen fredericke die dredusend gulden vornoget sin und wy des quitancien darvan gegeben hebben, So hebben die sulven unne Dheme und Swagere neynerleye anspracke edder gerechticheid an dem tollens, were of dat In fruntlicken dingen gefunden worde, dat wy sodann tollenhuf und veste mit willen und sunder Jemandes vorbedend buwen und den tollens upnemen mochten, So dat uns sodaner volge als vorgerord is neyn behuff were, So willen und schullen wy den sulven unsen Dhemen und Swegeren gelike wol geben und volgen laten 7000 gl. in mathen, als vorgerord is und were of dat desulve unsere Swagere und Dheme Herre fredericke mid sodanem vorbenomden volke uppe sodane stede, dar men sodane buw makende wurde queme unde uns unsen Heren und frunden und dem sulven unsem Swagere mit macht vorhindert wurde, dat sodane buw und veste nicht wurde gemaked, So schullen wy met Hertogen frederick unsem Dhemen und Swagere der dryerdusend gulden quit und lof geschulden werden, ane geverde und so schullen wy den sulven unsen Dhemen und Swegeren van der wegen nergen mede vorder vorpflichtig wesen, were of dat iemand wie die were, sik tegen diese vorgeante konigliche gnade und giffte setten wolde und uns bynnen abder buten veyde beschedigen, den tollens weren und die veste und tollenhuf vornichtigen und vordelgen wolde, wilke tyd und wudanne wiß dat geschege So schullen und willen desulven unse leven Dheme und Swagere wann on dat von uns willic gedan und vorkundiget wert, uns bistan don mit euen landen und luden, veyde to verkondigen und vhentlicken to donde dar des not und behuff were, und genflicken by uns bliven went to ende uth und uns volge und hulpe don, in aller mathe, als unser eyn dem anderen von erflicker vorbundnisse wegen, daran wy unner eyinander sitten von uns an beyden syden vornopet und bestediget, vorpflichtet is, Of schullen und willen die sulven unse Dheme und Swagere uns vultfinge und vorderinge don, dat wy uns uth oren landen spisen mogen umb unse gelt und unsem wedderparte spifinge verhindern, wor sie konnen und mogen, ane geverde desset lovet wy Otto wilhelm frederick Hinrick Wilhelm und frederick alle Hertogen to Brunßwig und lüneborg den vorbenomden unsen leven Dhemen und Swegeren, herrn fredericke und Herrn fredericke Marggraven to Brandenburg ic. und hebben des to Bekantnisse unse Ingesegil ic. 1443. Am fridage sant petri dage den man nennet kathedra.

CLXVII. 1447. Vertrag Churfürst Friedrichs mit dem deutschen Ritterorden wegen der Neumark.

Wir hirnachgeschreiben mit namen Hans von Cöhow Heynke von auffses und Hans Rabensteyner Bekennen ic. das wir von solcher schelunge underscheit und gebrechen wegen by denn zwiffchen dem hochgeboren Iruchtigen fursten und Heren, Heren friderichen Marggraffen zu Brandborg ic. und Burggraben zu Noremberg und seiner gnaden undertannen an eynem und dem Hochwerdigen Heren, Heren Conraten von Erlichshausen Hoenmeistere dewyßsch Ordens seinen Orden und undersafen an den

anderen teil gewandt von sunderlicher geheyße und befulunge des Hochgebornen fursten und Heren, Heren Johans Marggraffen zu Brandenburg und Burggraffen zu Noremberg wegen, uff den solche schelunge underscheit und gebrechen von beiden obgenanten Heren, als auff eynen vorwilten und gekornen obirman und richter mechtiglichen gesagt worden, Im rechten ader In wissentlicher fruntschafft zu erscheinen mit beider teile wissen und willen, als gute Mittelere In nachgeschrebener maßen beredt und beteidiget haben, zum ersten von der brucken wegen zu Ezantoch ist beredt und beteidiget, das dieselbige brucke zu dem obgenanten Schloße zu Ezantoch sein und bleiben und das die der obgenante unser gnediger Here Marggraffe friderich wenn oder wo Im das not und beqweme ist durch dy seinen Bauwen und besseren magt laßen, so lange das der obgenante unser gnediger Here Marggraff Johans, so denn dy sache auff seine gnade gesagt is, anders In rechte darobir erkennen und außsprechen wirt, Item zum anderen male, als von der sechshundert gulden wegen, dy der obgenanter unser gnediger Herr Marggraffe friderich Herer Caspar Sligt von der brieffe wegen ober dy Nuwe Marcke ober Oder gelegen von den genanten unsern gnedigen Herren dem Hoenmeistere In unsern Hern des Romischen koniges Cancellia außgeben hat, Ist beredt unde beteidiget das der obgenante unser gnediger Here der Hoenmeistere sulch sechshundert gulden auff Sunte Mertens tag schirstkunfftig ader vierzeihen tage darnach angeberlichen, dem vorgeannten unserm gnedigen Heren Marggraff friderich hir zu franckenforde gutlichen widergeben und bezalen sal ane geverde, Item zum drittemale von sulchs handels und obirfarunge wegen dy denn von unsern obgenanten gnedigen Heren untertannen an beidersyt sich auff dem wassern der Oder gemacht verlouffen und sunst geschin sind haben wir beredt und beteidiget das sulch verhandelunge abirfarunge name und auffhabunge von beiden teilen gescheen, gantz abegesunet hingelegt und gein eynander gericht sulen sein und bleiben, und was der genommen habe und gutere noch von beiden teilen vorhanden und vor ougen ist, were die Innehabe und bey weme man dy erfahren und außgefragt moge, der ader die sullen die widergeben ane geverde, dartzu eyn iglicher Here obgenant und seine gewaldigen, wenne das not sein wirdet, behelffen sein sullen, Item zum vierdenmale, von der zweyer Morder wegen, dy unserem gnedigen Heren Marggraffen friderichen an den seinen geschen sein, darumb haben wir beredt und beteidiget nach dem als sich der voigt auß der Neuwen Marcke der Morder gut underwundet hat, also sol der vogt getreuwelich und ungeverlich helffen, ob man dy Morder muchte zu gefengnisse brengen das dy gericht worden, als recht were, muchten man aber der nicht gehalten und zu gefengnisse bringen, so sal der voigt den Elegeren helffen zu der Mordern gelassen habe und gute das die, die ermordet sein gebessert und gebuisset werden von solcher habe ungeverlich als recht is, Auch ist forder mehr bereit und beteidiget, das kein obgenante teil des anderen teils morderborner Morder romber adir dibe In seinen landen geleiten halden ader husen sulle, Sondern wo man dy erfahren und befunden moge sulle man die außgebin und fulgen lassen, und sie sollen keins geleits genissen, Item zum funfften und letzten male von sulchir scheden wegen, die der obgenante unser gnediger Here Marggraff friderich von der nicht bezalunge wegen des ersten teil geldes von der Nuwen Marcke wegen, das seine gnade zu rechter tyt nicht bezalt ist und umb dy schade die seinen gnaden an den Ezollen auff den straffen geschen sein vormeinnet zu haben, und sunst umme alle andere sachen und schaden welchirleye dy sind, die sich zwiffchen beiden teilen biß auff diessen hewtigen tag vorlossen und gemacht haben, haben wir beredt und beteidiget das das alles, wy sich das gemacht hat fruntlich und entlich zwiffchen beiden obgenanten partien hingelegt entrichtet und gegendantir entscheiden sal sein und bleiben und keyn teyl sal nu hinfurderen In keiner wyß der sache In arge gein dem anderen uppen oder gedencen an alle geverde Und sulche unser obgeschribene betedegunge sal gantz unsheddelichen sein und bleiben der vorschribungé und eynunge darInne denn dy obgenanten unsere gnedigen Heren an beidersyt setzen und vorschriben sind ane geverde und dis zu bekentnisse haben wir obgenanten Hans von kogow und Hans Rabensteiner unser iglicher sein Ingesigel, der denn Henze von auffes auch mit uns sintemols er sein Ingesigel nicht by Im habe hir zu gebrochen, mit guten wissen und willen an diessen brieff lassen hengen der so beteidiget geschen und gegeben ist zu franckenforde auff der Oder am Sun-

tag nach Sunde Laurencien tage des heiligen Mertererß 1447. Und wir fridrich von gotes gnaden Marggraff zu Brandborg ic. und Burggraff zu Noremberg und wir Eberhart von Wisenthawen, komptor zur Balge und voit zu Mattangen Gorgen von Egloffsteyn der Nuwen Marcke obir ober und Walthers kirßkorpp zu Schybelbeyn voite dewges Ordens Bekennen öffentlich mit dießem brieffe das solch obenberorte bethegunge mit unserem wissen und willen gescheen und auch daby an und ober gewesen sind, und dy betedingen haben helffen, und wir friderich Marggraff obgenant gereden und geloben sulch betedegunge von uns und den unseren wegen und wir kompthor und voigte ouch obgenant gereden und geloben ouch dy selben betedunge und entscheidunge von des obenberurten unsers gnedigen Hoenmeisters seines Ordens und der seinen wegen als dy dann obinberurt und beschreiben sind siete und unvorbrochlichen zu halden, on alles geverde und des zu Orkunde haben wir friderich Marggraff oben benumpt unser Ingesigel und wir kompthor und voite unsere Ampte Ingesigel mit rechtem wissen und willen by der obgenanten betedinges lewte Ingesigel an dießem briff lassen hangen, der gegeben und also betedinget ist zu franckenforde Imme Jare und tage als obinberurt ist.

CLXVIII. Auszüge aus einigen Urkunden, die Regierung Churfürst Friedrichs des zweiten betreffend.

- 1) 1442. Kaiser Friedrich bestätigt die Freiheiten der Churmark. Achen am Mont. nach S. Viti.
- 2) 1444. Derselbe kasirt alle Veräußerungen, welche der Churmark zum Nachtheil geschehn sind. Nürnberg die Exaltac. Crucis.
- 3) 1444. Derselbe erhöht den Zoll zu Neustadt Eberswalde an der Finow gleich dem zum Berlin. Nürnberg eodem.
- 4) 1463. König Georg von Böhmen erklärt als erwählter Schiedsmann, daß aller Unfriede zwischen dem Churfürsten Friedrich und dem Bischof Georg von Bamberg todt sein solle. D. Prag am Dinstag vor S. Bartholomei Apost.
- 5) 1448. Pabst Nicolaus befiehlt, daß die märkischen Untertanen in causis mere profanis nicht vor geistliche Gerichte und extra Marchionatum geladen werden sollen.
(Aehnliche Concessionen ertheilte Pabst Pius 1458, Sixtus 1471 u. Leo 1503.)
- 6) 1447. Pabst Nicolaus ertheilt der markgräflichen Familie die Erlaubniß, daß ihre vota peregrinationis in alia pietatis opera per confelsarium verwandelt werden können.
- 7) 1447. Derselbe erlaubt dem Markgrafen von Brandenburg sich einen confelsarius nach seinem Gefallen zu erwählen.
- 8) 1453. Kaiser Friedrich bestätigt die Freiheiten der Churmark Brandenburg. Neustadt (bei Wien) am Mittwoch vor S. Pauli.
- 9) 1458. Pabst Pius 2. erlaubt: quod Iricius Burgamius miles, filius naturalis Joannis Marchionis Brandenburgensis (des Alchymisten) dispensetur ad matrimonium cum Catarina filia Bonaventurae de Torculis, civis Mantuanensis.

(In Ersch und Grubers Encyclopädie Art. Vorroneo findet sich eine Notiz, daß die Fürsten Vorronei in Mailand von einem natürlichen Sproß des Churbrandenburgischen Hauses abstammen sollen. Vielleicht hängt dies hiermit zusammen.)

10) 1447. Pabst Nicolaus befiehlt daß die Geislichen in der Diözes Brandenburg, welche dem Baseler Conzil und dem Gegenpabst Felix anhängen, abgesetzt werden (beneficiis priventur) und daß ihre Benefizien an Personen, welche dem Churfürsten genehm sind (acceptis March. Br. personis) gegeben werden.

11) 1459. Kaiser Friedrichs Bestätigung der Freiheiten der Churfürsten von Brandenburg. D. Neustadt am Freitag vor S. Ambrosiustag.

12) 1461. Churf. Friedrich verspricht dem Diether Erzbischof von Mainz, ihm beizustehen, daß das Stift Mainz nicht gegen die Baseler Taxe mit höhern Annaten beschwert werde. Nürnberg.

Addenda & corrigenda.

- Seite 8 Zeile 3 v. u. ließ continuentur statt continenter
 — 24 — 12 v. o. I. capitulum si. capitalum
 — 44 — 9 v. o. I. Romer si. Pomer
 — 80 — 7 v. u. nud S. 82 Z. 19 v. o. I. Nywand si. Nywand
 — 103 Die Urf. nro. 67 ist nach einer richtigern, dem Herausgeber zu spät gekommenen Abschrift länger und enthält noch in allgemeinen Ausdrücken Friedensverabredungen, etwas wesentliches fehlt indessen der abgedruckten Urkunde nicht.
-

Ortsregister.

- Achen. 303.
 Adorf. 173.
 Altenhausen. 14.
 Alvensleben. 69.
 Anclam. 53. 57. 218.
 Angermünde. 75. 95. 96. 248. 271. 297.
 Anspach. 251. 259.
 Arneburg. 119. 220.
 Arnsberg. (Meckelburg) 5. 27.
 Arnsdorf. 104.
 Arnswalde. 19. 235. 276. 290. 299.
 Aschersleben. 176. 198.
 Aurith. (Brad) 113.
 Bahn. 26. 275. 276. 300.
 Bamberg. 198. 200. 219.
 Bantekow. 107. 108.
 Banj. 175.
 Barentin. 107. 108.
 Baruth. 112. 114. 129.
 Bayersdorf. 115.
 Baugen. 20.
 Belitz. 3. 44. 66. 76. 237.
 Bellin. 5. 7. 28.
 Belzig. 10.
 Berlin und Cöln. 4. 11. 12. 13. 16.
 17. 27. 28. 45. 46. 48. 49. 50. 51.
 52. 53. 56. 57. 60. 61. 66. 70. 72.
 73. 74. 75. 76. 78. 79. 80. 84. 90.
 96. 99. 100. 101. 102. 106. 107.
 112. 120. 121. 123. 125. 135. 137.
 138. 139. 140. 143. 146. 162. 164.
 171. 172. 175. 176. 179. 180. 181.
 182. 183. 187. 188. 189. 190. 193.
 194. 196. 197. 207. 209. 211. 212.
 213. 214. 215. 216. 219. 226. 229.
 230. 232. 233. 237. 238. 241. 242.
 243. 244. 247. 265. 266. 267. 270.
 271. 272. 273. 277. 286. 303.
 Berkholz. 235.
 Berlinchen. 14. 275. 277. 299.
 Bernau. 19. 66. 96. 163. 209. 237. 241.
 Bernäuchen. 19.
 Bernöwe. 133.
 Bernstein. 19. 23. 24. 282. 300.
 Berssee. 234.
 Berwalde. 6. 19. 194. 195.
 Beskow. 90. 203. 233.
 Beuten. 58. 178.
 Biesenthal. 13. 49. 92. 96.
 Blankenburg. 104.
 Bleben. 235.
 Bliesdorf. 190.
 Blumberg. 230.
 Boekow. 79. 80. 82. 133.
 Boisenburg. 15. 62. 77. 96.
 Borka. 107. 108.
 Borsdorf. 171.
 Bogelow. 235.
 Brandenburg. 3. 5. 22. 27. 45. 51. 52.
 66. 76. 96. 102. 111. 115. 116.
 128. 146. 175. 178. 188. 191. 192.
 209. 212. 216. 217. 218. 219. 226.
 240. 262. 265.
 Braunschweig. 199.
 Bresen. 234.
 Breslau. 83. 90.
 Brisenstein. 19.
 Brieskow. (Brisff) 113.
 Brugge. 3.
 Brunne. 7.
 Brüskow. 300.
 Buchholz. 234.
 Bunzlau. 19.
 Burg. 69. 146.
 Calbe. 58. 221.
 Calbu. 136.
 Calis. 19. 24.
 Calvörde. 60.
 Carukow. 107. 108. 234.
 Carzig. 19.
 Chorin. 19.
 Clanzk. 19.
 Clausdorf. 3.
 Clebisch. 235.
 Coburg. 173.
 Colbag. 105.
 Colberg. 23. 31.
 Colenst. 235.
 Colpin. 108.
 Conradswalde. 19.
 Constanz. 69. 88. 89. 134. 252. 259.
 279. 292. 297.
 Coritten. 234.
 Crevelin. 122.
 Crevesee. 76.
 Crienew. 25.
 Culmbach. 244.
 Cunow. 26.
 Curtau. 19.
 Czicher. 235.
 Czoboth. 19.
 Dalwitz. 138.
 Dambeck. 133.
 Damme. 234.
 Darmisfel. 234.
 Darskew. 242.
 Deef. 122.
 Delitz. 216.
 Demmin. 53. 57.
 Dernburg. 181. 182.
 Deutsch Most. 122.
 Doberin. 124.
 Doberkew. 104. 162.
 Dobernitz. 234.
 Dönnitz. 65.
 Dolgelsin. 235.
 Dramburg. 19.
 Drenzig. 19.
 Drewitz. 235.
 Drossen. 19. 66.
 Dünamünde. 25.
 Eyrleben. 58.
 Esfeld. 173.
 Falkenburg. 19. 30.
 Falkenhagen. 124.
 Falkenstein. 19.
 Finsterwalde. 168.
 Finzelberg. 129.
 Fischbeck. 7. 101.
 Flatow. 28.
 Frankfurth am Main. 18.
 Frankfurth an der Oder. 19. 50. 51.
 52. 53. 57. 66. 76. 85. 96. 102.
 110. 123. 124. 131. 142. 146. 168.
 204. 206. 209. 212. 227. 243. 286.
 302.
 Freienwalde. (Pomm.) 19.
 Freienwalde. (Oder) 92. 146.
 Freesdorf. 129.
 Fregsdorf. 106. 107. 108.
 Friedeberg. 19.
 Friedland. (Mark) 92.
 Friedland. (Mecklenburg) 103. 161.
 Frisack. 7. 47. 194.

- Galenbeck. 103.
 Gandelkow. 234.
 Gandenitz. 230.
 Gander. 131.
 Gardelegen. 58. 67. 161. 221. 232.
 Garlosen. 65. 74. 75.
 Garz. 17. 95. 126. 255. 265. 271.
 272. 274. 275. 276. 277. 281. 285.
 298. 300.
 Garz. (Dorf) 242.
 Gesdenitz. 244.
 Giech. 196.
 Gollen. 24.
 Golzow. 44. 59. 77.
 Gorgast. 235.
 Goritz. 146.
 Gorthow. 108. 234.
 Görzke. 69.
 Grabow. 234.
 Grabsdorf. (Friedrichsthal) 133.
 Gramzow. 240.
 Gransee. 3. 22. 126.
 Graße. 19.
 Grätz. 283. 287. 291.
 Greden. 116. 179. 234.
 Greifenberg. (Sles.) 19.
 Greifenberg. (Pomm.) 200. 201. 202.
 290.
 Greifenhagen. 255.
 Greifswalde. 29. 32. 53. 57. 218. 268.
 Grimnitz. 17.
 Guben. 174.
 Güntersbagen. 19.
 Güren. 19.
 Güstrow. 269.
 Gütergog. 129.
 Güstrow. 53.
 Hacknow. 235.
 Halberstadt. 93. 176. 198.
 Halle. 219.
 Hammelspringe. 122.
 Havelberg. 5. 15. 16. 45. 47. 66. 67.
 70. 76. 138. 241.
 Hahn. 19.
 Hechelberg. 123. 139.
 Heiligengrabe. 119.
 Heinrichsdorf. 105. 202. 235.
 Heldburg. 173.
 Helpte. 103.
 Hennigsdorf. 140.
 Hermensdorf. 299.
 Herzberg. 19.
 Herzsprung. 107. 108.
 Hilbburghausen. 173.
 Hildebrandsdorf. 234.
 Himmelfort. 103.
 Hindenburg. 122.
 Hochzeit. 19.
 Hof. 146.
 Hohenberg. 173.
 Hohenwalde. 113.
 Horn. 6.
 Hornsberg. 19.
 Horwisch. 242.
 Hoyerswerda. 170.
 Jahnshelde. 124.
 Jarmin. (Pomm.) 31.
 Jauer. 19.
 Jerichow. 8. 70. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

- Neumühl (Schloß) 79. 80. 82. 133.
 Neustadt Eberswalde. 49. 31. 52. 56.
 57. 62. 66. 76. 85. 94. 95. 96. 97.
 111. 179. 202. 249. 250. 303.
 Neustadt. (bei Wien) 257. 274. 288.
 297. 304.
 Neuzelle. 169.
 Nefz. 28.
 Nimptsch. 19.
 Nizane. 175.
 Nöteborg. 19.
 Nuhden. 129.
 Nürnberg. 91. 219. 280. 299. 303. 304.
 Ochsenfurth. 199.
 Oderberg. 12. 19. 50. 84. 92. 96. 123.
 179. 193. 228. 237. 248.
 Onig. 108.
 Oschersleben. 93.
 Oschez. (Gr.) 234.
 Osterburg. 67. 76. 242.
 Otrow. 234.
 Parchim. 161.
 Parne. (Paaren) 10.
 Parsow. 26.
 Pasewalk. 18. 57. 201. 206. 236. 247.
 248. 249. 250. 255. 271. 277. 286.
 Peitz. 184. 205.
 Penkun. 17. 300.
 Perleberg. 55. 64. 65. 67. 76. 99.
 102. 106. 138. 146. 163. 223.
 Peterkau. 285.
 Petersdorf. 234.
 Pichelsdorf. 140.
 Pirig. 17. 282. 286.
 Pirna. 20.
 Plauen. (Meckelnb.) 161.
 Plauen. (Magdb.) 45. 46. 69. 114.
 175. 225.
 Podęgrim. 113.
 Polzin. 96.
 Posen. 275.
 Potsdam. 66. 76. 143. 185.
 Prag. 13. 220. 303.
 Prenzlau. 19. 62. 67. 96. 189. 202.
 207. 209. 212. 218. 248. 262. 263.
 264. 267. 270. 271. 275. 276. 277.
 279. 280. 283. 284. 286. 295.
 Pregel. 190.
 Presburg. 44.
 Pribro. 108. 234.
 Prigwitz. 18. 67. 76. 119. 138. 277.
 Putzig. 73. 102.
 Quarischen. 234.
 Quedlinburg. 162. 176. 198. 220.
 Quedlinge. 25.
 Quighövel. 15.
 Rampitz. 19. 112. 114. 116. 179. 234.
 Rathenow. 11. 48. 49. 67. 136. 164.
 172. 226. 241. 242.
 Raudnig. 220.
 Regensburg. 293. 294.
 Reichenbach. (Schles.) 19.
 Reichnow. 234.
 Reinickendorf. 13.
 Reitersbrunn. 196.
 Reppen. 19.
 Reg. 19. 276.
 Rig. 19.
 Rigerow. 19.
 Risow. 19.
 Roebel. 23.
 Rogelin. 107.
 Rom. 25. 146. 224.
 Rörcke. 25.
 Rudelwesdorf. 25.
 Rudow. 52.
 Rueff. 235.
 Ruppin. 22. 54. 66. 76. 125. 127.
 Salzwedel. 67. 128. 130. 131. 145.
 Samentin. 299.
 Sandow. (Neum.) 19.
 Sandow. (Magd.) 71. 73.
 Sangerhausen. 219. 227.
 Sarmund. 129. 219.
 Saten. (Sohn) 193.
 Scharwenborch. 235.
 Scheldorf. 244.
 Schellendorf. 136.
 Schenkendorf. 44. 167.
 Schepfhorde. 125.
 Schepp. (Schape) 3.
 Schmachtenhagen. 133.
 Schievelbein. 19. 23. 30. 281. 290. 303.
 Schlabernsdorf. 192.
 Schloppe. 19.
 Schnetlingen. 25.
 Schönerlinde. 128.
 Schönewalde. 98.
 Schönfließ. 275. 277.
 Schönhausen. 7. 101.
 Schönnow. 19. 234.
 Schulzendorf. 190.
 Schwedt. 104. 300.
 Schrapzdorf. 80.
 Seehausen. 67. 136. 138.
 Selow. 92.
 Senftenberg. 87. 169.
 Soldin. 29. 30. 272. 275. 283. 288.
 290. 294. 298. 299.
 Sonnenburg. 19. 108. 112. 114. 234.
 Spandow. 3. 49. 52. 66. 77. 78. 96.
 101. 114. 115. 116. 120. 134. 139.
 140. 141. 167. 171. 179. 185. 186.
 190. 209. 210. 211. 216. 237.
 Spantekow. 247.
 Spigelberg. 234.
 Spremberg. 169.
 Stargard. (Pomm.) 23. 259. 277. 286.
 290.
 Stargard. (Meckelnb.) 103.
 Starfow. 26.
 Stavenow. 71. 73. 74.
 Stendal. 64. 66. 76. 93. 111. 118. 217.
 Stendal bei Schwedt. 105.
 Stettin. 85. 94. 95. 105. 126. 218.
 255. 259. 262. 263. 264. 265. 267.
 271. 272. 273. 275. 277. 281. 285.
 286. 290.
 Stolp. 200. 202.
 Stolzenburg. 300.
 Storfow. (Dorf) 122.
 Storfow. (Stadt) 203. 233.
 Stralau. (bei Berlin) 13.
 Stralsund. 29. 57. 218. 275.
 Strasburg. 62. 67. 247.
 Strausberg. 11. 19. 48. 49. 66. 127.
 146.
 Strelitz. 10.
 Strigau. 19.
 Stucken. 129.
 Schwarzenwalde. 19.
 Schweidnig. 19.
 Schwias. 129.
 Tammendorf. 131.
 Tamsel. 235.
 Tangermünde. 14. 16. 47. 58. 64. 65.
 67. 70. 76. 82. 83. 86. 99. 112.
 118. 119. 120. 122. 129. 130. 131.
 132. 133. 136. 137. 141. 142. 145.
 161. 162. 163. 164. 213. 222. 231.
 241. 244. 296.
 Tankow. 25.
 Tempelberg. 235.
 Tempelburg. 19.
 Tempelhof. (bei Berlin) 4. 208. 210.
 235.
 Templin. 29. 52. 66. 67. 88. 94. 96.
 Teupitz. 180. 205.
 Tharnhausen. 23.
 Theg. 107. 108.
 Theuren. 78.
 Torgelow. 18. 57. 201. 206. 236. 247.
 248. 249. 255. 300.
 Tornow. 25. 107. 108.
 Trammig. 107.
 Trampe. 25.
 Trebbin. 76. 78. 130. 179. 205. 223.
 237.
 Trebig. 173.
 Tremsdorf. 129.
 Treppelin. 124.
 Treptow. 17. 290.
 Treuenbriegen. 3. 44. 66. 76. 96. 237.

- Surzf. 234.
 Uckermünde. 94. 298.
 Vierraden. 202. 300.
 Ummerstadt. 173.
 Walzenburg. 19.
 Wanzleben. 58.
 Wessickendorf. 19.
 Werben. 67. 136.
 Wernig. 192.
 Wernigerode. 181. 219.
 Wesendorf. 122.
 Wien. 201.
 Wildenbruch. 105.
 Wilsnack. 102. 221. 223.
 Wischegrad. 132.
 Wittenberg. (Meßl.) 54.
 Wittenberg. (Sächs.) 68. 69. 146.
 Wittenberge. (Prign.) 70. 223.
 Wittstocf. 98. 108. 146.
 Wolbeck. 103.
 Wolmirstedt. 58.
 Wandrin. 234.
 Warnick. 235.
 Wilfenstorff. 235.
 Wollin. 236.
 Wotefe. 107. 108.
 Wriezen. 19. 50. 66. 91. 163. 188.
 189. 190.
 Wulkow. 108.
 Wunsiedel. 146.
 Wusterhausen. 22.
 Zantoch. 202. 302.
 Zedendorf. 129.
 Zehdenick. 62. 96. 122. 139. 194.
 Zerbst. 67. 68. 70. 77. 169. 170.
 Zichow. 202.
 Zielenzig. 234.
 Ziefar. 64. 262. 264.
 Zinna. 118.
 Zimnburg. 23.
 Zornsdorf. 235.
 Zossen. 79. 81. 96.
 Zwickau. 173.

Personenregister.

I. Geistliche Fürsten.

- | | | |
|---|---|---|
| <p> Päpste.
 Bonifacius. 7.
 Honorius. 25.
 Nicolaus. 197. 224. 303.
 Pius, Sixtus und Felix. 303.
 Leo. 303.
 Erzbischöfe.
 Magdeburg.
 Peter. 7. 8. 101.
 Günther. 58. 67. 69. 101. 170.
 Albrecht. 101.
 Domherrn von Magdeburg.
 7. 8. 68. 101. 102.
 Mainz.
 219.
 Ditrich. 197. 304.
 Bischöfe.
 Bamberg.
 Anton. 200. 218. 238.
 Georg. 303.
 Domherrn zu Bamberg.
 218. 259.
 Brandenburg.
 5. 78. 135. 145.
 Johann. 7. 16.
 E. (Heidenrich) 23.
 Dietrich. 27. 28.
 Johann. 57. 63.
 Stephan. 96. 110. 127. 142. 188. 197.
 199. 209. 224. 244.
 Heinrich. 146. </p> | <p> Ditrich. 222. 223. 224. 230. 263. 290.
 Domherrn zu Brandenburg.
 16. 110. 115. 188. 191. 192. 212. 214.
 Domherrn zu Breslau.
 297.
 Camin.
 21. 28. 282.
 Friedrich. 17.
 Hermann. 23.
 Heinrich. 29.
 Hennig. 207.
 Domherrn zu Camin.
 17. 32. 57. 207.
 Ulrich. 257.
 Halberstadt.
 6.
 Johann. 93.
 Albrecht. 146.
 Burchard. 176. 199.
 Domherrn zu Halberstadt.
 8.
 Havelberg.
 5. 27.
 Meiner. 6.
 Johann. 7.
 Theoderich. 8. 26. 27. 28.
 Heinrich. 16. 22. 31.
 Conrad. 101. 102. 106. 107. 161. 172.
 199. </p> | <p> Domherrn zu Havelberg.
 7. 8. 99. 102. 108.
 Lebus.
 131. 145. 226.
 Johann. 50. 57. 137.
 Peter. 96.
 Christoph. 110. 114.
 Conrad. 142. 199.
 Friedrich. 229. 234. 235. 236. 241.
 243. 263. 275. 290.
 Domherrn zu Lebus.
 131.
 Meißen.
 Wittego. 16.
 Johann. 199.
 Merseburg.
 178.
 Johann. 199.
 Domherrn zu Merseburg.
 8. 190.
 Raumburg.
 Peter. 199.
 Domherrn zu Raumburg.
 173.
 Pasau.
 Ulrich. 257.
 Domherrn zu Pasau.
 297.
 Würzburg.
 Sigmund. 177. 198. </p> |
|---|---|---|

Hochmeister des deutschen Ordens.

Ludwig von Erlichhausen. 240.
 Conrad von Erlichhausen. 301.
 Deutsche Ordensritter.
 301. 303.
 Johanniter Meister.
 202.
 Balthasar v. Schlieffen. 96. 108. 114.
 116. 179.
 Nicolaus Eyrbach. 142. 179. 189. 207.
 209. 212. 214.
 Liborius von Schlieffen. 234. 290.
 Johanniter Ritter.
 26. 105. 290.
 Tempelordensritter.
 26.
 Aebte und Prioren.
 Brandenburg. (Kloster)
 188. 191. 192.
 Chorin.
 Tobias. 209. 212.
 Colbaz.
 Andreas. 105.
 Johann. 290.

Frankfurth. (Cartheuser)
 Jacob. 124.
 Gandersheim.
 Elisabeth. 181. 182.
 Gramzow.
 Johann. 240.
 Lehnin.
 Heinrich. 110.
 Johann. 122. 209. 213.
 Nicolaus. 212.
 Neuenzelle.
 Peter. 113.
 Pudagla.
 Lorenz. 207.
 Stendal.
 Heinrich Dechant. 7. 10. 30.
 Johann von Scheplig. 27.
 Stettin. (S. Dtto.)
 105.
 Pröbste.
 Angermünde.
 Zeger. 30.
 Berlin.
 Gerhard. 6.
 Eberhard. 31.
 Hans von Waldow. 98.

Johann Sommer. 101. 102.
 Seifried Sack. 110.
 Franz Steger. 172. 190. 197. 209.
 211. 214.
 Braunschweig.
 Balduin. 32.
 Colberg.
 Johann. 32.
 Gramzow.
 300.
 Ditrich. 26.
 Gransee.
 Heinrich. 15.
 Güstrow.
 Burchard. 23.
 Kemerich.
 Nikolaus. 8.
 Pasewalk.
 Walter. 6.
 Prigwalk.
 Mathias Kulen. 7.
 Stettin.
 Hildebrand. 31.
 Stolpe.
 Eberhard. 7. 10.

II. Weltliche Fürsten.

Römische Kaiser.
 Heinrich der Heilige. 238.
 Ludwig der Baier. 17. 18. 250. 258.
 Karl der vierte. 8. 14. 19. 132. 256. 259.
 Wenzeslaus. 259.
 Sigismund. 43. 44. 49. 55. 61. 62.
 65. 67. 88. 89. 90. 112. 131. 133.
 146. 250. 251. 252. 256. 258. 259.
 279. 292. 297. 298.
 Ruprecht. 259.
 Friedrich. 200. 274. 278. 282. 286.
 288. 290. 291. 296. 300. 303. 304.
 Könige.
 Böhmen.
 203. 205.
 Weniglow. 19.
 Georg. 303.
 Dänemark.
 Erich. 29.
 Christian. 222.
 Erich. 247.
 Polen.
 274.

Casimir. 282. 284.
 Schweden.
 Agnes Königinn. 54.
 Churfürsten, Herzoge, Fürsten
 u. s. w.
 Anhalt. (Fürsten)
 Albrecht. 6.
 Adolph. 145. 170. 207. 209. 212. 218.
 231. 260.
 Berndt. 170.
 Albrecht. 170. 214. 260.
 Georg. 260.
 Baiern. (Herzoge)
 Friedrich. 28.
 Stephan. 18.
 Brandenburg. (Markgr.)
 Johann. 3.
 Conrad. 23. 24. 31.
 Albrecht. 14. 23. 24. 25.
 Otto. 5. 14. 23. 24. 25. 27. 31.
 Otto. 25. 31.
 Heinrich. 5.
 Johann. 5. 24. 27. 29. 31.

Waldeemar. 5. 6. 9. 15. 16. 24. 27.
 28. 29. 30.
 Falscher Waldeemar. 258. 298.
 Ludwig der Aeltere. 3. 17. 18. 119.
 250. 258.
 Stephan. 18.
 Ludwig der Römer. 15. 18. 20.
 Otto der Finne. 15. 18. 19. 26. 27. 28.
 Elisabeth, dessen Gemahlinn. 19.
 Jobst. 10. 12. 22. 44. 47. 49. 62.
 75. 171.
 Cäcilie Markgräfinn. 52. 54.
 Margaretha. 53. 65. 244.
 Magdalena. 54.
 Barbara. 76.
 Elisabeth. 94. 95.
 Agnes. 220. 221.
 Dorothea. 222.
 Katharina. 236. 237.
 Außerdem die Churfürsten Friedrich 1.
 und 2. und Albrecht und die Mark-
 grafen Johann der Alchymist und
 Friedrich der Dicke an vielen Orten.

- Braunschweig Lüneburg. (Herz.)
170.
Friedrich, Bernhard, Wenigkaff und Albrecht. 14.
Wilhelm. 52. 146. 260. 300.
Bernhard und Wilhelm. 70.
Berndt. 146.
Heinrich. 146. 199. 260. 300.
Otto. 146. 199. 260. 300.
Friedrich. 199. 300.
Burggrafen von Nürnberg.
Johann. 259.
Glogau. (Herz.)
Heinrich. 146. 194. 195.
Hessen. (Landgrafen.)
178.
Ludwig. 173. 197.
Sigmund. (Herz.)
Friedrich. 223.
Mecklenburg und Werle. (Herzoge und Fürsten.)
27. 247. 276. 279.
Johann und Johann von Werle. 22.
Albrecht. 54. 55. 65. 146.
Johann. 55. 146.
Ulrich. 55. 61. 83.
Balthasar und Christoph von Werle. 56. 61. 146.
Wilhelm. 61. 146.
Johann und Heinrich. 97. 104. 127. 146.
Johann und Heinrich von Stargard. 97. 103. 199. 269. 270.
Wergslaw. 146.
Heinrich. 145. 199. 269. 294.
Magnus. 223. 229. 284.
Albrecht. 269. 270. 284.
Johann. 277. 284.
Heinrich und Ulrich. 283. 284.
Meißen. (Burggrafen.)
Heinrich der Jüngere. 218.
Oestreich. (Erzherzoge.)
Sigismund. 256.
Pfalzgrafen am Rhein.
219.
Pommern. (Herzoge.)
21. 103.
Otto und Barnim. 17. 18.
Bugslaff, Wartislaff und Barnim. 18.
Barnim. 23.
Bugslaff. 24. 31.
Wartislaf. 53. 56. 61. 87. 199. 200. 206. 236. 247. 248. 249. 253. 279. 298. 299.
Barnim. 54. 56. 88. 146. 199. 200. 206. 220. 236. 250. 277.
Otto und Casimir. 56. 57. 61. 88. 94. 104. 251. 252. 258. 259. 292. 297.
- Agnes. 56.
Bugslaff. 61. 200. 270.
Swantibor. 62.
Joachim. 94. 95. 146. 199. 200. 202. 236. 251. 258. 265. 297. 298. 299.
Elisabeth. 94. 95. 265. 298. 299.
Erich. 214. 247. 249.
Otto. 234. 247. 248. 249. 250. 251. 253. 258. 260. 261. 270. 272. 274. 279. 280. 281. 287. 291. 297.
Wartislav und Erich. 252. 253. 257. 262. 263. 264. 265. 267. 268. 269. 272. 273. 274. 275. 276. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 288. 289. 290. 291. 294. 295. 300.
Wogislaff und Casimir. 255.
Sophia. 255.
Nügen. (Fürsten.)
Wislaff. 29.
Sachsen. (Herzoge und Markgrafen zu Meißen.)
Rudolph. 65. 67. 146.
Albrecht. 69.
Friedrich. 87. 146. 169. 172. 174. 177. 197. 203. 226.
Wilhelm. 172. 174. 177. 197. 226.
Sachsen Lauenburg. (Herzoge.)
Berndt und Johann. 222.
Sagan. (Herzoge.)
Johann. 146.
Savoyen. (Herzoge.)
219.
Schweidnitz. (Herz.)
Volk. 19.
Grafen und Freiherrn.
Barby. (Grafen von Müllingen, Herrn zu Barby.)
Abbeke. 6.
Günther. 8. 239.
Johann. 102.
Albrecht. 290.
Biberstein. (Herrn zu Ferst, Beskow und Storkow.)
78.
Hanns. 134.
Ulrich. 203.
Friedrich. 203.
Eberstein Naugarden. (Grafen)
Hermann. 20. 30.
Albrecht und Ludwig. 290.
Albrecht. 300.
Falkenstein. (Grafen)
183. 186.
Gleichen. (Grafen)
Curd. 207.
Helsenstein. (Grafen)
Ludwig. 229.
- Senneberg. (Grafen)
Wilhelm. 218.
Hermann. 235.
Hohenlohe. (Grafen)
Kraft. 186.
Gottfried. 223. 229. 231. 234. 235. 290.
Hohenstein. (Berke von der Duba-Clawag, Herrn)
Hinke. 12. 50.
Hohenstein. (Grafen in Thüringen)
178.
Ernst. 200.
Heinrich. 200.
Hoya. (Grafen)
Otto. 242.
Kevernberg. (Grafen)
Günther. 6. 31.
Kottbus. (Herrn)
Hanns. 16. 89.
Reinhard. 166. 202.
Luther. 166.
Leuchtenberg. (Landgrafen)
Ludwig. 234.
Lindow. (Grafen, Herrn zu Ruppin)
5. 82.
Busfo. 15.
Ulrich und Günther. 22.
Albrecht. 96. 102. 106. 107. 110. 125. 142. 143. 145. 193. 207. 209. 212. 238.
Margretha. 125.
Ulrich. 146.
Johann. 223. 229.
Jacob. 223. 229.
Mannsfeld. (Grafen)
178.
Ruprecht. 26.
Volrad. 200.
Günther. 200.
Münzenberg. (Grafen)
183. 186.
Orlamunde. (Grafen)
Friedrich. 223. 229. 231. 234.
Putlig. (Gänse, Edle Herrn)
Achim. 28.
Caspar. 47. 63. 71. 73. 74. 75. 77. 110.
Achim. 64.
Balthasar. 64. 102. 221. 223.
Otto. 102.
Busfo. 223.
Quersfurth. (Edle Herrn)
Bruno. 200.
Reinlein. (Grafen)
Berndt. 104. 162. 170. 181. 182. 216.
Ulrich. 162. 170. 182.
Esse. 182.
Schenken von Landsberg. (Leupitz und Sidow, Herrn)

Albrecht sen. 48. 60. 67.
 Heinrich. 49. 112. 114. 116. 205. 211.
 Albrecht jun. 60. 68. 71. 112.
 Wiguleus. 76.
 Hanns. 112. 114. 116. 205.
 Otto. 180. 223. 231. 235.
 Friedrich. 205.
 Schenken von Limburg.
 Gotfried. 218.
 Schlick von Lazan und Weiskirchen.
 Nickel. 231. 290.
 Caspar. 302.
 Schwarzburg. (Grafen)
 178.
 Günther. 3.

Heinrich. 67. 69. 172. 199.
 Günther. 68. 78. 89. 146.
 Stolberg. (Grafen)
 178.
 Botho. 199.
 Heinrich. 219.
 Torgau. (Herrn zu Jossen)
 68. 78.
 Johann. 57. 79. 81. 96. 98. 110. 134.
 209. 212. 223. 234.
 Heinrich und Wolke. 219.
 Berndt. 223.
 Weinsberg. (Herrn)
 Conrad. 183. 186.

Wenden von Fleburg. (Herrn zu
 Sonnenwalde)
 Otto. 15.
 Wend. 43. 78. 132.
 Woto. 235. 290.
 Werthheim. (Grafen)
 Thomas. 218.
 Wiesenburg. (Herrn zu Schenkendorf)
 Anna. 114. 118.
 Bartisch. 118.
 Hanns. 167.
 Friedhelm. 167.
 Botho. 167.
 Friedrich. 223. 229. 231. 235.

III. Adliche.

Alvensleben.
 Gebhard. 15. 27.
 Albrecht. 58.
 Hanns. 58.
 Ludloff. 58. 60. 69. 82. 111.
 Gebhard. 58. 82. 135. 138.
 Buso. 58. 290.
 Ludloff. 218. 221. 223.
 Werner. 221.
 Fridrich. 290.
 Arnim.
 Wilke. 48. 96. 98.
 Gerke. 49. 52.
 Hanns. 96. 122. 142. 145. 286.
 Claus. 96. 98.
 Otto. 98.
 Gaspar. 122.
 Lüdeke. 212. 235. 263. 290.
 Sennig. 290.
 Aufseß.
 Heinz. 219. 301.
 Bardeleben.
 Otto. 98. 111. 144.
 Barfuß.
 Hanns. 49. 52. 79.
 Cuno. 96. 207. 209. 211. 212.
 Barnekow.
 Paul. 57.
 Terzloff. 290.
 Bartensleben.
 Günther. 58. 69. 82.
 Bernhard. 73.
 Bebenburg.
 Georg. 173.

Belzig.
 Otto. 60.
 Beng.
 Heinrich. 29.
 Beren.
 Gerd. 207.
 Berfelde.
 Hanns. 124.
 Poppe. 124.
 Berge. (von dem)
 Hanns. 73.
 Berlichingen.
 Gög. 218.
 Bernstein.
 Tiede. 3.
 Bertekow.
 Ebel. 29.
 Bismark.
 Nicolaus. 27. 58.
 Sennig. 82.
 Ludolph. 221.
 Blankenburg.
 Sennig. 6. 7. 25. 29. 30. 31.
 Anselm. 6. 25. 31.
 Hase. 10.
 Johann. 25. 32.
 Albrecht. 62.
 Hase. 62.
 Joachim. 290.
 Blankensfelde.
 Wilke. 212. 241.
 Block.
 Ditrich. 20.

Blumenthal.
 Otto. 64.
 Bodendick.
 Gebhard. 111.
 Bone.
 Sennig. 47.
 Borke.
 20. 23.
 Borke, Jacob und Boranko. 18.
 Berndt und Claus. 290. 300.
 Erasmus. 300.
 Borne. (von dem)
 Lydeke. 57.
 Borstell.
 Claus. 58. 82.
 Bertold. 221.
 Botel.
 Herman. 14.
 Bosel.
 Hanns. 64.
 Bran.
 Nicolaus. 90.
 Bredow.
 Mathias. 7. 10.
 Hase. 7.
 Bertram. 47. 48. 52. 73. 146.
 Achim. 48. 64. 71. 74. 111. 146.
 Mathias. 48. 64. 71. 73. 96. 98. 99.
 142. 209. 212. 214.
 Sippold. 48. 78. 146.
 Hase. 51. 73. 74. 75. 77. 78. 86. 98.
 99. 101. 102. 110. 120. 121. 122.
 127. 145. 234. 290.
 Peter sen. und jun. 78. 96. 146.

- Hans. 96. 145. 193. 209. 211. 212.
 235. 263.
 Caspar. 139.
- Heinrich. 49.
 Euno. 98.
 Otto, Meles und Hanns. 192.
 Köpfe. 15.
 Eple. 98.
- Boso. 24.
 Friedrich. 22.
- Johann. 3.
 Nikolaus. 6.
 Sigfried. 49.
 Hans. 290. 300.
 Matheus. 300.
- Degener. 57.
- Hartwich. 64. 138.
 Dike. 64.
 Hanns. 234.
- Ezabel. 96.
- Albrecht. 58. 80. 82.
- Albrecht. 31.
- Schaslow. 44. 80.
- Nicolaus. 290.
- 6.
- Koppe. 22.
- Ludolf. 23?
 Ezuls. 290. 300.
- Theoderich. 14.
- 6.
- Berthold. 47.
 Benedict. 52.
- Georg. 303.
- Hanns. 200.
- Martin. 219.
- Johann. 161.
- Eifstedt.
- Dubsclaff. 17.
 Hanns. 29.
 Friedrich. 32.
 Jaspar. 105.
- Erlichhausen.
- Ludwig. 240.
 Conrad. 301.
- Boso. 6.
- Nikolaus. 16.
- Jordan. 25.
- Albrecht. 47.
 Hanns. 68.
- Hanns. 58. 82.
- Conrad. 207.
- Drewes. 64.
- Heinrich. 109.
- 86.
- Martin. 173.
- Wilhelm. 98. 101. 107. 122. 145. 193.
 209. 214. 218.
- Hermann. 22.
- Peter. 286.
- Lorenz. 15.
 Gotfried. 26. 32.
 Griffe. 29. 31.
 Arndt. 96.
 Bedigo. 96.
 Bertram, Hans, Hermann und Friedrich.
 201.
 Friedrich. 290.
- Indefe. 6.
- Berndt. 22.
 Claus. 47.
 Peter. 213.
- Friz und Donefe. 22.
- Jaspar. 290.
- Achim. 47. 193. 209. 211. 212.
 Hanns. 98.
 Otto. 98.
- Boso. 98.
- 6.
- Otto. 58. 73.
- Albrecht. 68.
- Hermann. 6.
- Johann. 8.
- Bertram. 82.
 Zacharias. 96. 142.
- Ezander. 49.
- Hans. 300.
- Cunz. 50.
- 6.
- Conrad. 5.
- Johann. 26.
- Cunze. 80.
- Otto. 6.
- Werner. 48. 50. 51. 73. 79. 81. 122.
 175.
- Albrecht. 48. 49.
 Doppe. 96. 123.
 Bertram. 115. 212.
 Ditrich. 175.
- Michael. 207.
62. 242.
- Mathias sen. 58. 64.
- Seynig. 58.
- Mathias jun. 58. 73. 102. 161. 218.
 221. 223.
- Ulrich. 221.
- Fennig. 207.
- Johann. 173.
 Christian. 219.
- Caspar, Albrecht und Albrecht. 171.
- Heinrich. 58.
 Herrmann. 70. 82.
 Balthasar. 108.
 Friedrich. 221.
- Sackenber.
- Hagen. (von der)
- Sarras.
- Hartbecke.
- Sarggerode.
- Hase.
- Hasenbach.
- Heidebreck.
- Heindorf.
- Herdegen.
- Hessen.
- Hogenward.
- Hohendorf.
- Holzendorf.
- Horn.
- Jagow.
- Tasmund.
- Imhof.
- Ikenbörch.
- Ikenpliz.

- | | | | | |
|---------------------------------------|-------------|-------------------------------------|------------------|---|
| Bedeke. 22. | Kalenberg. | Paul. 176. 207. 211. 212. 230. 234. | Kunersdorf. | Masew. |
| Claus. 135. | Kannenberg. | Georg. 135. | Künsberg. | Mellin. |
| Claus. 49. | Karpow. | Martin. 16. | Kungendorf. | Mentiz. |
| Dunzost 68. | Kaufungen. | Eufefe. 23. | Lafau. | Morin. |
| Ditrich. 6. 29. 30. 31. | Kerfow. | Kung. 234. | Lebbin. | Mörner. |
| Gebhard. 7. | Kerzlin. | Albrecht. 231. | Leipziger. | Muckerwig. |
| Achim. 162. 193. 221. | Kirzkorp. | Theoderich. 14. | Lewendal. | Thymo. 300. |
| Stephan. 73. | Kirzkorp. | Hanns. 209. | Lichtenstein. | Mylow. |
| Walther. 303. | Klising. | Heinrich und | Lindow. | Neuenburg. |
| Albert. 251. 282. | Knesefeld. | Heinrich. 86. | Lindsiedt. | Neuenkirchen. |
| 70. | | Heinrich. 70. | | Naben. 80. 81. |
| Astrom. 58. | | Rule. 104. | | Rule. 105. |
| Woldemar. 58. | | Poppe. 105. | | Hanns. 105. |
| Ludolph sen. 58. | | Jaspar. 105. | | Heinrich. 23. |
| Ludolph jun. 58. | | Peter. 107. | Lindtorf. | Jacob. 4. |
| Anne. 221. | | | Löben. | Nykamer. |
| Ludolph. 221. | | Nymand. 80. 82. 131. | Johann und | Herrmann. 22. |
| Sigemund. 47. 79. 192. | Knoblauch. | Friedrich. 15. | Ditrich. 131. | Martin. 241. |
| Nickel. 166. | Köckeritz. | Heinrich. 68. | Lochen. | Olben, Oldenwet. |
| Jan. 86. | Kokede. | Otto. 50. 73. | Löser. | Johann. 26. 32. |
| Claus. 290. | Köller. | Conrad. 86. | Losow. | 57. |
| Bruning. 23. | Kölln. | Euno. 58. 127. 136. 137. | Lübichau. | Heinrich. 50. 109. 112. 114. 117. |
| Hüner. 108. | Königsmark. | Arndt. 164. 221. | Lüderitz. | Anna. 112. |
| Wyteche. 215. | Kotwitz. | Hennig. 221. | Lüpe. (v. d.) | Dionisius. 235. |
| Hanns. 173. 301. | Kohau. | Gerb. 221. | Berchter. 47. | Dyniges. 262. 263. 290. 300. |
| Heinze. 101. 102. 107. 122. 145. 209. | Kracht. | Wilhelm. 209. | Koppe. 102. 139. | Arndt. 290. |
| 211. 212. 214. | Kröcher. | 78. | Maltitz. | Ulrich. 24. |
| Albrecht. 212. | Krosigk. | Heinrich. 168. | Malsan. | Heinrich. 101. |
| Droisefow. 6. 31. | Krüge. | Hanns. 168. | | 266. |
| Heinrich. 6. | Krummensee. | 300. | | Janeke. 267. |
| Ebard und Hanns. 60. | | Ulrich. 23. | | Nikolaus. 20. |
| Bolbewin sen. u. jun. 74. | | Bernhard. 207. | | Eyle. 47. |
| Thomas. 74. | | Wilhelm. 218. | | Johann. 14. |
| Hennig. 48. | | Johann. 24. | | Seine. 96. 99. 101. 107. 123. 142. |
| Ebel. 49. 52. | | Otto. 235. 290. | | 145. 189. 193. 209. 211. 212. 214. |
| Arndt. 96. 98. 207. 209. 211. 212. | | | | Nicolaus. 230. 235. 263. 275. 286. 290. |

- | | | | | | |
|--|--------------|---|---------------------------|--|------------------|
| Heinrich. 99. | Plesien. | Rune. 221. | Nestorf. | Conrad. 49. | Schlieffen. |
| Paridam. 64. | Plotzo. | Ditrich. 48. 58. 82. | Nintorf. | Hanns. 60. 187. 290. | |
| 219. | Polenz. | Elias. 164. | | Friedrich. 60. 114. | |
| Hanns. 86. 90. 166. 168. | | Ermbrecht. 221. | Rochow. | Otto. 69. 73. 86. 96. 99. 101. 102.
107. 110. 111. 112. 114. 129. 145.
193. 214. | |
| Hermann. 86. | | Günther. 10. | | Balthasar. 96. 108. 114. 116. 179.
223. | |
| Nickel. 164. | | Johann. 27. | | Heinrich. 138. | |
| Jacob. 282. 290. | | Heinrich. 30. | | Eurd. 142. 187. | |
| | Poniek. | Richard. 44. 64. 77. | | Otto der jüngere. 145. 193. 211. 212.
214. 218. 234. | |
| Stiber. 275. 284. | Poppenthin. | Ditrich. 223. 232. | | Eiborius. 234. 290 | |
| Georg. 22. | | Johann. 232. | Robekin. | | Schonenberg. |
| 266. | Puttkammer. | Johann. 68. | | Christian. 135. | |
| | | Nickel. 98. | Röder. | Schönfels. | |
| Albrecht. 22. 52. 80. | Quast. | Berndt. sen. u. jun. 64. 99. 102. 161.
221. | Rohr. | Sigmund. 231. | |
| Hennig. 129. 180. 231. 234. 235. | Quigow. | Elaus. 64. 99. | | Hennig. 211. 212. | |
| Ditrich. 10. 11. 45. 46. 47. 48. 49.
71. 73. 74. 79. 82. 84. 99. 161. | | Hanns. 71. 73. 99. 120. | | Schulholz. | |
| Hans. 10. 11. 45. 46. 47. 49. 71. 73.
74. 99. 145. 146. 161. | | Paul. 99. 108. | | Schulenburg. | |
| Elisabeth. 12. | | Meinecke. 143. | | 67. | |
| Elaus auf Sandow. 48. 71. 73. | | | Mönnebeck. | Heinrich. 16. 27. 28. | |
| Euno. 71. 73. 74. 99. 161. | | Hanns. 22. | Norbach. | Berndt sen. 58. | |
| Agnes. 71. 73. 99. | | Hanns. 257. | Rotenburg. | Berndt jun. 58. 64. 74. 73. 130. 131.
141. 145. 161. 164. 221. 223. 290. | |
| Elaus auf Stabenow. 71. 73. 74. | | Heinrich. 209. | Rotenhan. | Werner. 58. 99. 102. 218. 221. 290. | |
| Lorenz. 108. | | Hanns. 118. 187. 196. 212. 219. 238. | | Frig. 58. 131. | |
| Ditrich. 221. 223. | Rabenstein. | Veit. 196. | | Hanns. 58 | |
| Hans. 301. | Ramehl. | Max. 238. | | Bufo. 73. 102. 218. 221. | |
| 23. | Ramin. | Arndt. 29. | Sack. | Matthias. 223. | |
| Bufo. 105. | Rathenow. | Ulrich. 173. | Sanne. | Ludolph. 290. | Schwarzenberg. |
| Wedigo. 207. | Rauch. | Elaus. 58. | Saplow. | Michael und Hermann. 200. | Schweinichen. |
| Elaus und Frig. 22. | Rauchhaupt. | Gebhard. 189. 209. 211. 212. | Schenken von Flechtingen. | Peter. 131. | Schweinshaupten. |
| Arndt. 116. | Raven. | Hanns. 128. 161. | | Paul. 187. 238. | Schwerin. |
| Hanns. 116. | Rechberg. | Albrecht, Heine, Johann, Hennig, Rudolph und Werner. 161. | | 300. | |
| Ehymo. 211. 212. | Reber. | Koloff. 221. | | Werner. 17. | Seckendorf. |
| 25. | Redichsdorf. | Bertold. 30. | | Ehrenfried. 132. | Sidow. |
| Wilhelm. 172. | Reiche. | Werner, Friedrich und Eurd. 161. | | 300. | |
| Conrad. 7. | Rengerslage. | Schenken von Lügendorf. | | Heinrich. 24. | Sparuck. |
| Hermann und Frig. 22. | | Schenken von Lügendorf. | | Hanns. 86. | Sparr. |
| Kersten. 22. | | Berndt. 30. | | Hanns. 139. | |
| Hennig. 8. | | Werner, Friedrich und Eurd. 161. | | Elaus. 234. | Stabenow. |
| Albrecht. 58. | | Schenken von Lügendorf. | | Peter. 24. | Stechow. |
| | | Bertold. 30. | | Ditrich. 22. | |
| | | Werner, Friedrich und Eurd. 161. | | Hennig. 47. | |
| | | Schenken von Lügendorf. | | Ditrich. 188. 224. | |
| | | Heinrich. 31. | | | |
| | | Georg. 218. | | | |
| | | Hanns. 59. | Schirsiedt. | | |
| | | Johann. 27. | Schievelbein. | | |
| | | Hennig und Conrad. 78. | Schlabberndorf. | | |

Steglich.	Wesenberg.		Wenkstern.
Heinrich. 6. 10. 25. 28. 29. 31.	Hanns. 200.	72.	
Hennig. 6. 15. 28. 29.	Kraft. 234.		Werberg.
Stein.	Wigthum von Eckstädt.	Ludolph. 68.	Wiesenthan.
Seine. 99.	Apel. 146.	Eberhard. 303.	Wißberg.
Hertnit. 251. 259.	Heinrich. 23.	Hanns. 22.	
Steinfurth.	Waldow.	Christoph. 125.	Winning.
Heise. 58. 68. 69.	Johann. 68. 73. 96. 98. 101. 107.	Otto. 14.	Wit.
Sternberg. (Franken)	110. 111. 114. 118. 124. 125. 132.	Peter. 219.	Witthusen.
Peter und Alsch. 173.	142. 145. 193. 184. 209. 211. 212.	Claus. 49.	Wolfskehl.
Sternberg. (Böhmen)	214. 218.	Friedrich und Hanns. 200.	Wrech.
Jdenko. 220.	Caspar. 184. 234. 236.	Gerhard. 14.	Wolff, Wulffen.
Stranz.	Caspar. 86.	Witze. 80.	
Heinrich. 50. 80.	Georg. 145. 185. 193. 194. 195. 207.	Iwan sen. u. jun. 146.	Wulkow.
Stutterheim.	211. 212. 214. 223. 225. 229. 231.	Hermann. 15. 27.	Wußow.
Hanns und Heinrich. 166.	234. 235. 286. 290.	Heinrich. 300.	Wußrow.
Landorfer.	Waldow.	Gothard. 32.	
Heinrich. 118. 120.	Wallenfels.	Gerd. 242.	Wuthenow.
Otto. 24.	Warnstedt.	Claus. 22.	
Thene.	Ludecke. 107.	Peter. 22.	Hemig. 102. 99. 108.
Thermo.	Hans. 107.	Heinrich. 244.	Wugf.
Werner. 81.	Berndt. 107.	Ortel. 99. 122.	Zemen.
Thümen.	Johann. 8.	Cunz. 78.	Ziefar.
Wiprecht. 80.	Wartburg.	Claus. 22.	Ziethen.
Runo. 80.	Wartenberg.		
Thüngen.	Ludwig. 139.		
Thy, Karl, Balthasar, Sigmund Eber-	Wedel.		
hard, Kysian und Engelhard. 200.			
Doyle.	Hase. 6. 31. 32.		
Heinrich. 14.	Witego. 6. 30.		
Treutlingen.	Ludwig. 20. 31.		
Wirich. 133.	Zeul, Ludolph und Hase. 25.		
Truchseß.	Ludecke. 28.		
Uchtenhagen.	Hanns. 236.		
Hanns. 49. 73. 79. 146.	Mathias. 253.		
Mathias. 96.	Jurian. 290.		
Caspar. 231. 290.	Hase. 300.		
Walzer. 234. 235. 236.	Wederde, Wedern.		
Velzogge.	Nedekow. 6. 15. 29. 30.		
Kerßen. 221.	Hilmar. 8.		
	Gerhard. 8. 27.		



Bei der Verlagshandlung dieses Buchs ist erschienen und zu haben:

Gercken, (P. W.) Codex diplomaticus Brandenburgensis. Aus Originalien und Copial-Büchern gesammelt und herausgegeben. 8 Bände 4. 1779 — 85. 14 Rthlr.

v. Lancizolle, (Dr. C. W.) Geschichte der Bildung des preussischen Staats. 1r Theil in 2 Abtheilungen 1828. 3 Rthlr. 10 Sgr.

Der Verfasser des oben genannten Werkes beabsichtigt in der Bildungsgeschichte des preussischen Staats so ausführlich und sorgfältig, als es die vorhandenen Quellen und Hülfsmittel gestatten, eine Grundlage für das vollständige Studium der preussischen Geschichte, mit besonderer Rücksicht auf preuß. Staatsrecht, zu liefern.

Der vorliegende erste Theil verfolgt die Geschichte des Länderbesitzes des preussischen Königshauses von der frühesten Zeit an, wo dasselbe in der Geschichte mit urkundlicher Gewisheit erscheint, bis zum Regierungsantritt des Kurfürsten Johann Sigismund, und umfaßt hauptsächlich, nächst der Bildungsgeschichte des ältesten, fränkischen Besitzthums, die Acquisition der Mark Brandenburg, einige Theile der Lausitz und Schlesiens, des Herzogthums Preußen, imgleichen die Geschichte der Hausverfassung in ihren Beziehungen zur Bildung der Monarchie, endlich die Vorbereitung späterer Erwerbungen in Pommern, Schlesien u. s. w. durch Erbverträge, Lehnsverhältnisse u. s. w.

Der zweite Theil wird bis zum Regierungsantritt des Königs Friedrich II., und der dritte bis auf die neueste Zeit herabreichen. Die Fortsetzung und Vollendung des Werkes wird von dem Verfasser und der Verlagshandlung möglichst beschleunigt werden.

v. Lancizolle, (Dr. C. W.) Grundzüge der Geschichte des deutschen Städtewesens mit besonderer Rücksicht auf die preussischen Staaten 1829. geh. 27½ Sgr.

In Völig's Jahrbüchern, IIr Jahrg. 48 Hest, heißt es bei Gelegenheit einer Beurtheilung dieser Schrift:

„Gründliche quellengemäße Forschung, ruhiges unbefangenes Urtheil und eine klare, den Begriff und die Thatsache zu einer bestimmten Form ausprägende, Darstellung werden dieser Schrift bald eine weite Verbreitung verschaffen, und durch sie viele einseitige und mangelhafte Begriffe berichtigt werden. Veranlaßt ward ihre Bearbeitung durch die in der neuesten Zeit innerhalb der preuß. Monarchie, durch die Berathungen der Stände und hohen Staatsbehörden, begonnene Vorbereitung zu neuen gesetzlichen Anordnungen über die Verfassung der Städte. Sie zerfällt in sieben Capitel und den Anhang. Die sechs ersten Capitel handeln: von dem Ursprunge der Städte, bis in die ersten Jahrzehnte des neunzehnten Jahrhunderts. Das siebente Capitel enthält: Betrachtungen über den gegenwärtigen Zustand der teutschen Städte, und der Anhang: Auszüge aus einigen der neuesten Gesetze teutscher Fürsten über Verfassung der Städte.“

Möser's, (Justus) Osnabrückische Geschichte. Mit Urkunden 3 Bände 3te Aufl. 3 Rthlr. 20 Sgr.

Es ist eine erfreuliche und ziemlich seltene Erscheinung, wenn man Bücher ein halbes Jahrhundert hindurch fortleben und immer gleich werth gehalten sieht; und so lange ist es, daß vorliegendes Werk zuerst, freilich in minder vollständiger Form, erschien. Es giebt schwerlich ein besseres Zeugniß für ein Buch. — Wir haben also hier keiner Anpreisung nöthig, und bemerken nur, daß durch den Wiederabdruck die sämmtlichen Werke Justus Möser's wieder vervollständigt sind, und geben davon bei dieser Gelegenheit eine Uebersicht des Inhalts:

Ir bis IVr Band enthält: patriotische Phantasien. 4 Bände mit Möser's Bild. 4te Auflage. 3 Rthlr. 20 Sgr.

Vr und VIr die Osnabrückische Geschichte. 1r u. 2r Bd. 2 Rthlr.

VIIr und VIIIr vermischte Schriften, nebst Möser's Leben und General-Register. 2 Bände. 2 Rthlr. 10 Sgr.

IXr die Osnabrückische Geschichte. 3r Band. 1 Rthlr. 20 Sgr.

